Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 17 | Freitag, den 2. März 1951 | Jahrgang 3/52

Die Woche

W. O. Im Auf und Ab der politischen und wirtschaftlichen Nachrichten war Helgoland in dieser Woche dazu ausersehen, Träger einer guten Kunde zu sein: „Helgoland wird freigegeben." Wenn auch diese Nachricht besonders die evakuierten Inselbewohner mit Freude und neuer Hoffnung erfüllte, so fand sie doch überall in Deutschland lebhaften Widerhall. Das Geschick der Insel, die von der britischen Luftwaffe als Bombenzielplatz benutzt wurde, war an sich traurig genug; außerdem waren mit der Beschlagnahme zahlreiche Erörterungen um völkerrechtliche Fragen aufgekommen, die nicht verstummten.

Die Mitteilung, daß die britische Regierung grundsätzlich bereit sei, Helgoland freizugeben, erfolgte kurz nach einer Unterredung, die zwischen dem britischen Oberkommissar Sir Kirkpatrick und Bundeskanzler Adenauer stattgefunden hatte. Der März 1952 wurde als spätester Zeitpunkt der Freigabe genannt. Sie kann früher erfolgen, wenn den Engländern andere Bombenziele zur Verfügung gestellt werden. Dr. Adenauer hat versichert, alle weiteren Einmischungsversuche von Einzelpersonen oder Gruppen zu unterbinden. Als mögliche Ausweichziele werden Sandbänke an der deutschen Nordwestküste genannt. 1814 war Helgoland im Kieler Frieden England zugesprochen worden. 1890 kam es an Deutschland, das dafür u. a. die Schutzherrschaft über den größten Teil von Sansibar nach einem Abkommen an England abtrat. Den Helgoländern wird es gleich sein, wogegen jetzt ihre Insel „eingetauscht" wird, wenn sie sie nur wiederhaben.

Nicht so gelassen wie der Nordseefelsen steht Deutschland in den Strömungen der Zeit. Seine Lage ist politisch noch schwieriger geworden durch die diplomatischen Geplänkel, die seit dem Plan einer Vier-Mächte-Konferenz der internationalen Politik das Gepräge geben.

Mag die eigentliche Konferenz nun zustandekommen oder nicht, sie wirft ihre Schatten voraus, in der Art und Weise, wie die Großmächte versuchen, die Öffentlichkeit schon jetzt zu beeinflussen. Beeinflussung bedeutet im Zeichen politischer Propaganda oft Einschüchterung, und an Versuchen daran hat es vom Osten her nicht gefehlt. Sie zielten insgesamt darauf ab, die resignierte Haltung der westeuropäischen Völker für die Politik des Ostblocks auszunutzen, um die Partnerschaft der drei Westmächte wenn schon nicht zu zerstören, so doch gründlich zu stören. Wenn es zu dem großen Zusammentreffen kommt, für das voraussichtlich ab Montag in Paris die Tagesordnung beraten werden soll, mögen die westlichen Alliierten sich ein Wort merken, das neulich der britsche Vertreter bei den Vereinten Nationen sagte: „Es ist ein guter Grundsatz der Außenpolitik, sich jeden Schritt genau zu überlegen, ehe man ihn macht. Wenn wir uns jedoch entschlossen haben, einen Schritt zu tun, dann sollten wir ihn gemeinsam machen."

Für Deutschland selbst stünde auf der Konferenz mehr auf dem Spiel denn je, obwohl es nicht das einzige Verhandlungsthema sein soll. Deutschland könnte in Gefahr geraten, zu einem politischen Handelsobjekt zu werden. Aus diesem Grunde hat der Bundeskanzler dringend darum gebeten, ständig informiert zu werden und auch die Möglichkeit zu erhalten, die Wünsche der Bundesrepublik vorzutragen. Die Zusage McCloys zeigt, daß Deutschland nicht übergangen werden soll.

Allerdings erwartet Amerika auch von Deutschland offensichtliche Beweise für seine klare Stellung zur westlichen Welt. Als einen Prüfstein für die Stärke der europäischen Zusammenarbeit und Einigung wird in den USA das Gelingen des Schuman-Planes angesehen. So sehr die Bundesrepublik den Gedanken der Kohle- und Stahlunion begrüßt, so sehr ist sie gehemmt, ihm praktisch zuzustimmen, wenn nicht vorher die Frage der Ruhrbehörde eindeutig geklärt ist. Nach deutscher Auffassung kann der Schuman-Plan keine Verwirklichung finden, solange die Ruhrbehörde besteht, — eine internationale Einrichtung, die mit der geplanten Union nichts zu tun hat und dennoch dauernd mitentscheiden würde. In USA hat man bis jetzt kein Verständnis für diese Einwände gezeigt und betrachtet die bisherige Ergebnislosigkeit der Verhandlungen als Unfähigkeit Deutschlands, die gesamteuropäischen Erfordernisse und die eigenen Interessen auf einen Nenner zu bringen.

Für die Bundesregierung wird diese schwierige Lage noch verschärft durch die krisenhafte Entwicklung, die die deutsche Wirtschaft ganz allgemein genommen hat. Sie wird erst heute in voller Stärke von den Auswirkungen des Korea-Krieges betroffen. Wohl eröffneten sich bald nach dem Ausbruch des Konfliktes für Deutschland neue Handelsmöglichkeiten, denn Amerika, England und Frankreich mußten mehr rüsten und konnten nicht mehr alle Auslandskunden beliefern. Aber Deutschland ist arm an Rohstoffen, die es zur Herstellung der Fabrikate braucht. Es führte nun vermehrt die immer teureren Rohstoffe ein und sieht sich jetzt in großen Devisenschwierigkeiten.

Man glaubte bisher, die Bundesrepublik könne die wirtschaftlichen Auswirkungen der weltpolitischen Lage ohne drastische Maßnahmen meistern, obwohl selbst ein so wohlhabendes Land wie die USA u. a. einen Preis- und Lohnstop verfügten. Nun heißt es, sich endlich auch in Bonn den harten Tatsachen anzupassen, ehe durch halbe Maßnahmen eine katastrophale Wirtschaftskrise heraufbeschworen wird. Mit Beteuerungen, daß die Preise einmal wieder fallen werden, ist es nicht getan. Nun ist aber in Deutschland die Vorstellung des wirtschaftlichen Planens so eng mit dem Begriff der „Zwangswirtschaft" verbunden, daß man von Regierungsseite bei der Erwähnung des Wortes „Rationierung" (auch wenn sie sich gar nicht auf Lebensmittel bezieht) sofort allgemeine Panik unter der Bevölkerung befürchtet. Das heimliche Pläneschmieden, teilweise Bekanntgeben und Widerrufen führt aber ebenfalls zur Nervosität und zu einem Anwachsen des Mißtrauens zwischen Volk und Regierung.

In Niederbreisig wurde als Arbeitsunterlage für die Bundesbehörden ein Plan ausgearbeitet, der letztlich darauf abzielt, den Verbrauch des Einzelnen zu drosseln und die Kaufkraft vom Verbrauch weg auf das wichtigere Gebiet der Geldanlagen zu lenken. Das soll z. B. geschehen durch eine der Neubaufinanzierung dienende Erhöhung der Altmieten, eine der Produktionssteigerung und gleichzeitig der Herstellung der Lohnparität dienende Steigerung der Getreide-, Zucker- sowie der Milch- und Fettpreise auf ein Niveau ohne Verbrauchssubventionen, eine nochmalige geringfügige Anhebung des Kohlepreises, soweit sie zur Wiederherstellung der Wirtschaftlichkeit nach eingehender Überprüfung erforderlich sei und die bereits beschlossene Heraufsetzung der Bundesbahntarife.

Der Plan, mit dem man sich in Bonn zu befassen haben wird, hat bereits von Gewerkschaftsseite heftige Ablehnung gefunden. Das Programm von Niederbreisig wirft durch die bruchstückweise Veröffentlichung, durch die zwangsläufig daran geknüpften Vermutungen und besonders durch die Äußerungen anderer Minister ein bezeichnendes Licht auf die Unschlüssigkeit innerhalb der Regierung.

So setzt Wirtschaftsminister Prof. Erhard mehr Hoffnung auf seinen Plan, durch Zwangssparmarken auf nicht lebenswichtige Güter eine Kapitalansammlung zu erreichen. Der Finanzminister Dr. Schäffer sieht dagegen in der erhöhten Umsatzsteuer das geeignete Mittel für Westdeutschlands Wirtschaft. Es ist nur zu hoffen, daß der Zwang der wirtschaftlichen Lage dieser Verwirrung ein Ende setzt. Die einzelnen staatlichen Eingriffe in die Wirtschaft müssen endlich sinnvoll auf ein gemeinsames Ziel gerichtet werden. Das bedingt natürlich, daß die einzelnen wirtschaftspolitischen Ministerien aufhören, getrennte Wege zu verfolgen. Es ist das Gebot der Stunde, deren Ernst nicht zuletzt durch die verfügte völlige Einfuhrsperre für die Bundesrepublik gekennzeichnet ist.

Fleischmarkt vom Bund reguliert

Gesetz über Handel mit Vieh und Fleisch

Das jetzt in Bonn verabschiedete Gesetz ist das letzte von der Bundesregierung vorgelegte Markt-Ordnungsgesetz. Es folgt denen für Getreide, Zucker, Milch und Fette und sieht eine Einfuhr- und Vorratsstelle für Schlachtvieh, Fleisch und Fleischerzeugnisse vor. Dieser Stelle, die sich aus Vertretern verschiedener Ministerien, der obersten Landesbehörden, der Landwirtschaft, des Handels, der fleischverarbeitenden Betriebe und der Verbraucher zusammensetzt, muß das aus dem Ausland eingeführte Schlachtvieh, Fleisch (oder Fleischerzeugnisse) zum Kauf angeboten werden. Die Vorratsstelle ist zur Übernahme berechtigt, aber nicht verpflichtet. Macht sie von dem Übernahmerecht keinen Gebrauch, dann dürfen die angebotenen Fleischwaren im Bundesgebiet weder verkauft noch bearbeitet oder sonst verwertet werden. Eine vom Bundesernährungsminister beabsichtigte Ausfuhr muß von der Vorratsstelle genehmigt werden. (Außerdem kann diese Stelle Bestimmungen über den Zeitpunkt der Weiterlieferung, der gesetzlichen Verteilung und über den Verwendungszweck der importierten Fleischwaren treffen).

In einem Versorgungsplan stellt der Bundesernährungsminister für jedes Wirtschaftsjahr fest, wieviel Vieh und Fleisch aus der inländischen Erzeugung zur Verfügung steht und wieviel eingeführt werden muß. Schlachtvieh darf auf Großmärkten und Schlachtviehmärkten nur an festgesetzten Markttagen und zu festgesetzten Marktzeiten gehandelt werden. Die Käufer haben den Kaufpreis grundsätzlich an dem Tage zu bezahlen, an dem sie das Vieh gekauft haben.

Importeure sollten — nach einem Antrag — berechtigt sein, Fleisch oder Fleischerzeugnisse im Bundesgebiet selbst zu verkaufen, zu verarbeiten oder zu verwerten, falls die Einfuhr- und Vorratsstelle von ihrem Übernahmerecht keinen Gebrauch macht. Der Antrag wurde abgelehnt.

Brot ohne Preiskontrolle

Minister Fischer verspricht baldige Regelung

Die Preispolitik der Bundesregierung läuft auf eine Angleichung an die Weltmarktpreise hinaus. In diesem Sinne hatte Bundesernährungsminister Dr. Niklas die Länderregierungen angewiesen, die gegenwärtigen Festpreise für Brotgetreide als überholt anzusehen und gegenüber Preissteigerungen bei Brotgetreide einstweilig Duldung zu üben. Minister Fischer betonte, daß eine solche Aufforderung, ungesetzliche Preise zu dulden, eine schwere Beeinträchtigung der Staatsautorität bedeute. Angesichts dieser Entwicklung sehe er sich nicht mehr in der Lage, eine wirksame Preiskontrolle vorzunehmen. Die Verantwortung liege bei den Bundesinstanzen. Er werde die Bevölkerung öffentlich über diese Lage aufklären und für baldige rechtsstaatliche Preisregelung durch Gesetz Sorge tragen.

Außenpolitische Umschau

Frankreichs Regierung zurückgetreten. Das Kabinett des Ministerpräsidenten Pleven, dem die Nationalversammlung noch am Dienstag mit 27 Stimmen Mehrheit das Vertrauen ausgesprochen hatte, ist freiwillig zurückgetreten. Der eigentliche Anlaß zu dem Schritt Plevens war, daß sich die französische Nationalversammlung in der Debatte um die Änderung des Wahlgesetzes mit 311 gegen 295 Stimmen gegen den einfachen Wahlgang ausgesprochen hatte.

Bevins Rücktritt wurde von Mitgliedern des Oberhauses gefordert, da die angespannte Lage einen arbeitsfähigen Minister verlangte. Wie der liberale Lord Samuel sagte, sei das britische Volk bei dem Gedanken beruhigt, daß die Last des Außenministeriums solange auf den Schultern eines Mannes gelegen hat, dessen Gesundheit so schwach ist, wie Außenminister Bevins Gesundheit zu sein scheine.

Teilrationierung in Ungarn. Ungarn hat die Rationierung für Butter, Speisefett, Speck und Seife in Budapest und mehreren Industriebezirken wieder eingeführt.

Frankreich will nicht. Frankreich hat einen amerikanischen Plan zur Lockerung der Produktionseinschränkungen, die der deutschen Industrie auferlegt sind, abgelehnt. Es war eine weitgehende Beseitigung der Erzeugungsbeschränkungen in sieben Herstellungszweigen — Stahl, Aluminium, Schiffbau, Kugellager, synthetischer Stickstoff, Chlor und Styrol — vorgesehen. Außerdem besteht von Amerika aus die Absicht, das Produktionsverbot für synthetischen Treibstoff und Buna aufzuheben.

Die Zwangsarbeit in Jugoslawien wird durch ein neues Strafrecht abgeschafft, das gestern in Gegenwart Marschall Titos einstimmig von der jugoslawischen Nationalversammlung gebilligt wurde. Das neue Recht vermindert die Zahl der gesetzlichen Strafen von zwölf auf sieben.

China soll Krieg beenden. Der Unterstaatssekretär im britischen Außenministerium, Henderson, hat China im Namen der britischen Regierung aufgefordert, den Krieg in Korea auf dem Verhandlungswege zu be-

Die Uebersicht

Vier deutsche Forderungen werden in maßgebenden Kreisen Bonns als Voraussetzungen genannt, ehe die drei Westmächte auf einer Konferenz mit Rußland über die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands verhandeln sollten. 1. Freilassung aller Kriegsgefangenen und politischen Gefangenen durch die sowjetischen und sowjetzonalen Behörden, 2. Herstellung einer rechtsstaatlichen Ordnung in der sowjetischen Besatzungszone, 3. Beseitigung des sogenannten Friedensschutzgesetzes, 4. Beseitigung des sowjetzonalen Staatssicherheitsdienstes.

Anklage gegen Ministerpräsidenten? Die CDU erwägt gegenwärtig, ob sie gegen den württemberg - badischen Ministerpräsidenten Dr. Maier wegen Mißbrauchs seines Amtes als Justizminister Anklage erheben werde. Diese Erwägungen stehen im Zusammenhang mit den Anschuldigungen Maiers gegen das Evangelische Hilfswerk und dessen Leiter Dr. Gerstenmaier.

Zur verbrecherischen Organisation solle der sowjetzonale Staatssicherheitsdienst erklärt werden, forderte Tillich, der politische Leiter der Kampfgruppe gegen Unmenschlichkeit, von dem Bundestag. Dann sei die gesetzliche Handhabe geschaffen, um die Agenten dieses Sicherheitsdienstes im Bundesgebiet zu verhaften.

3 Millionen Zigaretten versunken. Ein britischer Zerstörer hat im Mittelmeer ein Schmugglerboot mit 15 000 Stangen amerikanischer Zigaretten an Bord versenkt.

Doppelte Freibeträge. Von der Bundesregierung wurde beschlossen, die steuerlichen Freibeträge für die Wiederbeschaffung von Hausrat und Kleidung bei Vertriebenen und Kriegssachgeschädigten auch in diesem Jahre bei Nachweis der Anschaffung auf das Doppelte der Pauschalsätze zu erhöhen.

Niederbreisiger Programm umstritten. Wie aus Kreisen der CDU verlautet, wird das Sofortprogramm von Niederbreisig in dieser Form auch bei der Fraktion der CDU/CSU keine Mehrheit finden.

Höherer Margarine-Vorrat. Hessens Vertreter wird im Bundesrat zu dem Gesetzentwurf über Lebensmittelbevorratung vorschlagen, für die Einlagerung von Margarine einen höheren Betrag als die vorgesehenen 9 Millionen DM aufzuwenden.

Preise gefallen. Seit fast einem halben Jahr sind jetzt erstmalig die amerikanischen Lebensmittelgroßhandelspreise in der vergangenen Woche leicht zurückgegangen. Der Großhandelspreisindex beläuft sich zur Zeit auf 7,25 Dollar gegenüber 7,31 Dollar in der Vorwoche, liegt aber noch immer um 24 Prozent über den Preisen der entsprechenden Berichtsperiode im vergangenen Jahr.

Aus STADT und Land

Langen, den 2. März 1951

* **40jähriges Geschäftsjubiläum.** Gestern konnte Herr Georg Umpfenbach, Inhaber und Begründer der Bauschlosserei, Eisen- und Maschinenhandlung, auf ein 40jähriges Bestehen seines Unternehmens zurückblicken. Trotz aller wirtschaftlichen Erschütterungen der letzten vier Jahrzehnte hat es der Begründer verstanden, mit Umsicht und Tatkraft durch alle Krisenzeiten hindurch sich zu behaupten und ganz besonders seine Eisen- und Maschinenhandlung zu einem modernen und reichhaltigen Verkaufsgeschäft dieser Branche zu entwickeln. Möge es dem im 65. Lebensjahr stehenden noch rüstigen Altmeister Georg Umpfenbach noch lange vergönnt sein, das ihm liebgewordene Handwerk weiterhin mit sicherer Hand zu führen und an der Stätte seines Wirkens noch das „Goldene Jubiläum" seines Unternehmens zu erleben. — Die aufrichtigsten Gratulationen seiner Geschäftsfreunde und Bekannten seien dem Jubilar an dieser Stelle zu seinem Ehrentage besonders entboten.

* **Reifeprüfung am Realgymnasium Langen.** Am 26. Februar fand am Realgymnasium die diesjährige Reifeprüfung statt. Sämtliche 11 Prüflinge bestanden und zwar Horst Hermann mit Auszeichnung; Hartmut Barth, Willi Beckmann, Hans Georg Fromme, Friedrich Schickedanz, Heinz Schröder, Ernst Westphal, Frl. Sigrid Heuser und Frl. Gudrun Kempe mit Gut; Franz Becker und Ludwig Köhres mit Befriedigend. Über den hohen Leistungsstand der Klasse sprach sich der Regierungsvertreter, Oberstudiendirektor Deister (Dieburg), in anerkennenden Worten aus.

* **Aus jugoslawischer Gefangenschaft zurück.** Hin und wieder kehrt ein Kriegsgefangener heim. So traf am Dienstag aus jugoslawischer Kriegsgefangenschaft Georg Bernhardt, Feldbergstraße 9, in Langen ein. Er kam aus dem Lager Bor.

* **Soll Langens Handwerk und Gewerbe** gegenüber den Nachbargroßstädten ein Schattendasein führen? Diese Frage wird u. a. in der am Samstag, 10. März, abends, im Hotel „Weingold" stattfindenden Jahreshauptversammlung des Verkehrs- u. Verschönerungsvereins erörtert werden. Nach altem Brauch wird diese bedeutsame Versammlung des Verkehrs- und Verschönerungs - Vereins öffentlich sein, um Allen an ihrer Heimatstadt interessierten Langenern Gelegenheit zu geben, Anregungen vorzubringen.

* **Chorkonzert der SSG.** Am kommenden Sonntag findet das unter der Leitung von Herrn Karl Dieter, Neu-Isenburg, stehende Chorkonzert der SSG, Abtlg. Gesang, statt. Beginn pünktlich 20 Uhr im Saalbau „Zum Lämmchen". Es kommen Chöre von L. v. Beethoven, Haas, Blösser, Siegel, Zoll usw. zum Vortrag. Weitere Mitwirkende sind: Der Heldentenor Heinz Kaut, Sprendlingen (Sieger des Meistersingens 1950 in Nürnberg) und Frau Lina Stroh am Flügel. Die werten Besucher werden gebeten, den Zugang über die Wallstraße zu nehmen, da in der oberen Schafgasse Kanalarbeiten ausgeführt werden.

* **Stenographen wandern in den Odenwald.** Nächsten Samstag unternimmt der Stenographenverein 1897 Langen eine Odenwald-Wanderung. Die Teilnehmer werden sich mit zünftiger Tagesverpflegung versehen und bereits um 7.50 Uhr an der Krone treffen.

* **Evangelische Stadtmission Langen:** „Evangelisation in Lied und Wort". Am Dienstag, den 6. März 51, 20 Uhr im Gemeindehaus, werden die „Evangelium-Sänger" Brigritte Noé (Sopran), Kurt Schreppel (Tenor) und Renate Schreppel (Begleitung) zu hören sein. Das Anliegen der Sänger, die aus Liebe zu Christus alle irdischen Sicherheiten (Bühnenberuf) aufgegeben haben, ist es, die Botschaft von Christus in die Herzen der Zuhörer zu singen und zu sagen. Jedermann ist herzlich eingeladen.

* **Reise in die UdSSR.** Der Vortrag der Ärztin Inge Leetz, Ffm. über ihre Reise in die Sowjet-Union im Jahre 1950 brachte ein volles Haus. Viele, die zu spät gekommen waren, mußten umkehren, da der Saal keine Menschen mehr faßte. Selten hat es eine Vortragende so glänzend verstanden, die Zuhörer vom ersten bis zum letzten Wort so zu fesseln, daß jeder Anwesende den Schluß der Ausführungen bedauerte. Von vielen Lichtbildern unterstützt, ließ sie vor den Augen der Zuhörer eine neue Welt vorüberziehen. Es ist unmöglich, auf alle Einzelheiten einzugehen. Jedermann war beeindruckt über die Leistungen eines Staates, der vor knapp fünf Jahren über den besten Teil seines Landes einen vernichtenden Krieg gehen lassen mußte. Der Wunsch, mehr zu hören über die Sowjetunion, soll in Erfüllung gehen; und in einer Reihe von Vorträgen und Filmdarbietungen wird die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft der Öffentlichkeit beweisen, welche schöpferische Kraft in der Sowjetunion arbeitet. Den vielen Besuchern, die leider nicht den ersten Vortrag hören konnten, wird in der kommenden Woche eine Wiederholung geboten, worauf schon heute hingewiesen wird. Wir bitten daher in nächster Woche die Anzeige zu beachten, die in der Langener Zeitung erscheint.

* **Lohnsteuerausgleich 1950.** Die Oberfinanzdirektion Frankfurt (Main), z. Zt. Wiesbaden hat mit Verfügung vom 13. 2. 1951 die Arbeitgeber allgemein ermächtigt, den Lohnsteuer-Jahresausgleich 1950 spätestens bei der Lohnzahlung für den letzten im Monat März 1951 endenden Lohnzahlungszeitraum durchzuführen.

Hauptversammlung des Schulvereins Langen

Schulpläne der Stadt

Am letzten Freitag fand im kleinen Saal des Gasthauses „Zum Lindenfels" die erste Hauptversammlung des Schulvereins Langen statt. Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden gab Bürgermeister Umbach in seinem Referat über die Schulpläne der Stadt im neuen Haushaltsjahr seiner Freude über das rege geistige Leben der Langener Schulen Ausdruck. Die Hauptsorge der Stadt sei zur Zeit und im kommenden Haushaltsjahr der Ausbau der Gewerbeschule, der einen Kostenaufwand von ca 200 000 Mark erfordere. Leider habe sich hier der Landkreis Offenbach mit dem geringen Zuschuß von 20 000 Mark in zwei Jahren nicht gerade großzügig gezeigt. In den nächsten Tagen würde mit dem Neubau begonnen, und man hofft, daß noch in diesem Jahr 6 neue Schulräume zur Verfügung gestellt werden können. Außerdem ist in der Wallschule der Ausbau eines Raumes im Dachgeschoß geplant, der zur Unterbringung von Lehrmitteln Verwendung finden soll. Dadurch wird der Umkleideraum in der Turnhalle frei. Das ist besonders für unsere Turn- und Sportvereine eine besondere Freude, weil damit ein großer Mangel behoben wird. Die Wiedereinrichtung des Schülerbades und die Anbringung von Sonnenvorhängen in der Wallschule sei ebenfalls eine besondere Notwendigkeit. Weiter soll versucht werden, die bunten Glasfenster der Turnhalle wieder herzurichten. Für das Realgymnasium sollen Räume zur Geräteunterbringung geschaffen werden. — Der 1. Vorsitzende schloß sich mit einem ausführlichen Bericht über die Arbeit des Vereins an.

In der Diskussion wurde über die häufigen Versetzungen der Lehrer gesprochen und die damit verbundenen Härten sowohl für die Kinder als auch für die Lehrer bedauert. Rektor Koch, der in der Aussprache die Entwicklung der Langener Schulen seit 1906 eingehend darstellte, hob die Leistungen hervor, die besonders von der Langener Volksschule vollbracht wurden. Sie hat bereits seit 1921 einen E-Klassenzug (früher „Begabtenklasse" genannt) aufgebaut. Ebenso sei eine Hilfsklasse vorhanden gewesen, die unter der bewährten Leitung von Lehrer List besondere Erfolge erzielt habe. Im Jahre 1928 sei bereits ein Schulhausneubau geplant gewesen, der aber wegen fehlender Mittel leider nicht realisiert werden konnte. Stadtverordneter Ludwig Werner dankte dem Schulverein für seine Arbeit und wünschte für die kommende Zeit alles Gute. Eine Vorstandswahl konnte leider nicht vorgenommen werden, da die satzungsgemäße 1/3 Mitgliederzahl nicht anwesend war. Deshalb wird am kommenden Freitag, den 9. 3. 51, nochmals eine Hauptversammlung sein. Es ergeht die Bitte an alle Mitglieder, durch ihre Anwesenheit die Vorstandswahl zu ermöglichen.

Verbesserungen im Langener Postverkehr

Spätleerung und Päckchenaufgabe nach Schalterschluß

Es war bisher sowohl für den Absender wie auch für den Empfänger — und auch für die Langener Post selbst — unerfreulich, wenn Briefe, die abends hier eingeworfen wurden, dadurch eine lange Laufzeit erhielten, weil es an einer Spätleerung der Briefkästen fehlte. Diesem Übelstand ist nun abgeholfen. Das Postamt Langen schreibt uns dazu: Wenn es auch schwieriger und deshalb zeitraubender Vorbereitungen bedurfte, so ist nun mehr der letzte Postabgang auf 21 Uhr verlegt und eine Spätleerung der Briefkästen eingeführt.

Die Leerung der Briefkästen findet jetzt werktäglich vier Mal und sonntags einmal statt, und zwar werktäglich in der Zeit von 5.30—6.30, 10—11, 16—17, 19—20, sonntags von 10—11 Uhr. Der Posthausbriefkasten wird letztmalig um 20.15 Uhr geleert. Wir bitten jedoch möglichst die Sendungen schon bis 20 Uhr in den Posthausbriefkasten zu legen, da sonst bei allzu starker Anhäufung die Gefahr besteht, daß für die Verteilung nicht genügend Zeit bleibt. Die genauen Leerungszeiten der einzelnen Briefkästen sind auf den Leerungsplatten ersichtlich. Wir bitten die Einwohner von Langen, uns bei der Überwachung der Briefkästen mitzuhelfen, da es oft vorkommt, daß sie von Kindern mitunter aber auch von Erwachsenen, beschmutzt und bekritzelt werden. Für Namhaftmachung solcher Täter, gegen die dann Anzeige wegen Sachbeschädigung erfolgt, sind wir dankbar.

Wir gestatten uns, noch eine weitere allgemeine Bitte an die Einwohner von Langen zu richten, die darin besteht, den Zustellern ihren Dienst dadurch zu erleichtern, daß in der Zeit, in der die Zeitungs- und Rundfunkgelder eingezogen werden, die Beträge abgezählt bereitgehalten werden. Wir müssen immer wieder die Feststellung machen, daß unsere Zusteller sehr oft unnötig, nicht selten sogar 5-10 Minuten, auf die Aushändigung der Gelder warten müssen. Dadurch entstehen große Schwierigkeiten, denn erstens müssen die nachfolgenden Empfänger viel länger auf die Aushändigung ihrer Sendungen warten, zweitens kommen die Zusteller verspätet zurück und können dann nicht rechtzeitig ihren Nachmittagszustellgang antreten. Dasselbe gilt für die Einlösung der Nachnahmen. Wir hoffen, daß dieser allgemeine Appell an den guten Willen der Bevölkerung nicht ungehört verhallen wird.

Von sofort ab führt das Postamt versuchsweise weiter folgende Neuerung ein: Einzelpakete und Päckchen werden auch nach Schalterschluß in der Zeit von 18—20 Uhr werktäglich noch ohne Erhebung einer besonderen Einlieferungsgebühr angenommen. Einlieferer werden gebeten, sich in diesem Falle der an der Außentür befindlichen Klingel zu bedienen. — Personen, die auf Aushändigung ihrer Postsendungen großen Wert legen, können diese werktags bis 20.15 Uhr durch ihr Postfach abholen. Postschließfächer sind gegen eine Gebühr von DM 1.— bei dem hiesigen Postamt zu haben.

Sein kleiner Teller blieb ihm immer leer

Schuberts „Winterreise" im Konzert der Kunst- und Kulturgemeinde Langen

Gar manche Worte und Gedanken in Wilhelm Müllers Liederzyklus „Die Winterreise" könnte man in enge Verbindung mit dem Leben ihres Vertoners Franz Schubert stellen, wenn auch keine äußeren Beziehungen bestanden. Wenn es von dem alten „Leiermann" im letzten Gesang dieser Liederreihe heißt: „Sein kleiner Teller blieb ihm immer leer", so sind diese Worte symbolhaft für Schuberts ganzes Leben und Streben. Je mehr er dem frühen Grabe zuschritt, je deutlicher er sein Genie offenbarte, desto größer wurden die wirtschaftlichen Nöte seines Lebens, desto schmerzensreicher seine Stimmung, sein Gesang.

Diese „Winterreise" würde mit ihrer düsteren, kaum einmal erhellten Mollstimmung, mit ihrem ständigen, bis ins Krankhafte gesteigerten Schmerzensausdruck, in ihrer Ausdehnung und ihrem Gleichmaß wohl kaum (bei allen dichterischen Werten in einzelnen) für uns heute noch tragbar sein, wenn sie nicht eben ein Schubert komponiert hätte! In dieser Eigenart ihres seelischen Gehalts und der absonderlichen Stellung, die sie in der gesamten Liedliteratur einnimmt, ist aber auch die außergewöhnliche Schwierigkeit begründet, die sie der künstlerischen Wiedergabe und der Aufnahmebereitschaft des Hörenden bereitet.

Es war somit gewiß keine leichte, „dankbare" Aufgabe, die sich Hermann Diersch stellte, als er mit der Wiedergabe dieser 24 todestraurigen Gesänge einen Abend der Kunst- und Kulturgemeinde allein bestritt. Und es spricht sehr für sein ernstes Wollen und hohes Können, daß er dieser Aufgabe gerecht wurde. Seine ernst-männliche Baßstimme mit ihrem etwas herben Timbre ist für diese Gesänge besonders geeignet. Die vornehme Art seines Singens, die stets schlackenfreie und in allen Registern wohl ausgeglichene Tongebung, die verständnisvolle, mitfühlende Liedgestaltung und nicht zuletzt die vortreffliche Aussprache ließen alle Lieder in guter Formung erstehen und ermöglichten es dem Sänger, die Anteilnahme der Hörer bis zuletzt zu fesseln. Es gab keine besonderen Höhepunkte, aber auch — und das ist wichtiger! — keine flachen Niederungen. Zu dem achtenswerten Erfolg trug nicht wenig Kapellmeister Müller-Oertling (Frankfurt) als Mitgestalter bei („Begleiter" wäre bei der Bedeutung dieses Klavierparts zu wenig gesagt). Pianistisch in allem sehr gewandt und korrekt (bis auf ein paar kleine rhythmische Ungenauigkeiten im „Lindenbaum"), den musikalischen Gehalt voll ausschöpfend und trefflich charakterisierend, gab er allen Gesängen die rechte Prägung, immer in voller Übereinstimmung mit dem Sänger. Der beiden Künstlern gespendete Beifall war wohl verdient.

Dr. Rudolf Werner

Martin Niemöller in Langen

1. Evang. Gemeindetag des Dekanats Dreieich

Am Sonntag veranstalten die Evangelischen Gemeinden des neugebildeten Dekanats Dreieich ihren 1. Gemeindetag in Langen. Da Kirchenpräsident Niemöller sein Kommen zugesagt hat und er bereits am Morgen die Predigt hält, findet nur ein Gottesdienst, und zwar in der Kirche statt. Nachmittags um 3 Uhr ist im Gemeindehaus eine Gemeindeversammlung, bei der Kirchenpräsident Niemöller sprechen wird über den „Weg der Kirche durch die Nöte der Gegenwart". Die Bevölkerung unserer Stadt wie auch die der umliegenden Gemeinden wird gerne die Gelegenheit benutzen, von Martin Niemöller selbst zu hören, was er über den Weg der Kirche in der Gegenwart zu sagen hat.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Bilder aus Japan. So lautet der Lichtbildervortrag, der am Freitag nächster Woche im Evangelischen Gemeindehaus stattfindet. Ein ausgezeichneter Kenner Japans, Missionsinspektor Rhode von der Ostasienmission wird Bilder aus Japan zeigen und uns bekannt machen mit dem religiösen Leben in Japan, insbesondere aber Einblick gewähren in das Leben der japanischen Christengemeinden. Der Eintritt ist frei. Beim Ausgang wird eine Kollekte erhoben.

Einheitlicher Schulanfang zu Ostern. Die Kultusminister der Länder haben in Bonn beschlossen, von Ostern 1952 an den Schulanfang im ganzen Bundesgebiet einheitlich wieder auf Ostern zu legen. Eine vorübergehende Ausnahme werde nur Bayern machen.

Die Volkshochschule spricht:

„Handschrift und Charakter". Aus der „Werkstatt des Graphologen" erzählt der wissenschaftliche Graphologe Ernst Zucker (Heppenheim) in seinem Vortrag am kommenden Dienstagabend im Realgymnasium. Der Vortragende wird insbesondere auf die Verwendungsmöglichkeiten der Graphologie für die Überwindung von Lebensschwierigkeiten persönlicher, ehelicher und beruflicher Art, zu sprechen kommen.

„Der Weg der Seele zu sich selbst". Es wird schon jetzt darauf hingewiesen, daß der 1. Vortrag von Prof. Dr. Bappert bereits am Freitag, den 9. 3. (und nicht wie vorgesehen am 16. 3.) beginnt.

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 403. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

* **Was im Monat Februar alles gefunden wurde.** Folgende Fundsachen wurden im Monat Februar auf dem Fundbüro (Rathaus, Zimmer 1) abgegeben: 4 Schals bzw. Halstücher, 1 Ski-Mütze, 1 Schäferhund (zugelaufen), 1 Dackel (zugelaufen), 1 Boxer (zugelaufen), 1 Keilriemen, 2 Paar Handschuhe (und einzelne Handschuhe), 3 Geldbörsen, 3 Handtücher, 1 Ohrring, 1 Zeichnung. Etwaige Empfangsberechtigte wollen ihre Ansprüche auf dem Fundbüro geltend machen.

* **LKG in der „Traube".** Die Jahreshauptversammlung der 1. LKG findet endgültig im Gasthaus „Zur Traube" statt.

* **60-Jährige feiern.** Am Samstag, 21. April, veranstaltet der Jahrgang 1890/91 im „Haferkasten" eine 60-Jahr-Feier.

* **Heimatvertriebenen-Treffen.** Die Heimatvertriebenen von Außig-Schreckenstein und Umgebung finden sich Sonntag, 4. März 1951, 13 Uhr zu einem Treffen, verbunden mit Wurst-Schmaus beim Heimatwirt Rudolf Tampe (früher „Ratsstübl" Schreckenstein) in Frankfurt a. M. in der „Westhafen-Kantine", Gutleut-Hafenstraße (Nähe Hauptbahnhof) ein. Die Vertriebenen werden bei dieser Zusammenkunft auch ihrer, am 4. März in der Heimat gefallenen Kameraden gedenken.

* **Müllabladen — aber in der Grube.** Es ist allgemein bekannt, daß als öffentlicher Müllabladeplatz die früheren Lehmgruben an der Darmstädter Landstraße (hinter dem Anwesen Schnabel) zur Verfügung stehen. Mit dem Müll und Unrat sollen die Gruben aufgefüllt werden. Leider wird immer wieder festgestellt, daß der Müll nicht in die Grube geschüttet, sondern oben in der Nähe des Randes abgelagert wird. Im Laufe der Zeit häufen sich solche Schuttmengen an, daß sich die Stadt genötigt sah, einen Spezialpflug einzusetzen, um den Müll in die Grube zu befördern. Es leuchtet aber auch ein, daß die Stadt nicht zu bestimmten Zeitabständen größere geldliche Verwendungen für einen solchen Zweck machen kann. Aus diesem Grunde ergeht zum wiederholten Male die dringende Bitte an die Bevölkerung, den Müll und Schutt künftig direkt in die Grube hinabzuschütten. Das Feldschutzpersonal ist angewiesen, gegen Säumige vorzugehen.

* **Obstbäume gestohlen.** In letzter Zeit waren verschiedene Diebe auch an jungen Obstbäumen interessiert. In den frühen Abendstunden des Montag wurden zwei Männer beobachtet, die den Leukertsweg entlang in Richtung Bahnübergang gingen und beide mehrere junge Obstbäume auf der Schulter trugen. Da ein Baumschulenbesitzer den Diebstahl von 15 jungen Bäumen meldete, kommen die Vorgenannten als Diebe in Betracht. Die Ermittlungen sind noch nicht abgeschlossen. — Auf einem Grundstück auf dem Albanusberg wurden in der Nacht zum Montag ein junger Apfelbaum und zwei junge Zwetschenbäume aus der Erde gerissen und gestohlen.

* **Die gestohlene Bronzestatue wiedergefunden.** Vor wenigen Tagen ist aus dem Park des Jagdschlosses Wolfsgarten eine etwa 4 Zentner schwere Bronzefigur von unbekannten Tätern gestohlen worden. Nun fand man den Metallkoloß im Mörfelder Gemeindewald gut versteckt und mit Laub und Reißig getarnt. Die Statue wurde wieder zurückgeschafft. Die Diebe wollten anscheinend das Diebesgut von hier aus direkt an den Mann bringen. Diesmal war aber die große Mühe umsonst.

* **Auf der Suche nach Altmetall.** Aluminium-Bodenbleche aus amerikanischem Heeresgut sind ein gesuchter Altmetallartikel. Da sie gut bezahlt werden, sind auch die Verlockungen um so größer. Zwei hiesige Jungens gruben am Dienstag sieben solcher Bleche auf einer Schneise im Stadtwald aus und wollten sie mittels Leiterwagen nach Hause bringen. Allerdings mußten sie, von einer Polizeistreife veranlaßt, das erbeutete Gut wieder abliefern. — Allmählich hat die Polizei ein besonderes Auge für Altmetall. Das mußte auch ein Frankfurter Althändler feststellen, der im Besitze von 51 kg Altkupfer war. Da der dringende Verdacht bestand, daß das Metall aus einem Diebstahl herrührte, wurde es vorläufig sichergestellt.

Zuchthaus für Sittlichkeitsvergehen

Die Jugendschutzkammer Darmstadt verhängte gegen den Schuhmacher Karl Windel aus Egelsbach eine Gesamtzuchthausstrafe von drei Jahren und fünf Jahre Verlust der bürgerlichen Ehrenrechte. Der Angeklagte hatte seit 1949 neunjährige Buben und Mädchen, die er durch kleine Geschenke zutraulich machte, verführt. Der Staatsanwalt betonte in seinem Plädoyer, daß man zu harten Strafen greifen müsse, da die Sittlichkeitsvergehen an Minderjährigen in erschreckender Weise zunehmen.

Geschäftliches

Der heutigen Auflage liegt ein Prospekt der Staatl. Lotterie-Einnahme Otto Raabe, Ffm., Kaiserstraße 36 bei, den wir unseren Lesern zur besonderen Beachtung empfehlen.

Als 1. Angebot
für Frühjahr 1951 bringen wir:

Flamisolkleider
einfarbig in 6 verschiedenen Pastellfarben, Größe 42—48 21[75]

Komunionkleider 21[50]

Popeline-Mäntel
Größe 42—48 in hervorragender Qualität . . . . 69[00]

Modehaus CHIC
Langen - Wallstraße 24

Götzenhain

g **Hoher Geburtstag.** Der Ehrenkommandant der Freiwilligen Feuerwehr Georg Kohl X. feiert am 9. März seinen 83. Geburtstag. Wir gratulieren.

g **Gemeindevertretersitzung.** In einer Dringlichkeitssitzung am Mittwoch beschloß die Gemeindevertretung, die geplante Wasserleitung am Alten Berg schnellstens in Angriff zu nehmen. Vorerat soll Bürgermeister Lenhardt unverbindliche Kostenvoranschläge einholen. Wenn genügend Arbeitskräfte sich zur Verfügung stellen, um die Ausgrabungsarbeiten durchzuführen, soll diese Arbeit in eigner Regie baldigst begonnen werden. Ein weiterer Punkt der Tagesordnung verursachte eine lebhaftere Debatte, in der im allgemeinen ruhig verlaufenen Sitzung. Bürgermeister Lenhardt schlug vor, den seitherigen Kerbplatz, der in seinen beängstigend kleinen Ausmaßen bei den heutigen Verkehrsverhältnissen nicht mehr zureichend ist, durch Ankauf des Grundstücks Lenhardt (Ecke Bahn- und Rheinstraße) zu vergrößern. Der Vorschlag wurde im allgemeinen angenommen. Bedenken einiger Gemeindevertreter, daß sich ein besserer Kerbplatz finden ließe, konnte die Mehrzahl nicht gutheißen, so daß der Vorschlag des Bürgermeisters angenommen wurde und mit dem Besitzer in Verhandlung getreten werden soll. Der Antrag des Evang. Kirchenvorstandes um einen Zuschuß für den Glockenfonds wurde angenommen. Es sollen 200 DM angewiesen werden.

g **Alarmanlage.** Am letzten Sonntag bauten Feuerwehrmänner die neu erworbene Feuersirene auf den Schlauchturm des Feuerwehrhauses. Wenn das Elektrizitätswerk den Anschluß vorgenommen hat, wird nun bald auch in unserem Ort die Alarmanlage zum allgemeinen Feuerschutz so sein, wie es zur schnellen Alarmierung der Wehrmänner und zum Schutze der Allgemeinheit dringend notwendig ist.

g **Sonntagsrückfahrkarten** liegen am Bahnhof Götzenhain nach den Hauptbahnhöfen Darmstadt und Frankfurt auf.

Offenthal

o **Sängerfahrt.** Die beiden Chöre der Sänger- und Sportgemeinschaft Offenthal werden an der am Samstag stattfindenden Gründungsfeier der Sängervereinigung Dreieichenhain teilnehmen.

o **Jahreshauptversammlung der Körperbeschädigten** findet am heutigen Freitag um 20.30 Uhr im Gasthof Jost statt.

o **Nachtragshaushalt einstimmig gebilligt.** In der am 27. 2. 51 stattgefundenen Sitzung lag dem Gemeinderat zunächst ein Baugesuch von Georg Haller 10. zur Beschlußfassung vor. Es wurde einstimmig angenommen. Den Auftrag für ein neues Schulhoftor erhielt die Schreinerei Philipp Seibert. Für das Gemeindebauvorhaben Langener Str. 10 lagen mehrere Submissionen vor. Nach ihrer Überprüfung durch Herrn Architekt Hofferberth wurde der Auftrag an Herrn Skalnik-Götzenhain vergeben. Der Nachtragshaushaltsplan sieht eine Erhöhung des ordentlichen Haushaltsplanes um 15 000 DM vor und stellt sich somit in Einnahmen und Ausgaben auf 85 000 DM. Er wurde einstimmig angenommen. Zur Rundverfügung der Schutzgemeinschaft Deutscher Wald über die Anpflanzung von Pappeln in der Gemarkung wurde beschlossen, die Entscheidung darüber bis nach der erfolgten Feldbereinigung zu vertagen.

Richtfest der Nassauischen Heimstätte

für Werksbedarf der Fa. Voigt & Haeffner

Ein neuer Wohnblock mit 12 Wohnungen

In der Friedensstraße wurde vor einiger Zeit mit dem Bau eines größeren Wohnblocks durch die Nass. Heimstätte für die Bediensteten des Langener Werkes der Firma Voigt & Haeffner begonnen. Der Bau wird 12 Wohnungen, davon vier 3-Zimmer- und acht 2-Zimmer-Wohnungen haben. Nun fand am Donnerstagnachmittag das Richtfest statt, zu dem sich wiederum namhafte Vertreter von Staat, Kreis, Gemeinde, Firma und der Nass. Heimstätte GmbH. eingefunden hatten. In seiner Begrüßung betonte Prokurist Möser von der Nass. Heimstätte, daß der neue Wohnblock nun schon das 3. Bauvorhaben in Langen seit 11 Monaten sei, wodurch immerhin 42 Wohnungen geschaffen werden konnten. Die Nass. Heimstätte wolle aber keinesfalls damit ihre Langener Tätigkeit beenden. Vielmehr sei bereits ein neues Projekt mit 18 Wohnungen in Vorbereitung, das ebenfalls noch zur Ausführung komme. Er hoffe, daß die Bewilligung der Finanzierungsmittel hierzu in Kürze vorliegen wird. Im Namen der Stadt Langen dankte Bürgermeister Umbach für die rege Tätigkeit der Heimstätte, die bisher einen wesentlichen Beitrag zur Linderung der Wohnungsnot beigetragen habe. Bei dem späteren Richtschmaus gab u. a. der Leiter des Amtes für Soforthilfe beim Hess. Innenministerium Oberregierungsrat Linser näheren Aufschluß über die Durchführung des sozialen Wohnungsbaues im Jahre 1951 und schließlich befaßte sich noch Direktor Sigmund von der Fa. Voigt & Haeffner mit dem Problem der Heranführung der Arbeitskräfte zum Arbeitsort, wozu noch weitere Wohnungen erbaut werden müßten. Die Frage, ob die Firma angesichts der schwierigen Wirtschaftslage noch weiteres Kapital zu Wohnungszwecken bereitstellen könnte, müsse geprüft werden.

Keine Stecknadeln in den Mund nehmen! In der Schule in Eidengesäß hatte eine Schülerin die Angewohnheit, in der Nähstunde die Stecknadeln in den Mund zu nehmen. Als sie durch einen Scherz einer Mitschülerin lachen mußte, verschluckte sie nicht weniger als vier Stecknadeln, die sie im Mund gehalten hatte. Das Mädchen mußte ins Krankenhaus Gelnhausen eingeliefert werden.

Vorsicht mit Heizkissen! In Mannheim hatte eine Frau sich mit einem Heizkissen ins Bett gelegt und war eingeschlafen. Als sie aufwachte, hatte sie im Rücken bereits Brandwunden davongetragen. In einem anderen Fall entstand durch Überhitzen eines Heizkissens ein Brand,

Egelsbacher Nachrichten

Standesfälle beim Standesamt Egelsbach im Monat Februar

Geburten:

19. Ilona Ingrid Rath, Rheinstraße 79
24. Margarete Elisabeth Heck, Heinestraße 14
25. Hans-Jürgen Welz, Niddastraße 42
25. Peter Werner, Niddastraße 31

Eheschließungen:

3. Heinz Jungermann mit Anni Fischer, Ernst-Ludwig-Straße 39
3. Walter Heller mit Maria Luise Schmitz, Weedstraße 38
10. Ernst Schweinhardt mit Hildegard Gaußmann, Bahnstraße 67
24. Walter Bellhäuser mit Mina Loll, Ernst-Ludwig-Straße 41

Sterbefälle:

3. Johann Lorenz Zwanziger, Niddastraße 21
4. Anna Barbara Kern, geb. Herth, Kirchg. 3

*

Nun sind wir schon im März

Der Frühlingsmonat März steht im Zeichen der merklich steigenden Sonne. Die Tageslichtzunahme Ende März beträgt gegenüber dem Monatsanfang rund eindreiviertel Stunden. Frühlingsanfang ist am Mittwoch, den 21. März. Schon zwei Tage später liegt in diesem Jahr Karfreitag, die Osterfeiertage fallen auf den 25. und 26. März. — Für die Schuljugend bedeutet Frühlingsanfang diesmal zugleich Ferienbeginn. Erster Schultag ist der 5. April (Donnerstag). Die diesjährigen ABC-Schützen sind übrigens der erste Nachkriegsjahrgang, der zur Schule kommt.

*

e **Hohes Alter.** Am 5. März wird Herr Jakob Schroth, Niddastraße 77, 75 Jahre alt. Wir gratulieren herzlich.

e **Sonntagsrückfahrkarten** gibt es ab Station Egelsbach nach: Bensheim, Darmstadt-Arheilgen, Darmstadt-Hauptbahnhof, Frankfurt-Hauptbahnhof, Friedberg, Heidelberg, Mainz (aber nur über Darmstadt), Neu-Isenburg, Reinheim, Weinheim, Wiesbaden (nur über Frankfurt).

e **Grober Unfug.** Unbekannte Täter rissen in den letzten Tagen den Laden am Maschinenhaus an der Dreschhalle auf und zertrümmerten das dort angebrachte Fenster. Zweckdienliche Mitteilungen, die Anhaltspunkte zur Strafverfolgung der Täter geben können, werden von der Ortspolizeibehörde erbeten. — Die zur Beleuchtung der anläßlich der Ausführung der Arbeiten aufgestellten Straßensperren dienenden Laternen sind ebenfalls fast jede Nacht das Angriffsziel übermütiger Jugendlicher. Die Bevölkerung sollte auch hier zur Ergreifung mithelfen.

e **Von der Sportgemeinschaft.** Die Sportgemeinschaft hielt am vergangenen Sonntag ihre diesjährige Generalversammlung ab. In dem umfassenden Bericht, den der Vorsitzende Fritz Schlapp gab, wurden die Erfolge des letzten Jahres hervorgehoben aber auch Wege aufgezeichnet, die zur Erreichung eines gesteckten Ziels eingeschlagen werden sollen. Im kommenden Sommer will man mit einer größeren Sportveranstaltung an die Öffentlichkeit treten. Die Abteilungen wurden aufgefordert, jetzt schon mit der Vorbereitungsarbeit zu beginnen. Neu in den Vorstand wurden Heinrich Knöß IV. als zweiter Vorsitzender und Philipp Gernandt als Kassierer gewählt. Friedel Welz wird im laufenden Geschäftsjahr zur Unterstützung des Vorstandes als Geschäftsführer amtieren. — Die Fußballabteilung hält ihren diesjährigen Abteilungsball am Samstag, den 3. März im Eigenheimsaalbau ab. Die Abteilung hat nicht nur alle Mitglieder der Sportgemeinschaft sondern auch die Freunde und Gönner der Abteilung eingeladen. Zur Unterhaltung sind einige bekannte Humoristen engagiert.

Erzhausen

ez **Einwohnerversammlung.** Am kommenden Sonntag wird im Saale „Zur Krone" eine Einwohnerversammlung abgehalten.

ez **Ein Baum fiel auf die Starkstromleitung.** Vergangenen Dienstagnachmittag wurde der Strom auf einige Stunden unterbrochen, als zwei Buben im Walde einen Baum fällten, der schon morsch war und gegen ihre besten Berechnungen auf die Starkstromleitung fiel. So war nicht nur in unserer Gemeinde, sondern auch in Mörfelden und Walldorf die Stromzufuhr auf einige Stunden unterbunden.

ez **Generalversammlung der SPD Erzhausen.** In der vergangenen Woche hielt die Sozialdemokratische Partei in Erzhausen ihre Generalversammlung ab. Der Vorsitzende Becker verlas den Geschäftsbericht des Jahres, und nach dem Kassenbericht, den der Rechner Wilhelm Heller erstattete, wurde dem Vorstand Entlastung erteilt. Bürgermeister Heinrich Lotz referierte über kommunalpolitische Probleme. Nachdem der seitherige 1. Vorsitzende Becker gebeten hatte, von seiner Wiederwahl wegen Arbeitsüberlastung absehen zu wollen, wurde Karl Langendorf zum 1. Vorsitzenden und Becker zum 2. Vorsitzenden gewählt. Die Neuwahl der übrigen Ämter ergab die gleiche Besetzung wie im vorigen Jahre. Es wurde einstimmig beschlossen, daß die Partei an der Abschlußfeier zur Winterarbeit der Arbeiterwohlfahrt teilnimmt. Bei dieser Veranstaltung, die am 13. März im Erzhäuser Hof stattfindet, wird die bekannte Politikerin Frau Pringsheim über die Eindrücke, die sie während ihres Aufenthalts in Amerika und England gewann, sprechen. Hierzu ist die gesamte Einwohnerschaft eingeladen.

ez **Vereinsball des Gesangvereins „Sängerbund-Sängerlust".** Am vergangenen Samstag trafen sich die Mitglieder und Freunde des Sängerbundes-Sängerlust in ihrem Vereinslokal „Zur Ludwigshalle" zu ihrem Vereinsball. Der reich mit frischem Grün und vielen bunten Lampen geschmückte Saal war sehr gut besetzt, als nach der Eröffnung des Abends mit einer Begrüßungsansprache des 1. Vorsitzenden Lindenlaub und nach einem Begrüßungschor, der Vereinsball mit der Eröffnungspolonaise seinen Anfang nahm. In den Tanzpausen zeigten die einzelnen Mitglieder ihre vielseitige Begabung in zahlreichen humoristischen Einlagen und Solovorträgen, die den Beifall des begeistert mitgehenden Publikums fanden. Sehr gut bewährte sich hier wieder die Anlage von Mikrophonen und Lautsprechern, für die die Firma Stork Erzhausen/Arheilgen verantwortlich zeichnete. Ihr wurde im Laufe des Abends der Dank für ihre so vorbildlich geleistete Arbeit ausgesprochen. Die fleißig spielende Kapelle Harmonie sorgte für die nötige Bewegung und Stimmung, und so war es kein Wunder, daß es recht spät wurde, bis man sich von dem so harmonisch und stimmungsvoll verlaufenen Vereinsball trennen konnte.

Schirm-Liska! Das einzige Fachgeschäft in Langen
Überziehen u. Neuanfertigung, sowie reparieren sämtl. Schirme, Gartenschirme, Taschenschirme.
Reiche Auswahl in neuen Schirmen.
Bringen Sie Ihre Schirme nur zu uns, Sie werden schnell und gut bedient!
Fr. Liska Langen, Neckarstrasse 3 I. Eig. Werkstätte, kein Laden

Ansohlen von Strümpfen
Laufmaschen-Reparaturen
Strickerei Seitz
Mühlstraße 22

King ist, wer inseriert

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

8. Fortsetzung

„Ich komme aus dem Hannoverschen," tat er zwischen zwei Löffeln Suppe Bescheid, schaute dabei aber die Bäuerin an, als sei die Frage von ihr gekommen

Doch Annes Neugierde war damit nicht gestillt. Ob das weit wäre, wollte sie wissen, und warum er dort weggegangen sei! Sicher habe er irgend etwas angestellt, daß er nun nicht mehr wisse, woher und wohin.

„Anne!" rief da die Frau verweisend und blickte hastig auf den Gast, forschend, ob das vorschnelle Wort der alten Magd diesen nicht verletzt habe Doch der schaute vergnügt zu der Alten hinüber. Nein, das alte Weiblein konnte ihn mit seiner scharfen Zunge nicht mehr wehtun, denn wer in so rührender Einfalt sein gutes Herz verraten hatte, wie sie es getan, als sie ihm die Dekken für die Nacht gebracht, der hatte sich bereits aller Gewalt begeben, und das grillige, muffige Wesen war nicht mehr imstande, das gütige, mitfühlende Herz schamhaft zu verbergen. So ging er frohgelaunt auf ihre Worte ein und ließ sie wissen, daß er schon gut zwei Jahre unterwegs sei. Und angestellt habe er freilich auch etwas.

Anne machte runde, erschreckte Augen und vergaß ihren Groll. Was denn nur, um Gottes Willen, wollte sie wissen und ließ den Löffel sinken.

Oh, sie brauche nicht so arg zu erschrecken, denn so schlimm wäre es nun wieder nicht, erwiderte er mit spitzbübischer Ernsthaftigkeit. Man könne es ganz allgemein nehmen. Er sei das schwarze Schaf der ehrbaren Hollstergfamilie, das nirgends recht hinpasse und für das am Ende nur noch die Landstraße übrig geblieben wäre.

Die Alte zog nach diesen Worten ihre lange Nase in viele Unmutsfältchen. Nein, was der Mensch in einer geradezu leichtfertigen Art und Weise vorbrachte, das ging ihr nicht in den geraden, einfachen Sinn. Hatte man Familie, dann gehörte man dazu, und nicht auf die Straße. Er mochte wohl ein recht lockerer Vogel sein, mit dem man am besten nichts zu schaffen hatte. Sie blickte zu der Frau hinüber und stellte befriedigt fest, daß auch sie gewiß nicht anders dachte, denn sie schaute stumm in ihren Teller und eine kleine Falte an der Nasenwurzel deutete auf mißmutige Gedanken. Der Knecht allein tat, als sei nichts gesprochen. Gleichmütig löffelte er seine Suppe, nahm dann die Mütze von der Bank und verließ die Küche, um seine Arbeit zu beschicken. Er hatte keine Zeit und auch keine Lust, am frühen Morgen einen Schwatz abzuhalten. Und dann, was ging ihn der Fremde an? Der mochte am Abend schon weit sein und um ein neues Obdach betteln, während er, Jakob, heute und morgen und alle Tage seines Lebens hier auf dem Hofe Knecht war und blieb. Nach seinem Weggang blieb es still zwischen den dreien am Tisch. Peter Hollsterg konnte nicht übersehen, daß seine Worte eine Kluft aufgerissen hatte, die vorher nicht gewesen war.

Etwas später trat er zur Bäuerin in die Stube. In der guten Kleidung des Bauern, die ihm vorzüglich paßte, schien er ein ganz anderer; geradezu solide und rechtschaffen sah er aus. Als er ihr unversehens gegenüberstand, durchfuhr sie ein tiefes Erschrecken, und glühende Röte schoß ihr ins Gesicht. Hastig und verwirrt griff sie nach einer Beschäftigung. Doch ihm schien ihre Erregung zu entgehen. Er lachte kurz und verlegen, ehe er sie fragte, ob sie nun mit ihm zufrieden sei.

Sie schaute von ihrer Arbeit nicht auf, als sie entgegnete: „Freilich, so ist's viel besser. Ihr werdets in der Kälte gut spüren, wenn nicht mehr der Wind von allen Seiten hineinpfeifen kann."

„Ja — Gewiß!"

Eine schwere Stille, dann zögernd: „Und ich dank auch Bäuerin für alles, was Ihr mir Gutes tatet."

Da hob die Frau den Blick von der Arbeit zu dem Fremden hoch. Sie war groß und schlank, aber wie sie jetzt vor ihm stand, überragte er sie fast um Kopfeslänge.

„Kann es nicht anders sein, als daß Ihr Eure Straße zieht?"

„Wie meint Ihr das?"

„Ich meine, daß für Euch ehrlicher Brot wachsen müßte, als das, welches Ihr an den Türen erbettelt."

Sie sahen sich an, offen und frei, mit einem leisen Anflug von Trauer in den großen braunen Augen die Frau, trotzig, fast finster der Mann, bis er den Blick seiner grauen Augen von ihr abgleiten ließ.

„Ihr glaubt wohl gar, ich nehme zu meinem Vergnügen die endlose Straße unter meine Füße? Hab oft genug versucht, mich auf bessere Art durchzufinden. Hin und wider gings eine Zeitlang gut. Doch was ich suchte, hab ich nirgends gefunden."

Nachdenklich betrachtete die Bäuerin den Mann. Er war von guter Gestalt, seine hohe Stirn mochte wohl kluge Gedanken bergen, und seine Augen verrieten Geist und Verstand. Die Nase sprang kühn, ein wenig über das Maß hinaus, in dem mageren, tiefgebräunten Antlitz vor. Der Mund war schmal und zeugte von starrem Sinn und Trotz.

„Er mag es schwerer haben als andere Menschen," dachte sie und tat das, wozu das Herz sie in diesem Augenblick trieb. Sie sprach, und es war, als wäge sie sorgfältig jedes Wort: „Ich will nicht wissen, warum Ihr auf die Straße gekommen seid, doch wenn Euch daran gelegen ist, sie hinter Euch zu lassen, und sei es auch nur, bis Ihr günstigere Gelegenheit findet, so möchte ich Euch sagen, bleibt auf dem Wengerhof. Jakob könnte eine Hilfe wohl brauchen. Er ist der Jüngste auch nicht mehr."

Danach schwieg sie erwartungsvoll und ließ ihren Blick nicht von ihm los. So sah sie, wie aus seinem Trotz heftige Abwehr, stumme Verzweiflung wurde und langsam, aus all diesen wirren Gefühlen heraus eine frohe Bereitschaft wuchs.

Endlich schaute er sie wieder an und in seine Augen kam ein stilles Leuchten.

„Wenn Ihr glaubt, Bäuerin, es mit mir versuchen zu können? Es soll an mir nicht fehlen."

Da lachte sie. Sie konnte es nicht hindern, daß eine heimliche Freude ihre Wangen tiefer färbte. Ohne Zieren reichte sie ihm die Hand.

„Alsdann, Peter Hollsterg — auf ein gutes Zusammenleben auf dem Hofe."

Er nahm ihre Hand und drückte sie.

„Und wenn es Euch nicht mehr gefällt bei uns, soll Euch hier nichts binden. Ihr könnt zu jeder Stunde wieder gehen."

„Ich danke euch, Bäuerin."

Dann rief sie nach dem Knecht, damit er den Fremden in seine Obhut nehme.

—0—0—0—0—0—

Es war am Abend dieses Tages. Anne stand in der Küche am Herd und besorgte das Abendessen. Ihr verschrumpeltes Altweibergesicht war von der Herdglut gerötet. Ihre Mäuseäuglein blickten bitterböse und ihre Nase war wieder einmal recht kraus gezogen. Ein untrügliches Zeichen, daß Anne nicht in guter Stimmung war. Die Bäuerin hatte sie geheißen, Pfannkuchen zu backen. So lief sie nun zwischen Herd und Tisch hin und her, mußte hier rühren, dort die Pfanne kräftig schütteln, daß die Kuchen nicht verbrannten, und schien ihr dies alles eine unnötige Hetze, die sie nur diesem Vagabunden zu verdanken hatte. Denn wäre es der Frau jemals eingefallen, an einem ganz gewöhnlichen Wochentag Eierpfannkuchen zu backen? (Forts. folgt)

Sport-NACHRICHTEN

Auswärtsspiele unserer Fußballmannschaften

Pfungstadt — VfR Langen

Die Begegnungen zwischen Pfungstadt und Langen waren schon in früheren Jahren immer hart, jedoch wurde beiderseits ritterlich gekämpft. Am Sonntag sollte es nicht anders sein. Es knüpfen sich wohl einige unangenehme Erinnerungen an das Vorspiel, das bekanntlich trotz Berufung von Langen durch den flauen Schiedsrichter für Pfungstadt als gewonnen gerechnet wurde. Aber die Mannschaften waren sich auch in dem genannten Treffen einig und spielten beide ihre Partie im echten Fußballgeist zu Ende. So ist zu hoffen, daß auch am nächsten Sonntag auf gegnerischem Platz ein anständiges Spiel zu erwarten ist. Langen tritt ohne Veränderungen an. Was die Mannschaft braucht, ist genau wie in Bensheim eine starke Rückendeckung. Am Sonntag müßte die Parole für alle Fußballfreunde „Auf nach Pfungstadt" heißen. Die Abfahrt ist um 11.45 Uhr. — Die 2. Mannschaften spielen vorher, während die „Soma" ihr Verbandsspiel gegen Union Darmstadt 1 um 14.30 in Langen austrägt.

SG Egelsbach muß zum SV Münster

Nach dem zweiten Heimspiel der Rückspielrunde am letzten Sonntag haben die Egelsbacher wiederum das Pech, am Sonntag zum fünften Auswärtsspiel bei dem spielstarken SV Münster anzutreten. Die Einheimischen werden bei diesem Punktekampf einen recht schweren Stand haben, denn bekanntlich gilt Münster auf seinem Gelände für jeden Gastverein als ein sehr schwer zu schlagender Gegner. Nur ganz wenige Vereine hatten bisher das Glück, Punkte mit nach Hause zu nehmen. Schon im Vorspiel mußten sich die Egelsbacher nach einem dramatischen Kampf durch ein 3:3 Unentschieden eine Punkteteilung gefallen lassen. Jedoch hat die Egelsbacher Elf am letzten Sonntag gegen die Ober-Rodener Germanen erneut bewiesen, daß sie auch gegen starke Gegner besteht. Der Ausgang dieser wichtigen Auseinandersetzung kann deshalb als offen betrachtet werden. Ein Unentschieden wäre schon als ein Erfolg zu bezeichnen. Spielbeginn 15 Uhr. — Im Vorspiel um 13.30 Uhr treffen die spielstarken Reserve-Mannschaften beider Vereine aufeinander. Abfahrt mit Omnibus ab Kirchplatz pünktlich um 12 Uhr. Interessenten können sich dort einfinden.

SSG Langen in Gräfenhausen

Am kommenden Sonntag fährt die SSG zum Verbandsspiel nach Gräfenhausen. Auch hier werden für die Langener die Trauben wieder recht hoch hängen. Beide Mannschaften müssen mit besseren Leistungen aufwarten, um in Gräfenhausen zu einem Erfolg zu kommn. Abfahrt 12 Uhr an der Krone.

Entscheidende Handballspiele

Vorschau für Sonntag, 4. März Turnverein 1862 — Walldorf

Der kommende Sonntag bringt mit den Treffen Büttelborn—Egelsbach und Walldorf gegen TV 62 Langen zwei für den Ausgang der diesjährigen Verbandsrunde vielleicht entscheidende Spiele. Büttelborn hat am vergangenen Sonntag gegen den Tabellenletzten VfR Groß-Gerau sehr schwer kämpfen müssen, um noch in allerletzter Minute einen knappen 7:6-Erfolg mit nach Hause nehmen zu können. Man ist deshalb sehr gespannt, wie der Tabellenführer am kommenden Sonntag gegen das spielstarke Egelsbach abschneiden wird. Für Büttelborn steht hier sehr viel auf dem Spiel. Das gleiche läßt sich von dem Spiel des TV Langen in Walldorf sagen. Walldorf ist die Überraschungsmannschaft dieser Runde. Es ist die einzige Mannschaft, der es gelang, dem hiesigen Turnverein in einem sehr unglücklich verlaufenen Vormittagsspiel eine Niederlage beizubringen. Diese Scharte hat der TV am kommenden Sonntag in Walldorf auszuwetzen. Das dürfte nicht leicht sein. Walldorf hat seine letzten Spiele mit sicherem Torunterschied gewonnen. Egelsbach konnte vor einigen Wochen nur einen knappen 4:3-Sieg mit nach Hause nehmen. Die Walldorfer Elf ist in allen Teilen gut besetzt, außerdem ist sie sehr eifrig und einsatzfreudig und geht völlig unbeschwert in dieses Spiel. Sie hat nichts zu verlieren, höchstens zu gewinnen. Bei Langen liegen die Dinge etwas anders. Der TV muß, will er noch ein gewichtiges Wort mitreden, gewinnen. Darüber muß sich jeder einzelne Spieler der Langener Elf klar sein. Aber gerade ein Handballspiel wird nicht entschieden durch die besondere Leistung eines Einzelnen. Nur eine geschlossene Mannschaftsleistung kann zu einem Erfolg führen. Daß die Elf zu kämpfen versteht, hat sie gegen Egelsbach bewiesen. Wir hoffen, daß sie, von der Wichtigkeit dieses Treffens überzeugt, sich zu gleichen Leistungen aufzuraffen versteht. Unsere Mitglieder und Freunde bitten wir, die Mannschaft recht zahlreich zu begleiten. — Vor diesem Spiel treffen sich die zweiten Mannschaften. Eine Voraussage ist hier schwer zu geben, da im Vorspiel Walldorfs zweite nicht antrat.

SSG gewann gegen spielstarken Gegner

SSG Langen — TV Neu-Isenburg 13:7

Am Sonntag weilte in dem TV Neu-Isenburg ein Vertreter der Bezirksklasse Offenbach als erster Freundschaftsspielpartner in Langen. Die Gäste nehmen in ihrer Klasse den 2. Tabellenplatz ein, und man war so auf einen Kräftevergleich der beiden Klassen gespannt. Langen, bei dem erstmals Schäfer u. Vögele mitwirkten, konnten jederzeit mithalten, ja es beherrschte nach anfänglich ausgeglichenem Kampf eindeutig das Spielgeschehen. Immer wieder fanden die Langener Stürmer eine Lücke, um zum Torwurf zu kommen. Daß das Ergebnis nicht noch höher wurde, verdanken die Gäste ihrem in der ersten Halbzeit großartigen Schlußmann. Die Mannschaft, die diesen Erfolg zuwege brachte, stand erstmals in folgender Aufstellung: Maul, Löhr, Brehm, Schäfer, Görner, Regenauer, Vögele, Schlapp, Jähnert, Heim, Huck.

Die zweite Mannschaft stand einem großartigen Gegner gegenüber und hatte gegen das wirkliche Können der Gäste aus Neu-Isenburg nur ihren Eifer zu setzen. Während die Hintermannschaft noch genügte, fehlt es vor allem im Sturm an Entschlußkraft und Technik sehr. Aber durch Training ist auch das zu beseitigen. — Die Jugend empfing bereits am Samstag ihre Sportfreunde aus Neu-Isenburg und konnte, obwohl mehrere neue Leute ausgewechselt wurden, einen schönen 12:9-Sieg erringen. Man kann nur wünschen, daß die Jugend weiter in solch vorbildlicher Kameradschaft zusammenbleibt. Weitere Erfolge werden sich dann einstellen.

Handballspiele vom Sonntag:

SSG Langen 1. — TV Neu-Isenburg		13:7
SSG Langen 2. — TV Neu-Isenburg		1:7
SSG Langen Jgd. — TV Neu-Isenburg		12:9

Erfolgreiche Winterfahrt des MCL

Mit einem bittenden Blick hinauf zum Wettergott und begleitet von den Grüßen einer großen Zuschauermenge, die Langens Straßen säumte, starteten am Sonntagvormittag weit über 150 Fahrzeuge zur Winterfahrt Dreieich 1951. Aus allen Teilen Hessens und zum Teil aus der französischen Zone waren Kräder und Wagen gekommen, um bei dieser nicht leichten Fahrt ihr Können zu beweisen. Unter den Teilnehmern sah man Männer, die in vielen motorsportlichen Veranstaltungen Erfahrungen gesammelt haben; man sah aber auch den Nachwuchs an den Start gehen und später mit guten Resultaten heimkommen. Die Organisation bis zum Start war sehr gut. Reibungslos rollte der Start ab. Zwischendurch wurde durch den hervorragenden Einsatz der Langener Polizei, unter der bewährten Führung des Oberkommissars Dohle, auch der Durchgangsverkehr bewältigt. Als gegen 10.45 Uhr die ersten Maschinen der 100-ccm-Klasse den Start verließen, fielen die ersten Regentropfen, und das gefürchtete Kleinpflaster war den Kradfahrern das erste, wenn auch nicht ausschlaggebende Hindernis.

In den kleinen Klassen waren die verschiedensten Firmen vertreten, in den Klassen bis 350 ccm und 500 ccm waren Horex und BMW überwiegend am Start. In der Klasse bis 800 ccm der Wagen liefen die neuen DKW, und zwischen ihnen der betagte Opel mit Göbel-Preusch (MCL). Bei den Volkswagen waren die Langener gut vertreten, Zängerle mit Schneider, Birken-Carnier und A. Kissel, der seine Frau als Beifahrer mit auf die Strecke nahm. In der Klasse bis 2000 ccm erschien Dr. Demke mit seinem Beifahrer Tank am Start, um mit Dütsch-Gaubatz um den Platz zu kämpfen. Über 2000 ccm starteten Siebert-Obermeier und der seit einigen Tagen als Clubmitglied fahrende amerikanische Captain Romeo Freer Jr. mit Willi Maurus auf dem englischen 3,5 lt. Jaguar.

Der MCL hatte sämtlichen Fahrern eine recht schwierige Strecke gegeben, die Auswahl der Kontrollstellen entsprach tatsächlich einem Findigkeitswettbewerb. Nur hätten die Flaggen zur Kennzeichnung der Kontrollen etwas größer sein dürfen. Die Straßen waren z. T. durch den Nieselregen ziemlich schlüpfrig geworden, sehr zum Leidwesen der Kradfahrer. Dennoch wurden Zeiten herausgefahren, die das große Können der Motorsportler beweisen. Der Taunus nahm neben zahlreichen Kontrollen auch einen Pflichtkontrollpunkt auf dem Feldberg auf. Hier trafen die Fahrer auf Wintersportler, für die jedoch kein Blick riskiert werden konnte, denn die Auffahrt zum Feldberghotel war recht winterlich und mit Schnee und leichtem Eis bedeckt. Die meisten Fahrer wählten von hier aus den Weg nach Süden zum Pflichtkontrollpunkt Meßbach/Rimdidim im Odenwald, um von hier aus aufgrund ihrer noch vorhandenen Zeit die im Odenwald liegenden Kontrollen mitzunehmen.

Der Empfang der zurückkehrenden Fahrzeuge am Ziel in Langen glich einem Triumphzug. Die begeisterten Langener hatten es sich nicht nehmen lassen, die Langener Fahrer und die vielen Gäste bei ihrer Ankunft mit einem unendlichen Jubel zu begrüßen. Tücher und Fähnchen wurden jedem eintreffenden Fahrzeug entgegengeschwenkt, um den Fahrern die Freude über die bestandene Prüfung zu bekunden. Unter den erschienenen Ehrengästen, die Zeuge der Veranstaltung sein wollten, sah man den Schirmherrn der Fahrt, Bürgermeister Umbach, Ministerialrat Dienstbach von der Hess. Regierung, den Vorsitzenden der DMV-Landesgruppe Hessen W. F. Möller und den DMV-Landesgruppen-Sportleiter Gregor Scheuermann (Wiesbaden). Die Sieger wurden drei Stunden nach Ablauf der Fahrt durch den 1. Vorsitzenden des MCL, Rudi Keßler, und Bürgermeister Umbach im „Lämmchen" geehrt. Und wieder haben die Langener Fahrer bei dieser Veranstaltung ihr enormes Können bewiesen. In der 125-ccm-Klasse konnte sich Freyermuth auf seiner Triumph die „Bronzene" holen, während Johnen in der Klasse der 350 ccm mit seiner Horex, zum erstenmal am Start, Klassenbester wurde und den Silberbecher neben der „Goldenen" in Empfang nehmen konnte. In der 500-ccm-Kl. mit Seitenwagen fuhren Sehring-Arndt auf ihrer BMW den Klassenbesten heraus. Göbel-Preusch zeigten mit ihrem Opel P 4, daß sie dem neuen DKW auch ebenbürtig sein können. die „Silberne" war ihnen sicher. Zängerle-Schneider auf VW bekamen nach schneller Fahrt die „Goldene", während Birken-Carnier mit der „Bronzenen" heimfuhren. Mit nur 2 Strafpunkten, aber in der Gesamtwertung mit 6 Punkten hinter Dr. Demke, fuhren Dütsch-Gaubatz auf 170 V mit der „Goldenen" nach Hause. Siebert-Obermeier, die in der Klasse über 2000 ccm fuhren, wurden durch die „Goldene" geehrt.

Wenn die Fahrt zu einem vollen Erfolg wurde, so ist das ein Zeichen der überaus guten Organisation des MCL und seiner beteiligten Funktionäre. Die Auswertung lag in den Händen des bewährten Friedel Jensen, der mit einem Stab von Damen des MCL das schwierige Amt übernommen hatte. Die Gesamtleitung hatte der 1. Vorsitzende des MCL Rudi Keßler. Besonderer Dank gebührt der Langener Polizei und den Beamten der Gendarmerie unter der Führung ihres Kommandeurs Beier (Darmstadt). Dank der Stadt Langen und ihrem Bürgermeister Umbach für die große Unterstützung zu dieser Fahrt! Und Dank den Langenern, die den Gästen das zeigten, was wir von der Bevölkerung erwartet hatten: eine Gastfreundschaft und ein sportliches Interesse ohnegleichen!

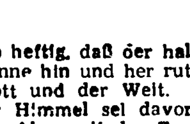
Das Ergebnis der Fahrt (nur Langener Fahrer): Klasse bis 125 ccm: M. Freyermuth (Dreieichenhain), Bronzene Plakette auf Triumph; Klasse bis 250 ccm: H. Dechort (Götzenhain), Bronzene Plakette auf BMW; Klasse bis 350 ccm: O. Johnen (Langen), Klassenbester und Goldene Plakette auf Horex; Klasse bis 500 ccm (Beiwagen): H. Sehring-O. Arndt (Langen), Klassenbeste u. Goldene auf BMW; Klasse bis 800-ccm-Wagen: Göbel-Preusch (Langen), Silberne Plakette auf Opel; Klasse bis 1200 ccm: Zängerle-Schneider (Langen), Goldene Plakette auf VW, Birken-Carnier (Langen), Bronzene Plakette auf VW; Klasse 2000 ccm: Dr. Demke-Tank (MCL), Klassenbeste auf 170 V, H. Dütsch-K. H. Gaubatz (Langen), Goldene Plakette; Klasse über 2000 ccm: H. Siebert-Obermeier (MCL), Goldene Plakette.

Tischtennis

Herren: TTC Langen 1. — SV Erzhausen 1.
Herren: TTC Langen 1.—SV Erzhausen 1. 8:1

Die Gäste, die in der Rückrunde selbst gegen Spitzenmannschaften der 1. Kreisklasse Darmstadt Punkte holten, wurden auf Grund ihrer zuletzt erzielten Siege von den Langenern durchaus ernst genommen. Doch bereits nach den ersten Kämpfen zeigte sich, daß die in selten gezeigter Form und stärkster Besetzung spielende Langener Mannschaft mit Schäfer, Albert, Meyer, Schön, Möller und Schank den Gästen keine Chance lassen würde. Erzhausen konnte lediglich das 5. Einzel gewinnen, mußte aber alle übrigen Spiele den Langenern abgeben, die zum Teil eine Klasse besser als ihre Gegner spielten und auch der Höhe nach verdient gewannen. — Kommenden Sonntag bestreitet die 1. Mannschaft des TTCL ihr letztes Verbandsspiel dieser Saison an eigener Platte gegen die Mannschaft der TSG 46 Darmstadt (ab 9 Uhr Turnhalle Wallschule). Das Vorspiel verloren die Langener mit viel Pech 4:5. Am Sonntag geht es um den vierten Tabellenplatz. Beide Mannschaften sind als gleich stark zu bezeichnen, der TTC hat allerdings den vielleicht entscheidenden Vorteil, an eigener Platte spielen zu können.

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

4. Fortsetzung

Anne schüttelte so heftig, daß der halbgare Kuchen auf der Pfanne hin und her rutschte. Sie haderte mit Gott und der Welt. Nein, nicht mit Gott. Der Himmel sei davor, daß sie sich versündigte Aber mit der Frau haderte sie.

Da war sie nun länger als fünfzig Jahre auf dem Wengerhof. Kaum siebzehnjährig war sie mit der Jungbäuerin auf den Hof gekommen, war jung, fröhlich und fleißig mit ihr, die auch nicht viel älter als sie selber gewesen. Bis die junge Frau einem Knaben das Leben schenkte und davon nicht mehr recht gesunden wollte Nicht ganz ein Jahr alt war der kleine Fritz gewesen, als man seine Mutter in der Holzlade vom Hofe trug.

Gedachte Anne jener Zeit, dann stieg ihr wohl ein schwerer Seufzer vom Herzen empor, denn ihr war damals mehr als die Herrin weggestorben Sie hatte es zu spüren bekommen in schweren Monaten und harten Jahren. Aus dem lebensfrohen Bauern hatte das Leid um die Tote einen finsteren und verschlossenen Mann gemacht, der zu den Dingen, die um ihn bestanden und zu dem Unglück, das ihn betroffen, keine Bindung mehr fand Was wäre wohl aus dem Kinde geworden, wäre Anne nicht gewesen? Sie gab ihm mehr, als nur des Leibes Notdurft. Sie gab ihm Liebe und Wärme und sorgte dafür, daß sein kleines Leben nicht ohne Fröhlichkeit und Sonnenschein blieb. Sie bewahrte ihn vor des Vaters finsteren Blicken, damit sein Kindergemüt unbelastet blieb und der Vater ihm kein Fremder wurde, den er fürchten mußte. Das war mehr, als ihr Magdtum von ihr forderte, denn von ihren schweren Pflichten, von Mühe und Arbeit eines jeglichen Tages wurde ihr darum auch nicht ein Lot hinweggenommen. Es mochte darum sein, daß Anne darüber ihre Jugend vergaß und sie stiller und ernster wurde, als es sonst Mädchen in diesem Alter zu sein pflegen Sah der Bauer, dieser herbe, karge Mann, was die Magd für ihn für das Kind und für den Hof tat? Es schien nicht so, wenigstens nicht in den ersten Jahren, da er wie in seinem Kummer versponnen einherging Später freilich, als Fritzchen bereits ein strammer Schulbub war und der Bauer seinen Blick allmählich wieder auf das Nächstliegende richtete, da mochte er wohl manchmal darüber nachdenken, daß auf seinem Hofe manches nicht den schnurgeraden Weg liefe, wäre nicht diese Magd, die über das Nötigste hinaus beschickte. Aber noch gingen einige Jahre hin, und aus der blutjungen Dirn war eine reife Frau geworden, als aus dieser Erkenntnis der Entschluß wuchs, Treue, Fleiß und Aufopferung nicht mehr mit billigem Lohn zu entgelten, sondern Anne, der Magd, vor Gott und den Menschen den Platz auf dem Hofe zu geben, der ihr längst gebührte.

So kam für Anne der Tag, da ihr kund wurde, daß sie, die schlichte Magd, künftig als Herrin auf dem Wengerhof schalten sollte. Doch sie war keine von den Raschen, die zum Glück, gleich in welcher Art es sich auch bietet, ja sagen. Anne erbat sich Bedenkzeit aus. Nicht lange, nur eine Nacht. Und als diese vorbei war, da sagte sie dem Bauern ruhig und bestimmt, nein, sie wolle auch fürder nicht mehr und nicht weniger sein, als was sie bisher gewesen. Es genüge ihr, wenn sie in seiner Achtung und des Kindes Liebe verbliebe. Auch wolle sie der göttlichen Bestimmung nicht zuwider sein, von der sie den Stand einer Magd erhalten, und die ihr in diesem Stande überreichlich gab, um zufrieden ihre Tage zu leben.

So und ähnlich beschied Anne den Bauern. Und der stille Mann, dem es nicht gegeben, mit Worten um etwas zu kämpfen, was sich ihm versagte, ließ ihren Willen gelten. Doch war er seitdem darauf bedacht, sie so zu halten, wie sie es verdiente.

Anne erlebte auf dem Wengerhof das Heranwachsen zweier Geschlechter. Sie trug mit Fritz und seiner jungen Frau den Bauern zu Grabe und trauerte um ihn so tief und schmerzlich, als sei sie in Wahrheit seine Lebensgefährtin gewesen. Sie sah die kleine Christine aufwachsen, erlebte zum anderen Male den Tod einer Bäuerin auf dem Hofe und führte wieder das Regiment in Küche und Haus mit sicherer Hand, bis die Hoftochter es ihr abnahm.

Und das war sie, die alte Anne, die nun Pfannkuchen buk, damit so ein hergelaufener Tagedieb sich den Magen vollschlagen konnte. Denn für wen sonst ließ die Frau sie backen an diesem ganz gewöhnlichen Werktag.

Immer war sie. Anne. um ihre Meinung gefragt worden, wenn Bedeutsames sich auf dem Hofe ereignete Oder war das am Ende nichts von Bedeutung, wenn ein Wildfremder von der Straße aufgelesen und Hausgenosse wurde? Der Frau war es wohl nicht wichtig genug, mit ihr, der Erfahrenen, sich darüber auszutauschen. Ganz einfach, so mir nichts, dir nichts hatte sie den Mann dabehalten, obwohl sie ihn doch wanderfertig hatte in die Stube gehen sehen.

Der Himmel mochte wissen, was der Frau Veranlassung gegeben, den Fremden hierzubehalten Ihr, der alten Magd, blieb es ein Rätsel. Hatte sie nicht so deutlich gespürt daß auch Christine der Art des Fremden abhold gewesen, als er bei der Morgensuppe von sich erzählte? Und die junge Frau war gewiß nicht leichtfertig, alles andere als das, viel zu schwer, so glaubte Anne, nahm sie das Leben. Die tat nichts aus irgendeiner plötzlichen Laune heraus. Warum nun sprach sie zu ihr mit keinem Wort über ihren Entschluß, den Fremden zu behalten, selbst jetzt nicht, da der Tag zu Ende gehen wollte? Was sollte diese Geheimnistuerei? Bis heute war auf dem Hofe alles klar und offen gewesen, Handel und Wandel.

Anne schnuffte verräterisch durch die Nase. In ihre trüben Gedanken versunken überhörte sie Jakob, der in die Küche trat Er trug die Arme voll Holz Erst als er es am Herd auf den Boden poltern ließ, fuhr Anne erschreckt aus ihrem Sinnen hoch.

„Ach du, wie kannst du einen verjagen! Mußt du das Holz denn immer so wüst hinwerfen," zürnte sie.

Jakob schaute hoch, ehe er das Holz in die Herdecke schichtete und sah in das gerötete, runzelige Gesicht der Alten.

„Na, Anna, was ist denn?" fragte er teilnehmend.

„Nix!" trotzte sie, schaute dabei aber von ihm weg.

„So, nix ist Na, denn ist es ja gut. Ich dachte schon — —"

„Was dachtest du?" polterte sie da los. „Laß du andere nur denken, die können es besser als du!"

Die Worte ließen den Knecht ruhig. Er nahm der braven Alten so leicht nichts übel.

„Nanu, Anne, was bist du denn man so kratzbürstig? Ich hab dir doch gar nichts getan."

„Nein, hast du auch nicht", lenkte sie versöhnlich ein, „aber da soll der Mensch sich nicht ärgern Kommt da so ein Kerl ins Haus, setzt sich an den Tisch, ißt sich rund und satt, und weil ihm das so paßt und nach der Mütze ist, vergißt er einfach, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. Und die Frau findet das ganz in der Ordnung so"

„Na, und was ist daran, sich so zu ärgern?"

(Fortsetzung folgt)

Das Blatt der Frau

Der März ist da

Wenn es nicht auf dem Kalender schwarz auf weiß zu lesen wäre, würde man es bestimmt nicht glauben: Wir sind im März. Wie im Fluge sind die ersten drei Monate dieses Jahres an uns vorübergezogen und nun — nun soll es schon Frühling werden?

„Die ersten Veilchen blüh'n im März", sagt ein altes Sprichwort. Und es hat nie getrogen. Ganz gleichgültig wie das Wetter ist, ob der Winter nun noch mit eisigem Frost Versäumtes nachholt, ob der Regen in Strömen fließt . . . Der März ist der Frühlingsmonat. Und wir wissen, daß er noch immer den Sieg davongetragen hat. Aus diesem Grunde nehmen wir auch die etwas unfreundlichen Abschiedsgrüße, die uns der scheidende Winter hier und dort hinterläßt, nicht sehr tragisch Wir freuen uns vielmehr an jedem Sonnenstrahl, der durch die grauen Wolkendecken huscht, wir sind glücklich über jedes kleine Veilchensträußchen, das uns auf der Straße angeboten wird.

Gewiß, es gibt Leute, die immer pessimistisch sind. Sie schütteln nur besorgt den Kopf und meinen, „daß im Mai noch einmal böser Frost kommen könne". Nun, damit sagen diese weisen Menschen uns nichts Neues. Denn die Eisheiligen im Mai gehören zum Jahreslauf wie die ersten Veilchen im März. Das eine kommt so sicher wie das andere. Warum wollen wir uns darüber den Kopf zerbrechen?

Freuen wir uns, daß der Frühling kommt, daß die Sonne scheinen will, daß die Blumen bald zu blühen beginnen! Und lernen wir wieder fröhlich sein . . . Alles, was der Winter uns nahm, bringt der Lenz zurück. Ist das nicht wunderbar auf unserer Welt eingerichtet?

Nicht nur der Osterhase bringt die Eier

Er hat noch viele Helfer in deutschen Landen — Vom Fuchs bis zum Kuckuck

Kinderland, o du Land der Sorglosigkeit, du glückliches Land der Märchen und Wunder, in dem es zur Osterzeit von bunten Eiern aller Arten nur so wimmelt! Wer doch auch noch einmal so froh und hoffnungsvoll durch den Frühling gehen könnte, immer gespannt, irgendwo in Feld und Wald den Osterhasen oder sonst einen der beliebten Ostereifabrikanten entdecken oder - noch besser - beim Buntfärben überraschen zu können!

Lassen wir unseren Kindern so lange wie möglich den Glauben an all die Tiere aus Gottes großem Garten. Es ist nämlich nicht überall so, daß man nur den Hasen kennt, wenngleich der Osterhase am meisten verbreitet ist. Wie man zu diesem Glauben gekommen sein mag, hat man sich oft gefragt und als Antwort gefunden, daß die Häsin die erste ist, die im fruchtbringenden Jahr ihre Jungen setzt. Oder haben Kinder, wenn sie nach den ersten Kätzchen und Anemonen Ausschau hielten, ein scheues Häslein lautlos davonhuschen sehen und aus seinem geheimnisvollen Auftauchen und Verschwinden sich allerlei gedeutet?

Aber der Osterhase hat auch seine Konkurrenten, wie das nun einmal auf der Welt so ist: Im Egerland, in einigen Teilen von Thüringen und in Schleswig-Holstein schiebt man dem Hahn sonderbarerweise die Rolle des Eierspenders zu. In Kärnten hält man sich auch an das Hühnervolk und erhält seine bunten Eier vom „roten Eiervogel" und der „Himmelhenne". Der große, stolze Storch mit seinem sonderbaren Geklapper gilt vor allem in Franken als Eierlieferant. Ja, sogar dem schlauen scheuen Fuchs traut man im Westfälischen diese Kunst zu.

Da das Geheimnisvolle fast immer eine Rolle spielt, so braucht man sich nicht zu wundern, daß die Kinder in der Schweiz meinen, der Kuckuck mit seinem unheimlichen Ruf und seinem scheuen Wesen bringe ihnen die Ostereier. In Tirol dagegen zogen Hirsch, Hahn und Hase gemeinsam den Sagenkreis um sich und man schenkt dort den Buben die genannten Tiere in Gebäckform zum heiligen Osterfest, den Mädchen dagegen nur Hennen. In Pommern kennt man den Osterwolf als besonderes Geschenk; auch hier als Gebäck, gerade so wie in Baden die Wowölfe, die beide als Hersteller des bunten Eies gelten. Allerdings in katholischen Gegenden muß all das lustige und teilweise sagenhafte Getier dem Osterlamm weichen, das stets das Sinnbild des Osterfestes bleiben wird. — Aber wie die Tiere auch heißen mögen, bleibt sich gleich. Ob Fuchs, ob Storch, ob Himmelhenne — es geht ja nur darum, die Kleinen zu erfreuen und ihnen am Ostertag strahlende Augen und ein glückliches Lachen zu entlocken.

Fünf Minuten kleine Stoffkunde

Wie selbstverständlich schauen wir in die Auslagen der Modegeschäfte, erfreuen uns an dem seidigen Glanz eines Abendkleides oder dem sachlichen Glanz eines Kostüms aus feinem Wollstoff. Aber nur ganz selten kennen wir mehr von den Stoffen und Textilien als die Preise. Dabei ist es so interessant, einmal um den Ursprung all der schönen Dinge zu wissen, man schaut sie dann gleich mit ganz anderen Augen an.

Wo kommt zum Beispiel das leichte, duftige Seidentüchlein her? Es ist ein Gespinst, das in den Maulbeerbäumen entstand, wo zarte Falter und Seidenraupen ein Dasein der Verwandlung führen. Daher das schwerelose, kostbare Gebilde, das sich um den schlanken Hals einer gepflegten Frau windet.

Das Nesseltuch, die Herrenhemden aus Mako, die kochfesten Wäschegewirke — solid verwurzelt bis zur duftigen Weichheit des flockigen Samen — das ist die Baumwolle, an deren kräftigen Pflanzen die Samenkapseln das Geflock der Fasern umschließen.

Und endlich die Wolle. Vom feinsten weichen Tuch, in das wir die Kinder hüllen bis zum schier unverwüstlichen Sport- und Wanderrock: Schäfchen, Schäfchen, mal auf der üppig wuchernden Weide der Tropen, mal auf den abhärtend mageren Hängen des schottischen Hochlandes — Schäfchen, seit je Symbol der Unschuld und Reinheit.

Auch die Kunstseide und die Kunstwolle haben ihren Ursprung letztlich in der Natur, wenn sie auch zu unserem Nutzen um und um gewandelt sind.

Ein halbes Jahrhundert — Bügelfalte

Ein Loch in einer hochfürstlichen Hose war Schuld daran, daß sich die Herren der Schöpfung bis heutigen Tages mit den Bügelfalten herumplagen müssen.

Um die Jahrhundertwende trafen sich in dem Modekurort Marienbad die gekrönten und ungekrönten Häupter der europäischen Gesellschaft, um auf den eleganten Promenaden zu flanieren und zu flirten. Unter ihnen auch der damals für die Herrenmode tonangebende Prinz of Wales. Diesem hohen Herrn passierte nun auf einem Spaziergang in die umliegenden Wälder das Mißgeschick, sich ein großes Loch in seine damals röhrenförmigen Hosen zu reißen. Da war guter Rat teuer. Man konnte unmöglich über die belebten Alleen mit einem so großen Schaden in den Hosenbeinen ins Hotel zurückgehen. Alle Welt hätte mehr oder weniger boshaft über dieses „Malheur" gelacht. Dem Modekönig wäre sein Nimbus ein für allemal verloren gegangen.

Doch zu was hat man Adjutanten. Dieser wurde auf die Suche geschickt, den Schaden zu beheben, während die ungnädige Hoheit voll Ungeduld am Waldrand wartete. In fliegender Eile klapperte der Betreffende alle Konfektionshäuser des Bades ab, um eine neue Hose für seinen Herrn zu besorgen. Stapelweise brachten die Verkäufer die „Unaussprechlichen" heran; frisch vom Lager und in den elegantesten Ausführungen. Nur sie hatten alle den einen Fehler, daß sie erst noch rundgebügelt werden mußten. Doch die Zeit eilte und kurz entschlossen nahm der Adjutant die plattgedrückten Hosen unter den Arm und begab sich zum Prinzen. Dieser hatte genügend Humor und Aufgeschlossenheit allem Neuen und Ungewöhnlichen gegenüber und zog wohlgemut die Hose an, die vorn und hinten in ihrer ganzen Länge eine gebügelte Falte aufwies. Am andern Tage war das ganze männliche Marienbad auf den Beinen und bestürmte die Schneider, ihnen die Hosen à la Prinz of Wales zu bügeln.

Mit fünfzig Jahren werden Frauen wieder jung

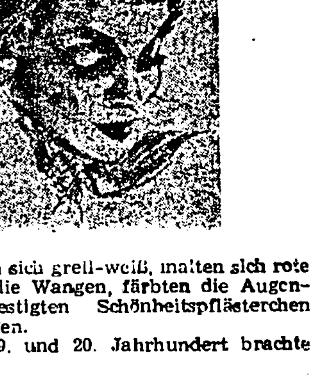
Schönheitspflege im Wandel der Zeiten — Siegeszug der modernen Kosmetik

So alt wie die menschliche Kultur ist das Begehren nach Jugend, Schönheit und Langlebigkeit. Insbesondere in dem Wunsche zu gefallen, griff die Frau nach Täuschungsmitteln. So gab es schon kosmetische Mittel in der vorchristlichen Zeit. Die babylonischen Frauen legten weiße und rote Farbe auf, die alten Ägypter gaben sogar den Toten Spiegel und Kämme, grünen Malachit zum Untermalen der Augen und Bleiglanz für die Augenlider mit auf die Reise ins Jenseits.

Die Römer wußten um viele Geheimnisse in der Körperpflege, die sie von den Griechen und Ägyptern übernommen hatten. Begeisterte Anhänger der Kosmetik waren die Araber, doch ihre höchste Blüte fand sie in Frankreich. Von dort aus erlangten Haarfärbemittel, Lippenpomaden, Zahnpulver, Moschus- und Ambra-Parfüme Weltberühmtheit. Nach Deutschland kamen Kosmetika erst im 14. Jahrhundert. Extrakte aus heimischen Kräutern, Rosmarinöl und Melissengeist fanden bei den herrschenden Schichten, wie auch Puder, Pomaden und Salben, allgemeine Anwendung.

Ein ungewöhnlicher Kult mit Schönheitsmitteln wurde in der Früh-Renaissance getrieben. Bei den schönen Frauen der Griechen und Römer, die in der Hauptsache orientalische Schönheitsgewohnheiten übernommen hatten, war nicht mehr das Gesicht allein Grundlage des Schönheitsbegehrens, sondern alles wurde darauf abgestellt, die Struktur des Gesichts zu verändern und hervorzuheben. Das Antlitz wurde zur Maske, Haaransatz und Augenbrauen wurden ausrasiert, damit die Stirn um so höher hervortrat und die Haartracht folgte der Linie der Kopfform.

Nach würdevollen und feierlichen Wirkungen verlangte die Zeit des Barock. Männer glichen in ihren Perücken Jupiterhäuptern die Frauen wollten durch riesigen Kopfputz majestätischer erscheinen. Die bürgerlichen Rokokodamen wollten es den Mätressen der Könige und Kaiser gleichtun. Die Landmädchen puderten sich grell-weiß, malten sich rote Flecken auf die Wangen, färbten die Augenbrauen, befestigten Schönheitspflästerchen auf den Wangen.



Erst das 19. und 20. Jahrhundert brachte die gewaltigen Umwälzungen auf kosmetischem Gebiet. Die Wissenschaft mischte sich ein und unter ihrer Doktrin erfuhr die Frau, wie wichtig hygienische Körper- und Schönheitspflege zur Erlangung eindrucksvoller Schönheit sei.

Zum Ziel der Kosmetik wurde die seelische Bereitschaft, Schönheitspflege in harmonischer Wechselwirkung zwischen Körper und Seele. Erkenntnisse der Chemie und Dermatologie wurde ihr zur Grundlage. Die Haut wurde in ihrer Funktion und Struktur zum Mittelpunkt systematischer Pflege. Mit Massagen und Gesichtsmasken wurde ein Kampf gegen die Erschlaffung der Gewebe eröffnet; die reife Frau strebte immer mehr einem verinnerlichten Schönheitsideal zu und sie gewann auf der ganzen Linie. Der Arzt wurde zum kosmetischen Berater. Sinn und Zweck des „make up" war nicht Farbe und Schminke allein, sondern die Vorbereitung einer guten Durchblutung der Haut. Gymnastik, kosmetische Bäder, Diäten, hinreichende Bewegung in frischer Luft und Sonnenlicht förderten das Schönheitsideal, die Plastik-Maske feierte Triumphe. Wo ihre Wirkung nicht ausreichte, Falten und Krähenfüße das Antlitz älter erscheinen ließen, trat die Schönheits-Chirurgie in ihre Rechte. Chirurgische Hautstraffungen brachten sie zum Verschwinden, abstehende Ohren wurden korrigiert, Nasen- und Brustplastiken vorgenommen. Mit 50 Jahren wurde die Frau wieder jung und elastisch — der Schönheitschirurg hatte das Gesicht geglättet, feine Nahttechnik versteckte die Korrektur. Es entstand der Typ der rassigen, gepflegten Frau mit dem sportlich-durchtrainierten Körper und sie wurde zum begehrten Schönheitsideal des modernen Mannes.

Kleine Katze Muschi / Von Hannelore Schätzel

Sie war eines Tages da. Wir wußten nicht, woher sie kam, und ob sie bleiben würde. Sie war sehr scheu — wenn man sich ihr näherte, schlug sie mit ihren kleinen scharfen Krallen um sich und sträubte die Haare.

Zuerst konnte ich sie nicht verstehen und hielt sie für bösartig. Aber dann merkte ich, daß sie Angst hatte. Man mußte sie furchtbar gequält haben. Bei der geringsten Bewegung fuhr sie erschreckt zusammen, machte einen komischen Seitensprung und sauste blitzschnell davon. Sie war noch sehr jung, und erst ganz langsam und geduldig mußte man sie daran gewöhnen, daß sie hier wirklich sicher sein konnte.

Wir gaben ihr Milch, die sie aber erst dann begeistert schleckte, wenn man mehrere Male den Finger hineingetaucht hatte und ihr gut zuredete. Dann wußte sie, daß sie wirklich trinken konnte und schnurrte dankbar. Anfangs lief sie öfters davon, aber als sie erst heraus hatte, daß ihr niemand etwas zuleide tat, kam sie uns immer mit steil aufgerecktem Schwanz entgegen und begleitete uns bis zur Haustür

Sie wollte immer so gern spielen, sie legte sich dann lang auf den Rücken und blinzelte mit ihren grünen Augen. Oder sie nahm irgendein Steinchen und benutzte es als Ball Solange, bis ich endlich einen Zweig oder langen Grashalm nahm und damit „Mäuschen" spielte.

Stundenlang konnte sie diesem Mäuschen auflauern, es immer wieder anspringen, ihm in die geheimsten Winkel nachschleichen. Und mit einer unnachahmlichen, possierlichen Grazie bewegte sie sich zwischen Tischen, Stühlen, Staudenbeeten und Treppen. Eines aber ließ sie immer noch nicht zu: daß man sie anfaßte. Wenn eine Hand auch nur ganz leicht über ihr Fellchen strich, dann schlug sie zwar nicht mehr, aber sie lief unweigerlich davon und kam nur ganz schüchtern und ängstlich wieder heran.

Niemals setzte sie sich vor ihr Milchnäpfchen. All unsere vorhergehenden Katzen hatten sich behaglich und geruhsam niedergelassen, wenn sie ihre Milch schlabberten. Muschi dagegen stand immer sprungbereit, und bei dem geringsten Geräusch streckten ihre kleinen Ohren sich nach hinten und die Rückenhaare stellten sich hoch. Gar keine Angst aber hatte Muschi vor Hunden. Nicht der größte Hund vermochte sie auf einen Baum zu jagen. Sie blieb unbewegt, mit gewölbtem Buckel und bösem Fauchen, vor jedem Hund stehen, ob es ein Dackel, ein Schäferhund oder eine Bulldogge war. Ja, sie war ein mutiger kleiner Kerl, unsere Muschi.

Manchmal ziehe ich Vergleiche zwischen meiner verschüchterten Katze und den Menschen. Welcher Mühe bedurfte es, sie wieder daran zu gewöhnen, daß es noch jemanden gab, der gut zu ihr war. Wer gäbe sich so viel Mühe mit verschüchterten Kindern oder Erwachsenen. Kinder schlägt man, wenn sie unartig sind, Erwachsene meidet man, wenn sie unleidlich oder griesgrämig sind. Vielleicht sollte man mit ihnen auch solche Geduld haben wie mit der kleinen Katze Muschi, dachte im immer.

Gestern lag Muschi plötzlich tot an unserer Nachbarn Hauswand. Nichtsahnend hatte im zweiten Stock ein kleines Kind gespielt und dabei war ein Blumentopf aus dem Fenster gefallen. Die arme Muschi — hatte sie nun recht gehabt mit ihrem Mißtrauen? Was hatte es genutzt, sie vom Wert der Freundschaft zu überzeugen?

Es wird wieder mehr gestickt

Für Liebhaberinnen der Buntstickerei ist unter dem Titel „Bunt gestickt" für DM 1.50 ein Ultra-Sonderheft Nr. 4 erschienen. In farbenfreudiger Wiedergabe präsentieren sich 75 Muster der Bunt- und Kreuzstichstickerei. Die Buntheit und Vielfalt der Anregungen reizt zum Nacharbeiten und zur Entfaltung persönlichen Geschmackes. Ein großer Beilagebogen mit Musterzeichnungen zum Pausen und Abstecken ist dem Heft beigegeben. Außerdem sind zu allen Motiven Ultra-Bügelmuster in Handarbeitsgeschäften sowie in allen Ultra und Ullstein-Schnittverkaufsstellen erhältlich.

Für Schule und Haus

In der Serie der volkstümlichen Ultra-Handarbeitsvorlagen sind neu erschienen: Kreuzstich - Borten / Monogramme / Motive (Ultra-Vorlage Nr. 108, Preis DM 0.75). Das lustige, bunte Heftchen führt Anfängerinnen die Ausführung des Stiches mit Arbeitsproben deutlich vor Augen und ist so recht für den Handarbeitsunterricht in den Schulen geeignet.

Zwei Droschkenkutscher von Schirowo

Eine lustige Geschichte

Sebastiano Ferruga war Droschkenkutscher Nummer fünf an der Station von Schirowo. Das ist eine kleine, unbedeutende Stadt, die nicht einmal ein Spielkasino hat und es stiegen dort auch immer nur soviel Leute aus, daß gerade Droschke Nummer eins bis drei ihre Fahrgäste hatten und ganz selten noch die Droschke Nummer vier. Sebastianos Droschke Nummer fünf stand sogar leer, wenn es in Schirowo regnete.

So ist es verständlich, daß Sebastiano Ferruga versuchte, sein Geld auf andere Weise zu verdienen. Er verkaufte Pferd und Wagen an einen stellungslosen Theaterdirektor, der damit einen Zirkus aufmachen wollte und richtete für das Geld eine „Chemische Fabrik" in einer alten Garage ein. Von einer pleitegegangenen Kosmetik-Firma erstand er 15 000 Tuben Anti-Mückensalbe, die er umetikettierte und als Rasiercreme „Fer-Rasa" in den Handel brachte.

Das Geschäft ging. Nach einem Jahr verkaufte Sebastiano die Garage, erwarb die Kosmetische Fabrik und stellte dort „Fer-Rasa, die Beste" für den Export her. Sein sprichwörtliches Glück erregte Neid und sein Beispiel machte Schule. Droschkenkutscher Nummer vier verkaufte ebenfalls sein Gespann, mietete den Abstellraum einer Seifenkocherei und stellte aus deren Abfällen auch eine Rasiercreme her. Auf die Etiketten ließ er drucken: „Ver-Rosa, die Allerbeste".

Sebastiano verklagte ihn darauf wegen unlauteren Wettbewerbs und das Gericht entschied zu seinen Gunsten: „Die Beste" dürfe sich nur Fer-Rasa nennen. Die Creme Ver-Rosa könne sich als „Die Gute" bezeichnen.

Droschkenkutscher Nummer vier, der Hersteller von Ver-Rosa verzichtete auf das Rechtsmittel der Berufung. Aber er schickte heimlich einen Fotografen zu Sebastiano und ließ eine Großaufnahme von ihm machen, die nach und nach in allen Zeitungen erschien. Das Bild trug die einfache Unterschrift: „Sebastiano Ferruga, Erfinder und Hersteller der Rasiercreme Fer-Rasa".

Das Bild in den Zeitungen war sprechend ähnlich. Es zeigte Sebastianos buschige Augenbrauen, seine schmale Nase, die scharfen Mundwinkel und ganz besonders schön deutlich seinen dichten, lockigen . . . Vollbart.

Seit einem halben Jahr kann man Sebastiano Ferruga wieder täglich am Bahnhof von Schirowo treffen. Er ist jetzt Droschkenkutscher Nummer vier.

Die Amsterdamer Briefmarkenbörse

Unter freiem Himmel treffen sich die Sammler der bunten Kostbarkeiten

Aus mancherlei Ursachen hat das Sammeln von Briefmarken in den Niederlanden seit Kriegsende besonders zugenommen. Die Folge davon ist, daß sich der Handel in Briefmarken eines beträchtlichen Aufschwungs erfreuen konnte. Und wieder davon ist die Folge, daß die Briefmarkenbörse in Amsterdam heute größere Umsätze als je zuvor tätigt.

Eigentlich gibt es in Amsterdam zwei Briefmarkenbörsen, und schon dies beweist, wie beliebt das Briefmarkensammeln in den Niederlanden ist. Die eine hat offiziellen Charakter, sie liegt auf der Brakke-Grond-Straße, ein ansehnliches Gebäude, wo Händler ihre festen Stände haben, wo es Ecken für die verschiedenen Länder, getrennt nach Europa und Übersee, gibt, und wo in dem großen Hauptsaal das Marktgeschäft sich unter der Kontrolle des Börsenvorstands ruhig oder bewegt, je nach der Tagesstimmung, wie an einer anderen Börse auch abwickelt. Auf dieser Börse werden die großen Geschäfte abgeschlossen, die teureren Einzelstücke und Sätze verhandelt.

Für die Abwicklung der kleineren Geschäfte ist die zentrale Börse ein kleiner, unter freiem Himmel gelegener Platz am Nieuwe Zijds Voorburgwal. Hier kommt man zweimal in der Woche, am Mittwoch und am Sonnabend, zusammen, wobei unter den Besuchern die Liebhaber gegenüber den Berufshändlern in der Überzahl sind. Der Handel geht ohne jede Börsenkontrolle vor sich, erfreut sich aber seit seinem Bestehen eines einwandfreien geschäftlichen Rufs. An einzelnen Tagen ist der Zulauf so groß, daß sich der Straßentrubel zu einem fühlbaren Verkehrshindernis auswächst. Wenn es regnet, erleidet die Börse keinen Stillstand, weil dann nämlich die Börsenbesucher ihre Geschäfte einfach in den Hauseingängen der umliegenden Häuser abwickeln. Auch Schneewetter und Kälte bilden keinen Grund Börsenferien einzulegen. Mit schlotternden Gliedern hantieren die Börsianer in ihren roten und klammen Händen die Pinzette und reichen sich die kleinen kostbaren Blättchen zu, wobei Zähnung, Färbung, Beschriftung und Stempel unter die Lupe genommen werden.

Das Gedränge, das an einzelnen Tagen auf dieser Freiluftbörse herrscht, ließ die Obrigkeit trachten, sie an einen anderen Ort zu verlegen bzw. ganz aufzuheben, was indessen nicht zum Ziele führte. Man hoffte dann durch die Schaffung der offiziellen Börse in der Brakke-Grond-Straße dieser wilden Börse den Wind aus den Segeln zu nehmen. Auch diese Hoffnung erwies sich als falsch. Die Sammler in Amsterdam, insbesondere die jugendlichen Briefmarkenfreunde, hängen nun einmal an dem kleinen Platz auf dem Nieuwe Zijds Voorburgwal, wo im Sommer die Laubbäume zu ihren Häupten einen so erquickenden Schatten spenden.

Matthäuspassion / *Von Gisela von Cramm*

Ostern steht vor der Tür — und du sollst zum erstenmal mit mir die Matthäuspassion hören, mein Kind! Diese wunderbare Passion von Johann Sebastian Bach ist für mich im Begriff von Ostern mit eingeschlossen. Es ist die Kreuzigung und der Tod, noch nicht die Auferstehung, sondern die Musik des Karfreitags.

Du mußt dir vorstellen, Katharina, daß ich damals, als ich sie zum erstenmal hörte, noch sehr jung war, achtzehn Jahre, und Studentin in Berlin. Berlin war an diesem Karfreitagnachmittag eine unzerstörte Stadt im Vorfrühling. Die Sonne schien, ein leichter Wind wehte durch die Straßen, verfing sich in meinem Haar, und wehte mich in den Tiergarten hinein. Der umfing mich mit seinem ersten hellen Grün: er hatte seine Auferstehung schon gefeiert. Die ewige Wandlung aus Schlaf und Tod und Eisesstarre in ein Meer von hellgrünen Blättern und zarten Vogelstimmen darin, in unzählige Wasserläufe, überspannt von den Bögen der kleinen Holzbrücken und in einen Teppich von Krokussen, ein blau-gelber Saum um die Füße der Königin Luise, die dort steht, marmorn, lächelnd und geliebt von ihren Berlinern . . .

Ich kam jetzt zum Dom und als ich den Lustgarten überquerte, begannen die Domglocken schwer und feierlich zu läuten. Es war die Zeit des Nachmittagsgottesdienstes. Die Luft war ganz erfüllt von dem Geläut und es trug mich und all die andern gleichgesinnten Menschen, deren Herzen mit dem meinen in derselben feierlichen Erwartung schlugen, in die rechte Karfreitagsstimmung hinein. Wir ließen nun den Dom rechts von uns liegen, überschritten die Spree — und vor uns lag die alte Garnisonkirche, langgestreckt, unscheinbar — aber wegen ihrer hervorragenden Akustik immer wieder von Georg Schumann ausgewählt, um in ihr mit dem berühmten Chor der Singakademie und den Berliner Philharmonikern die Matthäus-Passion zu dirigieren.

Ich fühlte jetzt das Holzgestühl der Kirchenbank um mich und an mein Ohr drang das Stimmen der Instrumente, dieses Durcheinanderklingen von Celli, Geigen, Flöten und Oboen, das so wunderbar in die Erwartungsstimmung hineinführt: in den ersten, klaren, zusammengeballten Ton des Einsatzes!

Mein Herz aber war weit aufgetan in Andacht für Johann Sebastian Bach und seine Musik — und es schlug im gleichen Takt mit all den unzähligen Herzen um mich: eine gläubige Gemeinde, bereit, sich fromm und andachtsvoll von dem großen Komponisten durch sein Werk über die Kreuzigung und den Tod Jesu Christi führen zu lassen.

Du mußt wissen, mein Kind, daß Bach in der Matthäus-Passion die Erzählung des Evangelisten in Rezitativen hat singen lassen. Der Evangelist ist immer ein Tenor. Um die klare einsame Stimme des Evangelisten aber brandet der Chor, sei es in höchster Dramatik wie in dem „Geht nicht auf das Fest, daß nicht ein Aufruhr werde im Volk", in dem Schrei „Barabam!" oder in den klaren, innigen Chorälen, die das Herz überfließen lassen und die Augen mit Tränen füllen: „O Haupt voll Blut und Wunden" und „Wenn ich einmal soll scheiden, so scheide nicht von mir!" Dazwischen aber die Arien „Aus Liebe will mein Jesu sterben", in der die himmelhohen, süßen Töne des Soprans mit denen der Flöte wetteifern — oder die Schönste unter allen: die „Erbarm Dich"-Arie, unübertroffen gesungen vom tiefen, weichen Alt einer Emmy Leisner, mit dem überirdischen Viellinsolo als Vorspiel, und von Bach hinter den Verrat des Petrus gesetzt.

Um mich herum saßen und standen sie alle, die Hörer der Matthäus-Passion, die uns bis in die letzte Faser unseres Seins ergriff, uns in Erwartung aufriß, wenn der Chor sich erhob wie eine Mauer, uns in den Arien in höchste Höhen des Glücks führte oder, im Vorwärtsdrängen der Handlung, in Andacht erschauern ließ.

Vor mir das weiße Haupt eines alten Herrn, Professor der Musik, über die Partitur gebeugt. Sein Finger verfolgt die verschlungenen Notenköpfe, um der blonden, kindlich-jungen Enkelin neben sich den Weg durch die Stimmen zu weisen. Auf einer der mir zugewandten Bänke das entrückte Antlitz einer jungen Frau, deren Hände gefaltet in ihrem Schoß liegen, und der die Tränen über die Wangen laufen

Der Schlußchor ist über uns hinweggebraust. „Wir setzen uns mit Tränen nieder — so schlafen unsre Sünden ein" — wir aber erheben uns in der tröstlichen Gewißheit, daß Ostern nahe ist und die Auferstehung des Herrn uns gewiß.

Todesanzeige

Nach langem, schweren Leiden, verschied heute früh meine liebe Frau, Schwester, Schwägerin und Tante

Frau

Marie Josupeit

im Alter von 72 Jahren.

Langen, 2. März 1951
Wilhelmstr. 36

Die trauernden Hinterbliebenen:
August Josupeit
und Angehörige

Die Beerdigung findet am Montag, den 5. März 1951 um 15 Uhr vom Portale des Friedhofes aus statt.

Der Gesang im Feuerofen

(7. Abonnementsvorstellung der Städtischen Bühnen, Frankfurt)

Wir müssen den Frankfurter Städt. Bühnen dankbar sein, daß sie uns so bald mit Karl Zuckmayers neuestem Werk „Der Gesang im Feuerofen" bekannt gemacht haben. Als Dichtung ist „Der Gesang im Feuerofen" bisher vielleicht Zuckmayers stärkstes Werk; als Bühnendrama steht es an Geschlossenheit und Eindruckskraft hinter den meisten seiner früheren Werke zurück und als Ganzes ist es problematischer Art.

Die Anregung für den Inhalt des Dramas geht hauptsächlich von einer leider wahren Begebenheit aus: In einem französischen Dorf hatte sich am Weihnachtsabend 1943 eine Schar junger Leute, zumeist der Widerstandsbewegung angehörig, in einem alten Schloß zu einem Tanz versammelt. Sie wurden von einem Franzosen an die Deutschen verraten, wurden von diesen umzingelt und kamen in den Flammen des in Brand gesteckten Schlosses um. Als Grundton soll aus dem Zuckmayerschen Drama — nach dem Willen des Dichters — nicht eine „Anklage" herausklingen (ein solcher Stoff wird freilich immer anklagen!), sondern „Klage, Ausdruck der menschlichen Not und Anrufung ihrer Überwindungskräfte". Das allgemein Menschliche wird auch noch in dem erbärmlichen Verräter, dem kaltherzigen Kriegsverbrecher, der verkommenen Säuferin gefunden. Und als Letztes, als innerster Kern bleibt ein Ruf nach Menschlichkeit und Versöhnung, nach Toleranz und Frieden, — ein Ruf, der freilich in unseren Tagen ebenso wie alle anderen ungehört verhallen wird. Das Ungewöhnliche und Problematische des Stückes stellt auch der Wahl und Prägung des Darstellungsstils äußerst schwierige Aufgaben. Die ausgezeichnete Inszenierung Richard Weicherts band sich weder an den Stil der Göttinger Uraufführung noch an den der Hamburger Neugestaltung. Sie verzichtete nicht ganz auf die traditionelle Schaubühne mit ihrer Scheidewand zwischen Szenen und Publikum, ließ aber doch die dichterische Sprache und die Ausprägung der einzelnen Charaktere ohne Ablenkung durch das Schauen zu eindringlicher Wirkung kommen und alles in ein ausgeglichenes Ensemble zusammenklingen. Sie fand auch einen glücklichen Ausgleich zwischen der Realistik des unmenschlichen Kriegsgeschehens, das wir eigentlich nicht mehr auf der Bühne sehen wollen, und dem Allegorisch-Übersinnlichen und Religiös-Ethischen, das ebenfalls das Rampenlicht schwer verträgt. Die Realistik und das Grauen des Stoffes wurden gemildert. Der letzten Szene, der Verbrennung im „Feuerofen", wurde die krasse Wirklichkeit ganz genommen und nur der heroische, in ein „Tedeum" ausklingende Untergang der Opfer angedeutet. Daß dabei (und auch an einigen anderen Stellen) ein etwas peinlicher Rest des Theatralischen in der Darstellung verblieb, ließ sich wohl kaum vermeiden.

Aus der ungewöhnlich großen Zahl der Einzeldarsteller seien nur die wichtigsten hervorgehoben: Karl Streck packend als Louis Creveaux, der „Hauptangeklagte" der Tragödie, ein gesinnungsloser Bummler, den Geldgier, Eifersucht und Ehrgeiz zum Verräter werden lassen. Hervorragend Max Noack als Lutz Sprenger, ein kaltschnäuziger, gerissener, streberischer Oberwachtmeister der Heerespolizei, ein Verbrecher von Himmlers Gnaden (aber kein Theaterbösewicht!). Sehr sympathisch Rudi Schmitt als Funker Sylvester, Soldat aus Zwang, natürlich und gesunden Sinnes, und Maria Pierenkämper als Sylvaine, die mit ihrer Liebe zu Sylvester wächst. Die kleine poetisch feine Szene des zarten Liebesidylls der Beiden hob sich wohltuend von dem finsteren Geschehen ab. Eine treffliche Charakterstudie bot Ernstwalter Mitulski als gemütreicher, philosophierender Gastwirt und ebenso Otto Rouvel als französischer Ortsgendarm, dessen Gemüt unter den bitteren Pflichten seines Amtes leidet. Nicht ganz so glücklich vom Dichter gezeichnet erscheint der Ortskommandant Major Mühlstein (Siegfried Nürnberger). Nicht der echte alte gute Soldat, der er wohl sein sollte; mehr ein jovialer, braver Major d. R., dem bei allem Gerechtigkeitssinn an dem pünktlichen Erreichen seines Urlaubszuges doch mehr gelegen ist als an einer Verhütung des unsoldatischen, verbrecherischen Unternehmens, das er bei seinem Weggang kommen sieht. Etwas matt in der Darstellung der gütige, tolerante und doch glaubensstarke Kaplan (Manfred Heidmann). Ergreifend die Flüchtlingsszene. Von den vier französischen Polizeisoldaten wie den vier Soldaten der deutschen Heerespolizei, die von den gleichen Darstellern gespielt wurden, war jeder eine treffliche Type für sich. — Die kleinen szenischen Bilder deuten (außer der ganz auf ortloses Spiel eingestellten Flüchtlingsszene) vortrefflich, und dabei nicht mehr als nötig, Ort und Milieu an. Alles in allem eine Aufführung von Qualität, doppelt anzuerkennen bei den beträchtlichen Schwierigkeiten, die dieses Werk in mancher Richtung einer Verwirklichung auf der Bühne bietet.

Dr. Rudolf Werner

Aus der Welt des Films

Der Riese Tunichtgut (Li-Li). Am Samstag und Sonntag große Märchen-Vorstellung.

Rasputin - der Dämon der Frauen (Li-Li). Mit faszinierenden Szenen schildert der Film das Leben dieses rätselhaften Menschen. Es ist unmöglich, von der großen schauspielerischen Leistung Conrad Veidts nicht gefesselt zu sein. Man möchte sogar behaupten, daß nur er in der Lage war, diese Rolle zu übernehmen, denn nur ihm ist es möglich, den faszinierenden Blick, die dämonische Kraft auszustrahlen, mit denen Rasputin alles beherrschte. In weiteren Rollen Spitzendarsteller wie Karl-Ludwig Diehl, Brigitte Horney, Theodor Loos, Franziska Kinz und Paul Henckels.

Das Lied der Wildbahn (Lichtburg - Sondervorstellung). Ein Naturerlebnis im Film! Der Mensch, falls er zufällig des Weges kommt, spielt hier keine Rolle. Kaum, daß man unsergleichen überhaupt im Bilde sieht: das ist das Beglückende. In diesem Film gibt es überhaupt keine „Rollen". Selbst seine Stars, die Tiere aller Arten und Größen, „spielen" keine „Rollen", sie verkörpern nur sich selbst, leben ihr gegebenes Dasein, ihren Alltag, ihr Alljahr. Und sie leben — das spüren wir nur zu deutlich — im Einklang mit dem Rhythmus der Natur, sind selbst ein Teil des Ganzen. Und doch ist dieses Ganze ein ergreifendes Spiel, dessen umfassendes Thema lautet: Werden, Wachsen und Vergehen.

Peter Voß der Millionendieb (Lichtburg). „Gesucht wird Peter Voß, groß, schlank, blaue Augen, keine besonderen Kennzeichen. Spricht fünf Sprachen". So lasen es die Leute erstaunt im Steckbrief, denn Peter Voß war ein langjähriger Angestellter des Bankhauses, das ihm alles Vertrauen bewiesen hatte. Der Millionendiebstahl ist Sensation! Der berühmte Detektiv Bobby Dodd ist mit der Verfolgung beauftragt worden. Die Jagd über 5 Erdteile beginnt. Immer wieder gelingt es Voß zu entkommen. Funksprüche durchrasen die Welt — und der bestohlene Chef schmunzelt. Was geht hier vor?

Im Schatten des Herrn Monitor (UT). In den Schlupfwinkeln des Hafenviertels fristet ein Mann sein Leben, den seine Spielleidenschaft zum willigen Werkzeug eines teuflischen Planes gemacht hat. Die Rachsucht eines verschmähten Liebhabers hat in ihm den Doppelgänger eines ahnungslosen Ehrenmannes entdeckt, der verbrecherisch in das Netz der Justiz verstrickt wird. Carl Raddatz verkörpert diese beiden gegensätzlichen Figuren in dem Kriminalfilm „Der Schatten des Herrn Monitor".

Ekstase (UT-Spätvorstellung). Eine keineswegs ungewöhnliche Story liegt dem Film zugrunde. — Eine junge Frau findet an der Seite eines alten pedantischen Mannes nicht das Glück, auf das sie wie alle Geschöpfe Anspruch zu haben glaubt und flieht zu einem andern, bei dem sich ihr Leben erfüllen wird. Hedy Lamarr spielt die junge Frau mit einer Ausdruckskraft, die überzeugt. Die beiden Männer werden von Aribert Moog und Leopold Kramer dargestellt.

Rumpelstilzchen (UT - Märchenvorstellung). Das Kinderherz lacht, wenn es auf die Reise ins Märchenland geht. Und gar zu Rumpelstilzchen, diesem heimlichen, listigen Wicht. — Im Beiprogramm „Der Hase und der Igel".

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Samstag, 3. März, 20 Uhr: 4. Passionsandacht in der Kirche (Dekan Hemmes)
Sonntag, 4. März: Sonntag Laetare
10.00 Uhr: Gottesdienst in der **Kirche**
Predigt: Kirchenpräsident D. Martin Niemöller
Chordienst: Ev. Kirchenchor Langen
11.15 Uhr: Kindergottesdienst Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst Gemeindeh.
15.00 Uhr: Gemeindeversammlg. Gemeindeh.
Kirchenpräsident D. Martin Niemöller spricht über das Thema: **Der Weg der Kirche durch die Nöte der Gegenwart**
Montag: Jugendsingkreis
Dienstag: Konfirmierte männliche Jugend
Mittwoch: Kirchenchor
Donnerstag: Bibelstunde
Freitag: Lichtbildervortrag von Missionsinspektor Rhode: **Bilder aus Japan**

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 4. März fällt Bibelstunde aus
Dienstag, 6. März, 20 Uhr: „Die Evangelium-Sänger". Brigitte Noé (Sopran), Kurt Schreppel (Tenor) und Renate Schreppel (Begleitung).

Kath. Gottesdienstordnung v. 4. 3.—10. 3. 51
Sonntag, 4. März: 4. Fastensonntag
7.30 bis 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht
An den Werktagen:
Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7.00 Uhr: Jugendmesse
20.00 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) **(Realgymnasium Saal 14)**
Freitag, 2. 3., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 4. 3., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr,
Donnerstag abend 8 Uhr

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e V. Langen
Abteilung Sänger - Chorleiter: Karl Dieter, Neu-Isenburg

Chor-Konzert

Sonntag, 4. März 1951, im Saale »Zum Lämmchen«, Langen
Anfang 20 Uhr - Eintritt DM 1.-
Mitwirkende:
Heinz Kauth, Heldentenor
(Sieger des Meistersingens 1950 in Nürnberg)
Lina Stroh, am Flügel

Lichtburg Tel. 209
Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

Freitag - Montag
Else von Möllendorf
Kurt Seifert
Fritz Kampers
Karl Schönböck

Nach dem weltbekannten Roman läuft Sie dieser sensationelle Film durch die ganze Welt. Die ganze Welt zu sehen ist für viele unmöglich, aber den berühmten Detektiv Bobby Dodd auf seiner spannenden Verfolgungsjagd durch die Welt zu begleiten ist möglich.

Versäumen Sie daher nicht diesen ungewöhnlichen Film!

Freitag und Samstag 16.00 Uhr und Sonntag 14.30 Uhr

Das Lied der Wildbahn

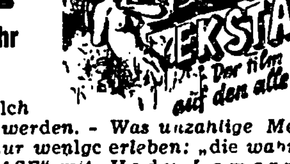
(Belauschtes Leben in Wald, Moor und Heide)
Künstlerisch wertvoll und volksbildend
Jugend DM 0.40, Erwachsene DM 0.80

UT Filmbühne LANGEN TELEFON 889

Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr

Der sensationelle Fall aus den Akten eines Schwurgerichts. Pausenloses Tempo, prickelnde Spannung, packendes Erleben! Carl Raddatz in einer faszinierenden Doppelrolle!

Achtung! Spätvorstellung
Samstag Sonntag **22.30 Uhr**



Die Geschichte eines jungen Weibes, das sich wünschte, geliebt zu werden. - Was unzählige Menschen sich erträumen und nur wenige erleben: „die wahre Liebe" finden Sie in „EKSTASE" mit Hedy Lamarr.
Jugendliche unter 16 Jahren haben keinen Zutritt!

Da lacht das Kinderherz!
Sonntag 14 Uhr ins Märchenland:
Rumpelstilzchen
von Gebr. Grimm - Im Beiprogramm: »Der Hase u. der Igel«
Kinder DM 0.50 - Erwachsene DM 0.80

Klavier-Unterricht
von den ersten Anfängen bis zur höchsten Reife
bei
Norbert Matzka
Langen, Friedrich-Ebert-Straße 31

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen

Einladung

Am 12. März, 20 Uhr, findet im Saale Herrmann, Bahnstraße (Bahnübergang), unsere

Jahresversammlung

statt. Es spricht Herr Dr. Koch vom Landesverband Hessischer Haus- und Grundbesitzer-Vereine Frankfurt a. M.

Auf die Wichtigkeit der Versammlung wird besonders hingewiesen.

Haus- und Grundbesitzer, die noch nicht dem Verein angehören und beitreten wollen, sind ebenfalls herzl. eingeladen.

Der Vorstand.

Für sofort oder nach Vereinbarung suche ich einen tüchtigen, flotten
Verkäufer (in)
für Lebensmittelgeschäft nach Langen. Derselbe muß in der Lage sein, den Inhaber zu vertreten.
Offerten unter Nr. 207 a. d. G.

Pfirsichbüsche
einjährig auf Sämling veredelt, in großfrüchtigen Sorten St. DM 2.50, 10 Stück DM 22.50. Buschrosen, Beerensträucher, u. Hochstämme, Obstbäume u. Heckenpfl.
Dudda *Baumschulen, Dreieichenhain, Schillerstraße 26.*

Gesichtsmaske
einfache Anwendung DM 3.80
Hautnährcreme DM 3.—,
Augenbalsam DM 2.10 und vieles mehr für die Schönheitspflege.
Postnachnahme.
F. Vesper, Versand kosmetischer Artikel
Frankfurt a. Main-Süd, Postfach 1083

Li-Li Telefon 112
Heiliger oder Wüstling?
Dämonische Gewalten, entfesselnde Leidenschaften, tobende Orgien, die alles bezwingende Gewalt der Augen
RASPUTINS
in dem spannenden Film:
Der heilige Teufel

Mit faszinierenden Szenen schildert dieser Film das Leben dieses Wüstlings.
„Rasputin heilt jeden Leib, den er berührt" hieß es und manch schöne Frau nahm das mehr als wörtlich, zumal auch Rasputin für weibliche Reize ebenso empfänglich war, wie er es verstand, Frauen bis zur Willenlosigkeit zu faszinieren.
Ungekürzte Originalfassung!
Beginn täglich 18.15 u. 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Vorverkauf für 3 Tage im Voraus.
Samstag 16 Uhr
Sonntag 14 Uhr
Große Märchenvorstellung
»Der Riese Tunichtgut«

Lohnbrut-Annahme
jeden Freitag
Für Rassegeflügelzüchter:
Stammbaum-Schlupf
Eintagsküken jed. Samstag zu Tagespr.
Rassegeflügelzucht GÜNTHER, Wixhausen
Omnibus-Haltestelle

Nähmaschinen wenig gebraucht, stehen wied preiswert zum Verkauf. Neue Versenkmodelle, auch elektr., in reicher Auswahl.
Nähmaschinen-Spezialgeschäft **Schäfer** Offenbach, am Bahnhof
Zahlungserleichterung. Liefer. frei Haus

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In all. Apotheken.

Frankfurt a. M.

Langener Volksbank
eingetragene Genossenschaft mit beschränkter Haftung

Wir bitten hiermit unsere Sparer um Vorlage der Sparbücher zwecks Zinszuschreibung

Zur Gewährleistung einer glatten Abwicklung bitten wir nach Möglichkeit folgende Termine einzuhalten:

Sparbücher Nr.	1—500	zwischen	5.—8. März
„ Nr.	501—1000	„	9—14. März
„ Nr.	1001—1500	„	15.—20. März
„ über Nr.	1501	„	21.—28. März

Sie sparen Geld wenn Sie ihre MÖBEL am Platze im Fachgeschäft kaufen!
● Große Auswahl
● Solide Möbel
● Kleine Preise
● Fachmänn. Beratung
Überzeugen Sie sich selbst, durch eine unverbindliche Besichtigung der Ausstellungsräume von unserer Leistungsfähigkeit.
Große Zahlungserleichterungen! Lieferung frei Haus
Möbelhaus Sallwey
Langen, Obergasse 21-23

Erfahrene Tierhalter wissen, daß **nur** in den einschlägigen Geschäften der echte **Brockmanns Futterkalk** »Zwergmarke« erhältlich ist. Seine Beifütterung macht sich durch gesunde Aufzucht, schnelle Mast und hohe Leistung bezahlt.

Klavier-, Akkordeon-, Gesang-UNTERRICHT
Korrepetition, Solo- und Ensemblespiel
Abfassung von Briefen und Gedichten
Maschinenschriftliche Arbeiten
HENNY LANGE, Blumenstraße 5.

Hinkelmann & Co.
Oster-Malbuch
von 25 Pfennig an
Buntstifte, Malkästen
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9-19

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT a. M.
Schillerstr. 2 - a. d. Hauptw.
Telefon 75102

Inserieren hilft verkaufen!

Kaufvertrag für die neue DKW-Meisterkl. - Limousine, lieferbar Ende März, zu vergeben. Anfragen unter Nr. 216 a. d. G.

Der *Artikel* des Tages
Oberhemden 7.50 8.90 11.90
Krawatten 1.95 2.90 3.75
Herren-Schals 6.90 7.95
Herr.-Socken 2.25 2.90 3.75
Chiffontücher 2.50
Welte HAUS DER KLEIDUNG
LANGEN FAHRGASSE

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
4. März Dr. Glock, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Rosen-Apotheke Ecke Bahn-K.-Marxstr.

Zschocke Leiter- u. Kastenwagen Ersatzräder
empfiehlt
Wilhelm Pfaff
Wagnermeister
Hügelstraße 6

Volkschor Liederkranz 1858 Langen

Heute, Freitag, den 2. März pünktlich 20.30 Uhr **Übungsstunde** im Vereinslokal „Weingold".

Morgen, Samstag, 3. März, 20.30 Uhr Vorstands-Sitzung mit Musik- und Vergnügungsausschuß im Vereinslokal Weingold

Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Fußball

Verbandsspiele
Samstag, den 3. März A.-Schüler in Egelsbach 15.30 Uhr
Sonntag, den 4. März 10.00 Uhr A-Jugend — VfR Linden
I. und II. Mannschaft in Gräfenhausen.
Abfahrt 12 Uhr (Krone)

Abt. Radfahrer
Morgen, Samstag, den 3. März, 20 Uhr, findet eine Mitglieder-Versammlung der Abt. im „Lammchen" statt. Vollzähliges Erscheinen ist Pflicht! Der Obmann

Handballabteilung
1 Mannschaft 14.30 Uhr gegen SG. Nied-Roden
II. Mannsch. 13.15 Uhr gegen SG. Nied-Roden
beide Spiele in Langen
Jugend in Schneppenhausen. Abfahrt 9.15 bei Kretschmann.

Verein für Rasenspiele 46 Langen

Freitag, den 2. März
Spielerversammlung 20.30 Uhr im „Frankfurter Hof".

Verbands-Spiele am 4. März
I. und II. Mannschaft in Pfungstadt.
„Soma" - Union Darmstadt in Langen.
Abfahrt I. u. II. Mannschaft mit Schlachtenbummler 12.15 Uhr ab Lutherplatz.
Fahrpreis DM 1.-

AH-Mannschaft
Sonntag, den 4. März 10 Uhr, hier, gegen AH SV 98 Darmstadt
10.30 Uhr A-Jug. gegen SV 98 Darmst. A-Jg. Im Linden.

Dienstag, den 6. März Vorstands-Sitzung im Gasthaus „Traube" In Anbetracht der bevorstehenden ordentl. Hauptversammlung wird restloser Besuch erwartet.

Samstag, den 10. März 1951 findet unsere **ord. Haupt-Versammlung** 20 Uhr 30 im „Frankfurter Hof" statt.
Anträge hierzu müssen bis spätestens 4. März bei unserem I. Vorsitz. Hch. Seipp, Wilhelm Leuschnerplatz, abgegeben werden.

Turnverein 1862 Langen
Betr. Jugendbestkämpf. am 11.3.51 in Eberstadt.
Alle weibl. und männl. Jugendlichen, die hierfür gemeld. sind, wollen sich heute in den um 17.30 Uhr und 20 Uhr stattfindenden Turnstunden restlos einfinden.
Morgen, Samstag, den 3. März um 17 Uhr Ausscheidungskämpfe für Eberstadt. Alle Gemeld müssen unbedingt anwesend sein. Vereinsmitglieder, sowie die Eltern sind hierzu eingeladen.

Handballabteilung
Spiele am Sonntag, den 4. März in Walldorf
2. Mannschaft 13 Uhr 15
1. Mannschaft 14 Uhr 30
Abfahrt für Zuschauer und Spieler 12 Uhr 15 Lutherplatz.

Heu und Dickwurz
zu verkaufen.
Wilhelmstrasse 74

Ihren Samen
zur Frühjahrsaussaat
kaufen Sie vorteilhaft
bei Helfmann
Mühlstraße 30
Schädlings-Bekämpfungsmittel aller Art.
Bei Bestellung Lieferung frei Haus

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer Verlobung danken wir herzlichst.

Erna Schäfer
Willi Huthmann

Langen, Kaplaneistr. 6 — Sprendlingen, Hauptstr. 39

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 87. Geburtstages sage ich Allen meinen herzlichsten Dank.

Karl Blaschke
Leukertsweg 32

Schulentlassenes
Mädchen
für Haushalt gesucht.
Central-Drogerie Echternach
Neu-Isenburg

Suche für 1. April 1951 selbständiges, ehrliches
Mädchen
für Geschäftshaushalt.
Angeb. u. Nr. 2 4 a d. G.

Jg. Schneiderin
nimmt noch Kundschaft an. - In und außer dem Haus
Off. u. Nr. 212 a d. G

Lehrling
stellt ein
Friseur-Salon Schlapp
Sprendlingen

Für meine 16jährige Tochter, intelligent, gut erzogenes Mädel, suche ich in Langen
beste Ausbildungsmöglichkeit
in einer kaufm. Lehre evtl. als Verkäuferin.
Off. u. Nr. 208 a d. G.

Wo fehlt rechte Hand des Chefs?
Junger Mann,
27 J., Bürokenntn., gut. Verkäufer, Führersch., gut Fahrer, sucht pass. Stelle. Off. u. Nr. 210

Freiwillige Feuerwehr
Langen
Sonntag, den 4. März morgens 8 Uhr
Übung.
Der Kommandant.

Verein für Polizei- und Schutzhunde Langen 1912
Heute, Freitag, 2. März 20.00 Uhr
Vorstandssitzung.
Samstag, den 3. März 21.00 Uhr
Mitgliederversammlg. im Vereinslokal
B. Kretschmann.
Der Vorstand

I. Langener Karnevals-Gesellschaft 1948 e. V.
Samstag, den 3. März 20.00 Uhr im Gasthaus „Zur Traube"
Jahres-Hauptversammlg.
Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht
2. Kassenbericht
3. Inventarbericht
4. Neuwahl des Vorstandes.
5. Verschiedenes.

Anschließend Vortrag: „Zweck und Sinn des Karnevals" (Dr. Betzendörfer). Alle Mitglieder (aktive u. passive) werd. hiermit eingeladen Um pünktliches u. vollzähl. Erscheinen wird gebeten
Der Vorstand

Odenwald-Klub Langen
Sonntag, den 4. März
Wanderung über Buchschlag nach Neu-Isenburg.
Teilnahme am Wanderfest d. Ortsgr. N.-Isenb.
Abmarsch 13.15 Uhr v. Lutherplatz.

Motor-Sport-Club Langen (DMV)
Freitag, den 2. März
Monatsversammlung 20.15 Uhr im Clublokal.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen
Generalversammlung
Samstag, den 3. März im Frankfurter Hof um 20.30 Uhr. Umzahlreich. Erscheinen bittet
Der Vorstand

1,2 Ltr. OPEL
Cabrio-Lim., 6 fach bereift, gut erhalten,
für 950.- DM
zu verkaufen.
Näher i. d. Gesch. d. „Langener Zeitung"

Ton-Bieberschwänze
jeder Menge sofort lieferbar
SCHNEIDER
Baustoff-Handlung
Triftstraße 20

Damen-Fahrrad
neu, zu verkaufen.
Walter Rietigstr. 30

Guterhalt. Wanduhr
billig zu verkaufen.
August-Bebel-Str. 8

Küchenschrank
zu verkaufen.
Robert-Koch-Str. 10

Konfirmanden-Anzug
zu verkaufen.
Wilhelmstraße 5

32 m Dachkändel neu
32 m Fallrohr, neu
mit Zubehör, preiswert zu verkaufen.
Odenwaldstraße 37

1 Ofen und 1 Lampe
zu verkaufen.
Gartenstraße 23

Zu verkaufen:
Kredenz und 2 Stühle
(dunkel Eiche) gut erhalten. Off Nr. 201 a d. G

H.- u. Damen-Fahrrad
Küchenbüfett, großer Küchentisch, elektrisch Bügeleisen, billig zu verkaufen. Borngasse 6

Guterhaltenes
Knabenfahrrad
für 8 — 10 Jährigen zu kaufen gesucht.
Bahnstraße 77

Weiße Pute
2 J. alt, zu verkaufen.
Jung, Bahnstr. 17

2 junge
Rebhühner
und Dickwurz zu verkaufen. Bahnstr. 10

Junger Hund
in gute Hände abzugeb.
Odenwaldstr. 5

Ehrliches, fleißiges
Mädchen
oder junge Frau tagsüber in kl. kinderlosen Haushalt bei guter Bezahlung gesucht.
Dommermuth
Friedrich-Ebert-Str. 60

Gesucht in Langen
mod. 3-4-Zimmer-Wohnung
Gebot. in Offenbach moderne 3 Zimmer-Wohnung i. gut. Lage Tausch-Angebote u. Nr. 204 a. d. G.

1 Baumstück
im Wingert
1 Acker a. Leerweg zu verkaufen. Näh bei Phil. Wiederhold I. Riedstraße 2

Acker im Neurott
Acker an der Herch
zu verpachten.
Wallstraße 14

Zu verkaufen:
1 Kinderbett mit Matr. 1 25 lang, 20.—
1 Kinderwagen 20.—
1 Sozius, Freischwing. 20.—
1 Paar H.-Schaftstiefel (41) 20.—
1 Paar Handballschuhe (43) 10.—
1 Kleinherd 20.—
Samstag von 15-20 Uhr
Flachsbachstraße 15

Zu verkaufen:
1 kompl. Bett m. Kastenmatratze u. 1 Kleiderschrank.
Wiesgäßchen 30

RADIO
(Nora) 4 Röhren, billig zu verkaufen.
Wolfsgartenstraße 19

Klangschöne, hutreine
Guitarre
preiswert zu verkaufen (amerik. Gibsonmodell)
Borngasse 7

3/4 Geige
zu kaufen gesucht.
Lerchgasse 20

Staubsauger, „Miele"
umständehalber preiswert abzugeben.
Frankfurterstr. 18

1 P. schw. Wildleder-**Damen-Sportschuhe**
fast neu (38) zu verkauf.
Teichstraße 18
I. Stock

Knollen-Begonien
jetzt schon vortreiben, damit sie zeitig zum blühen kommen.
Gefüllt. Knollen-Begonien
in verschieden. Farben bietet an
Samen-Jung
Fernruf 328

Suche 4 große Zimmer
Bad, Küche, möglichst Zentralheizung, Garage Balkon in schön., ruhig. Haus, nahe Stadtmitte, od. kompl. Einfamilienhaus. Off. u. Nr. 213 a G.

Wohnungstausch!
Suche 2 Zimmer und Küche.
Biete 3 Zimmer.
Off. u. Nr. 209 a d. G.

Küche und Zimmer
von ruhigen Mietern gesucht. Evtl. mit etwas Baukostenzuschuß.
Off. u. Nr. 202 a. d. G.

Wohnungstausch
Langen - Allendorf (Dillkreis)
Interessenten an Exp. d. Bl. u. Nr. 206

20 qm trockener, leerer
Raum
zu vermieten. 1 neues Kuh-Kummet zu verk.
Schmalz, Frankf. Str. 20

Acker a. Schwimmbad
zu verpachten.
Dieburgerstraße 3, I.

Laden
(3½ qm)
evtl. mit kl. Wohnung, gegen Baukostenzuschuß zu vermieten.
Off u. Nr. 211 a d. G.

Möbliertes Zimmer
geg. gleichw. zu tauschen gesucht. Mögl. Bahnnähe. Off. u. Nr. 215 ad G.

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehring 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

Zu Ostern 1951
empfehle ich meine in guter Qualität selbstbergestellten
VOLLMILCH-Schokoladen-Hasen u. Eier
sow. meine mit feinsten Pralinen (eigene Herstellung) gefüllten
Oster-Packungen
Biskuit-Eier Stück DM **0.30**
Ausgesuchte Sachen werden gern bis Ostern zurückgestellt
KONDITOREI TREUSCH
Langen, Bahnstraße

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unseres lieben Entschlafenen

Herrn Mich. Georg Werner

danken wir Allen auf diesem Wege herzlichst. Besonders danken wir Herrn Pfarrer Lauber für die lieben Worte am Grabe, sowie den Schulkollegen für Niederlegung des Kranzes.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Friedericke Werner, geb. Wambold
Familie Jakob Heim
und Verwandten

Langen, Taunusstraße 17, den 1. März 1951

Am 10. Februar verstarb unerwartet mein lieber Mann, unser treusorgender Vater, Schwiegervater, Großvater und Schwager

Herr Georg Schäfer II.
Schutzmann i. R.

Aufrichtigen Dank für erwiesenes Beileid. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Gehrmann sowie Herrn Bürgermeister Umbach für die lieben Worte bei der Trauerfeier in Ollenbach und der Polizei Langen für die Kranzniederlegung.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Philippine Schäfer, geb. Noinagel
Familie Georg Friedrich Schäfer
und Ludwig Schäfer

Die Einäscherung und Urnenbeisetzung fand auf Wunsch des Verstorbenen in aller Stille statt.

Statt Karten

Danksagung

Beim Heimgange meiner lieben Lebensgefährtin, Mutter, Schwiegermutter und Oma

Frau

Margarete Battenhausen

geb. Muth

gingen uns so viele Beweise aufrichtiger Teilnahme und so zahlreiche Blumenspenden zu, daß wir nur auf diesem Wege unseren tiefgefühlten Dank sagen können. Ganz besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden und teilnehmenden Worte am Grabe unserer lieben Entschlafenen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
W. Battenhausen

Langen, im Februar 1951

Todes-Anzeige

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen heute unsere liebe Mutter, Schwiegermutter, Grossmutter, Urgrossmutter, Schwester, Schwägerin und Tante,

Frau **Elisabeth Rath**

geb. Freund

plötzlich und unerwartet im Alter von 69 Jahren zu sich in die Ewigkeit zu rufen.

Langen, den 1. März 1951
Obergasse 17

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet Dienstag, den 6. März 1951, 15 Uhr vom Portale des Friedhofes aus statt

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 18 — Dienstag, den 6. März 1951 — Jahrgang 3/52

Die nächsten Tage

PD Wochen hindurch ging das Rätselraten um die Frage: „Kommen die Sowjets zu der Vorkonferenz über die Viermächtebesprechung?" Der scharfe Notenwechsel mit den gegenseitigen Beschuldigungen ließ immer wieder Zweifel aufkommen. Am Donnerstag kam dann die zusagende Antwort. Nocheinmal berieten die Westmächte über ihr gemeinsames Vorgehen. Am Samstag reiste die zwanzigköpfige russische Abordnung nach Paris.

Was in diesen Tagen in Frankreichs Hauptstadt beraten wird, ist zunächst rein formaler Natur. Man spricht nur darüber, worüber man später einmal verhandeln will. Soll gleich mit dem deutschen Problem begonnen werden, wie es die Sowjets wünschen, oder sollen nach westlichem Vorschlag einmal die Ursachen der allgemeinen Spannungen in Europa erörtert werden?

Die Bundesrepublik ist an diesen Besprechungen nicht beteiligt, aber sie ist in höchstem Maße an ihnen interessiert. Alle Beschlüsse der Großmächte über das deutsche Schicksal können doch nur dann voll wirksam werden und zu einem guten Ende führen, wenn auch das deutsche Volk sie innerlich bejaht. Das mag auch der Sinn von Äußerungen sein, die der Parteivorsitzende der SPD, Dr. Schumacher in den letzten Tagen tat. „Die Demokratie", so sagte er in Berlin, „muß endlich ein System der internationalen Solidarität aufbauen und wir Deutschen müssen daran beteiligt sein". Aus diesem Grunde kritisierte er den Plevenplan und den Schuman-Plan, weil er in ihnen zu viel nationalen Egoismus sieht, während doch Europa von der Ungleichheit abkommen müsse.

Mit dieser scharfen Kritik verringern sich die Aussichten, daß der Schumanplan eine breite Mehrheit im Bundestag finden wird. Eine solche Geschlossenheit wäre allerdings wünschenswert. Verschiedene Anzeichen deuten bereits darauffhin, daß die Westmächte nicht gemeint sind, ihre Zusammenarbeit in Wirtschafts- und Verteidigungsfragen auf schwache Grundlagen zu stellen.

Noch während der Pariser Vorbesprechungen werden so auch in der Bundesrepublik wichtige Entscheidungen vorbereitet oder gefällt werden müssen. Es geht dabei nicht zuletzt auch darum, in wieweit uns die Selbständigkeit politischen Handelns zugestanden wird. Mit der Anerkennung der deutschen Auslandsschulden in Höhe von 16 Milliarden Mark ist der Weg für eine Revision des Besatzungstatuts freigelegt. Sie wird für diese Woche erwartet. Damit im Zusammenhang steht die ebenfalls für die nächsten Tage angekündigte Genehmigung zur Errichtung eines Außenministeriums der Bundesregierung.

Mitten in die Pariser Vorkonferenz ist eine Sondersitzung des Bundestages gelegt. Die freigewählten Vertreter der westdeutschen Bevölkerung werden dabei vor aller Welt den Willen zum Zusammenschluß eines freien Deutschland zum Ausdruck bringen. Dabei dürften sie die unabdingbaren Voraussetzungen noch einmal hervorheben: die Garantie der freien Meinungsbildung, die Aufhebung der politischen Konzentrationslager in der Sowjetzone, kurz alles das, war zu einem auch im Inneren freien Staate gehört. Ob ihr Wunsch erfüllt wird? Sie werden ihn nicht für den Westen allein aussprechen, sondern zugleich für die Bevölkerung des deutschen Ostens, die selbst ihre Stimme nicht erheben kann. Hier geht es um etwas Grundsätzliches, doch am Grundsätzlichen pflegen sich die Geister zu scheiden. Aber, so sagte Bundespräsident Ehlers, „wir dürfen nichts unversucht lassen, um die Einheit Deutschlands wiederherzustellen. Insbesondere dürfen wir im Westen unsere Landsleute im Osten nicht enttäuschen, für die die Wiedervereinigung vielleicht eine Frage von Leben und Tod ist."

Bundestag für Rentenerhöhung

Antrag der CDU befürwortet Steigerung um 25 Prozent

Einstimmig sprach sich der Bundestag für eine Sanierung der gesetzlichen Rentenversicherungen und eine Erhöhung der Renten um durchschnittlich 25 Prozent aus. Die Regierung wurde auf Antrag der Christlichen Demokraten ersucht, eine entsprechende Vorlage einzubringen. Ohne Widerspruch und ohne Unterschied der Parteien wurde anerkannt, daß die Kaufkraft gerade dieser Renten um mehr als die Hälfte gesunken sei.

Der Bundesarbeitsminister gab bekannt, daß er schon seit langem mit dem Bundesfinanzminister um die Mittel zur Sanierung der Sozialversicherung ringe. Sie wird rund eine Million beanspruchen.

Das Plenum nahm ferner einstimmig einen Vorschlag des Vermittlungsausschusses zum Gesetz über die Umstellung von Leistungen aus Renten- und Pensionsversicherungen an, nach dem die Versicherungsunternehmen Rentenausgleichsforderungen gegen den Bund erhalten.

Den vom Bundesrat gegen das Preisgesetz erhobenen Einspruch konnte der Bundestag nicht überstimmen, da die erforderliche Zweidrittel-Mehrheit nicht erreicht wurde. Damit wurde zum ersten Mal ein Gesetz durch die Bundesvertreter zu Fall gebracht.

Welche Fürsorgegelder sind rückzuzahlen?

Nach einer Verordnung der Bundesregierung müssen grundsätzlich Fürsorgebeträge im allgemeinen erst sechs Monate nach der Unterstützungszeit zurückgezahlt werden, und zwar auch nur dann, wenn die wirtschaftliche Lebensgrundlage des Zahlungspflichtigen dadurch nicht gefährdet wird.

Ein Ersatzanspruch für die geleisteten Fürsorge beträge darf nur dann geltend gemacht werden, wenn das Bruttoeinkommen des Unterstützten oder des Ersatzpflichtigen das dreifache des Fürsorgesatzes eines Haushaltsvorstandes — gegebenenfalls einschließlich Familienzuschlägen — zuzüglich der Wohnungsmiete übersteigt. Dabei sind die Unterhaltsverpflichtungen zu berücksichtigen.

Ein kleineres Vermögen bis zu 500 DM (zuzüglich 100 DM für jeden unterhaltsberechtigten Angehörigen der Familiengemeinschaft), ein angemessener Hausrat, Familien- und Erbstücke, ein kleines Hausgrundstück und Gegenstände, die, wie Bücher, einem geistigen Interesse dienen, ohne Luxus zu sein, sollen bei der Festsetzung der Ersatzpflicht außer Betracht gelassen werden.

Auch aus dem sonstigen Vermögen soll der Ersatzanspruch nur gedeckt werden dürfen, wenn das keine Härte bedeutet. Bei Heimkehrern, politisch, rassisch oder religiös Verfolgten soll so lange von Ersatzansprüchen abgesehen werden, solange sie sich noch keine den Zeitverhältnissen entsprechende Lebensgrundlage geschaffen haben. In allen Fällen sollen Ratenzahlungen bewilligt werden, wenn es die wirtschaftlichen Verhältnisse der Ersatzpflichtigen erfordern.

Fürsorgeleistungen an Angehörige von Kriegsgefangenen oder Vermißten brauchen nicht zurückerstattet zu werden.

Die Mieten für Neubauwohnungen

Auch öffentlich geförderter und steuerbegünstigter Wohnraum wird preisüberwacht

Vor Gewerbe- und Preisprüfern aus dem Starkenburger Gebiet sprach Betriebsinspektor Elsesser vom Preisamt der Stadt Darmstadt über das Wohnungsbau-Gesetz und die damit in Verbindung stehenden Verordnungen über Berechnung und Mieten.

In einleitenden Bemerkungen gab der Redner einen Überblick über Wohnbautätigkeit und Wohnbedarf seit der Zeit nach dem ersten Weltkrieg. Ein Viertel der gesamten Bausubstanz war bei Ende der Kampfhandlungen 1945 vernichtet. Der Bedarf ist weiter durch die Flüchtlinge um zwei Millionen, durch den Zuwachs an Haushaltungen um eine weitere Million gestiegen, so daß im Bundesgebiet 5,5 Millionen Wohnungen fehlen.

Das Ansteigen der Baustoffpreise erhöht die Kapitalanforderungen für die Finanzierung und damit die Mietsätze. Um sie tragbarer zu gestalten, sind Maßnahmen notwendig geworden, die in der Bundesgesetzgebung ihren Niederschlag gefunden haben. Eines der Kernprobleme ist dabei die Miethöhe im öffentlich geförderten Wohnungsbau. Für sie gibt es Richtsätze. Sie bewegen sich in Gemeinden der Ortsklasse S und A zwischen 1,— bis 1,10 DM, der Ortsklasse B zwischen 0,80 und 0,90 DM und C und D zwischen 0,70 bis 0,75 DM. Die oberste Landesbehörde kann bei Wiederaufbau und Wiederherstellung von Wohnungen, deren Mieten über diese Sätze hinausgingen, eine Überschreitung bis zur Höhe der früheren Miete zulassen.

Auch beim öffentlich geförderten Wohnungsbau bleiben die Preisbehörden für die Preisüberwachung zuständig. Sie kann also von Mieter angerufen werden, wenn der von ihm geforderte Preis höher ist, als der Bewilligungsbescheid angab. Für den Vermieter hat das zur Folge, daß das Darlehn zur Rückzahlung fällig wird und die Strafvorschriften auf ihn angewandt werden.

Bei steuerbegünstigten Wohnungen darf höchstens die Kostenmiete, jedoch nicht über 1.50 DM je qm Wohnfläche erhoben werden, es sei denn, die Landesbehörde habe eine Ausnahme zugelassen. Hier darf die Miete nur nach den tatsächlichen Kosten der Wohnung berechnet werden. Im Falle, daß nur Grundsteuerbegünstigung vorliegt, ist eine Grenze für die Kostenmiete nicht gezogen. Wurden für die letzterwähnten Wohnungen auch unverzinsliche Darlehn oder Zuschüsse eingesetzt, die nach dem Einkommensteuergesetz steuerbegünstigt sind, so darf die 1,50-DM-Grenze nicht überschritten werden.

Für freifinanzierte Wohnungen auch für Einzelräume, sind die Mieten frei. Hier handelt es sich allerdings um Wohnungen, die für die breite Masse der Bevölkerung nicht in Frage kommen.

Höchstpreise für Getreide

Warnung vor Zurückhaltung

Die Preise für die Tonne Weizen wurden auf 400—420, für Roggen auf 380 DM durch das Bundeskabinett festgesetzt. Die Preisbehörden sind angewiesen, mit voller Schärfe gegen Preisüberschreitungen vorzugehen.

Bundeskanzler Dr. Adenauer stellte fest, daß diejenigen, die heute Getreide zurückhalten würden, Feinde des Volkes und Feinde der Landwirtschaft seien. Von ihnen werde nicht aus Not gehandelt, denn sonst könnten sie sich die Zurückhaltung von Getreide nicht erlauben. Dagegen wüssen sie durch ihr Verhalten von neem eine bauernfeindliche Stimmung heraufbeschwören, in der für die kleinen und wirklich notleidenden Bauern nicht das geschehen könne, was für sie notwendig sei. Die Mühlen wurden dringend davor gewarnt, Getreide zu den geradezu unsinnigen Preisen einzukaufen, die augenblicklich gefordert würden.

Bauland kann enteignet werden

Ein Gesetzentwurf über die Bereitstellung von Bauland für den Wohnungsbau wurde im Bundesrat beraten und mit einigen Änderungen angenommen. Dieser Entwurf des sogenannten zweiten Wohnungsbaugesetzes ermöglicht die Enteignung von Grundstücken für Wohnbauten, für die Neuordnung bombenzerstörter Stadtbezirke und zur Bereitstellung von Gelände für öffentliche Gebäude und Verkehrsflächen in Neubaubezirken. Nach dem Beschluß des Bundesrates soll die Durchführung der Enteignung von den Länderbehörden geregelt werden.

Land- oder forstwirtschaftliche Nutzflächen sollen ohne wichtigen Grund ihrer bisherigen Nutzung entzogen werden.

Bei der Entschädigung soll vom Einheitswert des Grundstückes ausgegangen werden. Die Entschädigung darf jedoch nicht höher sein als der Preis, der im gewöhnlichen Geschäftsverkehr erzielt werden könnte. Die Entschädigung kann auch in Land erfolgen.

Die Uebersicht

Zum 75. Geburtstag von Papst Pius gingen tausende von Glückwunschadressen aus aller Welt in der Vatikanstadt ein. Im Namen der deutschen Katholiken sprach der Vorsitzende der Fuldaer Bischofskonferenz, Kardinal Erzbischof Frings, dem Oberhirten der Katholischen Kirche telegrafisch die Glückwünsche aus.

Liebesgaben im Werte von 22,6 Mill. Mark hat das Amerikanische Rote Kreuz den Landesverbänden des Deutschen Roten Kreuzes seit Herbst 1947 übergeben.

Ehrenbürger von Mainz wurde der Kaufmann und Fraktionsvorsitzende der Freien Demokratischen Partei im Stadtrat, Wilhelm Christ, dem Oberbürgermeister Stein die Ehrenbürgerkunde zu seinem fünfundsiebzigsten Geburtstag überreicht hat. Wilhelm Christ hat sich auf vielen Gebieten, besonders im Wohnungsbau, Verdienste erworben.

Interzonenkontrollen. Zur Abwehr staatsfeindlicher Elemente aus dem Osten treten vom 1. April an verschärfte Interzonenkontrollen in Kraft. Neben dem Interzonenpaß werden auch Aufenthaltsgenehmigungen benötigt.

Rheinland-Pfalz als Staatsgebilde wurde durch die pfälzische SPD auf ihrem Parteitag in Landau abgelehnt, doch wandte man sich gegen alle Versuche, das Land vorzeitig aufzulösen und das Gebiet zu frühzeitig neu zu gliedern.

Eine durchgreifende Justizreform forderte der hessische Ministerpräsident Zinn auf einer Tagung in Weinheim, an der über 100 Juristen aus dem ganzen Bundesgebiet teilnahmen. Zinn schlug vor, zwei Gruppen von Richtern zu schaffen, eine für durchschnittliche Aufgaben und eine zweite Gruppe hochqualifizierter Richter. Auch das Laienelement und die Rechtspflege sollten stärker eingeschaltet werden.

Arbeitslosenziffer rückläufig. Die Zahl der bei den hessischen Arbeitsämtern gemeldeten Arbeitslosen lag Ende Februar bei einem Stand von 133 066 bereits um 29 176 unter dem winterlichen Höchststand von 162 242 Mitte Januar. Im Februar ging die Zahl der männlichen Arbeitslosen um 18 618, die der weiblichen um 1684 zurück.

Die Leipziger Messe, die am Sonntag durch Staatspräsident Pieck eröffnet wurde, zählt mit 8 352 gemeldeten Ausstellern vier Prozent mehr als im Vorjahr, doch ging die Zahl der westdeutschen Aussteller von 752 auf 401 zurück.

Erster Zwischenfall an der Zonengrenze. In der Nähe von Obersuhl wurden zwei Volkspolizisten, die auf hessisches Gebiet übergetreten waren, in einem Feuerwechsel mit einer amerikanischen Patrouille tödlich getroffen.

Frankfurts Friedensbrücke wurde am Donnerstag unter großer Beteiligung der Bevölkerung dem Verkehr übergeben. Sie ist in zwölf Monaten erstellt worden. 30 Meter breit und 290 Meter lang. Ihr Bau kostete rund vier Millionen Mark.

842 328 gemeldete Rundfunkteilnehmer, von denen 31 344 von der Gebührenzahlung befreit sind, gibt es in Hessen. Die Rundfunkdichte beträgt in Hessen 19,57 Prozent. Hessen steht damit an der Spitze aller Sendegebiete in der Bundesrepublik.

Kreditsperre

Deutschland soll die Einfuhr besser kontrollieren

Die Europäische Zahlungsunion hat die Bundesrepublik davon in Kenntnis gesetzt, daß sie nicht beabsichtigt, Westdeutschland neue Kredite einzuräumen.

Nach Pariser Meldungen ist die Europäische Zahlungsunion der Ansicht, daß die Bundesrepublik zuerst einmal selbst zu einschneidenden Maßnahmen greifen und Ordnung im eigenen Hause schaffen müsse, bevor sie auf Hilfe von draußen rechnen könne. Das Direktorium der Zahlungsunion soll der Bonner Regierung vorgeschlagen haben, ein System auszuarbeiten, durch das die Einfuhren besser kontrolliert werden könnten.

Aus STADT und Land

Erster Märzsonntag

Der erste Sonntag im März zeigte noch einmal die grimmige Gebärde des schon tot geglaubten Winters. Mit 7 Grad unter Null hatte es in der vorangegangenen Nacht gehörig „gebacken", wie man so im Volksmund sagt. Die Fenster waren mit Eisblumen überzogen und man wähnte sich im dicksten Winter. Trotzdem kämpfte sich die Sonne bis zum Mittag etwas durch und machte die Temperaturen etwas erträglich. Bei vielen fiel der Sonntagsspaziergang wegen der „Kälte" aus. Erst am Spätnachmittag wurde es in den Straßen etwas lebendiger. Allenthalben wollte man doch den ganzen Tag über nicht in den vier Wänden verbringen und noch etwas „Luft schnappen". Der Abend gehörte meist den Kinobesuchern und auch nach dem „Lämmchen" zum Konzert der SSG zog es viele hin.

✲

* **Ihre Silberne Hochzeit** begehen morgen Mittwoch, 7. März, Herr Wilhelm Daum und Frau Frieda, geb. Wissenbach, Egelsbacher Straße. Herzliche Glückwünsche!

* **Wir gratulieren** Herrn Franz Muschka, Langen, Elisabethenstraße 18, der am Donnerstag seinen 70. Geburtstag begeht. — Am 9. März feiert Herr Gg. Phil. Diehl, Mühlstraße 40, seinen 75. Geburtsatg. Auch ihm herzliche Glückwünsche.

* **Seine Meisterprüfung** legte mit Erfolg Bildhauer Ludwig Brehm bei der Handwerkskammer Darmstadt ab.

* **Der Ziegenzuchtverein** Langen hält am Samstag, den 10. März, einen Züchterabend im kleinen Lindenfels-Saal ab.

* **Kreisdelegiertentagung.** Der Ortsgruppe Langen des Verbandes der Kriegs- u. Zivilbeschädigten, Sozialrentner und Hinterbliebenen ist es gelungen, zur ersten Tagung am 11. März die Vertreter sämtlicher Ortsgruppen des Kreises Offenbach in Langen zusammenzuführen. Einladungen ergingen an die Bürgermeister, den Landrat und die LVA Hessen. Auch die Mitglieder der umliegenden Ortsgruppen sind als Gäste willkommen. Der Gesangverein „Frohsinn" wird die Tagung mit einem Chor eröffnen, der „Orchesterverein Langen" in der Zeit von 12.30 bis 13.30 Uhr die Teilnehmer mit seinem Platzkonzert erfreuen. Nach Schluß der Tagung gegen 17 Uhr ist noch zwangloses Beisammensein. — Im Laufe des Frühjahrs werden sich die Vertreterinnen der Hinterbliebenen aus dem ganzen Hessenlande hier in Langen auch zu einer Tagung zusammenfinden, um zu den schwebenden Versorgungsfragen Stellung zu nehmen. Zu dieser Tagung werden Vertreterinnen des Bundestages aller Parteien zu ihren Verbandskameradinnen sprechen. Die Ortsgruppe Langen bittet heute schon die Bevölkerung, Quartiere zur Verfügung zu stellen und nimmt Adressen entgegen.

* **Oberschlesiertreffen in Bottrop.** Der Festausschuß macht darauf aufmerksam, daß am 12. und 13. Mai (Pfingsten) eine Gedenkfeier aus Anlaß der 30. Wiederkehr des Abstimmungstages in Oberschlesien, verbunden mit einem Treffen der Gleiwitzer, veranstaltet wird. Nach den bis jetzt eingegangenen Meldungen ist mit einer größeren Beteiligung zu rechnen. Damit die erforderlichen Unterkünfte, Verpflegung usw. sichergestellt werden können, wollen sich etwaige Interessenten auf dem Rathaus, Zimmer 7, melden.

* **Vier Zwetschenbäume gestohlen.** Aus einem Grundstück im Neurott wurden in den letzten Tagen vier junge Zwetschenbäume herausgerissen und gestohlen. Der Dieb konnte festgestellt werden. Er kommt auch für einen Teil der in letzter Zeit gemeldeten Obstbaumdiebstähle in Frage.

* **Verkehrsunfall.** In den späten Abendstunden des Donnerstag fuhr ein Lastkraftwagen aus Langen in der Rheinstraße auf einen daselbst parkenden Dreiradlieferwagen aus Sprendlingen auf. Das letztgenannte Fahrzeug hatte unter der Beleuchtung der Straßenlaterne gehalten. Es entstand Sachschaden.

* **Ein Beinbruch.** Sportunfälle gehören zu den wenig erfreulichen Begleiterscheinungen des sportlichen Geschehens. Ohne die Schuld eines anderen erlitt am Sonntagnachmittag ein Spieler aus Darmstadt beim Fußballspiel einen Schienbeinbruch. Er mußte ins hiesige Krankenhaus überführt werden.

* **Schreinerwerkzeug gestohlen.** Vorläufig festgenommen wurde am Freitagsbend ein 40jähriger Mann, der im dringenden Verdacht des Diebstahls von Schreinerwerkzeug stand. Da sich nach seiner Vernehmung die Verdachtsmomente verdichteten, wurde eine Haussuchung vorgenommen. Sie förderte einen Teil der gesuchten Werkzeuge zu Tage. Der Dieb hatte es in Frankfurt bei seinem Arbeitgeber gestohlen. Auch wurde ihm nachgewiesen, daß er bei einer Firma unter falschem Namen für seinen Arbeitgeber Werkzeuge im Werte von 500 DM eingekauft und unterschlagen hatte.

* **Neun Hühner abgeschlachtet.** Ein dreister Einbruch wurde in der Nacht zum Samstag in einem Anwesen in der Karl-Marx-Straße verübt. Unbekannte Täter drangen in den verschlossenen Hühnerpferch und schlachteten neun Hühner ab. Unter Zurücklassung der Köpfe verschwanden sie mit dem Federvieh.

Der Kirchenpräsident in Langen

Bei Heimatvertriebenen, Ausgebombten und auf dem Gemeindetag

Am vergangenen Sonntag weilte Kirchenpräsident Martin Niemöller zum zweiten Mal in unserer Stadt. Das erste Mal war es im März 1946, damals, als nach dem Zusammenbruch des Dritten Reiches das von der Evangelischen Kirche in Stuttgart gesprochene Schuldbekenntnis die Gemüter bewegte. Jetzt war der Kirchenpräsident zum achten Gemeindetag des neugebildeten Dekanats Dreieich nach Langen gekommen.

Die Veranstaltungen des Tages begannen um 10 Uhr mit einem Gottesdienst in der Evangelischen Stadtkirche. Die beiden Gemeindepfarrer hielten die Liturgie. In seiner Predigt über die altkirchliche Epistel des Sonntags, Römer 5, 1—11, sagte Martin Niemöller unter anderem: Im Unterschied zu der trügerischen Hoffnung der Welt, die entweder zum Leichtsinn oder weit mehr zur Schwermut führe, verkündige das Evangelium eine frohe Hoffnung auch in den Tagen der Trübsal. Diese Hoffnung der Christen habe ihren festen Grund in dem Leiden und Sterben Jesu Christi und ihr unerschütterliches Ziel in dem lebendigen, wiederkommenden Herrn. Der Gottesdienst war von zwei Liedern des Evangelischen Kirchenchors umrahmt. Nach dem Gottesdienst begrüßte der Kirchenpräsident den Kirchenvorstand und die Kirchengemeindevertretung in herzlichen Worten. Im Namen der Kirchengemeinde antwortete Dr. Walter Scherer.

Um 1.45 Uhr wurden, nach einer Begrüßung durch den Vorstand der Evangelischen Baugemeinde, die Häuser der Baugemeinde besichtigt, zunächst das im Bau befindliche dritte Haus, danach die beiden bereits bewohnten Häuser. Kirchenpräsident Niemöller, der sich in Begleitung seiner Frau befand, begrüßte alle Bewohner der Häuser und war anschließend mit den Heimatvertriebenen und Ausgebombten in der Wohnung von Frau Keim zu einer fröhlichen Kaffeetafel zusammen. Im Namen der Hausbewohner grüßte Herr Stegner, der der großen Freude über den Besuch Ausdruck verlieh. In herzlichen Worten dankte der Kirchenpräsident und sprach sich anerkennend aus, daß die Familien in den Häusern der Evangelischen Baugemeinde ein solch freundliches und behagliches Heim gefunden hätten.

Kurz nach 3 Uhr begann dann die aus den verschiedenen Gemeinden des Dekanats besuchte Gemeindeversammlung. Nach Eingangslied und Gebet hieß Dekan Hemmes die Versammelten, insbesondere den Kirchenpräsident und den Propst von Starkenburg, Propst Rau aus Darmstadt willkommen. Im Mittelpunkt der Gemeindeversammlung stand die Ansprache des Kirchenpräsidenten über den Weg der Kirche durch die Nöte der Gegenwart. Wir werden in der Freitags-Ausgabe über die bedeutsamen Ausführungen berichten.

Die Volkshochschule spricht:

„Handschrift und Charakter". Auf die heute Dienstagabend 20 Uhr im Realgymnasium stattfindende Veranstaltung, in der Herr Ernst Zucker „Aus der Werkstatt des Graphologen" erzählt, sei hiermit nochmals hingewiesen. Der Vortragende spricht besonders über die Verwendungsmöglichkeiten der Graphologie für die Überwindung von Lebensschwierigkeiten persönlicher, ehelicher und beruflicher Art.

„Die Entwicklung der deutschen Plastik im Mittelalter". Der 4. Vortrag von Dr. Helmut Wiedenbrüg findet am Donnerstagabend unter dem Titel „Bildwerke des Naumburger und Bamberger Domes" um 20 Uhr im Realgymnasium statt.

„Der Weg der Seele zu sich selbst". Die insgesamt 3 Vorträge umfassende Reihe beginnt am Freitagabend, 20 Uhr, im Realgymnasium unter Prof. Dr. Bappert.

✲

Aus der Evangelischen Gemeinde

Bilder aus Japan. Auf den am Freitag, den 9. 3., stattfindenden Lichtbildervortrag von Missionsinspektor Rhode von der Ostasienmission: „Bilder aus Japan" wird nochmals hingewiesen. Der Eintritt ist frei. Beim Ausgang Kollekte für die Ostasienmission.

Filmbesprechung. Endlich wieder einmal ein Film, den wir vorbehaltlos unseren Gemeindegliedern und der Jugend unserer Gemeinde empfehlen können! Wir meinen den Film: „Es kommt ein Tag", der Ende der Woche in den UT-Lichtspielen gezeigt wird. „Lieben wir nicht alle zu wenig! Wo das Leben so kurz und der Tod so lang?" ist. — Mit diesen Worten schließt der Film, und wer ihn aufmerksam verfolgt, weiß, daß damit nicht nur die Liebe zweier Menschen gemeint ist.

Wie soll das Kindlein heißen?

Vom Standesamt wird uns geschrieben:

„Wie soll das Kindlein heißen? Das ist die Frage, mit der sich die Eltern schon lange vor der Geburt ihres Kindes beschäftigen Vater und Mutter müssen erst einig werden und schließlich möchten auch noch Tante oder Onkel oder die Patenschaft an den Vornamen beteiligt sein. So kommt es, daß die Geburtsanmeldefrist (1 Woche) schon bald verstrichen ist, ehe das Kind angemeldet wird. Man gibt einen Vornamen an, der eingetragen wird, und kurze Zeit später soll dann eine Änderung vorgenommen oder noch ein weiterer Name eingetragen werden. Groß ist jedoch die Enttäuschung, wenn der Standesbeamte ein solches Ansinnen nicht mehr erfüllen kann, denn er darf an der Geburtseintragung nichts, auch keinen einzigen Buchstaben, mehr ändern. Aus diesem Grunde seien zu dieser wichtigen Angelegenheit einige aufklärende Worte gesagt:

Die Beilegung der Vornamen des neugeborenen Kindes steht im Regelfall während des Bestehens der Ehe Vater und Mutter gemeinsam zu. Demnach können beide die Vornamen bestimmen. Nur bei Meinungsverschiedenheiten geht die Stimme des Vaters (als Ehemann) vor. Die Vornamengebung ist kein besonderer Akt, sondern vollzieht sich innerhalb der Familie dadurch, daß sich Vater und Mutter geeinigt und damit abgefunden haben, daß ihr Kind für das ganze Leben diesen oder jenen Vornamen tragen soll. Sobald diese ausgewählten Vornamen im Geburtenbuch des Standesamtes eingetragen worden sind, können sie nicht mehr ohne weiteres abgeändert oder ergänzt werden. Sie sind vielmehr verbindlich für das Leben und im amtlichen Gebrauch unbedingt zu verwenden. Diese Tatsache sollte sich jeder Vater und jede Mutter bei der Auswahl der Vornamen vor Augen halten.

Leider ergeben sich aber noch immer die Fälle, in denen plötzlich ein Grund besteht, das Kind eines Tages anders zu rufen. Da der im Geburtenbuch eingetragene Name vom Standesamt nicht mehr geändert werden kann, wird einfach ohne rechtliche Grundlage ein anderer Name verwendet. Abgesehen davon, daß innerhalb einer staatlichen Ordnung nicht jeder Bürger beliebig seinen Namen wechseln kann, entstehen dem Kinde viele Schwierigkeiten und Nachteile, die meist erst später auftreten. Im Kindesalter geht es noch, aber schon mit der Schulaufnahme erfährt das Kind seinen richtigen Vornamen und wird unter diesem in der Klassenliste so geführt, weil die Geburtsurkunde so lautet. Zeugnisse lauten mal so und mal so. Beim Lehrvertrag entstehen schon die ersten Verwirrungen, weil eben Anneliese nicht Brigitte ist und so geht das weiter bei der Ausstellung von Zeugnissen, amtlichen Ausweisen, bei der Eheschließung und den vielen anderen Lebensangelegenheiten bis zum Tod. Durch das ganze Leben hindurch Schwierigkeiten und Ärger.

Drum sollte man schon des Kindes wegen solche Vornamen wählen, die man später nicht mehr zu ändern braucht. Sollte dies aber aus irgend einem besonderen Grunde dennoch nicht zu umgehen sein, dann bietet das Gesetz zur Änderung von Familiennamen und Vornamen hinreichend Möglichkeiten, die Änderung zu legalisieren.

Amtliche Bekanntmachungen

Am 16. März 1951, vorm. 9 Uhr, findet im Saal des Gasthauses „Zum Schwanen" in Seligenstadt, Bahnhofstraße, eine **Sitzung des Kreistages** des Landkreises Offenbach a. M. statt. Die Tagesordnung kann auf dem Rathaus — Zimmer 7 — eingesehen werden.

Die nächste **Säuglingsberatungsstunde** findet am **Mittwoch, den 7. März 1951**, 14 Uhr im städt. Kindergarten, Flachsbachstraße, statt.

Zur **Verhinderung des Auftretens der Maul- und Klauenseuche** besteht Veranlassung, alle Metzger und Viehhändler darauf hinzuweisen, daß nach den viehseuchepolizeilichen Anordnungen sämtliches Schlachtvieh innerhalb von 24 Stunden nach Abtrieb von Schlachthöfen oder Schlachtvieh-Verteilungsstellen geschlachtet werden muß. Die Polizeiorgane und das Beschaupersonal sind angewiesen, alle Verstöße zur Anzeige zu bringen.

Die **Benzinmarken** können bis zum 15. März im Rathaus, Zimmer 8, in Empfang genommen werden.

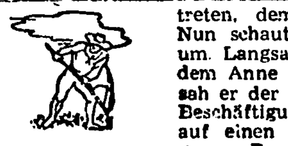
Langen, den 5. März 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD



5. Fortsetzung

Anne schaute den Knecht, dem sie um ein Jahrzehnt voraus war, verständnislos an. Dann knallte sie zornig die leere Pfanne auf den Herd.

„Na und —" äffte sie ihm böse nach, „Ihr Mannsbilder seid allesamt so dämlich, daß es eine Schande ist, an euch ein gescheites Wort zu vertun. Dich kümmerts nicht, wer sich mit dir an den Tisch setzt, wer den lieben Tag über in Ställen und Scheune sich herumtreibt. Na, dann wundere dich auch nicht, wenn der Vogel eines Tages wieder ausgeflogen ist und du verschiedenes suchst, was vorher noch da war. Aber das sag ich — ich, die Anne —!" rief sie erregt und goß frischen Teig in die glühende Pfanne, daß es zischte und dampfte, „ich hab mit dem Kerl nichts zu schaffen. Wenn er es verstanden hat, die Frau um den Finger zu wickeln — die Anne läßt sich nicht wickeln — — !"

„Ja, Anne, das sagst du am besten der Frau selber. Die wird Dir schon die rechte Antwort geben. Ich hab' da gar nichts mit zu tun," unterbrach Jakob die Erregte auf seine bedächtige Art.

Aber Annes Zorn war jetzt nicht mehr zu dämpfen.

„Jawoll!" kreischte sie, „das werd' ich Noch ehe wir uns an den Tisch setzen, werd' ich — —"

Sie verstummte plötzlich, schaute hinter sich zur Tür hin und dann auf Jakob, der sie niederträchtig angrinste und sich beeilte, aus der Küche zu kommen.

Ganz ahnungslos war nämlich der eingetreten, dem Annes ganze Empörung galt Nun schaute er sich suchend in der Küche um. Langsam trat er näher an den Herd, an dem Anne allzu eifrig hantierte. Unschlüssig sah er der Alten einen Augenblick bei ihrer Beschäftigung zu. Schließlich setzte er sich auf einen Schemel neben dem Herd. Sein ganzes Benehmen war das eines Menschen, der sich in der neuen Umgebung noch nicht zurecht gefunden hat. So saß er nun da und schaute der Alten zu. Er sah ihr erhitztes Gesicht, sah, wie sie hin und her lief zwischen Tisch und Herd, und es kam ihm in den Sinn, daß sie auf ihre alten Tage doch noch viel zu beschicken habe.

„Kann ich Euch eine Arbeit abnehmen?" fragte er in dem herzlichen Bestreben, der alten Frau die Freundlichkeit von gestern abend ein klein wenig abzugelten, aber auch, weil ihn ihr hohes Alter dauerte.

„Nein!" kam vom Herd die bündige Antwort.

„Sie ist ja recht gallig," dachte Peter Hollsterg. Doch ließ er sich nicht einschüchtern. Er fragte sie, wie alt sie sei und bestaunte ehrlich ihre vierundsiebzig Jahre. Dann wollte er wissen, wie lange sie schon auf dem Hof wäre.

„Ein bißchen länger als Ihr, junger Mann," entgegnete sie mit grimmigem Spott, „ich war just siebzehn geworden, als ich auf den Hof kam."

Peter schwieg. Ein ganzes Menschenleben lang einem Hof dienen, der einem nicht zu eigen war, die ganze Kraft treu und selbstlos seinen Geschlechtern widmen, jedes lobende Wort wäre eitler Schwatz gewesen. Er sah auf ihre welken Hände, die so geschickt zu arbeiten verstanden, sah ihr faltiges Gesicht und das weiße Haar, das immer noch reichlich unter der schwarzen Wollmütze hervorquoll, die sie zum Schutz gegen die Kälte trug.

Fühlte die alte Anne, was den Mann bewegte? Sie blickte von der Seite einmal scharf zu ihm hin. Sie sah wohl, wie er sie beobachtete, doch konnte sie seinen Augen nichts als scheue Ehrfurcht ablesen. Da nahm sie einen Teller vom Bord herunter, legte einen frischgebackenen Kuchen darauf, streute noch tüchtig Zucker darüber und stellte ihn vor Peter hin. „Nehmt", sagte sie in verlegener Hast, „Jakob brauchts nicht zu wissen. Er kriegt sowieso nie genug, wenns Pfannkuchen gibt."

Peter nahm, was sie ihm bot, ohne ein Wort. Doch ihr war schon das kurze Aufleuchten seiner Augen Dank genug.

*

Ein tiefes Erschrecken hatte die Hoffrau Christine befallen, als der Fremde so unversehens in den Kleidern ihres verstorbenen Mannes vor ihr gestanden War es, weil sie wie hineingestoßen in die schmerzliche Erinnerung, dieser Begegnung ungewappnet gegenüberstand? Oder war es, weil geheimste Wünsche, die sie als junge Frau neben dem alternden Lebensgefährten gehegt, so jäh Gestalt angenommen, daß sie verwirrt und nicht mehr Herrin ihres Tuns, das Gefühl, das ihr aus Schmerz und Freude erstanden, kaum verbergen konnte? Ihre Hände hatten eine Beschäftigung gesucht, um an einer bedeutungslosen Zufälligkeit, wie sie der Haushalt in mancherlei Gestalt bot, wieder zurückzufinden in die Ruhe und Ordnung ihres ausgeglichenen Wesens. Was aber von der Erregung noch in ihr nachgezittert, das hatte ihr Handeln bestimmt, also daß der Fremde nun auf dem Hofe blieb.

Hatte sie recht getan? Hatte sie leichtfertig gehandelt?

Vor ihrem Herzen konnte sie verantworten, was sie getan. Was aber verschloß ihr den Mund, daß sie nicht imstande war, mit Anne, der treuen Vertrauten, über das Geschehnis zu sprechen?

Vergrübelt, wie alle Abende, die der Winter brachte, saß Christine unter der Lampe am Tisch. Ihre Hände lagen feiernd im Schoß Die Uhr zeigte schon eine späte Stunde, Anne und die beiden Männer hatten sich längst zur Ruhe begeben Nur sie, die Hoffrau, wußte nichts von Müdigkeit. Sie lehnte sich zurück in dem bequemen Stuhl, der so manchem auf dem Hofe schon gute Rast geboten und faltete die Hände über der Strickarbeit. In ihrem Herzen hatte sich eine Tür aufgetan, dahinter die Vergangenheit ruhte, und nun stand Bild um Bild versunkener Tage vor ihren geschlossenen Augen auf. Da sah sie sich, kaum zwölfjährig, hier in der Stube am Schragen der toten Mutter stehen, hilflos, in kindlicher Verlassenheit. Und hinter ihr stand Anne, so gut es ging ihrem Jammer zu wehren.

War ihr damals nicht gewesen, als müsse alles Leben nun stille stehen und dürfe förder keine Sonne mehr scheinen, kein Vogel mehr singen und keine Blume mehr blühen? Das Leben aber war weitergegangen, nicht sonderlich schnell, nein, gemächlich trottend hatte sich Jahr an Jahr gereiht, bis aus dem stillen Kinde ein junges blühendes Leben geworden.

O, sie war schon von der Art gewesen, nach der ein rechter Mann Verlangen trägt, und es hätte nicht gemangelt, dem Hof den Bauern zu suchen, wie er ihn brauchte, und dabei überdies dem Herzen sein Recht zu geben. Doch eines Tages hatte der Vater den Wilhelm mitgebracht. Wilhelm war nicht viel jünger als der Vater und lebte als Junggeselle eigenbrötlerisch in einem alten Häuschen hinter dem Dorfe Sie sagten von ihm, daß er Geld hätte. Und Geld brauchte der Wengerhof damals just nötig, es stand nicht zum besten um ihn. So sagte der Vater ihr, als Wilhelm gegangen war.

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Von den heimischen Fußballfeldern

Die Führung der Fußball-Bezirksklasse Darmstadt, Gruppe I, liegt weiterhin bei Lorsch, wenn es auch in Bürstadt vom Tabellenzweiten knapp mit 2:1 geschlagen wurde. Die fünf ersten Plätze sind unverändert gehalten worden. Hofheim rückte zwei Stufen hinab und rangiert nach Urberach und Groß-Gerau; VfR Langen schaffte sich durch seinen schönen Erfolg in Pfungstadt zwei Plätze höher

Es spielten am Sonntag:

Groß-Rohrheim — Roßdorf	0:2
Groß-Gerau — Bobstadt	3:1
Bensheim — Eberstadt	1:1
Biblis — Viktoria Urberach	3:6
Bürstadt — Lorsch	2:1
Pfungstadt — VfR Langen	0:1
Hofheim — Ober-Ramstadt	1:1

Der Tabellenstand:

Lorsch	22	80:20	38:6
Bürstadt	21	47:19	31:11
Ober-Ramstadt	21	58:36	25:17
Bobstadt	22	54:43	24:20
Heppenheim	21	36:35	22:20
Vikt. Urberach	22	54:40	22:22
Groß-Gerau	22	49:49	22:22
Hofheim	22	31:45	22:22
Bensheim	20	35:43	19:21
Biblis	21	56:65	19:23
VfR Langen	20	36:39	18:22
Pfungstadt	21	34:46	18:24
Eberstadt	22	38:42	18:26
Roßdorf	21	36:74	15:27
Groß-Rohrheim	20	14:64	5:35

In der Gruppe II der Bezirksklasse Darmstadt geben die vier Spitzenvereine in unveränderter Reihenfolge den Ton an. Dieburg gelang der erwartete Sprung an die zweite Stelle nicht, dürfte aber noch Aussichten darauf haben. Bischofsheim und Münster schafften sich höher. Dadurch daß Egelsbach zwei Punkte in Münster abgeben mußte, geriet es in die Gefahrenzone.

Die Spiele des Sonntag:

Wixhausen — Erbach	1:0
KSV Urberach — Dieburg	3:1
Ober-Roden — Nauheim	4:3
Mörfelden — Bischofsheim	1:3
Münster — Egelsbach	5:2
Michelstadt — Messel	1:1
Walldorf — Eppertshausen	6:0

Der Tabellenstand ist nun:

Walldorf	22	52:16	35:9
KSV Urberach	21	56:29	29:13
Oberroden	21	53:34	28:14
Dieburg	18	62:31	25:11
Bischofsheim	21	53:40	24:18
Mörfelden	20	41:36	21:19
Nauheim	22	41:46	21:23
Erbach	20	44:54	20.20
Münster	21	44:45	19:23
Michelstadt	21	43:52	19:23
Wixhausen	22	30:36	19:25
Messel	20	36:52	17:23
Egelsbach	20	43:53	16:24
Eppertshausen	22	26:64	10:34
Trebur	21	17:53	9:33

TSV Pfungstadt — VfR Langen 0:1 (0:0)

Der spannende Kampf auf dem Pfungstädter Gelände brachte ein verdientes 1:0 für den VfR. Die ersten 20 Minuten und die nächste halbe Stunde nach der Pause gehörte den Platzbesitzern, doch ihre greifbaren Torchancen scheiterten am überragenden Können der Langener Hintermannschaft, und hier besonders des Torhüters Dietz. Das Eckballergebnis war 9:2 für Pfungstadt und hätte einen Sieg der Platzbesitzer ermöglichen können. Langen aber sorgte dafür, daß die Gewaltanstrengungen der Einheimischen vergeblich blieben. Ein Prachtschuß von Tremper wurde von Dietz hervorragend gehalten. Anschließend lenkte er einen pfundigen Ball von Busch zur Ecke. Langen machte sich aus der Umklammerung frei und stürmte nach Belieben. Bei einem gut gelungenen Angriff knallte der Innensturm dreimal gegen das gegnerische Tor, wobei der Pfungstädter Hüter mit Glück das Führungstor verhütete. Die Leistungen der Langener werden nun sprunghaft besser. Das erkannte das sehr anständige Publikum der Einheimischen an.

Nach der Pause wehte in den ersten fünf Minuten ein echter Langener Wind und nach einem Intermezzo Lehrnickel — Wiegand — Jak. Werner kam des Letzteren Vorlage zum Rechtsaußen Werner E., der aus unmöglichster Stellung die 1:0-Führung von Langen herausholte. Das Schlußtrio des VfR mit seiner erstklassigen Läuferreihe stand bei den nun pausenlos anstürmenden Pfungstädtern vor kaum zu bewältigenden Aufgaben. Wieder wehrte Dietz einen in die Ecke gehaltenen Busch-Schuß meisterlich ab. Bei den weiteren Ecken weilte z. T. auch das Glück auf der Langener Seite. Als der TSV sein vergebliches Bemühen sah, verlor seine Mannschaft mehr und mehr den Mut. Langen hingegen wurde zu neuen Leistungen angespornt. Den Pfungstädtern ging wohl ganz die Luft aus, als das raumgreifende Spiel seines Gegners noch einige Torchancen in den letzten Minuten erbrachten. Leyer konnte dabei zum 2:0 kommen, er brach mit Riesenschritten durch und knallte, dem Torwart allein gegenüber, das Leder an den Außenpfosten. Die Schlußminuten gingen unter in der Siegesfreude des Langener Anhangs. Zirka 400 Langener Schlachtenbummler verfolgten mit Spannung die Leistungen der in den letzten Spielen stark aufgekommenen VfR-Mannschaft.

Die zweite Mannschaft, die in den letzten Spielen nicht mehr richtig zum Zuge kam, verlor verdient mit 3:1. Schiedsrichter der ersten Garnitur war Kraus aus Urberach. Es war der richtige Mann für dieses Spiel, der schon vom Anfang weg alle Unliebsamkeiten aus dem Wege räumte.

Am Sonntag: Langen — Ober-Ramstadt

Das Spiel Langen — Heppenheim am kommenden Sonntag wurde von der Behörde verlegt. Dagegen empfängt der VfR an diesem Tage den Tabellendritten Ober-Ramstadt. Näheres hierüber in der Freitags-Ausgabe.

VfR (Soma) — Union Darmstadt 1 2:2 (0:1)

Die Soma zeigte gegen den Tabellenvierten Union Darmstadt eine ansprechende Leistung. In der ersten Halbzeit war das Spiel ausgeglichen, aber durch ein Eigentor gelang den Gästen die Führung. Bereits nach 15 Minuten schied der Gästehalblinke bei einem unglücklichen Zusammenprall mit Besken durch einen Beinbruch aus. Er mußte ins Krankenhaus überführt werden. Im Spielgeschehen der zweiten Halbzeit gelang Kaiser nach 64 Minuten aus einem Gedränge heraus der Ausgleich, und nach 71 Minuten schaffte sich Meisenbach gut durch und erzielte die 2:1-Führung. Einige Minuten vor dem Spielende gelang Darmstadt der verdiente 2:2-Ausgleich. Der Schiedsrichter aus Messel leitete das harte Spiel korrekt und sicher. Die Langener Mannschaftsaufstellung: Sparr; Kaiser, Wahl; Besken, Kömpel, Seibert; Hofmann, Meisenbach, Oelmann, Schneider, Bär.

VfR AH — SV 93 Darmstadt AH 2:1

Die ältere Garnitur des VfR nahm am Sonntag im Linden für die vor einer Woche in Darmstadt erlittene 2:3-Niederlage Revanche. Das Langener Spiel lief sehr gefällig und das Ergebnis drückt die Langener Überlegenheit nicht richtig aus.

SKG Gräfenhausen — SSG Langen 5:0 (3:0)

Die SSG, die dieses schwere Spiel mit vier Ersatzleuten bestreiten mußte, hatte gegen die gut aufgelegte Gräfenhäusener Mannschaft kaum Chance für einen Erfolg. Dazu hatten die Gastgeber die erste Halbzeit den starken Wind als Bundesgenossen. So war nach kurzer Zeit Langen mit 0:3 im Rückstand. Nach dem Wechsel spielte es zeitweise groß auf, doch der Sturm verstand nicht, den Ball ein einziges Mal über die Linie zu bringen. Als in dieser Drangperiode überraschend noch ein vierter Treffer fiel, stand dem Sieg des Gastgebers nichts mehr im Wege. Kurz vor Spielende stellte ihn Gräfenhausen mit einem fünften Treffer endgültig sicher. Die SSG spielte mit Edelmann; Klubberg, Rosenheinrich; Köhler A., Schäfer, Breidert; Keim W., Sehring, Schreiber, Becker, Herold.

Der zweiten Mannschaft gelang, trotzdem sie ersatzgeschwächt war, ein 3:1-Sieg. Die Tore erzielten: Pätzold, Köhler und Leiser.

Die A und B-Klasse Darmstadt:

Hahn — Nieder-Ramstadt	3:1
Weiterstadt — Hähnlein	5:0
Gräfenhausen — SSG Langen	5:0
TuS Griesheim — Bickenbach	1:3
TSG 46 Darmstadt — Seeheim	7:1

Aus der Welt des Films

„Romanze in Moll" (Li-Li). Schuldloses Schuldigwerden ist das Thema dieses Films, um den tragischen Konflikt einer Frau zwischen Pflichtgefühl und Liebe, die tragische Geschichte einer Liebe, in der ein kostbarer Schmuck der Anlaß zur Enthüllung eines geheimnisvollen Lebens wird. An einen ungeliebten Mann gebunden, erlebt Madeleine ihre erste wirkliche Liebe. Um dieser Liebe willen führt sie ein Doppelleben, das sie in tragische Verwirrung stürzt. Die Hauptrollen dieses unvergeßlichen Meisterwerkes Helmut Käutners, das Weltruhm erwarb, sind Marianne Hoppe, Ferdinand Marian, Paul Dahlke und Siegfried Breuer.

„Die Wölfe von Kansas" (Lichtburg). Von einem Wildwestfilm verlangt der Kinobesucher heute mehr als eine Klamaukhandlung. Er will auch schauspielerische Leistung sehen. William Boyd wird den Ansprüchen gerecht. Er gibt nicht den primitiven Raufbold, der lediglich mit Cowboy-Kunststücken aufwarten kann, sondern stellt in seinen Abenteuerrollen eine menschliche Persönlichkeit dar, die wirkliche Anteilnahme erregt. Doch dabei kommen auch die Sensationslustigen durchaus auf ihre Kosten, denn Boyd ist ein verwegener Reiter und Schütze und weiß seine Faust wie kein anderer zu gebrauchen.

Hier ist er: **„Knock out"**, der dramatische Erfolgsweg eines europäischen Boxers in den Vereinigten Staaten. Kindesraub, Mord und Erpressung im Wolkenkratzermeer New York, Nachtbars, Negerkrawalle in Harlem und die Madison Square Garden bei dem dramatischsten Weltmeisterschaftskampf aller Zeiten. In diesem tempogeladenen Film ist wirklich „alles drin", was sich das Publikum wünschen kann. (Ab Dienstag in den UT).

Egelsbach verliert beim SV Münster mit 2:5

Die Sportgemeinschaft Egelsbach war schon nicht mit allzu großen Hoffnungen zum Verbands-Rückspiel nach Münster gefahren, denn infolge Fehlens ihrer altbewährten Spieler Volz Fr., Anthes Hch., Anthes Ph. und Gaußmann H. mußte zwangsweise eine Mannschaftsumstellung vorgenommen werden. Für Egelsbach spielte folgende Mannschaft: Heese; Gernandt, Kappes; Müller W., Barth, Gaußmann G.; Knöß W., Haller, Anthes Gg. 2., Bernhardt, Jungermann.

Das Spiel war eine harmlose Sache. Der SV Münster gewann sozusagen auf einem Bein. Schon mit dem Anstoß diktierten die Platzherren das Spielgeschehen und schnürten die Einheimischen in ihre Hälfte ein, so daß die Egelsbacher Hintermannschaft schon ganze Arbeit zu leisten hatte, um ihr Heiligtum rein zu halten. Hier waren Müller W. und Barth nach langer Pause erstmals wieder mit von der Partie. Mit ihren Nebenmännern Gaußmann G., Kappes H. und Gernandt wehrten sie während der 90 Minuten Spieldauer ab, was nur irgend möglich war.

Münster geht bereits in der 18. Spielminute im Anschluß an einen Eckball von links, den Torwart Heese über die Hände rutschen läßt, mit 1:0 in Führung und schon wenige Minuten später schießen die Platzbesitzer aus dem Gedränge heraus wiederum durch einen haltbaren Schuß das 2:0 heraus. Immer wieder versuchen es die beiden Egelsbacher Außenläufer Müller und Gaußmann, durch Steilvorlagen dem Sturm den nötigen Auftrieb zu geben. Aber der Sturm spielte zerfahren und zusammenhanglos, sowie ohne jeglichen Einsatz. Vergebens rackerten sich die beiden Halbstürmer ab, die sich ins Aufbau und Zerstörungsspiel einschalteten. Auch die zweiten 45 Minuten brachten keine Wendung und Torwart Heese mußte noch dreimal hinter sich greifen. Damit stand die Partie bis zur 82. Minute bereits 5:0 für den SV Münster. Mit letztem Einsatz gehen die Egelsbacher nochmals aus sich heraus. Der Halbrechte Haller, der immer wieder hinten aushilft, setzt seine Nebenleute prächtig ein und seine Mustervorlage gibt Mittelstürmer Anthes Gg. 2 Gelegenheit zum ersten Gegentreffer einzuschießen. Drei Minuten später erhält Linksaußen Jungermann eine herrliche Vorlage und durch seine überlegte Flanke, die flach hereinkommt, kann der dazwischenfahrende Rechtsaußen Knöß W. mit einem Flachschuß für Egelsbach auf 2:5 verkürzen. Dabei blieb es bis zum Schlußpfiff.

Die spielstarke Reserve der Egelsbacher, in der diesmal Ludw. Hickler seit langer Zeit wieder mit Erfolg zwischen den Pfosten stand, konnte den Kampf nach dramatischem Verlauf mit 3:2 Toren für ihre Farben entscheiden.

Die Egelsbacher A-Jugend gastierte im Freundschaftsspiel bei der Urberacher Viktoria und mußte sich nach gleichwertigen Leistungen mit einem Unentschieden 1:1 begnügen, während die B-Jugend in Langen mit 1:0 Toren erfolgreich blieb.

Auch die erstmals wieder spielende Schülermannschaft errang gegen die gleiche der SSG Langen einen beachtlichen 3:1-Sieg.

Handball-Kreisklasse Darmstadt, Gruppe 2

Tgs Walldorf — TV Langen	5:4 (2:4)
Büttelborn — Egelsbach	7:4 (3:4)
TV Groß-Gerau — Worfelden	14:2 (7:1)
Mörfelden Ib — VfR Groß-Gerau	5:3

Neuester Tabellenstand:

Büttelborn	17	136:72	30:4
TV Langen	17	163:73	27:7
Egelsbach	18	145:97	25:11
Tgs Walldorf	17	143:85	23:11
TV Groß-Gerau	14	130:79	21:7
Worfelden	16	96:134	13:19
Schneppenhausen	15	82:106	8:22
Mörfelden Ib	17	79:157	8:26
Weiterstadt	16	65:163	7:25
VfR Groß-Gerau	15	55:128	0:30

Die Entscheidung ist gefallen. Büttelborn holte sich am vorletzten Spieltag durch einen schwer erkämpften 7:4-Sieg gegen die ersatzgeschwächten Egelsbacher und die gleichzeitige Niederlage von Langen in Walldorf den heißbegehrten Meistertitel in der Gruppe 2. In den beiden wichtigsten Spielen des Tagen lagen die reisenden Mannschaften Langen und Egelsbach bei Halbzeit mit 4:2 bzw. 4:3 in Führung, doch reichte dieser Vorsprung nicht aus, um den Platzherren die mit letztem Einsatz herausgespielten Endsiege streitig machen zu können.

In der Gruppe 1 wurde Arheilgen Meister. Das Punktverhältnis 36:2 spricht für die Spielstärke des Meisters, der sich eindeutig als die stärkste Elf der Gruppe erwies.

Am nächsten Sonntag spielen: TV Groß-Gerau — TV Langen, Mörfelden Ib — Weiterstadt, Walldorf — Büttelborn, Schneppenhausen — Worfelden.

Egelsbacher Nachrichten

e **Farblichtbildervortrag.** Im Rahmen ihrer kulturellen Winterarbeit bieten die Naturfreunde Egelsbach am kommenden Donnerstag, 20.30 Uhr in den Egelsbacher Lichtspielen einen Farblichtbildervortrag „Auf Umwegen in die Dolomiten". Als Referent ist diesesmal der Seilbegleiter und Bergkamerad des allseits bekannten Jean Spindler, Herr Martin Schießler, Heidelberg gewonnen. Der junge Bergsteiger schreibt zu seinem Vortrag folgendes: „Der im Bergsteiger tief verwurzelte Wandertrieb läßt mich weit von der Heimat weg nach Afrika reisen, wo ich hoffe, ein noch fast unerschlossenes Bergland erschließen zu helfen. Die Goldstadt Johannisburg umfängt einem wie die Arme eines Polypen und kein Verständnis ist unter den Menschen für die Liebe zur Natur und zu den Bergen. Da packt mich das Heimweh nach unseren Bergen mit ihren grünen Wiesen und Wäldern und ich trete den abenteuerlichen Weg um die Ostküste Afrikas an um zurückzukehren. Über Italien führt der Weg und da treffe ich in den Dolomiten meinen Berggefährten aus härtesten Bergerlebnissen. Mit Andacht gehen wir zusammen an die großen und schwersten Wände der Dolomiten. So wurden mir auf Umwegen lang gehegte Wünsche erfüllt." Schon aus diesen kurzen Sätzen ist zu entnehmen, daß die Besucher einen Bergsteiger von Format zu hören bekommen und laden wir zu dieser Veranstaltung recht herzlich ein.

e **Wir gratulieren** nachträglich Frau Kath. Köppel, Wiesenstraße 3, zu ihrem 82. Geburtstag, den sie am 4. März in körperlicher und geistiger Rüstigkeit feiern konnte.

e **Kirchenkonzert.** In der sehr gut besuchten Kirche gab der evangelische Kirchenchor am vorletzten Sonntag ein Konzert, das sich von den Veranstaltungen vergangener Jahre vor allem dadurch unterschied, daß dieses Mal der Posaunenchor Arheilgen mitwirkte. Nach einem Orgelpräludium begann der Chor mit dem „Vater unser" von A. Mendelssohn, das bei den Zuhörern einen tiefen Eindruck hinterließ. Ebenso starken Anklang fand das „Ave verum" von W. A. Mozart, das der Chor mit Orgelbegleitung sang. Die Choral-Kantate „Du meine Seele singe" von Mendelssohn leitete über zu dem schwierigen „O Heiland reiß die Himmel auf" und „Lobet den Herren" von dem zeitgenössischen Komponisten Hugo Distler. Als letztes Chorwerk erklang das bekannte Halleluja aus „Der Messias" von G. Fr. Händel. Ihrer Aufgabe an der Orgel entledigte sich Frau Demmel-Heinz, Erzhausen mit der bei ihr gewohnten Sicherheit und mit großem Können. Es ist nur schade, daß die Orgel den Anforderungen eines solchen Konzertes nicht mehr gewachsen ist; nach einer gründlichen Überholung könnte sicherlich noch viel mehr aus ihr herausgeholt werden. Der Posaunenchor Arheilgen, dessen Dirigent Christian Weber auch den Violinpart der Choral-Kantate spielte, gefiel durch seine wohlklingenden Vorträge. Dieser in den einzelnen Stimmen ausgeglichene und disziplinierte Posaunenchor wird mit Recht als einer der besten in unserer weiteren Heimat bezeichnet. Die Sopranistin Stock aus Dreieichenhain stellte sich in diesem Konzert zum erstenmal in Egelsbach vor. Mit ihrer schönen Stimme und den fein dargebotenen Liedern von Bach und Händel hat sie bedeutend zum Gelingen des Konzertes beigetragen. Allen Mitwirkenden kann ein Lob für gute Leistungen ausgesprochen werden, besonders aber dem Chorleiter Gg. V. Breidert, der den Chor in verhältnismäßig kurzer Zeit auf eine so hohe Stufe kultivierten Chorgesanges gebracht hat. —t.

Erzhausen

ez **Sitzung des Gemeinderats.** In der in der vergangenen Woche abgehaltenen Sitzung des Gemeinderats wurde beschlossen, bei der dringend notwendigen Renovierung der Kirche, die Hälfte der Kosten zu übernehmen. Weiterhin wurde beschlossen, Bürgermeister Lotz in den Steuerausschuß zu entsenden. Bei der Neubildung der Wohnungskommission tritt an Stelle von Herrn Phil. Keim Herr Peter Friedmann. Bürgermeister Lotz erstattete einen kurzen Bericht über den Verkauf von Stammholz der Gemeinde an die Firma Hanstein Ober-Ramstadt zu guten Bedingungen. Der Baubericht des Herrn Alfred Grabau wurde genehmigt. Eine Zulage von 10—12 Pfg. für die Arbeiter, die bei Notstandsarbeiten eingesetzt sind, wird von der Gemeinde übernommen, unter Vorbehalt der Zustimmung der ausführenden Baufirma.

ez **Einwohnerversammlung.** Am kommenden Mittwoch, 7. März findet im Saale zur Krone eine Einwohnerversammlung statt.

Nachruf

Am 1. Februar 1951 verstarb nach schwerer Krankheit

Herr Revierförster

Wilhelm Neumann

Wir betrauern in ihm einen stets gütigen u. hilfsbereiten Forstmann, der jederzeit das Vertrauen Aller hatte, die mit ihm zusammenarbeiteten. Wir werden sein Andenken in Ehren halten.

Die Waldarbeiterinnen und -Arbeiter
des Forsthauses Krause Buche

Schöner Eckbauplatz in bester Geschäftslage in Egelsbach, zu verkaufen. Angebote unt. „Baupl tz" a. die Gesch

2 guterh. Bettstellen mit Sprungrahmen, zu verkaufen. Egelsbach, Mainzerstraße 39

Schöne 3 Zimm.-Wohn. m. Zubeh. zu vermieten. Off. u. Nr. 223 a. d. Gesch.

Anzeigen-Annahme
OSKAR DRECHSLER
nur Heidelberger Straße 3

Verein für Rasenspiele 46 Langen
Spieler! Vergeßt Euer Training am Mittwoch nicht
Heute 20.30 Uhr
Vorstands-Sitzung
im Gasthaus „Traube"
An alle Jungens im Alter von 10-16 Jahren ergeht der Ruf, zu unserem Verein zu kommen. Hier gibt es Gelegenheit, guten Fußball zu erlernen und zu spielen. Es wird wieder eine B-Jugend und Schülermannschaft gestellt. Siehe Aufruf an anderer Stelle.

Motor-Sport-Club
Langen (DMV)
Der MCL ladet alle Mitglieder zu einer außerordentlichen General-Versammlung am 6. April 1951, abends 20.00 Uhr in das Gasthaus „Zum Haferkast." ein. In Anbetracht der Wichtigkeit dieser Einberufung ist das Erscheinen jedes Einzelnen unbedingt erforderlich.
Die Ausschreibungen f. den Geschicklichkeitswettbewerb d. MC Neu-Isenburg am 18. März sind eingetroffen. Sie versprechen eine interessante Veranstaltung. Clubmitglieder, die teilnehmen wollen, erhalten die Ausschreibung bei Sportleiter Sehring, Mörfelder Landstraße. Nennungsschluß 12. 3.

LkW, Ford BB, 1,75 To
Ia. Zust., fabrikneuer Motor, große Pritsche und Führerhaus neu, Lenkung, Achsschenkel usw. überholt, 7fach gut bereift, preiswert zu verkaufen.
Tischfabrik Fr. Sturm
Urberach, Tel. 275

1 Emailherd
mit Gasberd (rechts 1 Tür (1.90 x 0.85 m) 1 Tür mit Glasverschlag 2.05 x 0.75 m sowie einige Zentner
Kartoffel
zu verkaufen bei Koch, Friedhofstr. 18

Ein 10er U-Träger
5 m lang (neuwertig)
3 alte Fenster
zu verkaufen.
Turmgasse 1

Für die vielen Geschenke und Glückwünsche anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich.
Walter Kolb und Frau
Margarete, geb. Jünger
Langen, Wilhelmstr. 41

Kunst- u. Kulturgemeinde Langen e. V.
Samstag, 10. März, 20 Uhr, Saal „Zur Traube"
Klavier-Abend Norbert Matzka
Werke von Beethoven, Brahms, Chopin, Smetana und Liszt
Mitglieder frei, Gäste DM 1.20, Schüler DM 0.50

Lichtburg Telefon 112
Nur Dienstag bis Donnerstag
Helmut Käutners unvergeßlich-s Meisterwerk
mit der besten deutschen Besetzung:
MARIANNE HOPPE
Ferdinand Marian
Paul Dahlke
Siegfried Breuer in
ROMANZE IN MOLL
Einer der schönsten deutschen Filme, die Sie gesehen haben!
Dunkle Akkorde schwingen in diesem dramatischen Erlebnis um die Sehnsucht einer Frau nach Glück und Glanz.

Ankauf von
Altmetallen Eisen Lumpen Altpapier Altpappe
W. GROH
Steinberg-Terrasse

Inserieren hilft verkaufen!

Gebrauchsgraphiker
freiberuflich, von hiesigem Betrieb für den Entwurf und die Bearbeitung techn. Prospekte gesucht. Nur erste Arbeiten kommen in Frage. Off. unter Nr. 224.

Bestellungen auf Saatkartoffeln
nimmt laufend entgegen
Willi Bärenz
Walter-Rathenau-Straße 11

Bettfedern, Inlett und alles für das Bett
Stepp- und Daunendecken (auch Reparatur). Immer noch staunend billig und sehr gut. Viele sehr zufriedene Kunden. Große Auswahl, jahrzehntelange Facherfahrung. Prüfen auch Sie im Bedarfsfalle unverbindlich Qualität und Preis im
Bettenhaus West
Inhaber G. Buttkus, Langen, Birkenstraße 32 (kein Laden), am Tennisplatz, Haus am Einfahrtssignal.

LINOLEUM
Stragula
Wachstuch
Gardinen und Dekorations-Stoffe
J. K. BACH
Verlegen von Linoleum und Stragula

Verkehrs- und Verschönerungsverein Langen 1877 e. V.
Einladung
an unsere Mitglieder und alle Einwohner Langens zur
öffentl. Jahres-Hauptversammlung
am Samstag, 10. März 1951, 20 Uhr im Hotelrestaurant „Weingold"
Tagesordnung:
1. *Geschäfts- und Kassenbericht.*
2. *Entlastung des Vorstandes.*
3. *Neuwahl des Vorstandes.*
4. *Veranstaltungen 1951:*
   Heimatfest,
   Ausstellung,
   Weihnachts-Werbeveranstaltung.
5. *Verschiedenes.*

Die Versammlung ist öffentlich, um jedem interessierten Einwohner Langens Gelegenheit zu geben, Anregungen vorzubringen. Schriftliche Anträge bitten wir dem 1. Vorsitzenden, Herrn Alfred Oeder, rechtzeitig zuzuleiten.

Lichtburg Tel. 209 Wochenst. 18.15 u. 20.30 Uhr Tel. 209
Dienstag - Donnerstag

Ein großangelegter Wild-West-Film!
Willyam Boyd, der Schrecken einer Gaunerstadt.
Willyam Boyd sprengt die Paradiesbar-Bande.
Willam Boyd ist ein Erlebnis für Jedermann.
Der Film ist jugendfrei zensiert.

Der VfR wirbt um die Jugend!
Daß der Verein für Rasenspiele 1946 Langen ein reiner Fußball-Verein ist, dürfte bereits überall bekannt sein. Sein hohes Ziel ist es, in Langen einen so leistungsfähigen Fußball zu entwickeln, wie er vor über 20 Jahren bereits geboten wurde. Damals war Langen selbst für die süddeutsche Spitzenklasse ein gefürchteter Gegner und noch heute nennt man respektvoll den Namen unserer Stadt, wenn vom Fußball früherer Jahre die Rede ist.
Aus der klaren Erkenntnis, daß vornehmlich aus der Jugend die Kräfte herangebildet werden müssen, die einmal die Träger des Fußballgeschehens sein sollen, wird der Verein in Zukunft größten Wert auf seine Jugendabteilung legen und sie mit allen erdenklichen Mitteln fördern. Der Verein für Rasenspiele sieht in seiner Jugendarbeit aber nicht nur die Pflicht, gute Fußballspieler heranzubilden, sondern zugleich die Jugend im echten sportlichen Sinne zu führen und sie durch erzieherische Betreuung auch zu charakterfesten und guten Staatsbürgern zu formen. Zur Erfüllung dieser Aufgaben stehen genügende geeignete Persönlichkeiten zur Verfügung.
In den nächsten Tagen soll nun neben der bereits bestehenden A-Jugendmannschaft noch eine E-Jugend sowie die Schülermannschaft aufgestellt werden. Aus diesem Grunde ergeht an alle Jungens im Alter von 10—16 Jahren, die Fußball spielen wollen, der Ruf, zu uns zu kommen. Wir stellen keine bestimmten Anforderungen außer der einen: Es müssen ordentliche, willige und folgsame Buben sein. Alles andere lernen sie beim Verein, zu die Elternschaft richtet der VfR die herzliche Bitte, dem Verein die Jugend anzuvertrauen.
Die Trainingsstunden finden jeweils mittwochsabends um 18.30 Uhr in der Turnhalle des Realgymnasiums statt. Außerdem findet am Freitag, 9. März, 19 Uhr im „Frankfurter Hof" eine Zusammenkunft aller Jugendlichen und Schüler statt.

Für das uns schriftlich oder mündlich, durch Teilnahme an der Beerdigung und durch letzte Blumengrüße bekundete Beileid danke ich, zugleich im Namen aller meiner Angehörigen, herzlich. Besonders danke ich Herrn Dekan Hemmes für seine ewigkeitserfüllte Grabrede und dem Gustav-Adolf-Frauenverein für die Niederlegung des Kranzes.
Langen, Frankfurter Straße 29, im März 1951.
Georg Heinrich Görich
Sparkassendirektor a. D.

Schulverein Langen
Gemeinnütziger Verein zur Förderung des Schulwesens e. V.
„Deinem Kinde zum Nutzen — Dir zur Freude"
Wir laden die Mitglieder des Vereins zu der am **Freitag, dem 9. März, 20 Uhr** im „Lindenfels" stattfindenden
Mitglieder-Versammlung
ein.
Tagesordnung:
1. Wahl der Beiratsmitglieder
2. Wahl des Vorstandes
3. Pläne d. Vorstandes für das Jahr 1951
4. Referat: Der Heimatkundeunterricht in der Grundschule.
   Referent: Herr Lehrer Pfannemüller
5. Freie Aussprache.

Die Versammlung ist nach § 7, Ziffer 7, der Satzungen des Vereins ohne Rücksicht auf die Anzahl der erschienenen Mitglieder beschlußfähig.
Schulverein Langen
Der Vorstand:
gez. Karl Lotz gez. Dr. Wallenfels

UT Filmbühne LANGEN TELEFON 889
Dienstag - Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Massimo Girotti, Amedeo Nazzari
Vivi Gioi und Elisa Cegani
Knock Out
Der dramatische Erfolgsweg eines europäischen Boxers in den USA. Kindersaub, Mord und Erpressung im Wolkenkratzermeer New Yorks bilden den erregenden Hintergrund dieses temporeladenen Films um den sensationellsten Weltmeisterschaftskampf der Boxgeschichte.
Jugendliche haben Zutritt

Älterer, erfahrener
Bau- u. Möbelschreiner
(auch perfekt an der Maschine)
bei guter Bezahlung in Dauerstellung gesucht.
Georg Zimmer
Bau- und Möbel-Schreinerei
Sprendlingen, Goethestraße 3
Vorzustellen auch sonntags: Offenthal, Waldstraße 2

Tüchtiger, junger, lediger Geselle sucht Stelle als
Schreiner.
Flotter Arbeiter in der Bau- und Möbelschreinerei. Perfekt an der Maschine. Angebote unt. R. W. a. d. Geschäftsstelle

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen,
Frau Christine Isolde Schandert
geb. Fäller
Kammersängerin
am 2. März 1951 von ihrem schweren Leiden zu erlösen und in ein besseres Jenseits abzuberufen.
Die Beerdigung fand in aller Stille statt.
In Erfüllung meiner traurigen Pflicht gebe ich allen ihren Freunden und Bekannten hiervon Nachricht.
Der Testamentvollstrecker:
Dr. jur. Adolf Drapela
Rechtsanwalt
Langen, im März 1951.

Danksagung.
Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen
Frau Katharine Leyer
geb. Herth
danken wir Allen auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkameradinnen und Kameraden für die Niederlegung des Kranzes, sowie Schwester Christel für ihre Hilfsbereitschaft und Pflege.
Die trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Leyer I.
und Angehörige
Langen (Sehretstr. 1), 5. März 1951

Biete 1000.- DM Mietvorauszahlung od. Baukostenzuschuß Suche
2 Zimmer und Küche
Offerte unter Nr. 217 an die Geschäftsstelle

Suche
1-2 Zimmer mit Küche
für sofort oder später gegen erhöhte Miete. Offerte unter Nr. 219 an die Geschäftsstelle

Suche 1 Zimmer
Offerte unter Nr. 220 an die Geschäftsstelle

Haus
bei 5000 DM Anzahlung zu kaufen gesucht. Räumung einer Wohn. für den Käufer vorerst nicht erforderlich.
Off. F. F. 100

Bauplatz
(ca. 800-1000 qm) mit Wasser-, Gas- elektr. Strom-Anschluß für gewerbliches Bauvorhaben zu günstigen Bedingungen zu kaufen gesucht. Off. u. Nr. 218 an die Geschäftsstelle

Wiese im Kammereck
Acker in Ortsnähe
2 Acker im Neurott
zu verkaufen oder zu verpachten. Rodehau, K.-Marx-Str. 16, I.

Gut erhaltene, eiserne
Bettstelle
Kopf- und Fußteil Holz, weiß, mit 4teil. sauber. Matratze, billig abzugeben. Günther, Gartenstraße 56

Wer gibt noch
Äpfel
ab? Off. u. Nr. 223 a. d. G.

Junger Schäferhund
etwa 3 — 4 Monate alt, zugelaufen. Abzuholen Odenwaldstr. 32

Verloren
Schwarzer Lederhandschuh, pelzgefüttert, Sonntag nachm. hinter. Fußballplatz (Behelfsheim). Gegen Belohn. abzugeben
Odenwaldstr. 7

Dunkelblau mit weiß
Damen-Handschuh
von Sehretstr. - Siedl. verloren. Abzugeben Sehretstraße 1

Am Samstag Morgen von Elisabethenstraße, Gartenstraße bis Ecke Marlenstr., Bahnstraße 20.- DM verloren. Der ehrliche Finder wird gebeten, diese gegen Belohnung im Kindergarten, Flachsbachstr., zurückzugeben.

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 19 — Freitag, den 9. März 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

PD Am 16. April 1949 wurden die rechtlichen Beziehungen zwischen der Bundesrepublik und den westlichen Besatzungsmächten durch ein „Besatzungsstatut" festgelegt. Gemessen am vorherigen Zustand war es ein Fortschritt, der eine Erweiterung der deutschen Befugnisse brachte. Wir werden uns dessen bewußt, wenn wir an die ersten Jahre der Besatzung denken.

Zwischen Kriegsende und Friedensschluß liegt immer eine mehr oder weniger lange Spanne, in der der Unterlegene in verschiedenen großem Ausmaß auf die Großmut der Sieger angewiesen ist. Nachdem das Hitlerreich bedingungslos kapitulieren mußte, stand nicht ohne weiteres fest, ob je Deutschland wieder seine Selbständigkeit erhalten würde. Die Befürchtungen, wie sie sich angesichts eines Morgenthau-Planes, einstellen mußten, sind nicht eingetreten. Deutschland erfuhr in seinen schlimmsten Nöten eine weitgehende Hilfe, angefangen von der großzügigen Liebesgabenaktion bis hin zu den wirtschaftlichen Unterstützungen durch den Marshallplan, die den Wiederaufbau Westdeutschlands erst ermöglicht hat, und dies in einem Umfang, den sich weite Kreise unserer Bevölkerung nicht immer vor Augen halten. Allzuschnell wird ja gern vergessen, was einmal war und hätte kommen können.

Über die Motive, die den Westen und vor allem seine führende Macht, die Vereinigten Staaten, bei ihrer Hilfeleistung leiteten, mögen die Ansichten geteilt sein. Es wäre aber ungerecht, wollte man sie nur auf kühle Berechnung zurückführen. Dafür haben wir allzuviele Beweise für eine aus echter und ehrlicher Humanität kommenden Einstellung.

Nun wird Politik allerdings nicht nur von den Menschen mit einem warmen Herzen gemacht. Politik sieht auf den Vorteil und es kommt darauf an, ob es nur der Vorteil für die eigene Machtstellung oder gar für bestimmte wirtschaftliche Mächte ist, oder ob eine Idee dahinter steht, die das Glück, den Frieden und die Freiheit für die Völkergesamtheit will.

Das Ringen zwischen den Mächtegruppen des Westens und der Ostblockstaaten geht weithin auch darum, wer die Sympathie der Deutschen, und zwar rechts und links der Zonengrenzen erringt. Wer nach dem Ergebnis der Wahlen urteilt, für den besteht kein Zweifel, wohin die deutsche Bevölkerung neigt. Die heutige Sitzung des Bundestages wird davon Zeugnis ablegen. Eine andere Frage ist allerdings, ob man diese Einstellung unter dem Gesichtspunkt von Leistung und Gegenleistung abwägen soll. Unter den Vorwürfen, die einzelne Politiker der Weststaaten gegen die Bundesrepublik erhoben haben, kränkte jener am tiefsten, der davon sprach, die Deutschen suchten die Mächte gegeneinander auszuspielen. Wer weit davon entfernt ist, der muß es auch bedauern, daß die erste Revision des Besatzungsstatuts, die am Dienstag erfolgt, mit Gegenleistungen verbunden wird. Diese Revision, die im April 1949 bereits für „spätestens" achtzehn Monaten angekündigt wurde, hat länger als vermutet auf sich warten lassen. Im gewissen Sinne aber hinkt sie hinter den Ereignissen her.

Was ist der Bundesrepublik zugestanden worden. Gemessen am Vergangenen, Beträchtliches. Von der Ausübung der gesamten Macht in Deutschland zum Zugeständnis der außenpolitischen Souveränität führt der Weg. Es ist die Umwandlung des Verhältnisses von Sieger zu Unterlegenem in ein Vertrauensverhältnis, um nicht zu sagen, in das Verhältnis zu einem Freund oder gar Verbündeten. Insofern ist die Entwicklung schnell vorangegangen.

Der Bundesrepublik ist eine eigene Außenpolitik zugestanden. Sie kann ein eigenes Außenministerium errichten, Gesandte oder Botschafter ernennen; die Einspruchsfrist von 21 Tagen bei der innerdeutschen Gesetzgebung entfällt ebenso wie die Kontrollbefugnisse der Alliierten über innere Maßnahmen beim Verwenden von Geldmitteln, Lebensmitteln und anderen Lieferungen. Eine gewisse „Überraschung" aus Sicherheitsgründen bleibt jedoch vorbehalten. Dazu gehört auch, daß sich die Bundesregierung bereit zu erklären hat, beim Verteilen von Rohstoffen, die für die gemeinsame Verteidigung der westlichen Welt für notwendig gehalten werden, mitzuwirken und Maßnahmen zu ergreifen, um Fertigwaren und Rohstoffe für den westlichen Verteidigungsbedarf zu angemessenen Preisen sicherzustellen.

Es ist anzunehmen, daß gerade diese Bestimmungen den Anlaß zur Kritik geben, weniger jedoch das Verlangen, die Vorkriegsschulden des Reiches und die Verpflichtungen aus der seit 1945 gewährten Wirtschaftshilfe anzuerkennen.

Die erste Änderung des Besatzungsstatutes erfolgte im zeitlichen Zusammentreffen mit der Pariser Konferenz der Außenministerstellvertreter der vier Großmächte. Bei ihr handelt es sich um Vorbesprechungen darüber, ob für eine weitere Konferenz in Washington die Voraussetzungen geschaffen werden können. Es wäre verfrüht, über die Aussichten schon jetzt etwas zu sagen. Vorerst sind nur die Gegensätze erkennbar. Die Russen legen das Schwergewicht auf eine Debatte gegen die Remilitarisierung und überhaupt das deutsche, höchstens noch das österreichische Problem, während der Westen die Ursachen der europäischen Spannung allgemein geprüft haben will. Frankreich ist bestrebt, die Rolle eines Vermittlers zu übernehmen. Wieweit ihm das gelingen wird, muß sich erst erweisen. Man wird gut daran tun, sich durch das diplomatische Geplänkel nicht verwirren zu lassen. An dramatischen Situationen wird es in der nächsten Zeit nicht fehlen. Es bleibt nur auf die bessere Einsicht aller Staaten zu hoffen. Keiner von ihnen hat Anlaß, eine Zuspitzung zu wünschen.

»Keine Totallösung«

Schrittweise Wirtschaftspolitik: Weiterhin Subventionen, aber Erhöhung der Getreide- und Kohlenpreise — Angleichung der Landarbeiterlöhne — Höhere Unterstützungssätze

Das neue Soforthilfeprogramm der Regierung sieht keine Totallösung der wirtschaftlichen Situation vor, sondern, wie Vizekanzler Blücher sagte, einzelne Vorschläge, die die Bundesregierung mit Gewerkschaften und Arbeitgebern beraten will. Zu einer ersten Aussprache hat der Bundeskanzler die Vertreter des Gewerkschaftsbundes bereits empfangen.

Das Sofortprogramm ist auf folgende Ziele abgestellt: Konsumeinschränkung, Produktionserhöhung, Exportsteigerung. (Vorläufig vertagt wurden Sondermatzsteuer, Erhardsches Rabattsparen und die Erhöhung der Altmieten). Hauptaufgabe ist dabei die Sicherung der Ernährung. Die Bildung einer Getreidereserve in Höhe der vorjährigen wird angestrebt. Es sollen gesetzgeberische Schritte vorbereitet werden, um die Bauern anzuhalten, ihre gesamte Getreideerzeugung vor dem Verkauf zuerst der Vorratsstelle des Bundes zum Kauf anzubieten. Das gleiche soll für die Importeure ausländischen Getreides gelten. Die Bundesregierung tritt für eine Erhöhung der Getreidepreise auf 420 DM für die Tonne Weizen und 380 DM für die Tonne Roggen ein. Auf dieser neuen Basis wäre dann der Brotpreis zu bilden, dessen Stabilität die Regierung durch Subventionen garantieren wolle.

Die in der letzten Zeit anwachsende Landflucht könne durch Angleichung der Landarbeiterlöhne an das allgemeine Niveau aufgehalten werden.

Auch der Margarinepreis soll durch Regierungsgelder für das laufende Wirtschaftsjahr auf dem Stand von 2,80 DM (seither 2,44 DM) je Kilogramm Spitzensorte gehalten werden. Staatlich gestützt wird weiterhin der jetzige Preis für Konsumbrot. Wie Vizekanzler Blücher weiter ausführte, ist die Regierung der Auffassung, daß jetzt die Renten- und Fürsorge-Unterstützungen, die heute an rund 21 Millionen Menschen im Bundesgebiet gezahlt werden, einer Erhöhung bedürfen.

Da der Kohlemangel die Gefahr mit sich bringe, daß die westdeutschen Produktionsmöglichkeiten nicht voll ausgenutzt werden können, soll der Preis für die Inlands- und auch für die Exportkohle um je eine D-Mark pro Tonne erhöht werden. Die dadurch erlösten 100 bis 120 Millionen DM könnten zum Bau von Bergarbeiter-Wohnungen Verwendung finden.

„Auf der Gewalt ruht kein Segen"

Der Weg der Kirche durch die Nöte der Gegenwart

Rede des Kirchenpräsidenten D. Niemöller in Langen

In der Gemeindeversammlung, die anläßlich des 1. Gemeindetags des Ev. Dekanats Dreieich im großen Saal des Gemeindehauses in Langen stattfand, führte Kirchenpräsident D. Martin Niemöller folgendes aus: Der Zusammenbruch, der über das deutsche Volk gekommen ist, habe offenbar gemacht, daß wir nicht mutig genug bekannt, nicht treu genug gebetet, nicht innig genug geliebt hätten. Das sei 1945 in dem viel besprochenen Schuldbekenntnis in Stuttgart zum Ausdruck gekommen. Heute seien wir gefragt, wie weit wir diese Buße durch treueres Wirtschaften Wirklichkeit werden lassen wollten. Die Kirche sei immer wieder in Gefahr, aus den Fußstapfen Jesu zu weichen, weil wir Christen uns immer wieder der Welt gleich stellen wollten. Die Welt wolle sich selbst erhalten. In der Kirche aber habe das Gesetz Christi zu gelten: Wer sein Leben erhalten will, der wirds verlieren. Das sei deshalb richtig, weil Jesus Christus selbst die Verantwortung für die Erhaltung der Kirche habe. Christus sei die Macht der Kirche, eine Kirche aber, die Macht habe und Machtmittel anwende, um sich zu erhalten, verspiele ihr Leben.

Die Kirche habe deshalb, wenn sie auf dem rechten Weg bleibe, keine andere Aufgabe in der Welt als die, die das Leitwort des Essener Kirchentages ausgesprochen habe: Rettet den Menschen! Es gehe darum, die Menschen zu retten, die in Gefahr seien, zu Grunde zu gehen. Die Menschlichkeit gehe aber in der Welt immer mehr zu Grunde. Die 6 Millionen ermordeter Juden seien ein Fanal dafür. Hitler sei noch nicht der Höhepunkt dieser gefährlichen Entwicklung gewesen. Jetzt werde schon wieder ein riesiges Geschäft mit Menschen gemacht für angeblich höhere Ziele. Der Teufel sei noch niemals um große Ideale verlegen gewesen. Er sei auch jetzt nicht verlegen, unter dem Schein des Rechts wieder Menschen hinzuschlachten. Wenn jetzt wieder von einem Kreuzzug geredet werde, so müsse dem entgegengehalten werden, daß es nur einen echten Kreuzzug gegeben habe, den Weg Jesu hinauf nach Golgatha.

Er, der Kirchenpräsident, erbitte deshalb Verständnis dafür, daß die Evangelische Kirche seit der Eisenacher Kirchenkonferenz 1948 erkläre: Auf der Gewalt ruht kein Segen. Mit einem neuen Krieg werde gar nichts gewonnen. Im Falle eines Krieges gäbe es 3 Möglichkeiten für uns: Entweder der Russe marschiert, dann kommt die amerikanische Atombombe auf das Ruhrgebiet, oder der Amerikaner marschiert, dann kommt die russische Atombombe auf das Ruhrgebiet. Oder keiner von beiden kommt zum durchgreifenden Erfolg, dann geht es hin und her wie in Korea. Deshalb stehe die Kirche für den Frieden, sie trete dafür ein, daß alles getan werden müsse, um den Frieden zu erhalten. Die Situation sei dadurch besonders kritisch geworden, daß Deutschland praktisch in zwei Staaten auseinanderfalle.

Man habe es zwar der Kirche verübelt, daß sie zum Frieden geredet habe, man habe das alte Schlagwort angeführt, daß sich die Kirche nicht um die Politik zu kümmern habe. Unter Zustimmung der zahlreich versammelten erklärte der Kirchenpräsident: Wenn die Politiker sich nicht um die Menschen kümmern, dann muß sich die Kirche um die Menschen kümmern. Die Kirche dürfe niemals Partei werden, sie diene weder der Regierung noch der Opposition. Im Unterschied von anderen Ländern seien bei uns in Deutschland die Parteien getrennte Welten. Die Kirche aber diene allen Menschen ohne Ausnahme. Die Verantwortung der Kirche sei die Verantwortung für die Menschen. Wenn die Kirche diesen Weg durch die Nöte der Gegenwart gehe, dann werde dieser Weg freilich immer ein Weg des Leidens sein.

Die Uebersicht

Die Marokkopolitik Frankreichs hat die arabischen Staaten Nordafrikas und auch Ägypten in Unruhe gebracht. Es kam zu Unabhängigkeits-Demostrationen und Tumulten. Die Vereinigten Staaten haben Frankreich und die arabischen Nationalisten ersucht, in ihren Meinungsverschiedenheiten mehr Zurückhaltung zu üben.

17 Milliarden Rubel mehr für Rüstung. Der sowjetische Staatshaushalt für das Rechnungsjahr 1951 sieht Rüstungsausgaben in Höhe von 96,4 Milliarden Rubel vor. Der Betrag ist damit um 17 Milliarden Rubel höher als im Vorjahr.

Persiens Regierungschef ermordet. Der 52-jährige persische Ministerpräsident General Ali Razmara wurde am Mittwoch in Teheran von einem Angehörigen der islamischen Fadajian-Sekte vor einer Moschee niedergeschossen. Er starb eine Stunde später im Krankenhaus.

Revision nur eine Etappe. Über die Revision des Besatzungsstatuts äußerte sich Bundeskanzler Dr. Adenauer gegenüber einem Pressekorrespondenten. Die kleine Revision bedeute nur einen Schritt. Man sollte aber das Positive nicht verkennen, und müsse auch auf die Einstellung der anderen Völker Rücksicht nehmen. Daraus folge, daß die Entwicklung nur in Etappen vor sich gehen könne.

Ein deutscher Gesandter für Indien wird in Kürze ernannt werden und nach Neu Delhi gehen. Bereits einen Tag nach der Änderung des Besatzungsstatuts hat Indien, das auch als erstes Land den Kriegszustand mit Deutschland beendete, mit Bonn ein Übereinkommen zur gegenseitigen Errichtung von Gesandtschaften getroffen.

Erhöhung der Unterstützung. Die Arbeitslosenunterstützung und die Arbeitslosenfürsorgeunterstützung werden voraussichtlich am 1. April um durchschnittlich zehn Prozent erhöht werden. Bis dahin wird, wie man annimmt, das von der Bundesregierung vorgelegte Gesetz über die Erhöhung in Kraft getreten sein.

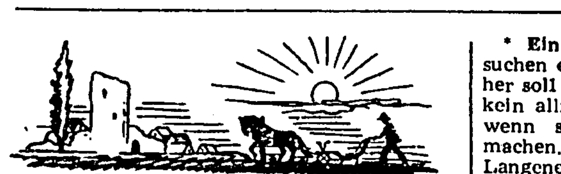
190 Millionen Brandschäden. Wie der Gesamtverband der Versicherungswirtschaft berichtet, wurden Brandschäden in Höhe von 161,74 Millionen DM gemeldet. Gegenüber dem Jahr 1949 bedeutet das zwar ein Rückgang um 8,7 Prozent, jedoch ist der Brandschadenverlauf noch immer ungünstig. Besonders hoch beziffern sich die Dezember-Brandschäden mit über 16 Millionen DM.

Gegen die Getreidebehatspreise sprach sich am Mittwoch im Bundestag nur eine knappe Mehrheit aus. Mit nur 134 gegen 132 Stimmen (bei 34 Enthaltungen) wurde die Bundesregierung aufgefordert, sofort öffentlich ihre Anweisung an die Preisbehörden zu widerrufen, nach der gegen Preisüberschreitung erst bei einer Grenze von 420 DM für die Tonne Weizen und 380 DM für die Tonne Roggen einzuschreiten sei.

Lastenausgleich und Seelsorger. Prälat Dr. Hartz, der päpstliche Beauftragte für die Seelsorge der Heimatvertriebenen in Deutschland hat in einem Rundschreiben alle katholischen Seelsorger Deutschlands um Mithilfe beim Lastenausgleich gebeten.

80 000 Kinder eternlos. In West-Deutschland seien in den ersten vier Jahren nach dem Krieg rund 300 000 Ehen geschieden und allein im Jehre 1949 80 000 Kinder durch Ehescheidungen eternlos geworden, wurde auf einer Konferenz für moderne Jugendsozialarbeit der Ev. Sozialschule in Friedewald mitgeteilt.

Bonns Steuerpläne
Gesetzentwürfe zur Änderung der Einkommen-, Körperschaft-, Umsatz- und Beförderungssteuer begründete der Bundesfinanzminister vor allem damit, daß die seit Beginn des Koreakrieges entstandenen öffentlichen Lasten nur durch höhere Leistungen der Bevölkerung gedeckt werden könnten. Die Mehrbelastung von mindestens vereinhalb Milliarden DM sei in erster Linie für die zur Sicherheit des Bundes und zur Sicherung des sozialen Friedens vorgesehenen Maßnahmen notwendig. Er hoffe jedoch, daß die Hälfte dieses Mehraufwandes aus der Mineralölsteuer und dem normalen Steueraufkommen nach den geltenden Bestimmungen erreicht werden könne. Immerhin bleibe auch dann noch ein Mehrbedarf von 2,25 Milliarden.



Aus STADT und Land

Langen, den 9. März 1951

Der Storch ist da! Das Eintreffen des ersten Storchs wird aus Eppertshausen im Rodgau gemeldet. Es mag also noch so kalt sein, es muß doch Frühling werden, denn der erste Storch ist da. Zweimal im Jahre vollzieht sich dieses Naturwunder des Vogelzuges. Welch ein mächtiger Trieb vermag die Vögel zu diesen Riesenwanderungen veranlassen? — Am Mittwoch zogen Wildgänse in nie vorher beobachteter Vielzahl, von Süden kommend, über Langen ostwärts. Die eindrucksvolle Keilform, ihre bekannte Flugformation, löste sich am Abendhimmel allmählich wie in Wellen auf. Ob die Wanderer in ein Gewässer zur Rast eingefallen waren?

* **Nachlaß Gefallener.** Es besteht durchaus die Möglichkeit, daß sich Nachlaßsachen gefallener ehemaliger Soldaten oder Zivilpersonen noch in Händen von Dienststellen oder Privatpersonen befinden. Auf diese Weise unterbleibt nicht nur die ordnungsgemäße Zustellung des Nachlasses an die Hinterbliebenen, sondern auch die Eintragung des Sterbefalles beim zuständigen Standesamt. Alle Personen, die noch im Besitz von Nachlaßsachen irgend welcher Art sind, werden gebeten, sich auf dem Rathaus, Zimmer 9, zu melden.

* **Schulverein Langen — Mitgliederversammlung.** Heute abend (20 Uhr) treffen sich die Mitglieder des Schulvereins im kleinen Saal des Gasthofes „Lindenfels" zu einer Versammlung.

* **Alte Lohnsteuer gilt weiter.** Die Arbeitgeber wurden durch Rundverfügung der Oberfinanzdirektion Frankfurt/Main (z. Zt. Wiesbaden) vom 26. 2. 1951 ermächtigt, die Lohnsteuer vom Arbeitslohn der Arbeitnehmer nach den Eintragungen auf der Lohnsteuerkarte 1950 bis zum 31. Mai 1951 zu berechnen, wenn ihnen die neue Lohnsteuerkarte 1951 des betreffenden Arbeitnehmers nicht vorliegt. Einen nach Vorlegung der Lohnsteuerkarte 1951 erforderlichen Lohnsteuerausgleich haben die Arbeitgeber spätestens bei den Zahlungen für die bis zum 31. Juli 1951 endenden Lohnzahlungszeiträume vorzunehmen.

* **Zu Tode gequetscht — Ein schwerer Unfall in der städt. Kiesgrube Langen.** Ein gräßlicher Unfall mit tödlichem Ausgang ereignete sich am Dienstagnachmittag in der städt. Kiesgrube. Von zwei Lastzügen, die auf dem etwas abfallenden Anfahrtweg abgestellt waren, kam einer plötzlich ins Rollen, während der Chauffeur das Führerhaus verlassen hatte. Zwei vor dem in Bewegung geratenen Fahrzeug stehende Kraftfahrer sprangen noch rechtzeitig zur Seite und versuchten in den Führerstand zu gelangen, um das Fahrzeug zum Halten zu bringen. Inzwischen hatte es sich aber schon der Flanke des anderen Lastzuges genähert, an dem ein weiterer Kraftfahrer an einem Ölbehälter hantierte. Obwohl noch genügend Zeit zum Wegspringen gewesen wäre, blieb er aus unbekanntem Grunde stehen. Die Stoßstange des anrollenden Kraftwagens erfaßte ihn und quetschte ihn mit dem rechten Oberschenkel gegen das stehende Fahrzeug. Ein zufällig anwesender Personenwagen brachte den Schwerverletzten sofort ins Städt. Krankenhaus nach Frankfurt, wo er nach einer Beinamputation verstorben ist. Der 37jährige Verstorbene, ein gebürtiger Langener, wohnt in Dreieichenhain in einem erst kürzlich bezogenen Siedlungshäuschen. Er hinterläßt Frau und vier Kinder.

* **Verkehrsunfall.** In den Mittagstunden des Dienstag ereignete sich an der Kreuzung Apotheke Münch ein Verkehrsunfall, bei dem ein Personenwagen aus Langen und ein Motorradfahrer aus Heppenheim zusammenstießen. Es entstand lediglich leichter Sachschaden.

* **Verdächtig.** Der Polizei wurde in der Nacht zum Mittwoch gegen 3.30 Uhr gemeldet, daß das Tor eines Lagerplatzes in der Bahnstraße halb geöffnet sei. Da der Verdacht eines Diebstahls bestand, begaben sich die Beamten an Ort und Stelle und fanden das Tor ausgehängt, obwohl das Schloß zugeschlossen war. Anhaltspunkte für einen Diebstahl ergaben sich jedoch nicht.

* **Die Polizei gefoppt?** In den späten Abendstunden des Mittwoch wurde die Polizei telefonisch um Hilfeleistung in der Sofienstraße gebeten. Als die Beamten an das betreffende Anwesen kamen, fanden sie es verschlossen und in größter Ruhe. Anscheinend handelte es sich wiederum um einen dummen Streich.

Die Volkshochschule spricht:

„Der Weg der Seele zu sich selbst". Die Vortragsreihe von Prof. Dr. Bappert beginnt mit dem 1. Vortrag heute, Freitagabend, um 20 Uhr im Realgymnasium.

„Columbien". José Prietro Urdaneta, Consul de Colombia, in Frankfurt a. M., wird am kommenden Dienstagabend, 20 Uhr, in der Finanzlehranstalt einen ausführlichen Vortrag über sein Heimatland Columbien halten. Consul J. P. Urdaneta hat sein Erscheinen ausdrücklich zugesagt.

„Das Leben im Teiche". Vortrag und Exkursion (Leitung Stud.-Rat Thierolf) müssen wegen Erkrankung des Vortragenden verschoben werden. Ein neuer Termin wird bekanntgegeben.

* **Ein gerissener Betrüger.** Betrüger versuchen es mit allen erdenklichen Mitteln. Daher soll man unbekannten Menschen zunächst kein allzu großes Vertrauen schenken, selbst wenn sie einen hilfsbedürftigen Eindruck machen. Zu dieser Erkenntnis wird auch eine Langener Flüchtlingsfamilie gekommen sein, nachdem sie von einem gerissenen Betrüger gehörig betrogen worden ist. Dieser Mann gab sich nämlich Mitte Februar hier bei Flüchtlingen als böhmerwälder Rußlandheimkehrer aus und wurde an eine Familie verwiesen, die aus dem gleichen Ort stammte, aus dem er angeblich auch her war. Es gelang ihm, Mitleid zu erwecken und daraufhin 14 Tage Aufnahme zu finden. Während dieser Zeit führte er einen falschen Namen und gab eine falsche Heimatadresse an. Die Vertrauensseligkeit der ihn aufnehmenden Leute ging sogar soweit, daß sie ihm Geldbeträge für eine Radioreparatur anvertrauten. Schließlich war er eines Tages verschwunden, und man vermißte zugleich eine neue und eine ältere Armbanduhr sowie Wäsche und Kleidung. Der Gesamtschaden beträgt etwa 100.— DM. Auf Grund eines Fahndungsnachweises wurde der Betrüger am Montag in Seligenstadt verhaftet. Es handelt sich um den 24-jährigen Karl Meiler aus Asch, der bereits von verschiedenen Stellen wegen strafbarer Handlungen gesucht wird. Der Täter wird wie folgt beschrieben: 1,75 m groß, schlank, längliches Gesicht, dunkles nach hinten gekämmtes Haar, gerade Nase, schielt auf dem rechten Auge. Starker dunkler Bartwuchs. Spricht böhmerwälder Mundart. Personen aus Langen und Umgebung, die ebenfalls durch ihn geschädigt wurden, wollen sich bei der Langener Schutzpolizei melden.

* **Langen und Isenburg erfolgreich beim Skilaufen im Schwarzwald.** Wieder war es 4 Uhr früh, als die Skifreunde beider Städte Langen im Bus verließen. Trotz der frühen Morgenstunden und des Aufenthaltes in Baden-Baden war die Stimmung ausgelassen, und oft übertonte das Lachen sogar den Buslautsprecher. Die herrliche Fahrt ging über die Schwarzwald-Hochstraße (Hundseck), die tief verschneit war. Die Bäume trugen schwer an ihrer weißen Last und versetzten uns in eine Märchenlandschaft. Und märchenhaft waren auch die oft kilometerlangen Abfahrten. — Der Sonntag brachte wahre Ströme von Wintersportlern in die Gegend von Ruhestein. Das Skilaufen war nun nicht mehr ohne Gefahr. Man baute selbst manch „eleganten" Sturz, aber schöner war es, als lachender Dritter andere stürzen zu sehen. — Aber auch dem schönsten Ausflug setzt die Heimfahrt einmal ein Ende. Und die Verlustbilanz: 4 Skispitzen. Gut Holz? Ski-Heil? Nein, Ski kaputt!

Wer Freude am Schönen hat, an eleganten Formen und modischen Einfällen, dem wird gerade jetzt ein Besuch bei uns zur besonderen Freude werden.

Unsere Schaufenster bieten ein lockendes Bild interessanter Neuheiten der Schuhmode

Schuh Heinrich

* **Evangelische Religionslehrer tagten.** Die letzte Dekanatssynode des evangelischen Dekanats Dreieich hat die „Dekanats-Arbeitsgemeinschaft für evangelische Unterweisung" begründet, bezw. unter diesem Namen die längst bestehende evangelische Religionslehrerkonferenz bestätigt. Die Dekanatsgemeinden wird es interessieren, von der letzten Tagung dieser Arbeitsgemeinschaft zu erfahren, die unter gemeinsamer Leitung von Dekan Hemmes und Rektor Mann am Montag, den 26. Februar in Langen stattfand. Wie tief sich das lange Zeit hindurch so gespannte Lehrer-Pfarrer-Verhältnis, welche verheißungsvollen Neuansätze zu aufrichtiger und schöner Zusammenarbeit sich bereits gebildet haben, wurde hier wieder deutlich. Lehrer Miedtank aus Offenthal hielt ein grundlegendes Referat über die Frage „Warum vier Evangelien?", das Zeugnis ehrfürchtigen Umgangs mit der Bibel und innigen Glaubens war. Die hier geschilderten Töne klangen in der anschließenden, erfreulich ausgedehnten Aussprache fort, an deren Schluß Mitteilungen, u. a. über das nun sehr bald erhältliche neue Kirchengesangbuch und seine Verwendung in der Unterweisung standen. W.

* **Festgenommen.** Ein jetzt in Nordhessen ansässiger 29jähriger Flüchtling, der sich hier aufhielt, wurde auf Grund eines Fahndungsersuchens des Oberstaatsanwaltes in Frankfurt festgenommen und diesem vorgeführt.

* **Schwerer Verkehrsunfall.** Ein schwerer Verkehrsunfall ereignete sich kurz nach Mitternacht am Montag auf der Autobahn beim Kilometerstein 501 in der Nähe des Flughafens. Ein Toter ist zu beklagen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Vorstellung der Konfirmanden. Am kommenden Sonntag, nachmittags 2 Uhr, werden im Evangelischen Gemeindehaus diejenigen Konfirmanden der Gemeinde vorgestellt, die am Palmsonntag konfirmiert werden sollen. An und für sich sollte in diesem Jahr in unserer Gemeinde keine Konfirmation stattfinden. Aus der Konfirmandenschar wurden lediglich einige Konfirmanden und Konfirmandinnen herausgenommen, die an Ostern aus der Schule entlassen werden bezw. wegen ihres Alters eigentlich schon im letzten Jahr hätten konfirmiert werden können. Nach der neuen Konfirmationsordnung findet die Prüfung der Konfirmanden vor dem Kirchenvorstand am Samstagnachmittag, 17 Uhr, statt. Zum Abendmahl geladen sind die Konfirmanden mit ihren Angehörigen erst am Gründonnerstag.

Bilder aus Japan. Wir weisen noch einmal auf den Lichtbildervortrag über dieses Thema hin, den Missionsinspektor Rohde von der Ostasienmission heute abend im Gemeindehaus halten wird. — „Es kommt ein Tag". Wir weisen unsere Gemeindeglieder noch einmal auf den genannten Film hin, der ab heute in den UT-Lichtspielen zur Aufführung kommt. Auch der Jugend unserer Gemeinde sei dieser Film herzlich empfohlen.

Kirchgeld. Auf die Bekanntmachung im Anzeigenteil weisen wir hin und bitten um ihre Beachtung.

---

* **Bei der 8. Süddeutschen Klassenlotterie** wurden in der Ziehung der 5. Klasse in der Zeit vom 23. 2. mit 2. 3. 51 planmäßig 12 500 Gewinne gezogen, darunter folgende größere Gewinne: 1 Gewinn zu 50 000 DM auf die Nr. 163 958; 3 Gewinne zu je 25 000 DM auf die Nr. 4 557, 37 625, 165 418; 6 Gewinne zu je 10 000 DM auf die Nr. 23 256, 145 331, 151 973, 156 762, 172 102, 174 227; 19 Gewinne zu je 5000 DM auf die Nr. 2 653, 5 324, 7 941, 12 765, 30 435, 39 225, 49 336, 60 660, 65 251, 75 017, 67 150, 94 392, 111 759, 117 504, 130 008, 134 563, 151 528, 154 460, 155 327, 167 662, 169 627. (Die Mitteilung erfolgt ohne Gewähr. Die Red.)

Erwachsenenbildung innerhalb des Kreises?

Besprechungen im Langener Rathaussaal

Die amerikanische Landeskommission (Erziehungsabteilung, Wiesbaden) stellt eine größere Summe zur Förderung der Erwachsenenbildung in den einzelnen Kreisen Hessens bereit. Es soll dadurch ermöglicht werden, einen hauptamtlichen Erwachsenenbildner anzustellen, der vornehmlich die Bildungsarbeit in die kleineren Gemeinden hineinträgt und dort ausbaut. Dazu ist es erforderlich, daß innerhalb des Kreises ein Ausschuß gebildet wird, der alle Bevölkerungsschichten repräsentiert und außerdem Träger der geplanten Arbeit ist. Zu diesem Zwecke hatten sich auf Einladung von Prof. Dr. Bappert am Mittwochnachmittag im Rathaussaal in Langen über 30 Personen eingefunden, darunter die Vertreter der Volksbildungseinrichtungen in Seligenstadt, Mühlheim, Neu-Isenburg und Langen sowie Kreisschulrat Walther, Medizinalrat Dr. Oswald vom Gesundheitsamt Offenbach, Landtagsabgeordneter Drott (Offenbach), Dekan Hemmes, Rektoren aus Neu-Isenburg und Langen und viele andere mehr. Nach der Begrüßung durch Bürgermeister Umbach erläuterte Prof. Dr. Bappert den Zweck der Zusammenkunft. Anschließend gab Dr. Nassauer von der Gesellschaft zur Gestaltung öffentlichen Lebens (Wiesbaden) weitere Ausführungen über Zweck und Aufgabe des zu bildenden Kreisausschusses und umriß in wenigen Worten das eigentliche Ziel.

Hierauf entwickelte sich eine lebhafte Debatte, in der viel Für und Wider vorgebracht wurden. Namentlich wurden Zweifel daran erhoben, daß die zur Verfügung stehenden Geldmittel überhaupt eine Durchführung der Arbeit ermöglichen, zumal Reg.-Oberinspektor Sprick als Vertreter des Landrats keinerlei bindende Zusagen über die finanzielle Beteiligung des Kreises machen konnte. Demgegenüber verwies die Erwachsenenbildnerin des Kreises Groß-Gerau, Frau Bär, auf die besonderen Erfolge ihrer Tätigkeit. Im Laufe der Aussprache ergab sich die Meinung als vorherrschend, daß eine Erwachsenenbildungsarbeit auf Kreisebene notwendig und anzustreben sei. Man wurde sich jedoch darin einig, daß die gegenwärtige Versammlung in ihrer Zusammensetzung nicht die Arbeit beginnen könne. Es wurde deshalb ein vorbereitender Ausschuß gewählt, dem die Aufgabe obliegt, den notwendigen Kreisausschuß zu kostituieren. Diesem Ausschuß gehören an: Herr Rektor Werner (Neu-Isenburg), Herr Zimbrich (Neu-Isenburg), Herr Karl Drott (Offenbach), Herr Kreisjugendpfleger Pfrommer (Offenbach) und Herr Kömpel (Langen). Das Ergebnis soll noch im Laufe des Monats März vorliegen.

Kunst- und Kulturgemeinde Langen

Klavierabend Norbert Matzka

Es wird auf das außerordentlich schöne Programm hingewiesen. Der Pianist spielt Werke von Beethoven; Brahms, Chopin, Smetana und Liszt. Von Chopin werden wir unter anderem die entzückende Ballade in g-moll hören. Ganz besonders bei dieser Ballade zeigt sich Chopin als Großmeister der poetisierenden Romantik auf dem Klavier. Chopins Sinn für das klangliche Filigran, für die Belebung der kleinsten Nebenstimme sind bis heute nicht übertroffen. — Nach langer Zeit hören wir wieder einmal die Campanella von Liszt; ursprünglich ist sie von Paganini für die Geige geschrieben. Liszt hörte sie von diesem Geigenphänomen selbst spielen und war so begeistert, daß er sie für Klavier bearbeitete. Die faszinierende Wirkung der Campanella packt uns auch heute noch. Jeder Freund guter Klaviermusik sollte sich diese Darbietungen nicht entgehen lassen; er wird innerlich beschenkt und beglückt nach Hause gehen können. Dr. K. H. W.

Inge Leetz nochmals in Langen. Uns wird geschrieben: „Wegen Überfüllung des ersten Vortrages wiederholt die Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft am Mittwoch, den 14. 3. 51 den gleichen Vortrag über eine „Reise in die Sowjetunion". Frau Leetz hat neben ihren Lichtbildern auch den schönsten Farbfilm der Sowjetunion: „Die steinerne Blume" mitgebracht, der auf den Filmfestspielen in Cannes den ersten Preis für Farbe, Aufnahme und Inhalt bekommen hat. Mit diesem Film lernen wir die Filmkunst der Sowjetunion kennen, die durch Filme wie: „Panzerkreuzer Potemkin", „Mutter Erde" usw. vor 1933 die ganze Welt begeisterten. Der Film wird mit den modernsten Filmgeräten vorgeführt und wird alt und jung begeistern. Sämtliche seitherigen Vorführungen waren überfüllt, und es ist anzunehmen, daß das Interesse für den Vortrag von Inge Leetz, deren Mutter bekanntlich hingerichtet wurde, auch den großen Saal im „Frankfurter Hof" füllen wird. Für die Jugend findet eine Sondervorstellung um 17 Uhr statt. Auf die Anzeige in der heutigen Ausgabe der LZ wird hingewiesen."

---

* **Verdächtige Unbekannte.** Unbekannte drangen in der Nacht zum Sonntag in ein von Amerikanern bewohntes Anwesen in der Friedrich-Ebert-Straße ein und machten sich an dem dort abgestellten Personenwagen zu schaffen. Die sofort herbeigerufene Polizei konnte keine Wahrnehmungen mehr machen.

Aus der Welt des Films

Der blaue Engel (Lichtburg). Klassischer Film ist ewig jung, und so ist es nicht verwunderlich, wenn „Der blaue Engel" ein so großartiges come-back erlebt. In Sinnbildern von erschütternder Einfachheit und Eindringlichkeit wird hier die Tragödie eines einsamen, geistig hochstehenden, liebesarmen Menschen gestaltet, eines Idealisten, der im Zusammenstoß mit der Welt zugrunde geht. Jede Station dieses Lebens ist ein Symbol. — Emil Jannings, Hans Albers und Marlene Dietrich sind die Darsteller der Hauptrollen. Josef von Sternbach schuf diesen erschütternden Film für den Carl Zuckmayer und Karl Vollmöller nach Heinrich Manns Roman „Professor Unrat" das Drehbuch schrieben.

Es kommt ein Tag (UT). Ein Film, wie ihn das Publikum will. Es kommt ein Tag, da die Liebe stärker sein wird als der Haßgesang der Feindschaft, das ist das packende Thema dieses Films. Er wurde in den Göttinger Filmaufbau-Ateliers gedreht, in denen auch „Nachtwache" entstand. Die Verpflichtung dieses großen und erfolgreichen Films bestimmte auch Anlage und Durchführung dieses Werkes. Nach der Novelle „Korporal Mambour" von Ernst Pengoldt wurde das Drehbuch geschrieben, dessen Leitmotiv die Liebe zweier junger Menschen ist. Sie werden lebenswahr von Maria Schell und Dieter Borsche verkörpert.

Im Banne der roten Hexe (UT-Spätvorstellung). Der Fluch des Goldes zieht Menschen und Schiffe in seinen unheilvollen Bann. Ein teuflisches Furioso bis zum letzten Meter — das ist die „Rote Hexe", ein kaum glaubhaftes Übermaß an Dramatik, das sie zu einem der größten Abenteuerfilme aller Zeiten stempelt. Es ist interessant, daß John Wayne, der Kapitän Ralls, durch seine frühere Sportkarriere in der Lage war, alle Schwimm- und Tauchaufnahmen und den Kampf mit dem Riesenpolypen unter Wasser ohne Double durchzuführen.

Unser eigenes Ich (Li-Li). In dem neuen Samuel Goldwyn-Film „Unser eigenes Ich" erleben wir mit einem Elternpaar und seinen drei jungen Töchtern die Lichtseiten eines glücklichen, harmonischen Familienlebens, dessen Bestand über Nacht durch ein unerwartetes Ereignis ernsthaft gefährdet wird. Die beiden ältesten Töchter, zwei kaum dem Backfischalter entwachsene junge Mädchen, lieben den gleichen Mann. Der Austrag dieser Rivalität bringt Eltern und Töchter in Konflikte und bedroht eine kaum noch vorbildliche Gemeinschaft von Menschen, die sich durch gemeinsame Erlebnisse und Erinnerungen untrennbar verbunden fühlen. Echte, wahre Liebe und Güte triumphiert über Eifersucht und Leidenschaft.

Samstag, den 10. März 1951, 20 Uhr

Öffentl. Jahres-Hauptversammlung

im „Weingold". Verkehrs- und Verschönerungs-Verein

Egelsbacher Nachrichten

Volksbücherei, stark gefragt

e Die Volksbücherei Egelsbach erfreut sich in letzter Zeit einer zunehmenden Beliebtheit bei ihren Lesern, die in dieser Bücherei eine reichliche Auswahl guter und spannender Literatur finden. Es ist das Bestreben der Volksbücherei, bei einer möglichst niedrigen Leihgebühr allen Leserkreisen das zu bieten, was sie sich wünschen. Obwohl die Leihgebühr pro Buch und Woche nur 10 Pfennige beträgt, konnte aus den so eingegangenen Geldern wiederum eine Reihe neuer Bücher angeschafft werden, die der Volksbücherei wohl manchen neuen Leser gewinnen dürften. Unter den Neueingängen befindet sich „Waldrausch" von Ludwig Ganghofer, der immer wieder gern gelesen wird, da er es versteht, den einfachen Menschen zu schildern, der noch fest in seinem Glauben verwurzelt und mit seiner heimischen Erde verwachsen ist. In diesem Roman nun läßt uns Ganghofer in bäuerlicher Umwelt einen harten Kampf der Technik mit dem Althergebrachten erleben. —

Einen Bericht seines Lebens gibt uns Jack London in seinem Geschichtenband „Abenteurer des Schienenstrangs", in dem er von dem bald komischen, bald ruhelosen Wanderleben des amerikanischen Tramp erzählt, der als blinder Passagier ein Abenteuer nach dem anderen zu bestehen hat. — Eines der wenigen Bücher, die von jung und alt mit der gleichen Begeisterung gelesen werden, ist Erich Kärstners „Emil und die drei Zwillinge". — Ähnlich leicht geschrieben, mit herrlichem Humor und tollen Einfällen gewürzt, ist der „Maulkorb" von Heinrich Spoerl. Hier sucht ein Staatsanwalt den Schurken, der während der Nacht dem Standbild des Landesherrn einen Maulkorb umgehängt hatte. Das Tolle dabei ist, daß der Staatsanwalt nach einer durchzechten Nacht diese Missetat selbst vollbracht hat, woran er sich am nächsten Morgen natürlich nicht mehr erinnern kann. So ergibt sich für die Erzählung eine spannende und amüsante Handlung, die jedem Leser einige gemütliche Stunden verspricht. — Für die Freunde anspruchsvollerer Literatur hat die Volksbücherei „zwischen Wasser und Urwald" angeschafft, in dem der bekannte Arzt und Philosoph Albert Schweitzer einen Bericht seiner Erlebnisse und Beobachtungen im Urwald Äquatorialafrikas gibt. — Ausgabe und Rückgabe der Bücher erfolgt jeden Mittwoch von 16—20 Uhr in der Wilhelm-Leuschnerschule, Rheinstraße. t.

e **Wasserleitungsarbeiten in der Rheinstraße fertiggestellt.** Die Arbeiten an dem Wasserversorgungsnetz der Gemeinde in der Rheinstraße, die schon im Herbst vorigen Jahres fertiggestellt sein sollten, konnten jetzt beendet werden. Die Rohre der neu verlegten Leitung haben einen weit stärkeren Durchmesser als die Rohre der alten Leitung. Wenn die mit der Verlegung der neuen Leitung erhoffte Verbeserung der Wasserzufuhr eintritt, dürften die Anbewohner der Rheinstraße die mit dem Bau der neuen Wasserleitung verbundenen Unannehmlichkeiten gerne in Kauf genommen haben.

e **Die 3 Taragonas gastierten beim Fußballer-Ball.** „Die drei Taragonas", so nennt sich eine internationale Varieténummer, überraschten die Gäste beim Fußballer-Ball mit einzigartigen Leistungen. Eines der Mitglieder der Truppe ist ein junger Egelsbacher, Emil Becker, der vor einigen Jahren seinen Beruf wechselte und unter die Artisten ging. Die im Eigenheim-Saalbau Versammelten dankten der Truppe für ihre hervorragenden Leistungen mit nicht endenwollendem Beifall.

e **Der Obst- und Gartenbauverein** führt am Sonntag einen Lehrgang für Obstbaumschnitt (Kronenschnitt) durch. Die Teilnahme ist für alle, auch Nichtmitglieder des Vereins unentgeltlich. Die Zusammenkunft findet um 9 Uhr am Ostausgang des Ortes statt. Lehrer ist der geprüfte Baumwart W. Helfmann, Langen.

e **Egelsbacher Lichtspiele.** Versäumen Sie nicht das abwechslungsreiche Programm der Egelsbacher Lichtspiele in dieser Woche. Paula Wessely in dem Wienfilm „Das Herz muß schweigen". Ein Film, den Sie nicht so schnell vergessen werden, denn Wessely-Filme gehen tiefer! Dann können Sie bei „Abbott und Costello auf Glatteis" lachen, daß Sie alle Sorgen vergessen. Im Wochentagsprogramm ein besonderer Genuß. Sie sehen „Sabu" in dem weltberühmten Farbfilm „Dschungelbuch". Sie erleben den indischen Dschungel in noch nie gezeigten Originalaufnahmen.

Erzhausen

ez **Die 50Jährigen** feierten ihr gemeinsames Geburtstagsjahr am vergangenen Samstag. Am Nachmittag wurde auf dem Friedhof der Gefallenen und Verstorbenen in einer schlichten Feier gedacht. In der Ludwigshalle versammelten sich dann die großen Geburtstagskinder zur Kaffeetafel. Auch das Abendessen wurde in gemeinsamer Tafelrunde eingenommen, und dann verlebten die Männer und Frauen, die bereits ein halbes Jahrhundert hinter sich gebracht haben bei Gesang, Musik und Tanz noch recht frohe Stunden. Recht spät trennte man sich mit dem Versprechen, mit frischem Mut in den 2. Teil des Lebensjahrhunderts hineinzuschreiten.

cz **Dekanatskonferenz in Erzhausen.** Das Dekanat Darmstadt-Land hielt seine Dekanatskonferenz diesmal in Erzhausen. Nach einem Eröffnungsgottesdienst am Montag früh 9 Uhr, bei der auch unser Kinderchor mitwirkte, nahm dann um 10 Uhr die Konferenz mit der Eröffnung durch Dekan Bals ihren Anfang. Der Vormittag war ausgefüllt mit Bibelarbeit und einem Referat des Ortsgeistlichen, Pfarrer Göbel, an das sich eine Aussprache anschloß. Nach gemeinsamem Mittagessen hielt Oberkirchenrat Dr. Bergér, Wiesbaden ein umfassendes Referat.

ez **Auf der Autobahn** ereignete sich ein schwerer Verkehrsunfall in der Gemarkung Mörfelden. Ein Lastzug mit Anhänger kam von der Fahrbahn ab, wodurch erheblicher Sachschaden verursacht und die Fahrbahn auf einige Zeit gesperrt wurde.

ez **Tragischer Selbstmord.** In einem plötzlichen Anfall von geistiger Umnachtung machte eine Frau aus der Rheinstraße ihrem Leben ein Ende. Mit einem Rasiermesser brachte sie sich so schwere Verletzungen an der Halsschlagader und den Pulsadern bei, daß ihr Tod in kurzer Zeit eingetreten sein muß. Dem leidgeprüften Ehemanne wird tiefes Mitgefühl aus allen Kreisen der Bevölkerung entgegengebracht.

ez **Generalversammlung des VdK.** Am heutigen Freitag hält der Verband der Körperbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner seine Generalversammlung ab, bei der der Vorsitzende Müller über das Thema „Vom KB-Leistungsgesetz zum Bundesversorgungsgesetz" sprechen wird.

Dreieichenhain

△ **Am ersten Heimatabend,** am 10. März werden Heimatforscher Karl Nahrgang, unseren Lesern bekannt durch die Herausgabe unserer heimatkundlichen Beilage, und Landeskonservator Dr. Jons, Darmstadt, sprechen.

△ **Der Karnevalsverein** hielt kürzlich seine gutbesuchte Hauptversammlung ab, in der der alte Vorstand wieder gewählt wurde: Ihm gehören an: 1. Vorsitzender Heinrich Jung, 2. Vorsitzender Georg Leonhardt, Schriftführer Herr Walther, Rechnerin Frau Wenzel.

Erzhausen behandelt öffentlich Gemeindeprobleme

ez Als bei Beginn der Einwohnerversammlung am vergangenen Mittwoch Bürgermeister Lotz Herrn Regierungsrat Schön als Vertreter des Landrats u. Herrn Kollmannsperger von der amerikanischen Militärverwaltung Darmstadt als Gäste begrüßte, war der Saal „Zur Krone" diesmal nicht vollbesetzt. Nach zwei Eingangschören der Abschlußklasse gab Bürgermeister Heinrich Lotz einen Bericht über die geleistete Arbeit des vergangenen Rechnungsjahres. Als wohl wichtigste geleistete Arbeit führte er zuerst die Renovierung der Bahnstraße an, die die Gemeinde rund 17 000 DM kostete. Da diese Straße eine Kreisstraße 2. Ordnung ist, wurden der Gemeinde auf Antrag vom Kreis 7000 DM ersetzt.

Neben der Erneuerung des Schultors wurde ein Schulsaal mit Tischen und Stühlen neu möbliert, das Treppenhaus und zwei Schulsäle der Schillerschule verputzt und gestrichen und für die Berufsschule ein elektrischer Herd angeschafft. Das Gemeindebad wurde renoviert und wieder in Betrieb genommen; für die Feuerwehr wurden 10 Garnituren beschafft. Neben der Renovierung des Hinterhauses im Gemeindehaus (Egelsbacherstraße) konnte die Straßenbeleuchtung in allen Ortsteilen vervollkommnet und neue Beleuchtung in der Friedrich-Ebert-Straße installiert werden. Auch das Wasserleitungsnetz konnte erweitert werden. Neue Stallungen für die Zuchttiere wurden gebaut. Der Friedhof, der eine würdige Umgestaltung erfuhr, wird noch erweitert. Das bei der Feldbereinigung ausgeschiedene Gelände muß noch anlagemäßig ausgeführt werden.

Die Gemeinde konnte im vergangenen Rechnungsjahr Grundstücke im Werte von 3000 DM ankaufen. Damit wurde Gelände gewonnen für das im Rahmen der Feldbereinigung für die Anlage eines Sportplatzes ausgeschiedene Gelände. Da täglich 600—1000 Einwohner nach auswärts zur Arbeit fahren, wäre die Ansiedlung von Industriebetrieben von höchster Wichtigkeit. Als dringend notwendig bezeichnete der Bürgermeister (neben der Herstellung der neu bebauten Straßen) den Bau eines Schulhauses, da in der 6-klassigen Volksschule, in der noch 3 Klassen der Berufsschule Unterricht halten, nur 6 Schulsäle zur Verfügung stehen.

Hauptprojekt der Gemeinde ist für dieses Jahr aber der Umbau des Rathauses, das noch 4 Wohnungen in den oberen Stockwerken beherbergen soll, ein Projekt von 65 000 DM, dessen geschickte finanzielle Sicherung der Bürgermeister erläuterte. — Ein heikles Problem stellt immer noch die Wohnungsfrage dar, obwohl wesentliche Fortschritte gemacht werden konnten. — Zur Winterbrandversorgung erklärte der Bürgermeister, daß es einfach unmöglich sei, den Brennbedarf mit Holz allein zu befriedigen und genügende Heranschaffung von Kohle nicht in unserer Macht liege.

Eine teils recht lebhaft geführte Aussprache schloß sich an. Den in Frage Kommenden wurde empfohlen, ihre Ansprüche auf KB-Rente zu stellen. Fragen und Wünsche der Versammelten wurden beantwortet, doch wird die Erfüllung infolge Mangels an den notwendigen Mitteln nicht immer leicht sein. Klage wurde geführt, daß oft noch innerhalb des Ortes Schutt und Gerümpel abgeladen wird, anstatt den vorgesehenen Schuttabladeplatz zu benutzen. Mit dem Wunsche, daß die Bürger der Gemeinde sich möglichst zahlreich an den öffentlichen Versammlungen der Gemeinde oder an den Elternversammlungen der Schule beteiligen möchten, schloß Bürgermeister Lotz die 1. Einwohnerversammlung 1951.

Dr. Heumann Dietzenbach †. Am Mittwoch wurde der weit über Dietzenbachs Grenzen bekannte Arzt Dr. Heumann unter großer Anteilnahme der Bevölkerung zu Grabe getragen. Der Verstorbene erreichte ein Alter von 82 Jahren.

Herzlichen Dank

sagen wir für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich unserer silbernen Hochzeit. Dank sagen wir auch dem Ortsverein vom „Roten Kreuz" Egelsbach besonders für die „Ehre" wie uns das Geschenk überreicht wurde.

Adam Becker II. und Frau
Katharine, geb. Lenz

Egelsbach, Rathausstr. 17

Weiße Leghorn und Rebhühner

können bestellt werden bei
Otto Blöcher
Egelsbach - Westendstraße 1
Eintagsküken und 3 Wochen alt ab 27. 3. laufend vorrätig. - Eintagsküken DM -.80, 3 Wochen alt DM 1.40, 8 Wochen alte Junghennen (Mindestgew. 400 g) 6.-

— **Egelsbacher Lichtspiele** —

Freitag - Samstag 20 Uhr
Sonntag 17.30 und 20 Uhr
Paula Wessely in
Das Herz muß schweigen
Der Liebesverzicht eines großen Frauenherzens.

Samstag Spätvorstellung 22.15
Sonntag Jugendvorstellung 15 Uhr
Der große Lachschlager
»Abbott u. Costello« auf Glatteis

Dienstag, Mittwoch 20 Uhr
SABU in dem Farbfilm
Dschungelbuch
Von Menschen geboren - von Wölfen aufgezogen, wird Mowgli der Herr des Dschungels.

Schöner Eckbauplatz

in bester Geschäftslage in Egelsbach zu verkaufen.

Angebote u. „Bauplatz" a. d. Geschäftsst.

Heu zu verkaufen. Egelsbach, Rheinstr. 52

Ziika 30 Zentner **Heu** zu verkaufen. Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 65

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 24, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 24

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

6. Fortsetzung

Sie focht einen schweren Kampf aus, sagte dem Vater zuliebe und um des Hofes willen „ja" und wurde die Frau eines braven, aufrechten Mannes, den sie verehrte und der sie gewißlich liebte, nur daß es ihm schwer fiel, seine Gefühle darzutun. Aber er hatte keine sehr kräftige Natur. Seine hohe Gestalt trug er leicht gebeugt. Und im ersten Herbst ihrer Ehe begann er auf der Brust zu kränkeln. Als der Winter kam, mußte er das Bett hüten. Sie pflegte ihn, aufopfernd und liebevoll und schonte dabei auch nicht die eigene Gesundheit. Ihre Tage erstreckten sich oft bis in die tiefe Nacht hinein. Doch das Leben des Mannes versickerte langsam.

Drei Jahre nur war Christine Wilhelms Frau gewesen. Als sie ihn an einem grauen Regentag begruben, hatte auch der Vater sich in den nassen Kleidern den Keim zu einem raschen Tod geholt. So war sie denn in weniger Frist, als der Mond braucht, sein Licht zu wechseln, einsamer geworden als je zuvor in ihrem Leben. Da war nichts mehr, das ihr geholfen hätte, aus der dumpfen Verzweiflung herauszufinden, als die Arbeit. Aber auch sie war nicht immer imstande, ihr geheimes Sehnen zum Schweigen zu bringen, das in stillen Nächten nach dem Kinde schrie, das ungeboren geblieben.

Christine seufzte tief. Sie legte die Arbeit auf den Tisch, als sei sie ihr auf dem Schoß zu schwer geworden. Die Arme aufgestützt und die Stirn in die Hände gelegt, so saß sie und achtete nicht der späten Stunde.

*

Sonder Hast, geruhsam, gingen die winterlichen Tage dahin, erfüllt vom Frieden der Arbeit. In ihnen verklang die letzte Stunde des Jahres bei einem Glase heißen Weines und mit fröhlichem, zukunftdeutendem Bleigießen

„Auf ein gutes Jahr für den Hof und alle, die auf ihm leben!" sagte die Bäuerin beim letzten Glockenschlag um Mitternacht und hob den Dreien ihr Glas entgegen. Sie taten ihr Bescheid, Anne und Jakob, wie sie es gewohnt, bescheiden zurückstehend Peter Hollsterg. Sein Verweilen hier zählte erst nach Tagen und er fühlte sich darum nicht mit einbeschlossen in die enge Gemeinschaft des Hofes, der in diesen dunklen Tagen eine Welt für sich geworden war. Das aber lag gewiß nicht an den drei Menschen, die von je hierher gehörten, und die sichtlich bemüht waren, ein jeder auf seine Art, ihn als dazugehörig mit einzubeziehen. Es lag wohl an ihm selber, da er von dem Gedanken nicht lassen mochte, den Wengerhof in Bälde wieder zu verlassen, vielleicht, wenn der Schnee in den Gräben taute, vielleicht auch etwas später, wenn die Birken grün geworden oder die Kastanien ihre Kerzen trugen.

Immer hierbleiben, nein, das konnte er nicht. Wie sollten sich in dieser Abgeschiedenheit seine Pläne verwirklichen lassen? Und sie mußten Wirklichkeit werden. Sie mußten!

„Auch Euch ein gesegnetes Jahr, Peter," sagte die Bäuerin.

Sacht klangen ihre Gläser aneinander.

„Gottes Segen für Euch und Euren Hof, Bäuerin", entgegnete er verhalten. Beim Zusammenklang spürte er die Berührung ihrer Hände.

*

In den Tagen darauf konnte es geschehen, daß Peter der Hoffrau nachschaute, wenn sie an ihm vorüberging. Die Einsamkeit ihres Herzens verlieh ihr jene Unnahbarkeit, an die sich leichtfertiges Begehren nicht heranwagte. Sie mochte es schwerer haben, als es ihren jungen Jahren anstand. Doch was ging ihn das am Ende an. Mochte sie zusehen, wie sie ihr Leben lebte. Wer fragte denn nach ihm, dem Landstreicher?

*

Es geschah hin und wieder, daß Peter Hollsterg in der Stille sonntäglicher Nachmittagsstunden irgendwo in einem Winkel der Stube saß und in ein Heft, das er stets bei sich trug, Zahlen schrieb, Zahlen, die kein Ende nehmen wollten. Auf seinem kantigen, schmalen Gesicht glühte der Eifer, der sich jedoch in düstere Unmut verwandelte, wenn ein unverhofftes Wort ihn aufschreckte und den Kreis seiner Gedanken zerriß. Wenn es ihm der Zahlen genug schien, nahm er sein absonderliches Federzeug und zeichnete damit wunderliche Figuren auf Papier.

Jakob, der ihm dabei hin und wieder ein wenig zuschaute, glaubte, daß dies mit der hohen Rechenkunst zu tun haben müsse. Aber er behielt diese Meinung für sich, war er ihrer doch nicht ganz sicher.

Die Frauen störte das seltsame Tun des neuen Hausgenossen nicht. Sie verloren keine Worte über sein geheimnisvolles Wesen und sannen auch nicht darüber nach

Nur einmal geschah es, daß Christine, als sie die Stube durchschritt, neben ihm stehen blieb und mit freundlicher Anteilnahme, aber auch mit weiblicher Neugierde die rätselhaften Zeichen, die er gesetzt, zu deuten versuchte. Ihrer Nähe ward er erst bewußt, als die starre Seide ihres Kleides bei einer ihrer Bewegungen leise knisterte. Da blickte er auf, noch ganz erfüllt von seinen Gedanken und bedrängt von einer inneren Schau. Er sah zwei braune Augen über sich und einen roten Mund, der gütig lächelte.

„Was soll daraus werden?" fragte sie und wies auf eine Zeichnung, die in der Vielfalt ihrer geometrischen Figuren dem ungeübten Auge ein wirres, ungeordnetes Durcheinander schien.

Er gab ihr keine Antwort. Nur seine Augen schauten zu ihr empor, versenkten sich in die Freundlichkeit ihres Blickes, selbstvergessen, bittend, werbend, daß ihr darüber das Lächeln erstarb und eine dunkle Glut ihr langsam die Flammen ins Antlitz jagte. Da sah sie, wie er seine Lippen rührte zu einem einzigen Wort. Und es hielt sie auf der Stelle wo sie stand, denn nun wollte sie noch wissen, was er ihr zu sagen hatte. „Christine!" las sie von seinem Munde ab. Sie schloß sekundenlang ihre Augen, bestrebt, zu verbergen, was in ihr vorging. Als sie sie wieder öffnete, da schaute sie ihn fast streng an. Wortlos wandte sie sich ab und die Gemessenheit ihrer Bewegungen verriet nicht, daß sich zwischen ihr und ihm etwas zugetragen. Als sie nur wenig später einen flüchtigen, scheuen Blick zu ihm hinüberschickte, sah sie ihn bereits wieder in seine Arbeit vertieft. Da konnte sie sich eines Lächelns nicht erwehren. „Wie könnte ich ihm zürnen", dachte sie verzeihend „Er ist nicht mit dem Maßstab der Alltäglichkeit zu messen."

*

Als der Bauer vom Wankeshof starb, hatte der Hof keinen Erben. Die beiden Töchter ließen sich von der Mutter ihren Anteil geben und nahmen in der Stadt bequemen Dienst. Bäuerliches Leben sagte ihnen nicht zu. Und die Wankesbäuerin, die selber ein Stadtkind gewesen, ließ sie ziehen, eingedenk des Wortes, daß, was im Blute nicht verhaftet ist, man auch nicht hineinschlagen kann. Doch da sie eine resolute, zugreifende Frau war, ließ sie es nicht dabei bewenden, sondern setzte sich hin und schrieb ihrer Schwester, die eines rechtschaffenen Arbeiters Frau war und Mutter von sechs Kindern, sie möge Klaus, den Ältesten, schicken. Er sei gerade der Rechte, auf dem Wankeshof das Regiment zu übernehmen.

Sport-NACHRICHTEN

Fussball

VfR Langen — SKG Ober-Ramstadt

Nach seinen großen Erfolgen gegen Lorsch, in Bensheim und in Pfungstadt empfängt der VfR am kommenden Sonntag, 15 Uhr den Tabellendritten aus Ober-Ramstadt. Die Gäste sind eine Mannschaft, die viel von sich reden macht. Im Vorspiel siegten sie gegen eine ersatzgeschwächte Langener Mannschaft nicht weniger als 6:0, die höchste Niederlage, die der VfR in der Bezirksklasse bis jetzt einstecken mußte. Am Sonntag dürfte es jedoch weitaus anders werden. Die einheimische Mannschaft hat sich nun geformt, es ist Leben in das Spiel geraten und wenn auch Ober-Ramstadt ernst genommen werden muß, dürfte dem VfR mit der in den letzten Spielen vollbrachten Leistung vor dem Treffen nicht bange sein. Es muß gekämpft werden, denn auch die Gäste werden versuchen, durch einen Sieg ihren Tabellenplatz zu halten, und die Gewißheit, daß erst am Spielende der Sieger feststeht, dürfte die Zuschauer, die nach den letzten Spielen wieder wie gegen Lorsch den Platz umsäumen werden, im Banne halten. — Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften.

Egelsbach muß zum KSV Urberach

Mit dem weiteren Rückrundenspiel muß die SG Egelsbach wiederum auswärts antreten, und zwar fährt sie am Sonntag zum Tabellenzweiten KSV Urberach. Diese Auseinandersetzung ist als ein Revanchekampf zu betrachten, und für die Egelsbacher wird es nicht leicht sein, erfolgreich zu bestehen. Daß der KSV auf eigenem Gelände ein schwer zu schlagender Gegner ist, hat er wieder am letzten Sonntag bewiesen. Der alte Rivale „Hassia Dieburg" mußte die Spielstärke der Urberacher durch eine 1:3-Niederlage anerkennen. Trotz alledem fahren die Einheimischen, die diesen Kampf wieder in stärkster Aufstellung bestreiten, recht zuversichtlich zu ihrem Gegner. Im Vorspiel gelang den Egelsbachern ein beachtlicher 4:1-Sieg, und die favorisierte KSV-Elf wird nichts unversucht lassen, diese Scharte auszuwetzen. Für die Egelsbacher dürfte dies Grund genug sein, um sich zu einer außerordentlichen Mannschaftsleistung aufzuraffen. Spielbeginn 15 Uhr. — Im Vorspiel werden die spielstarken Reserve-Mannschaften Urberach—Egelsbach ihre Kräfte messen. Da mit einem äußerst interessanten Kampf zu rechnen ist, kann der Besuch in Urberach jedem Fußballfreund empfohlen werden. Abfahrt siehe im Aushängekasten am Bahnhof-Kiosk Herth.

SSG Langen — Nieder-Ramstadt

Am kommenden Sonntag empfängt die SSG die spielstarke Mannschaft der SKG Nieder-Ramstadt zum Verbandsspiel. Wenn die Langener das Spiel mit dem gleichen Einsatz bestreiten wie das Vorspiel (1:1), dürfte auf eigenem Platz ein Erfolg möglich sein. Mitglieder und Gönner, besucht dieses Spiel und gebt der Mannschaft den nötigen Rückhalt. Beginn 14.30 Uhr.

AH SV Dietesheim — AH SSG Langen 0:6

Auch das 3. diesjährige Spiel konnte die AH der SSG mit einem 6:0-Sieg eindeutig für sich entscheiden. In allen Reihen war die Langener Elf dem Gegner überlegen. Torwart Bode war wiederum die Stütze der Mannschaft und ein vollwertiger Ersatz für den verletzten Anthes.

Am kommenden Samstag muß die Mannschaft in Offenbach beweisen, ob sie auch gegen eine starke Mannschaft wie die der AH der Kickers bestehen kann.

Kreismeisterschaften der A- und B-Jugend

Wie die Kreisjugendführung des Sportkreises Darmstadt (Fußball) bekanntgibt, werden am 11. 3. 51, vormittags 9 bzw. 10 Uhr, auf dem Sportplatz in Erzhausen die Kreismeisterschaften der A- und B-Jugend (Fußball) ausgetragen. Folgende Vereine nehmen teil: B-Jgd. Darmstadt 98 1 — Darmstadt 98 2 A-Jgd. TSV Pfungstadt — Darmstadt 98 Da die Kreismeisterschaftsspiele des Kreises Darmstadt schon immer auf sehr hoher Stufe standen, und man sich sehr viel davon verspricht, ist es empfehlenswert und ein Besuch dürfte sich lohnen.

Handball

Tgs. Walldorf 1 — Tv. 1862 Langen 1 5:4 (2:4)
Tgs. Walldorf 2 — Tv. 1862 Walldorf 2 2:8

Der Turnverein hat in der diesjährigen Pflichtrunde 2 Niederlagen einstecken müssen. Beide von der Tgs. Walldorf. Walldorf siegte seinerzeit in Langen und ließ sich auch auf dem eigenen Platz die Punkte nicht nehmen. Wohl kämpfte Langen unglücklich, aber bei dem Eifer und Elan, den die Walldörfer zeigten, kann man nicht sagen, daß Walldorf unverdient gewonnen hat. Die Turnvereinler hatten bis zum Ende der ersten Halbzeit eine 4:1-Führung herausgeholt. Der Schiedsrichter spielte 1 Minute länger und da gelang Walldorf der zweite Treffer. Das Spiel war hart. Der Schiri entschied sowohl in der ersten als auch in der zweiten Spielhälfte zwei mal auf 13 Meter. Je einen davon konnten Langen und Walldorf als Tor buchen. Ein Walldörfer und Langens linker Verteidiger mußten den Platz verlassen. Langen war dadurch schwerer getroffen und konnte nicht verhindern, daß die kräftigen Walldörfer Stürmer sich noch dreimal durchsetzten. Durch die Niederlage des Turnvereins und den neuerlichen Sieg des Tabellenführers Büttelborn über Egelsbach ist Büttelborn nun Gruppenmeister. Langens Tv. ist eigenartiger Weise nicht am Tabellenersten, dem er 3 Punkte abnehmen konnte, gescheitert, sondern an Walldorf, das einen guten Mittelplatz einnimmt.

Langens zweite Mannschaft siegte verdient mit 8:2 über die die zweite Mannschaft von Walldorf.

Am kommenden Sonntag spielt der Turnverein mit zwei Mannschaften in Groß-Gerau gegen den dortigen Turnverein. Es sind dies die letzten Spiele der Pflichtspielrunde. Abfahrt siehe Vereinskalender.

Handballspiele der SSG Langen

Ergebnisse vom Sonntag:

Langen 2	SG Dreieichenhain	7:10
Langen 2	SG Dreieichenhain	8:5
Langen Jgd.	SKG Schneppenhausen	4:14

SSG Langen — SG Dreieichenhain 7:10

Statt Oberroden spielte Dreieichenhain, der voraussichtliche Meister der Bezirksklasse Offenbach. Die erschienenen Handballfreunde erlebten ein Spiel, wie es auch gegen Nieder-Roden nicht schöner hätte sein können. In den ersten 10 Minuten schien es, als sollte die SSG sang und klanglos untergehen. Zu diesem Zeitpunkt stand es nämlich bereits durch Knies, dem Strafwurfspezialisten 5:0 für die Gäste. Von der 10. Minute an war Langen überlegen. Daß in dieser Zeit nur 1 Tor bis zur Halbzeit (5:1) fiel, lag daran, daß sich der Sturm in nutzlosem Einzelspiel verlor. Nach der Pause lief der Ball von Mann zu Mann und so mußten Tore fallen. Immer wieder riß Huck mit rasanten Flankenläufen die Hintermannschaft der Gäste auf und Langen schloß 5:3 auf, ehe Knies wieder einen Strafwurf einwerfen konnte. Dann wieder laufend Langener Angriffe, die zum Ausgleich 6:6 führten. Aber es gelang den Gästen durch Knies noch 4 Strafwürfe zu verwandeln, wogegen Langen nur noch einmal erfolgreich war. — Die Reserve überraschte ebenfalls sehr angenehm und gewann gegen die gleiche aus Dreieichenhain mit 6:5 Toren. Besonders herauszuheben die gute Torhüterleistung von Th. Pausch.

Die Jugend, bereits in neuer Aufstellung spielend, konnte gegen die körperlich starke Mannschaft des Tabellenführers der Jugend bis zur Pause noch mithalten. 3:3 stand es zu diesem Zeitpunkt. Dann aber setzte sich die bessere körperliche Verfassung der Gastgeber durch und in regelmäßiger Folge fielen Tore gegen die nun auch etwas mutlos gewordene Langener Jugend. Hat sich diese Mannschaft aber einmal eingespielt, so wird auch sie ein Wort in der Vergebung der ersten Plätze im nächsten Jahre mitreden. KB.

Tischtennis

Da die Herren der TSG 46 Darmstadt am vergangenen Sonntag zum angesetzten letzten Verbandsspiel in Langen nicht antraten, bekam der TTCL die Punkte zugesprochen. Die Schlußtabelle der Tischtenniskreisklasse A Darmstadt erscheint demnächst an dieser Stelle.

Meyer und Sehring bei den Landesjugendmeisterschaften!

Eine ehrenvolle Einladung erhielten die beiden jugendlichen Spitzenspieler des TTC zu den Hess. Landesjugendeinzelmeisterschaften am kommen Sonntag in Oberursel, und zwar Werner Meyer für das Jugendeinzel und Hans Sehring für das Schülereinzel. Sowohl Meyer als auch Sehring sind gut vorbereitet und werden den Ruf der Langener Tischtennisjugend, die in Südhessen mitführend ist, zu wahren wissen.

Erfolgreicher MCL in Frankfurt

Bei der durchgeführten Nacht-Winterfahrt am Samstag-Sonntag in Frankfurt zeichneten sich wieder eine Reihe von Fahrern des MCL aus. So wurde in der Klasse bis 100 ccm Hans Schäfer auf seiner Adler mit der bronzenen Plakette und Gerhard Kissel auf Ardie mit einer Erinnerungsplakette ausgezeichnet. Ferner erhielten in der Wagenklasse Porsche-Porsche auf VW die Erinnerungsmedaille und Kissel-Keßler auf VW für ihre sehr gute Leistung die Silberne Plakette. Gerhard Wendisch als Beifahrer bei seinem Lehrherrn Hornschu, verhalf diesem zur Goldenen. Capt. Freer/Gaubatz mußten nach einstündiger Fahrt die Waffen strecken. Ein Feldstein hatte die Ölwanne des Jaguars zerschlagen. Kahega.

Jugendbestenkämpfe in Darmstadt

Der Turnverein 1862 Langen nimmt am kommenden Sonntag an den vom Turnkreis Darmstadt ausgeschriebenen Jugendbestenkämpfe mit voraussichtlich 10 Vierer-Mannschaften teil. Insgesamt sind etwas über 50 Mannschaften hierzu gemeldet, und zwar in der Klasse C — männl. Jugend — 15 Mannschaften; Klasse C — weibl. Jugend — 16; in der Klasse B — weibl. Jugend — 12; in der Klasse B — männl. Jugend — 8. Näheres ist aus dem Vereinskalender ersichtlich.

Der frühere General Ramcke, der am 18. Januar aus französischer Gefangenschaft nach Deutschland flüchtete, hat sich den französischen Behörden gestellt.

Singfreudigkeit u. Fleiß — treffliche Leistungen

Chorkonzert der Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 Langen

Mit ihrem diesjährigen Konzert legte die Gesangsabteilung der SSG beredtes Zeugnis ab von ihrem ernsten Streben und erfolgreichen Weiterschreiten auf gutem Wege. Das Niveau dieses Abends war in der Gestaltung der Vortragsfolge und ihrer Durchführung wesentlich höher als das des vorjährigen Konzertes und verdient hohe Anerkennung. Mit welchem Fleiß, welcher Singfreudigkeit und Hingabe von Chorleiter und allen Mitgliedern hier gearbeitet worden ist, tat sich auch dadurch kund, daß nur ausgereifte und ausgefeilte Leistungen herausgestellt wurden und alles auswendig gesungen wurde. Der Chorleiter Karl Dieter (Neu-Isenburg) erwies sich aufs neue als vortrefflicher Chorerzieher und Stimmbildner. Er stellt mit Recht Schönheit des Klanges in den Vordergrund seiner künstlerischen Arbeit und besitzt nicht den Ehrgeiz, durch besondere Schwierigkeit der dargebotenen Chorgesänge glänzen zu wollen.

Es ist ein besonderer Vorzug dieser Singgemeinde, daß sie alle Arten des Chorgesangs gleichmäßig und gleich erfolgreich pflegt: Männerchor, Frauenchor, gemischten Chor und — was besonders dankenswert ist — auch Kinderchor. So war von vornherein jede Einseitigkeit und Eintönigkeit vermieden und die Vortragsfolge konnte sehr abwechslungsreich (und doch stilvoll) gestaltet werden. Nach der klangschönen Wiedergabe von Uthmanns „Weltenfrieden" als Einleitung erfreute der gemischte Chor durch die frische, stilgemäße Ausführung des 6stimmigen Satzes „Deutscher Morgen" von Armin Knab. Der Männerchor bot in tonschöner Prägung außer einem Volkslied zwei volkstümlich gehaltene, reizvolle Sätze von Otto Siegl. Der Frauenchor entzückte mit dem bekannten „Wiegenlied" von Joseph Haas, das allerliebst, mit Leichtigkeit und Delikatesse, gesungen wurde. (Die in der Höhe etwas spitze Tongebung der Sopranstimmen kann noch an Rundung gewinnen). Besonders interessierten dann zwei neuzeitliche, wertvolle Volksliedsätze von Fritz Plößer, die von der Oboe lieblich umspielt wurden. (Der Komponist, der aus der Kompositionsschule von Hessenberg und Frommel am Hochschen Konservatorium in Frankfurt hervorgegangen ist, konnte für den reichen Beifall selbst danken). Die kleinen Sänger- und Sängerinnen wurden mit ihren in naiver Lieblichkeit dargebotenen Liedern, vor allen den beiden hübschen, von Paul Zoll gesetzten Kinderliedern, natürlich besonders dankbar und freudig begrüßt. Mit dem Schlußchor aus Beethovens „Chorfantasie" wurde die reiche Vortragsfolge aufs glücklichste beschlossen. Dieser Chor, eine Vorahnung der neunten Sinfonie, ist übrigens nicht (wie man aus der Programmangabe schließen müßte) die vollständige „Chorfantasie" in Originalgestalt, sondern nur eine Vereinfachung des Schlußteils aus dem für eine große Klaviersolopartie mit Orchester, Chor und vier Solisten geschriebenen Originalwerk.

Als Solist des Konzertes wurde Heinz Kauth, „Sieger des Meistersingens 1950 in Nürnberg", aufs wärmste begrüßt und mit reichem Beifall bedacht. Er ist im glücklichen Besitz einer hellen, kräftigen, in allen Lagen sehr gut ansprechenden, reinen und wohlgebildeten Tenorstimme (in der Höhe noch etwas „ungedeckt" in der Tongebung), die ihn zum Bühnensänger prädestiniert. Dies zeigte besonders die von ihm eingefügte „Gralserzählung" und „Lohengrins Abschied". Sehr für ihn spricht, daß er auch ein guter Liedersänger zu werden verspricht, wenn natürlich auch die Liedgestaltung (auch in der Begleitung) noch Wünsche offen ließ. Man tut ihm aber keinen Gefallen, ihn ganz unnötiger Weise schon jetzt zum „Heldentenor" zu stempeln. Dafür ist er glücklicher Weise zu „jugendlich". Er wird jedenfalls seinen Weg machen.

Als Begleiterin gab sich Lina Stroh alle Mühe, dem nicht immer leichten Klavierpart in den Liedern von Wolf und Strauß und der „Chorfantasie" gerecht zu werden und zeigte gute Anpassungsfähigkeit. Eine sehr dankenswerte Bereicherung der Vortragsfolge bildete das eingefügte schlicht schöne Oboekonzert (von Corelli?), sehr gut wiedergegeben von Karl Heinz Will, der auch die Frauenchöre mit dem herb-lieblichen Klang seines so selten solistisch zu hörenden Instrumentes verschönte. Dr. Rudolf Werner.

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

7. Fortsetzung

So kam Klaus Wüllenweber ins Dorf. Vierundzwanzigjährig, groß, stark und bereit zu arbeiten, packte er mit harten Fäusten zu. Es war nicht leicht für ihn in den Wochen und Monaten des ersten Jahres. Es gab Tage, da er glaubte, alles Mühen und Plagen sei nutzlos vertan. Doch dann stärkte ihm die Wankesbäuerin den Rücken mit schlichten Lebensweisheiten, wie, daß aller Anfang schwer und kein Meister vom Himmel gefallen sei und Beharrlichkeit doch zum Ziele führe. Und sie sprach nicht in den Wind. Klaus hielt durch und fand auf dem Hofe allmählich, was sein Leben völlig ausfüllte und ihn befriedigte.

Aus einem Jahr waren schnell vier geworden. Klaus Wüllenweber hatte die Eigenarten der Landschaft sich angewöhnt, sprach auch den breiten, gemütlichen Dialekt, wie ihn die Menschen am Niederrhein sprechen und war nun überall der Wankebauer, mit dem die Burschen sich nach Feierabend oder an den Sonntagnachmittagen gern zum Kartenspiel zusammensetzten.

Nur eins machte der Wankesbäuerin, die den Neffen wie einen Sohn hielt, ehrlichen Kummer. Ihm stand der Sinn nicht nach Mädchen. Zwar tanzte er zur Kirchweih oder am Erntefest mit den Dirnen. Danach aber war ihm eine wie die andere wieder so fremd wie vorher.

„Wie kommt das?" fragte die Bäurin ihn eines Tages unwillig. „Sind dir die Mädchen aus dem Dorfe nicht gut genug? Kannst dir meinetwegen eine aus der Stadt holen. Nur daß sie tüchtig sein muß, weißt du wohl selber. Und für eine Frau ist es schwerer, sich zurechtzufinden, als für einen Mann."

Aber Klaus Wüllenweber wollte auch keine aus der Stadt. Er wollte vorerst überhaupt nicht. Die Rechte war ihm noch nicht vor die Augen gekommen. Und solange das nicht war, ließ er das Freien lieber bleiben.

„Was bist du mir für ein Mannsbild", schimpfte die Hofmutter entrüstet. „ein Kerl wie ein Baum und findet keine, die zu ihm paßt. Ich darf gar nicht an meine Zeit denken, Junge. Junge, da ging mein Andres, dein Ohm, doch anders ran."

Danach lächelte Klaus Wüllenweber vor sich hin und ließ die Tante schwadronieren. Bis eines Sonntags im letzten Herbst die Bäuerin vom Wengerhof in die Stube der Wankesbäurin gekommen war. Klaus Wüllenweber war allein. Die Wengerhofbäuerin sagte ihm, wer sie sei und fragte nach der Tante. Er hatte ihren Namen schon oft gehört, doch wurde von ihr immer mit soviel Achtung und Respekt gesprochen, daß er an die Wengerin, die er bis zu diesem Tag noch nicht zu Gesicht bekommen hatte, immer wie an eine betahrte und in Ehren ergraute Witwe gedacht hatte. Und nun stand da unversehens eine junge Frau vor ihm. Er wußte nicht wie ihm geschah und erst hinterher kam ihm zum Bewußtsein, daß er sich nie so ungeschickt und dumm benommen hätte, wie an diesem Tag. Er war, ohne ein Wort mit ihr zu sprechen, auf die Diele gegangen und hatte die Tante gerufen. In die Stube war er nicht mehr zurückgekommen, sondern hatte den Geräteschuppen aufgesucht, obwohl er zu dieser Stunde dort gar nichts zu suchen hatte. Doch konnte man von hier am besten sehen, wer ins Haus ging oder es verließ.

Seit diesem Tag lächelte Klaus Wüllenweber nicht mehr, wenn die Tante ihm Vorhaltungen machte. Meist schaute er ernst oder gar verschlossen vor sich hin. Es kam sogar vor, daß er eine barsche Antwort gab und die Tante darob erschrocken schwieg.

*

Als Peter Hollsterg sich entschlossen hatte, auf dem Wengerhof zu bleiben, war es geschehen, um der größten Not zu entgehen. Und der Gedanke, wieder weiterzuziehen, sobald das Frühjahr sich einstellen würde, hatte ihn wie eine Selbstverständlichkeit durch die einförmigen Wintertage begleitet. Nun, er hatte die Zeit nicht nutzlos vertan. war vielmehr den drei Menschen auf dem Hofe fleißig zur Hand gegangen und hatte dabei mancherlei gelernt, was ihm bis dahin fremd gewesen. Vor allem aber, und dies dünkte ihm unendlich wichtig, hatte er obendrein in der Stille des Hofes Ruhe und Muße gefunden, Ideen und Vorstellungen, die ihn schon lange bedrängt und in ihm nach Erlösung schrien, in gewissenhafter, sorgfältiger Planung auf Papier Gestalt werden zu lassen.

Ein Knabe fast noch war er gewesen, Lehrling in der Schlosserei einer Maschinenfabrik, als es ihn schon getrieben, Eingebungen, die ihm während der Arbeit gekommen, aufzuzeichnen und an ihnen herumzugrübeln. Phantastereien. die von den Kameraden bewitzelt wurden. „Was soll's werden, wenn es fertig ist, Peter?" spotteten sie. „Ein Wunder von Maschine. Sie wird nur fertige Arbeit liefern" „Warum nicht gar. Paßt auf, das Peterlein weiß es besser als wir alle zusammen, und eines Tages heißt er Peter der Große."

Dem Siebzehnjährigen war der Spott der Gleichaltrigen in tiefster Seele zuwider. Sie kannten nichts anderes, als den ewigen Trott gleichförmiger Tage. Wozu sollten sie sich übermäßig anstrengen? Für wen? Für was? Etwa für den Chef, den alten Geizkragen, der ihnen auch nicht einen Pfennig mehr gab, als er zu zahlen verpflichtet war? Sonntags gingen sie mit ihrem Mädel zum Tanz und kamen montags mit schwerem Kopf zur Arbeit, und es war dann allemal ein kritischer Tag.

Peter Hollsterg hatte kein Mädel. Er lebte bei seinem ältesten Bruder, der Lehrer war und eine Familie hatte. Er, Peter, der jüngste von drei Söhnen, ein Spätling, hatte Vater und Mutter nicht mehr gekannt. Seine Geburt hatte der schon betagten Mutter das Leben gekostet, und der Vater hatte sie nicht lange überlebt. Der älteste Bruder, eben in eine Stelle als Hilfslehrer gekommen, nahm den Jungen zu sich, ersetzte ihm treulich Vater und Mutter, und darbte und sparte, damit der Kleine keinen Mangel litt. Und um dem Kinde die Gemütlichkeit eines Heimes zu geben, heiratete der Bruder bald. Die Frau war älter als er. Mit Anmut war sie nicht ausgezeichnet. Aber sie hatte Geld. Und der Unerfahrene glaubte, dies genüge, dem kleinen Bruder und sich in Zukunft das Leben erträglich gestalten zu können. Aber Mathilde hatte einen breiten Daumen, und den drückte sie auf alles, was ihr zu eigen war. Der kleine Schwager war ihr vom ersten Tage der Ehe ein Dorn im Auge, sie sorgte, daß seine Kindertage nicht allzu rosig wurden.

Peter war ein guter Schüler, dem der Bruder gern ein Studium ermöglicht hätte. Doch Mathilde kam Jahr um Jahr nieder, und wachte unerbittlich darüber, daß alles ihren eigenen Kindern blieb. So kam Peter in die Schlosserlehre. Er zeigte niemandem, auch dem Bruder nicht, der vor der Zeit alt und mürrisch geworden, wie schmerzlich er von seinem Knabenwunsch, studieren zu können, Abschied genommen hatte. Er hielt sich ordentlich, war fleißig, und es gab keinen, der ihm Schlechtes nachsagen konnte.

(Fortsetzung folgt)

Das Blatt der Frau

Blumenmarkt im Vorfrühling

Täglich führt mich mein Weg über den Blumenmarkt und täglich sehe ich die Stände besser und voller bestellt als noch vor zwei Wochen, da nur ein paar Tannenreiser und weißer Treibhausflieder in den blechernen Büchsen und Topfscherben standen. Aber fast über Nacht sind die wolligen Kätzchen und die gelben Forsythienzweige hinzugekommen. Die allerersten Boten des mit einem fröhlichen Sonnenstrahl sich ankündigenden Vorfrühlings. Sieht die graue Welt der hastenden Stadt mit einem Male nicht ganz anders aus! Kommt der gelbe Schein vom Blumenstand nicht wie eine wärmende Sonne in unser Herz, das sich nach Wärme und Licht sehnte, einen langen, düsteren Winter über! Wie ein zarter Schleier liegt das erste Grün der Weidenzweige mit den dicken grauen Bällchen der aufgehenden Knospen über dem Stand meiner alten Blumenfrau. Wir kennen uns schon lange und haben uns manch fröhliches Wort am frühen Morgen zugerufen, wenn ich zur Arbeit gehe und sie ihre Blumen auf dem wackligen Tisch mit dem verblichenen Schirm darüber ordnet. Sie ist noch vom alten Schlag, der nur in die Stadt kommt, weil es in der Gärtnerfamilie seit altersher so Brauch ist, nicht um sich „neumodisch" ins Kino zu begeben oder in eine der lärmenden Gaststätten. Sie hat es mir einmal verraten, meine alte Freundin, daß sie noch die Kunst des Kräuterlesens kenne, später im Jahr, wenn die Blüten und Blätter immer voller und duftiger werden, immer farbenprächtiger und bunter, gibt sie mir ein kleines vertrocknetes Bündel herb riechender Heilkräuter. Sie würzt die Gabe mit einem alten Spruch, der viel besinnliche Wahrheit enthält. Auch heuer wieder freue ich mich auf den morgendlichen Gang über unseren Blumenmarkt, eine freundliche, bescheidene Überraschung hat er sicher wieder dem Vorübereilenden aufgespart, vielleicht schon die ersten „Himmelsschlüsselchen".

Eine Handvoll leckere Gerichte

Omelette — spanisch. Drei Eßlöffel Zucker verrührt man mit drei Eigelb, etwas Zitronensaft und drei knappen Eßlöffeln Mehl und dem Eiweißschnee. Man läßt es in Butter eine halbe Stunde im Backofen backen, tut dann Marmelade hinein, schlägt die Omelette zusammen und bringt sie gleich zu Tisch.

Kalbfleisch — russisch. Eine halbe Flasche guter Apfelwein (es kann natürlich auch Traubenwein sein) wird mit etwas Wasser gemischt, und mit 60 g Butter heiß gemacht. Während dies geschieht, hat man ein Stück Kalbfleisch vom Schlegel in fingerdicke Scheiben oder größere Würfel zerschnitten, mit weißem Pfeffer und Salz bestreut und in Mehl gewendet; desgleichen schneidet man zwei größere Zwiebeln in feine Scheiben, tut diese mit dem Fleisch in den kochenden Wein und läßt alles 1 bis 1½ Stunde zugedeckt kochen und gibt dies schmackhafte Gericht mit Salzkartoffeln zu Tisch.

*

Käsestangen — englisch. Man macht einen Blätterteig; hat man ihn dreimal ausgerollt streut man bei den nächsten beiden Touren geriebenen Käse dazwischen. Gut kalt gestellt wird er in 1 cm breite und 12 cm lange Streifen geschnitten, nochmals mit Käse bestreut und recht hellgelb gebacken. Sie müssen ziemlich dünn ausgerollt sein, da sie sonst umfallen.

Die Frauen werden wieder seltener

Frauenüberschuß in zwanzig Jahren ein überlebter Begriff

Die Frauen werden langsam, aber sicher wieder selten. In etwa 20 Jahren wird es einem jungen Manne schwer fallen, eine gleichaltrige Ehegefährtin zu finden und die jungen Mädchen von anno 1970 werden ihre Huld erst nach hartnäckiger Werbung und sorgsamer Prüfung nicht zuletzt auch der wirtschaftlichen Verhältnisse ihrer Anbeter verschenken. Die Zeit, da ein großer Teil der Mädchen und Frauen sich damit abfinden mußte, auf das Glück der Mutterschaft zu verzichten und ohne Mann durchs Leben zu gehen, wird der Vergangenheit angehören und den heiratslustigen Mädchen von 1970 unglaubhaft erscheinen.

Zu dieser für das weibliche Geschlecht überaus tröstlichen Prognose kommt man, wenn man die Ergebnisse der letzten Volkszählung vom Oktober 1950 zu lesen versteht und die Entwicklung der Geburten- und Sterbehäufigkeit einmal kritisch unter die Lupe nimmt.

Nach der letzten Volkszählung entfallen im Bundesgebiet im Durchschnitt noch immer 113 Frauen auf 100 Männer. Aber schon bei den 25jährigen verschiebt sich dieses Verhältnis zugunsten des weiblichen Geschlechts. In normalen Zeiten stehen in Deutschland 105 Knabengeburten 100 Mädchengeburten gegenüber. Dieses Verhältnis gleicht sich im 23. Lebensjahr durch die höhere Sterblichkeit des männlichen Geschlechts aus.

Die Ziffer der Säuglingssterblichkeit, die bei den Knaben höher liegt als bei den Mädchen, ist im Laufe der letzten Jahrzehnte auf Grund der Fortschritte der ärztlichen Wissenschaft und der damit verbundenen gesteigerten Hygiene bedeutend zurückgegangen. So wird die höhere Geburtenquote der Männer die Grenze, bei der sich die Geschlechter ausgleichen, immer mehr nach oben verschieben. Vor 40 Jahren lag diese Grenze noch bei dem 10., vor 80 Jahren sogar beim zweiten Lebensjahr.

Man kann sich also mit fast mathematischer Genauigkeit den Zeitpunkt ausrechnen, zu welchem bei den heiratsfähigen Jahrgängen grundsätzlich ein Männerüberschuß vorhanden sein wird. Interessanterweise macht sich der heute bereits bei den jüngeren Jahrgängen bis zu 23 Jahren bestehende Frauenmangel auch schon statistisch bemerkbar: Bei etwa 20 Prozent der Ehen, die von Heiratskandidaten unter 25 Jahren im Jahre 1949 geschlossen wurden, war die Frau älter als der Mann!

Dieser Anteil wird sich im Laufe der kommenden Jahre aus den geschilderten Gründen langsam, aber stetig erhöhen, zumal die durch den Krieg am stärksten betroffenen Jahrgänge nach und nach aus dem heiratsfähigen Alter hinauswachsen.

„Jedes legt noch schnell ein Ei ..."

Ostereier unter der Lupe — Die leichten Dinger können schwer im Magen liegen

Zu den Zeiten der seligen Witwe Bolte konnte man noch eine „Mandel Eier" für ein paar Pfennige erstehen und so viel an den Kuchen rühren, wie es die Kochbücher vorschreiben, die nur das Beste vom Besten kannten.

Heute, bei den steigenden Preisen, überlegt sich jede Hausfrau, wo, wann und wie sie die Eier am zweckmäßigsten und sparsamsten anwendet. Und sie hat recht damit, denn im allgemeinen wird der Nährwert des Eies trotz aller Anerkennung seiner bindenden, treibenden und auflockernden Eigenschaften meist überschätzt. Damit soll nun nicht etwa dem Osterei, das ja in den kommenden Wochen auf dem Speisezettel eine Hauptrolle spielt, das „Wasser abgegraben werden".

Aber es ist einmal ganz aufschlußreich zu hören, was der Fachmann der Hausfrau über den Wert und die beste Anwendung des Hühnereis in der Küche zu sagen hat. Die Analyse des Eies sieht so aus: Die kalkhaltige Eierschale, die wir so achtlos wegwerfen, macht rund 10 Prozent des Hühnereies aus, das Weiße 55 und der Dotter 35 Prozent. Von diesem ganzen Bestand ist aber nur ein Viertel, also 25 Prozent als eigentlicher Nährwert anzusehen, das andere ist — Wasser. Ja, auch das Hühnerei ist eine komplizierte Einrichtung der Natur. Die Nährstoffe sind in erster Linie Eiweiß und das sogenannte Dotterfett. Wie oft gibt die Hausfrau ihren Kindern „geschlagenes Ei", das mit Zucker verrührte Eigelb, und läßt das Weiß zurück. Das sollte man nicht tun, denn im Eiweiß sitzt die Hauptnahrungskraft des Hühnereies. Die roh geschlagenen Eier sind durchaus nicht am leichtesten verdaulich, daran möge man denken, wenn man die Eier als Krankenkost zum „aufpäppeln" gibt. Gekocht bekommt es den Kranken am besten und schlägt am sichersten an. Auch hier wieder nicht zu weich und nicht zu hart. Hartgekochte Eier können sehr schwer im Magen liegen. Ebenso sind die zu

weich gekochten Eier eine Belastung für den empfindlichen Magen. Sie bilden einen zähen Schleimklumpen, der den Verdauungssäften eine zu kleine Angriffsfläche bietet, um sie zu verarbeiten. Bleiben wir also bei der alten guten Faustregel in der Küche: Eier vier bis fünf Minuten lang zu kochen. Sind sie uns einmal aber doch zu hart geraten, hacken wir sie fein, damit sie bekömmlich bleiben.

Greifen wir noch einmal auf die Statistik des Nahrungsmittelfachmannes zurück, erfahren wir, daß der tatsächliche Nährwert des Hühnereies hinter dem von Fleisch und Milch zurücksteht. Denn erst sieben bis acht Eier haben die Kalorienmenge von einem Liter Kuhmilch oder einem Pfund Fleisch. Aber das soll unsere Hausfrauen nicht abschrecken, die Eier reichlich zu verwenden. Sie haben so viele Vorzüge bei der Bereitung unserer Speisen, daß wir nicht auf sie verzichten könnten. Vor allem nicht bei der kommenden Osterbäckerei.

Untreue — stenografisch

Aber die Graphologen waren machtlos

Vor dem 10. Gerichtshof in Rom kam kürzlich ein Ehescheidungsprozeß zur Verhandlung, bei dem es darum ging, ob sich aus stenographischen Notizen der Beweis einer ehelichen Untreue herauslesen läßt. Der Kläger war ein Arzt, der nach dem Kriege eine Stenographin geheiratet hatte, nach Verlauf einer längeren Abwesenheit aber gegen sie den Verdacht faßte, er werde von ihr hintergangen. Er durchwühlte ihren Schreibtisch und fand dabei ein Notizbuch mit stenographischen Notizen etwa folgenden Inhalts: „Ich habe gestern abend Peter im Pinciopark getroffen. Was für eine Berauschung . . . Reise nach Neapel mit Karl. Es lief auf eine Enttäuschung hinaus . . . Wenn mich Marius nochmals bittet, ihm nachzugeben, so falle ich ihm in die Arme." Diese kurzschriftlichen Notizen waren das Material, worauf sich der ersichtlich betrogene Gatte bei seiner gerichtlichen Klage stützte. Die stenographierende Gattin selber leugnete jedoch, daß die Eintragungen von ihr seien. Das Gericht ließ die Notizen daraufhin einigen Schriftkundigen vorlegen, die jedoch erklärten, die graphologische Wissenschaft sei gegenüber stenographischen Abkürzungszeichen ohnmächtig. Da die Graphologie versagte und es mit ihrer Hilfe nicht festzustellen war, ob die fraglichen stenographischen Eintragungen der von ihrem Gatten bezichtigten Ehefrau zuzuschreiben seien, wies das Gericht die Klage ab.

Große Wäsche mit Ultraschall

Die Heinzelmännchen der Technik haben sich einen neuen Weg ausgedacht, um der Hausfrau endlich einmal den Waschtag zu einer Annehmlichkeit werden zu lassen. Mußte man früher das ganze Haus auf den Kopf stellen, wenn der gefürchtete Waschtag nahte, genügt heute ein Druck auf den Knopf und in wenigen Minuten ist die große Wäsche beendet. Dieses Wunder der modernen Technik vollbringt eine von einer englischen Firma in Serienproduktion hergestellte Waschmaschine, die mit Ultraschall arbeitet. Mit diesen Schallwellen wird der Schmutz aus der Wäsche entfernt, ohne daß diese nur halb so viel beansprucht wird wie beim gewöhnlichen Waschen mit Wasser und Seife.

Bübchen hat eine Nadel verschluckt

Die Bronchoskopie hilft den ängstlichen Eltern und dem kleinen Sünder

Immer wieder machen die Eltern die Erfahrung, daß Kinder in gewissen Altersstufen die unglaublichsten Dinge und Gegenstände verschlucken. Oft geht es gut aus, und ein paar Stunden später haben sich Münzen, Perlen, Knöpfe und tausend andere Dinge auf natürlichem Wege wieder ihren Weg durch den kleinen Körper „ins Freie" gebahnt. Die Stunden angstvoller Spannung sind vorüber, und Bübchen lacht wieder, um sich erneut auf Entdeckungsreisen in seiner kleinen Welt zu begeben.

Aber nicht immer hilft sich die Natur selber, vor allem dann nicht, wenn Nägel, Sicherheitsnadeln oder Schrauben in die Lunge eindringen und hier dem Kind in den lebenswichtigen Teilen des Körpers nicht nur große Schmerzen bereiten, sondern auch seinen Tod herbeiführen können. Hier hilft die Bronchoskopie, die zu höchster Vollendung gebrachte Kunst mit Hilfe einer Röhre, dem Bronchoskop, die verschluckten Gegenstände ohne die bisher üblichen riskanten Operationen durch den Mund wieder zu entfernen. Das Bronchoskop ist eine Messingröhre von 35 bis 55 Zentimeter Länge. Der Durchmesser variiert zwischen 5 mm, der Breite eines Saughalmes, und 1,6 cm, der Breite einer großen Füllfederkappe. Dem Innenrand der Röhre entlang läuft eine schmalere Röhre mit einem Draht, der zu einem winzigen elektrischen Lämpchen am Ende des Instrumentes führt. Handgriffe in Form eines Pistolenkolbens am oberen Ende ermöglichen es dem Operateur, die verschiedenen Zangen zu betätigen, die durch die Röhre in die Lunge, Schlund, Luftröhre oder Magen gebracht werden, um den verschluckten Gegenstand zu greifen.

Bei über tausend Fällen, die in der Bronchoskopie-Abteilung eines Kinderkrankenhauses in Chikago behandelt wurden, stellten die Ärzte die interessante Tatsache fest, daß die Gegenstände, die von den Kindern geschluckt werden, bei den einzelnen Jahrgängen verschieden sind.

So verschlucken Säuglinge unter einem Jahr mit Vorliebe Sicherheitsnadeln, die beim Wechseln der Windeln leicht einmal in das Kinderbettchen fallen können. Die Ein- bis Vierjährigen schlucken vorzugsweise Nüsse. Da die Kinder in diesem Alter oft außer Atem sind, können sie beim Atemholen eine Nuß aus dem Mund in die Lunge saugen. Nüsse sind vor allem deshalb gefährlich, weil ihr Öl, wenn sie nicht innerhalb von 36 Stunden entfernt werden, giftig wirkt. Geldstücke werden von vier- bis sechsjährigen Kindern verschluckt, da sie oft die Gewohnheit haben, diese in den Mund zu stecken, wenn Mutter sie zum Einkaufen schickt. Erwachsene verschlucken leicht Knochen oder größere Fleischstücke, weil sie sich keine Zeit zum Kauen nehmen. Am häufigsten werden bei der Arbeit Eisenbestandteile oder Nägel verschluckt, von Schneiderinnen vielfach Näh- und Stecknadeln.

Wenn man bei der erschreckenden Liste der Gegenstände, die von Kindern geschluckt werden, die Zartheit ihrer inneren Organe in Betracht zieht, dann scheint es fast unglaublich, daß die meisten Bronchoskopeingriffe in weniger als zwei Minuten erfolgreich durchgeführt werden. Um so mehr Zeit erfordern die Vorbereitungen. Wenn die Entfernung eines Gegenstandes keinen sofortigen Eingriff erfordert und die Klemmstelle ein schwieriges Problem darstellt, verbringt der Bronchoskopist Tage mit Vorversuchen an einem Experimentierbrett mit Gummiröhren, die den menschlichen Nahrungs- und Atmungswegen entsprechen.

Frauen — die alles wissen

Zu den bestinformiertesten Frauen der Weltstadt London dürften wohl die zwanzig jungen und eleganten Damen gehören, die als Auskunftsbeamtinnen in der Verkehrszentrale der Stadt ihren Dienst tun. Aus allen Richtungen der Windrose stürmen im Verlauf des Tages Tausende von Fragen nach allen möglichen und unmöglichen Dingen auf sie ein; in den Hauptverkehrszeiten bis zu zweihundert in der Stunde. Aber diese „lebenden Stadtpläne" sind bisher allen Fragen gerecht geworden und im wahrsten Sinne des Wortes um eine Antwort nicht verlegen. Sie gehen so in ihrem Beruf auf, daß sie ihn auch schon ins Privatleben übertragen. Lesen Sie irgendwo in einer Abendzeitung von einer großen Veranstaltung im Vergnügungszentrum der Stadt, können sie nicht umhin, sofort in Gedanken alle Verkehrsverbindungen aufzuführen, mit denen man den Schauplatz der Ereignisse erreichen kann.

Blusen — mit Handarbeiten reich verziert

Sie sind der rechte Schmuck zum neuen Frühjahrskostüm

Kaum wagen sich die ersten warmen Strahlen der Frühjahrssonne durch die noch regenschweren, grauen Wolken, wird der Kleiderschrank von kritischen Augen einer gründlichen Revision unterzogen. Der Wintermantel wird vorerst einmal beiseite gehängt und das „Kostüm" hervorgeholt. Es hat sich in den vergangenen Jahren nur wenig in seinem strengen „Schneiderschnitt" oder der aufgelockerten Form verändert. Ein paar Knöpfe, ein paar aufgesetzte oder eingeschnittene Taschen und einige Falten und Biesen sind der ganze Schmuck des Jackenkleides, das die Linie so vorzüglich betont und die schlanken, sportlichen Figuren erst recht zur Geltung kommen läßt, die bisher unter den schweren Mänteln aus Wollstoffen und Pelzen mehr oder weniger verhüllt waren.

Die Blusen sind es, die dem Jackenkleid die persönliche Note geben. Neben der sportlichen Bluse hat sich zum Frühjahr auch die mehr oder weniger reich verzierte ihren Platz an der Frühlingssonne gesichert. Ein wenig Handarbeit ist immer lohnend, denn sie macht die Bluse kostbarer. Zarte Hohlnähte, Lochstickerei und ausgestickte Bogen, Platt- und Stilstich-Stickereien, handgesteppte Linien sind der Schmuck dieser handgearbeiteten Blusen. Mit ein wenig Geschick, Geduld und Freude an der Sache kann man sich die reizendsten Dinge ausdenken, mit denen man seine Bluse schmücken will. Ein neues Jackenkleid oder Kostüm kann man sich nicht jedes Frühjahr leisten, aber die Blusen dazu, zu denen wir Ihnen einige Anregungen geben wollen, sind schon einmal zu erschwingen. Kostbar und individuell werden sie ja erst durch unsere phantasievolle Handarbeit. Michaela

Komponisten - ganz menschlich gesehen

Johannes Brahms liebte es nicht, seinen Namen mit irgendeiner Berufsbezeichnung in Verbindung zu bringen. Oft sagte er: „Wer mich nicht so kennt, braucht auch nicht zu wissen, was ich bin!"

Eines Tages aber mußte Brahms in einem Gasthof absteigen, wo ein besonders gewissenhafter Portier seines Amtes waltete. Dieser verlangte die peinliche Ausfüllung aller Rubriken im Fremden-Anmeldeverzeichnis und machte auch mit Brahms keine Ausnahme. Darüber war Brahms sehr ärgerlich. Er trug in die Spalte „Beruf" das Wort „Akkordarbeiter" ein und sagte wütend: „So, nun werden Sie mich hoffentlich danach behandeln!"

*

Als Rossini, der Komponist des unsterblichen „Barbier von Sevilla" einst in Wien weilte, hatte er keinen sehnlicheren Wunsch als den, Beethoven persönlich kennenzulernen, dem er eine herzliche Verehrung entgegenbrachte. Mit Hilfe eines Freundes von Beethoven gelang es Rossini, von dem deutschen Meister empfangen zu werden. Da im allgemeinen für derartige Besuche nicht zu haben war, der Italiener erschrak nicht wenig, als er die schmalen Stiegen zu Beethovens Wohnung hinaufstieg, und konnte sich der Tränen nicht erwehren, als er den großen Meister in einer armseligen halbverfallenen Bude hausen sah.

Beethoven war aber trotzdem guter Dinge und empfing den Besucher mit Herzlichkeit. Nach längerer Unterhaltung, in der Rossini nicht verfehlte, dem deutschen Meister aufrichtige Worte der Verehrung zu sagen, wandte er sich zum Gehen. Er ergriff die Hand Beethovens zum Abschied und brach abermals in Tränen aus, weil er den großen Meister in einer so unwürdigen Wohnung wissen mußte.

Noch am selben Tage richtete er einen Appell an die Wiener Gesellschaft, in dem er sie aufforderte, durch Spenden dazu beizutragen, ihrem großen Musiker ein menschenwürdiges Heim zu schaffen. Leider blieben die Bemühungen Rossinis ohne Erfolg; nur wenige Gulden waren das Ergebnis der Sammlung. Rossini hat diese unbegreifliche Gleichgültigkeit einem der größten Genies der Weltgeschichte gegenüber den Wienern nie verzeihen können.

Ein Gleichnis vom Sämann / *Von Jeremias Gotthelf*

Wer mit dem rechten Auge einen Sämann schreiten sieht über den dunklen Acker, dem rieselt Ehrfurcht durch die Seele, mahnt ihn ins Beten, weil nahe sei das unsichtbare Wesen, zu dem man in allen Zungen betet und mit keinem Auge es sieht. Der Sämann mahnt nicht bloß an das Evangelium und an den Sämann, der das ewige Wort aussät, das in gutem Grunde hundertfältig Frucht trägt, Frucht, die zum ewigen Leben die Seelen speiset: Der Sämann ist ein Gehilfe Gottes und neben ihm wandelt Gott.

Der Handwerksmann kauft sich den Stoff zu einem Geräte, schafft daran, bis es fertig ist, oft mit selbstgemachtem Werkzeuge, und was seine Hand gemacht, verkauft er wieder oder liefert dem Besteller es ab zur bestimmten Zeit, das heißt, je nachdem er sein Wort hält oder nicht. Der Schuhmacher nimmt vom Gerber das Leder, setzt sich in seine Werkstatt, unabhängig von Wind und Wetter; scheint ihm die Sonne nicht, zündet er die Lampe an, und das Paar Schuhe, welches er am Morgen angefangen, ist, wenn er's kann, am Abend fertig. Er ist gewissermaßen Herr seiner Arbeit von Anfang an bis ans Ende.

So nicht der Sämann, er ist nur Gottes Ackerknecht und tut am großen Werk das geringste. Den Samen hat Gott geschaffen, fruchtbaren Boden hat Gott gemacht, den Samen sammelt der Mensch, bereitet den Acker zum Empfang des Samens und bringt ihn in den Boden.

Jetzt aber ist der Sämann einstweilen fertig, jetzt nimmt ihn Gott in seine Hand und tut das Wichtigste, was kein Sämann, rechne er nach einfacher oder doppelter Buchhaltung, alle er mit der Hand oder mit der Maschine, vermag: er weckt den Lebenskeim im Samenkorn, läßt ihn sprengen den Grabesdeckel, durchbrechen der Erde harte Kruste und in hoffnungsreichem Grün die Felder schmücken. Er behütet die grüne Saat, hüllt sie in die weiße, warme Decke, hebt diese wieder zu seiner Zeit, gießt Regen nieder und läßt die Sonne brennen, bis endlich weiß zur Ernte die Felder werden, und dem Knecht, der am fleißigsten den Acker ihm bestellte, am sorgfältigsten säte und eggte, während er neben ihm wandelte, der beste Gehilfe ihm war, lohnt er mit dem besten Segen.

Darum ist der Landmann so fromm, er hat das sicherste Maß für das, was er tut, und was Gott will, das Gefühl seiner Ohnmacht ohne Gottes Hilfe wird ihm alle Tage neu, aber auch die Freudigkeit im Bewußtsein: „Mit mir ist Gott, und wenn er mit mir ist, was vermag, wer wider mich ist?"

Mondamin macht Ihr Ostergebäck locker und fein
Neueste Osterrezepte auf Wunsch kostenlos vom
Mondamin-Beratungsdienst, Hamburg, Postf. 1000

Offenthal

o **Geburtstagsständchen.** Dem langjährigen Kommandanten der Freiw. Feuerwehr und jetzigen Ehrenkommandanten Friedr. Ernst Seibert brachte die Kapelle der Freiw. Feuerwehr zu seinem 72. Geburtstag am vergangenen Dienstag ein herzliches Geburtstagsständchen. Wir schließen uns nachträglich den allseits herzlichen Glückwünschen an.

o **Jahreshauptversammlung des BdK.** Auf der Jahreshauptversammlung des Bundes der Körperbeschädigten am vergangenen Freitag erstattete der 1. Vorsitzende Gg. Köppen den Jahresbericht, der die volle Billigung der Versammlung fand. Bei der Vorstandswahl wurde der gesamte Vorstand wiedergewählt. Zur Pflege der Geselligkeit wurde ein Ausflug im Sommer und ein Theaterabend im Herbst beschlossen.

o **Jahreshauptversammlung der Heimatvertriebenen.** In der sehr gut besuchten Hauptversammlung bildeten die hiesigen Heimatvertriebenen einen eigenen Ortsverband und wählten dafür folgende Vorstandsmitglieder: 1. Vors. Herr Langer, 2. Vors. Herr Richter, Schriftführer Herr Raffins, Kassierer Herr Lang, Kulturreferent Herr Hischa, Vertreter der Nicht-Sudetendeutschen Herr Moltrecht, Jugendreferenten Fräulein Paulu und Herr Lang. Die beiden letzteren werden eine örtliche „Ostdeutsche Jugendgruppe" aufstellen und mit den Jugendlichen Lied- und Brauchtum der alten Heimat pflegen. Es wurde beschlossen, am 2. Sonntag nach Ostern wieder das sudetendeutsche Volksspiel „Die Annenruhe" aufzuführen, mit dem die hiesige Spielgruppe im Vorjahre in Offenthal und mehreren Nachbarorten großen Erfolg hatte.

o **Bauernversammlung.** Im „Isenburger Hof" wurde eine gut besuchte Bauernversammlung abgehalten, auf der Landwirtschaftsrat Guericke-Offenbach über „Künstliche und natürliche Düngung" sprach. Seine Ausführungen lösten eine lebhafte Debatte aus. In einem weiteren Referat berichtete Heinrich Jost-Offenthal über die neuzeitliche „Künstliche Besamung". Er erläuterte, daß zunächst noch manche organisatorischen Fragen gelöst werden müßten, daß aber dann diese Einrichtung uns wesentlich bessere Zuchtergebnisse bringen könne.

o **Elternabend der Volksschule.** Elternbeirat und Lehrerschaft hatten eam Mittwochabend zu einem Elternabend eingeladen und obgleich mehrere Ortsvereine wichtige Versammlungen abhielten, war der Abend gut besucht. Am Anfang gaben drei Schulfilme Einblick in zeitgenössische fruchtbare Schularbeit. „Ein Baum wird gepflanzt", „Schiffahrt auf dem Mittelrhein" u. „Einsatz großstädtischer Feuerwehr" hießen die Titel. Die lehrreichen Bilder mit Erläuterungen durch Schulleiter Moltrecht wurden beifällig aufgenommen und erbrachten erneut den Beweis, daß eine lebendige Dorfschule nicht nur Kinder-, sondern Volksschule ist. In einem kurzen Vortrag sprach anschließend Schulleiter Moltrecht über das Thema „Elternhaus und Schule". In klaren, eindringlichen Worten stellte er heraus, daß die vornehmste Aufgabe der Schule die Erziehung des Kindes zum mündigen Menschen sei. Sie könne jedoch nur gelingen, wenn die „Mutterschule" wieder nach den schweren Erschütterungen der letzten Jahre gesunde. Nur wenn das Kind aus normalen und der Erziehung günstigen Verhältnissen des Elternhauses komme, könne die Schule fruchtbar arbeiten. Die letzte Verantwortung für die Entwicklung der Kinder könne die Lehrerschaft den Eltern nicht abnehmen. Beide müßten in innerer Übereinstimmung zusammenarbeiten, damit das Höchstmögliche zum Wohle der Kinder herausgeholt werden könne. Nach diesen Ausführungen eröffnete der Vorsitzende des Elternbeirats Georg Zimmer I. eine sehr lebendige Aussprache. In raschem Wechsel nahmen er selbst, verschiedene Mütter und Väter, der Bürgermeister und die Lehrkräfte das Wort.

Öffentliche Erinnerung

Es wird hierdurch allgemein an die Bezahlung (Abführung) der nachstehend bezeichneten Steuern und Abgaben erinnert:

am 10. März 1951

1. Einkommen- und Kirchensteuer-Vorauszahlung sowie Körperschaftssteuer - Vorauszahlung für das 1. Kalendervierteljahr 1951.
2. Notopfer-Berlin-Vorauszahlung für das 1. Kalendervierteljahr 1951.
3. Umsatzsteuer-Vorauszahlung für den Monat Februar 1951, sofern Steuerpflichtige die Umsatzsteuer monatlich zu entrichten haben. Gleichzeitig ist hierfür die Umsatzsteuer-Voranmeldung einzureichen.
4. Lohn- und Kirchenlohnsteuer sowie Abgabe Notopfer Berlin der Arbeitnehmer der im Monat Febr. 1951 einbehaltenen Beträge, soweit die einbehaltene Lohnsteuer vierteljährlich 50 DM übersteigt. Gleichzeitig ist fristgerecht eine Lohnsteuer-Anmeldung (mittels Formblatt) vorzulegen.
5. Beförderungssteuer für Personenverkehr der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen für den Monat Februar 1951. Fristgerecht ist die Nachweisung hierzu einzureichen.

am 20. März 1951

6. Beförderungssteuer für Güterverkehr der monatlich zahlenden Steuerpflichtigen für den Monat Februar 1951. Fristgerecht ist die Nachweisung hierzu einzureichen.

am 1. April 1951

7. Halbjahresrate der Rentenbank - Grundschuldzinsen auf Grund des Steuerbescheids 1949, die die Eigentümer von dauernd landwirtschaftlichen, forstwirtschaftlichen, oder gärtnerischen Zwecken dienenden Grundstücken zugestellt erhielten.

Es wird gebeten, die bezeichneten Steuern und Abgaben rechtzeitig zu entrichten. Einzahlungspflichtige, die nicht zum Fälligkeitstag bezahlt haben, haben zusätzlich Säumniszuschläge zu bezahlen. Geht die Zahlung nicht binnen einer Woche nach Eintritt der Fälligkeit bei der Finanzkasse ein, ist das Finanzamt angesichts der angespannten Finanzlage der öffentlichen Hand genötigt, die fälligen Beträge zwangsweise beizutreiben; es sind dann außer den Steuerbeträgen und den Säumniszuschlägen noch Zwangsvollstreckungsgebühren zu entrichten.

Offenbach a. M., den 5. März 1951.

Die Finanzämter Offenbach (Main) u. Langen

Bekanntmachung

Betr.: Kirchgeld.

Nachdem verschiedene Gemeindeglieder trotz Bitten und Mahnungen das Kirchgeld für die Rechnungsjahre 1948 und 1949 noch nicht entrichtet haben, sehen wir uns gezwungen, diese Kirchgeldbeträge dem Landratsamt zur zwangsweisen Beitreibung zu übergeben.

Vom April 1951 ab werden deshalb keinerlei Zahlungen für die Rechnungsjahre 1948 und 1949 angenommen.

Wir geben wiederholt bekannt, daß das Kirchgeld eine Ortskirchensteuer ist, unabhängig von der im Lohnabzugsverfahren einbehaltenen Kirchensteuer, und auf Grund eines staatlich genehmigten Kirchengesetzes erhoben wird.

Zugleich machen wir darauf aufmerksam, daß am 15. Februar 1951 das 4. Ziel Kirchgeld für das Rechnungsjahr 1950 fällig war.

Ev. Kirchenvorstand Langen
Hemmes, Dekan

Krämer & Heinrich
Frankfurt a. M. · Auf der Zeil

zeigt Ihnen
das modisch Neue und Schöne für den Frühling
zu den gewohnt niedrigen Preisen:

Damen-Popeline-Mäntel in guter Makoqualität, mit verdeckter Knopfleiste gearbeitet **48.–**

Damen-Popeline-Mäntel Echt NINO FLEX Winddicht, wasserabstoß., atmungsaktiv, die beliebte modische Hangerform ... ab **62.50**

Modische helle Frühjahrsmäntel mit reicher Glockenperlle, in schönen neuen Farben **118.–**

Sehr aparte Wollkleider mit ¾ Arm, frühlingsschön in kirschrot **45.–**

Modisch schöne Seidenkleider neueste Formen und Farben, entzückend verarbeitet ... ab **24.50**

Flotte Plisée-Röcke in guten Wollqualitäten **29.75**

Flotte, sportliche Blusen in weiß ab 8.50 ..... In Vistra gespült **6.95**

Pullover, Westen und Westover Modische Neuheiten in Angora-Art

Reinwollene Damenwesten Zweireihig, sehr apart mit moderner Stickerei — auch Extra-Weiten in Größe 48, 50, 52 zum günstigen Preis von **36.75**

Duftige leichte Wäsche —
feinfädige Mikalisc-Garnituren, elegante Blüten-Wäsche, Perlon-Strümpfe und perlonverstärkte (Bemberg)-Strümpfe, Handschuhe.

Alles erstklassig — Alles modisch — Alles preiswert im Haus der guten Qualitäten.

Lichtburg Tel. 209 Tel. 209
Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Nur 4 Tage: Freitag - Montag

Marlene Dietrich - Emil Jannings
Kurt Gerron - Hans Albers
Regie: Josef von Sternberg. - Musik: Friedrich Holländer
Produktion: Erich Pommer.
Frei nach dem Roman „Professor Unrat" von Heinrich Mann unter Mitwirkung des Autors von Carl Zuckmayer gestaltet.
Für Jugendliche unter 16 Jahren nicht zugelassen.
Sonntag 16.00 Uhr
Jugendvorstellung **„Die Wölfe von Kansas"**
Ein Willyam-Boyd Wild-West-Film - *Eintritt 50 und 80 Pfg*

Oster-Geschenke
die Freude bereiten,
finden Sie zu allen Zeiten für Damen, Herren, sowie Kinder, wie
Koffer, Aktentaschen, Reise- und Einkaufstaschen, elegante Damenhandtaschen in allen Preislagen, Brieftaschen, Geldbörsen, Ledergürtel, Lederhandschuhe, Manikures, Skat-Etuis, Nähzeug-Etuis, Lederhosen, Schulranz.
In reicher Auswahl und vieles anderes mehr im
Lederwaren-Fachgeschäft **JAKOB WILDHARDT**
Langen - Bahnstraße 110

UT Filmbühne LANGEN TELEFON 889
Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16, 18.15 u. 20.30 Uhr

Es kommt ein Tag
nach der Novelle von Ernst Pezoldt „Korporal Mombour"
mit
Dieter Borsche - Maria Schell
Lil Dagover - Gustav Knuth
Herbert Hübner
Es kommt ein Tag, da die Liebe stärker sein wird als der Haßgesang der Feindschaft: das ist das packende Thema dieses Films

Spätvorstellung:
Samstag und Sonntag 22.30 Uhr
Im Banne der roten HEXE mit John Wayne, Gail Russel
Unerbittlich erfüllt sich das Schicksal eines Freibeuter-Kapitäns und seines Schiffes. - Ceylon, der Südpazifik und die Chinesische Küste sind die Schauplätze dieses erregenden Filmes. Perlentaucher der Südsee, Unterwasserkampf mit Riesenpolypen, Gold auf dem Meeresgrund.
Jugendvorstellung:
Sonntag 14.00 Uhr

LiLi Telefon
Ab Freitag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Samstag und Sonntag 16, 18.15 u. 20.30 Uhr
Ein SPITZENFILM- von den BESTEN Filmen der SCHÖNSTE!
Ein Film, der zu Herzen geht!

Dies Film sollte man sich mit einem Menschen ansehen, den man gern hat
Sichern Sie sich rechtzeitig Plätze im Vorverk.

Teilzahlung
Herren- und Damenbekleidung
Kommunion- und Konfirmanden-Anzüge
Frühjahrsmäntel — Popeline Mäntel
Damen-Kleider — Röcke u. Blusen
Kammgarnstoffe
Franz Müller & Sohn KG., Frankfurt-M.
Goethestr. 13 Tel. 91513

Kennen Sie die FTZ-Etage in Frankfurt?
Wir verkaufen zu billigsten Preisen u. kaufen für Sie Überzähliges! Nur neue oder sehr gut erh. He.- u. Da.- Bekldg. Schuhe, Fotos, Fernsl. u. Schreibmasch.
Darum: Immer erst zur FTZ. A. Brell-Söhne Ffm., Wiesenhüttenstr. 10, 9-18, Sa 9-16 Uhr

Weiße amerikan. Leghorn
Rebhuhnfarbige italiener
Junge Hennen, aus anerkannten Zuchten, mit hohen Eierleistungen, lebensfrohe Tiere. Auch andere Nutzrassen. Bestellungen nimmt entgegen
Philipp Sallwey, Langen, Feldstraße 54

Nähmaschinen neu. Versenkmasch. Möbel. Gebrauchte Nähmaschinen stehen wieder zum Verkauf.
Nähmaschinen-Spezialgeschäft **Schäfer** Ollenthal, am Bahnhof
Zahlungserleichterung. Liefer. frei Haus

Allerbeste Oldenburger Ferkel u. Läufer
weiß und schwarzbunt, liefert laufend: Viehhdlg. **Philipp Deußer, Erzhausen**
Bestellungen werden entgegengenommen bei Herrn Herib, Leukersweg 60 (Flachbauten) und bei Herrn Winkel, Obergasse 10

Pfirsichbüsche
einjährig auf Sämling veredelt, in großfrüchtigen Sorten St. DM 2.50, 10 Stück DM 22.50. Buschrosen, Beerensträucher, u. Hochstämme, Obstbäume u. Heckenpfl.
Dudda *Baumschulen, Dreieichenhain, Schillerstraße 26.*

Hinkelmann & Co.
Zur Kommunion **Kinder-Schett (2.-)**
Zur Konfirmation **Preiswerte Bücher** 2.20, 3.85, 4.85, 5.85
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 - 19

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing, W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

RADIO EICHNER REPARATUREN LANGEN · LANGESTR. 31

EDELBUSCHROSEN
NEUHEITEN
großblumig, mit aromatischem Duft, winterhart, in wunderbar prächtigem Farbenspiel.
Jede Pflanze mit Namen und Farbenbezeichnung.
10 Stück in 10 Prachtsorten 5.— DM
25 Stück in 25 Prachtsorten 12.— DM
Kletterrosen, sehr stark rankend, à 1.50 DM
Ausführliche Liste mit Kulturanweisung bei jeder Sendung gratis.
10 Gladiolen (gemischte Farben) 2.— DM
Hch. Huber 12., Steinfurth
über Bad Nauheim, Mittelstraße 25
Telefon Bad Nauheim 2968

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Freitag, 9. 3., 20 Uhr: Lichtbildervortrag: Bilder aus Japan (Missionsinspektor Rohde von der Ostasienmission)
Samstag, 10. 3., 20 Uhr: 5. Passionsandacht in der Kirche (Pfr. Lauber)
Sonntag, 11. 3.: Sonntag Judica
9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes) Predigttext: Hebr. 9, 11—15, Lieder: 58, 239, 516
10.00 Uhr: Christenlehre für den unteren Bezirk: Gemeindehaus
11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche
11.15 Uhr: Kindergottesdienst Gemeindeh.
14.00 Uhr: Vorstellung der Konfirmanden im Gemeindehaus (Pfr. Lauber)
Montag: Jugendsingkreis
Dienstag: Gustav-Adolf-Frauenwerk
Dienstag: Konfirmierte männliche Jugend
Mittwoch: Kirchenchor
Donnerstag: Bibelstunde mit Lichtbildern
Freitag: Jungmütterkreis mit Lichtbildern Konfirmierte weibliche Jugend

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 5 Uhr: Bibelstunde
Dienstag: fällt aus

Kath. Gottesdienstordnung v. 11. 3.—17. 3. 51
Sonntag, 11. März 1951: Passionssonntag
7.30 bis 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
8.30 Uhr: Hochamt mit Predigt
10.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt
11.00 Uhr: Spätmesse
18.00 Uhr: Andacht

An den Werktagen:
Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 7 Uhr: hl. Messe
20.00 Uhr: Andacht
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) **(Realgymnasium Saal 14)**
Freitag, 9 3., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 11. 3., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr

Morgen, Samstag, beginnen wir wieder mit dem Verkauf unserer
neuen Frühjahrs-Kollektion.
Täglich Eingang neuer Modelle!
Bitte beachten Sie unsere Schaufenster!
Völz & Martin
Langen, an der Kirche.

Für unseren Betrieb in Sprendlingen, Darmstädterstr. 64, suchen wir
Maschinen-Näherinnen auf Damen-Mäntel
möglichst gelernte Kräfte!

Wiederholungsvortrag!
Inge Leetz, Ärztin spricht
Mittwoch, den 14. März 1951, im „Frankfurter Hof", Langen, über
„Reise in die Sowjet-Union 1950"
Hierzu der preisgekrönte Farbfilm „Die steinerne Blume"
Um 17 Uhr Jugendvorführung
um 20 Uhr Abendvorführung
Unkostenbeitrag:
um 17 Uhr 0.20 DM, um 20 Uhr 0.40 DM
Es ladet herzlichst ein:
Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft
Ortsgruppe Langen

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
11. März Dr. Faßbinder, Tel. 740

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Samstag geschlossen!

Wer immer in der Zeitung inseriert, nie mit der Kundschaft den Kontakt verliert

„Hicoton" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65 In all. Apotheken.

Lies Deine „Heimatzeitung"!

Pickel-Ekzem-**Hautjucken** Gesichtsausschlag, Wundsein? **Leupin-Creme u. Seife** 40 Jahre bewährt
Leupin-Tee wirkt blutreinigend, abführend. Einfache Zubereitung. In Apotheken, Drogerien

Drogerie M. Ensle, Langen, Lutherplatz
Drogerie Beck & Steingoetter, Rheinstraße 7
Egelsbach: Fach-Drog. K. Schwanke

Schulverein Langen | *Heute Freitag* 20 Uhr **Mitgliederversammlung im Lindenfels** | Vorstandswahl

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Die heute angesetzte Chorstunde fällt wegen Erkrankung des Chorleiters aus.
Nächste Chorstunde wird noch bekanntgegeben.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt. Fußball
Freitag, 9. März 1951
Spielerversammlung. Beginn 20.30 Uhr.
Verbandsspiele
Samstag, 10. März 1951
A-Schüler - Weiterstadt 15.30 Uhr, hier.
Sonntag, 11. März 1951
10 Uhr A-Jugend - Tg. Sprendlingen
13 Uhr II. Mannsch. — Nieder-Ramstadt
14.30 Uhr I Mannsch. - Nieder-Ramstadt

Verein für Rasenspiele 46 Langen
Spiele am 11. März 1951 I. u. II. Mannsch. gegen Oberramstadt i. Langen Beginn 15 Uhr u. 13.15
Umkleidelokal „Zum Taunus" am Bahnhof.
AH Sonntagvormitt in Dietzenbach. Abfahrt pünktlich 9.30 Uhr bei Würz.
A-Jugend gegen Tgm. Neu-Isenburg 10.15 Uhr im Linden

Samstag, den 10. März 1951 findet unsere
ord. Haupt-Versammlung
20 Uhr 30 im „Frankfurter Hof" statt.

Turnverein 1862 Langen
Für alle Eberstädter Teilnehmer heute pktl. 18.30 — 20.30 Uhr
Turnstunde in der Wallschule. Seid restlos anwesend!
Betrifft Jugendbestenkämpfe am 11.3.1951 in Eberstadt.
— Klasse C —
Die weibl. und männl. Jugendlichen turnen v. 9-12 Uhr. Anfahrt der C-Klasse und Kampfrichter um 7.20 Uhr ab „Haferkasten". Rückfahrt der C-Klasse um 13 Uhr.
— Klasse B —
Die weibl. u. männlich. Jugendlichen turnen v. 14-16 Uhr. Abfahrt mit Bb-Omnibus um 11.30 ab „Krone".
Handballabteilung
Spiele am Sonntag, den 11. März 1951 in Groß-Gerau gegen TV. Groß-Gerau. Abfahrt 12.15 Uhr ab Lutherplatz. Für Anhänger u. Mitglieder ist Fahrgelegenheit.
Heute Freitag, 20.30 Uhr Spielerversammlung bei Rettig.
Schülertraining Samstag, 17.45 Uhr, Sportplatz Pittlergelände.
Gesamtverein
Samstag, den 17. März abends 20.30 Uhr im „Haferkasten"
Jahres-Hauptversammlg.
Anträge sind schriftl. bis 15. März 1951 an den Vorsitzenden zu richten

Jahrgang 1890/91
Alle Schul-Alters-Kollegen und Kolleginnen werden hiermit zur Besprechung für die am 21. April 1951, 19 Uhr, stattfindende
60 Jahrfeier
am Samstag, 10. März, 20 Uhr in das Gasthaus „Zum Haferkasten" — Kollegin Anna Schäfer eingeladen.
Der Ausschuß.

Modern. schw. Pumps (36 1/2) zu verkaufen. Sandweg 10

Die altbewährten
Wunderlich-Sämereien
bei
Helfmann
Mühlstraße 30
Schädlings-Bekämpfungsmittel jeder Art

Als Verlobte grüßen
Edith Mannagottera
Helmuth Herth
Langen, den 4. März 1951
Mittelweg 7 Feldbergstr. 2

Für die vielen Glückwünsche und Geschenke anläßlich meines 40jährigen Geschäftsjubiläums danke ich auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Bürgermeister Umbach und der Direktion der Bezirkssparkasse Langen für die überreichten Glückwunschschreiben, den Firmen Eisen-Rieg, Darmstadt, und Adolf Reyschmidt, Frankfurt a. M., für die persönlich überbrachten Aufmerksamkeiten.
Georg Umpfenbach
Bahnstraße 35

Sprechzeitenänderung!
Die orthopäd. Behandlungen nehme ich wegen meiner Teilnahme an einem Lehrgang ab 28. März 1951 wieder auf.
Neue Sprechzeiten:
Dienstag und Donnerstag 19.30-21.30 Uhr für dringende Fälle.
Der Gymnastikkurs
auch noch für Neuanmeldungen, bleibt Montags 20.15 Uhr
M. Wirsig-Lejeune, Krankengymnastin
Langen, Bahnstraße / Lichtburg

Damen und Herren
mit guter Garderobe, redegewandt, für leichte Reisetätigkeit
gesucht.
Reisewagen steht zur Verfügung. Heilmittelbranche. - Hoher Verdienst.
Angebote unter Nr. 236 an die Geschst.

Foto-Derfelt
sucht intelligentes
Lehrmädchen
als Foto-Laborantin.
Langen, Bahnstraße 73 1/10. Telefon 798

Zum Aufbau eines Versandgeschäftes mit eigener Fabrikation der chem.-techn.-pharm. Branche sucht Fachm.
tätigen Teilhaber
Hohe Verdienstmöglichkeit zugesichert. Offerten unter 229 a. d. G.

Ziegenzucht-Verein Langen
Am Samstag, dem 10. März 1951, 20 Uhr findet im kleinen Saal des Gasthauses „Zum Lindenfels" ein
Züchterabend
statt, zu dem wir sämtliche Mitglieder und deren Angehörige freundl. einladen.

Haus- u. Grundbesitzer-Verein Langen
Einladung
unserer Mitglieder zur
Jahres-Hauptversammlung
am 12. März 1951, 20 Uhr im Saale Herrmann, Bahnstraße (Bahnübergang)
Vortrag: Allgem. Wohnungsfragen, Lastenausgleich und soz. Wohnungsbau.
Referent: Herr Dr. Gilenke vom Landesverband Hessischer Haus- und Grundbesitzer Frankfurt M. Freie Aussprache.
Haus- und Grundbesitzer, die noch nicht Mitglied unseres Vereins sind und beitreten wollen, sind ebenfalls herzlichst eingeladen. Der Vorstand.

Omnibusbetrieb Gg. Becker
Wir fahren
am kommenden Sonntag
zum Fußballspiel
am Bornheimer Hang ab Lutherplatz 12.30 Uhr
zum Handballspiel
nach Dietzenbach ab Lutherplatz um 13 Uhr

Strickbekleidung
aller Art
Damen- und Mädchen-KLEIDER
" " WESTEN
" " RÖCKE
Herren- und Knaben-PULLOVER
aus guter Wolle, fertigt nach Maß
STRICKEREI STEITZ
Langen, Mühlstraße 22

T.V. Die Naturfreunde Langen
Wanderung am Sonntag 11. März 1951 nach Walldorf. Abmarsch: Kindergruppe 8.30 Uhr, Gesamtverein 9.00 Uhr ab Bahnübergang Mörfelder Landstraße.

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen
Sonntag, den 11. März
Kreisgruppenversamml.
der Kaninchenzüchter in Offenbach Abfahrt mit dem Fahrrad 8.30 Uhr am Heegweg.
Bezirks-Generalversammlung
d. Geflügelzüchter Dreieich in Sprendlingen. Abfahrt mit dem Omnibus 13 Uhr ab Stadtgarten. Um zahlreiche Beteiligung bittet der Vorstand

Verein für deutsche Schäferhunde (S V) e. V. Ortsgruppe Langen 1921
Morgen, Samstag, 10.3. 20.30 Uhr im Gasthaus „Deutsches Haus"
Vortrag über den deutschen Schäferhund als Gebrauchshund.
Freunde u. Gönner des Vereins sind herzlichst eingeladen Anschließ. Mitglieder-Versamml.
Der Vorstand

Jahrgang 1913/14
Der Jahrgang trifft sich zur Beerdigung v. Kam. Friedrich Werner am Samstag, den 10. März um 15.30 Uhr im Friedhofsportal, Dreieichenhain.

Klug ist, wer inseriert

Für **Bruchleidende** das Spranzband
„Verursacht gar keine Beschwerden . ." — „Körperl. Beweglichkeit uneingeschränkt . ." — „Hebe wieder 1½ Ztr. schwere Kessel und Eisenstangen . ." — „Mein Bruch ist verschwunden u. ausgeheilt . ." So urteilen immer wieder meine Kunden! Warum quälen Sie sich noch? Wieder zu sprechen am:
Dienstag, 13. März: Langen, *15.30—16.30 Uhr, Gasth. Frankfurter Hof*
Hermann Spranz, Spezialbandagen, Unterkochen/Württ.

Nicht leichtsinnig werden
wenn erste Frühlingssonne lacht! Tückischer denn je drohen Erkältung u. Grippegefahr! Wetterwechsel bringt Depressionen, Kopfweh und vielerlei andere Beschwerden. Warum unnötig leiden? Klosterfrau Melissengeist aus der blauen Packung mit den 3 Nonnen ist seit Generationen das zuverlässige Hausmittel! Halten Sie ihn jetzt stets griffbereit!

Hautschäden rechtzeitig bekämpfen!
Bei unreiner Haut, Pickeln u. Hautschäden ähnlicher Art, nässenden Ausschlägen und Hautjucken sollten Sie stets Klosterfrau Aktiv-Puder verwenden! Abends aufgetragen nutzt er die Nacht, um schädlichen Hautausscheidungen entgegenzuwirken. Dankschreiben bestätigen seine hervorragende Wirkung! Klosterfrau Aktiv-Puder ab -,75 DM in Apoth. u. Drog.

NACHRUF

Unserem lieben, unvergeßlichen Vater, Schwiegervater, Großvater, Urgroßvater und Bruder

Herrn **Georg Schäfer 2.**
Schutzmann i. R.

widmen auch wir an dieser Stelle ein herzliches Gedenken

Seine Kinder aus erster Ehe:
Elisabethe Rüsing, geb. Schäfer, Mannheim
Emilie Reichhardt Wwe, geb. Schäfer, Langen
Georg Schäfer 6., Langen
Karl Eduard Schäfer, Langen
Kätha Gerbig, geb. Schäfer, Neu-Isenburg
Liesel Schäfer Wwe., geb. Kluge, Frankfurt-M
und Angehörige

Friede sei mit ihm! Ehre seinem Andenken!

Monatsfrau gesucht. Off. unter Nr. 227 a. d G.

Junges, 16jähriges **Mädchen** sucht Arbeit. Kirchg. 6

Suche ehrl., unabhäng. **Frau** für kl. Geschäftshaush. mehrere Tage in der Woche. Off. u. Nr. 230

Tüchtige, solide **Hausgehilfin** mit Kochkenntn. für kl. kinderl. Haushalt tagsüber gesucht. Friedr.-Ebert-Str. 60

Dunkelblaues Kostüm (44) zu verkaufen. Odenwaldstr. 32

1 tür. Kleiderschrank mit Spiegel zu verkauf. Darmstädterstr. 26

Gebr. Küchenbüfett mit Tisch, gut erhalten, billig abzugeben Anzusehen bei Möbelhandl. A. Schmidt, Schaafg. 7

Staubsauger (Lux) **1 elektrische Uhr** für Laden, zu verkaufen Gartenstraße 122

Für Kraftfahrer! **2 Decken** 5,25 x 17, 8 %ig, zu halb. Neuwert **2 Schläuche** 7,50 x 20, neu abzugeben. Telefon 237

Motorrad 98 ccm »Sachs« in best. Zustand billig zu verkaufen. Wilhelmstr. 7

NSU. - Sportmaschine (350 ccm) zu verkaufen . Darmstädterstr. 34

Herren-Fahrrad komplett, gut erhalten, für 45 DM zu verkaufen Beethovenstraße 12 (ab 18 Uhr)

Jugendfahrrad sehr gut erhalten, mit neuer Bereifung billig zu verkaufen. Besicht. Samstag ab 14 Uhr Annastraße 7, Parterre

1 P. Herr.-Schaftstiefel (Gr. 41) fast neu, billig zu verkaufen. Vollhardt, Fahrgasse 19

1 Waschkommode **1 Spiegel, 5 Stühle** zu verkaufen. Dieburgerstraße 26, P.

1 weißes Kinderbett (70 x 140) mit Matratze zu verkaufen Südl. Ringstr. 26

Zu verkaufen: **1 P. Mädchenstiefel** Gr. 36 **1 Kinderbett** 60 x 120 m Frankfurterstraße 32, Erdgeschoß.

Gebr. Kinderwagen „Frankonia" z. verkauf. Sennert, Nördl. Ringstr. 60, I.

Guterh. Kinderwagen zu verkaufen. Dieburgerstraße 15

Inserieren hilft verkaufen!

Suche für sofort: **Größere Wohnung** zu mieten oder Einfamilien-Haus zu kaufen. Rosen-Apotheke Langen.

Suche **1-2 Zimmer mit Küche** für sofort oder später gegen erhöhte Miete. Offerte unter Nr. 219 an die Geschäftsstelle

2 moderne, kleinere **neue Polstersessel** zu verkaufen. Zus. 40.- Off u. Nr. 231 a.d G.

Einige Hundert gute **Zementziegel** abzugeben. Lutherstraße 63

Junge, frischmelkende **Kuh** und 2 neue Mistleitern zu verkaufen. Götzenhain, Rheinstraße 19

Ankauf von **Altmetallen Eisen Lumpen Altpapier Altpappe** **W. GROH** Steinberg - Terrasse

1 Sofa, 2 Stühle, 1 zweiflamm. Gasherd n. 1 holzgeschn. Sessel, zu verkaufen. Mühlstraße I, II.

Neue Badewanne w. emaill (Guß) preiswert abzugeben. Frankfurterstr. 52

Suche gebrauchten **Damen-Wintermantel** (46) gut erhalten. Off. u. Nr. 233 a.d.G.

Kl. pol. Kleiderschrank auch f. Wäscheschrank geeignet, billig zu verkaufen. O. Dröll, Heinrichstr 36, P.

1 Pferdegeschirr (kompl.) Brustgeschirr zu verkaufen. Feldbergstr 9

Mittlerer Weißbinder-**Drückwagen** zu kaufen gesucht. Daselbst Futterkartoffeln zu haben. Bachgasse 5

Beiz- u. Poliererarbeiten führt aus **Schreinerei Weikmann** Friedhofstraße 4

Guterhaltene **Büro-Schreibmaschine** Marke „Royal" mit Schreibmasch.-tisch, günstig zu verkaufen. Bahnstraße 29 1/10

Eisenträger zu verkaufen 2 Stück 3.40 m x 22 cm 1 Stück 3.40 m x 26 cm 1 Stück 3.60 m x 18 cm bei Heinrich Fink Außerhalb 48

Verloren ein weißer Kinderhandschuh (2 Püppchen in rot eingestrickt). Bitte abzugeben Bahnstr 86 I

Erbsen können jetzt gelegt werden. Als frühe Sorten empfehle ich **Saxa** - 60 cm hoch **Kl. Rheinländerin** 30 cm hoch **Samen-Jung** Fernruf 328

Wohnungstausch Biete in Fulda 1 Zimmer und Küche Suche desgleichen in Langen. Off. unter Nr. 226 a.d.G.

Möbliertes Zimmer für Verkaufsleiter, in Langen gesucht. Angeb. u. Nr. 235 a. d. G.

Möbliertes Zimmer für berufstätig Herrn zu vermieten. Off. u. Nr. 225 a d.G.

Suche neuzeitliches **Einfamilien-Haus** gegen Barzahlung zu kaufen. Off. u. Nr. 228 a.d.G.

Größer. leeres Zimmer von berufstätigem Ehepaar in Langen oder Umgebung gesucht. Off. u. Nr. 242 a. d. G.

1-1½ leeres Zimmer m. Kochgelegenheit gesucht. Off. unt. Nr. 238 an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer mit Kochgelegenheit gesucht. Off. u. Nr. 234

3 Zimmer und Küche Bad und Abstellraum im Zentrum (Neubau) gegen Baukostenzuschuß (5000) zu vermieten. Off u Nr. 240 a. d. G.

Kleine Lagerräume mit Werkstatt u. Kraftanschluß zu vermieten. Lutherstraße 63

Wohnungstausch Biete in Friedberg, Hessen. Neubauwohnung, 2 Zimmer Küche und Zubehör. Suche dasselbe in Langen od. Umgeb. (auch Altbauwohn.) Off. u. Nr. 241 a. d. G.

3000.- DM als I. Hypothek auf Wohnhaus gesucht. Off. u. Nr. 237 a. d. G.

Wiese im Kammereck Acker in Ortsnähe 2 Äcker im Neurott zu verpachten oder zu verkaufen. Rodehau, K.-Marx-Str. 16

Wiese am Egelsbacher Weg zu verpachten. Lerchg. 26

Grabland (ca. 150 — 200 qm) in Stadtnähe zu pachten gesucht. Off. u. Nr. 232

Drahtgeflechte laufend auf Lager **Joh. Schneider II.** Langen, Annastr. 15

Goldtropfen fürs müde Herz Flasche 1.— **Fachdrogerie Enste** Langen Lutherplatz

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme bei dem Ableben unserer lieben Entschlafenen

Frau Marie Josupeit
geb. Bauer

sagen wir auf diesem Wege aufrichtigen Dank. Besonderen Dank den Schulkolleginnen u. -Kollegen sowie der Frauengruppe der Sozialdemokratischen Partei für die Niederlegung der Kränze.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
August Josupeit

Langen, den 8. März 1951
Wilhelmstraße 36

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 20 | Dienstag, den 13. März 1951 | Jahrgang 3/52

Einheit in Freiheit

Appell der Bundesrepublik an die Westmächte

Am Freitagabend übermittelte Bundeskanzler Dr. Adenauer dem französischen Vorsitzenden des Rates der Oberkommission die Note der Bundesregierung, die im Anschluß an die vorangegangene Sitzung des Bundestages freie und geheime Wahlen für ganz Deutschland fordert. Im Bonner Parlament haben die Abgeordneten aller Parteien mit Ausnahme der Kommunisten folgende Entschließung gefaßt:

„Der Deutsche Bundestag will dem Ziel der Wiedervereinigung Deutschlands mit allen Kräften dienen. Mit diesem Gelöbnis grüßen wir alle Deutschen, wir begrüßen besonders die Deutschen in den Ländern der sowjetischen Besatzungszone und in Berlin. Wir sind mit ihnen untrennbar verbunden und erstreben wie sie den gemeinsamen Staat, in dem wir in Freiheit und sozialer Gerechtigkeit zusammenleben. So werden wir als gleichberechtigtes Glied in einem freien und vereinten Europa dem Frieden der Welt dienen."

Diese Entschließung unterstreicht die vom Bundeskanzler abgegebene Regierungserklärung, in der die Ostzonenrepublik aufgefordert wird, zum Vorschlag auf Abhaltung freier Wahlen mit einem klaren Ja oder Nein zu antworten.

Voraussetzungen

Als Voraussetzung für gesamtdeutsche Wahlen werden folgende Maßnahmen für nötig gehalten:

1. die Wiederherstellung der ordnungsmäßigen deutschen Rechtspflege, insbesondere von unabhängigen Gerichten und einem ordentlichen Gerichtsverfahren;

2. die Freilassung aller wegen ihrer Gegnerschaft gegen das herrschende Regime inhaftierten Personen sowie die Rückführung aller Verschleppten;

3. die Außerkraftsetzung des sogenannten „Gesetzes zum Schutze des Friedens";

4. die Auflösung des Staatssicherheitsdienstes (SSD) und ähnlicher Einrichtungen.

Nach alledem, was sich in den letzten Jahren in der sowjetischen Zone ereignet habe, müßten deutsche Wahlen durch internationale Maßnahmen gesichert werden. Ferner müsse dafür gesorgt werden, daß nach der Wahl kein Deutscher wegen seiner Stimme irgendwie zur Rechenschaft gezogen werden könne.

Zu der vom Chef des Informationsamtes der Ostrepublik, Eisler, abgegebenen Erklärung, die dortigen Oktoberwahlen müßten ein Vorbild für die Abstimmung in ganz Deutschland sein, sagte der Kanzler: „Das deutsche Volk, auch soweit es in der sowjetischen Zone wohnt, lehnt eine solche Vergewaltigung der Freiheit mit Empörung ab."

Der Westen ist entmilitarisiert

Scharf zurückgewiesen wurde auch die sowjetische Behauptung, eine Remilitarisierung sei die Ursache der zwischen den Westmächten und den Sowjets bestehenden Spannung. Eine ihrer wesentlichsten Ursachen sei vielmehr das Mißverhältnis zwischen den Staaten des Atlantikpaktes und des Ostblockes. Die Entmilitarisierung sei in der Bundesrepublik bis auf den letzten Buchstaben verwirklicht worden. Die Wiederherstellung der Einheit Deutschlands ist — so heißt es in der Regierungserklärung weiter — durch die Anerkennung der Oder-Neiße-Linie verhindert worden.

Der von der Regierung der sowjetischen Zone vorgeschlagene gesamtdeutsche Konstituierende Rat solle in der Hauptsache die Funktionen einer deutschen Regierung gegenüber den vier Besatzungsmächten übernehmen. In ihm solle die Bundesrepublik mit ihren 47 Millionen Einwohnern ebensoviel Mitglieder erhalten, wie die sowjetische Zone mit ihren 18 Millionen Einwohnern. Der Zweck dieses Vorschlages sei klar. Die Sowjetunion wolle durch ihren Einfluß auf diesen Rat ihre Stellung gegenüber den Westmächten stärken. Wirklich freie und geheime Wahlen seien jedoch in der sowjetischen Zone niemals beabsichtigt gewesen.

Dr. Schumacher warnt

Von starker Wirkung war die anschließende Rede des Führers der Opposition, des Sozialdemokraten Dr. Schumacher. Er warnte vor jeder gemeinsamen Aktion mit der Republik der sowjetischen Zone, möge sie auch noch so freundlich angebahnt sein. Nach vorsichtigsten Schätzungen werde das Bundesgebiet wöchentlich von mehr als zwei Millionen Propagandaschriften durch Postsachen aus der sowjetischen Zone überschwemmt. Man könne nicht mit den Peinigern verhandeln und die Gepeinigten ignorieren.

Gegen die westlichen Alliierten erhob Dr. Schumacher den Vorwurf, das deutsche Volk zu sehr als Materie zu betrachten, die von einem fremden Willen geformt werden könne. Dr. Schumacher verwies dabei auf die Verhandlungen über das Besatzungsstatut, die er die Manie eines pfennigfuchsenden Kaufmanns nannte, der damit nie in das große politische Geschäft kommen könne.

Mit den kommunistischen Forderungen nach einer Entmilitarisierung Deutschlands werde nur das Ziel verfolgt, die amerikanische Rüstungsindustrie und ihre ungeheure Produktionskapazität zu verlangsamen, wenn nicht gar abzustoppen. Der Friedensvertrag, den der Konstituierende Rat mit den Alliierten abschließen solle, würde für Deutschland die Entnahme von Reparationen aus der laufenden Produktion der Bundesrepublik, sowjetische Milkontrollen über das Ruhrgebiet und verstärkten politischen Einfluß bedeuten: Das Hauptziel dieses sogenannten Friedensvertrages solle aber die deutsche Zustimmung zur Oder-Naiße-Linie als einer endgültigen Grenze sein.

Für die drei Regierungsparteien CDU/CSU, die FDP und die Deutsche Partei stimmte der Abgeordnete Dr. von Merkatz der Erklärung des Bundeskanzlers ohne Einschränkung zu. Die Rede Dr. Schumachers habe gezeigt, daß in grundsätzlichen Fragen der nationalen Solidarität keine Unterschiede bestünden. Das sei ein großes Faktum. Besonders wolle er Schumachers Forderung nach Aktivität unterstreichen. Es komme auf die Überwindung der seelischen Ohnmacht an.

Nach weiteren Erklärungen der kleinen Parteien wurde der einleitend wiedergegebenen Entschließung durch Erheben von den Sitzen mit überwältigender Mehrheit zugestimmt. Nur die sieben Kommunisten und die Abgeordneten Dr. Dorls und Dr. Richter (beide Hospitanten der Wirtschaftlichen Aufbauvereinigung) blieben auf ihren Plätzen sitzen.

Aus **STADT** *und Land*

Langen, den 13. März 1951

* **Wir gratulieren.** Heute kann Herr Phil. Herth, Spenglermeister, Aug.-Bebelstraße 8, seinen 83. Geburtstag feiern. — Das Fest der Silberhochzeit begeht heute das Ehepaar Heinrich Fink und Frau Franziska, geb. Grötsch, Außerhalb 48.

* **Haus- und Straßensammlung.** Die Bezirksstelle Langen des Hilfswerks der Evangelischen Kirche teilt uns mit, daß der Hessische Innenminister (mit Erlaß vom 8. 2. 51) der Inneren Mission und dem Hilfswerk eine Öffentliche Haus- und Straßensammlung vom 13. — 18. März 51 genehmigt hat. Auch in Langen haben IM und Hilfswerk in den vergangenen schweren Jahren segenvolle Arbeit geleistet. Um diese Hilfe an den Notleidenden fortsetzen zu können, wird die Bevölkerung um Unterstützung gebeten. Die Sammler, die in diesen Tagen die evangelischen Gemeindeglieder unserer Stadt aufsuchen werden, nehmen auch das kleinste Scherflein gern an.

* **Schüler angefahren.** Am Freitagnachmittag wurde in der Wallstraße, auf der Höhe der Schaafgasse, ein Schüler von einem Personenauto aus Nieder-Wöllstadt angefahren. Er erlitt einen Beinbruch und mußte ins Kreiskrankenhaus verbracht werden.

* **Diebstahl.** Wie erst jetzt bekannt wurde, soll vor einiger Zeit aus einem verschlossenen Schuppen eines Anwesens in der Frankfurter Straße diverses Werkzeug, 1 Bohrmaschine, 1 elktr. Mähmaschine, und außerdem das Vorderrad eines Motorrades gestohlen worden sein.

* **Keine Feuerungsrohre in andere Höfe.** Es gibt noch viele Fälle, in denen entgegen den feuerpolizeilichen Vorschriften Feuerungsrohre nach anderen Hofreiten und Höfen behelfsmäßig gelegt werden. Meist findet sich der Ausgang durchs Fenster. Derartige Ableitungen sind unzulässig und müssen entfernt werden.

* **Zu Tode gequetscht.** (Eine Klarstellung zu dem Unfall in der Städt. Kiesgrube). In unserer Freitag-Ausgabe berichteten wir von dem Unfall in der Städt. Kiesgrube, wobei ein in Dreieichenhain wohnhafter gebürtiger Langener ums Leben kam. Die Ermittlungen haben nun ergeben, daß die Zeit zwischen dem Erkennen der Gefahr und des Herannahens des Lastzuges so gering war, daß unter Berücksichtigung der üblichen Schreckwirkung für den Verletzten keine Ausweichmöglichkeit mehr bestanden haben muß. So wurde er von der Stoßstange erfaßt und mit dem rechten Oberschenkel eingequetscht.

* **Die Tradition gewahrt!** In einer ordentlichen Hauptversammlung des VfR Langen am Samstag, den 10. 3. 51 ergab sich für die Langener Fußballgemeinde ein erfreuliches Bild. Einig in dem Bestreben, den Langener Fußballsport zu fördern, vollzog sich die Entlastung und Wiederwahl des Vorstandes und des Spielausschusses einstimmig ohne wesentliche Änderungen, ein Zeichen für die derzeitige gute Führung des Vereins. Es wurden gewählt: 1. Vorsitzender: Heinrich Seipp, II. Vorsitzender: Adam Kraus, Geschäftsführer: Franz Meisenbach, Schriftführer: Franz Bekker, Spielausschußvorsitzender: Herr Axt, und Jugendleiter: Herr Kömpel. Im Punkt „Verschiedenes" ergab sich eine kurze Debatte über die Namensänderung des Vereins. Der Vorschlag und Antrag, den VfR in den 1. FC Langen umzuändern, wurde zur Wahrung der Tradition und Rechte der Langener Fußballgeschichte einstimmig angenommen.

6. Langener Heimatfest vom 14.-17. Juli 1951

In der Jahreshauptversammlung des VVV beschlossen

Das „Langener Heimatfest", das sich dank außergewöhnlich günstiger örtlicher Bedingungen im letzten Jahre zu einem bedeutenden Fest des Rhein-Main-Gebietes entwickelt hat, wird auch in diesem Jahr wieder im malerischen Stadtkern Langens rund um den aus dem 13. Jahrhundert stammenden Vierröhrenbrunnen gefeiert werden. Der einstmals weithin bekannte Gasthof „Zur Sonne", der Goethe, Schiller, Napoleon und andere erlauchte Gäste beherbergte und aus dem sich später die angesehene Weinbrennerei Scherer entwickelte, wird an diesen Tagen — der städtischen Entwicklung entsprechend — gewaltig vergrößert auferstehen, nach 3 Tagen wie ein Geisterspuk verschwinden und wieder in das bekannte Fabrikationsunternehmen umgewandelt werden. Auch die große „Altbürgerfahrt", das Heimatfest der über 75 Jahre alten Langener Einwohner, wird in diesem Jahre wieder sein.

So beschlossen es Langens Bürger am vergangenen Samstag in der öffentlichen Jahreshauptversammlung des Verkehrs- und Verschönerungsvereins. Die alten Vorstandsmitglieder Alfred Oeder, Johann Konrad Bach, Robert Baeumerth, Hermann Keim, Georg Pfannemüller, H. K. Sehring und Konrad Kaiser wurden wiedergewählt. Fritz Bach wurde als 2. Schriftführer und Friedrich Köbler als 2. Rechner neu in den Vorstand berufen. Direktor G. Müller schied wegen größerer beruflicher Beanspruchung zum allmeinen Bedauern aus dem Vorstand aus. An seiner Stelle wurde Zimmermeister Georg Werner als Beisitzer gewählt. In dem Geschäfts- und Kassenbericht wurde dargelegt, daß das Heimatfest 1950 einen Kostenaufwand von über 25 000.— DM erforderte, die aber durch Einnahmen gedeckt werden konnten.

Die Tätigkeit des Verkehrs- und Verschönerungsvereins war, wie der I. Vorsitzende, Alfred Oeder, in seiner lebendigen und oft humorvollen Weise ausführte, im vergangenen Jahre, durchaus erfolgreich. Die Zusammenarbeit mit den Behörden war ersprießlich. Durch das Entgegenkommen von Post und Bundesbahn wurden manche Mängel beseitigt und weitere Verbesserungen in Aussicht gestellt. Für neue Ruhebänke wurden recht erhebliche Mittel aufgewandt, die allein aus Mitgliedsbeiträgen nicht hätten bestritten werden können. Allgemeines Erstaunen löste dann die Bekanntmachung aus, daß Langens Geschäftswelt nur zu 10% in der Mitgliederliste des Vereins verzeichnet steht. Unter diesem Gesichtspunkt gesehen, muß das bisherige Wirken des Verkehrs- und Verschönerungs-Vereins als sehr beachtlich angesehen werden.

Bürgermeister Umbach dankte in herzlichen Worten den mit höchster Verantwortung arbeitenden Männern, die durch ihre selbstlose und vorbildliche Arbeit den guten Ruf Langens in bester Weise verbreiteten.

»Herr — Frau — Fräulein«

Die Höflichkeit ist nicht etwa mit in den Müll gewandert

Von der Stadtverwaltung wird uns geschrieben: Zu einer korrekten Anschriftsbezeichnung gehört nach den allgemeinen Höflichkeitsbegriffen zweifellos auch der Zusatz „Herr, Frau oder Fräulein". Dabei ist es wohl unerheblich, ob der Absender eine Privatperson oder eine Behörde ist.

Nun wurde in den letzten Tagen durch die Stadtverwaltung Langen an jeden Haushalt eine Mitteilung wegen der Einführung der Müllabfuhr gesandt, auf der aber diese besagte Höflichkeitsform fehlte. Prompt kamen dann bei den einzureichenden Rückantworten auch schon die ersten Beschwerden wegen dieses Mangels. Ein ganz Energischer vermerkte sogar: „Auch für Sie bin ich immer noch der Herr X." Das stimmt natürlich, und niemand wird es bestreiten wollen. Aber Herr X oder Frau Y, die gleich an eine Beschwerde denken, sollten sich auch einmal Gedanken darüber machen, ob das Weglassen der bemängelten Anrede nicht einen besonderen Grund hat, wie z. B. eine Vereinfachung der Verwaltung, die ja überall nachdrücklichst gefordert wird.

In unserem Falle hat die Vereinfachung und nicht etwa eine fehlende Höflichkeit Anlaß zu dieser Beschwerde gegeben. Die Adressen werden nämlich mit der „Adrema", einer technischen Apparatur, in wenigen Stunden mechanisch hergestellt, wofür man sonst einige Tage benötigen würde. Da dieses Hilfsmittel jedoch in erster Linie für den internen Verwaltungsbetrieb verwendet wird und gedacht ist (Aufstellung von Hebregistern, Listen, Wahlverzeichnissen, Steuerkarten usw.), sind Anreden eben nicht erforderlich; außerdem wäre die Anrede technisch auch gar nicht aufzunehmen. Bei der Erwägung des finanziellen Aufwandes und der Verwaltungsvereinfachung wird es wohl das kleinere Übel sein, wenn der Einwohner zu Gunsten seines eigenen Geldbeutels im Falle der mechanischen Adressenherstellung die Anrede „Herr, Frau oder Fräulein" vermissen muß. Daß jeder Bürger einen Anspruch auf eine Anrede hat, ist der Stadtverwaltung nicht nur bekannt, sondern wird in der Praxis auch immer verwirklicht.

Die Volkshochschule *spricht:*

„Columbien". Der Vortrag von Konsul José Prieto Urdaneta über den südamerikanischen Staat Columbien findet **heute Dienstagabend** 20 Uhr in der Finanzschule statt.

„Riemenschneider". Unter obigem Titel findet der 5. und letzte Vortrag Dr. H. Wiedenbrüg am kommenden **Donnerstag 20 Uhr** im Realgymnasium statt.

„Der Weg der Seele zu sich selbst". Der 2. Vortrag von Prof. Dr. Bappert ist am Freitagabend 20 Uhr im **Realgymnasium.**

„Deutsche Forschung in Grönland". Dieser großartige Farblichtvortrag des in Langen bestens bekannten Bergingenieurs Kurt Herdemerten, Teilnehmer an mehreren Wegner - Grönlandexpeditionen wird am Mittwochvormittag 11 Uhr für die hiesigen Schulen gehalten. Einige erwachsene Interessenten können ebenfalls teilnehmen. Eintritt 50 Pfg.

* **Stammholz-Versteigerung.** Am kommenden Montag soll für einen beschränkt vorgesehenen Bieterkreis (Handwerker) im Stadtwald eine Stammholzversteigerung stattfinden. Zusammenkunft ist an der Mitteldicker-Allee, Ecke Wildscheuerschneise.

* **Nacheichung 1951.** Im April findet in Langen die alle 2 Jahre durchzuführende Nacheichung der im eichpflichtigen Verkehr befindlichen Meßgeräte statt. Der Nacheichung folgt die polizeil. Maß- und Gewichtsrevision.

Dr. Harald Koch in Langen

Von der SPD Langen wird uns geschrieben: Am kommenden Samstag findet eine öffentliche Einwohnerversammlung statt, in der der Bundestagsabgeordnete für den Wahlkreis Offenbach Dr. Harald Koch zu den Einwohnern von Langen sprechen wird. An zeitgemäßem Gesprächsstoff dürfte es nicht mangeln, haben wir doch seit der Bundestagswahl eine wirtschaftliche Entwicklung durchgemacht, vor der Geschäftsleuten und Verbrauchern (letzteren ganz besonders) angst und bange wird. Verknappung auf vielen Gebieten gehen Hand in Hand mit einer stetigen Verteuerung aller Gebrauchsgüter. Was plant unsere Bundesregierung, um hier Abhilfe zu schaffen? Wen dürfte diese Frage nicht interessieren? Warum der ungeheuere Geldbedarf der Bundesregierung? Kann der Steuerzahler hier überhaupt noch mit? Was wird mit dem Lastenausgleich? Was haben wir von der bevorstehenden Viererkonferenz zu erwarten oder nicht zu erwarten? Wer will nun eigentlich wieder unter die Soldaten? Wie ist die deutsche Wiederaufrüstung hinter unserem Rücken gediehen?

Wer möchte zu Hause bleiben, wenn er über all diese Fragen aus dem berufenen Munde des von uns gewählten Volksvertreters Aufklärung erhalten kann! Die Sozialdemokratische Partei Langen sowie die Person des Bundestagsabgeordneten Dr. Harald Koch garantieren für eine sachliche Diskussion aller angeschnittenen Fragen und lehnen jede Art politischer Schaumschlägerei ab. Wer möchte da am Samstag zu Hause bleiben?

* **Sensation bei der Südd. Klassenlotterie.** Heute ereignete sich bei der Südd. Klassenlotterie der seltene Fall, daß die Prämie mit dem großen Los zusammenfiel, da dieses in den ersten 19 Ziehungstagen im Gewinnrad verblieb und erst am letzten Tage gezogen wurde. Der Gewinn von DM 500 000, im Spielplan als Höchstgewinn bezeichnet, fiel auf die Losnummer 126 547. Das Los wird in Achteln gespielt. — – Außerdem wurden folgendegrößere Gewinne gezogen: 1 Gewinn zu DM 100 000.— auf die Nr. 95 945, 1 Gewinn zu DM 50 000.— auf die Nr. 50 241, 1 Gewinn zu DM 25 000.— auf die Nr. 67 850, Gewinne zu je DM 10 000.— auf die Nr. 24 932, 36 639, 39 585, 49 336, 42 635, 94 694, 122 970, 137 814, 141 879, 10 Gewinne zu je DM 5 000.— auf die Nr. 2 868, 9 228, 23 974, 24 868, 28 301, 51 278, 85 589, 92 557, 118 156, 133 262. (Ohne Gewähr der Redaktion)

Consul Josef Prieto Urdanetta
spricht über
COLUMBIEN
heute Dienstag 20 Uhr
in der Finanzlehranstalt. Eintritt -.50 DM

Aus der Welt des Films

Diener lassen bitten (Lichtburg). Ein Lustspiel voller Einfälle und Verwechslungen! Übertriebener Stolz und die menschlich-verständliche Sucht, „Herrschaft" zu spielen, lassen die beiden „feindlichen" Parteien über die eigenen Füße stolpern. Stärker als pergamentene Familienverträge, nach denen der junge Lord nur eine Dame des befreudeten Adelshauses heiraten darf, ist auch hier das verliebte Herz. Kein Wunder, wenn es doch von der entzückenden Tochter eines Sektfabrikanten in prickelnde Stimmung gebracht worden ist.

Abenteuer auf Korsika (UT). Wer könnte Tino Rossis schmeichelnder Stimme widerstehen, noch dazu wenn er seine Lieder auf dieser Insel der Liebe anstimmt? Wo Himmel und Meer als ewig blau besungen werden, scheint auch das rosarote Glück von nichts getrübt zu sein. Aber der Schein trügt, denn auch böse Leidenschaften herrschen auf Korsika. Blutrache und Mord sind die Drohungen, in deren unheilvollen Schatten die Liebe eines jungen Paares steht.

* **Zu dem Vortrag von Inge Leetz** wird uns geschrieben: Der Farbgroßfilm: „Die steinerne Blume", ausgezeichnet mit dem ersten Preis für höchste Leistungen auf den Filmfestspielen in Cannes, der in Verbindung mit dem Vortrag: „Reise in die Sowjetunion" im „Frankfurter Hof" vorgeführt wird, hat eine Spieldauer von 1½ Stunden. Der Film behandelt ein altes russisches Märchen und zeigt in einmaligen Bildern Aufnahmen von seltener Schönheit. Eine vollkommen neue Farbtechnik, entwickelt in der Sowjetunion, zeigt den Fortschritt der russischen Filmkunst. Um den Vortrag von Frau Inge Leetz ungekürzt zu bringen, sieht sich die Leitung der Veranstaltung gezwungen, die Besucher auf pünktlichen Beginn hinzuweisen. Anzeige in der heutigen Ausgabe der LZ bitte beachten!

Turnverein 1862 Langen
Gesamtverein
Am kommenden Samstag 20.30 Uhr findet im „Haferkasten" die
Jahres-Hauptversammlung
statt. - Anträge sind bis 15. März 1951 schriftlich beim 1. Vorsitzenden einzureichen
Die herzlichste Einladung zur Teilnahme an der Versammlung ergeht hiermit an alle Vereinsangehörige.

Amtliche Bekanntmachungen

Satzung

der Stadt Langen betreffend die Müllabfuhr

Auf Grund der §§ 3, 17, 18. u. 48 der Hessischen Gemeindeordnung vom 21. 12. 1945, sowie der §§ 107 bis 113 der Hessischen Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 in der Fassung der ersten Hessischen Verordnung vom 1. 4. 1935 zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 wird gemäß Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 21. Februar 1951 und nach Genehmigung des Landrates des Landkreises Offenbach a. M. vom 9. 3. 1951 die nachstehende Satzung erlassen:

§ 1

Allgemeines.

(1) Die Stadt bestreitet durch die Stadtwerke die Abfuhr und Beseitigung des Mülls, weil hierzu im Interesse des Gemeinwohls ein dringendes öffentliches Bedürfnis vorliegt.

(2) Die Müllabfuhr erfolgt im Umleerverfahren mit Einheitsmülleimern.

§ 2

Anschluß und Benutzungsrecht und -zwang

(1) Jeder auf einem zum Stadtgebiet gehörigen Grundstück wohnhafte Haushaltungvorstand, bzw. Unternehmer, ist berechtigt und verpflichtet den gesamten in seinem Haushalt, bzw. in dem ihm unterstehenden Betrieb, anfallenden Müll ausschließlich durch die öffentliche Müllabfuhr abholen und beseitigen zu lassen und hierbei gemäß den ihm auf Grund dieser Satzung obliegenden Pflichten mitzuwirken.

(2) Die Grundstückseigentümer haben die erforderlichen Maßnahmen zu treffen, um den auf ihren Grundstücken wohnhaften Haushaltungsvorständen, bzw. den Unternehmern, die Erfüllung ihrer in dieser Satzung genannten Pflichten zu ermöglichen.

§ 3

Beschränkung des Anschlußrechts.

Die Stadt kann den Anschluß an die Müllabfuhr versagen, wenn die Abfuhr wegen der örtlichen Lage der Haushaltung, bzw. des Betriebes, oder aus sonstigen technischen oder betriebswirtschaftlichen Gründen erhebliche Schwierigkeiten bereitet oder besondere Maßnahmen erfordert; es sei denn, daß der Antragsteller die entsprechenden Mehrkosten übernimmt und auf Verlangen hierfür Sicherheit leistet.

§ 4

Befreiung vom Anschluß- u. Benutzungszwang.

Vom Anschlußzwang können auf einen bei den Stadtwerken zu stellenden schriftlichen Antrag hin Haushaltungen und Betriebe durch den Bürgermeister befreit werden, wenn der anfallende Müll von dessen Eigentümer in sachlich begründeter Weise verwendet werden soll und diese Verwertung sich mit der öffentlichen Gesundheitspflege vereinbaren läßt.

§ 5

Begriff des Mülls.

(1) Müll im Sinne dieser Satzung ist der in den Wohnungen und Betrieben entstehende Unrat (Asche, Schlacke, Hauskehricht, Nahrungsmittelreste und hauswirtschaftliche Rückstände wie Lumpen, Knochen, Papier, Glas, Scherben, Metalle, Konservenbüchsen, Pflanzenabfälle u. dgl.)

(2) Als Müll gelten nicht:

a) Schnee, Eis, Erde, Schlamm, Bauschutt und größere Steine.

b) menschliche und tierische Auswurfstoffe, Stalldung und ekelerregende Stoffe, sowie Tierleichen,

c) flüssige Stoffe aller Art,

d) Gegenstände, die wegen ihres hohen Säuregehalts oder aus einem anderen Grunde den Müllwagen angreifen, beschädigen oder ungewöhnlich beschmutzen können.

e) Karbidreste und Karbidschlamm, sowie zerknallfähige, leicht entzündliche oder zerplatzende Stoffe (z. B. Feuerwerkskörper, Sprengkörper),

f) Sperrstücke, die nicht in die Mülleimer aufgenommen werden können.

(3) Die in Absatz 2 genannten Stoffe, sowie Asche und Schlacken in heißem Zustand dürfen in die Mülleimer nicht entleert werden. Ob Gegenstände oder Stoffe unter Absatz 1 oder 2 fallen, entscheidet die Stadt. Sie kann Ausführungsbestimmungen zu Absatz 1 oder 2 erlassen. Wird festgestellt, daß Stoffe verbotswidrig eingefüllt sind, so entfällt die Abfuhrpflicht.

(4) Die Stadt kann die Abfuhr der in Absatz 2 genannten Stoffe, sowie die Abfuhr des Mülls von den an die Müllabfuhr nicht angeschlossenen Haushaltungen und Betrieben nach Maßgabe besonderer Vereinbarungen übernehmen.

§ 6

Anschluß und Anmeldung

(1) Der Haushaltungsvorstand, bzw. Unternehmer, ist verpflichtet, den Anschluß unter Benutzung eines bei den Stadtwerken erhältlichen diesbezüglichen Vordruckes zu beantragen. Der Antrag muß die Zahl der zur Haushaltung, bzw. zum Betrieb gehörenden Personen und alle sonst etwa für die Menge des anfallenden Mülls wesentlichen Umstände enthalten.

(2) Ist eine wesentliche Änderung der anfallenden Müllmengen zu erwarten, so hat der Haushaltungsvorstand, bzw. der Unternehmer, dies den Stadtwerken unverzüglich mitzuteilen.

(3) Die Anzahl der benötigten Müllgefäße, sowie deren Größe bestimmt im Einzelfalle die Stadt.

§ 7

Müllgefäße.

(1) Die erstmalig erforderlichen Mülleimer werden von den Stadtwerken den Haushaltungsvorständen, bzw. Unternehmern, gegen Erstattung des Abgabepreises übereignet. Näheres hierzu bestimmt der Bürgermeister.

(2) Andere als die durch die Stadtwerke ausgegebenen Behälter werden weder abgefahren noch entleert.

(3) Die Mülleimer sind stets in sauberem und gebrauchsfähigem Zustand zu erhalten und nötigenfalls zu erneuern. Sie dürfen nur soweit gefüllt werden, daß sich ihre Deckel ordnungsmäßig schließen lassen. Einschlämmen und Einstampfen ist verboten. Die Deckel sind stets verschlossen zu halten.

§ 8

Zeitpunkt der Abfuhr.

(1) Die Abfuhr erfolgt in der Regel einmal in der Woche. Abfuhrtage und -zeiten werden von der Stadt straßenweise festgesetzt und in ortsüblicher Weise bekanntgegeben.

(2) Wenn der Zeitpunkt der Abfuhr aus besonderen Gründen verlegt werden muß, so wird dies nach Möglichkeit vorher bekanntgegeben. Aus der Unterlassung der Bekanntmachung können Ansprüche nicht hergeleitet werden.

§ 9

Standort der Mülleimer.

(1) Zu den festgesetzten Abfuhrzeiten sind die gefüllten Mülleimer auf der Straße und zwar auf dem zur Fahrbahn hin liegenden Rand des Bürgersteiges so aufzustellen, daß sie den Verkehr nicht gefährden. Im übrigen sind bei der Auswahl des Standortes die Weisungen der Stadt, hzw. ihrer Beauftragten, zu beachten.

(2) Nach der Entleerung sind die Mülleimer unverzüglich von der Straße wieder zu entfernen. Außerhalb der festgesetzten Zeiten dürfen Müllgefäße nicht auf der Straße stehen.

§ 10

Unterbrechung der Müllabfuhr.

(1) Bei Einschränkung, Unterbrechung oder Verspätung der Müllabfuhr infolge Störungen im Betriebe, Vornahme betriebsnotwendiger Arbeiten oder zufolge von Umständen, auf die weder die Stadtverwaltung noch die Stadtwerke Einfluß haben, steht dem an die Müllabfuhr Angeschlossenen kein Anspruch auf Ermäßigung oder auf Schadenersatz zu. Dauert die Unterbrechung länger als einen Monat, so wird die Gebühr für diesen Zeitraum auf Antrag erlassen.

(2) Ist die Abholung des Mülls aus einem der vorgenannten Gründe unterblieben, so wird sie so bald wie möglich nachgeholt.

§ 11

Eigentumsübertragung.

Der Müll wird mit der Verladung auf den Abfuhrwagen Eigentum der Stadt. Im Müll enthaltene Wertgegenstände gelten als Fundsachen.

§ 12

Auskunftspflicht.

(1) Den Beauftragten der Stadt ist zur Prüfung, ob die Vorschriften dieser Satzung befolgt werden, ungehindert Zutritt zu allen in Frage kommenden Teilen der angeschlossenen Grundstücke zu gewähren. Die Beauftragten führen einen von der Stadt beglaubigten Personalausweis mit sich.

(2) Die Grundstückseigentümer, Haushaltungsvorstände und Unternehmer sind verpflichtet, alle für die Müllbeseitigung und zur Errechnung der Gebühren erforderlichen Auskünfte zu erteilen.

§ 13

Anzeigepflicht

Das Aufgeben der Wohnung, bzw. des Betriebes, hat der Haushaltungsvorstand, bzw. der Unternehmer, den Stadtwerken unverzüglich schriftlich mitzuteilen. Zu dieser Mitteilung ist auch der in die Wohnung, bzw. in die gewerblichen Räume, neu einziehende Haushaltungsvorstand. bzw. Unternehmer verpflichtet.

§ 14

Zwangsmaßnahmen.

(1) Bei Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften dieser Satzung kann nach vorheriger schriftlicher Androhung und Ablauf der gesetzten angemessenen Frist durch die Stadt ein Zwangsgeld bis zur Höhe von 300 DM festgesetzt werden.

(2) Stattdessen kann nach vorheriger schriftlicher Androhung und Ablauf der festgesetzten Frist die Vornahme der vorgeschriebenen Handlung an Stelle und auf Kosten des Verpflichteten durch die Stadt oder die von ihr Beauftragten verfügt werden. Bei Gefahr im Verzug kann von einer Fristsetzung abgesehen werden.

(3) Ist Ersatzvornahme möglich, so ist die Anordnung und Festsetzung eines Zwangsgeldes wegen desselben Tatbestandes nur einmal zulässig.

(4) Das Zwangsgeld und die Kosten für die Ersatzvornahme werden im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

§ 15

Rechtsmittel.

(1) Die Rechtsmittel gegen die Festsetzung und Beitreibung von Gebühren regeln sich nach dem Hessischen Gesetz über die Verwaltungsgerichtsbarkeit vom 30. 6. 1949.

(2) Dem Pflichtigen steht hiernach gegen belastende Verwaltungsakte die Beschwerde gemäß § 48a VGG an den Landrat zu. Die Beschwerde ist binnen zwei Wochen nach Veröffentlichung des beschwerenden Verwaltungsaktes, in deren Ermangelung nach Kenntnisnahme bei dem Bürgermeister oder bei dem Landrat einzulegen.

(3) Der Bürgermeister kann der Beschwerde abhelfen, andernfalls entscheidet gemäß § 48 VGG der nach § 40a VGG beim Landrat gebildete Ausschuß. Gegen den Beschwerdebescheid kann binnen zwei Wochen nach Eröffnung oder Zustellung Anfechtungsklage gemäß § 42 VGG erhoben werden.

§ 16

Gebührenpflicht.

Für die Abfuhr des Mülls wird eine Gebühr nach einer als Anhang zu dieser Satzung erlassenen Gebührenordnung erhoben.

§ 17

Inkrafttreten.

Die Satzung tritt am 1. April 1951 in Kraft.

Langen, den 10. März 1951.

Der Bürgermeister der Stadt Langen:
Umbach.

Gebührenordnung

zu der Satzung

der Stadt Langen betreffend die Müllabfuhr.

Auf Grund der Satzung der Stadt Langen, betreffend die Müllabfuhr vom 22. 2. 1951 wird gemäß der §§ 3, 17, 18 und 48 der Hessischen Gemeindeordnung vom 21. 12. 1945, sowie der §§ 107 bis 113 der Hessischen Gemeindeordnung vom 10. 7. 1931 in der Fassung der ersten Hessischen Verordnung vom 1. 4. 1935 zur Durchführung der Deutschen Gemeindeordnung vom 30. 1. 1935 entsprechend dem Beschluß der Stadtverordnetenversammlung vom 21. 2. 1951 die nachstehende Gebührenordnung erlassen:

§ 1

Benutzungsgebühren.

(1) Für die Benutzung der öffentlichen Müllabfuhr werden Gebühren erhoben.

(2) Die Gebühren sollen die Aufwendungen sowie den Betrieb und die Unterhaltung der Müllabfuhr und ihrer Einrichtungen einschließlich der Verzinsung und Tilgung des Anlagekapitals decken.

§ 2

Bemessungsgrundlage u. Höhe der Gebühren.

(1) Für die Inanspruchnahme der öffentlichen Müllabfuhr werden Jahresgebühren nach der Anzahl und Größe der Müllgefäße erhoben.

(2) Die jährliche Abfuhrgebühr, von der ein Zwölftel zu Beginn eines jeden Monats fällig wird, beträgt bei wöchentlich einmaliger Leerung für einen 35-Liter-Eimer 12.— DM, und für einen 50-Liter-Eimer 20,40 DM.

§ 3

Gebührenpflichtige.

Die Gebühr ist von dem Vorstand einer jeden Haushaltung, die an die städtische Müllabfuhr angeschlossen ist, zu entrichten. Das Gleiche gilt für die Unternehmer, deren Betriebe an die Müllabfuhr angeschlossen sind.

§ 4

Beginn und Ende der Gebührenpflicht.

Die Verpflichtung zur Entrichtung der Gebühr beginnt mit dem Tage, an dem die Mülleimer aufgestellt werden. Scheidet eine Haushaltung, bz. ein Betrieb, aus der städtischen Müllabfuhr aus, so hat deren Vorstand, bzw. dessen Unternehmer, die Gebühr bis zum Ende des jeweiligen Zahlungsabschnittes zu entrichten.

§ 5

Gebührenerhebung.

Die Gebühr ist von dem Haushaltungsvorstand, bzw. Unternehmer an die Stadtwerke zu entrichten.

§ 6

Gebührenvorauszahlung, -rückzahlung, -aufrechnung.

(1) Die Stadt ist berechtigt, von einem Haushaltungsvorstand, bzw. Unternehmer, die Vorauszahlung der Gebühr für sechs Monate zu verlangen, wenn in seiner Person oder seinen wirtschaftlichen Verhältnissen ein Grund hierfür gegeben ist. Eine solche Vorauszahlung kann insbesondere verlangt werden, wenn in das bewegliche Vermögen des Haushaltungsvorstandes bzw. des Unternehmers, fruchtlos vollstreckt worden und wenn er wiederholt mit Zahlungen an die Stadt in Verzug geraten ist.

(2) Nach Abmeldung der Müllabfuhr wird die überschüssige Vorauszahlung zurückgezahlt. Die Stadt wird von ihrer Rückzahlungspflicht durch Zahlung an den Überbringer der Einzahlungsquittung befreit.

(3) Die Aufrechnung gegen eine Gebührenforderung ist unzulässig.

§ 7

Rechtsmittel

(1) Die Rechtsmittel gegen die Festsetzung und Beitreibung von Gebühren regeln sich nach dem Hessischen Gesetz über die Verwaltungsgerichtsbarkeit vom 30. 6. 1949.

(2) Dem Pflichtigen steht hiernach gegen belastende Verwaltungsakte die Beschwerde gemäß § 48a VGG an den Landrat zu. Die Beschwerde ist binnen zwei Wochen nach Veröffentlichung des beschwerenden Verwaltungsaktes, in deren Ermangelung nach Kenntnisnahme, bei dem Bürgermeister oder bei dem Landrat einzulegen.

(3) Der Bürgermeister kann der Beschwerde abhelfen, andernfalls entscheidet gemäß § 48 VGG der nach § 40a VGG beim Landrat gebildete Ausschuß. Gegen den Beschwerdebescheid kann binnen zwei Wochen nach Eröffnung oder Zustellung Anfechtungsklage gemäß § 42 VGG erhoben werden.

§ 8

Beitreibung rückständiger Gebühren.

Rückständige Gebühren werden im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben.

Langen, den 10. März 1951.

Der Bürgermeister der Stadt Langen:
Umbach.

Lili
Telefon 112
Nur 2 Tage
Dienstag und Mittwoch tägl. 18,15 und 20.30 Uhr
Ein hervorragender Film, der die Frauen begeistern wird. Regie W. Dieterle
Frau in Notwehr
(Vergewaltigt)
Ein packender Kriminalfilm - ein wundervoller Liebesfilm! Jeder zeigt mit Fingern auf sie! - Angst vor den Menschen, Furcht vor dem „was die Leute sagen" - wer wäre wohl gänzlich frei davon?
i. d. H. Loretta Young

LZ Sport-NACHRICHTEN

Von den heimischen Fußballfeldern

Die hervorstechendste Leistung in der Fußballbezirksklasse 1 war der klare VfR-Sieg über den Tabellendritten Ober-Ramstadt. Bobstadt unterlag gegen Bensheim und muß sich nun mit dem sechsten Platz begnügen. Roßdorf und Pfungstadt erlitten weitere Punkteinbußen. — Lorsch und Bürstadt waren spielfrei.

Die Ergebnisse:

Heppenheim — Biblis	4:1
Roßdorf — Groß-Gerau	0:1
Bobstadt — Bensheim	2:3
Viktoria Urberach — Groß-Rohrheim	3:1
Pfungstadt — Hofheim	2:6
VfR Langen — Ober-Ramstadt	4:0

Der neue Tabellenstand:

Lorsch	22	80:22	38:6
Bürstadt	21	47:19	31:11
Ober-Ramstadt	22	58:40	25:19
Heppenheim	22	40:36	24:20
Vikt. Urberach	23	57:41	24:22
Bobstadt	23	56:46	24:22
Groß-Gerau	23	50:49	24:22
Hofheim	23	37:47	24:22
Bensheim	21	38:45	21:21
VfR Langen	21	40:39	20:22
Biblis	22	59:69	19:25
Eberstadt	22	38:42	18:26
Pfungstadt	22	36:52	18:28
Roßdorf	22	36:75	15:29
Groß-Rohrheim	21	15:67	5:37

In der Bezirksklasse II blieb die Reihenfolge der ersten drei Vereine ebenfalls unverändert. Dieburg fiel zurück und mußte den vierten Platz an Bischofsheim abtreten. Messel stieg nach dem Sieg gegen Mörfelden um drei Plätze auf. Auch Eppertshausen war gegen Michelstadt erfolgreich. Egelsbach mußte gegen den KSV Urberach eine Niederlage hinnehmen.

Die Ergebnisse:

KSV Urberach — Egelsbach	6:1
Bischofsheim — Wixhausen	3:1
Ober-Roden — Dieburg	4:3
Walldorf — Trebur	1:0
Eppertshausen — Michelstadt	3:2
Nauheim — Münster	3:2
Messel — Mörfelden	3:0

Der Tabellenstand:

Walldorf	23	53:16	37:9
KSV Urberach	22	62:30	31:13
Ober-Roden	22	57:37	30:14
Bischofsheim	22	56:41	26:18
Dieburg	19	65:35	25:13
Nauheim	23	44:48	23:23
Mörfelden	21	42:39	21:21
Erbach	20	44:54	20:20
Messel	21	39:52	19:23
Münster	22	46:48	19:25
Michelstadt	22	45:55	19:25
Wixhausen	23	31:39	19:27
Egelsbach	21	44:59	18:26
Eppertshausen	23	29:66	12:34
Trebur	22	17:54	9:35

1. FC Langen — KSG Ober-Ramstadt 4:0 (1:0)

Oberramstadt erfüllte nicht die in seine Mannschaften gesetzten Erwartungen und kämpfte ohne viel Schwung gegen den gut aufgelegten 1. FCL. Auch dieses Spiel bewies wieder, daß Langen seinen „Stil" gefunden hat, wenn auch noch zwei bis drei Stellen etwas schwächer besetzt sind. Vor 1000 Zuschauern wurde in der ersten Halbzeit redlich um das erste Tor gerungen. J. Werner verschoß in dieser Zeit einen gerechten Handelfmeter, und ein selten schöner Schuß in der 25. Minute prallte am Seitenpfosten ab. Dem vergeblichen Bemühen der Einheimischen folgte nach 38 Minuten eine bildhübsche Flanke von E. Werner zu Wiegand, der mit einem wunderbaren Kopfball für Langen die Führung erzielte.

Im zweiten Spielakt überrannte der 1. FCL immer wieder die gegnerische Abwehrmauer. Es dauerte aber immerhin noch eine Viertelstunde, bis der Bann mit einem zweiten Tor gebrochen wurde. E. Werner hatte sich gut durchgespielt, überlief den linken Verteidiger und flankte präzis zu Leyer, der durch seine Schnelligkeit das Leder in die äußerste Torecke zum 2:0 einsetzte. Nach 78 Minuten war es wieder Leyer, der dem Gätehüter zum drittem Male das Nachsehen gab. Sofort im Anschluß daran, ohne daß Oberramstadt zum Spiel kam, gab es ein Kombinationsspiel der Läufer- und Stürmerreihe des 1. FCL, und E. Werner knallte mit einem Bombenschuß das 4:0 in die Maschen. Die letzten Minuten standen voll und ganz im Zeichen der Überlegenheit von Langen gegen seinen fair spielenden Gast. Schiedsrichter war Reisbach aus Raunheim, der eine ausgezeichnete Leistung vollbrachte.

Die zweite Mannschaft spielte vorher und siegte, nachdem sie in der Halbzeit noch mit 0:1 im Rückstand lag, bis zum Spielende verdient mit 5:1.

Egelsbach unterlag beim KSV Urberach mit 6:1 Toren

Eine recht empfindliche Niederlage mußten am Sonntag beim Revanchekampf in Urberach die Egelsbacher mit 6:1 entgegen ihrem 4:1-Vorspielerfolg hinnehmen. Zwar trat Egelsbach bis auf Torwart Heese, der durch den Jugendtorwart Krämer ausgezeichnet ersetzt wurde, in stärkster Aufstellung in diesem schweren Kampf an. Es mußte aber die ausgezeichnete spielerische Überlegenheit des Favoriten, vornehmlich in der zweiten Spielhälfte, anerkennen. Trotz alledem waren die elf Spieler der SG Egelsbach tapfere Verlierer.

Die Egelsbacher, die in der ersten Halbzeit mit dem Wind im Rücken spielten, erzielten zeitweise eine klare Feldüberlegenheit, die Mittelstürmer Anthes in der 16. Minute zu einem bombigen 20-Meter-Strafstoß — für Torwart Möller unhaltbar — ausnutzte. Im weiteren Verlauf dieser temperamentvollen Auseinandersetzung wurde noch manche faustdicke Torchance im Urberacher Strafraum vergeben. Daß dieser eine Treffer auch der einzige für die Egelsbacher bleiben sollte, hatte wohl keiner der recht zahlreich vertretenen Egelsbacher Zuschauer geglaubt. Nur langsam kam in die gelegentlich gefährlichen Vorstöße der Platzherren Schwung, und nach einer herrlichen Kombination der KSV-Stürmerreihe konnte ihr Halblinker Kraus noch kurz vor der Pause einen Stellungsfehler von Torwart Krämer ausnutzen, indem er den Ball hoch in die lange Ecke zum Ausgleich einschoß.

Mit dem Beginn der zweiten Spielhälfte gewannen die Urberacher dank ihrer überlegenen, entschieden ruhigeren Gangart deutlich Übergewicht im Feldspiel. Ihr Mittelstürmer Sturm erzielte in der 58. Minute den 2:1-Führungstreffer. Immer deutlicher wirkt sich die spielerische Überlegenheit der KSV-Mannschaft aus. Befreiende Abschläge des Stoppers Volz und gute Aufbauarbeit der beiden Außenläufer W. Knöß und Barth gaben den Egelsbacher Sturm immer wieder Gelegenheit zu gefährlichen Vorstößen, aber allzu langes Zögern und mangelndes Zusammenspiel machte die aufmerksame Urberacher Hintermannschaft, in der Verteidiger Herrmann alle Angriffe unterband, zunichte. So kam es, daß sich die wacker kämpfende, überlastete Abwehrreihe der Egelsbacher dem Ansturm nicht mehr gewachsen war, und Krämer, der eine Anzahl gefährlicher Schüsse meistern konnte, noch viermal hinter sich greifen mußte. Damit verließen die Besseren als verdiente Sieger nach einem ritterlich durchgeführten Kampf, anerkannt von dem tapferen Unterlegenen, das Spielfeld.

Die Reserve-Mannschaft der Egelsbacher siegte über ihren Gegner nach schönem Spiel verdient mit 3:1 Toren. — Die Egelsbacher A-Jugend erreichte am Sonntagvormittag gegen die gleiche der Sp.Vgg. Neu-Isenburg nur ein 1:1 Unentschieden, während sich die B-Jugend ihrem Gegner aus Neu-Isenburg 1:3 beugen mußte.

SSG Langen gegen SKG Nieder-Ramstadt 2:4 (2:3)

In einem Spiel in dem die Langener Mannschaft nur anfangs zu gefallen wußte, siegte Niederramstadt verdient mit 4:2 Toren. Das Spiel begann sehr flott, und im Nu hatte Schreiber überlistet und nach schönem Flankenlauf zum Langener Führungstreffer eingeschossen. Während es im Sturm dieses Mal etwas besser klappte, zeigte sich die gesamte Hintermannschaft merklich unsicher. So kam es, daß die Gäste nach einem Abwehrfehler gleichziehen konnten. Doch wenig später gelang es Sehring, seine Farben erneut in Führung zu bringen. Aber die Freude dauerte nicht lange, denn schon im Gegenzug gelang den Gästen der Ausgleich und kurz darauf sogar der Führungstreffer. Nach dem Wechsel verfielen die Langener wieder in ihr zusammenhangloses Spiel, wie es in den jüngsten Spielen so oft der Fall war. Obwohl manche Spieler den größten Einsatz zeigten, reichte es zu keinem Tor mehr. Dagegen gelang den Nieder-Ramstädtern nach einem schnellen Durchbruch noch ein viertes. Schiedsrichter Schmitt (Darmstadt) leitete annehmbar. Langen spielte in kompletter Mannschaftsaufstellung. — Die zweite Mannschaft, die die Ehre immer wieder retten muß, siegte nach magerem Spiel mit 1:0 Toren. Der Treffer war ein Eigentor der Gäste.

Georgheinz Sehring und Ludwig Werner vom TV 1862 bei den Landesjugendmeisterschaften im Turnen

Bei den am Sonntag, den 11. März 1951 in Eberstadt durchgeführten Jugendbestenkämpfen des Kreises Darmstadt konnte Georgheinz Sehring mit 72,5 Punkten Kreisjugendmeister werden. Ludwig Werner kam mit 69 Punkten auf den beachtlichen 3. Platz. Bestimmungsgemäß nehmen die vier Erstplazierten an den Landesjugendmeisterschaften, die am 7. und 8. April an der Bundessportschule in Ffm. durchgeführt werden, teil. Nachfolgend die vier Erstplazierten des Kreises Darmstadt: 1. Georgheinz Sehring, Tv 1862 Langen; 2. S. Michel, SG Roßdorf; 3. Ludwig Werner, Tv 1862 Langen; 4. Otto Grohe, Tgs. 1875 Darmstadt. Bei den Landesjugendmeisterschaften im Jahre 1950 belegte Georgheinz Sehring einen ehrenvollen 3. Platz und Ludwig Werner den 15. Platz. Auch in diesem Jahr ist mit einem günstigen Abschneiden der Beiden zu rechnen. Jedoch ohne Fleiß kein Preis.

Egelsbacher Nachrichten

e **Hohes Alter.** Herr Joh. Heinrich Anthes I., Bahnstraße 61, feiert am Donnerstag in geistiger und körperlicher Frische seinen 82. Geburtstag. Wir gratulieren herzlichst.

* **Wir gratulieren** nachträglich Herrn Konrad Avemarie und Frau geb. Rühl, Langener Straße 10, zu ihrer Silber-Hochzeit, die sie am Montag, den 12. März feiern konnten. Der Spielmannszug der Sportgemeinschaft brachte dem Jubelpaar am Abend ein Ständchen und überreichte ihm ein Geschenk.

e **Die kirchlichen Feiertage des Jahres 1951.** Im Jahr 1951 fällt der Karfreitag auf den 23. März. Am 25. und 26. März ist Ostern. Christi Himmelfahrt wird am 3. Mai gefeiert, während das Pfingstfest auf den 13. und 14. Mai fällt. Die evang. Christen feiern ihren Buß- und Bettag am 21. November. Die Katholiken feiern Fronleichnam am 24. Mai.

Erzhausen

ez **Frecher Einbruchsdiebstahl.** Am Donnerstag gegen 21 Uhr entwendeten Diebe aus dem Schlachthaus der Metzgerei Deibert in der Bahnstraße, ungefähr einen Zentner frischgeschlachtetes Fleisch. Vorher hatten die Langfinger schon bei der Metzgerei Haaß, Bahnstraße, versucht einzubrechen, waren aber anscheinend gestört worden.

ez **Jugenderzieher und Jugendleiter tagten** am Freitagabend in der Friedrich-Ebert-Schule. Unter Leitung des Jugendbeauftragten der amerikanischen Militärverwaltung Darmstadt, Herrn Andres, Arheilgen, besprachen die Vertreter der Jugendabteilungen der Vereine, Organisationen, der Kirche und der Schule Fragen der Jugenderziehung und Weiterbildung.

ez **Elternabend der Volksschule.** Kommenden Donnerstagabend veranstaltet die Volksschule im Saale „Zur Ludwigshalle" einen Elternabend, bei dem die Schüler und Schülerinnen der verschiedensten Klassen mitwirken werden.

ez **Gewerkschaftskartell Erzhausen.** Am Samstag, den 10. März sprach Herr Georg Werner von der Gewerkschaft Bau — Steine — Erde im Gasthaus zum „Erzhäuser Hof" über die Eindrücke und Erfahrungen, die er auf seiner Amerikareise sammeln konnte.

ez **Versammlung der Heimatvertriebenen.** Am vergangenen Donnerstag hielt die Ortsgruppe Erzhausen eine Versammlung im Saale „Zur Ludwigshalle" ab. Nach der Eröffnung durch Vertrauensmann Schmidt, der unter anderen auch Bürgermeister Lotz begrüßte, ergriff Herr Marbach vom Kreisverband der Heimatvertriebenen das Wort zu einem Referat über den Lastenausgleich und über die Arbeit des Verbandes der Heimatvertriebenen. Dabei teilte er mit, daß die Organisation der Heimatvertriebenen seit dem 7. Februar von der hessischen Regierung anerkannt ist. Der Zentralverband hat sich dem BHE nicht angeschlossen, weil er jede politische Bindung ablehnt und die Heimatvertriebenen die Möglichkeit haben sollen, ihre Kandidaten vollkommen unabhängig zu wählen. Als wesentlichste Aufgaben bezeichnete der Sprecher den Lastenausgleich, höhere Haushaltsentschädigung, Eingliederungshilfe und Hauptentschädigung. Nur durch den Zusammenschluß aller Heimatvertriebenen könne den berechtigten Forderungen der Heimatvertriebenen genügend Nachdruck verliehen werden. Das war auch der Sinn der Worte, die Bürgermeister Lotz zu den Versammelten sprach. Im Anschluß hieran folgte eine sehr angeregte Aussprache. Die klaren und gemeinverständlichen Ausführungen des Redners hätten einen besseren Besuch verdient gehabt. Doch sei an dieser Stelle verraten, daß Herr Marbach in Kürze in einer Versammlung der Heimatvertriebenen erneut in Erzhausen sprechen wird.

Möbliertes Zimmer
von berufstätig. Dame (Bundesbahn) gesucht. Näheres bei Werner, Egelsbach, Schulstr. 49

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der *Langener Zeitung*

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 28, Ruf 492. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

Christine und der Vagabund

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

8. Fortsetzung

Bis ihm eines Tages der Gedanke kam, daß Bestehendes kraft menschlichen Geistes und Fleißes sich wandeln kann, daß Formen sich ändern, ja, gesprengt werden können. Und mit dieser Erkenntnis wuchs zugleich der Wunsch in ihm heran, selber Neues zu finden, einmal Schöpfer sein zu dürfen, also daß er alles, was in der Fabrik an ihn herankam, auf die Möglichkeit seiner Wandlungsfähigkeit prüfte und untersuchte. Besseres, Gültigeres wollte er finden. Und was ihm wert genug schien, das versuchte er in Zeichnungen, die wohl unbeholfen und phantastisch anmuten mochten, festzuhalten.

Er hätte den Bruder gar zu gern gebeten, ihm mit seinen mathematischen Kenntnissen zu helfen. Doch aus Friedrich Hollsterg hatte ein unerfülltes Leben neben der zanksüchtigen Frau einen Griesgram gemacht, dem in seinem untergeordneten Schulmeisterdasein, das er einst mit viel Hoffnung begonnen, beißender Spott als einzige Waffe geblieben war. Nichts fürchtete Peter so sehr, wie diesen erbarmungslosen Spott. Und die Angst, seine Gedanken von dem Älteren verlacht zu sehen, schloß ihm den Mund.

Doch etwas anderes geschah. Eines Tages überraschte ihn der Meister, als er, statt die ihm aufgetragene Arbeit zu verrichten, sich wieder mit einer Zeichnung beschäftigte. Der strenge Mann sagte nicht viel. Er verabreichte dem Jungen eine Ohrfeige, daß der glaubte, sämtliche Glocken der Stadt begännen zu läuten, und nahm ihm das Blatt Papier ab. Er besah sich die Zeichnung, trug sie ein paar Tage mit sich herum und zeigte sie endlich dem Fabrikherrn. Der ließ Peter rufen und fragte ihn, ob er nicht Lust hätte, bei den Technikern zu schaffen.

Und ob Peter Lust hatte! Glaubte er doch, nun all das lernen zu können, was er bisher als Mangel in seinem Wissen so schmerzlich empfunden hatte. Doch wurde nicht alles so, wie er es erhoffte. Seine Arbeit am neuen Platz war nur von bescheidenem Wert und füllte ihn nicht aus. Leidenschaftlicher als zuvor ergab er sich seinen Grübeleien, in seiner Arbeit im Betrieb aber wurde er gleichgültig und unzuverlässig. Mit Feuereifer drang er jetzt, neunzehnjährig, in die Geheimnisse der Mathematik ein, die er allein und nur auf sich gestellt, zu ergründen suchte.

Im Betrieb mehrten sich die Klagen über ihn. Er wurde von seinen Vorgesetzten gewarnt. Da bat er um einen anderen Arbeitsplatz, der seinem Können angemessener sei. Darauf wurde ihm gesagt, daß, wer im Kleinen nicht gewissenhaft wäre, es im Großen sicher nicht sein könne.

Dachte Peter Hollsterg an jene Zeit, dann suchte er in seinem buntgewürfelten Leben vergeblich nach Tagen, die grauer und freudloser waren, denn jene, da er wie angeschmiedet vor seiner Arbeit saß, die ihm nichts bedeutete. Es kam dann alles, wie es kommen mußte. Peter wurde entlassen, und der empörte Bruder wies ihm im Zorn die Tür.

Von dieser Stunde an führte der Weg Peter Hollstergs über die endlose Straße. Manchmal fand er wohl Arbeit, in einer Ziegelei oder Zuckerfabrik, oder auch bei einem Handwerker. Doch war das jedesmal nur für kurze Zeit. Dann gab es für ihr nichts mehr zu tun und er zog seinen Weg weiter, der ohne Ziel war.

Nur in seinem Herzen da schwelte heimlich das Feuer eines ungebrochenen Schöpferwillens. Erneuern wollte er und verbessern, den Arbeitern in den Maschinenhallen helfen, daß ihnen ihr Werk leichter wurde. Als er an jenem dunklen Winterabend auf den Wengerhof gekommen war, bei Gott, da hätte er sich nicht träumen lassen, daß er hier endlich Zeit und Ruhe finden würde, was sich in rastlosen Jahren an Wissen und Vorstellung in ihm angesammelt, als fertigen Plan endgültig niederzulegen. Zwar war er mit seinen Plänen noch nicht am Ende, aber viel konnte nicht mehr fehlen. Deshalb blieb Peter Hollsterg auf dem Hofe, blieb er, als auf den Äckern die Frühjahrsbestellung begann und auch, als die Saat sproß. Die Kerzen der Kastanien waren bereits abgeblüht und Peter Hollsterg war immer noch auf dem Wengerhof.

Oder war da noch ein anderes, das ihn hinderte, seinen Fuß wieder auf die Straße zu setzen? Wenn er hinter der Hoffrau hersah oder ihr bei der Arbeit zuschaute, dann prägte sich in seinem Gesicht ein Ausdruck, der sonst nicht an ihm zu sehen war. Er enthüllte wohl ein heimliches Begehren, dem der stille Schmerz der Hoffnungslosigkeit beigegeben war. Seit er an dem Wintersonntag in völliger Selbstvergessenheit vor ihr sein Herz verraten, um ob der stummen, eisigen Abwehr, die ihm zuteil geworden, sich sogleich ratlos und brennend vor Scham wieder in seine Arbeit zu stürzen, war nichts mehr zwischen ihnen geschehen, was nicht in den ruhigen Ablauf der Tage hineingehörte. Peter Hollsterg hatte trotz seiner fünfundzwanzig Jahre noch kein Erlebnis mit einer Frau gehabt. Die Zeit, die er im Hause seines Bruders verbracht, hatte ihm kein günstiges Bild von weiblicher Art vermittelt. Und was ihm auf dem Wengerhof die Unrast ins Blut getrieben, nun, das würde er bald vergessen haben, wenn er wieder seines Weges zog.

*

Auf den Wiesen trieb es zur Mahd. An den stillen Abenden war schon das Dengeln der Sensen zu hören. Der frühe Sommer hatte heiße Tage. Doch mangelte es auch nicht an segenspendendem Regen. Es begann die arbeitsreiche Zeit, in der der Segen der Erde die Scheunen der Menschen füllte.

Peter Hollsterg ist glücklich in diesen Tagen. Noch nie hat Arbeit ihm soviel Freude gemacht wie jetzt. Seine Zeichnungen sind vergessen, liegen, fast vollendet, in der Dachkammer im Schrankfach. Bei Gott, dies hier draußen ist doch rechte Mannesarbeit. Der Kopf bleibt dabei frei und das Herz ist ohne Bedrängnis. Nebenher reicht es zu einem fröhlichen Lied, das zum Genuß wird, wenn die Altstimme der Bäuerin melodisch einfällt.

Nein, noch nie hat Peter Hollsterg sich so losgelöst, so befreit von aller Erdenschwere gefühlt wie jetzt. Später, wenn alles vorüber ist, wenn er Abschied nehmen wird, dann will er es der Bäuerin — der Christine — sagen und ihr danken, für diese Zeit, die sie ihm auf ihrem Hofe vergönnt hat.

*

Peter Hollsterg stand an der Pumpe mitten im Hof, sich Staub und Schmutz von der Arbeit draußen gründlich abzuwaschen. Es war ein friedvoller, erquickender Sommerabend. Jakob schaffte noch im Stall bei den Pferden. Durch das offene Fenster wehte der Duft von den Röstkartoffeln zu ihm herüber. Am Herd wußte er die brave Anne, die für alle nun das Abendessen bereitete. Aber auch die Bäuerin war in der Küche. Peter hörte sie mit der Magd sprechen.

(Fortsetzung folgt)

I. F. C. Langen
Dienstag, den 13. März 20.30 Uhr Vorstands-Sitzung mit allen Ausschüssen bei Brand, Frankfurterstraße. Mittwochs:
Training.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt.: Fußball
Mittwoch, den 14 März Spielausschuß-Sitzung einschließl Jugendausschuß im „Lämmchen" Beginn 21 Uhr.
Schach-Abteilung
Freitag, den 16 März 20 Uhr im „Schützenhof" Wichtige Ableil.-Versammlung. Tagesordnung: Bezirksmannsch.-Kämpfe 1951

Turnverein 1862 Langen
Abt. Leichtathletik
Dienstag, den 13. März 17.45 Uhr Training für Schüler u. Jugendliche (Frühjahrs-Waldlauf-Meisterschaft). Treffpunkt: Forsthaus.

I. L. K. G.
Donnerstag, 15. März, 20.30 Uhr Mitglieder-Versammlung im „Frankfurter Hof". Einführung der neuen Vorstands-Mitglieder. Anschließ.: Geselliges Zusammensein.

Landw. Verein Langen
Mittwoch, den 14. März 20.30 Uhr im Gasthaus „Zur Schänke" (Willh. Metzger) Jahres-Haupt-Versammlung. Alle Mitglieder werden hierzu eingeladen. Wegen der Wichtigkeit der Versammlg. wird vollzähliges Erscheinen erwartet. Der Vorstand

KPD
Ortsgruppe Langen
Mittwoch, den 14. März 20 Uhr im „Frankfurter Hof" Vorführung des Farbfilmes „Die steinerne Blume"
Alle Partei-Mitglieder mit Angehörigen betrachten es als Pflicht, sich diesen Film anzusehen. Der Vorstand

Zu verkaufen:
1 Auszugstisch mit 3 Rohrstühlen
1 Küchentisch
1 Sprungrahmen
1 zweiflamm. Gasherd mit Tisch.
Obergasse 17
Anzusch. zw. 17 u. 18 Uhr

Schülerpult
zu kaufen gesucht. Kammel, Darmstädterstraße 27

Personenwagen
auf Dauer zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 244 a. d. Geschäftsst.

Kleines Fahrrad
für 7jähr. Jungen, gut erhalten, zu kaufen gesucht. Nördl. Ringstr. 2

Kostenmatratze
oder Sprungrahmen (95 x 180) gesucht.
Friedhofstraße 15

Kloster-balsam
bei allen Magen- u. Darmstörungen
Flasche 1.-
Fachdrogerie Enste
Langen, Lutherplatz

Lichtburg
Tel. 209 Wochent. 18.15 u. 20.30 Uhr Tel. 209
Dienstag - Donnerstag

mit Hans Söhnker, Fita Benkhoff, Joe Slöckel, Joseph Eichheim.
Ein Film voll erstklassiger Situationskomik, mit echtem, natürlichem Humor

Hämorrhoiden sind Heilbar
auch in schweren Fällen d. Rumanol (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider Wiesbaden 403

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30-4.30 Uhr

UT Filmbühne
LANGEN TELEFON 889
Dienstag - Donnerstag täglich 18.15 und 20.30 Uhr

Abenteuer auf KORSIKA

Auf der unvergleichlichen INSEL DER LIEBE im ewig blauen Meer umzingeln Blutrache, Leidenschaft und Mord das zarte Glück eines jungen Paars, singt
Tino Rossi
sich mit dem ganzen Schmelz seiner bezaubernden Stimme in unsere Herzen

Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft
Ortsgruppe Langen
lädt ein
Mittwoch, den 14. März 1951, „Frankfurter Hof" zum Vortrag: **Reise in die Sowjetunion** *und Vorführung des preisgekrönten Farb-Großfilms:*
„Die steinerne Blume"
Beginn pünktlich 17.00 und 20.00 Uhr.

Weiblicher kaufmänn. Anlernling
mit abgeschlossener Handelsschule oder
kaufm. Angestellte
im 1. Gehilfenjahr für sofort
gesucht.
Schriftliche Bewerbungen an Holzhandlung Spalh, Bahnstraße 11.

3½-4 Zimmer-Wohnung
gegen Mietvorauszahlung gesucht. Off. u. Nr. 249 a. d. G.

Möbliertes Zimmer
Nähe der Bahn m. Pension zum 1. 4. an Berufstätigen zu vermieten. Off. unt. Nr. 245 a. d. G.

Gebild., jüng., seriöser Herr, sucht zum 1. 4.
möbliertes Zimmer
Off. unt. Nr. 251 a. d. G.

Schönes Zimmer
an alleinstehend. Dame, die tagsüber 2 Kinder beaufsichtigt, abzugeb. Off. unt. Nr. 246 a. d. G.

Suche zuverlässige
Mädchen
od. alleinstehende, unabhängige Frau, zwecks Führung eines frauenlosen Haushalts in der Nähe Darmstadts. Alles Nähere zu erfahren Elisabethenstr. 18, Part.

Mädchenjacke
(42) billig zu verkaufen. Leihner, Wernerplatz 1

Wegen Wegzug nach Übersee, zu verkaufen
1 Wohnzimmer, kaukasisch Nußbaum
1 Anbauschrank
1 bl. Herrenanzug 46/48
1 H.-Wintermantel 48
1 Konzertzither
Walter Kurland
Neu-Isenburg/Pfm.
Fichtenweg 5, Siedlung

1 Gußofen
75 mm Durchm. 3 m lang
1 Tonrohr
15 cm Durchm. 1 m lang
1 Zimmer-Tür, 0,77/198 (links) zu verkaufen.
Friedhofstraße 40

Festsitz. **Glucke** u. 1 trächtige Ziege zu verkaufen. Rheinstraße 15

Brütende Gans
gegen 2 junge Hühner zu tauschen.
Dieburgerstraße 8

Entlaufen
weißer Spitz, auf den Namen Spagi hörend, gegen Belohnung abzugeben
W.-Rietig-Str. 30

Altd. Schäferhund
entlaufen. Gegen Belohnung abzugeben.
H. Anthes
Frankfurterstraße 26

Gefunden
Hornbrille mit Etui. Abzuholen bei W. Schroeder
Mörfelder Landstr. 29

Neuer Reifen
(500x16) m. Schlauch
gebr. Nähmaschine
„Grilzner"
zu verkaufen.
Off. u. Nr. 248 a. d. G.

Es zieht der
Frühling
ein.....

Beginnen auch Sie den Frühling mit einem guten Einkauf bei **Welte**

Damen-Popeline-Mäntel 48.-, 58.-, 66.-, 78.-
Kleiderseiden, bunt u. einfarbig 3.90, 4.90, 5.50, 6.90
Zellwolldrucks 80 cm brt. 2.48, 2.68, 3.25
Indanthren-Drucks 80 cm brt. 2.48, 2.98, 3.25
Damensirümpfe 4.50, 4.75, 5.50, 5.90
Chiffontücher . . . . . Stück 2.50

Herren-Popeline-Mäntel, m. ausknöpfbarem Futter 84.- 86.- 99.-
Herren- u. Bursch.-Anzüge 72.-, 88.-, 98.- 118.-
Herren-Sakko 42.-, 49.-, 57.-, 64.-
Sakko-Hosen 36.- 45.-
Oberhemden 7.50, 8.90, 14.75, 16.75
Kravatten 1.90, 2.90, 3.75, 4.50
Herren-Socken 2.25, 2.90, 3.75
Herren-Schals 6.90, 7.90
Taschentücher . . . . . -.70. -.80, -.90 -.98

Welte
HAUS DER KLEIDUNG
Langen - Fahrgasse 9
Beachten Sie meine Schaufenster!

Todes-Anzeige

Am Sonntag Morgen verstarb nach arbeitsreichem Leben unsere gute Mutter, Schwiegermutter, Großmutter, Urgroßmutter, Schwester, Schwägeren, Patin und Tante

Frau **Elisabethe Heim**
geb. Simon

im Alter von 76 Jahren.

Langen, den 11. März 1951
Wallstraße 41

Die trauernden Hinterbliebenen

Die Beerdigung findet statt: Mittwoch, den 14. März 1951 15 Uhr vom Portale des Friedhofes aus

NACHRUF

Ein tragischer Unfall riß unerwartet unseren Mitarbeiter

Friedel Werner

aus unserer Mitte. Wohl gehörte er erst kurze Zeit unserem Betriebe an, doch hatten sein Fleiß und seine Zuverlässigkeit bald erkennen lassen, daß er einer von den Menschen war, die man nicht wieder gern hergibt. Wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Adam Sehring & Söhne, Langen

Guterh. Badewanne zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 247 a. d. G.

Graswalze zu kaufen gesucht. Off. unt. Nr. 250 a. d. G.

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben, unvergeßlichen Mutter, Schwiegermutter, Großmutter und Urgroßmutter

Frau **Marie Schneider**
geb. Bernhardt

danken wir Allen recht herzlich. Besonderen Dank dem Rot. Kreuz, Ortsverein Langen, das durch seine Hilfeleistung dazu beitrug, ihr Krankenlager zu erleichtern und Herrn Dekan Hemmes für die wohltuenden, tröstenden Worte am Grabe.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Heinrich Müller und Frau
Margarete, geb. Schneider

Langen, Mainstr. 2 (Wallstr.), im März 1951

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau
Marie Elisabeth Lampert
geb. Sehring

danken wir Allen auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Lauber für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Familie Heinrich Spengler
Familie Leo Schreiber

Langen, den 12. März 1951
Ernst-Thälmann-Straße 39

Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau Elisabeth Rath
geb. Freund

danken wir Allen recht herzlich. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe und den Schulkameradinnen u. -Kameraden für die Niederlegung des Kranzes.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, im März 1951
Obergasse 17

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 21 — Freitag, den 16. März 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

FD Der Bundesregierung wurde im Zuge der bedingten Aufhebung des Besatzungsstatuts ein eigenes Außenministerium zugestanden. Diesem für den deutschen Westen bedeutungsvollen Beschluß ist in dieser Woche die Mitteilung gefolgt, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer selber der erste westdeutsche Außenminister sein wird. Zu der Bürde des Kanzleramtes hat der betagte Politiker eine weitere Aufgabe übernommen, und man könnte befürchten, daß für einen Einzelnen die Last der Verantwortung zu groß wäre.

In dieser Richtung bewegen sich viele Kommentare selbst von Anhängern der Parteien, die mit der des Kanzlers in der Koalition verbunden sind, eine Koalition freilich, die mehr durch den Zwang und den Druck der Aufgaben als durch eine wahre innerliche Verbundenheit zusammengehalten wird. Dieses Zusammengekettetsein sollte man nicht leichthin und nur kritisch werten. Es ist in Zeiten wie den unseren eine undankbare Aufgabe, die Verantwortung zu tragen. Es gehört Mut dazu, sich als Regierungspartei unpopulär zu machen. Das haben die Parteien nach der Weimarer Koalition nach dem ersten Weltkrieg erfahren müssen. Auch den heutigen Bonner Regierungsparteien geht es nicht anders. So zeigte es sich bei den Wahlen zum hessischen Landtag und so zeigte es sich auch bei der Ersatzwahl in Kassel, wo der Block der nichtsozialistischen Parteien mit seinem nicht direkt parteigebundenen, wohl doch der FDP nahestehenden Kandidaten, Landeskirchenrat Siegfried Preuß, dem Sozialdemokraten Professor Preller, dem ehemaligen Wirtschaftsminister von Schleswig-Holstein, unterlegen ist.

Bei dieser Wahl mögen nicht so sehr außenpolitische Gründe die Wähler zur Stimmabgabe oder Stimmenthaltung bewogen haben, als die starke Beunruhigung, die über die wirtschaftliche Entwicklung eingetreten ist. Gewiß wäre es ungerecht, wollte man die Bundesregierung allein für die Erhöhung der Preise verantwortlich machen, die nicht nur bei uns, sondern seit dem Koreakrieg in der gesamten Welt eingetreten ist. Aber der Wähler fragt nicht nach den großen Zusammenhängen. Er merkt nur am eigenen schmalen Geldbeutel, daß seine Einnahmen mit den Ausgaben nicht Schritt halten. Das Ansteigen der Brotpreise, um nur das augenfälligste Beispiel anzuführen, trifft den Minderbemittelten eben stärker als den Gutgestellten. Es wird noch viel Zeit vergehen, bis wir zum Gleichgewicht zwischen Lohn und Preis kommen, und es fragt sich noch, ob nicht immer wieder die Außenpolitik einen Strich durch die wirtschaftlichen Berechnungen zieht.

Die außenpolitische Lage bleibt weiterhin ungeklärt. In Paris beraten die stellvertretenden Außenminister weiter über die Tagesordnung der noch in der Ferne liegenden Viererkonferenz. Für den schlichten Laienverstand, der nicht hinter die Geheimnisse der großen Politik schaut, ist nicht ohne weiteres durchsichtig, was da vor sich geht. Aber die Begleitmusik, die neben den Reden einhergeht, glaubt er doch von früher her zu kennen.

Wir entsinnen uns aus einer Zeit, die wir längst hinter uns glaubten, des Wortes vom „Nervenkrieg". Heute ahnen wir von neuem, warum die Instrumente so gestimmt werden, wie sie heute erklingen. Da kommt über den Osten die Kunde, die Geheimnisse der Atomwaffe und ihrer Abwehr seien in einem viel größeren Ausmaße durch Spionage an die Sowjets verraten worden, als je angenommen wurde. Da hören wir gleichzeitig aus dem Munde des amerikanischen Oberbefehlshabers Eisenhower, man würde nicht zögern, die Atomwaffe bei Ausbruch eines Krieges in ihrer ganzen Stärke anzuwenden. Das können auf beiden Seiten Drohungen sein, aber solche zu oft ausgesprochenen Drohungen bergen die Gefahr in sich, daß sie doch eines Tages Wirklichkeit werden.

Wie ein Wort aus einer anderen Welt klingen demgegenüber die mahnenden Worte des indischen Premierministers Nehru: „Kein Ziel läßt sich erreichen, indem man die Völker der Erde Leiden aussetzt und ihnen den Tod bringt. Alles, was in dieser Richtung unternommen wird, wird zwangsläufig zu einem ungeheuren physischen und, was noch schlimmer ist, moralischen Zusammenbruch der Menschheit führen."

Ungewöhnliche Worte eines Staatsmannes! Aber sie sollten zum Nachdenken zwingen. In einer Zeit, in der die Moral allzuleicht zum Mäntelchen für egoistische Zwecke zu werden droht, werden die Völker des Abendlandes auf eine schlichte Wahrheit hingewiesen. Schlimmer als die äußeren Zerstörungen sind die Zerstörungen, die an den sittlichen Grundsätzen der Menschheit angerichtet werden. Ob das nicht auch ein Wort ist, das uns in dieser vorösterlichen Zeit etwas zu sagen hat? „Aus der Gewalt kann nichts Gutes kommen", weder im Leben eines einzelnen Volkes noch im Zusammenleben der Nationen, die doch aufeinander angewiesen sind und deren Glieder die gleichen Nöte, Sorgen und auch Hoffnungen haben.

Aber so wahr es ist, daß auf der Gewalt kein Segen ruht, so unwahrscheinlich ist es, daß die Gewalthaber, auf die das Wort besonders zielt, sich davon berührt fühlten oder gar geneigt wären, danach zu handeln. Sie benutzen vielmehr nach bewährten Propagandamethoden ihrerseits das Wort als Waffe, drehen den Spieß um, und beschwören die anderen, um des Friedens willens von jeder Gewalt abzulassen. Und solcher Anruf verhallt nicht etwa ungehört, denn den friedliebenden Völkern ist alle Gewalt stets ein Greuel, selbst wenn es nur darum geht, sich seelisch und materiell gegen eine drohende andere Gewalt zu wappnen. Solche Friedensliebe übersieht bei ihrem hohen Ziele leicht das auch gültige Wort, daß den Übeln dieser Welt mit den Mittel dieser Welt widerstanden werden muß.

Sparsamste Verwaltung

Hessens Finanzminister fordert äußerste Sparsamkeit

Dr. Tröger, der hessische Finanzminister, hat Sparvorschläge ausgearbeitet, die er in Kürze dem Kabinett unterbreiten wird. In einem Schreiben an die Ministerien und den Landtagspräsidenten Witte hat Dr. Tröger aufgefordert, „unerbittliche Sparmaßnahmen" zu ergreifen. Die Ausgaben müßten ganz erheblich verringert werden, wenn ein Ausgleich des Haushaltsplanes gewährleistet sein soll. So lehne er grundsätzlich jede Erhöhung des Personalbestandes ab und ebenso jede Höhergruppierung von Beamten. Die einzelnen Ressorts müßten sich gegenseitig mit Arbeitskräften aushelfen, wenn bei vermehrter Arbeit das jeweilige Personal zeitweise nicht ausreiche. Auch Neuanschaffungen müßten unterbleiben, besonders die von Kraftfahrzeugen. — Der Finanzminister hat auch angekündigt, daß bei den Zuschüssen für die Betriebsküchen der Ministerien Streichungen vorgesehen seien. Dazu werden sich die betreffenden Betriebsräte noch äußern können.

Dr. Tröger will den sozialen Wohnungsbau fördern und sich bemühen, die im Vorjahr zugesagten 25 Mill. Staatszuschüsse zu verwirklichen. Er werde damit einen nutzbringenden Beitrag leisten, während sein Vorgänger sich mit dem bloßen Versprechen begnügt hätte. Bisher habe man, so sagte der Finanzminister, im hessischen Haushalt nicht den unumgänglichen Grundsatz beachtet, daß außerordentliche Ausgaben nur berechtigt seien, wenn sie durch außerordentlichen Einnahmen gedeckt werden können.

Das Kabinett stimmte einem Gesetzentwurf über die Getränkesteuer zu. Grundsätzlich bleibt die Erhebung der Getränkesteuer den Gemeinden vorbehalten. Innen- und Finanzminister können eine Mustersteuerordnung erlassen. Die Neuregelung soll die Bestimmungen von 1939 ablösen und eine Vereinfachung des bisher nötigen Verwaltungsaufwandes bringen. Bier, Milch, Milchmischgetränke und reine Fruchtsäfte fallen nicht unter dieses Gesetz. — Für den Straßenbau wird Hessen aus Bundesmitteln 23 Millionen DM erhalten.

Dr. Harald Koch zur Wirtschaftslage

Auszüge aus der großen Rede des Bundestagsabgeordneten Dr. Harald Koch in der Sitzung des Bundestages am 7. 3. 1951

Die SPD Langen bittet uns um Veröffentlichung folgender Zeilen:

„Wir haben im vorigen Jahr vor der überhöhten Selbstfinanzierung gewarnt, die zu der Tatsache geführt hat, daß für die Engpaßindustrie nicht das notwendige Geld zur Verfügung gestanden hat. Vergessen Sie bitte nicht, daß diese Selbstfinanzierungen letzten Endes von den kleinen Einkommensbeziehern getragen worden sind, die als Verbraucher die überhöhten Preise gezahlt haben und die sich als Arbeitnehmer mit von Tag zu Tag sinkenden Reallöhnen haben zufrieden geben müssen, nur weil man sich nicht zu einer planvollen Wirtschaftspolitik hereitfinden konnte, die wir seit Jahr und Tag vorschlagen.

•

Die Kohlenkrise des letzten Winters wäre vermieden worden, wenn wir im Sommer des vergangenen Jahres nicht 500 000 Tonnen Kohle freiwillig ausgeführt hätten, die wir nicht auszuführen brauchten.

•

Nein, wir machen die Regierung nicht dafür verantwortlich, daß wir den Krieg verloren haben. Aber wir machen die Bundesregierung dafür verantwortlich, daß sie seit Jahr und Tag eine Politik verfolgt, als ob wir den Krieg gewonnen hätten.

•

Lebhaft widersprechen aber werden wir in allen Beratungen der folgenden Änderung: der vorgesehenen Zusammenveranlagung der mitverdienenden Ehefrau mit ihrem Ehemann. Im Gegenteil, wir werden wie im Vorjahr die Besserstellung der berufstätigen unverheirateten oder verwitweten Frau verlangen.

•

Gar nicht gefallen uns die Terminsetzungen im Einkommensteuergesetz. Wir müssen es der Regierung überlassen in einem Jahr Bestimmungen zu schaffen, die ein Jahr später widerrufen werden.

•

Erhöhung der Umsatzsteuer: Wir lehnen jede indirekte Besteuerung ab, weil sie schematisch und unsozial ist. Sie knüpft nicht an die steuerliche Leistungsfähigkeit an.

•

Wir müssen alles tun, daß die Preis-Lohn-Schere nicht noch weiter auseinanderklafft.

•

Der Anteil der Steuern vom Umsatz und Verbrauch am Gesamtsteueraufkommen betrug 1913 36,1%. Er erhöhte sich 1949 auf 46,2% und wird 1950 über 50% betragen. Eine Erhöhung der Steuern vom Umsatz und Verbrauch ist somit ausgeschlossen.

•

Die Autorität der Bundesregierung gewinnt sicherlich auch nicht dadurch, daß uns Prof. Erhard vor einem Monat erklärte, die Austerity der Engländer wäre nichts für das deutsche Volk, während uns heute der Bundesfinanzminister sagt, das deutsche Volk könne sich gerade auf diesem Gebiet an dem englischen Volk ein Beispiel nehmen."

Dr. Harald Koch in Langen

Morgen wird Bundestagsabgeordneter Dr. Harald Koch in Langen sprechen. Seine Darstellungen erstrecken sich auf die Probleme der gegenwärtigen Krise, deren Auswirkungen für jeden täglich spürbarer werden. Nur sachliche Unterrichtung ermöglicht dem Wähler eine Beurteilung der Regierungsmaßnahmen, und man sollte es begrüßen, wenn Gelegenheit zu solcher Unterrichtung gegeben wird.

Die Uebersicht

Stimmen gegen Außenminister Adenauer. Die sozialdemokratische Bundesfraktion hat sich gegen die Ernennung Dr. Adenauers zum Außenminister ausgesprochen, da sie dessen außenpolitische Linie, besonders seine Haltung zum Schumanplan und Europarat nicht billigt. Die FDP äußerte ihre Besorgnis nicht aus personellen Gründen, sondern weil sie befürchtet, daß die Personalunion von Bundeskanzler und Außenminister zu einer Arbeitsüberlastung führen müsse.

Der Schumanplan wird, so teilte Bundeskanzler Dr. Adenauer dem französischen Oberkommissar mit, in den nächsten acht Tagen von der Bundesrepublik paraphiert werden.

Vier neue amerikanische Divisionen sollen in absehbarer Zeit in Europa, besonders in Deutschland, stationiert werden, sagte der Oberkommandierende der amerikanischen Streitkräfte in Europa, General Handy.

Genug Raum für alliierte Truppen. Wie von zuständiger Seite gestern in Bonn mitgeteilt wurde, hat die Bundesregierung alle erforderlichen Schritte unternommen, um Kasernen und sonstige Unterkünfte bereitzustellen. Der Raumbedarf für die alliierten Truppenverstärkungen im Bundesgebiet ist damit weitgehend gedeckt.

Israel fordert Reparationen in Höhe von 6,3 Milliarden Mark von Deutschland als Entschädigung für die körperlichen und materiellen Schäden, die den Juden vom nationalsozialistischen Deutschland zugefügt worden sind.

Die ersten drei Messetage brachten über 14 500 ausländische Interessenten nach Frankfurt. Es wurden Aufträge in Höhe von 32,8 Mill. DM getätigt.

Mit der Aufbesserung der Beamtengehälter wird sich das Bundeskabinett am heutigen Freitag befassen, nachdem der Beamtenausschuß des Deutschen Gewerkschaftsbundes bei Dr. Adenauer vorgesprochen hat.

Der Stabilität der Preise werde die Bundesregierung ihre besondere Aufmerksamkeit zuwenden, sagte Prof. Erhard. Er nannte für die Wirtschaftspolitik des Bundes folgende Maßnahmen als dringend: Verkürzung der Lebenshaltung und Einschränkung des Konsums, Preisentzerrung in der Landwirtschaft, Investitionen in der Grundstoffindustrie und Entwicklung des Außenhandels. — Die Regierung sei entschlossen, die Preisüberwachung zu aktivieren und mit aller Schärfe durchzugreifen. Eine Hortung von Rohstoffen soll mit kreditpolitischen Maßnahmen unmöglich gemacht werden.

Getreideablieferung und Preisdisziplin gefordert. Der Präsident des deutschen Bauernverbandes, Dr. Hermes, forderte die landwirtschaftlichen Genossenschaften und die genossenschaftlich organisierten Landwirte auf, Preisdisziplin zu wahren und unverzüglich alles vorhandene Brotgetreide abzuliefern.

Grotewohl will keine Wahl. Der Ministerpräsident der Sowjetzonenrepublik lehnte die von der Bundesregierung und dem Bundestag erhobene Forderung auf freie, demokratische und gesamtdeutsche Wahlen ab. Zum Schluß seiner eineinhalbstündigen Rede propagierte Grotewohl eine Volksabstimmung über die Parole „Ohne uns" als Mittel im „Kampf um die Erhaltung des Friedens". Bis zur Entfaltung eines nationalen Widerstandes müsse die „Ohne-Uns-Bewegung" für die Erhaltung des Friedens kämpfen.

Holland hat eine neue Regierung. Dem neuen holländischen Kabinett wird der frühere Ministerpräsident Drees vorstehen. Auch die Namen der einzelnen Minister wurden jetzt bekanntgegeben.

Ein starker Erdstoß, dem ein an mehreren Orten deutliches Nachbeben folgte, erschütterte Mittwoch morgen zwischen 10.46 u. 10.55 Westdeutschland und die nordwesteuropäischen Länder. In der südlichen Eifel stürzten in mehreren Orten Ruinen und Schornsteine ein, Decken und Wände der Wohnhäuser bekamen Risse. Eine größere Zahl von Personen, darunter Schulkinder, wurde verletzt. Bis in den Raum von Darmstadt, Wiesbaden, Bad Homburg und Kassel waren die Erschütterungen wahrzunehmen.

Aus STADT und Land

Langen, den 16. März 1951

• **Wir gratulieren.** Frau Luise Keim, Frankfurter Straße 19, wird am Montag ihren 76. Geburtstag begehen können. Einen Tag darauf feiern die Eheleute Willi Herth und Frau Pauline, geb. Arheilger, Liebigstraße (Gaswerk) das Fest ihrer Silbernen Hochzeit.

• **Genehmigte Baugesuche.** Nachdem dem Bauausschuß die endgültige Entscheidungsbefugnis übertragen worden ist, wurden in der Sitzung vom Dienstag folgende Baugesuche genehmigt: Karl Wilh. Schäfer (Bau eines Wohnhauses in der Marienstraße), Hch. Anthes 2. (Bau eines Wohnhauses in der Walt.-Rietig-Str.), Jakob Anthes 3. (Bau eines Wohnhauses in der Langestr.), Hch. Bärenz (Bau eines Wohnhauses in der Ahornstr.), Gem. Baugenossenschaft Langen (Bau von 5 Wohnhäusern in der Bürgerstr.), Heinrich Sehring 6. (Bau eines Wohnhauses in der Schubertstr.), Hannelore Seikritt (Bau eines Wohnhauses Vor der Höhe 6), Hch. Ad. Werner Wwe. (Wohnhausaufstockung, Hans Lamb (Umbau einer Scheune zu Wohnungen), Anna Sallwey Wwe. (Errichtung eines Verkaufsladens, Erna Thamm, Ffm. (Bau eines Wohnhauses in der Nördl. Ringstr.), Pittler AG. (Bau eines Tranformatorenhauses), Joh. Wilh. Sulzmann (Bau eines Wohnhauses in der Annastraße). Abgelehnt wurde das Baugesuch von Hans Zintel, da Wohnhäuser außerhalb des Ortsbauplanes nicht errichtet werden sollen.

• **Rechtsberatung beim Amtsgericht.** Ab 1. Arpil findet die Rechtsberatung für Minderbemittelte beim Amtsgericht Langen nur noch mittwochs von 9—12,30 Uhr statt.

• **Verkehrsunfall.** Am Dienstagnachmittag ereignete sich in der Nähe des Kreiskrankenhauses ein Verkehrsunfall, an dem ein Personenwagen aus Langen, ein Motorrad aus Ffm.-Oberrad und ein hiesiger Einwohner, der einen Handwagen zog, beteiligt waren. Der Fahrer des Handwagens wurde dabei so verletzt, daß er ins nahe Kreiskrankenhaus verbracht werden mußte.

• **Unfug durch Kinder.** In der letzten Zeit wurde in der Frankfurter Straße ein Unfug besonderer Art festgestellt. Dort schließt nämlich der Rolladen eines Ladenfensters nicht ganz bis unten ab, und diesen Zustand benutzten einige Kinder zu einem gefährlichen Spiel. Sie versuchten bisher mit verschiedenen Gegenständen die Auslagen durcheinanderzuschieben, wobei anscheinend auch Streichhölzer benutzt werden sind, weil die Ladeninhaberin ein abgebranntes Zündholz vorfand. Man bedenke nur einmal, welche Folgen ein solcher Unfug haben kann.

• **Der Kanal in der Schafgasse.** Nach wochenlangen Arbeiten geht die Kanalisierung in der Schafgasse nun dem Ende entgegen. Durch den lehmigen Untergrund und die Enge der Straße waren die Arbeiten besonders schwierig und schleppend. Besonders die Bauern werden froh sein, daß sie nun endlich wieder aus ihrem „Exil" herauskönnen.

• **Kein Unrat auf öffentliche Plätze.** In der letzten Zeit wurden mehrere Klagen darüber geführt, daß verschiedentlich auf dem Werner-Platz Unrat abgeladen wurde. Jeder, der zur Erhaltung der Anlagen und Plätze mithelfen will, wird gebeten, alle gegen die Ordnung und Sauberkeit verstoßenden Personen zu melden. — Aber auch die Sauberkeit der Straßen läßt in manchen Stadtteilen noch sehr zu wünschen übrig.

Quer durch den Balkan

Viele hundert Langener haben bisher Gelegenheit gehabt, an den ausgezeichneten Vorträgen des bekannten Grönlandforschers Kurt Herdemerten teilzunehmen und seine herrlichen Farbaufnahmen zu bewundern. Der Forscher, der auch sonst schon viel in der Welt herumgereist ist, wird nun am kommenden Dienstagabend 20 Uhr in der Finanziehranstalt einen weiteren Vortrag „Quer durch den Balkan" halten und darin seine Erlebnisse in diesem Gebiet erzählen. Auch diesmal werden ihm viele Farblichtbilder zum Gelingen seines ausgezeichneten Vortrages dienen. Die Veranstaltung erfolgt in Gemeinschaft mit der Kunst- und Kulturgemeinde Langen. Da zu erwarten steht, daß dem Vortrag ein ziemlicher Zuspruch beschieden sein wird, werden die Interessenten gebeten, schon jetzt Eintrittskarten zum Preise von DM —.50 auf der Geschäftsstelle (Rathaus, Zimmer 9) zu lösen.

„Der Weg der Seele zu sich selbst". Der zweite Vortrag von Prof. Dr. Bappert findet heute, Freitagabend 20 Uhr, im Realgymnasium statt.

Osterzeugnisse / *Nicht gleich schelten — erst neue Notenskala beachten*

Herr Rektor Mann wendet sich mit folgendem Beitrag an die Eltern: Der Hase bringt an Ostern nicht nur Zuckerzeug und bunte Eier, sondern leider auch Zeugnisblätter und -hefte. Dann gibt es bei jung und alt zuweilen Tränen, weil man andere Erwartungen an sie geknüpft hatte. Wenn in dieser und in der kommenden Woche den Schulkindern Zeugnishefte in die Hand gegeben werden, so bedarf es gewisser Hinweise zum rechten Verständnis der Noten: Es ist sicher, daß das Betragen und der Fleiß vieler Kinder zu begründeten Klagen der Lehrer Anlaß geben. Angesichts des Fehlens aller anderen Disziplinarmittel finden die Klagen in den Zensuren ihren Niederschlag und sind so für Eltern und Kinder viel empfindlicher als früheren Behandlungsarten solcher Fälle.

Eine weitere Quelle der Verschlechterung der Noten ist die Umstellung der Notenskala von fünf auf sechs, die erstmalig jetzt zu Ostern in Erscheinung tritt. Auf der vorderen inneren Deckelseite des Notenbuches finden die Eltern der Volksschüler leicht diese neuen Stufen für die Leistungen. Auch die Betragensnoten sind von 4 auf 5 Noten abgeändert worden. Sie heißen jetzt: 1 = sehr gut, 2 = gut, 3 = befriedigend, 4 = mangelhaft, 5 = ungenügend.

Schlechte Noten sollten für die Kinder ein Warnzeichen zu größerem Fleiß und besserem Betragen, für die Eltern aber ein Appell zu noch sorgfältigerer Überwachung ihrer Kinder sein.

• **„Columbien".** Am vergangenen Dienstagabend erfreute sich die Volkshochschule des Besuches von Herrn José Prieto Urdanette, columbianischer Konsul in Frankfurt a. M. Er berichtete sehr eingehend von seiner südamerikanischen Heimat und vermittelte den Anwesenden ein buntes Bild des dortigen Lebens und der Möglichkeiten. Wenn auch die deutsche Sprache des Konsuls noch nicht so war, daß eine leichte Verständigung möglich gewesen wäre, so gab es doch im Laufe des Abends durch geschicktes Frage- u. Antwortspiel ein ganz gutes Einvernehmen. Interessant waren seine Ausführungen über die Deutschen, die noch heute gern gesehene Fachleute und Einwanderer seien.

Aus der Welt des Films

Aufruhr im Paradies (Lichtburg). In einem Theaterbüro beginnt dieses Lustspiel, und auf der Bühne dieses Theaters endet es mit großen Revueszenen und einem flotten Ballett-Finale. Dazwischen liegen die tollsten Verwicklungen in dem herrlich gelegenen Kurort Killiansreutte und seinem Paradiesbad. Eine ländliche Friseurstube wechselt mit einem eleganten Hutsalon, der Kuhstall des „Hotels zur Post" mit dem Ballett-Probesaal des „Palast-Theaters". Immer und überall komischste Verwechslungen, die in Lachstürmen unterzugehen drohen.

„Der gestiefelte Kater" (Märchenvorstellung Lichtburg). Der mutige und listige Kater wird alle Herzen gewinnen, und jeder wird ihn mit Spannung und Freude auf seinen Abenteuern begleiten wollen. — Im Beiprogramm läuft ein Kasperfilm der Hohensteiner Puppenspieler, in dem Kasper und Seppl den wilden Sioux-Indianern einen großen Goldschatz entführen.

Das Schwelgen im Walde (UT). Als Fürst Heinz von Ettingen sein Jagdgebiet durchstreift, hat er eine seltsame Erscheinung: In der Abenddämmerung, als die letzten Sonnenstrahlen über die Kämme des Hochgebirges spielen, löst sich aus den zarten Nebelschleiern in einer Waldlichtung die Gestalt eines schönen, jungen Mädchens auf einem Maultier reitend. Aus solcher Überraschung entwickelt sich schnell herzlichste Zuneigung, aber bis zum Glück ist es noch ein weiter Weg. Die Rachsucht eines Nebenbuhlers und das Mißtrauen des geliebten Mädchens können erst nach mancherlei Aufregungen überwunden werden.

Die Wildnis ruft (Li-Li). Ein Film nach dem Putlitzer-Preis ausgezeichneten gleichnamigen Roman von M. K. Rawlings. Er schildert den Kampf, den eine Familie mitten in der Wildnis um ein kärgliches Dasein in der Gefahr der Wildnis führt.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Christenlehre. Am kommenden Sonntag, 9 Uhr, findet für die Konfirmierten des oberen Bezirks Christenlehre statt. Bei dieser Gelegenheit weisen wir darauf hin, daß die Christenlehre nach Ostern insofern anders geregelt wird, als der obere Bezirk jeweils am 1. Sonntag im Monat um 9 Uhr in der Kirche, der untere Bezirk jeweils am 2. Sonntag im Monat, um 10 Uhr, im Gemeindehaus Christenlehre hat.

Jugendgottesdienste. Nach Ostern wird jeweils am letzten Sonntag des Monats um 9 Uhr ein Jugendgottesdienst in der Kirche stattfinden. Der 1. Jugendgottesdienst findet am 29. April statt und wird von Herrn Studienrat Pfarrer H..sen gehalten werden. Schon jetzt weisen wir die Evangelische Jugend darauf hin.

Konfirmation. In diesem Jahr sollte eigentlich, wie in vielen Gemeinden unserer Landeskirche, keine Konfirmation sein. Nun haben wir aber doch einige Konfirmanden herausgenommen, deren Vorstellung am vergangenen Sonntag stattfand und deren Konfirmation am kommenden Sonntag geschehen soll. Es sind dies Konfirmanden und Konfirmandinnen, die wegen ihres Alters schon im vergangenen Jahr hätten konfirmiert werden können; einige dieser Konfirmanden werden Ostern aus der Schule entlassen. Wir laden unsere Gemeindeglieder recht herzlich zur Feier der Konfirmation dieser Kinder ein, die am kommenden Sonntag 9.45 Uhr in Verbindung mit dem Gottesdienst stattfindet. Wiederholt weisen wir darauf hin, daß diese Konfirmation zum ersten Mal ohne anschließende Feier des Heiligen Abendmahls geschieht. Die Konfirmierten sind mit ihren Angehörigen eingeladen, am Gründonnerstag zum Tisch des Herrn zu gehen.

Gottesdienste der Karwoche. Es hat sich in den letzten Jahren fest im Bewußtsein unserer Gemeindeglieder eingewurzelt, daß der Tag der Einsetzung des Heiligen Abendmahls, der G r ü n d o n n e r s t a g, mit einem Abendmahlsgottesdienst gefeiert wird, der sich eines steigenden Besuchs erfreut. Auch in diesem Jahr findet abends um 8 Uhr, in der Kirche, ein Abendmahlsgottesdienst statt.

Am **Karfreitag** sind wie gewohnt zwei Gottesdienste, um 9 Uhr im Gemeindehaus und um 9.45 Uhr in der Kirche. Nachmittags um 2 Uhr findet ein Passionsgottesdienst in der Todesstunde Jesu statt, in dem die Geschichte der Kreuzigung Jesu in 6 Teilen verlesen wird, auf die der Kirchenchor jeweils

Heute „Landschaft Dreieich"

mit einem Passionslied antwortet und die Gemeinde jeweils eine Strophe des Liedes: „O Haupt voll Blut und Wunden anstimmen wird. Zur Todesstunde Jesu um 3 Uhr wird die Sterbeglocke die Gemeinde zu stillem Gebet vereinen.

Am **Karsamstag** findet ein weiterer Passionsgottesdienst statt, in dessen Mittelpunkt die Grablegung Jesu stehen wird.

Kirchliche Handlungen in der Karwoche und an Ostern. Außer Beerdigungen werden wie früher in der Karwoche keinerlei kirchliche Handlungen vollzogen. Die Beanspruchung der Gemeindepfarrer am Ende der Karwoche und an Ostern erfordert, daß auch an Ostern keine Taufen gehalten werden können.

Aus dem Kultur- und Vereinsleben

Klavierabend wieder ein starker Erfolg
Norbert Matzka spielte

Es ist eine gute Geflogenheit der „Kunst- und Kulturgemeinde", daß sie unter ihren mannigfachen Veranstaltungen unserem heimischen Pianisten Norbert M a t z k a alljährlich einen Abend einräumt. Sie erfüllt damit eine Ehrenpflicht dem hier ansässigen Künstler gegenüber und dient gleichzeitig den Wünschen aller musikalisch Interessierten. Das bewies der außergewöhnlich starke Besuch und Erfolg. Daß die hiesige Gemeinde dieser Konzerte zusehends ständig wächst, ist ein deutliches und erfreuliches Zeichen für die Güte dieser Abende und das Verständnis, das ihnen entgegengebracht wird.

Der Künstler war an diesem Abend „in bester Form" und führte ein großes Programm mit höchst anspruchsvollen Werken glänzend durch. Beethovens entzückendes Rondo G-dur erklang anmutig und tonschön, kristallklar und mit feinster Filigranarbeit; poesievoll und schwärmerisch die beiden Intermezzi von Brahms. Chopins Gmoll-Ballade hinterließ in ihrer starken Gestaltung und technischen Vollendung wohl den stärksten Eindruck des Abends. Wie selbstverständlich erschien die souveräne Überwindung aller Schwierigkeiten in den drei Chopin-Etüden (unter ihnen die „Schwarze Tasten-Etüde", die sich nur auf Obertasten bewegt). In hellem Glanz konnte Matzka dann seine Bravour erstrahlen lassen mit den besonders aufs Virtuose eingestellten Werken von Liszt und Smetana, von größter Wirkung in Liszts Ungarischer Rhapsodie Nr. 12. In solch überlegener Gestaltung ließ man sich gern auch Werke gefallen, die mehr artistisch als musikalisch bedeutend sind und bei denen Virtuosität und Effekt zum Selbstzweck wird (wie Liszts „La Campanella" und Smetanas „Am Seegestade"). — Der Flügel kam diesmal den Wünschen seines Beherrschers mehr als sonst entgegen. Er hat entschieden (wohl durch Überholung) klanglich eine Besserung erfahren. Matzka wußte jedenfalls aus ihm herauszuholen, was nur möglich war — und das war viel! Chopins feinsinniger Gis-moll-Walzer als Zugabe schloß den sehr wertvollen Abend harmonisch ab. Dr. R. Werner.

Diese ausdrucksvolle Büste schuf Bildhauer Ludwig Brehm,

der — wie kürzlich berichtet — vor der Handwerkskammer in Darmstadt seine Meisterprüfung ablegte. Als Prüfungsarbeit wurde eine Marmorbüste von Oberbürgermeister Dr. W. Kolb gewertet.

Züchterabend des Ziegenzuchtvereins

Am vergangenen Samstag hatten sich im kleinen Saal des „Lindenfels" Mitglieder des Vereins, Züchter aus Sprendlingen, sowie deren Angehörige und einige Gäste zu einigen unterhaltsamen Stunden zusammengefunden. Zu Beginn begrüßte der Vorsitzende Heinrich Hill die Anwesenden, unter ihnen Zuchtwart Busch. Dieser überbrachte die Grüße des Tierzuchtamtes Darmstadt und hielt einen interessanten Vortrag über die Ziegenzucht in Starkenburg im allgemeinen und über die Langener Zuchterfolge im besonderen. Unter Leitung von Georg Steitz begann ein buntes Unterhaltungsprogramm. Eine kleine Spielschar hatte sich zusammengefunden, um mit Einzelvorträgen und Gesamtdarbietungen den Abend zu verschönern. Gemeinsam gesungene Lieder brachten die gewünschte Stimmung, und es wurde trotz der Enge manches Tänzchen gewagt. Herzlichen Beifall ernteten Liesel Bär für ihre Tänze sowie Ria Griesmer aus Sprendlingen und Paula Helfmann für die mit schöner Stimme vorgetragenen Gesangseinlagen. Auch das Duett „Großmütterchen und Enkelkind" sowie „Die drei lustigen Stiefelputzer" gefielen besonders gut; letztere mußten sogar auf allgemeinen Wunsch ihre „Putzerei" zu später Stunde noch einmal wiederholen. Die Kapelle Friedr. Sehring sorgte für die musikalische Umrahmung, und auch der Wirt trug durch seine guten Speisen und Getränke viel zum Gelingen dieses Abends bei. Er wird uns allen noch lange Zeit in guter Erinnerung bleiben. St.

Jahres-Hauptversammlung des Turnvereins

Morgen findet die Jahreshauptversammlung des Turnvereins 1862 Langen statt. Der Rückblick und Ausblick dürfte nach all dem, was man das ganze Jahr über von dem rührigen Verein hörte, erfreulich sein. Man geht bestimmt nicht fehl, wenn man annimmt, daß die seit Jahrzehnten zur Sache stehenden alten Mitglieder und alle anderen sowie die Jugendlichen sich zu der wichtigen Versammlung einfinden. Näheres im Vereinskalender.

Kindertreffen

Die Kinderabteilung des Turnvereins 1862 Langen nimmt an dem in Gräfenhausen für den Südbezirk des Kreises Darmstadt stattfindenden Kindertreffen teil. Schon jetzt muß fleißig hierfür geübt werden. Deshalb, liebe Eltern, schickt Eure Kinder regelmäßig zu den Übungsstunden! Es ist auch jetzt die richtige Zeit, da nunmehr mit dem Einüben neuen Übungsstoffes begonnen wird. Aber auch an die Kinder ergeht die Bitte zum pünktlichen Besuch der Stunden. Näheres über den Beginn der Übungsstunden im Anzeigenteil (Vereinskalender).

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

Gründungsversammlung der FDJ, Ortsgruppe Langen

Uns wird geschrieben: Seit Wochen hat sich in Langen eine FDJ - Ortsgruppe gebildet, die am kommenden Sonntag im „Frankfurter Hof" eine Gründungsfeier veranstaltet. Die „Freie Deutsche Jugend" hat sich als Ziel den Kampf um den Frieden und für ein geeintes Deutschland auf die Fahne geschrieben. In diesem Sinne will auch die Ortsgrupep Langen wirken. Daß in der FDJ auch der Sinn für unpolitische Dinge vorhanden ist, soll die Gründungsversammlung zeigen. Mit Musik, Spiel und Vorträgen werden auswärtige Freunde die Gründungsversammlung bestreiten, und es kann jedermann der Besuch herzlich empfohlen werden. Näheres ist der Anzeige zu entnehmen.

Sonderveranstaltung im Li-Li

Das Ensemble des Fr.-Althoff-Baues Ffm gastiert am Donnerstag, den 22. 3. im Li-Li mit seinem Originalprogramm.

Egelsbacher Nachrichten

90 Jahre Sängergemeinschaft Egelsbach

30 Jahre Frauenchor — 30 Jahre Chorleiter Valentin Breidert

e In diesem Jahre kann die Sängergemeinschaft auf ihr 90-jähriges Bestehen zurückblicken. Seit fast einem Jahrhundert wird in ihr die Freude am deutschen Lied wachgehalten. Trotz Krieg und schwerer Zeiten haben sich immer wieder Männer gefunden, die durch diese Freude am Gesang zusammenkamen, um wertvolles Kulturgut zu pflegen und ihren Mitmenschen darzubieten. Es ist der oftmals schwierigen Arbeit vieler Generationen zu danken, daß die Sängergemeinschaft nunmehr ihren 90. Geburtstag begehen kann. Gleichzeitig mit diesem Geburtstag wird auch das 30-jährige Bestehen des Frauenchores gefeiert und außerdem noch ein drittes Jubiläum: Herr Georg Valentin Breidert, der Dirigent des Chores, bekleidet dieses Amt seit 30 Jahren. Es ist nicht zuletzt seiner Rührigkeit zuzuschreiben, daß der Chor zu seinem nächsten Konzert mit etwa 150 Sängerinnen und Sängern und außerdem mit etwa 60 Kindern auf der Bühne stehen wird.

Die Sängergemeinschaft hat sich zu ihrer dreifachen Jubiläumsfeier viel vorgenommen. So wird als Höhepunkt einiger festlicher Tage Anfang Juli ein großes Jubiläums-Konzert stattfinden, zu dem bereits viele namhafte Chöre der engeren und weiteren Heimat ihre Mitwirkung zugesagt haben. Acht Tage vorher wird man sich in etwas engerem Kreise zu einer akademischen Feier versammeln. Der Beginn der festlichen Veranstaltungen wurde auf den Ostersonntag festgelegt, an dem sich die Sängergemeinschaft in einem Konzert im Eigenheim-Saalbau wiederum dem Egelsbacher Publikum vorstellt. Der erste Teil bringt Chöre der Klassik und Romantik mit Werken von Wolfg. Aamad. Mozart, von Schumann und Schubert. Alle diese Frauen-, Männer und gemischten Chöre werden mit Klavierbegleitung gesungen. Der 2. Teil des Konzertes ist dem Schaffen zeitgenössischer Komponisten gewidmet. Ein besonderes Gepräge wird dem Konzert durch die Mitwirkung eines Kinderchores verliehen, der zusammen mit dem Männerchor ein Lied singt und außerdem in dem gemischten Chor „Beherzigung" von Hans Heinrichs mitwirkt. Die Klavierbegleitungen werden von Meisterpianist Matzka gespielt, der auch in einigen Klaviervorträgen zu hören sein wird. Alle, die Herrn Matzka in dem letzten Konzert hörten, werden erfreut sein, wiederum seine hohe Kunst bewundern zu können. Mit diesem kurzen Hinweis auf das Programm ist wohl schon zur Genüge gezeigt, daß allen Freunden kulturell wertvoller Chormusik und gepflegten Gesangs am Ostersonntag ein musikalischer Genuß bevorsteht, den sich niemand entgehen lassen sollte, der irgendwie am Leben unseres Heimatortes und besonders an den kulturellen Gütern teilhaben will, die ihm hier geboten werden. — Wir verweisen unsere Leser auf das Inserat in der Osternummer der „Langener Zeitung". t.

e **Geburtstagskinder.** Frau Kunigunde Jung, geb. Bertz, Niddastraße 43, feiert am 19. 3. ihren 81. und am gleichen Tage Herr Joh. Jos. Schneider, Mainzer Str., seinen 78. Geburtstag. Wir gratulieren herzlich.

e **Obstbaumdiebstahl.** Von einem Grundstück im Hedenplacken wurde an einem der letzten Tage oder Nächte 4 junge, im vorigen Jahr gepflanzte Zwetschenbäume gestohlen. Die Gendarmerie und Feldpolizei, die die Fahndung nach den Tätern aufgenommen hat, nimmt zweckdienliche Mitteilungen entgegen.

e **Feier der Schulentlassenen.** Im Gasthaus zum Hessischen Hof veranstalten heute Abend die an Ostern zur Entlassung kommenden Schülerinnen und Schüler eine Entlassungsfeier. Neben den Eltern ist die gesamte Einwohnerschaft zu dieser Feier eingeladen.

e **Ein bißchen sehr weit gehender Übermut.** Eine in der Mainstraße wohnende Witwe mußte am Montagmorgen feststellen, daß die zur Zierde an ihrem Treppengeländer aufgestellten Zementkugeln heruntergestoßen waren. Es dürften die gleichen Genossen sein, die an einem Gebäude in der Bahnstraße die Fensterläden aushängten und einige hundert Meter forttrugen.

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen einen köstlichen Schwank um Pechvögel, Glückskinder, und ein bezauberndes Persönchen, das Schicksal spielt, den Realfilm „Mädchen mit Beziehungen". Höchste Alarmstufe des Humors, Trommelfeuer witziger Einfälle, Sturmangriff auf die Lachmuskeln. Für die Liebhaber des „gekonnten„ Kriminalfilms am Samstag in der Spätvorstellung „Frau ohne Gewissen". Eine raffinierte Mordtat scheint den Mördern vollkommen gelungen. Doch E. Robinson in der Rolle eines Versicherungsagenten findet die Fülle von Indizien, die „Frau ohne Gewissen" und ihren Liebhaber entlarven.

Erzhausen

ez **Von der Arbeiterwohlfahrt.** Am Dienstag hatten sich die Frauen der Arbeiterwohlfahrt und zahlreiche Gäste zusammengefunden, um den Abschluß ihrer Winterarbeit zu begehen. Als Gast konnten sie Frau L. Pringsheim, Darmstadt unter sich begrüßen, die den älteren noch gut bekannt war, da sie in der Weimarer Republik eine große Rolle im politischen Leben unserer Heimat spielte. In Anbetracht der augenblicklichen Preiserhöhungen wichtiger Nahrungsmittel und Bedarfsgüter setzte sie ihr angekündigtes Thema ab und sprach über dieses gerade für die Frauen so wichtige Problem.

ez **Gewerkschaft der Eisenbahner.** Am Samstag, den 17. März 1951 um 20 Uhr findet im Gasthaus „Zum Erzhäuser Hof" die diesjährige Jahreshauptversammlung der Gewerkschaft der Eisenbahner Deutschlands statt. Auf der Tagesordnung steht Bericht über das verflossene Geschäftsjahr. Neuwahl des Vorstandes, Filmvorführung und Ergänzungsbericht von einer Amerikareise. Es ist selbstverständlich, daß zu dieser Veranstaltung auch die Angehörigen der Mitglieder Zutritt haben und herzlichst eingeladen sind.

ez **Bunter Abend der Freiwilligen Feuerwehr.** Vielen Wünschen entsprechend veranstaltet die Freiwillige Feuerwehr am 1. Osterfeiertagabend 20 Uhr an Stelle des in diesem Jahre ausgefallenen Balles einen „Bunten Abend" im Gasthaus „Zur Linde". Der Vorstand hat alles bestens vorbereitet. Gesänge, Tänze und humoristische Einlagen werden einander in bunter Folge abwechseln. Besonders dürfte interessieren, daß der bekannte Ansager und Humorist Herter, Darmstadt, der unter dem Namen „Mickedormel" bekannt wurde, seine Mitwirkung zugesagt hat. — Mit dem Erlös aus dieser Veranstaltung soll der Grundstock zur Anschaffung einer Elektro-Feuersirene gelegt werden, deren Einrichtung dringend nötig wird, da durch die Ortsvergrößerung die seitherige Sirene nicht mehr überall hörbar ist.

Dreieichenhain

△ **Heimabend des Geschichts- und Verkehrsvereins.** Der Geschichts- und Verkehrsverein Dreieichenhain hielt am Samstag, den 10. März seinen ersten Heimatabend im großen Saal des Gasthauses „Zur Krone" ab. Schon diese erste Zusammenkunft nach jahrelanger Unterbrechung war ein voller Erfolg, wie die über Erwarten hohe Besucherzahl zeigte. Herr Dr. Joerns vom Landesamt für Denkmalpflege in Darmstadt sprach anhand zahlreicher sehr instruktiver Lichtbilder über Grabhügel in der Dreieich. Er kennzeichnete anhand der Funde aus den Grabhügeln, die den Gewandschmuck der Verstorbenen, Gebrauchsgeräte, Waffen und schön geformte und reich verzierte Gefäße, ehemals mit Speise und Trank für die Wanderung ins Jenseits gefüllt, enthielten, die sich in den Formen und geistigen Auffassungen voneinander unterscheidenden verschiedenen Völker, die in der Vorzeit unsere Heimat besiedelt hatten. Geradezu überraschend ist der hohe Kulturstand dieser Menschen. Als Denkmalpfleger der Bodenaltertümer wies er auch auf die Wichtigkeit einer fachmännischen Fundbergung hin, die uns allein Aufschlüsse über Leben und Völker in der Vorzeit gibt, zeigte die verfeinerten modernen Forschungsmethoden und betonte die Wichtigkeit einer rechtzeitigen Fundmeldung. — Herr Karl Nahrgang ließ in einer kurzen Bildserie, die zahlreiche sorgfältige Rekonstruktionsbilder enthielt, die Entwicklung Dreieichenhains bis zur modernen Zeit in Wort und Bild vorüberziehen. Ausgehend von einem kleinen Königshof, der durch Ausgrabungen gesichert ist, zeigte er die Anlage einer ältesten Turmburg neben dem Königshof durch die Wildbannvögte von Hagen, die Erweiterung der Burg in hohenstaufischer Zeit und den wechselnden Innenausbau unter den zahlreichen späteren Besitzern. Gleichzeitig mit der Erweiterung der Burg erfolgte die Anlage einer ummauerten Stadt, die schon im 15. Jahrhundert erweitert und durch eine bastionäre Befestigung geschützt wurde. Der Redner richtete die dringende Bitte an die Bevölkerung, dieses einzigartige erhaltene Denkmal der in unserer Gegend frühesten bastionären Befestigung nicht noch weiter durch verschandelnde Bauten und Abtragung der Wälle zu zerstören. Der Geschichts- und Verkehrsverein wird nun in kürzeren Fristen seine Heimatabende wiederholen und noch weiter ausgestalten. -g.

Offenthal

o **Wir gratulieren.** In selten körperlicher und geistiger Frische konnte am 14. März der älteste Ortseinwohner Johann Heinrich Haller V., Schulstraße 30, seinen 88. Geburtstag feiern. Wir gratulieren ihm noch nachträglich auf das herzlichste und wünschen ihm einen gesunden u. schönen Lebensabend.

o **Schulentlassung.** Sonntag, den 18. 3. 1951, 15 Uhr, wird im Isenburger Hof von der Schule aus eine Feier und ein geselliger Nachmittag mit den zur Entlassung kommenden Kindern abgehalten. Da in diesem Jahre keine Konfirmation stattfindet, sollten alle Angehörigen die Gelegenheit wahrnehmen, und sich noch einmal mit hren Kindern im Schulverbande zu froher Gemeinschaft vereinen.

Alles für die Schule
finden Sie im
Papierhaus Noll
Ferner gutes Schreibpapier in Mappen und Kassetten - Malbücher, Märchenbücher, Zeichenblocks - Reichhaltig. Leihbücherei - Zigarren, Zigaretten u. Tabak

Egelsbacher Lichtspiele
Freitag, Samstag 20 Uhr
Sonntag 17.30 und 20 Uhr
Mädchen mit Beziehungen
mit Bruni Löbel, Rudolf Prack, Willi Fritsch, Rudolf Platte
Samstag 22.15 Uhr Spätvorstellung
Frau ohne Gewissen
Die Aufdeckung eines Mordes, wie er nicht raffinierter konstruiert werden konnte, durch einen Versicherungsagenten. (E. Robinson).
Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung
Der Farbfilm
Dschungelbuch mit Sabu

Wohnhaus
in Egelsbach gegen Barzahlung zu verkaufen. Off unt Nr. 254 a. d. G.

Volksempfänger
billig abzugeben. Egelsbach, Schulstr. 51

Korb-Kinderwagen
guterhalt., zu verkauf. Bärenz, Egelsbach, Rheinstraße 4

10 junge, legreife Hühner
(w. Leghorn) St. DM 9.- zu verkaufen.
Schaffner, Egelsbach Auf der Trift

Warnung!
Bei Weiterverbreitung von Verleumdungen meiner Frau geg. mich, gehe ich in Zukunft gerichtlich vor, da dieses ein Racheakt bedeutet.
Ferd. Mokry
Darmstädter Landstr. 2
(Russen-Fabrik)

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Volks-Bücherei Egelsbach
Wilhelm-Leuschner-Schule, Rheinstraße
Buch-Ausgabe:
Mittwochs von 18-20 Uhr
Leihgebühr pro Buch und Woche 10 Pf.

Ab 15. März 1951 habe ich meine Praxis eröffnet
Dentist Georg Fabian
Egelsbach, Mainzer Str. 41
Sprechstunden von 9-12 u. von 14-19 Uhr außer mittwochs u. samstags

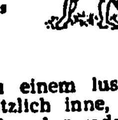
Guterhaltener, weiß emaillierter
Küchenherd (rechts)
mit vernickeltem Schiff
sofort zu verkaufen.
Egelsbach, Mainstr. 20

Empfehle zu Ostern:
Schöne Kinderbücher für Buben und Mädchen - Malbücher, Bilder- und Märchenbücher sowie Schulbücher, Griffelkasten, Tafeln und vieles andere mehr für die Schule
H. Wenzel, Kirchstraße 15
Leihbücherei, Buch- und Schreibwarenhandlung

Evangelische Kirche Egelsbach.

Sonntag, 18. 3.: Palmsonntag
10.00 Uhr: Gottesdienst
11.00 Uhr: Kindergottesdienst
Montagabend: Kirchenchor
Gründonnerstag, 22. 3., 20.00 Uhr:
Beichte und Feier des heiligen Abendmahls für die konfirmierte Jugend der Gemeinde
Karfreitag, 23. 3., 10.00 Uhr: Gottesdienst mit Kirchenchor: 11.00 Uhr Beichte und Feier des heiligen Abendmahls

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

9. Fortsetzung

Er spitzte die Lippen zu einem lustigen Pfeiferstück, hielt aber plötzlich inne, denn ein Mann kam auf den Hof und geradewegs auf ihn zu. Peter kannte ihn Er war wie er selber kein Heimischer, den aber Glück und Vorsehung zum Besitzer eines ansehnlichen Hofes gemacht hatten In letzter Zeit suchte er in auffälliger Häufigkeit die Nähe der Wengerhofbäurin. Und Jakob, mit dem er die Kammer teilte, orakelte manchmal von Veränderungen, die der Wengerhof in Bälde wohl erleben würde.

Es hätte ihm, dem Fremden, dem hoffnungslosen Landstreicher, gleichgültig sein können, was zwischen der Hoffrau und dem Wankesbauern sich anbahnte. Trotzdem stieg auch jetzt wieder das Gefühl in ihm auf, daß ihn jedesmal befiel, wenn er Klaus Wüllenweber sah, ein Gefühl, gemischt aus Bewunderung, Haß, der dem Neid entsprang, und Niedergeschlagenheit.

Der Besucher bot ihm die Tageszeit und fragte nach der Bäuerin Peter Hollsterg wusch sich eifrig Gesicht und Hals und war somit nicht genötigt, den andern anzuschauen. Er wurde auch bald einer Antwort enthoben, denn die Bäuerin begrüßte den Wankesbauern vom Küchenfenster her und sagte ihm, sie käme sogleich Nachher gingen die beiden zu den Ställen hinüber. Es fiel Peter ein, der ihnen finster nachstarrte die Bäuerin hatte von einem Rind gesprochen, das sie zu verkaufen gedächte Er war wohl deswegen gekommen, der Bauer vom Wankeshof. Nun, es ist schnell ein Grund gefunden, wenn einer die Nähe einer Frau sucht. Ist man einmal da, wird das andere schon von selber kommen. Bei einem armen Lumpenhund freilich, so einem wie ihm, war es etwas anderes. Den schaute man streng von oben herab an, wenn er sich erdreistete, einmal sein sehnsüchtiges Herz bloßzulegen.

Allerdings, auch der schwefelgelbe Neid mußte zugeben, daß die zwei ein prächtiges Paar abgaben. Beide waren gleich hochgewachsen, breitschultrig der Mann, etwas zierlicher die Frau. Sie waren so recht wie füreinander geschaffen.

Doch was ging es ihn an? Weg mit solchen Gedanken!

Die Frau blieb plötzlich stehen, schaute um sich, als suche sie etwas, erblickte Peter bei der Pumpe und rief ihn her.

Was mochte sie von ihm wollen? Sollte er dabei sein, wenn um die Kuh gehandelt wurde? Wollte sie im Stall mit dem Mann nicht allein sein?

Peters Herz schlug auf einmal Sturm. So wie er war, mit bloßem Oberkörper, glänzend von Nässe, sprang er in großen Sätzen über den Hof.

Hobo! Wenn Christine rief, wer wäre da nicht gesprungen?

So stand er vor ihr, ohne Hemd, wie er an heißen Tagen draußen im Feld arbeitete, schlank, sehnig, mit braunrotem Oberkörper.

Da wies die Hand der Frau auf das Leitzeug, das hingeworfen und vergessen am Boden lag. „Bringt es an seinen Platz, Peter", sagte sie, „damit Jakob es morgen nicht zu suchen braucht" Sonst sprach sie kein Wort zu ihm, nichts, was ihm die Hoffnung gelassen hätte, diese beseligende, verfluchte Hoffnung, daß er ihr mehr sein könne, als nur die Hilfe für den Hof, die ihr der Zufall hergeführt hatte.

Ohne sich noch weiter um ihn zu kümmern, ja, ohne auch nur noch mit einem einzigen Blick zu prüfen, ob ihre Worte befolgt würden, wandte die Bäuerin sich ab und ging mit dem jungen Bauern in den Stall.

Mit einem unterdrückten Fluch bückte Peter Hollsterg sich und tat, was ihm geheißen. Doch der Friede des Abends war ihm nun genommen. Das Licht der niedergehenden Sonne war ohne Leuchten und die Amsel, die in der breitästigen Linde im Hof dem Tag ihr Abschiedslied flötete, fand mit ihrer süßen Weise nicht den Weg zu seinem Herzen. Als sie am Abendtisch saßen, glomm in den Augen Peter Hollstergs ein böses Licht. Niemand achtete darauf.

Auch die Hoffrau war still und in sich gekehrt.

*

Langsam, unerträglich langsam verstrichen die Stunden der Sommernacht. Die Frau vom Wengerhof konnte und konnte den Schlaf nicht finden, den sie so nötig brauchte. Sie starrte in das Dunkel der Kammer und versuchte vergeblich, ihre aufgewühlten Gedanken in ruhige Bahnen zu lenken. Das Schicksal hatte eine Frage an sie gestellt, als es ihr heute Klaus Wüllenweber ins Haus schickte. Sie hatte sich einen Tag Bedenkzeit ausbedungen. Und nun prüfte und wägte sie, ob ein Hof es wert sein möchte, daß sie zum andernmal ja sagte, wenn dies für ihn und die auf ihm lebten nützlich sein würde. Ihm zuliebe hatte sie schon einmal ja gesagt und ihre unbeschwerte Jugend an ein alterndes Leben gebunden. Sie war deswegen nicht unglücklich geworden, gewiß nicht, denn sie war stark genug, in Sorge um des Hofes Wohlergehen, Kraft und Zuversicht zu finden für ein Leben, das nicht das belebende Feuer jugendlicher Überschwenglichkeit kannte. Wenn sie nun morgen zum Wankeshof gehen würde, wie sie es ausgemacht hatten, so nur wiederum um des Hofes willen; ihr Herz würde deswegen nicht einen Schlag schneller schlagen.

Klaus Wüllenweber war gewiß ein ansehnlicher Mann, auch tüchtig und rechtschaffen war er, mit einem treuen Herzen Eine Frau würde bei ihm schon geborgen sein. Doch verlangte es sie nicht nach Geborgensein. Sie, die lebensbejahende, warmherzige Frau suchte den Lebensgefährten, der ihre Seele zum Schwingen bringen konnte, um so ihrer beider Art im beseligenden Geben und Nehmen harmonisch zu vereinen. Dieser Mann war Klaus Wüllenweber für sie nicht.

Aber der andere, der Landstreicher, dieser Vagabund! — —

Sie wußte bis heute nicht, welcher Wind ihn auf den Wengerhof getrieben hatte. Ihn danach zu fragen hatte sie bisher versäumt. Was tat es auch? Seit er, aller Gegenwart entrückt, sie angeschaut, mit Augen, darin sie nur Liebe und Zuneigung gefunden, und sein Mund zärtlich ihren Namen geflüstert, war es ihr wie ein Windstoß ins Herz gefahren. Seitdem wußte sie, daß sie ihn liebte, ob sie sich auch noch so sehr dagegen wehrte.

Christine faltete die Hände über der Brust, als könne sie so den harten Schlag ihres Herzens bändigen, denn, ob sie ihn auch liebte, es würde dem Hof nicht frommen. War er auch fleißig und geschickt und bei jeder Arbeit gleich anstellig, so wußte sie doch nur zu gut, daß er im Grunde ein Träumer und Sinnierer war, mit einem Leben, fremd aller Wirklichkeit.

Christine lächelte bei diesem Gedanken. Ein Lächeln das Glück und Schmerz gleichermaßen umschloß und dessen sie sich nicht bewußt wurde.

Sie könnte über diese Dinge sehr wohl mit Anne reden. Die Lebenserfahrene würde ihr einen Rat wissen. Aber warum erst Worte darüber machen. Christine kannte Annes Rat im voraus. Für sie galt im Leben nur das: Der Hof und die Pflicht, und zuletzt sie selber.

Sport-NACHRICHTEN

I. FC Langen — SKG Eberstadt

Nach seinen guten Leistungen in den letzten Spielen empfängt der I. FC Langen am kommenden Sonntag die stark in den Abstiegstrudel hineingeratene Eberstädter Mannschaft. Der Papierform und dem Können auf beiden Seiten nach sollte ein glatter Sieg der Langener herauskommen. Aber bekanntlich ist mit Vereinen, die sich am Tabellenende befinden, nicht gut Kirschen essen, und die Gäste werden wohl ihre letzte Kraft einsetzen. An und für sich dürfte die I. FC-Mannschaft, die sehr geschlossen dasteht, sich von Eberstadt kein X für ein U vormachen lassen. Beginn 15 Uhr. Vorher treffen sich die zweiten Mannschaften.

Erfolgreiche AH- und Jugendmannschaft

Die AH-Mannschaft gewann in Dietzenbach gegen einen teilweise überlegen spielenden Gegner nach taktisch klugem Spiel mit 6:1 Toren. Das ist die höchste Niederlage, die dieser Gegner jemals hinnehmen mußte.

Die Jugend besiegte am Vormittag die Formation der Tgm. Neu-Isenburg mit 12:0.

Muß Egelsbach doch nach Mörfelden?

Falls man von Seiten der Verantwortlichen der Bezirksklasse Darmstadt bis zum Sonntag wegen des vor zwei Wochen stattgefundenen Verbandsspiels Mörfelden gegen Bischofsheim die zu verhängende Platzsperre für Mörfelden nicht fällt, sind die Egelsbacher gezwungen, ihr weiteres Rückrundenspiel auf dem gefürchteten Gelände in Mörfelden auszutragen. Obwohl die am Sonntag erlittene Niederlage der Einheimischen beim KSV Urberach nicht als Maßstab angelegt werden kann, ist die Mannschaft der SG Egelsbach immer noch stark genug, (bei einigermaßen starker Besetzung) auch den Hausherrn Mörfelden den Sieg recht schwer zu machen. Auch bei dieser wichtigen Auseinandersetzung kann deshalb mit einem spannenden Kampf gerechnet werden, dessen Ausgang als vollkommen offen zu betrachten ist. Spielbeginn 15 Uhr. Abfahrt siehe Aushängekasten.

Die beiden spielstarken Reserve-Mannschaften Mörfelden—Egelsbach treffen im Vorspiel um 13.30 Uhr aufeinander. Auch die Egelsbacher A-Jugend bestreitet ihr weiteres Freundschaftsspiel auswärts, indem sie am Sonntagvormittag 10 Uhr beim Nachbarverein SKG Gräfenhausen antritt. Abfahrt mit Fahrrad 8.45 Uhr ab Ecke Bahn- und Erzhäuser Straße.

Soma-Kickers-Offenb. — AH SSG Langen 4:5

Auch in Offenbach konnte die Siegesserie der Langener AH nicht gestoppt werden. Die bis dahin ebenfalls ungeschlagene Offenbacher Elf hat in ihrer diesjährigen Erfolgsliste drei Siege gegen erste Mannschaften der A-Klasse zu verzeichnen. Obwohl der Schiri die Langener Mannschaft stark benachteiligte, indem er zwei von Böhm erzielte einwandfreie Tore nicht anerkannte, wurden die Seiten mit 4:2 für Langen gewechselt. Die vier Tore erzielten H. Lamb — durch zwei wunderbare 20-Meter-Schüsse — und Keim Franz. Durch das Auswechseln dreier Spieler in der Halbzeit versuchte Offenbach das Spiel zu seinen Gunsten zu wenden. Trotz sehr guter Abwehrleistungen des Torstehers Bode und des ausgezeichneten Läufers H. Sehring, der den starken linken Flügel Halbmaß—Stein immer wieder bremste, gelang den Offenbachern der Gleichstand von 4:4. In der vorletzten Spielminute konnte nach guter Vorarbeit von Schäfer, Bender mit plaziertem Schuß das fünfte Tor und damit den Siegestreffer erzielen.

Handball

SSG-Handballer in Egelsbach

Vorschau auf die Spiele vom Sonntag

Am Sonntag werden die Handballer der SSG zum fälligen Rückspiel in Egelsbach antreten. Im Vorspiel konnte die 1. Mannschaft einen schönen 9:3-Erfolg erringen. Dies Ergebnis wurde allerdings in Langen erzielt. In der Verbandsrunde hat Egelsbach sich in eine beachtliche Form gespielt, und man darf gespannt sein, wie die SSG-Handballer in Egelsbach abschneiden werden. Ein leichtes Spiel dürfte es jedoch nicht sein. — In den Vorspielen treffen die 2. Mannschaften und die Jugenden der beiden Nachbarvereine aufeinander. Das Jugendspiel findet am Vormittag, die Spiele der Aktiven am Nachmittag statt. Abfahrt: Jgd. 9.15 Uhr ab Kretschmann mit Rad. Aktive 13 Uhr ab Kretschmann mit Rad. KB.

Handball-Kreisklasse Darmstadt - Gruppe 2

TV Groß-Gerau — TV Langen	9:7	(2:4)
Tgs. Walldorf — Büttelborn	3:5	(3:3)
Mörfelden Ib — Weiterstadt	12:4	

Neuer Tabellenstand:

Büttelborn	18	15	2	1	141:75	32:4
TV Langen	18	12	3	3	170:82	27:9
Egelsbach	18	12	1	5	145:97	25:11
TV Gr.-Gerau	15	11	1	3	139:86	23:7
Tgs. Walldorf	18	11	1	6	146:90	23:13
Worfelden	16	6	1	9	96:134	13:19
Mörfelden Ib	18	5	—	13	91:161	10:26
Schneppenh.	15	4	—	13	82:106	8:22
Weiterstadt	17	3	1	13	69:175	7:27
VfR Gr.-Gerau	15	0	—	15	55:128	0:30

Mit einem 5:3-Sieg auf dem gefürchteten Walldorfer Gelände beendete Büttelborn die Spielrunde und setzte mit diesem Erfolg den Schlußstrich unter die bereits am vergangenen Sonntag geholte Meisterschaft. Nach ausgeglichenem Spielverlauf bis Seitenwechsel (3:3), mußte Walldorf dann noch 2 Tore von Büttelborn hinnehmen. Die kräftige Büttelborner Mannschaft brachte zum richtigen Zeitpunkt für die entscheidenden Spiele die nun einmal notwendige Kampfkraft auf und diese Tugend sicherte dann schließlich auch den Endsieg.

Die Langener Mannschaft fuhr mit 3 Mann Ersatz nach Groß-Gerau und lieferte dem dortigen Turnverein trotz dieser Mannschaftsschwächung bis 15 Minuten vor Schluß ein herrliches Spiel. Bis zu diesem Zeitpunkt hatte Langen durch prächtiges Zusammenspiel einen 6:2-Vorsprung herausgespielt, der eigentlich zum Sieg hätte reichen müssen. Doch durch schlechte taktische Einstellung zu dem Spiel des Gegners und mangelhaftes Stehvermögen ging der so greifbar nahe Erfolg noch verloren. Groß-Gerau setzte alles auf eine Karte, stürmte mit allen Mannen und war zum Schluß mit einem glücklichen 9:7-Sieg im Besitz der heißbegehrten Punkte. Im dritten Spiel des Tages schlug Mörfelden Ib die Elf von Weiterstadt überlegen mit 12:4. Mit diesem erneuten Sieg holte sich Mörfelden an den letzten 3 Spieltagen insgesamt 6 Punkte und konnte damit seinen Tabellenstand ganz wesentlich verbessern.

In der Gruppe 2 sind jetzt nur noch einige Nachtragsspiele rückständig, die an den nächsten Sonntagen zum Austrag gelangen.

Turnen bei uns und in der Welt

Das international bedeutendste Ereignis für die deutschen Spitzenturner ist der am 20. Mai 1951 in Luzern stattfindende Länderkampf gegen die Schweiz. International sehr wichtig sind ferner die in zwei oder drei deutschen Städten vorgesehenen Zusammenkünfte mit den finnischen Meisterturnern, wobei gemischte Riegen Schauturnen zeigen werden. Der finnische Meister Dr. Heikki Savolainen turnte mit dreien seiner Söhne um die Distriktsmeisterschaften. Es wundert nicht, daß zwei davon bei den Jugendklassen zu Meisterehren kamen. Dr. Savolainen wird sicher auch bei den deutsch-finnischen Treffen dabei sein. — Die zuletzt ermittelten Landesmeister sind: UdSSR: Tschukarin vor Muratow, Polen: Lesinski vor Caca, Ungarn: Santha vor Baranyai (zwei neue Leute), Österreich: Kempter. Die internationalen Freundschaften werden immer zahlreicher. Das ist sehr erfreulich und für die nächste Sitzung des internatinnalen Turnerbundes ein gutes Omen. Es ist über den deutschen Aufnahmeantrag zu entscheiden und zu erwarten, daß die erforderliche Zweidrittelmehrheit erreicht wird.

Die Deutschen Kunsturnmeisterschaften 1951 finden am 21. und 22. April in Bochum (Werkhalle des Bochumer Vereins) statt. Ob diesmal wohl einer der hervorragenden Nachwuchsturner den alten Füchsen den Meisterlorbeer entreißt? Die deutsche Kunstturner-Vereinigung — das erstklassige Aushängeschild des Deutschen Turnerbundes — gestaltet sich immer fester, hat sie doch in dem Frankfurter Albert Zellekens und dem international auch sehr bekannten turnverständigen Bundespressewart Dr. Josef Göhler zwei markante Persönlichkeiten an der Spitze. Eugen Kopp, Villingen, kann nun wieder mitten in der turnerischen Arbeit stehen. Er wurde als Universitätsturnlehrer an das Hochschulinstitut nach Freiburg geholt. - Am 7. Jan. war das 3. Dreikönigsturnen in Koblenz. Jakob Kiefer, Helmuth Bantz, Seb. Quierbach und Heinz Schnepf waren die Besten.. In Kassel standen sich drei der besten deutschen Vereinsriegen gegenüber. TSV 46 Mannheim siegte vor Turnclub Herne und KSV Hessen Kassel. Erster Karl Mierke, zweiter Karlheinz Cirkel-Herne, dritter Emil Anna. Rudi Gauch hat mit zehn Turnern und zehn Turnerinnen eine Fahrt nach Schweden vor. Sie dürfte ein schöner Freundschaftsbeweis werden.

Die Würde des ersten Ehrenmitgliedes des Deutschen Turnerbundes wurde dem Bundespräsidenten Prof. Th. Heuß verliehen. Die Überreichung der Ehrenurkunde fand im „Haus des Präsidenten" statt. Statt der Diplomaten, die sonst dort ein- und ausgehen, war eine fünfzigköpfige Abordnung der Bonner Turnerjugend gekommen, die den 1. Vorsitzenden des Turnerbundes, Oberbürgermeister Dr. Walter Kolb, und die Vorstandsmitglieder Karl Gerhardts, Eugen Eichhoff, Emil Bitsch, Albert Zellekens und K. Sczygiol, Carl Diem, und den Kreisvorsitzenden Dr. Pentrup begleitete. Der Präsident hatte als Eingangslied „Brüder reicht die Hand zum Bunde" selbst gewählt. Die Feierstunde war von besonderer Art und hinterließ einen tiefen Eindruck. H.

Tischtennis

Hans Sehring (TTCL), Vertreter Hessens bei den Deutschen Meisterschaften!

Meyer/Sehring: 2. Hessisches Meisterdoppel

Den bisher größten Erfolg für den Langener TTC konnten die beiden jugendlichen Spitzenspieler Werner Meyer und Hans Sehring am vergangenen Sonntag bei den Hessischen Jugendmeisterschaften in Oberursel erringen. Zwar mußte Meyer die Überlegenheit der durchweg älteren Jugendspitzenspieler Hessens anerkennen. Er schied nach großem Spiel in der zweiten Runde aus. — Dafür ließ der 13-jährige Hans Sehring, der in blendender Form antrat, im Schülereinzel seinen Gegnern weder in den Vor-, noch in den Zwischenrunden eine Chance. Als „Unbekannter" stand er schließlich in der Endrunde neben den drei deutschen Spitzenspielern Barkhäuser (Wetzlar, Deutscher Meister 1950), Arndt (Mörfelden, Hessischer Meister 1950) und Michalek (Mörfelden). Im ersten Satz übertraf sich der Langener selbst und jagte seinen Gegner Barkhäuser mit ebenso plazierten wie harten Vor- und Rückschüssen. Mit 21:12 brachte er diesen Satz an sich! Der zweite Satz zeigte aber dann, daß Barkhäuser doch die größere Routine hatte. Ein dritter Satz wurde wegen des Standes 1:1 notwendig. Barkhäuser siegte nach einem beiderseits erstklassigen Spiel, nicht unverdient, aber knapp 21:18. — Arndt hatte inzwischen Michalek glatt ausgepunktet und traf somit im Endspiel auf Barkhäuser, der allerdings durch das vorausgegangene Spiel dem Mörfelder kaum noch etwas entgegenzusetzen hatte. Für Sehring war das insofern nachteilig, als er durch die Niederlage Barkhäusers um den verdienten 3. Platz kam.

Im Doppel drangen Meyer/Sehring gar bis ins Endspiel um die Hessische Meisterschaft vor, nachdem sie vorher die Spitzendoppel von Hanau, Biblis, Oberursel und Butzbach ausgepunktet hatten. Das Endspiel Arndt-Michalek gegen die beiden Langener wurde zu einem heißen Gefecht, in dem die Mörfelder auf Grund ihres stärkeren Angriffs mit 21-16 und 21:19 Sieger und Hessische Meister wurden. Die Leistungen von Werner Meyer und Hans Sehring, der erst seit zehn Monaten Tischtennis spielt, verdienen höchste Anerkennung. Beide sind „Entdeckungen" und Schüler Alberts, der zusammen mit dem Jugendwart des TTCL, Caup, die Langener Tischtennisjugend innerhalb eines Jahres zu ihrer heute weithin bekannten Spielstärke befähigte.

Für die deutschen Schülermeisterschaften im Tischtennis nominierte der Landesjugendwart entsprechend dem Ergebnis der Hessischen Meisterschaften folgende Vertretung für Hessen: 1. Arndt (Mörfelden), 2. Barkhäuser (Wetzlar), 3. Michalek (Mörfelden), 4. Sehring (TTC Langen). Diese vier Spieler stellt der Landesjugendwart auch zu den beiden für Hessen startenden Doppeln auf.

SSG bei den Landes-Jugendmeisterschaften

Turnerinnen plazierten sich gut

Bei den Kreisjugendmeisterschaften des Turnkreises Darmstadt, die am letzten Sonntag in Eberstadt ausgetragen wurden, beteiligte sich die SSG mit vier Mannschaften. Die Turnerinnen Brehm, Gärtner, Schroth und Clement lieferten einen sehr schönen Wettkampf und konnten mit 360 Punkten 2. Sieger im Mannschaftsturnen werden. Den ersten Platz belegte SV 46 Darmstadt mit 376,5 Punkten. Die Turnerinnen Eckert, Müller, Karl und Köhler kamen auf 337 Punkte, was ihnen den 5. Platz im Mannschaftsturnen einbrachte. Beste Einzelturnerin wurde Gerda Bohn (SV 46 Darmstadt) mit 95 Punkten, den 2. Platz konnte Gertrud Clement (SSG Langen) mit 91,5 Punkten belegen. Die ersten Mannschaften des SV 46 Darmstadt und die erste Mannschaft der SSG werden nun den Turnkreis Darmstadt bei den Landesjugendmeisterschaften am 7. und 8. April in Frankfurt/Main vertreten.

Die Jugendturner waren gegenüber den Turnerinnen in einer schlechten Tagesform, wobei die Mannschaft der C-Klasse, die mit E. Schäfer, W. Schäfer, Kirschner und Justus turnte, gleich am ersten Gerät durch einen bedauerlichen Unfall ohne jegliche Hoffnung auf ein günstiges Abschneiden den Wettkampf mit den übrigen drei Turnern zu Ende führte. Mit 204 Punkten belegten sie den 11. Platz; erster Sieger wurde SG. Arheilgen mit 281 Punkten. In der Klasse B turnten Strobel, Justus, Laloi und Bärenz, auch ihnen blieb nur der 6. Tabellenplatz. Es fehlte ihnen am Sonntag die nötige Ruhe zum Turnen, sowie der nötige Einsatz. — In der Einzelwertung wurde Gg. H. Sehring (TV Langen) mit 72,5 Punkten erster Sieger; Manfred Bärenz (SSG) kam mit 64 Punkten auf den 10. Platz. W.

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

10. Fortsetzung

Doch das, das wollte Christine nicht hören, sagte ihr dies doch schon das eigene Gewissen. Das Herz aber verlangte auch nach seinem Recht. Durfte sie es ihm geben? Durfte sie es nicht?

Die junge Frau atmete tief und lang, daß es wie ein Seufzer durch die Kammer ging. Die Turmuhr schlug Mitternacht. In wenigen Stunden begann der neue Tag für sie. Und der Entschluß, ob sie dann zum Wankeshof gehen oder dort fort bleiben sollte, war noch nicht gefunden. Vielleicht brachte ihn der Morgen.

Christine drehte sich auf die Seite, bereit, nun dem müden Körper sein Recht zu geben. Sie schloß die Augen und rührte sich nicht mehr, sich so zum Schlafen zwingend.

Hatte sie schon geschlafen? Oder war es erst ein leichtes Hindämmern gewesen? Mit einem jähen Ruck fuhr Christine im Bett hoch, lauschte erschrocken und griff voller Hast nach dem Kleid, das neben ihr auf dem Stuhl lag.

Schritte in der Diele hatten sie aufgeschreckt, leise, schleichende Schritte.

Sollten Diebe im Haus sein?

Und während sie hastig das Kleid überwarf, hörte sie, wie vorsichtig die Haustür geöffnet wurde.

Nein, das war kein Dieb. Jemand verließ heimlich das Haus.

Peter Hollsterg!

Die Erkenntnis jagte ihr in schweren Schlägen das Blut zum Herzen. Sekunden stand sie wie festgewurzelt, dann lief sie aus der Kammer, über die stockdunkle Diele, aus dem Haus hinaus.

Es war keine mondhelle Nacht, aber Christine erspähte sogleich den Mann, der mit schnellen Schritten über den Hof ging.

„Peter!" rief sie leise.

Und als er nicht hörte, noch einmal: „Peter!"

Da verhielt der Mann, blieb stehen und wandte sich um. Nur wenige Schritte waren sie voneinander entfernt, doch war es beiden, als läge eine unendliche Weite zwischen ihnen. Keiner wagte den Schritt zum andern hin.

Bis die Frau leise klagte: „Peter, was tust du?"

Er hörte zum erstenmal das vertraute Du aus ihrem Munde.

Sie wußte nicht was sie gesprochen. Den Mann aber trieb der Anruf zu der Frau hin. Seine Hände tasteten nach ihr, umklammerten dann ihre Schultern, die unter der Berührung zitterten. Oder machte das die Kühle der Nacht? Schmal und klein kam sie ihm plötzlich vor und schien ihm doch am hellichten Tag eine kräftige, hochgewachsene Frau.

Er wollte sie an sich ziehen, beglückt die Arme um sie legen. Da löste sie sich von ihm, ruhig und sicher und mit einer Kraft, die sich mit seiner wohl messen konnte.

„Ihr wolltet heimlich und in der Nacht den Wengerhof verlassen, Peter Hollsterg!" sagte sie jetzt zornig. In ihrer Stimme war nichts mehr sonst zu finden als der beleidigte Stolz der Hoffrau, deren Gewese ein Angehöriger ohne Abschied und ohne freundliches Geleitwort verläßt, so, wie es bei lichtscheuem Gesindel Brauch und Sitte ist.

Peter Hollsterg fand kein Wort. Zu groß war der Gegensatz zwischen ihrem Anruf, der ihn mit aberwitziger Hoffnung erfüllt, und dieser Zurechtweisung. Schmerz, Zorn, Empörung und das Wissen, im Unrecht zu sein verdichteten sich in ihm zu einem Gefühl, daraus er in diesem Augenblick keinen Ausweg fand. Er hätte ihr entgegenschreien mögen: „Ich bin nicht dein Knecht, und ich kann gehen, wann es mir paßt. Wenn du wieder jemand brauchst, der dir dein Zeug vom Boden aufhebt, dann rufe deinen Wankesbauern. Ich werde es dir nimmer aufheben."

So drängten sich ihm wohl die Worte aus dem verbitterten Herzen. Doch ehe er sie über die Lippen bringen konnte, kam ihm die Frau zuvor: „Ich will Euch nicht halten, Peter Hollsterg, wenn Ihr glaubt, daß der Wengerhof nicht mehr der rechte Platz für Euch ist. Geht nur, geht in Gottes Namen. Aber geht, wie es sich für einen gehört, der nun schon manchen Tag das Brot des Hofes gegessen und die Arbeit mit uns geteilt hat. Und nun geht auf Eure Kammer. Seid aber leise. Anne hat einen leichten Schlaf. Sie könnte wach werden und sich Gedanken machen. Und das tut nicht not."

Der Mann starrte die Frau an. Er hätte in diesem Augenblick nicht zu sagen vermocht, ob er wach und bei Sinnen war oder ob dies alles am Ende ein wüster Traum sei. Er hätte lachen mögen über die Art und Weise, wie sie ihn beherrscht. Doch daraus wäre nur ein grimmiges Lachen geworden, war sein Herz doch mit Hohn über sich selber bis zum Zerspringen voll, und wußte er nur zu gut, daß er ihre Worte befolgen und so leise, wie er heruntergekommen, wieder auf seine Kammer gehen würde, damit eine alte Frau darüber nicht erwachte. So ein Hanswurst war er, Peter Hollsterg, unter den Augen dieser Frau geworden. Er wandte sich ab und ging ins Haus. Christine war verwundert und enttäuscht, daß er nicht ein einziges Wort gesprochen hatte.

*

Dieser Nacht folgte ein böser Tag, der doch, wie so viele vor ihm, mit herrlichem Sonnenschein begann. Unter den vier Menschen auf dem Wengerhof war es wie eine heimliche Feindschaft aufgestanden, ohne Laut und Gebärde und nicht zu bestimmen.

Peter Hollsterg fehlte beim Frühmahl. Auf die Frage der Bäuerin, die sehr auf Ordnung hielt, zog Jakob die Schultern hoch und sagte, er habe ihn im Stall gesehen.

So wurde Suppe und Brot ohne Peter gegessen.

Anne zog die Nase kraus. Sie hatte zu dieser Neuerung eine bissige Bemerkung auf der Zunge, doch ließ ein Blick in das Gesicht der Frau sie schweigen. Christinens blasses Antlitz neigte sich über den Teller mit der Morgensuppe, daß der Schein des Morgenlichtes es nicht treffen konnte. Anne erschrak vor diesem Gesicht. Es war nicht so sehr die Blässe als der Ausdruck des Leides, der sich in zwei scharfen Falten am Munde der Bäuerin ausprägte, der sie tief erschütterte.

Was mochte zwischen Abend und Morgen geschehen sein, daß das Wesen der Frau sich so wandeln konnte? Nichts, was ihren wachen Augen entgangen wäre. Wer aber vermochte zu jeder Zeit dem andern ins Herz zu schauen. Die Bäuerin trug schwer an der Unentschlossenheit, die Werbung des jungen Wankesbauern anzunehmen oder ihm abzusagen. Das wußte Anne, auch ohne daß Christine mit ihr darüber geredet hätte. Dies allein aber konnte der Grund nicht sein, daß sie nun wie ein Mensch am Tisch saß, der keinen Ausweg weiß.

Es wurde ein einsilbiges, bedrücktes Mahl, dessen Ende jeder herbeisehnte. Jakob, als er danach von der Frau die Anweisung erhielt, heute mit Peter die Wiesen am Erlengrund zu mähen, strebte eilig hinaus. Es waren Wiesen, die weit vom Dorfe ablagen, deshalb sagte die Bäuerin, das Essen würde Anne ihnen mittags hinaustragen.

(Fortsetzung folgt)

Das Blatt der Frau

Schont die Frühlingsblumen

Es wird nicht mehr lange dauern, dann wird es überall zu sprießen beginnen, das erste Grün wird sich zeigen und wir werden die ersten Knospen sehen. Der Hasel ist der Frühaufsteher in der Natur, in ihm regt sich das Leben sehr bald und der Wind läßt ganze Wolken goldgelben Blütenstaubes um die an schlanken Zweigen schaukelnden Kätzchen stäuben. Die Fruchtblüten sitzen an kleinen, runden Knospen.

Gleich nach dem Hasel erwacht die Weide. In ihren honigreichen Kätzchen finden die Bienen auf ihren ersten Frühlingsflügen die lang entbehrte Nahrung. Und wenig später regen sich auch die Bodenblumen der Wälder und Wiesen. Die ersten Veilchen blühen schon, auf den Wiesen sieht man die Schlüsselblumen und am Waldrand den kleinen Strauch des Seidelbastes im Schimmer seiner Blüten. Sie sind rötlich und duften stark. In den Laubwäldern finden wir nach und nach das Buschwindröschen und das Scharbockskraut, den Lerchensporn und das eigenartige Lungenkraut, dessen Blüten zuerst rot und später violett oder blau gefärbt sind. Beliebig ließe sich die Reihe fortsetzen.

Alle diese Vorfrühlingsblumen setzen dem Bild unserer Heimat Farbtüpfelchen um Farbtüpfelchen auf und machen es sommerlich bunt. Leider sind viele von ihnen, wie zum Beispiel der Seidelbast oder das große wilde Schneeglöckchen vielerorts ganz ausgerottet worden, an den anderen Blumen aber können wir uns überall noch erfreuen. Es ist aber notwendig, bei jedem Frühlingsspaziergang daran zu denken, daß es an uns liegt, dem Bilde unserer Heimat das Blühen zu erhalten. Wenn wir mit großen Sträußen abgepflückter Vorfrühlingsblumen heimkommen, hat die Pracht da draußen bald ein Ende. Es soll keinem verwehrt sein, die Vorfrühlingsfreude in einem kleinen Sträußchen mit nach Hause zu bringen. Aber man reiße die Pflanzen nicht mit der Wurzel aus und sei bescheiden. Ein Blümchen ist oft mehr als ein ganzer großer Strauß!

Die Kaiserin mit den zwölf Hemden

Wir Heutigen, die wir unseren Stolz in einer möglichst umfangreichen Wäscheausstattung sehen, können uns kaum noch vorstellen, daß die schlichten, bescheidenen Hemden einstmals ein großer Luxus waren, den sich nur die reichsten unter den Herren und Damen an den Ritterhöfen des Mittelalters leisteten. Man ging so sparsam mit ihnen um, daß man sie wochenlang, ohne sie zu waschen, auf dem Leibe trug.

Ein Fortschritt waren dann die im 12. und 13. Jahrhundert in Mode gekommenen abknöpfbaren Hemdärmel, so daß diese wenigstens einigermaßen sauber aus den prachtvollen Gewändern der edlen Damen und Herren hervorschauten. Denn auch die Ritter waren genau so bescheiden in ihren Ansprüchen an saubere Wäsche. Um das 15. Jahrhundert waren zwei „Hembden" für eine Frau ein als durchaus genügend angesehener Vorrat.

So soll selbst noch die Kaiserin Katharina von Rußland nicht mehr als zwölf, allerdings sehr kostbare Hemden besessen haben. — Später holte man aber das Versäumte nach und Eugenie von Frankreich verkehrte die Sparsamkeit ins Gegenteil: sie wechselte die Leibwäsche täglich und besaß allein mehr als fünfhundert Hemden.

Eine kleine Mal-Lektion für Petra und Michel

Recht lustig bunte Ostereier für Vati als Überraschung

Wenn auch der Osterhase schon seit Wochen sehr fleißig ist, kann er doch allein alle die vielen „Aufträge" von Groß und Klein nicht mehr bis zum Fest schaffen. Da müssen wir schon ein bißchen helfen und ihm die Arbeit des Färbens abnehmen, denn was wäre ein hübsch gedeckter Frühstückstisch am festlichen Ostermorgen ohne die bunten Eier, die wir Vati und Mutti in die Eierbecher stellen wollen. Aber ganz so einfach ist es nicht, man muß schon ein wenig überlegen und beraten, wie wir es am besten anfangen, daß unsere kleine Freude auch recht gelingen möge. Im folgenden habe ich auch einmal ein paar „Rezepte" aufgeschrieben, wie man am besten und einfachsten lustige, bunte Ostereier färbt.

Bereits beim Kochen (etwa sechs bis zehn Minuten) könnt ihr die Eier färben. Mandel- oder Zwiebelsaft macht sie gelb, rote Rüben rot, Gras grün, Kaffeesatz braun. Laßt auf alle Fälle aber auch einige weiß. Nun habt ihr die Möglichkeit, diese gefärbten Eier durch leichtes Einkratzen mit der Stricknadel, wodurch die weiße Eifarbe wieder sichtbar wird, mit Mustern zu versehen.

Auf die weißen Eier malt ihr mit Pinsel und Farbe, jedoch nicht zu naß, Muster und Blumen auf. Figuren eignen sich weniger gut. Zeichnet zu Beginn ganz einfache Dinge, dafür aber mit leuchtenden Farben.

Ihr werdet bald merken, daß es keineswegs so einfach ist, ein Ei zu bemalen; es soll ja dabei ganz bleiben und dazu gebe ich euch noch einen guten Rat. Baut euch einen kleinen Ständer, in den ihr während des Malens das Ei stellen könnt. Nehmt einen Pappstreifen (15 cm mal 4 cm) und heftet ihn mit einem Stich zum Kreis zusammen. Wollt ihr das Ei hinlegen, dann schneidet ein Stück Karton (9 mal 9 cm) aus. Hierauf brechen wir es in der Mitte, schneiden es an der Bruchkante etwa 6 cm lang auf und legen das Ei hinein oder darauf.

Und nun ans Werk: Geduld, Geschick und Phantasie sind die Voraussetzungen zu seinem Gelingen. Die Eltern werden sich freuen und überrascht sein, wenn sie die bunten, lustigen Eier so verwandelt auf dem Frühstückstisch finden und heimlich über den erfinderischen „Osterhasen" staunen, der ihnen da so plötzlich einen fröhlichen Ostergruß sandte.

Michaela

Eine Handvoll Tips

Diesmal für das Geschirrspülen

Die festlichen Tage bringen viele Gäste und damit für die Hausfrau ein Mehr an Arbeit beim Geschirrspülen. Mit ein paar kleinen, erprobten Ratschlägen kann man sich die Arbeit wesentlich erleichtern.

Verschmutzte und verschmierte Teller hält man zweckmäßig unter den scharfen Wasserstrahl des Ausgusses, dadurch spült sich von selbst ein großer Teil der Speisereste ab und das Abwaschwasser bleibt sauberer. Es gibt zu diesem Zweck sehr praktische kleine Schaber aus Gummi, die eine große Zeitersparnis bedeuten.

Um Wollsachen zu trocknen, die bekanntlich nicht aufgehängt werden dürfen, hilft der Hausfrau ein alter Spiel- oder Kartentisch. Sie breitet über eine Fläche ein Wachstuch und hat so die praktischste Unterlage, um den Pullover, ohne daß er sich „verzieht", bequem trocken zu bekommen.

*

Milch-, Kaffee- und Teegeschirre sind besonders empfindlich, da Milch rasch säuert und die beiden anderen Getränke fremde Gerüche und aromastörenden Geschmack annehmen. Darum sind diese Geschirre stets gesondert in reinem, heißem Wasser auszuspülen und dürfen nicht mit Fett in Berührung kommen.

Glas soll öfters mit einer geseiften Bürste in allen Fugen gereinigt werden, da kein Tuch in die feine Musterung von Zierglas gelangt. Durch Fett in Verbindung mit Staub entstehen häßliche Schmutzecken in den Rillen des Schliffs.

Angebrannte Töpfe sollten niemals sofort abgewaschen, sondern immer mit Sodawasser eingeweicht und leicht aufgekocht werden. Es wird mit Holzasche und etwas Wasser gekocht, dann löst sich die Kruste ohne Schädigung des Topfes.

Mozart im Gebirgsdorf

Buben und Mädel des Landvolks werden Musikstudenten

Wer von Österreich spricht, denkt gleicherweise an die unvergänglichen kulturellen Werte, die dieses Land der Welt zu schenken gewußt. Wo immer das eine genannt wird, klingt auch das andere mit. Eine Ehre für dieses kleine Land, aber auch eine Verpflichtung. Salzburg hat sie erkannt und mit den Volksmusikhochschulen eine Einrichtung geschaffen, die durch Aufbau und Ziel dazu beiträgt, Österreichs kulturelle Stellung zu sichern und auszubauen.

Mozart im Gebirgsdorf. Nicht nur die unvergänglichen Melodien des Salzburger Genius werden von den Volksmusikschulen bis hinauf in die Einschicht getragen, mit ihnen finden die Schöpfungen aller Großen aus dem Reich der Töne den Weg bis ins letzte Bergbauernhaus.

Es ist ein neuer, aber vielversprechender Weg, der hier unter der Führung von Prof. Gruber vom Salzburger Mozarteum beschritten wurde. Den ersten Versuchen folgte ein umfassender Ausbau und so finden sich heute schon Musikgruppen in Hallein, St. Johann im Pongau, Zell am See, Saalfelden, Kaprun, St. Gilgen, Tamsweg und im hochgelegenen, den Lungau beherrschenden Mariapfarr. Von diesen musikalischen Stützpunkten aus wird die Aktion ausgeweitet und schließt heute bereits auch das höchst gelegene Bergdorf mit ein. Jedem Jungen, jedem Mädel ein Instrument ist das Ziel dieses umfassenden Schulplanes, dem ein volles Gelingen prophezeit werden darf.

Nicht Name, nicht Herkunft und nicht materielle Verhältnisse entscheiden über Mittun oder Abseitsstehen. Allein das Talent wird gesucht und so braucht den Schöpfern dieser einzigartigen Pflege der Volksmusik um den Erfolg nicht bange zu sein. Aufnahmeprüfungen sind zwar auch gegeben, sie unterscheiden sich jedoch von ähnlichen Einrichtungen durch ganz wesentliche Momente. Hier fehlt jede Äußerlichkeit und Aufmachung, allein das Können und Talent wird angesprochen und zwar in der gewohnten Natürlichkeit. So stellen sich die Prüflinge, wie sie es aus dem Alltag gewohnt sind, die Buben in ihren Krachledernen, die Mädel in ihrer malerischen Dirndltracht, frei von fremden, sie beengenden Eindrücken.

Es ist eine schöne, gleicherweise aber auch eine verantwortungsvolle Aufgabe, der sich die Männer und Frauen der Volksmusikschulen unterzogen haben. Es gilt nicht allein musikalisches und pädagogisches Wissen mitzubringen, sondern in nicht minderem Maß Takt und Menschenkenntnis und das richtige Gefühl zum Einschätzen des Leistungsvermögens des jungen Musikers. Nur all das zusammen vermag diese neue Idee in die gewünschte Richtung zu lenken und den Erfolg zu gewährleisten. Vielleicht steht an ihrem Ende die Entdeckung eines jungen Menschen, der die lange Reihe großer österreichischer Tonkünstler fortsetzen wird.

Die Kurzgeschichte:

Erfolg bei Frauen / Von Jo Hanns Rösler

Acht Wochen war Otto in Hamburg gewesen. Dann kam er zurück und ließ sich von seinen Freunden feiern. Das Wiedersehen fand in einer kleinen Weinstube statt, die in den frühen Abendstunden fast leer war. Was kümmerte die fröhlichen jungen Leute der einzelne Herr am Nebentisch. Sie hatten ihren Otto wieder und wenn Otto erzählte, nahm er den Mund so voll, daß sich die Bänke bogen. Und ob sie nun glaubten oder nicht, was er erzählte, sie hatten ihren Spaß daran.

„Wie war es, Otto?"

„Herrlich!"

„Was hast du erlebt?"

„Ich könnte Bände erzählen!"

„Warst du im Theater?"

„Ich habe alle Theater besucht!"

„Wie waren die Nachtbars?"

„Ich habe alle Nachtbars gesehen!"

„Und die Frauen, Otto?"

Da wurde Otto rot und sagte leise:

„Ich bitte euch!"

„Berichte, Otto, berichte!"

„Ein Kavalier genießt und schweigt!"

„Hast du Frauen kennengelernt, Otto?"

„Wenn ihr wüßtet!"

„Richtig kennengelernt? Gar geküßt?"

Otto schwoll der Kamm. Er gockelte wie ein Hahn.

Die Freunde drängten:

„Du hast eine fremde Frau geküßt, Otto?"

„Eine?" fragte Otto mitleidig.

„Was? Gar zwei, Otto?"

„Zwei?" wiederholte Otto mit Gönnermiene.

„Wieviel, Otto, wieviel?"

Da wölbte Otto die Brust, daß die Knöpfe seiner Weste krachten, und er rief:

„Alle Frauen Hamburgs habe ich gehabt! Alle! Da war nicht eine, die nicht mir gehörte!"

„Wirklich, Otto, wirklich?"

„Du hast alle Frauen Hamburgs geküßt?"

Otto nickte:

„Jawohl! Alle Frauen!"

Der Herr am Nebentisch legte seine Zeitung beiseite, erhob sich und ging auf Otto zu.

„Verzeihen Sie!" sagte er, „Ich hörte, Sie waren in Hamburg?"

„Ja, mein Herr."

„Und Sie sagten, wenn ich mich nicht täuschte, Sie hätten alle Frauen Hamburgs geküßt?"

Otto wurde ein wenig verlegen, aber was blieb ihm anderes übrig, als nach kurzem Zögern zu antworten:

„Gewiß, mein Herr!"

„Das höre ich ohne Vergnügen", sagte der Fremde freundlich, „ich bin nämlich seit vier Wochen auf Reisen und in Hamburg verheiratet. Wenn Sie also alle Frauen Hamburgs geküßt haben, muß wohl auch meine Frau darunter gewesen sein. Und da Sie meine Frau geküßt haben, bleibt mir nichts anderes übrig, als Ihnen zwei kräftige Maulschellen zu verabreichen."

Er tat dies auch. Dann ging er ruhig zu seinem Tisch zurück.

Otto entfloh über alle Berge.

Als die Freunde allein waren, faßten sie sich ein Herz, traten zu dem Tisch des Fremden und sagten:

„Kränken Sie sich nicht! Wie wir Otto kennen, hat er weder Ihre, noch sonst eine Frau in Hamburg geküßt. Er prahlt nur gern. Sie müssen sich also keine trüben Gedanken um Ihre Frau machen."

„Ich mache mir auch keine Gedanken", sagte der Herr lächelnd, „ich bin nämlich gar nicht verheiratet."

„Nein??"

„Nein. Ich bin auch nicht aus Hamburg!"

„Aber warum haben Sie dann . . .?"

Der Fremde sagte:

„Warum? Nun, einer mußte es doch tun!"

Vom Lammbraten bis zum Osterfladen

Leckere Gerichte und Bäckereien für die kommenden Feiertage

Das kommende Osterfest ist vielleicht noch mehr als die anderen Feiertage im Jahre dazu geeignet, sich und der Familie „etwas Gutes" zu tun. Die Natur erwacht, alles grünt und blüht schon und man ist ein „anderer Mensch" geworden, wenn die ersten linden Frühlingslüfte wehen. Wer es nicht vorzieht, an den Festtagen hinauszuwandern, bestellt den festlich gedeckten Tisch besonders reichlich. Die folgenden Ratschläge und Rezepte mögen eine kleine Hilfe für unsere Hausfrauen sein.

Da ist zuerst einmal die Fürstensuppe vor dem Braten: Ein halber Liter Gemüse- oder Fleischbrühe, ein Ei, ein kleiner Kopf Blumenkohl, zwei Tomaten, Suppenklößchen. Das Gemüsewasser läßt man zum Kochen kommen, gibt unter Rühren das verquirlte Ei tropfenweise hinein und läßt es aufkochen. Dann gibt man geputzte, weichgekochte Spargelküchlein, Blumenkohlröschen oder nach Belieben Klößchen in die Suppe und schmeckt sie gut ab. Die Tomaten werden in Scheiben geschnitten und beim Anrichten zwei bis drei Scheiben auf jeden Teller gelegt.

Senf-Lamm- und Hammelbraten: Eine Keule, 100 g Senf, 20 g Mehl zum Bestäuben, 30 g Fett zum Anbraten, 40 g Butter, 20 g Kartoffelmehl, Salz, Zwiebel, ein Viertelliter Wasser. Die Keule wird tags zuvor von allem Fett befreit und mit Senf bestrichen. Mit Salz bestreut und mit Mehl bestäubt. Dann wird sie dann in dem Fett angebraten. Dann die Soße mit der Butter über das Schmorfleisch gegossen, das erst damit durchziehen muß, ehe das Wasser dazukommt. Dies wird nach und nach zugegeben; die Keule jede halbe Stunde gewendet und in zweieinhalb Stunden gar gebraten. Die Soße dieses österlichen Lammbratens kann durch Rotwein verfeinert werden.

Für den Abendtisch serviert man eine Eierplatte: Hartgekochte, quergeteilte, in Sternform ausgezackte Eier legt man auf runde, goldgelb geröstete Weißbrotschnitten; um das Ei läuft ein Kaviarkränzchen. Ebenso legt man in die Mitte des Eies etwas Kaviar. Das Ganze verziert man beliebig mit Sardellen und Kapern. — Oder man teilt hartgekochte Eier, nimmt das Gelbe heraus und verrührt dies mit etwas Butter, Salz, Pfeffer und feingeschnittenem Schnittlauch zu einer geschmeidigen Masse und füllt damit die Eier ein. Die Platte ordnet man mit Kartoffelsalat und Rapunzel und setzt dann die Eier ein. Man kann die Kartoffeln auch reiben und die eine Hälfte mit dem Saft von roten Rüben färben.

Das Ostergebäck

Jedes Fest hat seinen besonderen Kuchen, der aber wieder in den einzelnen Gauen verschieden bereitet wird. Im Norden bringt die Hausfrau zum Osterfest den wohlschmeckenden Napfkuchen mit viel Rosinen auf den Tisch. Im Süden Deutschlands und auch in Sachsen ist der Osterfladen vorherrschend. In Franken gibt es echtes, kräftiges, weißes Osterbrot, in Laib- oder Zopfform gebacken und mit Eiern ausgelegt. — Auf den Kindertisch kommen die selbstgebackenen Osterhasen, die man aus einem guten Hefeteig herstellt. Große Rosinen bilden die Augen und die Nase.

Die Ostertorte: 100 g Butter, 200 g Zucker, je zwei bis drei Eigelb und Eischnee, 100 g Mehl, zwei Eßlöffel kalte Milch, ein Beutelchen Vanillezucker, ein halbes Backpulver.

In die schaumig gerührte Butter gibt man Eigelb und Zucker, rührt alles gut ein, gibt löffelweise das gesiebte Mehl, die anderen Zutaten und zuletzt den Eischnee und das Backpulver daran. Dann füllt man die Masse in die gebutterte Form und bäckt die Torte eine Stunde in mäßiger Hitze. Nach dem Erkalten teilt man sie, füllt sie mit Creme, überzieht sie mit einem Zuckerguß, spritzt kleine Nestchen im Kranz um die Torte und setzt bunte Eier und ein kleines Zuckerküken oder -Häschen ein.

Amtliche Bekanntmachungen

Satzung
der Stadt Langen (Hessen)
über die Winterspritzung der Obstbäume

Auf Grund der §§ 3, 18 Abs. 1 und 48 Abs. 1b der Hess. Gemeindeordnung vom 21. 12. 1945 (GVBl. 1946 S. 1) und des Beschlusses der Stadtverordnetenversammlung vom 28. 11. 50 wird mit Genehmigung des Landrates des Landkreises Offenbach a. M. vom 14. 2. 1951 folgende Satzung erlassen.

§ 1

Eigentümer und Nutzungsberechtigte von Obstbäumen und Obststräuchern sind zur Bekämpfung von tierischen und pilzlichen Schädlingen an ihren Bäumen und Sträuchern verpflichtet.

Die Bekämpfung hat während der Winterruhe durch sachgemäße Spritzung der Obstbäume und Obststräucher mit Präparaten, die den Normen der Zentralanstalt für Land- und Forstwirtschaft entsprechen, zu erfolgen.

§ 2

Eigentümer und Nutzungsberechtigte von Obstbäumen und Obststräuchern sind auf Grund der Verordnung zur Bekämpfung von Blattsaugern, Schildläusen und anderen Obstbaumschädlingen während der Winterruhe vom 22. 12. 1938 (Reg.Bl. 1939 S. 1) durch den Bürgermeister als Ortspolizeibehörde bis spätestens 15. Januar jeden Jahres aufzufordern, binnen einer Frist von zwei Wochen die erforderlichen Spritzungen selbst sachgemäß vorzunehmen.

Die erfolgte Spritzung ist binnen drei Tagen nach Beendigung der Arbeiten dem Bürgermeister anzuzeigen. Dieser ist berechtigt, nach § 3 Abs. 1 der VO vom 22. 12. 1938 die Richtigkeit der Anzeige nachzuprüfen.

§ 3

Wird bis zum angeordneten Zeitpunkt die Spritzung nicht durchgeführt oder hat die Nachprüfung ergeben, daß sie nicht ordnungsgemäß und den Bestimmungen des zuständigen Pflanzenschutzamtes entsprechend durchgeführt worden ist, so erfolgt die Spritzung gemäß § 3 Abs. 2 der gleichen Verordnung auf Kosten der Verpflichteten durch die Stadt Langen.

Den Anordnungen der Beauftragten des Bürgermeisters und des Pflanzenschutzamtes bei Durchführung von Maßnahmen gemäß Abs. 1 ist Folge zu leisten, insbesondere ist ihnen der Zutritt zu den Grundstücken und Gärten zu gestatten.

Wird der Zutritt verweigert, so kann er auf Grund einer Verwaltungsanordnung des Landrates des Landkreises Offenbach a. M. nach Art. 64 — 66 des Hess. Gesetzes betr. die innere Verwaltung, die Vertretung der Kreise und Provinzen vom 19. 11. 1911 erzwungen werden.

Abs. 2 gilt sinngemäß, wenn die Ortspolizeibehörde die Durchführung der Spritzung durch den Verpflichteten nachprüft.

§ 4

Zuwiderhandlungen gegen diese Satzung können nach § 13 des Gesetzes zum Schutze landwirtschaftlicher Kulturpflanzen vom 27. 8. 1949 (WiGBl. 1949 S. 308) mit Gefängnis bis zu zwei Jahren und Geldstrafe oder mit einer dieser Strafen, bei fahrlässiger Begehung mit Geldstrafe bis zu DM 150.— und mit Haft oder einer dieser Strafen geahndet werden.

§ 5

Die der Stadt Langen entstehenden Kosten werden auf die beteiligten Besitzer von Obstbäumen und Obststräuchern umgelegt. Die Höhe der zu zahlenden Ausschläge wird wie folgt festgesetzt:

1. große Bäume	DM 0.60
2. mittlere Bäume	DM 0.40
3. kleine Bäume und Sträucher	DM 0.20

Die Beträge werden von dem Bürgermeister angefordert; sie können wie öffentliche Abgaben eingezogen werden.

§ 6

Diese Satzung tritt am Tage nach ihrer Bekanntmachung in der „Langener Zeitung" in Kraft.

Langen, den 15. Februar 1951

Der Bürgermeister: Umbach

In der Umlegungssache von Dietzenbach — D. U. 16 — wird angesichts der noch zu bewältigenden Aufgaben des Umlegungsverfahrens im Einvernehmen mit dem Teilnehmervorstand gemäß § 20 Absatz 1 der Reichsumlegungsordnung für das Jahr 1950/51 eine zweite vorläufige Kostenbeitragsrate in Höhe von 10.— DM je ha Fläche in 4 gleichen Teilraten erhoben.

Davon sind fällig: die

1. Teilrate am 1. 4. 1951
2. Teilrate am 1. 6. 1951
3. Teilrate am 1. 9. 1951
4. Teilrate am 1. 12. 1951.

Beitragsbeträge bis zu 4.— DM werden nicht in Raten erhoben, sie sind vielmehr bis zum 1. 4. 1951 in einer Summe fällig. Die aus der vorläufigen Kostenbeitragsrate für 1949 noch rückständigen Beiträge unter 1.— DM sind ebenfalls bis zum 1. April 1951 zu zahlen.

Die am Umlegungsverfahren beteiligten Grundeigentümer werden hiermit aufgefordert, die auf ihren Besitz entfallende Kostenbeitragsrate rechtzeitig an den Rechner der Umlegungskasse, Herrn Heinrich Auer in Dietzenbach, Frankfurter Straße 12, portofrei abzuführen.

Die Höhe des vorläufigen Kostenbeitrages entspricht der des Vorjahres, sie ist im übrigen aus der beim genannten Rechner ausliegenden vorläufigen Kostenhebeliste ersichtlich.

Kostenbeiträge sind gemäß § 21 RUO. öffentliche Lasten (Abgaben). Sie haften auf den im Umlegungsgebiet liegenden Grundstücken der Zahlungspflichtigen. Sie können gemäß § 141 RUO. gegebenenfalls im Verwaltungszwangsverfahren beigetrieben werden.

Offenbach a. M., den 3. März 1951

Kulturamt
Der Vorsteher: Medicus
Reg.-Vermessungsrat

Langen, den 15. März 1951

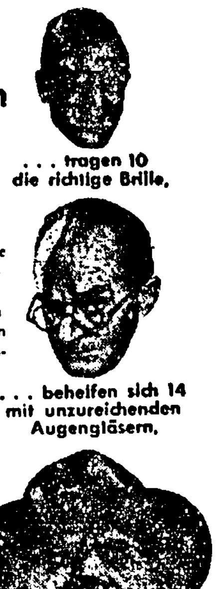
Der Bürgermeister: Umbach

Bekanntmachung der Schulgruppe Wallschule

Während der Osterferien findet eine Generalreinigung der Wallschule statt. Daher fallen in dieser Zeit alle Stunden von Vereinen aus.

Der Rektor: Mann

Von 100 Personen



. . . tragen 10 die richtige Brille,

Dies ist das erschütternde Ergebnis einer augenärztlichen Betriebsuntersuchung. Daß die Mehrzahl der Menschen fehlsichtig ist, läßt sich nicht ändern; daß aber die meisten von ihnen ihre Sehstörung vernachlässigen und sich so der Gefahr ernster Augenleiden aussetzen, daß viele von ihnen Gläser tragen, die den vorhandenen Sehfehler nicht oder unzureichend ausgleichen — ist das zu verantworten?

. . . behelfen sich 14 mit unzureichenden Augengläsern,

Kopfschmerzen und Ermüdung, verminderte Arbeitsleistung und oft auch Unfälle — das sind die Folgen vernachlässigter Sehstörungen. Vergessen Sie nicht, daß Ihr Sehvermögen sich von Jahr zu Jahr verändert. Darum ist die regelmäßige Augenuntersuchung so wichtig. Denken Sie daran: *Die Zähne kann man ersetzen, die Augen nicht.*

sind 37 fehlsichtig, ohne etwas dagegen zu tun.

Deshalb rechtzeitig zum Augenfacharzt und zu

ALFRED **Oeder** OPTIKERMEISTER

dem Augenspezialisten in Langen

Lieferant aller Krankenkassen

Lichtburg

Tel. 209 — Tel. 209

Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr. Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr

Freitag - Montag

Joe Stöckels neuester Lustspielschlager!

Aufruhr im Paradies

mit Olga Tschechowa, Viktor Staal, Joe Stöckel, Trude Hesterberg, Trude Haefelin und Beppo Brehm

Ein musikalisches Lustspiel mit zündender Schlagermusik von Werner Bochmann. - Bajuwarischer Humor mit herrlichen Aufnahmen aus dem bayrischen Hochgebirge.

Samstag 16.00 u. Sonntag 14.30 Uhr **Märchenvorst. Der gestiefelte Kater**
Ein lustiges Märchen von Gebr. Grimm.
Dazu im Beiprogramm: Der Goldschatz d. Sioux Indianer

LiLi Telefon 112

Beginn 18.15, 20.30 - Sa. u. So. 16.00, 18.15, 20.30

Jeder Tier- u. Kinderfreund wird von diesem *Farbfilm* begeistert sein!

Die Wildnis ruft (THE YEARLING)

. . ein Filmepos von unfaßbarer Schönheit und Größe: die gigantische Farb-Sinfonie des Urwaldes. Das ewige Geheimnis der Natur, der gefährlich-tödliche Zauber der Wildnis u. der tägliche, stündliche Kampf des Menschen ums Dasein stehen im Mittelpunkt des Filmes. Es ist das Hohelied des Lebens mit seinen Freuden und Schmerzen, Hoffnungen. Aber versöhnlich ist die rührende Geschichte von der Liebe des Knaben Jody zu seinem kleinen Reh.

Samstag und Sonntag 16 Uhr Jugendvorstellung

UT Filmbühne LANGEN TELEFON 889

Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16, 18.15 u. 20.30 Uhr

Der weltberühmte Roman von Ludwig Ganghofer im Film!

Darsteller:
Paul Richter, Hansi Knoteck u. a.

Im Vorprogramm auf der Bühne:
Stefani Liebel
die lebende Statur

Sonntag 16 Uhr
Jugendvorstellung

Spätvorstellung
Samstag und Sonntag 22.30 Uhr

Die Hölle von Annatol

mit Brigitte Horney, Gustav Fröhlich
Spielleitung: W. Tourjansky

Sonntag 14 Uhr
Jugendvorstellung

Beispiele

unseres reichhaltigen Osterangebots

Reizende Frühjahrskleider	ab 19.20
Flotte Frühjahrsmäntel	ab 38.90
Nette Damenblusen	ab 5.80
Entzückende Frühjahrspullover	ab 16.90
Hübsche Blusenschoner in Wolle	ab 9.90
Damenstrümpfe	ab 3.65 (1 W.)

Der hauchdünne, trotzdem überaus strapazierfähige Hudson-Strumpf Perlon verst. 5.20
Alleinverkauf in Langen

Damen- u. Herren-Lederhandschuhe . . . . ab 15.70

Herrenhemden in großer Sortierung mit 1 u. 2 Kragen, teilweise mit Ersatzstoff Vistra Mousseline, Lavables in schönen modernen Dessins und Farben. — Reichhaltigste Auswahl in Damen-, Herren- und Kinderwäsche, Bett- u. Tischwäsche, Gardinen und Dekorationsstoffen. — Alles vom preiswertesten bis zu den verwöhntesten Ansprüchen.

Kommen Sie zu

Wallenfels

dem Fachgeschäft der großen Auswahl an der Bahnstr. - Ecke Karl-Marx-Straße

---

SPD Morgen Samstag, 17. 3. 20 Uhr i. Frankfurter Hof

Große öffentliche
Einwohner-Versammlung

Es spricht
Bundestagsabgeordneter Dr.

Harald Koch

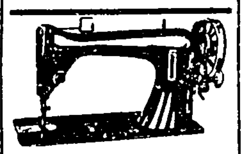
über das ruhmlose Ende einer freien Wirtschaftspolitik

Hinkelmann & Co.

Die vergessene Heimat

(DM 27.-) das Buch d. Ostdeutsch. auch in uns. Leihbücherei

Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 - 19



PFAFF, TORPEDO, KÖHLER (auch gebr. Maschinen) ZUBEHÖR u. REPARATUR.

Kolb

NÄHMASCHINENHANDL. LANGEN b. Ffm. - TEL. 884 TAUNUSSTRASSE 10

Preiswerte

MARKEN *Fahrräder!*

Joh. Schneider II. Annastraße 15

Wir bringen als einmaligen

Osterschlager

2 buntblumige Kleider
in den Größen 40-46 zu nur **14.95**

Kittelschürzen
aus gutem mehrfarbig. Cretonne, in all. Größen **10.50**

Modehaus **CHIC**
Langen · Wallstraße 24

Das interessiert den Raucher:

Zigarren von *Stubenvoll*
immer ein Genuß!

Geschäftseröffnung!

Gebe hiermit bekannt, daß ich ab 15. 3. 1951 das Weißbindergeschäft Georg Philipp Werner IV. Langen, Borngasse 3, übernommen habe.

Führe sämtliche einschlägigen Arbeiten sowie Tapezieren und Verputz jeglicher Art fachmännisch aus und bitte die verehrte Einwohnerschaft Langens um geneigten Zuspruch

Georg Heenes Langen - Bachgasse 5

Steppdecken

In verschiedener Qualität u. Preislage

STEPPDECKEN
zum Aufarbeiten und Neubeziehen werden angenommen.

Karl Ludwig Becker
Tapezier- und Polstergeschäft
Langen, Rheinstraße 15

Saat-GERSTE Saat-HAFER

sowie
Frühbote und Voran
eingetroffen.

Weitere Bestellungen auf
Saat-Kartoffeln
nimmt entgegen:

Ph. Keim II.
Langen, Fahrgasse 5.

Eine Soforthilfe

für die geplagte Hausfrau ist KINESSA-Holzbalsam. Alte, abgetretene Holzböden, Treppen und Dielen erhalten in einem Arbeitsgang Farbe, Nahrung, Hochglanz und werden fast so schön wie Parkett; auch die Staubbildung wird vermindert.

KINESSA
HOLZBALSAM

„alter Preis, alte Qualität"
Drogerie Bock & Steingötter Nachf.

Johannis- und Stachelbeer-Hochstämme St. 1.-

Stiefmütterchen
Vergißmeinnicht
Maßliebchen und
Goldlack

Joh. Breidert
Flachsbachstraße 31

Schwerhörige

Bevor Sie sich entscheiden: das deutsche Hörwunder heißt **„Amico"**

Jetzt b. 12Monatsrat. Hörhilf ab DM 19,50 Kostenlose Ausprob. Mi. 21.3., 10-13 Uhr Langen, Frankf. Hof

Seegewitz-Hörgeräte, Kiel Stadtrade 8-10
Fordern Sie Prospekt

Gummistempel
Tür- u. Firmenschilder
aus Email, Kunststoff u. Alu
Gravierungen
W. Schader Fried. Jahnstr. 5

Inserieren hilft verkaufen!

Weiße amerikan. Leghorn
Rebhuhnfarbige Italiener

Junge Hennen, aus anerkannten Zuchten, mit hohen Eierleistungen, lebensfrohe Tiere. Auch andere Nutzrassen. Bestellungen nimmt entgegen

Philipp Sallwey, Langen, Feldstraße 54

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
18. März / Dr. Kober, Tel. 797

Blüh. Pensee-, Bellis-, Vergißmeinnicht- und Nelkenbüsche

zu haben bei
Gärtnerei
Otto Maninger
Mittelweg 1

RADIO EICHNER
REPARATUREN
LANGEN · LANGESTR. 31

FARBEN HÖRLLE

FARBEN - TAPETEN - WERKZEUGE

LANGEN
Ruf 192

August-Bebel-Straße 21

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 17. März, 20 Uhr: 6. Passionsandacht in der Kirche (Studienrat Pfr. Hausen)

Sonntag, 18. März: Sonntag Palmarum

- **9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus** (Pfarrer Lauber)
- **9.00 Uhr: Christenlehre des oberen Bezirks in der Kirche**
- **9.45 Uhr: Gottesdienst mit Feier der Konfirmation** (Pfr. Lauber u. Dekan Hemmes)
- **11.15 Uhr: Kindergottesdienst Kirche**
- **11.15 Uhr: Kindergottesdienst Gemeindeh.**

Montag: Kirchenchor
Mittwoch: Kirchenchor
Gründonnerstag, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst in der Kirche (Dekan Hemmes)

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 17 u. Dienstag 20 Uhr: **Bibelstunde**

Kath. Gottesdienstordnung v. 18. 3.—24. 3. 51

Sonntag, den 18. 3. 51, Palmsonntag

- 7.30 bis 8.20 Uhr: Beichtgelegenheit
- **8.30 Uhr: Palmweihe. Anschl. Hochamt**
- **10.00 Uhr: Kindergottesdienst mit Predigt**
- **11.00 Uhr: Spätmesse**
- **18.00 Uhr: Andacht**

Während der Woche:

- Montag, 7.00 Uhr: hl. Messe
- Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
- Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
- **Gründonnerstag, 8.00 Uhr: Hochamt**
- **20.00 Uhr: Andacht**
- **Karfreitag, 9.00 Uhr: Gottesdienst**
- **20.00 Uhr: Andacht**

Karsamstag:

- 6.15 Uhr: Weihe des Feuers, der Osterkerze und des Taufwassers
- **8.00 Uhr: Hochamt**
- **20.00 Uhr: Auferstehungsfeier**

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) (Realgymnasium Saal 14)
Freitag, 16. 3., 20 Uhr: Predigtgottesdienst
Sonntag, 18. 3., 10 Uhr: Morgen-Andacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr

Apotheken-Dienst in Langen
mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Achtung! Achtung!

Am **Sonntag, den 18. März 1951** im **Stadtgarten**, (Frankfurter Str.) große Kinderbelustigung durch das

Kinder-Karussell

Besitzer: Heinrich Wamhold

Nähmaschinen Singer Salontisch-Nähmasch., elektr. Neue Phoenix- u. Torpedo-Versenkmod. in erstkl. Ausführung steh. wied. z. Verk.

Schäfer, Offenthal (Kr. Offbch.) am Bahnhof.
Zahlungserleichterung, Lief. frei Haus.

Kennen Sie die
FTZ-Etage
in Frankfurt?

Wir verkaufen zu billigsten Preisen u. kaufen für Sie Überzähliges! Nur neue oder sehr gut erh. He.- u. Da.- Bekldg. Schuhe, Fotos,Ferngl. u. Schreibmasch.
Darum: Immer erst zur
FTZ. A. Brell-Söhne
Ffm., Wiesenhüttenstr. 10, 9-18, Sa 9-16 Uhr

Frühling
AUCH IN IHR HEIM

durch schöne Gardinen, Übergardinen
in hübschen Dessins.

. . . *und zum Osterfest*
für jed. ein passendes Geschenk wie
einzelne elegante Damenblusen, karierter Hemden-Flanell, *hübsche Muster,*
elegante Kleiderstoffe
und vieles andere.

Besonders wird Sie meine große Auswahl in SOMMERSTOFFEN erfreuen.

Carola Mönch
Langen, August-Bebel-Straße

Auch für den Frühling
immer wieder den

Fabona

Elastic-Schuh

Der vornehme Straßenschuh
für Damen u. Herren - Elegant
modisch u. bequeme Paßform

Bevor Sie sich entschließen, sehen Sie sich erst die neuen Modelle an. Sie werden Ihnen gefallen!

Schuhhaus

Sutter-Esselborn
Karl-Marx-Straße - Ecke Bahnstraße

„Hicolon" altbewährt gegen
Bettnässen
Preis DM 2.65. In all. Apotheken.

Wissen Sie schon

daß die
9. Süddeutsche Klassenlotterie
im April beginnt? Und einen neuen Plan hat sie! Für heut nur eins: es kommen 21 Millionen zur Ausspielung: Alle 14 Tage 100000 DM, in der Hauptziehung 300000, 200000, 100000 usw. Höchstgewinn ½ Million.
Ein kleiner Teil reicht schon für ein behagliches warmes Nest.
Lose und Prospekte bei den Staatl. Lotterie-Einnahmen.

DR. HENCHE, Neu-Isenburg
Verkaufsst. in Langen: Friseure CHRIST u. SCHÄFER

BERNHARD FRANKFURT-M. Kaiserstr. 79
Versand mit Zahlkarte und Plan ⅛ = 3 DM

Staatl. Lotterie-Einnahme **F. C. WALTER** Darmstadt Luisenplatz 4 Tel. 2097, Postschk. Ffm. 7064

WILLENBÜCHER DARMSTADT
Ernst Ludwigstr. 21
Fernruf 8527. PSC. Frkftm. 15259

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT a. M.
Schillerstr. 2 - a. d. Hauptw.
Telefon 75102

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

Obstbäume
noch vorrätig:
Apfel - Mirabellen, Reineclauden, Zwetschen, Wallnuß, Aprikosen, Edelpfirsich, Stachel- u. Johannisbeer, Hochstämme, (Busch), Busch-Schling- u. Monatsrosen, Rhododendr., Zwergkoniferen, Ziergehölze u. Blütenstaudenaller Art, Monatserdbeere (immer tragend)

Philipp Frank
Baumschulen
Wiesgäßchen 39
Telefon 193

EDELBUSCHROSEN
NEUHEITEN
großblumig, mit aromatischem Duft, winterhart, in wunderbar prächtigem Farbenspiel.
Jede Pflanze mit Namen und Farbenbezeichnung.
10 Stück in 10 Prachtsorten 5.— DM
25 Stück in 25 Prachtsorten 12.— DM
Kletterrosen, sehr stark rankend, à 1.50 DM
Ausführliche Liste mit Kulturanweisung bei jeder Sendung gratis.
10 Gladiolen (gemischte Farben) 2.— DM
Hch. Huber 12., Steinfurth
über Bad Nauheim, Mittelstraße 25
Telefon Bad Nauheim 2900

Pfirsichbüsche
einjährig auf Sämling veredelt, in großfrüchtigen Sorten St. DM 2.50, 10 Stück DM 22.50. Buschrosen, Beerensträucher, u. Hochstämme, Obstbäume u. Heckenpfl.
Dubba *Baumschulen, Dreieichenhain, Schillerstraße 26.*

Hämorrhoiden *sind heilbar*
auch in schweren Fällen d. Rusmosal (Salbe u. Zäpfchen). Tausendfach bewährt. In Apotheken erhältl. Prosp. d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 635

Volkschor Liederkranz 1838 Langen
Die Chorstunde fällt heute aus. Die Sänger werden gebeten, die nächste Dienstag-Nr. zu beachten.
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Abt.: Fußball
Freitag, den 16. März Spieler-Versammlung. Beginn 20.30 Uhr.
Samstag, den 17. März Schüler in Dreieichenhain. Abfahrt 15 Uhr ab Turngarten.
Sonntag, den 18. März Privatspiele bei SKG. Walldorf
A-Jugend Beg. 12 Uhr
A-Schüler „ 13 „
II. Mannsch. „ 14 „
I. „ „ 16 „
Abfahrt m. Fahrrad am Bahnübergang
A-Jugend 11 Uhr
A-Schüler 12 Uhr; I. u. II. Mannsch. 12.45 Uhr

Turnverein 1862 Langen
Gesamtverein
Morgen, Samstag, abends 20.30 Uhr im „Haferkasten"
Jahres-Hauptversammlg.
Ehrenmitglieder, Mitglieder u. Jugendliche, an Euch alle, ergeht hiermit die herzlichste Einladung z. Teilnahme an der Versammlung.
Faustball-Abt.
Am Sonntag wird wieder mit dem Spielen begonnen. 9 Uhr Spielplatz Pittlergelände.
Kinderturnen:
Die Uebungs-Stunden finden in d. Wallschule wie folgt statt:
mittwochs von 16.30—17.30 Uhr für Mädels, die 1943 und später geboren;
mittwochs ab 17.30 Uhr für Mädels, die 1942 und früher geboren;
freitags ab 17.30 Uhr für Knaben.

KPD
Ortsgruppe Langen
Dienstag, den 20. März 20.00 Uhr
Schulungs-Abend im „Frankfurter Hof".
Der Vorstand

I. Mandolinen-Orchester Langen 1934
Am Samstag, 17. März, 20.00 Uhr
Mitgliederversammlg. bei Kretschmann.
Der Vorstand

Reisetaubenzüchter-Verein Heimkehr Langen
Samstag, den 17. März 20.30 Uhr
Versammlung im „Lämmchen". Das Erscheinen aller Mitglieder wird dringend erwartet.

I. F.C. Langen
Freitag, den 16. März 20.30 Uhr
Spieler-Versammlung im „Frankfurter Hof". Wegen äußerster Wichtigkeit erwarten wir restlosen Besuch.
Samstag, den 17. März 16,00 Uhr im Linden AH. - „Eintracht" Pinscher, Ffm.
A-Jugd. in Darmstadt gegen SV. 98.
Sonntagvorm. 10 Uhr. Abfahrt wird in der Sitzung bekanntgegeb.
Schüler: Samstagnachmittag 15 Uhr Train.-Spiel im „Linden"
Spiele am 18. März I. u. II. Mannschaft geg. Eberstadt. 15 Uhr und 13.15 Uhr. Umkleidelokal „Zum Taunus" am Bahnhof.
Sonntag, den 18. März 20 Uhr
Treffpunkt des Vereins im „Deutschen Haus" (Dütsch) Darmstädterstraße.

Jahrgang 1900/01
Samstag, den 17. März 20 Uhr in der „Traube"
Vorbesprechung zur 50 Jahrfeier.

Statt Karten
Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Wilhelm Schmidt
Erna Schmidt
geb. Dunkenberger
Langen, Gartenstr. 75, den 17. März 1951
Kirchliche Trauung: Samstag, 17. März, 15.45 Uhr in der Ev. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung geben bekannt
Heinz Werner
Emmely Werner
geb. Vogler
Langen, den 17. März 1951
Wolfsgartenstr. 5 — Odenwaldstr. 7
Kirchliche Trauung: Samstag, 17. März, 14.15 Uhr in der Ev. Kirche zu Langen

Ihre Vermählung beehren sich anzuzeigen
Willy Daube
Gretel Daube
geb. Beck
Langen, Hügelstr. 7 — Sprendlingen, Eisenbahnstr. 58
Kirchliche Trauung: Samstag, 17. März, 15.45 in der Ev. Kirche zu Sprendlingen

Ihre Vermählung geben bekannt
Günter Rölle
Gertrud Rölle
geb. Krämer
Langen, den 17. März 1951
Dieburger Str. 47 — Märzenmühle
Kirchliche Trauung: Samstag, 17. März, 15 Uhr in der Evang. Kirche zu Langen

Für Gratulationen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir Allen recht herzlich.
Michael Petri und Frau
Kätchen, geb. Jahn
Langen, Wassergasse 3, März 1951.

Für die vielen Glückwünsche, Blumen u. Geschenke anläßlich unserer Silbernen Hochzeit danken wir allen Verwandten, Freunden, Bekannten u. Nachbarn sowie dem Kaninchen- und Geflügelzuchtverein recht herzlichst.
Adam Heise und Frau
Langen, Ernst-Thälmann-Straße 72

Osterfreude mit einem neuen
Photo-Apparat
sind doppelte Freuden. Große Auswahl in Markenkameras
von der Box bis zur Leica
finden Sie stets in reichhaltiger Auswahl bei
ALFRED **Oeder**
OPTIKERMEISTER
Langen
Photogeräte sind auch die passendsten Konfirmations-Geschenke!
Oeder fertigt auch gute Photoarbeiten
im eigenen Labor. Kontaktabzüge bis 6½:9½ auf bestem Markenpapier in weiß und chamois Stück DM 0.12. Leica-Vergrößerungen 7½:10½ Stück DM 0.20. Entwickeln von Rollfilmen DM 0.50, Leicafilme DM 1.-. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.
Bis 10 Uhr gebracht - abholfertig 18 Uhr
Einwurfkasten am Laden!

Für die uns anläßlich unserer Silber-Hochzeit erwiesenen Aufmerksamkeiten danken wir Allen recht herzlich. Besonderen Dank dem Gesangverein Frohsinn für das dargebrachte Ständchen.
Wilhelm Daum und Frau
Frieda, geb. Wissenbach
Langen, Egelsbacher Str. 11, im März 1951

Ausschreibung!
Der Verkauf von Süßigkeiten, Tabakwaren und Getränke wird auf unserem Sportplatz für die Zeit vom 1. 4. 51 bis 31. 3. 52 vergeben. Einreichungen hierzu bis spätestens 30. 3. 51 an unsere Geschäftsstelle, Wiesenstraße 12. Ebenfalls wird unser Drahtzaun für Reklamezwecke freigegeben. Anträge von interessierten Firmen ebenfalls bis zu obigem Termin.
1. Fußball-Club Langen

Tennis-Klub 06 Langen
EINLADUNG
Alle aktiven Mitglieder werden hiermit zu der am Mittwoch, dem 21. März 1951, 20.30 Uhr im Klublokal H. Herrmann stattfindenden
Spielerversammlung
eingeladen. Am Tennissport Interessierte sind herzlich willkommen.
Der Vorstand.

Sonntag, den 18. März 1951, im „Frankfurter Hof"
Gründungs-Versammlung
der
FDJ-ORTSGRUPPE LANGEN
Mitwirkung: FDJ-Spiel- u. Musikgruppe Frankfurt a. M. - Offenbach.
Beginn 10 Uhr, Eintritt frei.
Alle Freunde der Jugend sind herzlich eingeladen.
FDJ KREIS OFFENBACH

Angestellte
eventl. Anfängerin mit abgeschl. Lehrzeit, Kenntnis in Steno und Schreibmaschine für Ort in Umgebung gesucht. Möbl. Zimmer vorhanden. Off. unt. Nr. 252 a.d.G.

Damen und Herren
mit guter Garderobe, redegewandt, für leichte Reisetätigkeit
gesucht.
Reisewagen steht zur Verfügung. Heilmittelbranche. - Hoher Verdienst. Angebote unter Nr. 236 an die Geschst.

Café Krone
empfiehlt
zur Konfirmation und Ostern
ff. Torten im Preise von 6.- bis 12.50 DM
Sämtliche Torten werden aus garantiert reiner Butter hergestellt.
Ostereier und -Hasen
aus eigener Fabrikation
Ostereier, gefüllt mit besten Pralinen aus eigener Herstellung im Preise von 1.80 bis 6.50 DM.
Osterhasen in jeder Preislage von 0.20 bis 5.00 DM
Sonstige Osterartikel in reicher Auswahl bekannter Firmen, zum handelsübl. Preis

Strickbekleidung
aller Art
Damen- und Mädchen-KLEIDER
„ „ WESTEN
„ „ RÖCKE
Herren- und Knaben-PULLOVER
aus guter Wolle, fertigt nach Maß
STRICKEREI STEITZ
Langen, Mühlstraße 22

Lohnbrut-Annahme
jeden Freitag
Für Rassegeflügelzüchter:
Stammbaum-Schlupf
Eintagsküken jed. Samstag zu Tagespr.
Rassegeflügelzucht GÜNTHER, Wixhausen
Omnibus-Haltestelle

Haushaltshilfe
für nachm., 14-16 Uhr, gesucht.
Darmstädterstr. 27, I.

1 Auszugtisch
(1,10/0,80)
1 Hackeltisch (0,5/0,5)
1 Wohnzimmerlampe
1 Kochplatte (el. 220)
2 Stühle
1 blauer Arbeitsanzug
zu verkaufen.
Zipler, Lutherplatz 2
I. Etage, links

1 Deckbett
1 Waschtisch
1 Sprungrahmen
zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 253 a. d. G.

Guterh. Herrenanzug
für kl. Figur billig zu verkaufen.
A.-Bebel-Str. 28, Part.

Schwarzer Herd
(60x90) links, zu verkaufen.
Odenwaldstraße 31

Billig zu verkaufen:
1 Nußbaum-Schrank mit Wäschefach
1 Nußbaum-Schrank
1 Kommode (Nußb.)
1 Vertikow (Nußb.)
2 Nußbaum-Betten m. Sprungrahmen und Wollmatratze
1 Flurgarderobe
Langestraße 21, Part.

Geldschrank
90 x 70 x 50, abzugeben.
Rheinstraße 27, I.

Staubsauger (Miehle)
zu verkaufen.
Frankfurterstraße 18

2 Polstersessel
preiswert zu verkaufen
Anzuseh. v. 15-17 Uhr
Gartenstraße 60

Schw. Tuchmant. (42)
1 P. schw. Pumps (36)
1 Kleid (42)
zu verkaufen.
Gartenstraße 69

Umzugshalber
zu verkaufen:
Tisch, Blumentisch, Einmachgläser, Oelbilder, Leiterwagen.
Neckarstraße 48, I. St.

Wegen Auswanderung zu verkaufen:
gutes Herrenfahrrad
station. 125 ccm Motor, anzusehen Ebertstr. 3

Personenwagen
auf Dauer zu mieten gesucht. Angebote unt. Nr. 244 a. d. Gesch.

Covercoat-Mantel
kleine Figur, DM 25.-, Schlafzimmerbild 50.-, zu verkaufen.
Off. unt Nr. 258 a. d. G.

Nerzkoller
(4 Felle) sehr preiswert zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 259 a. d. G

RADIO
fast neu, Telefunkeng., 6-Kreiser, zu verkaufen
Frankfurterstr. 19

Gute alte Geige
mit Formkasten sowie eine Stoppuhr zu verkaufen. Egelsbach, Ostendstraße 16

Zu verkaufen:
1 gebr. Herrenfahrrad
1 elektr. Zimmer-Zuglampe,
1 gebr. 18er T-Träger, 4,30 m lang,
ca. 500 alte und neue Ziegelsteine
ca. 1 cbm rote Sandsteine,
33 qm verz. Maschendraht. A. Grun, Wilh.-Burk-Str. 15

Schw. H.-Schuhe (42)
1 Smoking (50) und 1 schw. Hose billig zu verkaufen.
Nördl. Ringstr. 58 E

3 Balken
10x20 cm, 8 m lang, abzugeben nach 17 Uhr.
Bürgerstr. 18

Charlotte **Przybylla**
Heilpraktikerin
Langen, Mühlstraße 6
Homöopathie - Naturgemäße Behandlung.
Zugelassen z. privaten Krankenkassen.
Sprechstunden täglich von 17—20 Uhr
Sonnabend von 15-17, Sonntag v. 10-12 Uhr und nach Vereinbarung
Auf Wunsch Hausbesuche!

SALAMANDER
Alleinverkauf:
Schuhhaus Köbler
Langen, Bahnstraße 14

Suche für sofort:
Größere Wohnung
zu mieten oder Einfamilien-Haus zu kaufen.
Rosen-Apotheke, Langen.

Komplettes, guterhalt.
Pferdegeschirr
zu verkaufen.
Offenthal, Messeierstr 1

Steckzwiebeln
Pfund 60 Pf. zu verkaufen. Bestellungen für Saatkartoffeln werden angenommen: Werra, Bohna, Prisxa, Ackersegen usw.
Egelsbach, Lang.-Str. 9

Zu verkaufen:
Hasenstall (9teilig)
Steppstrobsack (gut erhalten)
Lutherstraße 16

Br. gestr. Herrenanzug
gr. Fig. f. älter. Herrn, billig zu verkaufen.
Gartenstr. 73, I.

Zu Ostern:
Ziegenlämmchen
und Böckchen zum Schlachten, zu verkauf.
Dieburgerstr. 11

Eine gute, frischmelk.
Kuh
weil überzählig, zu verkaufen. Offenthal, Schulstraße 10

Dunkelgrauer Kater
schwarzgetigert, halbwüchsig, seit 10 Tagen entlaufen. Abzugeben Langestraße 34, Part.

KALK
für Bauzwecke gibt kostenlos ab:
Job. Schneider II.
Langen, Annastraße 15

Buschrosen
(I. Qual.) zu verkaufen.
Otto Bambach
Gärtnerei, Teichstraße

Melissengeist
bei Grippe, Erkältungen und zur Hebung des gestörten Wohlbefindens
· Flasche 1.-
Fachdrogerie Enste
Langen, Lutherplatz

Die altbewährten
Wunderlich-Sämereien
bei
Helfmann
Mühlstraße 30
Schädlings-Bekämpfungsmittel jeder Art

SAMEN
für Feld u. Garten
stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

3½-4 Zimmer-Wohnung
gegen Mietvorauszahlung gesucht.
Off. u. Nr. 249 a. d. G.

2-Zimmer-Wohnung
in Langen gegen Baukostenzuschuß gesucht.
Angeb. u. Nr. 25 a. d. G.

3½ Zimmer-Wohnung
gegen Baukosten-Zuschuß oder Miet-Vorauszahlung baldigst gesucht. Zuschriften an Petzold, Frankfurt/M., Hebelstraße 3, I. Stock

Möbliertes Zimmer
f. Herrn (30 J.) gesucht.
Off. unt. Nr. 243 a. d. G.

1-1½ leeres Zimmer
mit Kochgelegenheit, gesucht.
Off. unt. Nr. 257 a. d. G.

Alleinsteh., ält. Dame sucht
Leerzimmer
od teilmöbl., ohne Bett.
Fahrgasse 11, Geschäft

Altbausparvertrag
über DM 20.000 für ca. 2.800 DM zu verkaufen
Off. unt. Nr. 256 a. d. G

Suche Lagerplatz
zu pachten od kaufen.
Phil. Otto Hörle
Weißbindermeister
Feldbergstr. 14, Ruf 192

Wiese im Kammereck
Acker in Ortsnähe
2 Äcker im Neurott
zu verkaufen oder zu verpachten. Rodehau, Karl-Marx-Str. 16

Wiese (768 qm)
Montagstück, zu verp.
Stroh und Heu zu verkaufen. Bahnstr. 59

Kinderdreirädchen
Ecke Wallstr.-Schaafgasse, stehen geblieben.
Abzugeben bei Werner, Schaafgasse 30

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 22 — Dienstag, den 20. März 1951 — Jahrgang 3/52

6,6 Milliarden

Besatzungskosten — „Beitrag zur eigenen Sicherheit"

Nach einer Mitteilung der Oberkommission an den Bundeskanzler sind die Besatzungskosten für das am 1. April beginnende neue Etatjahr vorläufig mit 6,6 Milliarden DM, das sind 1,1 Milliarden mehr als 1950, angesetzt. In dieser Zahl sind die eigentlichen Besatzungskosten auf 4,7 Milliarden veranschlagt. Sie verteilen sich auf die amerikanische Zone mit 2,1 die britische mit 1,5 und die französische mit 1,1 Milliarden.

Die Oberkommission, so heißt es in der Mitteilung, habe sich bemüht die deutschen Leistungen so weit wie möglich zu beschränken. Trotz der Verstärkungen der Truppen hätten sich die normalen Aufwendungen nicht sehr verändert.

Gestiegen allerdings sind die Auftragsaufgaben, die 270 Millionen ausmachen. 1,6 Milliarden sind für Neubauten eingesetzt. Die Erhöhung um 1,1 Millarden sei die Folge der Sicherheitsgarantie, welche die drei Westmächte der Bundesrepublik und Westberlin auf ausdrückliche deutsche Bitte hin gegeben hätten. Die geforderten deutschen Leistungen bedeuteten in sehr hohem Maße unseren Beitrag zur Verteidigung der eigenen Sicherheit. Besoldung, Ernährung und Bewaffnung der Besatzungstruppen gingen nach wie vor zu Lasten von deren Heimatländern.

Die Ausgaben für Neubauten, so heißt es in der Mitteilung, entsprächen dem Wunsch, die Beschlagnahmungen so weit wie möglich einzuschränken. Dazu wurde noch der Presse mitgeteilt, daß in den drei letzten Jahren insgesamt 33 351 Gebäude von den Besatzungsmächten freigegeben worden seien und zwar über 14 000 Einzelhäuser, über 13 000 Etagenwohnungen, 1600 Restaurants und 4000 Verwaltungsgebäude.

•

Zur Frage der beschlagnahmten Wohnungen äußerte sich der Bundestag. Er nahm einen Antrag der Bayernpartei an, der die Rückgabe verlangt, wenn die Wohnungen drei Monate freistehen. Das träfe, so sagte der Abgeordnete Seelos, in tausend Fällen zu. Bundesfinanzminister Schäffer gab bekannt, daß am 1. April vorigen Jahres rund 65 000 bebaute und unbebaute Grundstücke im Bundesgebiet von der Besatzungsmacht beschlagnahmt waren. Darunter waren 42 856 Wohnhäuser, Hotels und Pensionen, von denen 1736 nicht genutzt wurden. Von den beschlagnahmten 13 928 Einzelwohnungen werden 537 nicht benutzt.

Höhere Unterstützungssätze

Arbeitlose erhalten etwa zehn Prozent mehr

Der Bundestag nahm in drei Lesungen einstimmig an: ein Gesetz zur Änderung des Gesetzes über Arbeitsvermittlung und Arbeitslosenversicherung und ein Gesetz über die Bemessung und Höhe der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung, mit denen die Sätze der Arbeitslosenunterstützung und der Arbeitslosenfürsorge generell um zehn Prozent erhöht werden sollen.

In dem ersten Gesetz ist vorgesehen, daß der tatsächliche Arbeitsverdienst eines Unterstützungsberechtigten für die Unterstützung maßgebend ist, auch wenn er in der letzten Zeit vor seiner Arbeitslosigkeit bereits in Kurzarbeit beschäftigt, erkrankt oder beurlaubt war. Die Grundlage für die Berechnung der Unterstützungssätze sollen die für den betreffenden Beruf geltenden tariflichen Löhne bilden. Auch die Arbeitslosenfürsorgeempfänger können nach dem Gesetzentwurf über die Bemessung und Höhe der Arbeitslosenfürsorgeunterstützung ihre Unterstützungssätze auf die Basis der jetzigen Tariflöhne ihres Gewerbes umwandeln lassen.

Die privaten Renten

Die Leistungen der privaten Renten- und Pensionsversicherungen, die vor der Währungsreform eingegangen wurden, sollen vom 1. April an entsprechend dem vor kurzem verabschiedeten Renten-Umstellungsgesetz ausgezahlt werden. Monatliche Leistungen bis zu 70 Mark werden dabei im Verhältnis 1:1, von 70 bis 100 Mark im Verhältnis 2:1 und über 100 Mark hinausgehende Beträge im Verhältnis 10:1 von Reichsmark in D-Mark umgestellt.

Davongelaufene Getreidepreise

Der Bundestag legte sie neu fest — Versorgung mit Konsumbrot soll gesichert bleiben

Es sei nicht zu bestreiten, daß der Regierung die Getreidepreise davongelaufen sind, gab in der Bundestagssitzung am Freitag Ernährungsminister Prof. Niklas zu. In dieser Sitzung wurde gegen die Stimmen der SPD, des Zentrums und der KPD eine Regierungsvorlage angenommen, durch die die Höchstpreise für Roggen auf 380 und für Weizen auf 420 DM die Tonne heraufgesetzt wurden. Der Bundestag bestätigte dabei eine Preisentwicklung, die sich bereits vollzogen und in der Brotpreiserhöhung ihren Ausdruck gefunden hatte.

Auch der Bundesrat hatte gegen die Stimmen Hamburgs und Niedersachsens bei Stimmenthaltung Hessens der Regierungsvorlage zugestimmt. Hessen brachte dazu die Entschließung ein, die den Bundesernährungsminister ersucht, unverzüglich eine Mühlenkontingentierung und eine der Versorgungslage entsprechende Mehltypenbeschränkung einzuführen. Die Versorgung der Bevölkerung mit Konsumbrot sei unter allen Umständen sicherzustellen. Auch in der Aussprache im Bundestag wurde — so von der SPD — die Erwartung ausgesprochen, daß die Regierung alle Maßnahmen trifft, um die Versorgung der Bevölkerung mit Brot, Mehl und Teigwaren sicherzustellen.

Bundesernährungsminister Prof. Niklas hatte bei der Begründung der Regierungsvorlage auf die Schwierigkeiten in der Landwirtschaft hingewiesen. Allein die Erhöhung der Thomasmehl-Preise habe eine jährliche Mehrbelastung von zehn Millionen DM ergeben. Auch die Maschinenpreise seien durchschnittlich um 20 bis 24 Prozent gestiegen. Die Erhöhung der Landarbeiterlöhne habe der Landwirtschaft eine Mehrbelastung von 123 Millionen DM gebracht.

Gesunde Zurückhaltung

Erhard verteidigt Marktwirtschaft

Die Zuspitzung der wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Bundesrepublik verursachte zahlreiche lebhafte Auseinandersetzungen über den zu wählenden Wirtschaftskurs. Die bisherigen Debatten zeigen, welche Meinungsverschiedenheiten darüber selbst innerhalb der Regierung bestehen. Prof Erhard, der das Steuerprogramm des Bundesfinanzministers scharf ablehnt, verteidigte am Wochenende in Reutlingen seine Politik der Marktwirtschaft und wies im Zusammenhang damit die von der Opposition erhobene Forderung nach seinem Rücktritt energisch zurück.

Der Wirtschaftsminister führte u. a. aus, nicht die Marktwirtschaft sei an den gegenwärtigen Störungen schuld, sondern die Tatsache, daß der Verbraucher die innere Ruhe und Sicherheit über Bord geworfen habe. Wenn größere Nüchternheit Platz greife, werde der Höhepunkt der Preisentwicklung möglicherweise bald erreicht sein. Von bevorstehenden Preissenkungen habe er nie gesprochen. Auf den Messen zeige sich schon eine gesunde Zurückhaltung, und der Einzelhandel werden von der Industrie rascher beliefert als er annehmen dürfte. Im übrigen werde die Bundesrepublik durch eine rasche Erhöhung des Exports am schnellsten über die Importschwierigkeiten hinwegkommen. Unsere Wirtschaft kranke an Strukturfehlern. Es müsse erreicht werden, in der Grundstoffindustrie nachzuziehen, weil sonst auch in der verarbeitenden Industrie keine Leistungssteigerung möglich sei.

Europäische Kohle- und Stahlunion

Schuman-Plan von sechs Staaten paraphiert

Gestern wurde der Vertragstext des Schuman-Plans von den Bevollmächtigten der sechs an dieser Wirtschaftsunion beteiligten Länder paraphiert. Eine Paraphierung bedeutet die Unterzeichnung des Vertragsentwurfs; Sie drückt also aus, daß diese Länder Übereinstimmung untereinander erzielt haben. Bis zum Inkrafttreten des Vertrages sind noch verschiedene Formalitäten zu erfüllen, u. a. haben sich die Parlamente der Partnerländer damit zu befassen. In der Bundesrepublik hat die Sozialdemokratie schon jetzt schärfste Verwahrung gegen den Schuman-Plan in seiner heutigen Gestalt eingelegt.

Die feierliche Unterzeichnung wurde in Paris vollzogen. Vertreten waren Frankreich, Italien, Belgien, Holland, Luxemburg und die Bundesrepublik Deutschland. Als ihr Bevollmächtigter fungierte der Staatssekretär für Auswärtiges, Prof. Dr. Hallstein.

Steuerreform für kleine Einkommen

Forderungen auf einer SPD-Einwohner-Versammlung

In einer von der SPD Langen auf Samstag in den „Frankfurter Hof" einberufenen Einwohnerversammlung sprach Bundestagsabgeordneter Dr. Harald Koch zur Wirtschaftslage. Dr. Koch legte den zahlreichen Zuhörern in sachlichen Ausführungen die Ursachen dar, die zu unserer heutigen schwierigen Wirtschaftslage geführt haben. Durch mangelnde Vorsorge sei es zu der im letzten Winter herrschenden Kohlenkrise gekommen, die sich glücklicherweise durch einen verhältnismäßig gelinden Winter nicht voll ausgewirkt habe. Vor allen Dingen aber sei durch steuerliche Maßnahmen auf Milliarden Mark aus Einkommensteuern verzichtet worden, wobei in unverständlicher Bevorzugung nur dem Großeinkommen spürbare Steuererleichterungen ermöglicht wurden, während die Bezieher kleiner Einkommen ganz unbedeutende Vergünstigungen erhielten. Heute sei nun die Regierung in Bonn in der schwierigen Lage, nach neuen Steuern zu suchen, wo sie sie nur auftreiben könne: Erhöhung der Umsatzsteuern, Coca-Cola-Steuer, Süßwarensteuer usw., alles Steuern, die indirekt durch den Verbrauch erhoben als unsozial abzulehnen seien.

Jede indirekte Steuer trifft den kleinen Einkommenbezieher wesentlich härter als den Großverdiener, da sie nicht nach der Finanzkraft des Besteuerten fragt. Man versteuert eine Zigarette mit rund 7 Pfennigen. Diese 7 Pfg. zahlt der Rentenempfänger genau wie der Großverdiener. Eine solche Art der Besteuerung sei deshalb abzulehnen. Man sollte nicht vergessen, daß über die Hälfte des Steueraufkommens jedoch durch indirekte Steuern aufgebracht würde. Diesem Zustande müßte durch eine gründliche Steuerreform ein Ende gemacht werden: eine Steuerreform, die im wesentlichen das Einkommen als Grundlage hat. An dem Inhalt dieser Steuerreform wird man erkennen können, wie es mit der sozialen Einstellung der Bundesregierung beschaffen ist.

Die Sozialdemokratische Fraktion im Bundestag wird auch im kommenden Jahr alles daransetzen, daß unsere Steuerreform die nachstehende Forderungen erfüllt:

1. Die sparsamste Verwaltung und damit die sparsamste Erhebung der Steuern.
2. Die Belastung des Einzelnen nach der wirtschaftlichen Leistungsfähigkeit.
3. Die unerbittliche Erfassung aller Steuerpflichtigen um der steuerlichen Gerechtigkeit willen,
4. Ein Steuersystem der sozialen Gerechtigkeit,

denn die SPD war und ist die Interessenvertretung der wirtschaftlich Schwachen.

Den Standpunkt der SPD zur Wiederaufrüstung und Remilitarisierung umriß Dr. Koch mit dem Satz: **„Zur Söldnertruppe ausländischer Mächte lassen wir uns nicht machen; zu wirtschaftlicher Mithilfe bei der Abwehr einer Aggression sind wir jedoch bereit."**

Lebhafter Beifall der zahlreichen Zuhörer wurde dem Redner am Schlusse seiner Ausführungen zuteil. rn.

Die Uebersicht

„Auswärtiges Amt"

Wie in der Weimarer Republik wird die Stelle, in der die Außenpolitik der Bundesregierung bearbeitet wird, die Bezeichnung „Auswärtiges Amt" führen. Zum Bundesminister für Auswärtiges ist, wie vorangekündigt, Bundeskanzler Dr. Adenauer ernannt worden; der bisherige Staatssekretär im Bundeskanzler-Amt Professor Hallstein, erhielt die Amtsbezeichnung „Staatssekretär für Äußeres". Hallstein leitet zugleich die deutsche Delegation für den Schuman- und Pleven-Plan.

•

Papiersorgen haben gegenwärtig wieder die deutschen Zeitungen. SPD und FDP setzten sich in Anträgen an die Bundesregierung für eine ausreichende und regional gleichmäßige Belieferung der Tageszeitungen ein.

Dänemarks Außenminister bei Adenauer. Zu einem kurzen Besuch traf Ole Bjoern Kraft, der dänische Außenminister, in Bonn ein. Sein Besuch bei Dr. Adenauer bedeutet die erste direkte Fühlungnahme Dänemarks mit der Bundesrepublik.

Holland gibt Deutschland Kredit. Wie eine Amsterdamer Zeitung meldet, hat sich Holland entschlossen der Bundesrepublik einen Kredit in Höhe von 15 Millionen holl. Gulden (etwa 16,5 Mill. DM) zum Ankauf lebenswichtiger Rohstoffe zu gewähren. Bedingung sei, daß sich die Bundesrepublik bei der Einfuhr der Rohstoffe der Vermittlung holländischer Transitkaufleute bedient. Damit wäre auch gewährleistet, daß die Güter über holländische Häfen liefen. Hinsichtlich der Weiterverarbeitung der so eingeführten Rohstoffe wurden keine Bedingungen gestellt.

Sommer ohne Sommerzeit. Wahrscheinlich wird es in diesem Jahr keine Sommerzeit geben. Auf eine Umfrage des Bundesinnenministeriums an alle Minsterien der Bundesregierung haben sich keine Interessenten dafür gemeldet.

Vatikan antwortet mit Bann. Als Antwort auf die Zwangsmaßnahmen gegen den Prager Erzbischof hat nun der Vatikan durch ein feierliches Edikt die Exkommunikation ausgesprochen. Sie trifft die Mitglieder der kommunistischen Prager Regierung, die in die herkömmlichen Rechte der Katholischen Kirche eingegriffen, und die katholischen Geistlichen, die aktiv mit ihnen zusammengearbeitet haben.

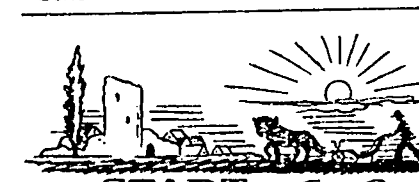
Kirche gegen „Ohne-mich"-Gesinnung. Der evangelische Landesbischof von Württemberg, Dr. Haug, wandte sich in Bad Boll gegen die „Ohne-mich"-Gesinnung. Dieser Gesinnung müsse die Kirche auf den Leib rücken, weil es ihre Aufgabe sei, zur Verantwortung zu rufen.

„Die ganze Welt hört uns nur, wenn das ganze deutsche Volk das Vertriebenenschicksal als sein Schicksal bezeichnet", sagte Dr. Lukaschek bei der Eröffnung der Ausstellung **„Deutsche Heimat im Osten".** Die oberschlesische Abstimung von 1921 habe erwiesen, daß man das Selbstbestimmungsrecht erhalte, wenn man es entschlossen fordere, denn im Vertrag von Versailles sei ursprünglich die Abtrennung Oberschlesiens ohne Abstimmung vorgesehen gewesen.

Ein Diamant von fast einer Million DM wurde an der Mündung des Oranje-Flusses (Südwest-Afrika) gefunden. Der 180-karätige Stein ist von blauweißer Farbe, außergewöhnlicher Reinheit und erster Qualität. Er ist 3,8 Zentimeter lang, 1,9 Zentimeter hoch und hat einen Durchmesser von 2,5 Zentimetern.

Über 55 000 Vereinigungen in der Tschechei werden auf Anweisung des Prager Innenministeriums aufgelöst.

Zollfreie Zigaretten ab 16. Lebensjahr. Eine neue einschränkende Verordnung erlaubt Grenzbewohnern der Bundesrepublik, die älter als 16 Jahre sind, zweimal monatlich die zollfreie Einfuhr von fünf Zigarren oder zwanzig Zigaretten. Die Grenzbewohner dürfen jetzt auch nur noch zweimal monatlich 49 Gramm Tee und die gleiche Menge Kaffee zollfrei einführen. Der bisherige Zustand, der den Grenzbewohnern erlaubte, diese Mengen täglich unverzollt einzuführen, hat den Bund jährlich über 200 Millionen DM gekostet.



Aus STADT und Land

Langen, den 20. März 1951

* **Gemeindevertreter tagen.** Am kommenden Mittwoch, den 21. März, 20 Uhr, findet im Rathaussaal eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt. Die Tagesordnung sieht folgende Punkte vor: Einführung und Verpflichtung des Stadtverordneten Georg Lang (SPD). Genehmigung der Beschlüsse des Bauausschusses vom 13. 3. 51. Genehmigung der Beschlüsse des Finanz- und Verwaltungsausschusses vom 13. 3. 51. Genehmigung der Beschlüsse des Bauausschusses und des Finanz- und Verwaltungsausschusses vom 13. 3. 51. Anschließend nicht-öffentliche Sitzung.

* **Richtfest bei der Fa. Ph. Zimmer & Söhne.** Bereits im Spätherbst wurde mit den Ausschachtungsarbeiten der neuen Kleiderfabrik Ph. Zimmer & Söhne in der August-Bebel-Straße begonnen. In den verhältnismäßig milden Wintertagen wurden nach Plänen des Architekten A d. L e y e r die Rohbauarbeiten soweit vorangetrieben, daß in kurzer Zeit ein formschöner, mehrstöckiger Zweckbau entstanden ist. Am vergangenen Freitag konnte die Firma das Richtfest feiern, an dem auch Bürgermeister Umbach und Regierungsrat Weiß-Offenbach teilnahmen. Es bleibt zu hoffen, daß der Bau bald seiner Vollendung entgegengeht.

* **Auf die Einlösung der Mietgutscheine,** die an Unterstützungsempfänger von Allgem. Fürsorge und Kriegsfolgenhilfe ausgegeben wurden, wird aufmerksam gemacht. Näheres ist aus der Bekanntmachung der Stadt Langen in dieser Ausgabe der LZ zu ersehen.

* **Wer kennt den Sittenunhold?** Zwei jüngere Frauen aus Langen wurden am Freitagmittag in erheblichen Schrecken versetzt, als sie im unteren Stadtwald spazieren gingen. Während die eine davon etwas dürres Holz zusammenlas, stand sie plötzlich vor einem Mann, der sich in Ärgernis erregender Weise verhielt. Die erschrockene Frau sprang auf die nahe Schneise und rief um Hilfe, worauf sich der Mann mit seinem Fahrrad in den Wald entfernte. Als unmittelbar danach ein Auto des Weges kam, nahm der Fahrer die Verfolgung auf, an der sich auch der später hinzugekommene Förster beteiligte. Die Fahndung blieb erfolglos. Man fand aber ein Taschentuch des Täters. Er wird wie folgt beschrieben: Etwa 28 Jahre alt, 1.80 m groß, schlanke Figur, schmales Gesicht, dunkelblondes zurückgekämmtes Haar, trug dunkelblauen Wollpullover und lange schwarze Hose. Vermutlich hat er eine Augenverletzung. Alle Personen, die sachdienliche Mitteilungen machen können, wollen sich bei der Schutzpolizei Langen melden. Auf Wunsch werden die Angaben vertraulich behandelt.

***Freitod auf den Schienen.** In den frühen Mittagsstunden des Sonntag wurde auf dem Bahnkörper zwischen Langen und Buchschlag am Kilometerstein 12 eine Frauenleiche gefunden, deren Kopf abgetrennt war. Die bisherigen polizeilichen Ermittlungen haben ergeben, daß es sich um ein 20jähriges Mädchen aus Dreieichenhain handelt. Sie muß von dem 12.54 Uhr in Langen eintreffenden Personenzug aus Frankfurt überfahren worden sein. Das Mädchen wurde zuvor noch von Eisenbahnbediensteten in der Nähe des Bahnhofes am Bahnkörper und in der Nähe einer Blockstelle gesehen.

In sportlichem Geist

In seiner Jahreshauptversammlung beschloß am Samstag der Turnverein 1862 Langen einstimmig, aus seinen Beständen eine Reihe von Turngeräten, u. a. 2 Barren, 1 Reck, 1 Ringgerüst, der Sport- und Sängergemeinschaft Langen 1945 zu ihrer Verfügung zu überlassen. Es wurde zum Ausdruck gebracht, daß alle Gegebenheiten dafür vorhanden sind, daß beide Großvereine in einträchtiger Zusammenarbeit und in gesundem Wettbewerb den Langener Sport noch bedeutend fördern können. Dem aus der Turn- und Sportgemeinschaft 1862 ausgeschiedenen und wieder selbständig gewordenen Radfahrverein werden Saalmaschinen zur Verfügung gestellt.

Der Turnverein 1862 konnte — wie der Geschäftsbericht auswies — im abgelaufenen Jahr an sehr vielen turnerischen und sportlichen Veranstaltungen mit Erfolg teilnehmen. Seine Mitgliederzahl ist in stetigem raschen Anwachsen. Einstimmig wurde der bewährte alte Vorsland wiedergewählt. Neu wurde Gg. Schulmeyer als Beisitzer (für gesellige Angelegenheiten) in den Vorstand berufen.

Das rasche Anwachsen des Vereins hatte zur Folge, daß alle vorhandenen Übungsstätten nicht mehr ausreichen. Der Oberturnwart Wilhelm Zeunert berichtete, daß es keine Seltenheit sei, daß sich an einem einzigen Übungsabend 100 und mehr Turnerinnen und Turner einfänden. Es sei daher eine Lebensfrage, neue Übungsstätten zu gewinnen. Die Hauptversammlung beschloß deshalb, alle Anstrengungen zu machen, den geplanten Turnhallenbau in diesem Jahr zu verwirklichen. Die Vorarbeiten in der architektonischen Planung sind soweit abgeschlossen. Auch die zunächst für den ersten Bauabschnitt benötigten finanziellen Mittel dürften aufzubringen sein, falls nicht die Baukosten weiter ansteigen. Ernste Schwierigkeiten bestehen nur noch in dem von der Stadt überlassenen Baugelände, das sich nicht als idealer Baugrund herausgestellt hat. Hier soll im Einvernehmen mit der Stadt eine schnelle Lösung gefunden werden.

Der 80jährige Heinrich Karl Sehring, wurde einstimmig zum Ehrenvorsitzenden des Vereins ernannt. Für 50jährige treue Vereinsmitgliedschaft wurde dem Gastwirt Heinrich Vey die „Goldene Vereinsehrennadel" und für 25jährige Mitgliedschaft den Turnern Heinrich Buß und Otto Holzhäuser die „Silberne Ehrennadel" verliehen.

* **Zugseil gestohlen.** Auf einer Baustelle in der Feldstraße wurde einer Langener Firma ein etwa 30 bis 40 Meter langes Zugseil nachts gestohlen. Die Polizei ist den Tätern auf der Spur.

* **Jugendliche Diebe.** Einem hiesigen Geschäftsmann wurden dieser Tage zwei Dolche aus seinem Laden gestohlen. Die jugendlichen Täter gaben noch zwei weitere kleine Diebstähle zu.

Die Oster-Ausgabe der LZ.

erscheint (wegen Karfreitag) am Samstag. Wir wären jedoch dankbar, wenn die Inserate für die Oster-Ausgabe bis Mittwoch abend vorlägen. Von der Möglichkeit, sie noch am Donnerstag frühzeitig aufzugeben, bitten wir nur in Ausnahmefällen Gebrauch zu machen.

Volkshochschule

„Quer durch den Balkan". Heute Dienstagabend, 20 Uhr, findet in der Finanzlehranstalt der wunderbare Farblichtbildervortrag durch den in Langen bestens bekannten Grönlandforscher Kurt Herdemerten statt. Der Vortragende wird alle Zuhörer an seinen Eindrücken und Erlebnissen im Südosten Europas in der ihm eigenen spannenden Art teilnehmen lassen.

„Führung im Landesmuseum Wiesbaden". Die Volkshochschule veranstaltet am Samstag, den 7. April, eine Halbtagesfahrt mit Omnibus nach Wiesbaden. Dort findet unter Dr. Wiedenbrüg eine Führung im Landesmuseum statt. Die Veranstaltung steht unter dem Titel „Europäische Landschaftsmalerei". Abfahrt ist ab Lutherplatz 14 Uhr. Der Fahrpreis ist noch nicht genau bekannt, jedoch dürfte er günstig sein. Anmeldungen auf dem Rathaus, Zimmer 3, erbeten.

* **Grönlandforscher Herdemerten sprach vor Schülern.** In zwei Vorträgen am Mittwoch waren etwa 1000 Schüler und Schülerinnen der Volkschulen und des Realgymnasiums anwesend, in denen der bekannte Grönlandforscher, Teilnehmer an den Dr. A. Wegner - Expeditonen, Kurt Herdemerten, sprach. Illustriert durch herrliche Farblichtbilder ließ er die Anwesenden an all seinen Erlebnissen teilnehmen und gab durch seine hervorragenden Erläuterungen eine Vorstellung von der dortigen Welt. Auch diese Veranstaltung bewies wieder, daß die Herdemerten-Vorträge für jeden Teilnehmer zu einem Erlebnis werden. Bei dieser Gelegenheit sei gleichzeitig darauf hingewiesen, daß der Vortragende am kommenden Dienstagabend 20 Uhr in der Finanzlehranstalt über „Quer durch den Balkan" sprechen und seine Erlebnisse im Südosten Europas durch viele Farblichtbilder veranschaulichen wird.

* **Frankfurter Althoff-Bau gastiert im Li-Li.** Am Donnerstag kommt zu einem einmaligen Gastspiel das Ensemble des bekannten Franz Althoff-Baues aus Frankfurt nach Langen in die Li-Li mit der bekannten und berühmten Germany - Melodie 1951. Germany - Melodie 1951 ist der Titel für einen großen heiteren Abend. Ein großes, modernes Orchester von 26 ausgezeichneten Musikern, die Germany Toners, gibt den Rahmen ab. Die berühmten Schweizer Geschwister Schmidt, bekannt von unzähligen Schallplatten und Radiosendungen bringen — begleitet von ihrem Komponisten Artur Beuel — ihre Weltschlager „Schneewittchen und die sieben Zwerge" und „Nach Regen scheint Sonne". Die entzückende Tanzsoubrette Johanna König, die in „Maske in Blau" das „Ballerinchen" unvergessen zu machen wußte, wird mit den beiden Hauptdarstellern aus „Käpt'n Bay Bay" H. W. Neuß und Abi von Haase in zeitnahen und tollen Sketschs erscheinen.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Passionsgottesdienst in der Todesstunde Christi. Die Evangelische Kirchengemeinde lädt außer dem Abendmahlsgottesdienst am Gründonnerstag und den Morgengottesdiensten am Karfreitag zu einem Passionsgottesdienst in der Todesstunde Christi ein. In diesem Gottesdienst singt der Evangelische Kirchenchor unter Leitung seines Dirigenten, Herrn Musikdirektor Dr. R. Werner, Chöre von Johann Seb. Bach, Melchior Franck, Jakobus Gallus, Wolfgang Amadeus Mozart u. a. Der Gottesdienst beginnt nachmittags um 2 Uhr.

Aus der Welt des Films

Im Zeichen des Kreuzes (Li-Li). Ein historischer Monumentalfilm, wohl unerreicht in der Großzügigkeit seiner Ausstattung und Besetzung. Neben berühmten Stars, die die Hauptrollen meisterhaft verkörpern, wirkten 7000 Statisten mit. So entstand ein packendes Filmwerk, das ein umfassendes, eindrucksvolles Bild jener Zeit vermittelt, die das glanzvolle Römische Imperium absinken sah. Wie immer in Zeiten des Niedergangs waren die Lebensgenüsse bis zur Grenze des Lasterhaften überfeinert, war die Lebenssucht zügellos und der Egoismus ohne Schranken. In seinem weiten Herrschaftsbereich von Feinden bedroht, fühlt sich das Reich innerlich angegriffen durch die zu jedem Opfer bereiten Anhänger der neuen Lehre, die von der Freiheit und Gleichheit aller Menschen und von Nächstenliebe kündet. So greift der Staat zu seinem äußersten Mittel: Tod allen, die zum Kreuz des Erlösers aufschauen.

Es begann in Rio (Lichtburg). Rio de Janeiro, eine der zauberhaftesten Städte der Welt, Monte Carlo, das Spielerparadies, und das luxeriöse Treiben auf einem Ozeandampfer — das sind die drei Kulissen, vor denen die spannende Handlung abrollt. Zwei Männer, grundverschieden in ihrer Art, kämpfen erbittert um eine rätselhafte Frau. Dieser Kampf bedeutet zugleich eine Reise um die halbe Welt. Die rätselhafte Frau, die brasilanische Liebeslieder singt und einem gestrauchelten Mann helfen will, ist Margaret Lockwood — in einer Bombenrolle!

Der König vom Mont Blanc (Lichtburg — Donnerstag und Freitag). Dr. A. Fanck, unvergessen durch „SOS Eisberg", „Weiße Hölle vom Pic Palü" u. andere herrliche Bergfilme schuf den Streifen, der die Geschichte der Erstbesteigung des Mont-Blanc schildert.

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

Das Schweigen im Walde (UT). Anmut und Natürlichkeit der Hauptdarstellerin und das Ungekünstelte der Handlung erwarben diesem Film so viele Freunde, daß eine Verlängerung der Spieldauer notwendig wurde.

Die letzten Tage von Pompeji (UT). Wer kennt nicht das Geschick der stolzen und schönen Stadt, die in einem Strom von Lawa, in einem Gluthauch von Feuer und Asche unterging. Diese versunkene Welt wird lebendig in einem Film, der durch seine Echtheit und die Üppigkeit der Ausstattung überrascht. Im glanzvollen Rahmen der prächtigen Stadt des Altertums, inmitten rauschender Feste, gefährlicher Intrigen und atemberaubender Kämpfe vollzieht sich der ergreifende Schicksalsweg zweier Liebender. Jone, die schönste Frau ihrer Zeit und Glaukus der junge Patrizier ohne Furcht und Tadel, kämpfen um ihr Glück. Die Machenschaften des allgewaltigen Oberpriesters und der Verrat des Freundes gefährden ihren Frieden. — Doch die Macht ihrer Liebe ist stärker als die Mißgunst der Menschen und überwindet selbst die drohenden Gewalten der Natur.

Mississippi-Expreß (UT - Spätvorstellung). Mit welchen Schwierigkeiten die Eisenbahnpioniere Amerikas zu kämpfen hatten, zeigt in unvergeßlichen Szenen der neue Trucolor-Farbfilm „Mississippi-Expreß".

Quer durch den Balkan

Unter diesem Titel wird der bekannte Grönlandforscher Kurt Herdemerten heute Dienstagabend, 20 Uhr, in der Finanzlehranstalt, in vielen herrlichen Farbaufnahmen seine Erlebnisse illustrieren und erzählen. — Eintritt 0.50 DM.

Amtliche Bekanntmachungen

Am Mittwoch, den 21. März 1951, 20 Uhr, findet im Sitzungssaal des Rathauses eine öffentliche Sitzung der Stadtverordneten statt.

Langen, den 13. März 1951.

Der Bürgermeister: U m b a c h.

Betr.: **Einlösung von Mietgutscheinen.**

Die von der Stadt Langen an Unterstützungsempfänger (Allgem. Fürsorge u. Kriegsfolgehilfe) ausgegebenen Mietgutscheine werden noch bis spätestens **31. März 1951** von der Stadtkasse Langen eingelöst.

Nach dem 31. März 1951 ist eine Einlösung nicht mehr möglich.

Stadtkasse Langen: Z e u n e r t.

Für die mir zu meinem 83. Geburtstage erteilten Gratulationen und Geschenke spreche ich hiermit meinen besten Dank aus und wünsche ein frohes Osterfest.

Philipp Herth I.
Spenglermeister
Langen, Aug. Bebelstr. 8

Kunst- und Bauschlosser Lehrling
nach Frankfurt a. M. gesucht.
Bewerbungen unter Nr. 260 an die Langener Zeitung.

Schlafzimmer 600
in viel. Holzarten, ab DM
vor Ostern noch lieferbar, sowie
Wohnzimmerschränke ab DM 225
Küchen in allen Preislagen
Schlafcouch . . . . . DM 245
Matratzen, Polstermöbel, Federbetten
Erleichterte Zahlungsbedingungen
A. Schmidt, Möbelhandlung
Langen, Schaafgasse 7

Für Jeden
das passende Ostergeschenk in Lederwaren finden Sie gut, preiswert und in großer Auswahl
Handtaschen — Karobeutel aller Art
Stadttaschen — Reisenessecaire
Einkaufstaschen — Brieftaschen u. Geldbörsen
vom einfachsten bis zum verwöhntesten Geschmack — Lederhosen in allen Größen
J. K. BACH

Ärztlicher Sonntagsdienst
Karfreitag (23. März)
Dr. Gansl, Telefon Nr. 732

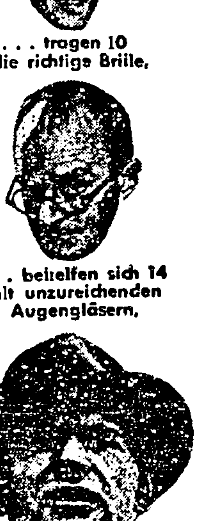
Mehr Zeit
für Liebhabereien haben auch Sie, wenn Sie KINESSA-Bohnerwachs farblos und hellgelb verwenden. Es läßt sich infolge seiner Geschmeidigkeit leicht auftragen und anschließend sofort glänzen; der Hartglanz hält monatelang.
KINESSA BOHNERWACHS
„alter Preis, alte Qualität"
Drogerie Beck & Steingötter Nachf.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen
Gründonnerstag, 20 Uhr: Abendmahlsgottesdienst i. d. Kirche (Dekan Hemmes)
Karfreitag:
9 Uhr Gottesd. Gemeindeh. (Pfr. Lauber)
9.45 Uhr Gottesd. Kirche (Pfr. Lauber)
Chordienst: Ev. Kirchenchor Langen
11 Uhr Kindergottesdienst Kirche
11.15 Uhr Kindergottesd. Gemeindehaus
14 Uhr Passionsgottesdienst in der Todesstunde Christi (Dekan Hemmes)
Chöre: Ev. Kirchenchor Langen. Werke von J. S. Bach, M. Franck, Jakobus Gallus, W. A. Mozart u. a.
Karsamstag, 20 Uhr: Passionsandacht in der Kirche (Pfr. Lauber)

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen Mittwochnachm. 2.30–4.30 Uhr

Von 100 Personen



. . . tragen 10 die richtige Brille,

Dies ist das erschütternde Ergebnis einer augenärztlichen Betriebsuntersuchung. Daß die Mehrzahl der Menschen fehlsichtig ist, läßt sich nicht ändern; daß aber die meisten von ihnen ihre Sehstörung vernachlässigen und sich so der Gefahr ernster Augenleiden aussetzen, daß viele von ihnen Gläser tragen, die den vorhandenen Sehfehler nicht oder unzureichend ausgleichen — ist das zu verantworten?

Kopfschmerzen und Ermüdung, verminderte Arbeitsleistung und oft auch Unfälle — das sind die Folgen vernachlässigter Sehstörungen. Vergessen Sie nicht, daß Ihr Sehvermögen sich von Jahr zu Jahr verändert. Darum ist die regelmäßige Augenuntersuchung so wichtig. Denken Sie daran: Die Zähne kann man ersetzen, die Augen nicht.

. . . behelfen sich 14 mit unzureichenden Augengläsern,

sind 37 fehlsichtig, ohne etwas dagegen zu tun.

Deshalb rechtzeitig zum Augenfacharzt und zu
ALFRED Oeder
dem Augenglas-Spezialisten in Langen
Lieferant aller Krankenkassen

LZ Sport-NACHRICHTEN

Von den heimischen Fußballplätzen

In der Bezirksklasse II war Nauheims knapper Sieg über Walldorf die Tagessensation. Dadurch wird die Meisterschaft noch einmal völlig offen, denn KSV Urberach, Dieburg und Ober-Roden ist nochmals eine Chance geboten. Die Änderungen im Mittelfeld waren gering. Egelsbach teilte sich nach ausgeglichenem Spiel die Punkte mit Mörfelden.

Die Einzelergebnisse:

Nauheim — Walldorf	1:0
Mörfelden — Egelsbach	1:1
Michelstadt — Bischofsheim	4:0
Dieburg — Erbach	3:0
Messel — Trebur	2:0
Münster — KSV Urberach	3:4
Eppertshausen — Ober-Roden	0:3

Der neue Tabellenstand:

Walldorf	24	53:17	37:11
KSV Urberach	23	66:33	33:13
Ober-Roden	23	60:37	32:14
Dieburg	20	68:35	27:13
Bischofsheim	23	56:45	26:20
Nauheim	24	45:48	25:23
Mörfelden	22	42:40	22:22
Messel	22	41:52	21:33
Michelstadt	23	49:55	21:25
Erbach	21	44:57	20:22
Münster	23	49:52	19:27
Wixhausen	23	31:39	19:27
Egelsbach	22	45:60	17:27
Eppertshausen	24	29:69	12:36
Trebur	23	17:56	9:37

In der Fußball-Bezirksklasse I behauptete Lorsch nach seinem hart erkämpften Sieg über Pfungstadt klar seine Stellung als Tabellenerster. Auch die beiden anderen Vereine der Spitzengruppe waren erfolgreich. Heppenheim fiel um vier Plätze zurück, während sein sonntäglicher Gegner Bobstadt — wie auch Viktoria Urberach — sich um einen Platz verbesserten. Der 1. FC Langen mußte durch eine 1:0-Niederlage die Punkte an Eberstadt abgeben und ließ sich also ein X für ein U vormachen. Eberstadt kann in seiner abstiegbedrohten Situation die Punkte als Rettung verbuchen.

Die Ergebnisse:

Roßdorf— Hofheim	0:1
Bobstadt — Heppenheim	6:2
Lorsch — Pfungstadt	3:1
Vikt. Urberach — Bensheim	7:3
Ober-Ramstadt — Groß-Rohrheim	6:3
Langen — Eberstadt	0:1
Bürstadt — Biblis	4:2

Der neue Tabellenstand:

Lorsch	23	83:21	40:6
Bürstadt	22	51:21	33:11
Ober-Ramstadt	23	64:43	27:19
Vikt. Urberach	24	64:44	26:22
Bobstadt	24	82:48	26:22
Hofheim	24	38:47	26:22
Groß-Gerau	23	50:49	24:22
Heppenheim	23	42:42	24:22
Bensheim	22	41:52	21:23
1. FC Langen	22	40:40	20:24
Eberstadt	23	39:42	20:26
Biblis	23	61:73	19:27
Pfungstadt	23	37:55	18:28
Roßdorf	23	38:76	15:31
Groß-Rohrheim	22	18:73	5:39

I. FC Langen — Eberstadt 0:1 (0:0)

Eberstadt enttäuschte auch in Langen nach der angenehmen Seite. Es zog durch seine trickreiche Läuferreihe ein ideenreiches Spiel auf, das durch das schnelle Instellunglaufen der Spieler sehr schön lief, im Gegensatz zu dem heute sehr müde spielende 1. FC. Es war ein Spiel, das beiderseits fair ausgetragen wurde und das in dem Schiedsrichter Frank (von Kickers Offenbach) einen ausgezeichneten Spielleiter hatte. Eberstadt war in der ersten halben Stunde leicht überlegen und erspielte sich einige sichere Torchancen. Rechtsaußen Hechler hatte zweimal Pech, als er einen Prachtschuß knapp neben das Tor setzte und ein gut gezogener Ball von der Außenlatte abprallte. Langen fand sich dann besser zusammen, konnte aber gegen die aufopfernd spielende Gäste-Hintermannschaft nicht ankommen. Im übrigen verlor sich der Sturm auch wieder einmal in eine bedenkliche Hilflosigkeit.

Nach dem Wechsel hoffte man auf ein Aufleben der Langener Mannschaft, aber das Schmerzenskind „Sturm" brachte einfach nichts zu wege. Eberstadt verteidigte in dieser Zeit mit allen Beinen und Köpfen. Eine Viertelstunde vor Ende machten sich die Gäste frei und gingen zu Generalangriffen über. Nach 79 Minuten war es soweit, eine bildschöne Flanke von rechts kam zu dem Halblinken Lauer, der mit einem herrlichen Kopfballtor Dietz schlagen konnte. Langen war es nicht möglich, dem Spiel noch eine Wendung zu geben, ihr durchsichtiges Stürmerspiel wurde von den Gegnern durchschaut und immer wieder rechtzeitig abgestoppt. Der Sieg der Eberstädter war verdient. Die Mannschaft zeigte einen größeren Kampfgeist und eine geschlossenere Leistung. Trotzdem braucht Langen nicht den Kopf hängen zu lassen nach den großen Leistungen der Vorsonntage. Man muß auch einmal eine Niederlage vertragen können.

Die zweite Mannschaft siegte nach einem flotten Spiel mit 4:2 gegen Eberstadt, während die Soma in Escholbrücken mit 0:2 die Segel streichen mußte.

Die AH gewann am Samstagnachmittag gegen die „Eintracht" Frankfurt (Pinscher) knapp 2:1 und die A-Jugend erreichte nach schönem Spiel in Darmstadt gegen die spielstarke SV 98-Jugend ein 2:2, nachdem sie bei Halbzeit noch mit 2:0 Toren in Führung lag.

SKG Mörfelden — SG Egelsbach 1:1 (0:0)

Die in der Fußball-Vorschau angedeutete Punkteteilung machten am Sonntag die Egelsbacher durch ihr vorletztes Auswärtsspiel beim SKG Mörfelden nach einem abwechslungsreichen und fairen Spiel, an dem die ca 1000 Fußballfreunde wieder einmal ihre wahre Freude hatten, zur Wirklichkeit. Da Torwart Heese wieder zur Verfügung stand, trat Egelsbach in folgender Aufstellung an: Heese; Gernandt, Kappes; W. Knöß, Barth, G. Gaußmann; H. Gaußmann, Haller, Ph. Anthes, Bernard, Krämer. Vom Anstoß weg waren die Platzbesitzer tonangebend, und Torwart Heese mußte schon in den ersten Minuten mehrere Male hintereinander rettend eingreifen. Nur langsam machten sich die Egelsbacher von diesem Druck frei. Es gab herrlich vorgetragene Angriffe von der rechten Sturmseite, aufgebaut von den beiden fehlerfrei arbeitenden und unermüdlichen Außenläufern W. Knöß und G. Gaußmann, so daß auch die Mörfelder Hintermannschaft laufend abzuwehren hatte. So glaubten die zahlreich vertretenen Egelsbacher Zuschauer schon an eine 1:0-Führung, als Rechtsaußen Gaußmann in Strafraumhöhe gut zum Schuß kam, der Ball aber von der Querlatte abprallte. Auch Mittelstürmer Anthes hatte mit seinen abgefeuerten Strafstößen kein Glück, die der ausgezeichnete Mörfelder Torwart sicher abwehrte. So ging man mit zahlreichen Torchancen, aber ohne den krönenden Torschuß mit 0:0 in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn hatten die Egelsbacher gegen den Wind zu kämpfen, und die Platzherren lagen leicht im Vorteil, aber auch bei ihnen wollte trotz zahlreicher Ecken nichts gelingen. In der 53. Minute sah man eine mustergültige Kombination zwischen der Läufer- und der Sturmreihe. Überraschend kam Haller zum Schuß — und gegen seine 20-Meter-Bombe war kein Kraut gewachsen. In den folgenden Spielminuten drängten die Einheimischen weiter, und ein zweiter Treffer lag bei Egelsbach näher in der Luft als bei dem Gastgeber das Ausgleichstor. So hatte sich Rechtsaußen Gaußmann schön durchgespielt, der Ball senkte sich hinter dem Mörfelder Schlußmann, wird jedoch vom Pfosten leicht berührt und springt ins Aus. Obwohl man schon beiderseits an den doppelten Punktgewinn der Egelsbacher glaubte, stand das Glück doch noch in der 74. Minute auf der Seite von Mörfelden, das im Gedränge den vermeidbaren Ausgleich erzielte. Nochmals versuchten die Einheimischen gegen die starke Abwehrmauer anzurennen, aber die hilflos und unerfahren operierende linke Sturmseite verstand es trotz Einsatz nicht, den Siegestreffer herauszuschießen. In Schiedsrichter Weißbach (Hofheim) hatte man einen Leiter, den man sich immer wünscht. — Die Reservemannschaften trennten sich nach schönem Spiel mit 2:1 für Egelsbach.

Offenthal

o **Gemeindevertretersitzung.** Für heute Abend 20.30 Uhr lädt der Bürgermeister zu einer öffentlichen Gemeindevertretersitzung ein, bei der eine sehr umfangreiche Tagesordnung zur Beratung steht: 1. Beratung und Genehmigung des Haushaltsplanes 1951. 2. Antrag des Ortsbauernverbandes auf Kündigung der Winterschafweide. 3. Antrag von Gg. Heinrich Zimmer, Langen, auf Ankauf, bezw. Tausch eines Grundstückes. 4. Antrag des Ortsrohrmeisters auf Erhöhung seiner Vergütung. 5. Genehmigung des Ankaufspreises für ca. 20 qm Gelände von Konrad Noll. 8. Festsetzung eines Verkaufspreises für Bruchsteine aus der Hofreite, Langenerstr.10. 7. Mitteilungen.

21. März Frühlingsruf

Der letzte Wintersonntag ist vorüber. Aber schon längst ist überall die Kraft des neuen Frühlings zu spüren. Wer möchte da noch in den dumpfen Stuben sitzen? Geht nur hinaus in Gottes wieder erwachende Natur und schaut, wie der Himmel sich weitet, geht über die Wiesen und an den Feldern entlang und atmet den Duft der frischen Schollen. Geht hinein in die Wälder, wenn sie auch noch nicht grün sind, denn die Vogelstimmen sind schon zu hören und überall sieht man es sprießen und grünen. Auch in den engen Gassen der Dörfer und Städte verspürt man etwas von dem Hauch des jungen Frühlings. Kinder spielen wieder lachend und lustig in den Gärten und selbst die alten Häuser legen für ihren Außenverputz und für die Fensterläden neue Farben an.

Karfreitag

Heiliger Ernst lagert über dem Tag, an dem die Christenheit den Kreuzestod des Heilandes begeht. Ein Tag um das Grundgeheimnis des Kreuzes, nach den Worten des Hl. Ambrosius ein „wahrer, hoher Gottestag, verklärt vom hehren Gnadenlicht, an dem des Blutes heilige Flut die Schuld und Schmach der Welt getilgt". Das Bild des Gekreuzigten hält der Welt den Spiegel vor, anklagend und erbarmend zugleich. Der Gekreuzigte, der das göttliche Werk der Versöhnung vollbracht, neigt segnend zu allen, die sich zu ihm bekennen in der Gemeinschaft des Geistes und des Glaubens. Daher das Bekenntnis und Vermächtnis: Der Tod ist verschlungen in den Sieg.

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen einen Film besonderen Formats „Der Held der Prärie". In einzigartiger Lebendigkeit läßt dieser Film die wilden harten Kämpfe wiedererstehen, die einst die landsuchenden Pioniere gegen die Indianer auszufechten hatten. Kämpfe, die ganze Kerle erforderten — Männer wie Frauen!

— Egelsbacher Lichtspiele —
Dienstag - Mittwoch 20 Uhr
Gary Cooper - Jean Arthur in
Held der Prärie
Ein Wildwestfilm, wie wir Ihnen noch keinen gezeigt haben. Das Schauspiel der größten Indianerschlacht, die jemals gedreht wurde. Ein Film um Bufallo Bill, den histor. Helden ungezählt. Abenteuer!

Empfehle zu Ostern:
Schöne Kinderbücher für Buben und Mädchen - Malbücher, Bilder- und Märchenbücher sowie Schulbücher, Griffelkasten, Tafeln und vieles andere mehr für die Schule
H. Wenzel, Kirchstraße 15
Leihbücherei, Buch- und Schreibwarenhandlung

Fußball
Karfreitag
Erbach—Egelsbach
auf den Brühlwiesen
Beginn 15 Uhr
Vorher Reserven

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Viele Wünsche werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der Langener Zeitung

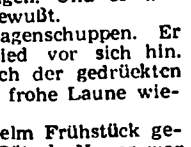
Danksagung

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, Kranz- und Blumenspenden, beim Ableben meiner Frau, sagen wir hiermit Dank. Besonderen Dank Herrn Pfarrer Göbel für die tröstenden Worte am Grabe, den Schulkameraden und -kameradinnen, der evangelischen Frauenhilfe für die Kranzniederlegungen.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Gg. Ph. Jacob Knöß
Die Eltern, nebst Angehörigen.

Erzhausen (Rheinstr. 9), März 1951

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG OETMOLD

11. Fortsetzung

Jakob nickte dazu und verschwand irgend etwas war ihm im Hause nicht geheuer, die Worte der Frau waren heute so karg und es fehlte ihnen auch die gewohnte Bestimmtheit. Anne hatte böse Augen. Und er war sich doch keiner Schuld bewußt.

Peter hantierte im Wagenschuppen. Er pfiff unbekümmert ein Lied vor sich hin. Darüber konnte Jakob nach der gedrückten Stimmung im Hause seine frohe Laune wiederfinden.

Freilich, warum Peter beim Frühstück gefehlt hatte, das blieb ein Rätsel. Na, er war schon ein komischer Kauz. Sonst allerdings war ihm nichts Unrechtes nachzusagen.

Jakob sagte ihm, was für den Tag zu tun sei, und daß sie zu Mittag nicht heimkommen könnten. Ehe die beiden sich auf den Weg machten, kam Anne und brachte für Peter ein paar gut belegte Butterbrote. „Von der Frau", sagte sie in ihrer kurzen Art, und sie fügte anzüglich hinzu: „weil Euch unsere Suppe nicht mehr schmeckt." Peter konnte es so hinnehmen, als käme auch diese Bemerkung von der Frau. Er nahm das Brot, steckte es wortlos in die Rocktasche und trabte dann mit der geschulterten Sense hinter Jakob her.

Die Alte sah ihm kopfschüttelnd nach. „Hab ich nicht recht gehabt?" dachte sie ärgerlich. „Er ist doch ein Holdrio!"

Obwohl Christine sich gestern vorgenommen, den Weizen zu hacken, ging sie heute nicht vom Hofe. Sie war müde und wie zerschlagen an allen Gliedern. Vor einem Berg dicker Bohnen sitzend, die sie, für die Wintertage vorsorgend, zurechtmachte, sagte sie: „Anne, ich glaube, ich werde krank."

„Das seh ich", entgegnete Anne, und wie sie es sich nur erlaubte, wenn sie mit der Hoffrau allein war, fuhr sie in vertraulichem Ton fort: „Warum machst du es dir so schwer, Christine? Wenn er dir gar zuwider ist, dann laß ihn doch laufen. Aber du mußt es wissen. Nur so quälen sollst du dich nicht. Das tut nicht gut!"

„Von wem redest du?" fragte die Bäuerin beklommen.

Anne wunderte sich.

„Von wem? Vom jungen Wankesbauern."

„Ach so, ja natürlich, von wem solltest du auch sonst reden. Hast schon recht. Man soll sich nicht quälen. Wozu? Weißt du, Anne, oft muß ich denken, das wohl alles nur halb so schlimm sein könnte, wenn von Wilhelm ein Kind da wäre. Aber so — —"

„Ja, ja!" seufzte die Alte, „das möchte wohl sein. Aber was ich dir sagen wollte, Christine, schaff dir den Fremden vom Hofe. Ich hab ein ungutes Gefühl, wenn ich ihn seh."

„Was hast du!" sagte die Frau leise mit veränderter Stimme. Die Alte spitzte die hellhörigen Ohren. „Du tust ihm Unrecht, Anne. Ich denke mir immer, er ist ein Mensch, der nicht weiß, wo er hingehört. Wenn er eine Heimat fände, würde er sicher ein tüchtiger Mensch."

Anne wiegte bedenklich den weißhaarigen Kopf.

„Ich will dir nicht das Wort absprechen, Christine. Und ich weiß selber, daß viel Gutes an ihm ist. Nur für den Hof, meine ich, dafür taugt er nicht."

Christine schwieg erschrocken.

Was wußte Anne? Sprach sie von dem Hausgenossen? Oder meinte sie bereits den, der ihr, der Bäurin nicht nur gleichgültig war?

Endlich sagte sie: „Wir sollten uns seinetwegen nicht den Kopf zerbrechen. Eines Tages wird er doch wieder seines Weges gehen."

Mittags, als Anne den beiden Männern das Essen zum Erlengrund gebracht hatte und der Bäuerin berichtete, sie seien dort gut vorangekommen und würden wohl am nächsten Tag fertig, meinte Christine: „Wie gut man es doch spürt, daß eine junge Kraft mitschafft." Sie sagte es so, daß Anne wieder aufhorchen mußte, scheue, verhaltene Freude schwang in ihren Worten mit.

Am Abend kam Jakob allein nach Haus. Als Christine ihn von weitem sah, fühlte sie, wie ihr Herz schnell und schmerzhaft pochte. Hätte sie tun dürfen, wozu sie impulsiv getrieben wurde, sie wäre dem Alten entgegengelaufen, ihn zu fragen, wo er den andern gelassen habe. Doch blieb sie wo sie war und erfuhr erst als Jakob vor ihr stand, daß Peter heute noch den Rest der Wiese mähen wolle.

„Das ist ja — — Das ist ja blanker Unsinn!" entfuhr es ihr. Er müsse gleich zurück und Peter holen, wollte sie Jakob zureden. Der schüttelte lachend den Kopf. „Das müßte mir einfallen! Laßt ihm man seinen Willen. Ich habe mein Tagwerk getan, auch ohne daß ich den weiten Weg ein zweites Mal mache."

Peters Platz am Tisch blieb wieder leer, als man zu Abend aß. „Wozu das?", grübelte die Frau. „Tut er das alles aus Trotz? Das wäre ein kindischer Trotz. Oder hat er sonst einen Grund? Ich hätte wohl anders zu ihm sein müssen diese Nacht. Wußte ich keinen anderen Ton zu finden, als den der Bäuerin zum Knecht?"

Der Tisch wurde abgeräumt und das Geschirr aufgewaschen. Peters Essen mußte Anne in die Röhre schieben. Christine suchte nach einer Beschäftigung und fand keine, ließ sich dann untätig am Tisch nieder und stand gleich wieder auf. Sie trat ans Fenster, faltete dort über dem Griff die Hände und schaute mit beschatteten Augen in den wolkenlosen Abendhimmel, den die scheidende Sonne gelblich tönte. Plötzlich wandte sie sich um, strich über ihr Haar und verließ hastig die Stube „Anne", rief sie im Vorbeigehen in die Küche, „ich gehe zum Wankeshof. Sag Jakob, er soll den Riegel nicht vorschieben. Wann ich zurück bin, weiß ich nicht."

„Ist gut, Christine", kam es leise aus der Küche, „und dann, Gottes Segen mit dir!"

„Danke dir, Anne."

So fest und entschlossen auch die Wengerhofbäurin das Haus verlassen, so zaghaft wurden ihre Schritte, als der Hof hinter ihr lag. Sie hätte den Weg durchs Dorf nehmen können und wäre dann schnell auf dem Wankeshof gewesen. Jedoch tat sie das nicht, ging vielmehr in entgegengesetzter Richtung weiter. Freilich kam sie auch auf diesem Weg zum Wankeshof, brauchte dann aber eine halbe Stunde länger bis dahin. Hier ging es geradewegs in den Erlengrund.

Langsam ging Christine den Weg. Die Stunde, da sie sich entscheiden sollte, war nun da. „Lieber Gott", betete sie in ihrer Bedrängnis, „zeig mir doch den rechten Weg!"

Aus den Feldern kam ihr ein Nachbar mit seinem Sohn entgegen. Beide grüßten die Wengerin. Als sie an ihr vorbei waren, wandte der Bursche sich um und schaute der Bäuerin nach. „Was mag sie haben? Sie geht, als ob sie von einem schweren Krankenbett aufgestanden wäre", sagte er zum Vater. „Wer weiß was sie hat", entgegnete der mürrisch. „Hat jeder sein Kreuz zu tragen. Und muß jeder sehen, wie er damit fertig wird."

(Fortsetzung folgt)

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Heute Abenderweitert.

Hauptvorstandsitzung, 20.15 Uhr bei Pausch.

Turnverein 1862 Langen

Abt. Leichtathletik
Abt. Handball
(Schüler und Jugend)

Übungsstunden in Zukunft regelmäßig jeden Dienstag und Donnerstag von 18–19 Uhr auf dem Sportplatz.

Abt. Handball
Donnerstag, d. 22. März

Spielerversammlung bei Rettig. Um das Erscheinen aller Spieler wird gebeten.

KPD
Ortsgruppe Langen

Dienstag, den 20 März „Frankfurter Hof"
Schulungs-Abend.
Beginn 20 Uhr. Erscheinen aller Mitglieder ist Pflicht. Der Vorstand

Jahrgang 1897/98er

Zusammenkunft am 22. März 20.30 Uhr in der „Rose". Betr.: Sterbefall.

Der Einberufer

Volksschor Liederkranz 1838 Langen

Kommenden Freitag, den 23. März pünktlich 19,00 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".

Der Chorleiter ist anwesend und wird um pünktliche und vollzählige Anwesenheit aller Sänger gebeten.

Der Vorstand

RADIO-EICHNER
IN DER LANGESTRASSE 31

hat geheiratet

FRANZ EICHNER
MARGARETE EICHNER
geb. Sowa

Langen, den 17. März 1951

Langener Volksbank

Hierdurch machen wir unsere verehrl. Mitglieder und Kunden darauf aufmerksam, daß unsere Schalter am

Ostersamstag, 24. März 1951

geschlossen bleiben.

Ostersamstag

bleiben unsere
Schalter geschlossen!

Bezirksssparkasse Langen

Alleinverkauf:
Schuhhaus Eisenbach
Langen Rheinstrasse 38

Langen Li-Li

Donnerstag, den 22. März, 20 Uhr

Einmaliges Original-Gastspiel des Franz-Althoff-Bau im Zoo

Die berühmten Schweizer
3 Geschwister Schmid
mit ihrem Komponisten **Artur Beul** (bekannt von Radio Frankfurt)
in dem frohen Abend

Germany Melodie 1951
der große Frankfurter Erfolg

Das berühmte große JAZZ-ORCHESTER vom Franz-Althoff-Bau

26 Musiker
Johanna König „Bailerinchen" aus „Maske in Blau"
Neuß und Haase Das Komikerduett aus „Käpt'n Bay-Bay"

Karten zu DM 1.- bis 2.50 im Vorverkauf bei Friseur Christ, Frankfurter Str. und an der Kasse im Li-Li

1. F. C. Langen

Mittwochs
Training.
Die Spieler-Versammlung wird für diese Woche auf Mittwoch, den 21. März, 21 Uhr in „Pfälzer Hof" verlegt.

Schwarz. Abendrock

(Moré) am 15. März von Flüchtlings-Mädel von Wallstr.-Teichstr. verloren. Ehrlicher Finder wird gebeten, denselben Teichstr. 4 abzuliefern.

UT Filmbühne
LANGEN TELEFON 889

Verlängert
nur Dienstag 18.15 u. 20.30 Uhr

Ab Mittwoch - Karfreitag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr

MICHELINE PRESLE
GEORGES MARCHAL

Rauschende Feste, atemraubende Kämpfe um die alles bezwingende Kraft einer großen Liebe.

Karfreitag 22.30 Uhr
Spätvorstellung

Mit Expreßzuggeschwindigkeit rast die Spannung durch diesen Farbfilm mit
FORREST TUCKER
ADELE MARA

Karfreitag 16 Uhr
Jugendvorstellung

Lies Deine „Heimatzeitung"!

Li-Li Telefon 112

Nur
Dienstag 18.15, 20.30
Mittwoch 18.15, 20.30
und Karfreitag *16.00 18.15, 20.30*

Der Monumentalfilm! 7000 Mitwirkende

IM ZEICHEN DES KREUZES

Das lasterhafte Rom. - Die zügellose Leidenschaft zu Neros Zeiten! - Die aufregenden Kämpfe in der Arena!

Cecil B. Demilles Meisterwerk
mit
Claudette Colbert
und
Charles Laughton

Das große historische Filmgemälde

Beachten Sie bitte unsere
Oster-Ueberraschung
am Samstag!

Lichtburg

Telefon 209 Telefon 209

OSTER-VORSCHAU:

Dienstag, 20.3., Mittwoch, 21.3.

J. ARTHUR RANK ZEIGT
Margaret Lockwood Griffith Jones Herbert Lom
ES BEGANN IN RIO
IM VERLEIH DER EAGLE LION FILM
Get before you love

Margarete Lockwood in einer abenteuerlichen Reise durch die halbe Welt!

Donnerstag, 22. März, und Freitag (Karfreitag), 23. März,
Der König vom Mont Blanc
mit Sepp Rist und Brigitte Horney
Ein dramatischer Bergfilm von Dr. Arnold Fanck

Karfreitag 16 Uhr auch für Jugend

Ostersamstag - Ostersonntag
Nachtvorstellung *je 22.30 Uhr*
mit dem größten Wild-West-Film der je gezeigt wurde!

Wir erleben den verweg. Überfall eines Indianerstammes auf eine Postkutsche.

Ostersamstag 16 Uhr **Große**
Ostersonntag 14 Uhr **Jugendvor-**
Ostermontag 14 Uhr **stellung** mit
Höllenfahrt nach Santa Fé

Hauptprogramm zu Ostern?
! Wir werden Sie überraschen !

ADA-ADA

Sieht der Truthahn rote Schuhe, kommt er gleich aus seiner Ruhe, Helge aber flink und keck, sie bewegt sich schnell vom Fleck, und enteilt dem „Pul" im Nu, sie trägt ADA-ADA-SCHUH!

Schuhhaus Köbler
Langen - Bahnstraße 14

Diese Woche alle Sorten
frische Fluß- und Seefische
Bestellungen für Karfreitag frei Haus.
Fisch-Rath, *Wassergasse, Tel. 176*

Zum Osterfest!

Gardinen und Dekorationsstoffe
Bettvorlagen und Läufer
Linoleum und Tapeten
Polstersessel von DM 35.- an
Flechtsessel von DM 18.- an
Liegestühle

J. K. BACH

Köchin
für vorübergehend einige Wochen gesucht.
Karl Dütsch
„Deutsches Haus"

Mädchen
(14-16 Jahre) für leichte Hausarbeit, für einige Stunden am Tage, gesucht. Kottlin, Robert-Koch-Straße 6, 2 x schellen

Junger, strebsamer
Elektrotechniker
sucht Stellung. Angeb. unter Nr. 262 a. d. G.

Ein Bausparvertrag
im Werte von 650 DM zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 264 a. d. G.

Blühende
Stiefmütterchen
Vergißmeinnicht
Maßliebchen
Goldlack
Joh. Breidert
Flachsbachstraße 31

Gutbrodt-Lieferwagen
1½ Jahr gef., bester Zustand, angemeldet und fahrbereit, preiswert zu verkaufen.
Gebr. Schneider
Rolladen-Fabrik
Langen
Darmstädt. Landstraße

Einlegeschweine
Obergasse 27

Größ., leeres Zimmer
von berufstätigem Ehepaar in Langen oder Umgebung gesucht.
Off. unt. Nr. 263 a. d. G.

Suche Bauplatz oder Haus
in Langen zu kaufen.
Off. unt. Nr. 261 a. d. G.

2 Wiesen
zu verkaufen.
Odenwaldstraße 5

Gelegenheitskauf!
Ia. Anzug- und Kostüm-Stoff
Met. 17.50 zu verkaufen.
Scholtz, Mühlstraße 49

Weißer gebr. Herd
m. Gas u. Rohr 15 DM zu verkaufen.
Florian-Geyer-Str. 1 (Siedlung)

Guterhalt., gebrauchte
Flachzlege
zu verkaufen.
Neckarstraße 7

Futterkartoffe
abzugeben.
Wilhelmstraße 23

Kinderstiefel
(Gr. 36) billig abzugeb
Odenwaldstr. 38, Part

Dickwurz und Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Frank, Obergasse 27

Ziegenböckchen
zum Schlachten, zu verkaufen. Leukerteweg 52

Todesanzeige

Nach langem, schwerem Leiden, verschied unsere liebe, treusorgende Mutter, Schwiegermutter, Oma, Schwester und Schwägerin.

Gertraude Jungermann

im Alter von 47 Jahren.

Die trauernden Hinterbliebenen:
Richard Jungermann und Frau
Heinz Schäfer u. Frau geb. Jungermann
Heinz Jungermann
nebst allen Angehörigen.

Langen (Vierhäusergasse 6), 19. März 1951.

Die Beerdigung findet Mittwoch, den 21. März 15 Uhr, vom Portale des Friedhofes aus statt.

Oster-Wunsch!
22jähr., junger Mann, wünscht Bekanntschaft mit liebwertem jungen Mädel zwischen 19 und 20 Jahren zwecks spät. Heirat. Zuschriften an Walter Wolferstädter, Sprendlingen, Mariahalistraße 18

Rentner
sucht eine alleinsteh., ält. Frau zw. Führung eines gemeinschaftlich. Haushalts.
Off. unt. Nr. 265 a. d. G.

H.-Sommermantel (56)
Mädch.-Kleider f. 12b. 13jährige zu verkaufen.
Pl., Rheinstr. 34, II. St.
Abends nach 19 Uhr.

Alleinverkauf:
Schuhhaus Eisenbach
Langen Rheinstrasse 38

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 23 — Freitag, den 23. März 1951 — Jahrgang 3/52

Die Woche

PD Diese erste, gewöhnlich dem politischen Geschehen vorbehaltene Seite unserer Zeitung schmückt ein Frühlingsbild als Ostergruß. Es gibt nicht eine heimatliche Landschaft wieder. Zwar haben wir auch bei uns Kirchen mit ähnlichen barocken Türmen, etwa in Oberbayern, haben auch bei uns dort Berge mit schneeleuchtenden Gipfeln, haben See und Wiese, doch dieses Landschaftsbild führt uns über die Südgrenze Deutschlands, über die Schweiz hinweg nach Norditalien, an den langen See, den Lago Maggiore.

Mit Bedacht haben wir zum Osterfest diese Bildwahl getroffen. Sie mag uns daran erinnern, daß das Fest der Auferstehung von allen christlichen Völkern begangen wird. Wo sie sich in den Zeiten der Verweltlichung nicht nur dem Namen nach als Einheit fühlen, lebt in ihnen das gemeinsame Erbe ihrer Vergangenheit. Die steinernen Zeugen der kirchlichen und weltlichen Kunst weisen auf dieses Gemeinsame hin.

Kriege und Revolutionen, der Durchbruch nationaler Selbständigkeitsbestrebungen mögen in den hinter uns liegenden Jahrhunderten die Völker des Abendlandes zerrissen, die Sprachenverwirrung mag das ihre zur Entfremdung beigetragen haben, doch gerade die bitteren Erfahrungen, die sich daraus ergaben, riefen in unseren Tagen zur Selbstbesinnung auf. Was das verschüttet gegangene Gefühl nicht zuwege brachte, das soll nun auf dem Wege der Vernunft erreicht werden: die politische Einigung der Völker des Abendlandes.

Als ein Markstein auf dem Wege zu solcher Einigung wird das Abkommen über die europäische Montanindustrie betrachtet. Die Außenminister der sechs Länder, die im Schumanplan zusammengefaßt sind, haben für ihre Regierungen einem Vertragsentwurf zugestimmt, der die Vergemeinschaftung der Kohle- und Stahlwirtschaften ihrer Länder festlegt. Jedes von ihnen gab von seinen Hoheitsrechten zu Gunsten einer oberen Internationalen Behörde wesentliche Rechte auf.

Gewiß bleibt ein solcher Schritt nicht ohne Kritik. In Deutschland ist es die Sozialdemokratische Partei unter Führung Dr. Schumachers, die ihre Bedenken vernehmlich ausgesprochen hat. In den Erläuterungen, die der deutsche Staatssekretär des Äußeren, Prof. Hallstein, zur Paraphierung des Schumannplans gegeben hat, sind deswegen diejenigen besonders betont worden, die feststellen, daß die Sozialpolitik grundsätzlich Sache der Mitgliedsstaaten bleibt. Da die endgültige Unterzeichnung noch bis zehn Monate Zeit hat, wird die Diskussion in den Parlamenten andauern.

Bei den Widerständen geht es nicht um eine grundsätzliche Gegnerschaft, sondern um Fragen der politischen Zweckmäßigkeit. Solche Verschiedenheiten der Auffassung bestehen selbst innerhalb der einzelnen Nationen. Warum sollen sie sich nicht auch im größeren Zusammenschluß bemerkbar machen. Man soll es als ein Zeichen der Stärke und nicht der Schwäche nehmen, wenn im Westen offen darüber gesprochen werden kann.

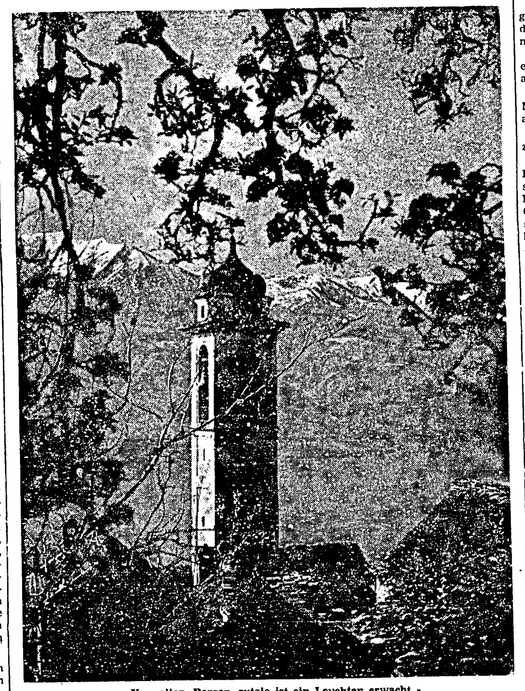
In solcher Offenheit spricht die Bundesrepublik zur Frage der Besatzungskosten. So hat Bundeswirtschaftsminister Schäffer sich gegen deren einseitige Festsetzung gewandt. Abgesehen davon, daß die vorläufig angeforderten 6,6 Milliarden dem Steuerzahler untragbare Lasten auferlegen würden, sei es nicht angängig, auf den Wunsch nach einer Verstärkung der Besatzungstruppen mit einer Weisung zu antworten. Die Höchstgrenze des Erfüllbaren läge bei 6 Milliarden, während bei der der gegenwärtigen Forderung einschließlich der Nebenkosten bis zu neun Milliarden herauskämen.

Der Westberliner „Tag" hat in einem Aufsatz über die Besatzungskosten in der Ostzone festgestellt, daß dort bei 18 Millionen Einwohnern 4 Milliarden, dazu noch 2,13 Milliarden für Reparationslieferungen verlangt werden, nicht — so meint das Blatt — zur Sicherheit oder Wohlfahrt der Einwohner, sondern zur Unterwerfung unter ein der Bevölkerung fremdes und von ihr abgelehntes Regime.

Nicht alles, was in dieser Osterwoche sich ereignet hat, fügt sich also in jenes Osterbild ein, das uns eingangs unserer Betrachtung als Symbol für die Zusammengehörigkeit des Abendlandes erschien. In dieser zwiespältigen Welt wird niemals die Wirklichkeit dem Ideal entsprechen. Das aber darf niemals bedeuten, im Streben nachzulassen, dem Wunschbild möglichst nahe zu kommen.

Ostergloocken künden der Christenheit die Gewißheit der Auferstehung. Wenn wir sie an den Feiertagen hören, dann sollte in ihrem Klang doch auch für unser weltliches Leben und Wirken mithineinklingen: die Hoffnung!

OSTERN



Von allen Bergen zutale ist ein Leuchten erwacht -
Flammende Frühlingsfanale durch die Osternacht!
Von allen Türmen zusammen läutet es landhinein -
Herz, mit Glocken und Flammen bricht der Frühling ein.

Luiu von Strauß und Torney

Einigkeit nach Ostern?

Erhard und Schäffer sollen gemeinsam planen

Wirtschaftliche Schwierigkeiten werden durch halbe Maßnahmen, mögen sie durch Zögern oder besondere Rücksichten bedingt sein, meist noch verschärft. Ein schwacher Patient ist aber auch keiner radikalen Kur gewachsen, noch dazu, wenn die zwei behandelnden Ärzte über die Wahl der Mittel in Streit geraten. Der Patient wird indessen nicht kräftiger. — So ist es denn zu begrüßen, daß sich eine Einigung darüber anbahnt, auf welche Weise man den wirtschaftlichen Schwierigkeiten der Bundesrepublik steuern soll. Nur mit größter Besorgnis verfolgte man bisher im In- und Ausland die heftigen Meinungsverschiedenheiten selbst innerhalb der Regierung, die sich ganz offenkundig in der Unversöhnlichkeit dartat, mit der die beteiligten Minister ihre Pläne verteidigten. Nach einer Nachtsitzung hat sich nun die Bundesregierung über die Grundlinien der wirtschafts- und finanzpolitischen Gesetzentwürfe verständigt. Sie sollen in den Einzelheiten vom Bundeswirtschaftsminister und -finanzminister gemeinsam ausgearbeitet und von beiden Ministern gemeinsam nach Ostern der Regierung vorgelegt werden. Die gemeinsame Ausarbeitung wird bei der Verschiedenheit der Auffassungen nicht leicht sein.

Omnibuslinie Groß-Gerau—Frankfurt. Der Hessische Autobusverkehr Darmstadt eröffnet Mitte April im Auftrag der Bundesbahn eine neue Omnibuslinie zwischen Groß-Gerau und Frankfurt. Die Linie geht in Groß-Gerau vom Platz vor dem Landratsamt aus und berührt Mörfelden, Walldorf und die „Gehspitze" und endet in Frankfurt vor dem Hauptbahnhof. In Groß-Gerau hat die Linie von Frankfurt aus Anschluß an die bereits bestehende Linie Darmstadt-Groß-Gerau-Oppenheim-Bad Kreuznach.

Die Uebersicht

Der Zuckerrübenpreis ist vom Bundeskabinett von fünf auf sechs Mark je Doppelzentner heraufgesetzt worden, um der Landwirtschaft einen Anreiz zur Erweiterung der Anbaufläche zu geben.

Zur Behebung der Papierknappheit sollen geeignete Maßnahmen ergriffen werden, beschloß das Bundeskabinett, um das Weitererscheinen der Tageszeitungen in der gegenwärtigen Form zu sichern.

Eine 15prozentige Erhöhung der Beamtengehälter hat, entsprechend den Absichten des Bundesgebietes, das Wiesbadener Kabinett auch für Hessen gutgeheißen.

Die Stromkürzungsverordnungen sind nach einer Mitteilung der FAZ. im Bundesgebiet aufgehoben worden.

Die Zahl der Arbeitslosen ist in der ersten Märzhälfte im Bundesgebiet um rd. 45 000 auf 1,62 Millionen gesunken.

30 Konzentrationslager in der Tschechei zählen rund 90 000 Insassen.

Ziegen nach Griechenland. Ungefähr 70 Rasseziegen aus der Starkenburger Zucht sind durch Vermittlung des Tierzuchtamtes Darmstadt von einer Ankaufskommission aus Griechenland erworben worden. Auch dieser Ankauf ist ein Beweis für die hohe Anerkennung, der sich selbst im Ausland die Starkenburger Ziegenzucht erfreut.

Zollamt verhelzt Zigaretten. Über tausend beschädigte ausländische Zigaretten aus Liebesgabenpaketen, die auf Grund der Zollvorschriften beschlagnahmt worden waren, wurden im Hauptzollamt Bielefeld verheizt. Die meisten deutschen Tabakfabriken, die bisher solche Bestände verarbeitet hatten, nehmen in letzter Zeit keine beschlagnahmten Zigaretten mehr ab.

Frühlingsanfang mit Neuschnee war die Überraschung für das oberbayerische Werdenfelser Land, wo man am Mittwoch 20 cm Neuschnee messen konnte.

Als Stellvertreter General Eisenhowers, des Oberbefehlshabers der atlantischen Streitkräfte in Europa, wurde der britische Feldmarschall Montgomery ernannt.

Hinter den 38. Breitengrad zurückgedrängt wurden die geschlagenen kommunistischen Divisonen in Korea.

Die Streikwelle in Frankreich griff vom Transportgewerbe auch auf die zentralen Gas- und Elektrizitätswerke über.

Dienstverpflichtung wegen Streik. Die französische Regierung hat alle an verantwortlicher Stelle beschäftigten Eisenbahner dienstverpflichtet, um den von der Force Ouvriere ausgerufenen 48stündigen Streik von 65 000 Eisenbahnern zu verhindern.

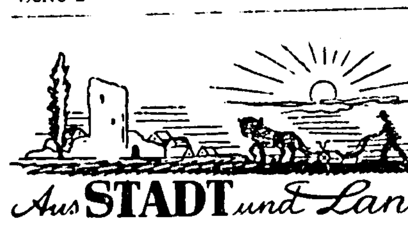
Rußland fordert deutsche Handelsschiffe. Die Sowjetunion hat sich in einer Note darüber beschwert, daß sie bisher dreizehn deutsche Handelsschiffe noch nicht ausgeliefert bekommen habe, die ihr von einer Dreimächte-Kommission im Dezember 1947 zugesprochen worden seien.

USA haben Streitkräfte verdoppelt. Seit dem 25. Juli 1950 ist die Zahl der unter Waffen stehenden Amerikaner von 1 453 000 auf 2 900 000 gestiegen. Etwa die Hälfte davon entfallen auf die Landstreitkräfte.

Streitfrage Brotpreis

Hessen verlangt Festpreise

Die Unklarheit der wirtschaftlichen Gesamtlage in der Bundesrepublik erschwert auch den Ländern das Arbeiten. Wie der hess. Wirtschaftsminister vor dem Landtag sagte, haben Prof. Erhards Äußerungen das Ansehen der Preisbehörden in den Ländern geschmälert. Bei der gegenwärtigen wirren Rechtslage — meinte er — werde sich hier kein Gericht finden, das ein Urteil wegen Preisverstoßes fälle. Der Minister forderte deshalb von der Bundesregierung eine klare Linie in der Preispolitik und zwar innerhalb eines umfassenden Wirtschaftsprogramms. Er verlangte, daß sämtliche Preise für Brotgetreide und Brot von Erzeuger bis zum Kleinhändler festgelegt würden.



Aus STADT und Land

Langen, den 23. März 1951

Leben heißt opfern

Gedanken zum Osterfest

Osterglocken klingen durchs Land. Auferstehung — so jubelt es durch die Welt. Wird die Kunde überall bereite Herzen finden und die Menschen froher stimmen? Froher, es wäre schon viel damit gewonnen, denn wieviele gibt es, die es nicht mehr wagen, froh zu sein in einer Zeit, die anscheinend nur dazu da ist, um den Menschen in den Bann immer größerer Furcht zu schlagen. Längst ist die naive Hoffnung zunichte geworden, die sich bei der raschen technischen Entwicklung an das Wort „Fortschritt" knöpfte. Es ging den Menschen, wie sie es oft in Märchen vernommen hatten, daß der Wunsch nach mehr über das Ziel hinausschießt, und der Unersättliche sich zuletzt ärmer findet als zuvor.

Wohl hat es nie ein goldenes Zeitalter gegeben, denn das Leben war auch ehedem von Unsicherheiten aller Art bedroht, aber die Neuzeit hat über der Freude, mit dem Verstand die Herrschaft auf der Erde aufgerichtet zu haben, das Wichtigste außer acht gelassen: Die Liebe. Sie hat nicht mehr an den Menschen gedacht; nicht gefragt, ob man denn bei allem „Fortschritt" die Menschen freier, froher und zufriedener mache. Seit die Botschaft der Liebe erging, sind Haß und Zwietracht, Krieg und Not nicht verschwunden. Aber das ist kein Grund zum Zweifel an der Gültigkeit des Wortes, noch Grund zur Verzweiflung.

Leben ist immer ein Wagnis, das Vertrauen verlangt. Und wenn es oft wider alle Vernunft scheint, man muß hoffen und das Leben bejahen. Dazu gehört es auch, sich frei von Furcht zu machen, und was könnte uns da mehr Kraft geben, als die frohe Botschaft, von der Ostern kündet!

Die nächste Ausgabe der LZ

wird am Freitag, den 30. März, erscheinen. Die heutige Nummer umfaßt 12 Seiten

* **Die Städtischen Bühnen Frankfurt a. M.** gastieren in Langen am Donnerstag, 29. März mit der Komödie von Sauvajon, Jackson und Bottomley „Die Kinder Eduards". — Das Bild Eduards, des verstorbenen Vaters der drei hoffnungsvollen Sprößlinge von Frau Denise, schmückt die Diele des Hauses. Eduard war der beste Freund, der zärtlichste Gatte seiner Frau Denise. Er ist das Vorbild seiner Kinder. Doch eines Tages ist Denise doch gezwungen einzugestehen, daß Eduard all die Jahre hindurch ein imaginärer Vater und das Bild nur ein Gelegenheitskauf war. Denise ist nie verheiratet gewesen — und ihre drei Kinder haben drei verschiedene Väter. Schweren Herzens entschließt sie sich, einen dieser drei zu heiraten, um den Kindern einen rechtmäßigen Vater zu geben. Aber sie sieht ein, daß der alte Zustand doch der beste war. Eduards Bild wird wieder vom Speicher geholt und sein schöner Kopf wird weiterhin das Oberhaupt der Familie bleiben. — Einzelkartenvorverkauf ab sofort bei den bekannten Vorverkaufsstellen. — Näheres ist aus dem Inserat in der heutigen Ausgabe zu ersehen.

* **„Quer durch den Balkan — und durch Finnland".** Obwohl nur der Lichtbildervortrag „Quer durch den Balkan" angekündigt war, führte der bekannte Grönlandforscher seine den ganzen Saal füllenden Hörer anschließend auch noch einmal in den Nordosten Europas bis ans Nördliche Eismeer. Wie alle seine Vorträge war auch diese Veranstaltung ein Erlebnis. Etwa 180 herrlichste Farbaufnahmen vermittelten einen wunderbaren und wirklichkeitsnahen Einblick in zwei verschiedene europäische Gebiete. Zwei Stunden lang verstand es wiederum Kurt Herdemerten, durch seine hervorragende Rhetorik alle Zuhörer bis in die kleinsten Erlebnisse und Einzelheiten zu fesseln und sie durch sein erlesenes Bildmaterial an den Schönheiten des Kontinents teilhaben zu lassen. In jedem wird die Erkenntnis bestärkt worden sein, daß Herdemerten-Vorträge wirklich etwas Einmaliges sind. — Wir werden ihn in Langen wiedersehen und freuen uns darauf.

* **Um einen Tag verlängert** (Die Geltungsdauer der Oster-Rückfahrkarten). Die Bundesbahn kann wegen der angespannten Kohlenlage in diesem Jahr zu Ostern keine Sonderzüge einsetzen. Die Hauptverwaltung der Bundesbahn teilt aber mit, daß die Festtags-Rückfahrkarten zu Ostern einen Tag länger gelten, als ursprünglich auf den Bahnhöfen bekanntgegeben worden ist. Die Karten sind gültig für die Hinfahrt zwischen Gründonnerstag, 22. März, 12 Uhr, und Ostermontag, 26. März, 24 Uhr; für die Rückfahrt an diesen Tagen bis Mittwoch, 28. März, 24 Uhr. Wenn der Oster-Reiseverkehr es nötig macht, sollen die normalen Reisezüge verstärkt oder Entlastungszüge eingesetzt werden.

***Ostertanz bei der SSG.** Am Ostermontag, abends 20 Uhr, veranstaltet die SSG einen Ostertanz. Nach der langen Tanzpause dürfte hier der Jugend wieder einmal reichlich Gelegenheit gegeben sein, das Tanzbein zu schwingen. Auch für bunte Unterhaltung ist an diesem Abend gesorgt.

* **Frühlingsfest.** Der Gesangverein „Frohsinn" veranstaltet am 7. April im „Lämmchen" ein Frühlingsfest.

Sitzung der Stadtverordneten

Stellungnahme zu den Kritiken über die Müllabfuhr

In der Sitzung der Stadtverordneten am letzten Mittwochabend fehlten 9 Gemeindevertreter. Anwesend waren von der SPD 6, FDP 4, KPD 3 und CDU 2 Fraktionsmitglieder. Zu Beginn der Sitzung führte Bürgermeister Umbach an Stelle des ausgeschiedenen Stadtverordneten Bär, Herrn Georg Lang (SPD) in sein Amt ein. In der anderthalbstündigen Sitzung wurden folgende Beschlüsse gefaßt:

Bauausschußangelegenheiten:

Genehmigt wurde der Ankauf der Grundstücke Fl. III Nr. 144, Fl. III Nr. 145 und Fl. III Nr. 146. Ferner Fl. III Nr. 143 sowie Fl. III Nr. 142. Die Grundstücke sollen dem neuzuerrichtenden Schulsportplatz auf der rechten Wiese dienen. Wegen des hohen Grundwasserstandes soll unter Mitarbeit der Anlieger die Kanalisierung der Schubertstraße in Selbsthilfe erfolgen. Außerdem sollen weitere Kanalrohre zur Kanalisierung ausgebauter Straßen angekauft werden, so weit es die finanzielle Möglichkeit zuläßt.

Finanz- und Verwaltungsausschußangelegenheiten:

Der von der Verwaltung mit Ernst Benz abgeschlossene Pachtvertrag bezügl. der Überlassung des sogenannten Bangertpfades wurde genehmigt. Eine größere Debatte löste das Gesuch des Emil Roller auf Herabsetzung des Pachtpreises aus. Während die SPD-Fraktion dafür eintrat, daß man unter Zurückstellung aller formalistischen Gesichtspunkte in diesem Falle zu Gunsten der Entlastung der Wohnungslage helfen soll, nahm der Sprecher der KPD aus prinzipiellen Gründen dagegen Stellung. Auf Vorschlag der FDP, dem sich auch der Bürgermeister anschloß, wurde schließlich die ganze Angelegenheit nochmals dem Finanz- und Verwaltungsausschuß zur eingehenden Beratung überwiesen. Genehmigt wurde die von Bürgermeister Umbach verlesene Fassung der Hauptsatzung der Stadt Langen. Ferner wurde der Bürgermeister ermächtigt, das Behelfsheim Fess in der Rosa-Luxemburg-Str. zum Preise von 1000.— DM für die Stadt Langen anzukaufen.

Auf Grund der Bewerbung wird W. Endner als Techniker beim städt. Bauamt befristet eingstellt. Die Stelle soll später noch einmal ausgeschrieben werden. — Die Beschwerde des Georg Wannemacher wegen Vergebung der Heizungsangelegenheiten wurde als unbegründet zurückgewiesen. Wie Bürgermeister Umbach an Hand der Unterlagen erklärte, wurde der Zuschlag der wenigstbietenden Firma im Submissionswege erteilt. Angekauft werden sollen die Grundstücke Fl. III Nr. 140 und Fl. III Nr. 136.

Zum Schlusse der Sitzung wurde seitens der Stadtverordneten noch einmal zu den Kritiken der Bevölkerung bezüglich der Einfuhr der städt. Müllabfuhr Stellung genommen. Man stellte einmütig fest, daß der Stadtverordnetenbeschluß über die Durchführung der Müllabfuhr aus reinen Zweckmäßigkeitsgründen erfolgt sei und jeder Stadtverordnete gegenüber der Einwohnerschaft diese Maßnahme zu vertreten habe, weil der Beschluß einstimmig erfolgte.

Es wurde ferner darauf hingewiesen, daß es nun einmal im Wesen der Menschen liege, gegen eine Neuerung zu opponieren. Als in Langen die Wasserleitung gelegt worden sei, hätten sich auch viele gesträubt und sich plötzlich daran erinnert, einen Brunnen zu haben, und die erste Eisenbahn sei ja auch einmal mit Steinen beworfen worden. Als das Gaswerk in Betrieb genommen wurde, sagten ganz Kluge voraus, daß dies der Ruin der Stadt sei. Bürgermeister Umbach gab in dieser Aussprache bekannt, daß die ersten 400 Mülleimer eingetroffen seien und bis zum 1. 5. etwa 1000 zur Verfügung ständen. Wegen der augenblicklichen Materialschwierigkeiten müsse sich die Müllabfuhr erst langsam einlaufen.

Seitens der KPD-Fraktion wurden schließlich noch Verbesserungsvorschläge bei etwaigen Holzversteigerungen gemacht, wobei gefordert wurde, den hiesigen Handwerkern das Holz möglichst zum Marktpreis abzugeben. Außerdem wurde auf die Notwendigkeit einer dringenden Erhöhung der Fürsorgeunterstützungen hingewiesen.

150 Buben und Mädchen verließen die Schule

Entlassungsfeiern bei beiden Schulgruppen

Die beiden Volksschulgruppen entließen am Montag nahezu 150 Buben und Mädchen. Die Schulgruppe Wallschule hielt ihre Entlassungsfeier im großen Saale des Gasthauses „Zum Lämmchen", den die Stadtgärtnerei festlich ausgeschmückt hatte. Nach gut vorgetragenen Chören und musikalischen Darbietungen wurde das selbst verfaßte Gedicht des Schülers Karl Mannberger mit großem Beifall aufgenommen.

In seiner Entlassungsansprache umriß Oberschullehrer Karl Größ das Erziehungsziel, das zum menschlichen Staatsbürger hinführe. Nur durch Kenntnis der hessischen Verfassung und des Bonner Grundgesetzes sei die Zusammenarbeit in der Gemeinschaft sowie Wohlstand, Friede und Einigkeit gewährleistet. Die Entlassungszeugnisse gab den Schulentlassenen Herr Rektor Heinrich Mann. — Am Abend trafen sich Eltern und Schüler mit ihrem Klassenlehrer Größ im Hotel „Weingold" zu einem Abschiedsabend, um bei Kaffee und Kuchen, der von den Eltern gestiftet war, frohe Stunden zu verleben.

Auch die Schulgruppe Gewerbeschule entließ die 14Jährigen zusammen mit den Kindern, die nach Ostern in das Realgymnasium oder in die E-Klasse übertreten. Violin- und Flötenvorträge der Lehrerinnen Frl. Keim und Frl. Werner sowie die Spiel- und Tanzgruppe der Klasse 7b schufen einen festlichen Rahmen.

Trotz seiner Erkrankung war Herr Rektor Husar erschienen, um die Kinder zu verabschieden und ihnen gute Wünsche für das Leben mitzugeben. In seiner Ansprache stellte Lehrer Henner Spies die Bedeutung der Schule für das Leben des Kindes heraus. Nach dem Kanon „Dona nobis pacem" (Gib uns Frieden) klang die Feierstunde durch heitere Vorführungen der Tanzgruppe Werner aus.

Bunte Chronik

* **Erfolgreiche Langener Polizei.** Fast immer berichtet die LZ von Delikten und Vergehen, aber nur selten wird davon gesprochen, welchen Erfolg die polizeiliche Arbeit dabei hat. Heute können wir einmal feststellen, daß die Langener Polizei doch sehr rührig und erfolgreich ist. So wurde erst in den letzten Tagen gemeldet, daß in Frankfurt von einer Frau Bekleidungsstücke betrügerisch erworben wurden. Inzwischen hat die Polizei diese Sachen sichergestellt. In der Feldstraße wurde ebenfalls in den letzten Tagen ein über 30 m langes Zugseil gestohlen. Das Seil kam unterdessen wieder zu seinem Besitzer. — Obstbaumdiebstähle ereigneten sich ganz besonders in letzter Zeit am laufenden Band. Die Findigkeit der Polizei ließ sie einen besonders guten Fang machen: einem hiesigen Einwohner konnten acht einfache Diebstähle und zwei schwerere nachgewiesen werden. Damit war die Mehrzahl der Obstbaumentwendungen aufgeklärt. Bäume im Werte von 275.— DM wurden außerdem bei dem Genannten sichergestellt. Die Jungens, die in einem hiesigen Geschäft vier Dolche und einen Dynamo stahlen, waren auch bald ermittelt, ebenso die Jugendlichen, die am Mittwoch einen großen Strohhaufen ansteckten und dabei 40 Zentner Stroh vernichteten. Praktisch hat unsere Stadtpolizei sozusagen alle strafbaren Handlungen der letzten Zeit aufgeklärt.

* **40 Zentner Stroh verbrannt.** Spielende Knaben legten am Mittwochnachmittag an einem Strohhaufen auf einem Acker in der Nähe des Leukertsweges ein Feuerchen an. Plötzlich fing der große Strohvorrat an zu brennen, und im Nu loderte eine gewaltige Flamme zum Himmel. Etwa 40 Zentner Stroh verbrannten dabei. Die Feuerwehr brauchte nicht alarmiert zu werden.

* **Teilweise schlechter Straßenzustand.** Es wird berechtigte Klage darüber geführt, daß in verkehrsreichen Straßen (z. B. Bahnstraße) die Sauberkeit zu wünschen übrig läßt. Jeder Anlieger ist verpflichtet, nicht nur an bestimmten Tagen seinen Straßenanteil zu reinigen, sondern für laufende Sauberkeit zu sorgen. Letzten Endes liegt der gute Straßenzustand vor allem im Interesse unserer Stadt.

* **Sozius verloren.** Ein Mann aus Dreieichenhain verlor auf der Fahrt mit seinem Motorrad nach Langen seinen Sozius. Die Polizei bittet um sachdienliche Angaben oder Ablieferung des Fundes.

* **Angelkarten für den Rhein.** Die Ausgabe von Erlaubnisscheinen zum Fischfang (Angelkarten) im Rhein für das Jahr 1951/52 erfolgt im Auftrage des Regierungspräsidenten in Darmstadt wie bisher durch Regierungsoberbauinspektor Münk beim Wasser- und Schifffahrtsamt Gernsheim am Rhein.

Der Frühlingsritt

Von Johann Peter Hebel

Ein Mann reitet an einem blanken Frühjahrstag auf einem Esel nach Haus und läßt seinen Jungen zu Fuß nebenher laufen. Kommt ein Wanderer und sagt: „Das ist nicht recht, Vater, daß ihr reitet und laßt euren Sohn laufen; ihr habt stärkere Glieder."

Da steigt der Vater vom Esel herab und läßt den Sohn reiten. Kommt wieder ein Wandersmann und sagt: „Das ist nicht recht, Bursche, daß du reitest und lässest den Vater zu Fuß gehen. Du hast jüngere Beine." Da sitzen beide auf und reiten eine Strecke. Kommt ein dritter Wandersmann und sagt: „Was ist das für ein Unverstand: zwei Kerle auf einem schwachen Tier; sollte man nicht einen Stock nehmen und euch beide hinabjagen?"

Da steigen beide ab und gehen selbdritt zu Fuß, rechts und links Vater und Sohn, und in der Mitte der Esel. Kommt ein vierter Wandersmann und sagt: „Ihr seid mir drei seltsame Gesellen Ist's nicht genug, wenn zwei zu Fuß gehen? Geht's nicht leichter, wenn einer von euch reitet?"

Da bindet der Vater dem Esel die vorderen Beine zusammen, und der Sohn bindet ihm die hinteren Beine zusammen. Dann ziehen sie einen starken Baumpfahl durch, der an der Straße steht, und tragen den Esel auf der Achsel heim.

So weit kann es kommen, wenn man es allen Leuten recht will machen, meint der Chronist zu diesem kuriosen Stücklein.

Die Volkshochschule spricht:

Aussprachekreis über europäische Dichtung. Es ist beabsichtigt, in Kürze einen literarischen Aussprachekreis zu bilden, wie er schon von verschiedenen Seiten gewünscht wurde. In diesem Kreis soll den Teilnehmern Gelegenheit geboten sein, Gelesenes miteinander auszutauschen. Ausgewählte Gedichte und Prosastellen sollen dabei einen Eindruck von der Eigenart eines jeden Dichters vermitteln. Auch sollen in einem Vortrag Dichter und Werk unserem Verständnis näher gebracht werden. In einer zwanglosen Aussprache, deren Grundlage Vortrag und Auswahlberichte sind, soll auf eines jeden einzelnen Erleben und Verständnis der Dichtung eingegangen werden, um dabei auch gleichzeitig die eigenen Erlebnis- und Erfahrungsmöglichkeiten weiten und vertiefen zu können. Folgende Themen sind vorgesehen:

Zwiegespräch mit Goetheschen Gedichten; Größe und Grenze der deutschen Romantik am Beispiel Novalis; Clemens Brentano: „Geschichte vom braven Kasperl und dem schönen Annerl"; Jeremias Gotthelf: „Uli der Knecht"; August Strindberg: „Die Brandstätte"; Georges Bernanos: „Die Sonne Satans"; Paul Claudel: „Der seidene Schuh"; Gertrud von le Fort: „Das Gericht des Meeres".

Die erste Veranstaltung ist für Freitag, 30. März, im Realgymnasium vorgesehen. Alle Interessenten werden aber gebeten, sich bis Donnerstag, 29. März, auf dem Rathaus (Zimmer 9) anzumelden, damit ein Überblick gegeben ist, ob die Veranstaltung genügende Beteiligung hat.

Europäische Landschaftsmalerei. Am Samstag, den 7. April, soll eine Führung durch Dr. Helmut Wiedenbrüg im Landesmuseum in Wiesbaden stattfinden. Die Anreise erfolgt mit modernem Omnibus. Abfahrt ab Lutherplatz 14 Uhr. Fahrpreis einschl. Führung und Eintritt 5.— DM. Anmeldungen werden auf dem Rathaus (Zimmer 3) entgegengenommen. Die Fahrt kann nur bei genügender Beteiligung durchgeführt werden.

Amorbach. In einer ganztägigen Fahrt will die Volkshochschule ihre Kunstfreunde am Sonntag, den 29. April nach dem schönen Amorbach im Odenwald führen. Folgende Besichtigungen sind vorgesehen: Ehemalige Abteikirche, grüner Saal, ehemalige Klosterbibliothek, Pfarrkirche, Vorführung der berühmten Barockorgel in der Abteikirche, Besichtigung der Burg Wildenberg, der „Gralsburg" Wolfram von Eschenbachs. Die Rückfahrt erfolgt durch den Odenwald. Abfahrt gegen 8 Uhr, Rückkunft gegen 21 Uhr. Der Fahrpreis beträgt 8.— DM einschl. Führung. Anmeldungen ebenfalls im Rathaus, Zimmer 3.

Mittelalterliche Kirchen, Klöster und Städte (Eine dreitägige Pfingstfahrt). Bei genügender Beteiligung will die Volkshochschule über Pfingsten eine dreitägige kunsthistorische Fahrt zu einzigartigen Kunststätten durchführen. Folgendes ist vorgesehen: Durch das Maintal über Miltenberg — Wertheim nach Kloster Bronnbach — Gerlachsheim (Bes. der ehem. Klosterkirche) — Stuppach (Bes. der „Grünewald-Madonna") — Bad Mergentheim (Besichtigung Schloß mit kunstgeschichtlich bedeutenden Treppenhäusern, Schloßkirche, Beethovenhaus u. a.) — Welkersheim (Übernachtung). Am nächsten Morgen Besichtigung des Schlosses (mit dem Park), eines der feinsten und schönsten Idylle aus dem Barock. Weiterfahrt nach Greglingen (Bes. des berühmten Tilmann Riemenschneider-Altars) — Dettwang (Bes. des Riemenschneider-Altars) — Rothenburg mit seinen Kunstdenkmälern. Übernachtung in Feuchtwangen. Am dritten Tage Besichtigung der einzigartig schönen Dinkelsbühl. Rückfahrt über Heilbronn — Heidelberg. Die Reise soll ebenfalls mit modernem Autobus erfolgen. Abfahrt: Samstag, 12. Mai, 7 Uhr. Rückkehr Montag, 14. Mai (2. Pfingstfeiertag) gegen 21.30 Uhr. Die Teilnehmergebühr einschl. Verpflegung und Führung 55.— DM. Anmeldungen baldigst auf dem Rathaus, Zimmer 3, erwünscht.

Psychologie der Geschlechter. Der s. Zt. durch ein Mißverständnis ausgefallene Vortrag des bekannten Dipl-Psychologen Dr. A. Zeddies findet nunmehr am kommenden Dienstagabend um 20 Uhr in der Finanzlehranstalt statt. Eintritt —.50 DM.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Heute abend findet die letzte Passionsandacht statt, in deren Mittelpunkt die Grablegung Jesu steht. Sie wird um 8 Uhr in der Kirche gehalten.

Am I. Ostertag findet im Anschluß an den Gottesdienst eine Feier des Heiligen Abendmahls statt.

Sonntag nach Ostern ist in der Gemeinde ein Tag der Äußeren Mission. Missionar Erny von der Basler Mission hält die Gottesdienste und zeigt nachmittags um 3 Uhr und abends um 8 Uhr im großen Saal des Gemeindehauses Lichtbilder zu dem Thema: „Mit dem Missionar auf Urwaldwegen durch Kamerun".

Filmbesprechung. Unsere Gemeindeglieder weisen wir diesmal besonders auf den in den Li-Li gespielten Film: „Das Doppelte Lottchen" hin. Diesen Film sollte eigentlich jeder gesehen haben. Unsere Jugend wird ihn zwar nicht in seiner ganzen Tiefe verstehen, sie soll ihn sich aber auch ansehen und ihre Freude daran haben. Niemand wird diesen Film ohne heilsame Erschütterung verlassen können, weil ihn die kindliche Unschuld lehrt, was wir allzu leicht vergessen, daß nämlich die einfache unverkrampfte Ehe und Familie das Notwendige, Richtige und Gesunde ist.

Offenthal

Schulentlassung

11 Mädchen und 15 Buben verließen diese Ostern die hiesige Schule. Ihnen galten verschiedene Veranstaltungen. Am sonnigen Freitag fuhren sie mit ihrem Lehrer und dem vorletzten Jahrgang in den Taunus zu froher Wanderfahrt. Am Sonntagnachmittag fanden sie sich dann im „Isenburger Hof" ein, um mit ihren Eltern und Lehrern in feierlicher und geselliger Weise ihren Abschied von der Schule zu begehen. Herr Hang-Offenthal und zwei Dietzenbacher Herren umrahmten die Feierstunde mit zu Herzen gehender Musik deutscher Meister. Schulleiter Moltrecht rief den Abgehenden zu: „Seid getreu!" Die Schüler selbst brachten durch Lied, Spruch und Gedicht zum Ausdruck: Die Schule hat uns ausgerüstet, nun soll es frisch „ins Leben" gehen.

Nach dem feierlichen Teil fanden sich alle bei Kaffee und Kuchen zu fröhlicher Geselligkeit. Dabei wußten einige Buben in einem kleinen Spiel von künftiger Lehrzeit zu berichten, und die Mädchen lauschten dem Großmütterchen, das aus ihrer Jugend plauderte. — Am Montag fand dann der eigentliche Entlassungsakt mit Aushändigung der Zeugnisse statt. — Erfreulicherweise haben fast alle Entlassenen eine Lehrstelle. Allen gilt unser herzliches „Glück auf!"

o **Theateraufführung.** Der hiesige Ortsverband der Heimatvertriebenen bringt am 1. Osterfeiertag, abends 8 Uhr, im „Neuen Löwen" das sudetendeutsche Volksspiel: „Die Annenruhe" zur Aufführung. In packenden Bildern kommt zur Darstellung, wie der Vater seiner Tochter den Geliebten verweigert und welche Nöte und Spannungen daraus entstehen. Da der Inhalt einer wahren Begebenheit nacherzählt ist, findet der Dichter in allem eine zu Herzen gehende Sprache. — Im Vorjahr hatte die Spielgruppe im Ort und in verschiedenen anderen Orten mit dem Spiel einen großen Erfolg, und es darf darum diesmal mit einem zahlreichen Besuch gerechnet werden.

o **Gemeinderatsitzung.** Mit einer umfangreichen Tagesordnung hatten sich die Gemeindeverteter in ihrer letzten Sitzung zu befassen. Als wichtigster Punkt stand der Gemeindehaushaltsplan 1951 zur Beratung. Er sieht in Einnahmen und Ausgaben rund 78 000 DM vor und wurde ohne Debatte einstimmig angenommen. — Schwieriger wurde die Entscheidung über den Antrag des Ortsbauernverbandes auf Kündigung der Winterschafweide. Der Antrag wurde schließlich nach ausführlicher Begründung durch Gemeindevertreter Jost mit 4 Stimmen gegen 5 Stimmenthaltungen angenommen. Unter Punkt 3 stand ein Antrag von Gg. Heinrich Zimmer, Langen, auf Ankauf bzw. Tausch eines Grundstückes, zur Entscheidung. Ihm wurde grundsätzlich zugestimmt, dem Bürgermeister wurde jedoch aufgetragen, mit dem Antragsteller weiter zu verhandeln, um eine Lösung zu finden, die keine Schädigung des Gemeindegrundvermögens bedeutet. — Einer Erhöhung der Vergütung für den Ortsrohrmeister wurde zugestimmt, weil er durch Anschluß der Siedlung an das Wassernetz mehr Arbeit hat. — Zur Abrundung des Festplatzes wurde der Ankauf von ca 20 qm Gelände von Konrad Noll beschlossen und dem von ihm vorgeschlagenen Preise zugestimmt.

Todeserklärung amtlich angeordnet. Vom ostzonalen Finanzministerium wurde ohne gesetzliche Grundlage die Todeserklärung aller vermißten Deutschen angeordnet, deren Angehörige seit 1945 keine Nachricht mehr erhalten haben.

Waldrecht im Wandel der Zeiten

o An die Offenthaler Ortsbürger wurde ein Abfindungsbetrag für nicht geliefertes Stockholz ausgezahlt. Dies gibt Anlaß, über Waldrechte nachzudenken: In Punkt 3 des im Jahre 1848 abgeschlossenen Vertrages zwischen der Gemeinde Offenthal und dem Fürsten Wolfgang Ernst zu Birstein heißt es:

„Der Herr Fürst von Isenburg-Birstein gesteht der Gemeinde Offenthal das Recht zu, in den Hegwaldungen des Reviers Offenthal das Stockholz von den gefällten Bäumen zu beziehen. Nach Fällung der Bäume sollen die Stöcke nach vorheriger Anweisung der fürstlichen Forstbehörde, welche an die Gemeinde zu erfolgen hat — überall an den Stellen, wo es forstwirtschaftlich möglich ist — auf Kostenvorlage der fürstlichen Forstbehörde aufgeklaftert und dann der Gemeinde Offenthal gegen Ersatz des Macherlohnes aus der Gemeindekasse abgegeben werden."

Nach diesen, dem Fürsten „abgerungenen" Waldgerechtsamen wurde bis in die letztvergangenen Jahre gehandelt, bis 1947 eine Anordnung der Forstbehörde feststellte: „Ein Anspruch auf Belieferung mit Knorrholz — aufgrund der Waldgerechtsame — besteht nicht, solange das Brennholz bewirtschaftet ist." Nun hielten die Ortsbürger ein paar schmale Scheine in Händen oder klimperten mit kleinen Münzen, sahen in den stürmischkalten Märztag, dachten an den leeren Holz- und Kohlenschuppen und erinnerten sich wehmütig vergangener Zeiten.

Egelsbacher Nachrichten

Fröhliche Ostern

„Ein Wetter zum Eierlegen" wird sich der Osterhase am Mittwoch gesagt haben, als der kalendermäßige Frühlingsanfang mit einem prächtigen Sonntag aufwartete. Wer aber — vom Sonnenschein verlockt— frühlingsmäßig angezogen auf die Straße ging, dem fuhr die Märzluft recht kühl um die errötende Nasenspitze. — Am Gründonnerstag verhieß kräftiges Morgenrot gleich nichts Gutes, und wer den Regenmantel oder -schirm mitnahm, sah am Abend, daß er gut daran getan hatte.

Nun bangen alle, die gutes Wetter zum Wandern, Reisen oder für den Sportplatz wünschen, wie wohl das Wochenende selbst sich anschicken wird. Man klammert sich an den Trost, daß Karfreitagregen üblich sei und noch nichts zu bedeuten habe. Nur eines ist sicher: in einer Woche gehört Ostern schon zur Erinnerung, die im Gedächtnis oder auch im Photoalbum haftet.

Hoffentlich sind es schöne Erinnerungen, denen man nachhängen kann! Schlechtes Wetter bringt für die geplagte Hausfrau noch den Schrecken, daß der Herr des Hauses vor Langeweile zum Topfgucker wird oder sich intensiv den Erziehungsaufgaben widmet. Andere Komplikationen sind kaum zu befürchten, denn auch ohne Süßwarensteuer wird der Osterhase nicht soviele Eier legen, daß man zum Schluß die Verstecke vergessen hat. Ja und sonst -- zu Grasflecken auf zarten Kleidern, wie sie die neue Frühjahrsmode vorschreibt, ist es wohl noch zu märzlich. — So wird Ostern bei harmlosen Genüssen die Familie daheim und unterwegs friedlich beisammen sehen.

e **Auf das Jubiläumskonzert** am Ostersonntag (um 20 Uhr im Eigenheim-Saalbau) der Sängervereinigung Egelsbach seien alle Freunde von Männer- und Frauengesang besonders hingewiesen. Sie werden bestimmt auf ihre Kosten kommen. Die unter Leitung ihres tüchtigen Dirigenten V. Breidert stehenden Chöre sind gesanglich in jeder Beziehung auf voller Höhe und versprechen allen Besuchern einen seltenen Genuß. (Siehe heutige Anzeige).

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bieten über die Feiertage bestimmt für jeden etwas. Historisches Kolossalgemälde „In den Klauen des Borgia", vollkommen an den Stätten des Geschehens in Italien aufgenommen. „Der schwarze Spiegel", ein packender Kriminalfilm mit psychologischem Hintergrund. „Der Morgen gehört uns", wundervolles Liebesdrama in reichem, vornehmen Gesellschaftsmilieu.

Osterpakete an Kriegsgefangene. Das Deutsche Rote Kreuz hat zum Osterfest den in Untersuchungshaft befindlichen oder zu Freiheitsstrafen verurteilten deutschen Kriegsgefangenen in Dänemark Pakete gesandt. Den deutschen Gefangenen in Holland werden durch Vermittlung des DRK. Pakete der Angehörigen geschickt. Gefangene, deren Angehörige keine Pakete senden können, erhalten von dem DRK. ein wertvolles Paket. Es liegen jetzt die ersten Empfangsbestätigungen für nach Rußland gegangenene Weihnachtspakete vor, die in einwandfreiem Zustand angekommen und ohne Einschränkungen ausgeliefert worden sind. — Auch die Betreuung der Gefangenen in Jugoslawien wird fortgesetzt.

Erzhausen

Elternabend der Volksschule

Am vergangenen Donnerstag hatte die Volksschule zu einem Elternabend im Saale zur Ludwigshalle eingeladen. Das 1., 2., 3. und 5. Schuljahr hatte die Ausgestaltung des Abends übernommen, und als Schulleiter Bitsch das Wort zur Begrüßung ergriff, war der Saal voll besetzt. Das 1. Schuljahr hatte unter Leitung seiner Lehrerin, Frau Gödel, Gedichte und Lieder geübt, das 2. Schuljahr mit Frl. Koch Spiele, und das 3. Schuljahr unter Lehrer Kühl Gedichte, Lieder und Spiele. Die Klasse des Schulleiters Bitsch sang dreistimmige Lieder, musizierte mit einem kleinen Mundharmonika-Orchester, sagte Gedichte auf und spielte einen kleinen Einakter. Viel Freude herrschte über die Leitungen der Kleinen, die mit so viel Eifer bei der Sache waren. Die Eltern spendeten ihren Kleinen, die zum ersten Male auf den Brettern standen, lebhaften Beifall. Bürgermeister Lotz dankte Lehrern und Schülern, die das Programm des Abends gestalteten.

In der anschließenden Diskussion, die von dem Vorsitzenden des Elternbeirats, Heinrich Wannemacher, geleitet wurde, entspann sich eine rege Aussprache über Angelegenheiten der Schule, die in sachlicher Form erörtert wurden. Fragen wurden beantwortet, und im gemeinsamen Gedankenaustausch die Möglichkeiten erörtert, verschiedene Vorschläge im neuen Schuljahr zu berücksichtigen. In seinem Schlußwort gab Bürgermeister Lotz der Hoffnung Ausdruck, im nächsten Elternabend wieder so viele Eltern begrüßen zu dürfen.

ez **Schulentlassung.** 45 Schüler kamen am Mittwoch zur Entlassung. Schon am Dienstagnachmittag hatten sich die Schüler der Abschlußklasse mit ihrem Lehrer in ihrem im vergangenen Jahr modern ausmöblierten Schulsaal zusammengefunden, um bei Kaffee und Gebäck ihre 8½jährige Schulzeit zu beschließen. Lieder, Gedichte und Musik sorgten für die nötige Abwechslung, und Ernst und Frohsinn waren geschickt gegeneinander abgestimmt. — Am Tage des Frühlings-Anfangs schlossen sich nun die Pforten der Volksschule für unsere 15jährigen, die den Weg in das Leben jetzt vor sich haben. Möge es allzeit ein glücklicher und friedvoller Weg sein!

ez **Von der Bürgermeisterei** wird uns mitgeteilt, daß sämtliche Hunde bis zum 1. April gemeldet sein müssen.

ez **Vom Friedhof.** Außerhalb des Friedhofs ist eine Abfallgrube errichtet worden, die all das abgeräumte Grünzeug aufnehmen soll. Die Bevölkerung wird gebeten, zur Sauberhaltung der Ruhestätte unserer Toten, alles Abgeräumte nicht innerhalb, sondern außerhalb des Friedhofs in der Abfallgrube abzulegen.

ez **Tonfilm in der Volksschule.** Als letzte Lehrfilme in ihrer Schulzeit hatte die Abschlußklasse von der Hessischen Landesbildstelle in Frankfurt diesmal vier schöne Tonfilme erhalten. Neben Tonfilmen über Stuttgart, Gärten aus galanter Zeit, und einem Zeichentrickfilm war besonders lehrreich ein Film aus dem Leben Mozarts, der musikalisch schön ausgestaltet, auch Ausschnitte aus der „Zauberflöte" brachte.

ez **Einweihung der renovierten Kirche.** Im Hauptgottesdienst des vergangenen Sonntags konnte Ortspfarrer Göbel die innen neu instandgesetzte evang. Kirche einweihen. Er dankte dabei der Gemeindeverwaltung, all denen, die die Mittel zur Renovierung gaben, und auch der evang.Frauenhilfe, die aus Anlaß dieses Tages eine neue Altardecke in geschickter Handarbeit selbst gefertigt und der Kirche gestiftet hatte.

Gottesdienste an Ostern

1. Osterfeiertag: 10 Uhr Festgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors; 11.20 Uhr Kindergottesdienst.
2. Osterfeiertag: 10 Uhr Hauptgottesdienst unter Mitwirkung des Kirchenchors.

Kurze Notizen

Altmetallsammler finden Flugzeug. Im Frühjahr 1945 war bei Rodau im vorderen Odenwald ein deutsches Jagdflugzeug abgestürzt. Der Rumpf des Flugzeugs hatte sich tief in die Erde eingebohrt. Bewohner benachbarter Gehöfte hatten damals aus Vorsichtsmaßnahmen die Trümmer mit Erde zugeworfen. Jetzt stießen Altmetallsammler auf die Trümmer des Flugzeugs und fanden dabei auch die Leiche des Flugzeugführers. Es handelt sich um einen ehemaligen sudetendeutschen Flieger.

Tödlich verbrüht. In Lich (Oberhessen) kletterte ein zweijähriger Junge beim Baden, als die Mutter für einige Minuten das Badezimmer verließ, vorzeitig in die Wanne und öffnete den Heißwasserhahnen. Dabei ergoß sich das heiße Wasser so stark über den Jungen, daß er schwere Verbrühungen erlitt und im Krankenhaus starb.

Das vermißte Schwein. In Klein-Welzheim vermißte eine Familie ihr schlachtreifes Schwein. Die ganze Nachbarschaft wurde aufgeboten, nach dem Ausreißer zu suchen. Erst nach mehreren Stunden entdeckte man das Tier friedlich schlafend im Schlafzimmer auf den weißen Bettkissen. Vor Schreck sprang es nach dem Fenster, wo es die Vorhänge herunterriß, ehe es eingefangen werden konnte.

Ihre Verlobung zeigen hiermit freundlichst an:
Loni Kunz - Rudi Hoyer
Egelsbach, Ostern 1951
Niddastraße 63 Ostendstraße 5

Ihre Verlobung zeigen an
Erika Große
Friedel Knoth
Ostern 1951
Berlin, Ranksdorf Egelsbach

Ihre Vermählung geben bekannt
Karl Becker
Anneliese Becker geb. Schroth
Egelsbach, Ostern 1951
Ernst-Ludwig-Str. 53 Woogstraße 17
Kirchl. Trauung I. Feiertag 25. März 1951 15 Uhr in der ev. Kirche zu Egelsbach.

Steckzwiebeln
zu verkaufen Pfund 60 Pfennig.
Bestellungen von Steck-Kartoffeln
Bohna und Ackersegen
à Zentner 6.- DM werden angenommen.
Egelsbach, Langener Straße 9

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, sowie der Sängervereinigung, den allerherzlichsten Dank.
Walter Bellhäuser und Frau
Mina, geb. Loll
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Straße 41

Ausschreibung
Platz für Zuckerstände, Schaubuden etc. für die Zeit vom 30. 6. — 2. 7. 1951 auf unserem Festgelände zu vergeben. Interessierte Firmen wollen ihre Anträge bitte bis 30. April 1951 bei dem Vorsitzenden der Sängervereinigung 1861 Egelsbach, Joh. Gaussmann, Bahnstraße 67, einreichen.
Sängervereinigung 1861 Egelsbach

SÄNGERVEREINIGUNG 1861 EGELSBACH
Leitung: Georg Valentin Breidert
Ostersonntag, den 25. März 1951
im Eigenheim-Saalbau Egelsbach
1861 — 1951
Jubiläums-Konzert
unter Mitwirkung von Norbert Matzka, Konzertpianist und einem Kinderchor. Männer-, Frauen und gemischte Chöre
I. Teil: Chöre der romantischen Epoche
II. Teil: Zeitgenössische Chöre
Beginn 20 Uhr - Eintritt 1.—. Vorverkauf im Papierhaus Noll

Egelsbacher Lichtspiele
Unser Kinofahrplan für die Feiertage
Karsamstag 20 Uhr
„In den Klauen des Borgia" mit Orson Welles, Tyronne Power
1. Feiertag 15 Uhr (Jugend)
„Der Held der Prärie"
1. Feiertag 17.30 und 20 Uhr
»In den Klauen des Borgia«
2. Feiertag 17.30 und 20 Uhr
„In den Klauen des Borgia"
Dienstag 20 Uhr
Mittwoch 20 Uhr
»Der Morgen gehört uns«
mit Alan Ladd, Loretta Young

Gebrauchtes
Herren- u. Damenrad
gut erhalten, billig zu verkaufen
Klotz, Egelsbach, Darmstädter Landstr.

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Viele Wünsche
werden rasch erfüllt durch eine kleine Anzeige in der
Langener Zeitung

Eigenheim-Saalbau Egelsbach
II. Ostertag
Montag, den 26. März 1951 ab 20 Uhr
Großer Ostertanz
Es spielt die Kapelle „Melodia"
Eintritt 1.- DM
Zu zahlreichem Besuch laden ein
W. Knauf und Frau

Haben Sie
für Ihre Kleinen schon ein
Ostergeschenk gekauft?
Ich empfehle:
Osterhasen, Schokoladen-Eier, Pralinen u. Süßwaren aller Art
Käta Weikmann
1. Feinkostgeschäft am Platze
Schokoladen, Süßwaren, Ia. Spirituosen und Weine, Kakao und Bohnenkaffee
Egelsbach, Ernst-Ludwig-Str. 67
Telefon 654

Lies Deine „Heimatzeitung"!

LANGENER ZEITUNG
Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen, Darmstädter Str. 26, Ruf 493. Verantwortl. für den Inhalt: Friedrich Schädlich, Langen. Inseraten-Annahme: Ausschließlich Langen, Darmstädter Str. 26

LZ Sport-NACHRICHTEN

Fussball

VfR Groß-Gerau — 1. FC Langen

Der 1. FC Langen trägt am Ostermontag sein Rückspiel in Groß-Gerau aus. Die Gäste haben im Vorspiel überzeugend gespielt und sich verdientermaßen einen Punkt geholt. Nach der schwachen Leistung der Langener am Vorsonntag müßte man eigentlich auf einen Sieg der Platzbesitzer rechnen. Bekanntlich liefert aber der 1. FC seine besten Spiele außerhalb, und da Heizmann wieder dabei ist, die Mannschaft also komplett in stärkster Aufstellung spielt, sind Groß-Gerau die beiden Punkte noch nicht sicher. Stützt eure Mannschaft durch zahlreiche Begleitung. Abfahrt mit Omnibus 12.30 Uhr ab Lutherplatz.— Die 2. Mannschaften spielen vorher, während „Soma" und Jugendmannschaft Privatspiele in Oberbeerbach austragen.

Am 2. Ostertag: SG Egelsbach bei der SSG

Am zweiten Osterfeiertag (15.30 Uhr) erwartet die SSG mit drei Mannschaften die SG Egelsbach zu einem Freundschaftsspiel. In diesem Spiel dürfte wohl alles drin sein, da dieses einem Derby gleichkommt. Der Papierform nach, dürften die Langener in ihrer gegenwärtigen Verfassung kaum mit einem Erfolg rechnen. Doch aus früheren Begegnungen weiß man, daß die SSG gerade in solchen Spielen ihr wirkliches Können beweist. Auf alle Fälle dürfte sich ein Besuch zu diesen Spielen für alle Fußballfreunde lohnen. Im Vorspiel trifft die zweite Mannschaft auf die äußerst spielstarke Reserve von Egelsbach, sowie die A-Jugend gegen die gleiche des Nachbarverein. Vorher spielen die 2. Mannschaft 14.15 und die A-Jugend 12.45 Uhr.

Handball

SSG Langen — Handball

Spiele vom Sonntag: SG Egelsbach 1 — SSG Langen 1 2:5; SG Egelsbach 2 — SSG Langen 2 8:4; SG Egelsbach (Jgd.) — SSG Langen (Jgd.) 6:5.

SSG Langen — SG Egelsbach 5:2 (2:1)

Zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen Kreis- und Bezirksliga Darmstadt kam es am Sonntag in Egelsbach. Heute kann man sagen, daß er deutlich für den Vertreter der Bezirksklasse endete. Obwohl die SSG nicht in kompletter Mannschaft antreten konnte, und durch einen bedauerlichen Zwischenfall nach etwa 15 Minuten auch noch einen Mann verlor, den Rest des Spieles also mit 10 Mann spielen mußte, beherrschte sie jederzeit das Spielgeschehen, und der Ausgang des Spieles war nie zweifelhaft.

Egelsbach gewann die Platzwahl und spielte zunächst mit dem starken Wind im Rücken. Mit schnellen Angriffen kam Egelsbach auch immer wieder in Langener Tornähe und konnte auch den Führungstreffer buchen. Dann aber war die Langener Hintermannschaft sehr gut im Bilde und unterband jeden Angriff der Einheimischen. Langen befreite sich und übernahm nun das Spielgeschehen, das es auch zum Ausgleichs- und Führungstreffer ausnütze. Dann mußte ein Langener Spieler nach etwa 15 Minuten den Platz verlassen. Nach der Halbzeit kann Fink zunächst für Egelsbach durch einen schönen Alleingang ausgleichen. Dann aber fallen noch 3 Langener Treffer.

Die Reserven trennten sich mit einem 8:4-Erfolg für Egelsbach. Mit dem Wind spielend hatte die 2. Mannschaft der SSG bis zur Halbzeit einen 4:2-Vorsprung, konnte diesen indessen in der zweiten Hälfte des Spieles gegen die wurfgewaltigeren Einheimischen nicht halten.

Das Jugendspiel am Vormittag glich mehr einem Wasserballspiel als einem Handballspiel. Sofort nach dem schweren Regenfall spielend, hatten die Jungen sehr mit den schwierigen Bodenverhältnissen zu kämpfen. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, was auch die stetig wechselnde Führung bekundet. Am Ende waren die einheimischen Jungen die glücklicheren und warfen eine Minute vor Schluß das 6. und gewinnbringende Tor. Ein vielversprechender Anfang für die neu formierte Jugend. KB.

Der Erste der Gruppenliga, TSV Münzenberg, am Ostermontag beim Turnverein 1862

Am Ostermontag steht den Langener Handballfreunden ein ganz besonderer Genuß bevor. Kein Geringerer als der Turn- und Sportverein Münzenberg, der in der Gruppenliga 2 innerhalb seiner Gruppe mit erheblichem Vorsprung die Tabelle anführt, wird hier mit drei Mannschaften antreten. Einen ganz erstklassigen Torsteher mit einer sicheren Verteidigung und gut aufbauenden Läufern, die dem wurfgewaltigen und ein gutes System spielenden Sturm die Voraussetzungen für ihre Sonntag um Sonntag errungenen Siege schufen, bringen die Münzenberger Turn- und Sportvereinler mit nach hier, so daß Gewähr für ein Handballspiel geboten ist, das auch den verwöhntesten Anhänger zufriedenstellen dürfte. Unsere Mannschaften werden es bestimmt nicht leicht haben, gegen diesen Gegner zu bestehen. Aber wächst nicht die Leistung der eigenen Mannschaft mit der Spielstärke der Gegenmannschaft? Und hat unsere Mannschaft dies nicht schon bewiesen? Mag der Ausgang der Freundschaftstreffen sein wie er will, nach den harten Verbandsspielen werden die Anhänger des Handballs ein Spiel geboten bekommen, das an Schönheit all das zeigen wird, was man sich wünscht, aber in der letzten Zeit leider zu wenig zu sehen war. Spielbeginn: 1. Jugend — 1. Jgd. Münzenberg 13 Uhr, 2. Mannsch. — 2. Mannschaft Münzenberg 14 Uhr, 1. Mannschaft — 1. Mannsch. Münzenberg 15.15 Uhr.

TV 1862 beim Bezirksfrühjahrswaldlauf

Am vergangenen Sonntag beteiligte sich der TV 1862 mit einigen Jugendlichen an den Frühjahrswaldlaufmeisterschaften des Bezirks Darmstadt vom Hess. Leichtathletikverband. Bei den Wettkämpfen, die in Groß-Gerau stattfanden, errangen beim 1000-m-Lauf der männl. Jugend B folgende Siege: H. Doll 4. Sieg, R. Gottschalk 6. Sieg, G. Dietz 8. Sieg, J. Krüger 10. Sieg. In der Mannschaftswertung belegten Doll, Gottschalk und Dietz den ersten Platz und sind damit berechtigt, an den Landesjugendmeisterschaften teilzunehmen.

Tischtennis

SV Erzhausen — TTC Langen 3:6

Die Gastgeber waren nach ihrem Verbandsspiel in Langen, das der TTC 8:1 gewann, nicht wiederzuerkennen und verlangten den Langenern alles ab. Nach 6 Spielen stand es 3:3. Die Langener spielten dann aber in Hochform auf und gewannen noch 3:6. Mit den in Erzhausen gezeigten, ebenso guten wie ausgeglichenen Leistungen hat die Mannschaft des TTCL auch in den nächsten Runden der Pokalspiele durch aus Chancen, weiterhin siegreich zu bestehen.

SV Erzhausen - Abt. Tischtennis

Am Sonntag sicherte sich die Jugendpokalmannschaft Erzhausen in der Aufstellung Keller W., Stork Gg. und Coors durch einen glatten 8:1-Sieg über die weibliche Jugend des SV 98 Darmstadt ihren Verbleib in der Pokalrunde. Lediglich Keller gab gegen Frl. Veith einen Punkt ab.

Im **Vereinsturnier der Tischtennisabteilung** bildete der Jugendspieler Coors die große Überraschung, der bis jetzt noch ungeschlagen mit 5:0 Punkten an der Spitze liegt. Die Verfolger sind Seibold, Stork H. und Berck.

Generalversammlung des Schulvereins

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurde die Vorstandswahl und die Wahl des Beirates durchgeführt. Auch im kommenden Jahr wird der Verein wieder unter der Leitung von Herrn Lotz stehen. In einem anschließenden Referat legte der Vorsitzende die Ziele des Schulvereins dar. Vor allen Dingen müsse dafür gesorgt werden, daß die Schulbücher gleich zu Beginn eines Schuljahres den Kindern zur Verfügung stehen. Weiter müsse mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden, daß die Klassenstärke die Zahl von 35—40 Kindern nicht übersteigt, um eine gründliche Ausbildung zu gewährleisten.

Gerade auf eine besonders gute Volksschulbildung müsse heutzutage größter Wert gelegt werden, da sich Deutschland immer mehr zu einem Industriestaat entwickelt. Um im Weltbewerb mit dem Ausland bestehen zu können, braucht unsere Heimat besonders erstklassig ausgebildete Fachkräfte. Die Grundlage hierzu kann nicht in überfüllten Klassen gelegt werden. Weiter will der Schulverein an die Stadtverwaltung mit Vorschlägen zur besseren Ausstattung der Schulen herantreten.

Abschließend sprach Lehrer Pfannemüller über den heimatkundlichen Unterricht in der Volksschule. Er berichtete in fesselnden Worten über die Erfolge, die er durch Weckung des Interesses der Kinder für Bodenfunde, alte Trachtenstücke usw. erzielt habe. Nicht trockener Lehrstoff, sondern die Wirklichkeit seien gerade im heimatkundlichen Unterricht die besten Lehrmittel. Die Kinder müssen durch diesen Unterricht derart angeregt werden, daß sie wirklich mit offenen Augen durch ihre Heimat gehen.

Nach einer abschließenden Aussprache wurde die Versammlung geschlossen. Hoffen wir, daß sich die Arbeit des Schulvereins segensreich auswirkt und Anerkennung bei all den Stellen finden wird, die mittelbar und unmittelbar mit der Schule zu tun haben. An die Bevölkerung Langens aber ergeht der Ruf, Mitglied im Schulverein zu werden und nicht beiseite zu stehen, wenn es um die Ausbildung und damit die spätere Lebenstüchtigkeit ihrer Kinder geht.

Karnevalisten tagten

In der am Donnerstag abgehaltenen Mitgliederversammlung der 1. Langener Karneval-Gesellschaft wurden die in der diesjährigen Jahreshauptversammlung gewählten neuen Vorstandsmitglieder von dem wiedergewählten 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Betzendörfer, in ihre Geschäftsbereiche eingeführt. 2. Vorsitzender und Minsterpräsident ist Herr Willi Geißels; 1. Schriftführer: Frau Else Köling; 2. Schriftführer: Frau Valeria Schattner; Archivar: Frl. Else Schmalz; Beisitzer die Herren Ernst Weigt und Paul Müller.

Das sich anschließende gemütliche Beisammensein verlief ebenso in harmonischer, fröhlicher und erhebender Weise wie die Jahreshauptversammlung es so wirkungsvoll dartat. „Mitternacht zog näher schon", und niemand dachte an Aufbruch. Neue Mitglieder zeigten ihr musikalisches, gesangliches und karnevalistisches Können. Eine kleine Probe der Improvisation sind die Verse „Die Mülleimer".

Hört', ihr Leut', und laßt euch sagen,
Die große Neuheit! Ihr seid platt:
Keiner braucht mehr Müll zu tragen,
„Alles" holt jetzt ab die Stadt!

Eimer, blitzblank, wundervoll,
Zahlbar in viel Monatsraten;
Jeder staunt und wird ganz toll,
Wer kein' Dreck hat, kann drin baden!

Mit Deckel, Henkel, gut verzinkt,
Lief'rung frei Haus an Jedermann.
Wenn's dann in Langen dennoch stinkt,
ist nicht der Stadtrat schuld daran!

Wenn so 'nen Eimer jeder hat,
Ob Realist, ob Träumer;
Dann ist recht bald die ganze Stadt,
völlig, total im Eimer.

Lasset uns die Eimer füllen,
Mit oder ohne Qualen.
Nur bittet man euch, ganz im stillen
die Eimer zu bezahlen.

»Lebende Ankunft garantiert«

Kaum auf der Welt — ohne Frühstück auf die Reise

Die jüngsten Fahrgäste der Deutschen Bundesbahn, ohne Begleitung von Vater und Mutter, Tanten, Erzieher oder Gouvernanten, sind erst einen einzigen Tag alt, können also gerade auf den Streichholzbeinchen stehen und sind doch schon Passagiere in die weite Welt hinein. Ihr Eisenbahnabteil ist ein Kistchen von Pappe. Und dies nicht aus Sparsamkeit, sondern weil Papier gut die Wärme bewahrt. Ein paar Luftlöcher, ein Schriftzug, schwarz auf gelb: „Lebende Küken" — und fertig ist der „Küken-Expreß". „Die Hauptsache ist", sagt der Züchter, „daß sie vorher Toilette gemacht haben, also fein säuberlich abgetrocknet sind, damit sie sich nicht erkälten. Dann geht es ohne Frühstück hinaus in die Fremde, denn sonst merken sie erst, wie gut das Essen daheim schmeckt und wollen gar nicht mehr weg."

Höllenfahrt nach Santa Fé (Lichtburg-Nachtvorstellung). Eine Fülle erregender und zugleich herrlicher Bildszenen schildert die Gefahren, denen die Vorfahren der heutigen amerikanischen Generation um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgesetzt waren, als sie mit der sechsspännigen Postkutsche durch den wilden Westen fuhren. In diesem Abenteuer-Großfilm nehmen wir teil an einem Kampf auf Leben und Tod zwischen einem Indianer-Stamm und den Männern einer bedrohten Postkutsche, die durch den Westen nach Santa Fé jagt.

Standesamtliche Nachrichten

vom Februar 1951

Geburten:

9. Förster, Ursula, Karl-Liebknecht-Str. 17
10. Bergmann, Detlef, Dieburger Straße 8
14. Möller, Ingrid, Mörfelder Landstr., Bar. 3
19. Michel, Ursula, Triftstraße 9
22. Nold, Brigitte, Odenwaldstraße 15
23. Heidt, Helga, Ernst-Thälmann-Straße 94

Eheschließungen:

3. Dornburg, Helmut mit Elise Elsinger, Karl-Liebknecht-Str. 13
3. Dietze, Fritz mit Elisabeth Umstädter, Fahrgasse 10
10. Müller, Gg., mit Agnes Hahn, Wallstr. 10
10. Grimm, Ludwig mit Margareta Sättler, Rheinstraße 20
17. Enz, Franz mit Ruth Seibert, Wilhelm-Leuschner-Platz 8
23. Kolb, Walter mit Margarete Jünger, Wilhelmstraße 41
23. Süßmuth, Fritz mit Gisela Süß, Fahrg. 11
24. Schneider, Rudolf mit Hildegard Weigel, Außerhalb 18

Sterbefälle:

4. Brust- geb. Petry, Elisabeth, Gabelsbergerstraße 25
5. Beckmann, geb. Stroh, Katharina, Gartenstraße 13
6. Dröll, Friedrich, Aug.-Bebel-Str. 30
10. Schäfer, Georg, Dieburger Str. 101
13. Meckes, Jakob, Bahnstraße 23
15. Bernhardt, Wilh., Mörfelder Ltandstr. 13
18. Görich, geb. Werner, Rosalie Helene, Frankfurter Straße 29
22. Werner, Michael, Taunusstraße 17
26. Leyer, geb. Herth, Katharine, Sehretstr. 1

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

12. Fortsetzung

Christine wußte nicht einmal, daß ihr jemand begegnet war, so ausgeschlossen war sie von allen Dingen, die nichts mit dem zu tun hatten, was ihr wie ein Sturm das Herz durchtobte. Zu beiden Seiten säumten Kornfelder den Weg. Die Halme waren noch grün. „Was wird sein, wenn sie sich in der Fülle des Segens biegen?" dachte die Einsame. Träumend streckte sie die Hand aus. Liebkosend strich sie über blühende Ähren.

Wo der Weg sich gabelte, blieb sie stehen. Rechts hinunter zog sich der Feldweg wieder zum Dorf hin. Wenn sie ihn ging, war sie bald auf dem Wankeshof. Sie konnte ihn liegen sehen, ein wenig versteckt hinter dem Baumgarten. Dort wartete nun ein Mann, daß sie ihm Antwort bringen sollte auf die Frage, die er ihr gestern gestellt. Er würde ihr manche Last abnehmen. Und ihr Besitztum konnte sich mehren und zum stattlichsten im Umkreis werden.

„Ich werde es tun", entschloß sie sich jäh. Doch ehe sie ihren Fuß auf den Weg setzte, wandte sie sich zur Linken um. Dort ging der Weg weiter, der zu den Erlen führte. Wenn sie scharf ausspähte, so wie sie es jetzt tat, konnte sie wahrhaftig in den Wiesen den Menschen sehen, der in gleichbleibenden, weitausholenden Bewegungen die Sense schwang.

„Mein Gott!" sagte sie laut. Da war er doch wirklich noch und mähte und würde nicht eher Feierabend machen, bis der letzte Halm am Boden lag.

„So geht es nicht", dachte Christine. „Ehe ich zum Wankeshof gehe, muß ich Frieden mit ihm machen. Er soll seine Freiheit wieder haben, und er soll mit guten Gedanken vom Wengerhof gehen!"

Und während die Wengerin, so entschlossen, sich nun anschickte ihr Vorhaben durchzuführen, schnitt Peter Hollsterg mit verbissenem Eifer, sich dabei kaum einmal ein kurzes Verschnaufen gönnend, das schwere, saftige Gras in unermüdlichen Sensenschlägen, daß also schon fast die ganze Mahd in weiten Schwaden über die Erlengrundwiesen ausgebreitet lag, und nur noch ein schmaler Streifen sich von einem Ende zum andern zog, den er in zwei- oder dreimaligem Entlangschreiten zu mähen gedachte.

„Bald ist Feierabend", dachte er, „und dann ade, Christine. Du siehst mich bald nicht mehr. Die Zeichnungen und Entwürfe hab ich bei mir. Alles andere mag bleiben, wo es ist."

Breitbeinig schritt er den Anger ab. Die Sense schnitt rauschend durch das Gras. Ihm klang es in den Ohren wie das Brausen des Meeres. Stunde um Stunde ging er nun schon so auf und ab, im immer gleichen Rhythmus der Bewegung. Eine Zeitlang, es war, als Jakob ihn allein gelassen, hatte er geglaubt, seine Kraft sei nun am Ende. Arme und Rücken hatten geschmerzt, und im Kopfe war ein Dröhnen gewesen. Doch hatte er nicht nachgelassen, hatte zäh und verbissen weitergeschafft, um sich dieses Stückes Arbeit heute zu entledigen, wie er es als seine Pflicht ansah, die er dem Wengerhof schuldig zu sein glaubte. Nachher wollte er die Sense in einen Grasballen stecken und wie ein Fähnlein sein Sacktuch daran knüpfen. Das mochte Christine morgen als Tränentüchlein benutzen.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken schlug Peter Hollsterg sich schon den ganzen Tag herum; sie hatten ihm vorzüglich geholfen, die Arbeit zum schnellen Ende zu treiben.

Er war wieder oben angelangt und machte nun kehrt. Als er sich umwandte, sah er im Aufschauen einen Menschen den Weg entlang kommen. Er machte sich keine Gedanken darüber, wer es sein könne. Wer sollte es auch schon sein? Ein Bauer vielleicht, der zum Feierabend den Stand der Früchte auf seinen Äckern prüfen wollte.

Peter hatte keine Zeit zum Verweilen. Zu seinen Füßen rauschte es wieder auf, tausendfältiges Leben, das er schnitt. Doch kam er nicht recht weiter. Die Sense hatte an Schärfe verloren. So zog er den Wetzstein aus dem Hosensack und strich über das Blatt. Dabei warf er einen raschen Blick zur Seite, nach dort, woher eben die einsame Gestalt herankam, wetzte weiter, und schaute zum andernmal hin. Jetzt sah er die Frau, die durch den Abend ging, und die ein Kleid anhatte, wie die Bäuerin vom Wengerhof es oft trug, dunkel mit hellen Tupfen.

Warum schlug sein Herz denn plötzlich so unbändig und wild?

Unsinn! Ach, Unsinn! Hierzulande trugen fast alle Frauen weißgetupfte Kleider in diesen Tagen.

Aber das Haar! Wie es leuchtete! Solch helles Haar hatte nur die Bäuerin vom Wengerhof!

Langsam, ganz langsam entglitt der Sensenbaum seinen Händen. Er ging der Frau einige Schritte entgegen, dann verhielt er wartend.

Da ruft die Wengerin seinen Namen und fängt an zu laufen.

Kann er stehen bleiben wie ein Pfahl, wenn Christine läuft? Muß er ihr nicht entgegenlaufen?

Aber er bleibt, wo er ist. Nicht einen Schritt geht er auf sie zu.

„Peter!" ruft sie wieder. Sie hat nun schon die Wiese erreicht.

Da löst sich der Schreck in seinen Gliedern. Er breitet die Arme aus, die Laufende darin aufzufangen.

Christine sieht seine Bewegung, möchte innehalten, sich auflehnen gegen das eigene Tun, und fühlt am Ende nur, daß alles Schicksal unabwendbar ist. Und so läuft sie weiter, daß es sich erfüllen möge in dieser Stunde, an diesem Abend.

Peter streicht ihr das Haar aus der Stirn und schaut in ihr Antlitz. Sie hat die Augen geschlossen. Unter den gesenkten Lidern quillt es feucht hervor. Ihr Mund lächelt.

Er braucht nicht zu fragen, weiß nun, daß er nicht umsonst auf dem Wengerhof geblieben ist. Diese Stunde offenbart es ihm. Und er tut doch die Frage: „Hast du mich lieb, Christine?"

Und sie, die eine Nacht und einen Tag schwer mit sich gerungen, die Herz und Verstand gleichermaßen zu Rate gezogen, die das vom eigenen Leben geforderte Recht bedacht und in der Pflicht ihrem Hof gegenüber dann den richtigen Weg gefunden zu haben glaubte, kann nun nicht anders, als ihm zu antworten: „Du weißt es, Peter." Darauf entgegnet er leise: „Ja, Christine, ich weiß es." —

*

Im Doppelchor klingt auf- und abschwellend der Nachtgesang der Frösche vom Bruch herüber.

Hören es die beiden?

Das Gras duftet süß und betäubend. Und der es gemäht, hält die Frau umfangen, für die von der ersten Begegnung an sein Herz in Unruhe gekommen war.

Am Himmel ziehen langsam die Sterne herauf.

Das goldene und das silberne Osterei / *Eine lustige Geschichte von Konrad Kuhuert*

„Auf gar keinen Fall machen wir den Osterausflug alleine", sagte Alfons, der Kunstmaler, zu seinem Freunde Bernhard, der an den Wochentagen hungerte und komponierte und alle drei Wochen in einem kleinen Lokal Sonntagsmusik machte. „Auf gar keinen Fall machen wir den Osterausflug alleine, Mädchen müssen einfach dabei sein."

„Hm . . ., aber welche?" meinte Bernhard.

„Ich denke, wir müssen uns mal nach ein paar feschen Freundinnen umsehen! Wie wäre es denn mit . . . Mannequins? Das sind anständige Frauen, sehen gut aus, ich könnte sie malen . . ."

„Ich wäre mehr für's Ballett", wandte Bernhard ein, der eine Schwäche für alles hatte, was mit der Bühne zusammenhing. „Aber das kann ja jeder tun, wie er Lust hat, nicht?"

„Natürlich . . ., aber wie finden wir diese Mädchen?"

Wollen wir 'ne Anzeige aufgeben? Zwei solide junge Herren mit viel Charakter und wenig Geld . . ."

„Wenn du schreibst, daß wir kein Geld haben und unbemittelt sind, kannst du heutzutage lange warten, bis sich eine meldet... Nein, nein, wir müssen es anders machen, viel romantischer . . . ich habe schon eine Idee. Warte einmal bis morgen . . . Ich mache das schon."

Als Bernhard am nächsten Tag ins Atelier kam, lagen auf Alfons Zeichentisch zwei große Schokoladenostereier. Das eine war in Goldpapier gewickelt, das andere in Silberpapier. Bernhard starrte auf die Eier und fragte: „Hast du jemanden ein Gemälde angedreht?" Alfons lachte: „Nein, aber Osterhasen für ein Schaufenster gemalt. Als Bezahlung habe ich die Eier da mitgenommen."

„Geld wäre besser gewesen. Ich habe meine Miete noch nicht bezahlt!" klagte Bernhard vorwurfsvoll.

„Höre erst einmal zu, bevor du schimpfst", nötigte ihn Alfons auf den einzigen wackligen Stuhl, „diese Ostereier haben es nämlich in sich . . . Ich habe in jedes einen schön gemalten Zettel hineinpraktiziert, auf dem zu lesen steht: „Wenn sie dem Glück vertrauen wollen und noch Sinn für Romantik haben, wenn Sie mit einem netten Mann Ostern verleben wollen und nicht allzu hohe Ansprüche stellen, dann schreiben Sie einen Brief an Ihren ergebenen . . ."

„Na und —" fragte Bernhard, der noch nicht richtig begriffen hatte.

„Auf dem einen Zettel, der im goldenen Ei liegt, steht dein Name, auf dem zweiten im silbernen Ei steht meiner. Diese Eier verstecken wir einfach irgendwo . . . natürlich dort, wo wir Chancen haben, daß unser Wunsch in Erfüllung geht. Ich zum Beispiel werde das Ei morgen bei der großen Modenschau heimlich in einen Mannequinmantel praktizieren. Und du kannst es ja irgendwo in den Ballettsaal legen. Wenn du deinen Freund, den Bühnenbildner, mal besuchst, läßt sich das sicher machen . . ."

Bernhard pfiff leise den Triumphmarsch aus „Aida". Das war für ihn der Ausdruck seiner höchsten Zufriedenheit. Und einige Tage später hatten sie beide „Osterhase" gespielt. Alfons hatte mit List und Tücke bei der Modenschau den Weg hinter die Bühne gefunden und dort das Osterei in einen wundervollen lindgrünen Frühjahrsmantel gesteckt, der da hing. Denn er liebte die grüne Farbe — außerdem paßte sie ja zum Frühling und zum Osterfest . . . Und Bernhard war bei einem Besuch im Atelier des Bühnenbildners, mit dem er zusammen studiert hatte, rasch einmal in den leeren Ballett-Probesaal gehuscht und hatte das goldene Osterei vorsichtig in eine Ecke hinter die Fenstervorhänge gelegt.

Als sie sich dann trafen, hatte Alfons eben die Restzahlung für sein Schaufensterbild geholt, sie kauften sich eine Flasche Kognak und tranken und träumten . . . von Ostern, vom Frühling und von zwei jungen Mädchen, die sich ja nun bald melden mußten.

Aber so schnell ging das nicht. Sie mußten einige Tage warten. Dann stürmte Bernhard ins Atelier: „Alfons, sie hat mir geschrieben. Ich habe eine Antwort auf mein Osterei . . ."

Und er las vor: „Freue mich, daß es noch solche Menschen gibt. Fühle mich einsam und würde gern Ostern mit Ihnen zusammen sein. Brigitte Puhlmann."

Bernhard strahlte. Alfons war traurig. Von ihm war der Gedanke — und an ihn schrieb niemand. Aber das ist immer so im Leben . . .

„Laß nur", tröstete Bernhard, „wenn sich bei dir nichts meldet, gehen wir zusammen. Zu dritt macht auch Vergnügen . . ."

Und so kam es beinahe auch. Bernhard hatte sich mit Brigitte am Ostersamstag verabredet. Vor dem Hauptbahnhof, am kleinen roten Zeitungskiosk. Er hatte ihr auch geschrieben, daß ein Freund mitkommen würde, und sie hatte geantwortet, daß sie das sehr gut fände. Aber Alfons schmollte und ging doch nicht mit. So hatte Bernhard die Überraschung allein. Denn Brigitte Puhlmann, die mit einem tollen Hut und — wie verabredet — dem goldenen Osterei in der Hand auf ihn wartete, war . . . 53 Jahre. Und außerdem kein Ballettmädchen, sondern die Garderobenfrau vom ersten Rang, die nebenbei etwas Geld durch das Reinemachen der Proberäume verdient . . .

Alfons lachte schadenfroh, als Bernhard geknickt zurückkam. Er hatte sich gar nicht zu erkennen gegeben. Aber, die Schadenfreude war verfrüht. Am Tage nach dem Osterfest kam ein Paket unter Einschreiben. In diesem Paket war ein lindgrüner Damenmantel, der an der rechten Tasche häßliche, braune Flecken aufwies. Es waren unzweifelhaft Reste von Schokolade. Obenauf lag der folgende, mit Schreibmaschine geschriebene Brief:

„Geehrter Herr! Da Sie so unvorsichtig waren, Ihre genaue Anschrift zu hinterlassen, können wir Sie für den Schaden verantwortlich machen, den Sie durch Ihre leichtfertige — an Casanova erinnernde — Handlung unserer Firma zufügten. Anbei das durch Ihr Verhalten völlig wertlos gewordene Modell unseres Frühlingsmantels 'Elisabeth' zu Ihrer persönlichen Verfügung. Wir bitten um Begleichung der Kosten von 343,75 DM bis zum 20. April. Zu Ihrer Information teilen wir Ihnen mit, daß sich unter unseren Mannequins nicht eine Dame befindet, die unverheiratet ist. Der größte Teil der Ehemänner gehört dem Sport an. Unsere Kassaabteilung ist angewiesen, den obengenannten Betrag nach dem 20. April zwangsweise bei Ihnen eintreiben zu lassen.

Stets gern zu Ihren Diensten und mit vorzüglicher Hochtung!

Bremskopf u. Söhne,
das Haus der Damenmode und der prompten Bedienung."

Aus der Welt des Films

Die Sache mit den Zwillingen (Li-Li - Hinter den Kulissen des „Doppelten Lottchens". Die Sache mit den Zwillingen ist ein Ding für sich. Nicht jeder erlebt das Wunder, ein kanadischer Fünfling zu sein, nur wenige haben das Glück, ein ganz normaler Zwilling zu werden, kaum einer aber hat die Chance, solch ein Zwilling zu sein, wie diese, von denen hier die Rede ist: Isa und Jutta Günther, die über Nacht entdeckten Stars des Films „Das doppelte Lottchen"!

Bei diesen Zwillingen weiß man nicht mehr aus noch ein. Hat man endlich entdeckt, daß die eine frischer und kesser ist als die andere, verwirrt einen das Gekicher der scheinbar Sanften und der ahnungslose Augenaufschlag der scheinbar Forschen. Man schwankt zwischen Jutta und Isa und bittet den lieben Gott um Unterstützung in diesem schwierigen Fall. Aber der liebe Gott, der schmunzelnd bei der ganzen Angelegenheit seine Hände im Spiel gehabt hat, freut sich seines gelungenen Streiches, wenn er sich so seine Zwillinge betrachtet.

Als Filmkinder trieben Jutta und Isa besonders gern alle zur Verzweiflung. Denn sie unterschieden sich wohl durch Ringellocken oder Rattenschwänzchen, aber wenn sie der Übermut packte oder das Drehbuch es vorschrieb, flochten sie sich beide Zöpfe und kicherten, wie kleine Mädchen eben so kichern. Nachdem sich nun die Ehrfurcht,

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

die ewige Fragerei und die Neugier aller Menschen gelegt hat, die ihre Filmkarriere erregt verfolgten, sind sie wieder Kinder geworden, wie sie waren, wie alle Kinder der Welt sind; gestern, heute und morgen. Sie seufzen über Aufsatzheften und schummeln bei Rechenaufgaben, sie schälen der Mutter Kartoffeln und holen dem Vater die Hausschuhe, sie kaufen sich voller Begeisterung Kaugummi mit Pausbildern, und manchmal raufen sie alle miteinander. Denn es gibt 5 Günthermädchen, nicht nur die Zwillinge. Sie lesen gerne Karl May und kraxeln auf Bäume, sie spielen mit Puppen und Handarbeiten und manchmal in Märchenstücken — und in 10 Jahren werden sie es nicht mehr glauben, daß heute soviel über sie gesprochen und geschrieben wird.

Der Postmeister (Lichtburg). Sehnsucht eines jungen Herzens, Verlockung der Welt, der gewandte Verführer — und dann: Leidenschaft, Betrug und Absturz. Tausendmal schrieb das Leben diese Geschichte. Einmalig aber ist die Dramatik, mit der hier Menschenschicksale nachgezeichnet werden. Die Lebensgeschichte der Dunja und die rührende Liebe ihres Vaters beeindrucken tief. Die einfache, wuchtige und echte Darstellungskraft Heinrich Georges läßt die Gestalt des Postmeisters Wirklichkeit werden. Hilde Krahl, ebenbürtig in ihrer künstlerischen Leistung, zeichnet die Wandlungen der schönen Postmeisterstochter vom kindhaften Mädchen zur raffinierten Geliebten, von der Verratenen zur Gestrauchelten.

König der Bettler (UT). Ein geheimnisvoller Mann mit zwei Gesichtern im Banne einer bezaubernden Frau, die ein doppeltes Spiel treibt! Es ist das Leben eines modernen Grafen von Monte Christo. Ein düsteres Geheimnis ruht in der Vergangenheit eines Millionärs. Immer wieder treibt es ihn dazu, seinen ganzen, dunklen Quellen entstammenden Reichtum zu dem einzigen Ziel einzusetzen, einen Feind zu treffen, der ihm bitteres Leid zugefügt hat. Wie eine Frau in das Leben dieses Rächers tritt und Haß zu Liebe werden läßt, das schildert dieser Film meisterhaft. Einer der interessantesten Darsteller Hollywoods, Arturo de Cordova und die schöne Argentinierin Zully Moreno spielen die Hauptrollen. Das mehrfach preisgekrönte, abenteuerliche Filmwerk wird sicher auch in Deutschland die Herzen des Publikums erobern.

Mississippi - Expreß (UT - Sondervorstellung). Ein Abenteuerfilm, wie er nicht spannender gedacht werden kann.

Wiedersehen mit dem Film »Der blaue Engel« und dem Farbfilm »Die steinerne Blume« in Langen

Diese beiden Streifen waren etwas Besonderes im Filmprogramm der letzten Woche. Als „Der blaue Engel" vor mehr als 20 Jahren seinen Siegeszug über die Leinwand in Deutschland antrat, glaubten die Einsichtigen und wahren Freunde des „Kino" an eine neue Epoche im deutschen Filmschaffen. „Der blaue Engel" wurde im gleichen Atemzug mit den Russenfilmen „Potemkin", „Mutter", „Der Weg ins Leben" genannt und das mit vollem Recht. Er war revolutionär im wahrsten Sinne des Wortes, er lullte nicht ein, er führte vom Grundsätzlichen nicht weg, er war nicht nur Spiegelbild eines Einzelschicksals, er deckte erbarmungslos den Zersetzungsprozeß einer Gesellschaftsschicht auf, die dem Untergang geweiht ist. Das Libretto hatte kein Geringerer als Heinrich Mann, der öffentliche Ankläger im kaiserlichen Deutschland, der Verfasser des „Untertan", geliefert. Karl Zuckmayer hatte mit dem Autor des „Prof. Unrat" ein Drehbuch geschrieben, das seines Gleichen suchte. Josef von Sternberg, Emil Jannings, Marlene Dietrich, Rosa Valetti zeigten Leistungen, die in anderen Filmen selten erreicht wurden. Das nachrevolutionäre Deutschland, auf dessen Boden der faschistische Ungeist langsam, aber stetig heranreifte, hatte nicht die Kraft, den „Blauen Engel" vor „Streichen" und Verunglimpfungen zu schützen. Der nationalistische Pöbel zog gegen ihn zu Felde, wie man gut zehn Jahre später gegen seinen legitimen Vater, Deutschlands kritischsten Kopf nach 1900, Heinrich Mann, anging. Trotz allem — „Der blaue Engel" eroberte sich die Welt, das Wiedersehen mit ihm nach einem Menschenalter ließ eine Epoche, die man nicht aus seiner Vorstellungswelt verbannen kann, neu erstehen und wieder versinken. „Der blaue Engel" packt einen nach wie vor, leider nicht alle, die ihn sahen. Erfreulich bleibt es, und positiv muß man es werten, für den Amoklauf gegen den Film vor 25 Jahren hat die heutige Generation kein Verständnis mehr, dennoch — so mancher Besucher kommt auch heute noch nicht hinter den Film, er platzt heraus, wo er nachdenklich sein müßte, er amüsiert sich, wo er sich für die anderen schämen müßte. Begnügen wir uns mit der Feststellung, noch ist das Denken nicht die Stärke der Menschen.

Die „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft" ließ den preisgekrönten Buntfilm „Die steinerne Blume" vor zahlreich erschienenem Publikum laufen. Ein geistiger Nachtwächter im pädagogischen Gewand soll vor ihm gewarnt, ihn als Kitsch und Dreck bezeichnet haben, gesehen hat er ihn bestimmt nicht. „Die steinerne Blume", in Cannes von internationaler Jury ausgezeichnet, ein selten schöner Märchenfilm für Alt und Jung, so liebenswert und mit allen Prädikaten russischer Filmkunst ausgestattet, wird von jedem geschätzt, der ihn gesehen. Dieser Film ist so unkompliziert, so volksnahe, er führt uns alle in das Kinderland, das wir Erwachsenen verloren haben, das aber unvergänglich in unserem Herzen ruht. „Die steinerne Blume" mutet einen wie eine Oase im Irrgarten des Films an, da ist nichts Verzerrtes, nichts Gekonntes, noch Verderbliches, und wer da glaubt, er solle hierbei politisch infiziert werden, den haben alle guten Geister verlassen.

Zuvor lief der mit letzter Filmtechnik gedrehte prachtvolle Streifen vom Pfingsttreffen der FDJ in Berlin 1950, der hier nicht besprochen werden soll, denn ihn nur filmkritisch zu betrachten, ist unmöglich, ohne eine parteipolitische Fehde heraufzubeschwören und das soll im Rahmen dieses Artikels vermieden werden.

Der „Film schlechthin" ist aus dem Gesichtskreis des modernen Menschen nicht mehr wegzudenken, was man aus ihm machen kann, hat Carlo Mierendorf in seinen revolutionären Jahren in einer kleinen, aber schwerwiegende Schrift, „Wenn ich das Kino hätt", kurz nach 1918 festgehalten. Es liegt bei jedem vorwärtsdrängenden Menschen zu wirken, daß überall die völkerverbindende und erzieherische Idee des Films immer mehr gefordert wird, auf daß eine neue Gesinnung, eine bessere, die Menschen ergreift. K.F.

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

13. Fortsetzung

„Weißt du, wie sie heißen, Christine?" fragt Peter. „Nein! Man braucht es auch nicht zu wissen. Sie sind wohl in tausend Jahren noch da und die Menschen haben dann vielleicht andere Namen für sie. Viele sind dann auch wohl nicht mehr da, sind verschwunden, vergessen, und andere werden aus der Unendlichkeit aufgetaucht sein, die Menschen mit ihren Schicksalen zu verbinden. Aber schau, Christine, dort, kennst du den Stern?"

„Ja, es ist unser Stern. Hab oft nach ihm ausgeschaut, wenn die Einsamkeit mich schier erdrücken wollte." —

Vom Boden stieg es jetzt kühl und feucht auf. Die Frau erschauerte und verlangte nun heim. Sie gingen nicht schnell, hielten ihre Hände und hatten sich viel zu erzählen. Als Peter vor Christine sein Leben ausbreitete, lauschte sie stumm. Er glaubte sich beglückt zum erstenmal im Leben verstanden, begeisterte sich an den eigenen Worten und versicherte, nicht eher werde er ruhen, bis hinter seiner Arbeit der Erfolg stünde.

Als sie immer noch schwieg, fragte er nach ihrer Meinung.

Christine bedachte sich kurz, sagte dann in ihrer schlichten, ruhigen Art: „Ich weiß, daß in dir etwas steckt, Peter. Wäre ich sonst zu dir gekommen? Aber sag, ist es so wichtig, daß du Maschinen baust? Wie, wenn ein anderer denselben Gedanken hätte und seine Pläne früher Wirklichkeit werden als deine es können?"

Es war schon zu dunkel, als das Christine hätte sehen können, wie Peters Gesicht fahl wurde.

Wie oft hatte ihn selber schon gequält und seinen Arbeitswillen gelähmt, was sie ihm jetzt als Frage vorlegte! So brach es nun ungestüm aus ihm hervor: „Das darf eben nicht sein, Christine. Ich muß der Erste sein!"

„O du Kindskopf", schalt sie liebevoll. „Und denkst du denn gar nicht daran, daß du nun Bauer vom Wengerhof werden sollst?"

Er schwieg betroffen. Die Wandlung seiner Lage hatte er noch nicht bedacht. Daß die Frau, die er liebte, es nun war, die ihm dies zum Bewußtsein brachte, änderte nichts daran, sie als unverdient zu empfinden, da er weder mit Fleiß und Können, noch mit sonst irgendeinem Verdienst Anteil daran erworben hatte. Nur die Liebe der Frau überantwortete ihm einen Besitz, dessen er sich in dieser Stunde nicht zu freuen vermochte.

So sagte er endlich: „Habs noch gar nicht bedacht." Und fügte scherzend hinzu: „Hoffentlich gereut es dich nicht, Christine! Denn es muß sich erst zeigen, ob ich ein Bauer werde."

Sie aber entgegnete voll Zuversicht: „Warum solltest du keiner werden? Ist schon mancher aus der Stadt gekommen und doch ein guter Hofvater geworden."

„Sie denkt an den anderen", durchfuhr es ihn. Er erwiderte und konnte dabei seinen Trotz nicht ganz verbergen: „Freilich, warum sollte ich kein Bauer werden. Was andere können, das kann ich auch."

Da lachte Christine. Und als sie nun den Hof erreichten, sagte sie ihm, des Hofes Ruf und Ansehen forderten, daß er vorläufig im Krug Unterkunft suchen müsse. Peter ließ dazu ein nachdenkliches „Hm" vernehmen und dachte beklommen, was denn wohl um des Hofes willen noch alles von ihm verlangt würde. Und sie, die ahnen mochte, welche krausen Gedanken ihn jetzt beschäftigten, strich ihm liebevoll übers Haar und sagte begütigend: „Es wird alles schon werden Peter. Wenn wir uns nur recht lieben." Da küßte er sie, ehe er von ihr schied.

*

Der Schritt der Wengerin, den sie so wider alles Erwarten getan, wurde nicht gutgeheißen. Die Großen im Dorfe, deren Wort zu jeder Gelegenheit und an jedem Ort als Prüfstein allen Handelns in die Waagschale fiel, verwarfen ihren jähen Entschluß, da er allem Herkömmlichen widersprach. Es mochte einmal angehen, daß eine Hoffrau ihren Knecht für würdig genug hielt, ihres Hofes Geschick in seine zuverlässigen Hände zu legen und ihn in die Rechte und Pflichten eines Bauern durch die eheliche Verbindung einzusetzen. Doch wurde es nicht gern gesehen und nur seine Tüchtigkeit konnte ihn davor bewahren, im Kreis dörflichen Lebens ein Abseitiger zu bleiben.

Was aber auf dem Wengerhof geschah, war so ungewöhnlich, daß sich auch keiner der Ältesten erinnern konnte, je von Ähnlichem gehört zu haben. Sie wußten doch alle, daß der künftige Bauer vom Wengerhof vor noch nicht Jahresfrist als Vagabund an den Türen gebettelt hatte.

Wer konnte da noch die Bäuerin verstehen?

Sie hatte sich stets gut gehalten, hatte den Hof zu Ehren und Ansehen gebracht und hätte weiß Gott nicht nötig gehabt, sich nun einem Hergelaufenen an den Hals zu hängen. Die Wahl zwischen den Tüchtigsten im Kirchspiel hätte sie haben können.

War da nicht sogar schon etwas zwischen ihr und dem Bauern vom Wankeshof gewesen? Man hatte ihn oft, zu oft eigentlich, als daß es ein zufälliges Zusammentreffen sein konnte, bei ihr gesehen. Nun, und was sagte denn der dazu?

Nichts! Gar nichts sagte Klaus Wüllenweber. Als er davon hörte, lachte er nur kurz. Aber es war ein ungutes, rauhes Lachen. Und nun war er schon einige Male spät abends betrunken aus der „Linde" nach Haus gekommen. In den Dorfkrug ging er nicht, denn dort, fürchtete er, konnte er auf den anderen treffen, auf den, der mehr Glück gehabt als er.

Die Hofmutter sah das eine Zeitlang mit an. Daß er es so schwer nehmen würde, hatte sie nicht erwartet. Nun, jeder auf seine Art und Weise. Sie konnte ihm da nichts abnehmen. Aber daß er sich so hängen ließ und gar liederlich darüber wurde, das durfte sie nicht dulden.

So redete sie ihm nach einer verluderten Nacht eines Morgens gehörig ins Gewissen.

„Wo gibts denn das, daß ein Kerl wie du seine Reputierlichkeit ruiniert, weil ihn eine Frau nicht mag? Kerl, Kerl, was ist das doch! Mach doch endlich deine Augen auf und schau dich um. Mädchen gibt es mehr als genug. Und ein Bauer vom Wankeshof braucht nur um sich zu greifen, dann hängt ihm an jedem Finger eine. Wenn ich an meine Zeit denke — —"

„Hör auf! Hör auf!" fiel er ihr barsch ins Wort.

Doch da wurde sie wild. Sie ließ sich nicht gern die Rede abschneiden, besonders nicht, wenn sie so gut im Zuge war wie jetzt.

„Nun will ich dir mal eins sagen", fuhr sie ihn an, „du bist mir lieb wie mein eigener Sohn, Klaus Wüllenweber! Ich denke, das brauch ich dir nicht noch mehr zu beweisen. Aber das sag ich dir in aller Güte: du kannst um die Frau trauern, soviel und solange du magst. Das ist ganz allein deine Sache. Niemand hat dir darein zu reden. Doch der Hof, verstehst du, der hat damit nichts zu tun. Und kannst du das nicht auseinanderhalten, dann muß ich dir, so leid mirs auch um dich wäre, zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. So, nun weißt du, was ich von der Sache halte. Damit basta!"

(Fortsetzung folgt)

LZ Sport-NACHRICHTEN

Fussball

VfR Groß-Gerau — 1. FC Langen

Der 1. FC Langen trägt am Ostermontag sein Rückspiel in Groß-Gerau aus. Die Gäste haben im Vorspiel überzeugend gespielt und sich verdientermaßen einen Punkt geholt. Nach der schwachen Leistung der Langener am Vorsonntag müßte man eigentlich auf einen Sieg der Platzbesitzer rechnen. Bekanntlich liefert aber der 1. FC seine besten Spiele außerhalb, und da Heizmann wieder dabei ist, die Mannschaft also komplett in stärkster Aufstellung spielt, sind Groß-Gerau die beiden Punkte noch nicht sicher. Stützt eure Mannschaft durch zahlreiche Begleitung. Abfahrt mit Omnibus 12.30 Uhr ab Lutherplatz.— Die 2. Mannschaften spielen vorher, während „Soma" und Jugendmannschaft Privatspiele in Oberbeerbach austragen.

Am 2. Ostertag: SG Egelsbach bei der SSG

Am zweiten Osterfeiertag (15.30 Uhr) erwartet die SSG mit drei Mannschaften die SG Egelsbach zu einem Freundschaftsspiel. In diesem Spiel dürfte wohl alles drin sein, da dieses einem Derby gleichkommt. Der Papierform nach, dürften die Langener in ihrer gegenwärtigen Verfassung kaum mit einem Erfolg rechnen. Doch aus früheren Begegnungen weiß man, daß die SSG gerade in solchen Spielen ihr wirkliches Können beweist. Auf alle Fälle dürfte sich ein Besuch zu diesen Spielen für alle Fußballfreunde lohnen. Im Vorspiel trifft die zweite Mannschaft auf die äußerst spielstarke Reserve von Egelsbach, sowie die A-Jugend gegen die gleiche des Nachbarverein. Vorher spielen die 2. Mannschaft 14.15 und die A-Jugend 12.45 Uhr.

Handball

SSG Langen — Handball

Spiele vom Sonntag: SG Egelsbach 1 — SSG Langen 1 2:5; SG Egelsbach 2 — SSG Langen 2 8:4; SG Egelsbach (Jgd.) — SSG Langen (Jgd.) 6:5.

SSG Langen — SG Egelsbach 5:2 (2:1)

Zu einem interessanten Kräftevergleich zwischen Kreis- und Bezirksliga Darmstadt kam es am Sonntag in Egelsbach. Heute kann man sagen, daß er deutlich für den Vertreter der Bezirksklasse endete. Obwohl die SSG nicht in kompletter Mannschaft antreten konnte, und durch einen bedauerlichen Zwischenfall nach etwa 15 Minuten auch noch einen Mann verlor, den Rest des Spieles also mit 10 Mann spielen mußte, beherrschte sie jederzeit das Spielgeschehen, und der Ausgang des Spieles war nie zweifelhaft.

Egelsbach gewann die Platzwahl und spielte zunächst mit dem starken Wind im Rücken. Mit schnellen Angriffen kam Egelsbach auch immer wieder in Langener Tornähe und konnte auch den Führungstreffer buchen. Dann aber war die Langener Hintermannschaft sehr gut im Bilde und unterband jeden Angriff der Einheimischen. Langen befreite sich und übernahm nun das Spielgeschehen, das es auch zum Ausgleichs- und Führungstreffer ausnütze. Dann mußte ein Langener Spieler nach etwa 15 Minuten den Platz verlassen. Nach der Halbzeit kann Fink zunächst für Egelsbach durch einen schönen Alleingang ausgleichen. Dann aber fallen noch 3 Langener Treffer.

Die Reserven trennten sich mit einem 8:4-Erfolg für Egelsbach. Mit dem Wind spielend hatte die 2. Mannschaft der SSG bis zur Halbzeiteinen 4:2-Vorsprung, konnte diesen indessen in der zweiten Hälfte des Spieles gegen die wurfgewaltigeren Einheimischen nicht halten.

Das Jugendspiel am Vormittag glich mehr einem Wasserballspiel als einem Handballspiel. Sofort nach dem schweren Regenfall spielend, hatten die Jungen sehr mit den schwierigen Bodenverhältnissen zu kämpfen. Beide Mannschaften waren sich gleichwertig, was auch die stetig wechselnde Führung bekundet. Am Ende waren die einheimischen Jungen die glücklicheren und warfen eine Minute vor Schluß das 6. und gewinnbringende Tor. Ein vielversprechender Anfang für die neu formierte Jugend. KB.

Der Erste der Gruppenliga, TSV Münzenberg, am Ostermontag beim Turnverein 1862

Am Ostermontag steht den Langener Handballfreunden ein ganz besonderer Genuß bevor. Kein Geringerer als der Turn- und Sportverein Münzenberg, der in der Gruppenliga 2 innerhalb seiner Gruppe mit erheblichem Vorsprung die Tabelle anführt, wird hier mit drei Mannschaften antreten. Einen ganz erstklassigen Torsteher mit einer sicheren Verteidigung und gut aufbauenden Läufern, die dem wurfgewaltigen und ein gutes System spielenden Sturm die Voraussetzungen für ihre Sonntag um Sonntag errungenen Siege schufen, bringen die Münzenberger Turn- und Sportvereinler mit nach hier, so daß Gewähr für ein Handballspiel geboten ist, das auch den verwöhntesten Anhänger zufriedenstellen dürfte. Unsere Mannschaften werden es bestimmt nicht leicht haben, gegen diesen Gegner zu bestehen. Aber wächst nicht die Leistung der eigenen Mannschaft mit der Spielstärke der Gegenmannschaft? Und hat unsere Mannschaft dies nicht schon bewiesen? Mag der Ausgang der Freundschaftstreffen sein wie er will, nach den harten Verbandsspielen werden die Anhänger des Handballs ein Spiel geboten bekommen, das an Schönheit all das zeigen wird, was man sich wünscht, aber in der letzten Zeit leider zu wenig zu sehen war. Spielbeginn: 1. Jugend — 1. Jgd. Münzenberg 13 Uhr, 2. Mannsch. — 2. Mannschaft Münzenberg 14 Uhr, 1. Mannschaft — 1. Mannsch. Münzenberg 15.15 Uhr.

TV 1862 beim Bezirksfrühjahrswaldlauf

Am vergangenen Sonntag beteiligte sich der TV 1862 mit einigen Jugendlichen an den Frühjahrswaldlaufmeisterschaften des Bezirks Darmstadt vom Hess. Leichtathletikverband. Bei den Wettkämpfen, die in Groß-Gerau stattfanden, errangen beim 1000-m-Lauf der männl. Jugend B folgende Siege: H. Doll 4. Sieg, R. Gottschalk 6. Sieg, G. Dietz 8. Sieg, J. Krüger 10. Sieg. In der Mannschaftswertung belegten Doll, Gottschalk und Dietz den ersten Platz und sind damit berechtigt, an den Landesjugendmeisterschaften teilzunehmen.

Tischtennis

SV Erzhausen — TTC Langen 3:6

Die Gastgeber waren nach ihrem Verbandsspiel in Langen, das der TTC 8:1 gewann, nicht wiederzuerkennen und verlangten den Langenern alles ab. Nach 6 Spielen stand es 3:3. Die Langener spielten dann aber in Hochform auf und gewannen noch 3:6. Mit den in Erzhausen gezeigten, ebenso guten wie ausgeglichenen Leistungen hat die Mannschaft des TTCL auch in den nächsten Runden der Pokalspiele durch aus Chancen, weiterhin siegreich zu bestehen.

SV Erzhausen - Abt. Tischtennis

Am Sonntag sicherte sich die Jugendpokalmannschaft Erzhausen in der Aufstellung Keller W., Stork Gg. und Coors durch einen glatten 8:1-Sieg über die weibliche Jugend des SV 98 Darmstadt ihren Verbleib in der Pokalrunde. Lediglich Keller gab gegen Frl. Veith einen Punkt ab.

Im Vereinsturnier der Tischtennisabteilung bildete der Jugendspieler Coors die große Überraschung, der bis jetzt noch ungeschlagen mit 5:0 Punkten an der Spitze liegt. Die Verfolger sind Seibold, Stork H. und Berck.

Generalversammlung des Schulvereins

Nach der Begrüßung durch den 1. Vorsitzenden wurde die Vorstandswahl und die Wahl des Beirates durchgeführt. Auch im kommenden Jahr wird der Verein wieder unter der Leitung von Herrn Lotz stehen. In einem anschließenden Referat legte der Vorsitzende die Ziele des Schulvereins dar. Vor allen Dingen müsse dafür gesorgt werden, daß die Schulbücher gleich zu Beginn eines Schuljahres den Kindern zur Verfügung stehen. Weiter müsse mit allen Mitteln darauf hingearbeitet werden, daß die Klassenstärke die Zahl von 35—40 Kindern nicht übersteigt, um eine gründliche Ausbildung zu gewährleisten.

Gerade auf eine besonders gute Volksschulbildung müsse heutzutage größter Wert gelegt werden, da sich Deutschland immer mehr zu einem Industriestaat entwickelt. Um im Wettbewerb mit dem Ausland bestehen zu können, braucht unsere Heimat besonders erstklassig ausgebildete Fachkräfte. Die Grundlage hierzu kann nicht in überfüllten Klassen gelegt werden. Weiter will der Schulverein an die Stadtverwaltung mit Vorschlägen zur besseren Ausstattung der Schulen herantreten.

Abschließend sprach Lehrer Pfannemüller über den heimatkundlichen Unterricht in der Volksschule. Er berichtete in fesselnden Worten über die Erfolge, die er durch Wekkung des Interesses der Kinder für Bodenfunde, alte Trachtenstücke usw. erzielt habe. Nicht trockener Lehrstoff, sondern die Wirklichkeit seien gerade im heimatkundlichen Unterricht die besten Lehrmittel. Die Kinder müssen durch diesen Unterricht derart angeregt werden, daß sie wirklich mit offenen Augen durch ihre Heimat gehen.

Nach einer abschließenden Aussprache wurde die Versammlung geschlossen. Hoffen wir, daß sich die Arbeit des Schulvereins segensreich auswirkt und Anerkennung bei all den Stellen finden wird, die mittelbar und unmittelbar mit der Schule zu tun haben. An die Bevölkerung Langens aber ergeht der Ruf, Mitglied im Schulverein zu werden und nicht beiseite zu stehen, wenn es um die Ausbildung und damit die spätere Lebenstüchtigkeit ihrer Kinder geht.

Karnevalisten tagten

In der am Donnerstag abgehaltenen Mitgliederversammlung der 1. Langener Karneval-Gesellschaft wurden die in der diesjährigen Jahreshauptversammlung gewählten neuen Vorstandsmitglieder von dem wiedergewählten 1. Vorsitzenden, Herrn Dr. Betzendörfer, in ihre Geschäftsbereiche eingeführt. 2. Vorsitzender und Minsterpräsident ist Herr Willi Geißels; 1. Schriftführer: Frau Else Köling; 2. Schriftführer: Frau Valeria Schattner; Archivar: Frl. Else Schmalz; Beisitzer die Herren Ernst Weigt und Paul Müller.

Das sich anschließende gemütliche Beisammensein verlief ebenso in harmonischer, fröhlicher und erhebender Weise wie die Jahreshauptversammlung es so wirkungsvoll dartat. „Mitternacht zog näher schon", und niemand dachte an Aufbruch. Neue Mitglieder zeigten ihr musikalisches, gesangliches und karnevalistisches Können. Eine kleine Probe der Improvisation sind die Verse „Die Mülleimer".

Hört', ihr Leut', und laßt euch sagen,
Die große Neuheit! Ihr seid platt:
Keiner braucht mehr Müll zu tragen,
„Alles" holt jetzt ab die Stadt!

Eimer, blitzblank, wundervoll,
Zahlbar in viel Monatsraten;
Jeder staunt und wird ganz toll,
Wer kein' Dreck hat, kann drin baden!

Mit Deckel, Henkel, gut verzinkt,
Lief'rung frei Haus an Jedermann.
Wenn's dann in Langen dennoch stinkt,
ist nicht der Stadtrat schuld daran!

Wenn so 'nen Eimer jeder hat,
Ob Realist, ob Träumer;
Dann ist recht bald die ganze Stadt,
völlig, total im Eimer.

Lasset uns die Eimer füllen,
Mit oder ohne Qualen.
Nur bittet man euch, ganz im stillen
die Eimer zu bezahlen.

»Lebende Ankunft garantiert«

Kaum auf der Welt — ohne Frühstück auf die Reise

Die jüngsten Fahrgäste der Deutschen Bundesbahn, ohne Begleitung von Vater und Mutter, Tanten, Erzieher oder Gouvernanten, sind erst einen einzigen Tag alt, können also gerade auf den Streichholzbeinchen stehen und sind doch schon Passagiere in die weite Welt hinein. Ihr Eisenbahnabteil ist ein Kistchen von Pappe. Und dies nicht aus Sparsamkeit, sondern weil Papier gut die Wärme bewahrt. Ein paar Luftlöcher, ein Schriftzug, schwarz auf gelb: „Lebende Küken" — und fertig ist der „Küken-Expreß". „Die Hauptsache ist", sagt der Züchter, „daß sie vorher Toilette gemacht haben, also fein säuberlich abgetrocknet sind, damit sie sich nicht erkälten. Dann geht es ohne Frühstück hinaus in die Fremde, denn sonst merken sie erst, wie gut das Essen daheim schmeckt und wollen gar nicht mehr weg."

Höllenfahrt nach Santa Fé (Lichtburg-Nachtvorstellung). Eine Fülle erregender und zugleich herrlicher Bildszenen schildert die Gefahren, denen die Vorfahren der heutigen amerikanischen Generation um die Mitte des vorigen Jahrhunderts ausgesetzt waren, als sie mit der sechsspännigen Postkutsche durch den wilden Westen fuhren. In diesem Abenteuer-Großfilm nehmen wir teil an einem Kampf auf Leben und Tod zwischen einem Indianer-Stamm und den Männern einer bedrohten Postkutsche, die durch den Westen nach Santa Fé jagt.

Standesamtliche Nachrichten

vom Februar 1951

Geburten:

9. Förster, Ursula, Karl-Liebknecht-Str. 17
10. Bergmann, Detlef, Dieburger Straße 8
14. Möller, Ingrid, Mörfelder Landstr., Bar. 3
19. Michel, Ursula, Triftstraße 9
22. Nold, Brigitte, Odenwaldstraße 15
23. Heidt, Helga, Ernst-Thälmann-Straße 94

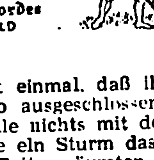
Eheschließungen:

3. Dornburg, Helmut mit Elise Elsinger, Karl-Liebknecht-Str. 13
3. Dietze, Fritz mit Elisabeth Umstädter, Fahrgasse 10
10. Müller, Gg., mit Agnes Hahn, Wallstr. 10
10. Grimm, Ludwig mit Margareta Sättler, Rheinstraße 20
17. Enz, Franz mit Ruth Seibert, Wilhelm-Leuschner-Platz 8
23. Kolb, Walter mit Margarete Jünger, Wilhelmstraße 41
23. Süßmuth, Fritz mit Gisela Süß, Fahrg. 11
24. Schneider, Rudolf mit Hildegard Weigel, Außerhalb 18

Sterbefälle:

4. Brust- geb. Petry, Elisabeth, Gabelsbergerstraße 25
5. Beckmann, geb. Stroh, Katharina, Gartenstraße 13
6. Dröll, Friedrich, Aug.-Bebel-Str. 30
10. Schäfer, Georg, Dieburger Str. 101
13. Meckes, Jakob, Bahnstraße 23
15. Bernhardt, Wilh., Mörfelder Landstr. 13
18. Görich, geb. Werner, Rosalie Helene, Frankfurter Straße 29
22. Werner, Michael, Taunusstraße 17
26. Leyer, geb. Herth, Katharine, Sehretstr. 1

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

12 Fortsetzung

Christine wußte nicht einmal, daß ihr jemand begegnet war, so ausgeschlossen war sie von allen Dingen die nichts mit dem zu tun hatten, was ihr wie ein Sturm das Herz durchtobte. Zu beiden Seiten säumten Kornfelder den Weg. Die Halme waren noch grün. „Was wird sein, wenn sie sich in der Fülle des Segens biegen?" dachte die Einsame. Träumend streckte sie die Hand aus. Liebkosend strich sie über blühende Ähren.

Wo der Weg sich gabelte, blieb sie stehen. Rechts hinunter zog sich der Feldweg wieder zum Dorf hin. Wenn sie ihn ging, war sie bald auf dem Wankeshof. Sie konnte ihn liegen sehen, ein wenig versteckt hinter dem Baumgarten. Dort wartete nun ein Mann, daß sie ihm Antwort bringen sollte auf die Frage, die er ihr gestern gestellt. Er würde ihr manche Last abnehmen. Und ihr Besitztum konnte sich mehren und zum stattlichsten im Umkreis werden.

„Ich werde es tun", entschloß sie sich jäh. Doch ehe sie ihren Fuß auf den Weg setzte, wandte sie sich zur Linken um. Dort ging der Weg weiter, der zu den Erlen führte. Wenn sie scharf ausspähte, so wie sie es jetzt tat, konnte sie wahrhaftig in den Wiesen den Menschen sehen, der in gleichbleibenden, weitausholenden Bewegungen die Sense schwang.

„Mein Gott!" sagte sie laut. Da war er doch wirklich noch und mähte und würde nicht eher Feierabend machen, bis der letzte Halm am Boden lag.

„So geht es nicht", dachte Christine. „Ehe ich zum Wankeshof gehe, muß ich Frieden mit ihm machen. Er soll seine Freiheit wieder haben, und er soll mit guten Gedanken vom Wengerhof gehen!"

Und während die Wengerin, so entschlossen, sich nun anschickte ihr Vorhaben durchzuführen, schnitt Peter Hollsterg mit verbissenem Eifer, sich dabei kaum einmal ein kurzes Verschnaufen gönnend, das schwere, saftige Gras in unermüdlichen Sensenschlägen, daß also schon fast die ganze Mahd in weiten Schwaden über die Erlengrundwiesen ausgebreitet lag, und nur noch ein schmaler Streifen sich von einem Ende zum andern zog, den er in zwei- oder dreimaligem Entlangschreiten zu mähen gedachte.

„Bald ist Feierabend", dachte er, „und dann ade, Christine. Du siehst mich bald nicht mehr. Die Zeichnungen und Entwürfe hab ich bei mir. Alles andere mag bleiben, wo es ist."

Breitbeinig schritt er den Anger ab. Die Sense schnitt rauschend durch das Gras. Ihm klang es in den Ohren wie das Brausen des Meeres. Stunde um Stunde ging er nun schon so auf und ab, im immer gleichen Rhythmus der Bewegung. Eine Zeitlang, es war, als Jakob ihn allein gelassen, hatte er geglaubt, seine Kraft sei nun am Ende. Arme und Rücken hatten geschmerzt, und im Kopfe war ein Dröhnen gewesen. Doch hatte er nicht nachgelassen, hatte zäh und verbissen weitergeschafft, um sich dieses Stückes Arbeit heute zu entledigen, wie er es als seine Pflicht ansah, die er dem Wengerhof schuldig zu sein glaubte. Nachher wollte er die Sense in einen Grasballen stecken und wie ein Fähnlein sein Sacktuch daran knüpfen. Das mochte Christine morgen als Tränentüchlein benutzen.

Mit solchen und ähnlichen Gedanken schlug Peter Hollsterg sich schon den ganzen Tag herum; sie hatten ihm vorzüglich geholfen, die Arbeit zum schnellen Ende zu treiben.

Er war wieder oben angelangt und machte nun kehrt. Als er sich umwandte, sah er im Aufschauen einen Menschen den Weg entlang kommen. Er machte sich keine Gedanken darüber, wer es sein könne. Wer sollte es auch schon sein? Ein Bauer vielleicht, der zum Feierabend den Stand der Früchte auf seinen Äckern prüfen wollte.

Peter hatte keine Zeit zum Verweilen. Zu seinen Füßen rauschte es wieder auf, tausendfältiges Leben, das er schnitt. Doch kam er nicht recht weiter. Die Sense hatte an Schärfe verloren. So zog er den Wetzstein aus dem Hosensack und strich über das Blatt. Dabei warf er einen raschen Blick zur Seite, nach dort, woher eben die einsame Gestalt herankam, wetzte weiter, und schaute zum andernmal hin. Jetzt sah er die Frau, die durch den Abend ging, und die ein Kleid anhatte, wie die Bäuerin vom Wengerhof es oft trug, dunkel mit hellen Tupfen.

Warum schlug sein Herz denn plötzlich so unbändig und wild?

Unsinn! Ach, Unsinn! Hierzulande trugen fast alle Frauen weißgetupfte Kleider in diesen Tagen.

Aber das Haar! Wie es leuchtete! Solch helles Haar hatte nur die Bäuerin vom Wengerhof!

Langsam, ganz langsam entglitt der Sensenbaum seinen Händen. Er ging der Frau einige Schritte entgegen, dann verhielt er wartend.

Da ruft die Wengerin seinen Namen und fängt an zu laufen.

Kann er stehen bleiben wie ein Pfahl, wenn Christine läuft? Muß er ihr nicht entgegenlaufen?

Aber er bleibt, wo er ist. Nicht einen Schritt geht er auf sie zu.

„Peter!" ruft sie wieder. Sie hat nun schon die Wiese erreicht.

Da löst sich der Schreck in seinen Gliedern. Er breitet die Arme aus, die Laufende darin aufzufangen.

Christine sieht seine Bewegung, möchte innehalten, sich auflehnen gegen das eigene Tun, und fühlt am Ende nur, daß alles Schicksal unabwendbar ist. Und so läuft sie weiter, daß es sich erfüllen möge in dieser Stunde, an diesem Abend.

Peter streicht ihr das Haar aus der Stirn und schaut in ihr Antlitz. Sie hat die Augen geschlossen. Unter den gesenkten Lidern quillt es feucht hervor. Ihr Mund lächelt.

Er braucht nicht zu fragen, weiß nun, daß er nicht umsonst auf dem Wengerhof geblieben ist. Diese Stunde offenbart es ihm. Und er tut doch die Frage: „Hast du mich lieb, Christine?"

Und sie, die eine Nacht und einen Tag schwer mit sich gerungen, die Herz und Verstand gleichermaßen zu Rate gezogen, die das vom eigenen Leben geforderte Recht bedacht und in der Pflicht ihrem Hof gegenüber dann den richtigen Weg gefunden zu haben glaubte, kann nun nicht anders, als ihm zu antworten: „Du weißt es, Peter." Darauf entgegnet er leise: „Ja, Christine, ich weiß es." —

*

Im Doppelchor klingt auf- und abschwellend der Nachtgesang der Frösche vom Bruch herüber.

Hören es die beiden?

Das Gras duftet süß und betäubend. Und der es gemäht, hält die Frau umfangen, für die von der ersten Begegnung an sein Herz in Unruhe gekommen war.

Am Himmel ziehen langsam die Sterne herauf.

Das goldene und das silberne Osterei / Eine lustige Geschichte von Konrad Kuhuert

„Auf gar keinen Fall machen wir den Osterausflug alleine", sagte Alfons, der Kunstmaler, zu seinem Freunde Bernhard, der an den Wochentagen hungerte und komponierte und alle drei Wochen in einem kleinen Lokal Sonntagsmusik machte. „Auf gar keinen Fall machen wir den Osterausflug alleine, Mädchen müssen einfach dabei sein."

„Hm . . ., aber welche?" meinte Bernhard.

„Ich denke, wir müssen uns mal nach ein paar feschen Freundinnen umsehen! Wie wäre es denn mit . . . Mannequins? Das sind anständige Frauen, sehen gut aus, ich könnte sie malen . . ."

„Ich wäre mehr für's Ballett", wandte Bernhard ein, der eine Schwäche für alles hatte, was mit der Bühne zusammenhing. „Aber das kann ja jeder tun, wie er Lust hat, nicht?"

„Natürlich . . ., aber wie finden wir diese Mädchen?"

Wollen wir 'ne Anzeige aufgeben? Zwei solide junge Herren mit viel Charakter und wenig Geld . . ."

„Wenn du schreibst, daß wir kein Geld haben und unbemittelt sind, kannst du heutzutage lange warten, bis sich eine meldet . . . Nein, nein, wir müssen es anders machen, viel romantischer . . . ich habe schon eine Idee. Warte einmal bis morgen . . . Ich mache das schon."

Als Bernhard am nächsten Tag ins Atelier kam, lagen auf Alfons Zeichentisch zwei große Schokoladenostereier. Das eine war in Goldpapier gewickelt, das andere in Silberpapier. Bernhard starrte auf die Eier und fragte: „Hast du jemanden ein Gemälde angedreht?" Alfons lachte: „Nein, aber Osterhasen für ein Schaufenster gemalt. Als Bezahlung habe ich die Eier da mitgenommen."

„Geld wäre besser gewesen. Ich habe meine Miete noch nicht bezahlt!" klagte Bernhard vorwurfsvoll.

„Höre erst einmal zu, bevor du schimpfst", nötigte ihn Alfons auf den einzigen wackligen Stuhl, „diese Ostereier haben es nämlich in sich . . . Ich habe in jedes einen schön gemalten Zettel hineinpraktiziert, auf dem zu lesen steht: „Wenn sie dem Glück vertrauen wollen und noch Sinn für Romantik haben, wenn Sie mit einem netten Mann Ostern verleben wollen und nicht allzu hohe Ansprüche stellen, dann schreiben Sie einen Brief an Ihren ergebenen . . ."

„Na und —" fragte Bernhard, der noch nicht richtig begriffen hatte.

„Auf dem einen Zettel, der im goldenen Ei liegt, steht dein Name, auf dem zweiten im silbernen Ei steht meiner. Diese Eier verstecken wir einfach irgendwo . . . natürlich dort, wo wir Chancen haben, daß unser Wunsch in Erfüllung geht. Ich zum Beispiel werde das Ei morgen bei der großen Modenschau heimlich in einen Mannequinmantel praktizieren. Und du kannst es ja irgendwo in den Ballettsaal legen. Wenn du deinen Freund, den Bühnenbildner, mal besuchst, läßt sich das sicher machen . . ."

Bernhard pfiff leise den Triumphmarsch aus „Aida". Das war für ihn der Ausdruck seiner höchsten Zufriedenheit. Und einige Tage später hatten sie beide „Osterhase" gespielt. Alfons hatte mit List und Tücke bei der Modenschau den Weg hinter die Bühne gefunden und dort das Osterei in einen wundervollen lindgrünen Frühjahrsmantel gesteckt, der da hing. Denn er liebte die grüne Farbe — außerdem paßte sie ja zum Frühling und zum Osterfest . . . Und Bernhard war bei einem Besuch im Atelier des Bühnenbildners, mit dem er zusammen studiert hatte, rasch einmal in den leeren Ballett-Probesaal gehuscht und hatte das goldene Osterei vorsichtig in eine Ecke hinter die Fenstervorhänge gelegt.

Als sie sich dann trafen, hatte Alfons eben die Restzahlung für sein Schaufensterbild geholt, sie kauften sich eine Flasche Kognak und tranken und träumten . . . von Ostern, vom Frühling und von zwei jungen Mädchen, die sich ja nun bald melden mußten.

Aber so schnell ging das nicht. Sie mußten einige Tage warten. Dann stürmte Bernhard ins Atelier: „Alfons, sie hat mir geschrieben. Ich habe eine Antwort auf mein Osterei . . ."

Und er las vor: „Freue mich, daß es noch solche Menschen gibt. Fühle mich einsam und würde gern Ostern mit Ihnen zusammen sein. Brigitte Puhlmann."

Bernhard strahlte. Alfons war traurig. Von ihm war der Gedanke — und an ihn schrieb niemand. Aber das ist immer so im Leben . . .

„Laß nur", tröstete Bernhard, „wenn sich bei dir nichts meldet, gehen wir zusammen. Zu dritt macht auch Vergnügen . . ."

Und so kam es beinahe auch. Bernhard hatte sich mit Brigitte am Ostersamstag verabredet. Vor dem Hauptbahnhof, am kleinen roten Zeitungskiosk. Er hatte ihr auch geschrieben, daß ein Freund mitkommen würde, und sie hatte geantwortet, daß sie das sehr gut fände. Aber Alfons schmollte und ging doch nicht mit. So hatte Bernhard die Überraschung allein. Denn Brigitte Puhlmann, die mit einem tollen Hut und — wie verabredet — dem goldenen Osterei in der Hand auf ihn wartete, war . . . 53 Jahre. Und außerdem kein Ballettmädchen, sondern die Garderobenfrau vom ersten Rang, die nebenbei etwas Geld durch das Reinemachen der Proberäume verdient . . .

Alfons lachte schadenfroh, als Bernhard geknickt zurückkam. Er hatte sich gar nicht zu erkennen gegeben. Aber, die Schadenfreude war verfrüht. Am Tage nach dem Osterfest kam ein Paket unter Einschreiben. In diesem Paket war ein lindgrüner Damenmantel, der an der rechten Tasche häßliche, braune Flecken aufwies. Es waren unzweifelhaft Reste von Schokolade. Obenauf lag der folgende, mit Schreibmaschine geschriebene Brief:

„Geehrter Herr! Da Sie so unvorsichtig waren, Ihre genaue Anschrift zu hinterlassen, können wir Sie für den Schaden verantwortlich machen, den Sie durch Ihre leichtfertige — an Casanova erinnernde — Handlung unserer Firma zufügten. Anbei das durch Ihr Verhalten völlig wertlos gewordene Modell unseres Frühlingsmantels ‚Elisabeth' zu Ihrer persönlichen Verfügung. Wir bitten um Begleichung der Kosten von 343,75 DM bis zum 20. April. Zu Ihrer Information teilen wir Ihnen mit, daß sich unter unseren Mannequins nicht eine Dame befindet, die unverheiratet ist. Der größte Teil der Ehemänner gehört dem Sport an. Unsere Kassaabteilung ist angewiesen, den obengenannten Betrag nach dem 20. April zwangsweise bei Ihnen eintreiben zu lassen.

Stets gern zu Ihren Diensten und mit vorzüglicher Hochtung!

Bremskopf u. Söhne,
das Haus der Damenmode und der prompten Bedienung."

Aus der Welt des Films

Die Sache mit den Zwillingen (Li-Li - Hinter den Kulissen des „Doppelten Lottchens". Die Sache mit den Zwillingen ist ein Ding für sich. Nicht jeder erlebt das Wunder, ein kanadischer Fünfling zu sein, nur wenige haben das Glück, ein ganz normaler Zwilling zu werden, kaum einer aber hat die Chance, solch ein Zwilling zu sein, wie diese, von denen hier die Rede ist: Isa und Jutta Günther, die über Nacht entdeckten Stars des Films „Das doppelte Lottchen"!

Bei diesen Zwillingen weiß man nicht mehr aus noch ein. Hat man endlich entdeckt, daß die eine frischer und kesser ist als die andere, verwirrt einen das Gekicher der scheinbar Sanften und der ahnungslose Augenaufschlag der scheinbar Forschen. Man schwankt zwischen Jutta und Isa und bittet den lieben Gott um Unterstützung in diesem schwierigen Fall. Aber der liebe Gott, der schmunzelnd bei der ganzen Angelegenheit seine Hände im Spiel gehabt hat, freut sich seines gelungenen Streiches, wenn er sich so seine Zwillinge betrachtet.

Als Filmkinder trieben Jutta und Isa besonders gern alle zur Verzweiflung. Denn sie unterschieden sich wohl durch Ringellocken oder Rattenschwänzchen, aber wenn sie der Übermut packte oder das Drehbuch es vorschrieb, flochten sie sich beide Zöpfe und kicherten, wie kleine Mädchen eben so kichern. Nachdem sich nun die Ehrfurcht,

Warta veredelte Seife pflegt die Haut

die ewige Fragerei und die Neugier aller Menschen gelegt hat, die ihre Filmkarriere erregt verfolgten, sind sie wieder Kinder geworden, wie sie waren, wie alle Kinder der Welt sind; gestern, heute und morgen. Sie seufzen über Aufsatzheften und schummeln bei Rechenaufgaben, sie schälen der Mutter Kartoffeln und holen dem Vater die Hausschuhe, sie kaufen sich voller Begeisterung Kaugummi mit Pausbildern, und manchmal raufen sie alle miteinander. Denn es gibt 5 Günthermädchen, nicht nur die Zwillinge. Sie lesen gerne Karl May und kraxeln auf Bäume, sie spielen mit Puppen und Handarbeiten und manchmal in Märchenstücken — und in 10 Jahren werden sie es nicht mehr glauben, daß heute soviel über sie gesprochen und geschrieben wird.

Der Postmeister (Lichtburg). Sehnsucht eines jungen Herzens, Verlockung der Welt, der gewandte Verführer — und dann: Leidenschaft, Betrug und Absturz. Tausendmal schrieb das Leben diese Geschichte. Einmalig aber ist die Dramatik, mit der hier Menschenschicksale nachgezeichnet werden. Die Lebensgeschichte der Dunja und die rührende Liebe ihres Vaters beeindrucken tief. Die einfache, wuchtige und echte Darstellungskraft Heinrich Georges läßt die Gestalt des Postmeisters Wirklichkeit werden. Hilde Krahl, ebenbürtig in ihrer künstlerischen Leistung, zeichnet die Wandlungen der schönen Postmeisterstochter vom kindhaften Mädchen zur raffinierten Geliebten, von der Verratenen zur Gestrauchelten.

König der Bettler (UT). Ein geheimnisvoller Mann mit zwei Gesichtern im Banne einer bezaubernden Frau, die ein doppeltes Spiel treibt! Es ist das Leben eines modernen Grafen von Monte Christo. Ein düsteres Geheimnis ruht in der Vergangenheit eines Millionärs. Immer wieder treibt es ihn dazu, seinen ganzen, dunklen Quellen entstammenden Reichtum zu dem einzigen Ziel einzusetzen, einen Feind zu treffen, der ihm bitteres Leid zugefügt hat. Wie eine Frau in das Leben dieses Rächers tritt und Haß zu Liebe werden läßt, das schildert dieser Film meisterhaft. Einer der interessantesten Darsteller Hollywoods, Arturo de Cordova und die schöne Argentinierin Zully Moreno spielen die Hauptrollen. Das mehrfach preisgekrönte, abenteuerliche Filmwerk wird sicher auch in Deutschland die Herzen des Publikums erobern.

Mississippi - Expreß (UT - Sondervorstellung). Ein Abenteuerfilm, wie er nicht spannender gedacht werden kann.

Wiedersehen mit dem Film »Der blaue Engel« und dem Farbfilm »Die steinerne Blume« in Langen

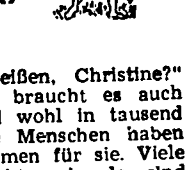
Diese beiden Streifen waren etwas Besonderes im Filmprogramm der letzten Woche. Als „Der blaue Engel" vor mehr als 20 Jahren seinen Siegeszug über die Leinwand in Deutschland antrat, glaubten die Einsichtigen und wahren Freunde des „Kino" an eine neue Epoche im deutschen Filmschaffen. „Der blaue Engel" wurde im gleichen Atemzug mit den Russenfilmen „Potemkin", „Mutter", „Der Weg ins Leben" genannt und das mit vollem Recht. Er war revolutionär im wahrsten Sinne des Wortes, er lullte nicht ein, er führte vom Grundsätzlichen nicht weg, er war nicht nur Spiegelbild eines Einzelschicksals, er deckte erbarmungslos den Zersetzungsprozeß einer Gesellschaftsschicht auf, die dem Untergang geweiht ist. Das Libretto hatte kein Geringerer als Heinrich Mann, der öffentliche Ankläger im kaiserlichen Deutschland, der Verfasser des „Untertan", geliefert. Karl Zuckmayer hatte mit dem Autor des „Prof. Unrat" ein Drehbuch geschrieben, das seines Gleichen suchte. Josef von Sternberg, Emil Jannings, Marlene Dietrich, Rosa Valetti zeigten Leistungen, die in anderen Filmen selten erreicht wurden. Das nachrevolutionäre Deutschland, auf dessen Boden der faschistische Ungeist langsam, aber stetig heranreifte, hatte nicht die Kraft, den „Blauen Engel" vor „Streichen" und Verunglimpfungen zu schützen. Der nationalistische Pöbel zog gegen ihn zu Felde, wie man gut zehn Jahre später gegen seinen legitimen Vater, Deutschlands kritischsten Kopf nach 1900, Heinrich Mann, anging. Trotz allem — „Der blaue Engel" eroberte sich die Welt, das Wiedersehen mit ihm nach einem Menschenalter ließ eine Epoche, die man nicht aus seiner Vorstellungswelt verbannen kann, neu erstehen und wieder versinken. „Der blaue Engel" packt einen nach wie vor, leider nicht alle, die ihn sahen. Erfreulich bleibt es, und positiv muß man es werten, für den Amoklauf gegen den Film vor 25 Jahren hat die heutige Generation kein Verständnis mehr, dennoch — so mancher Besucher kommt auch heute noch nicht hinter den Film, er platzt heraus, wo er nachdenklich sein müßte, er amüsiert sich, wo er sich für die anderen schämen müßte. Begnügen wir uns mit der Feststellung, noch ist das Denken nicht die Stärke der Menschen.

Die „Gesellschaft für deutsch-sowjetische Freundschaft" ließ den preisgekrönten Buntfilm „Die steinerne Blume" vor zahlreich erschienenem Publikum laufen. Ein geistiger Nachtwächter im pädagogischen Gewand soll vor ihm gewarnt, ihn als Kitsch und Dreck bezeichnet haben, gesehen hat er ihn bestimmt nicht. „Die steinerne Blume", in Cannes von internationaler Jury ausgezeichnet, ein selten schöner Märchenfilm für Alt und Jung, so liebenswert und mit allen Prädikaten russischer Filmkunst ausgestattet, wird von jedem geschätzt, der ihn gesehen. Dieser Film ist so unkompliziert, so volksnahe, er führt uns alle in das Kinderland, das wir Erwachsenen verloren haben, das aber unvergänglich in unserem Herzen ruht. „Die steinerne Blume" mutet einen wie eine Oase im Irrgarten des Films an, da ist nichts Verzerrtes, nichts Gekonntes, noch Verderbliches, und wer da glaubt, er solle hierbei politisch infiziert werden, den haben alle guten Geister verlassen.

Zuvor lief der mit letzter Filmtechnik gedrehte prachtvolle Streifen vom Pfingsttreffen der FDJ in Berlin 1950, der hier nicht besprochen werden soll, denn ihn nur filmkritisch zu betrachten, ist unmöglich, ohne eine parteipolitische Fehde heraufzubeschwören und das soll im Rahmen dieses Artikels vermieden werden.

Der „Film schlechthin" ist aus dem Gesichtskreis des modernen Menschen nicht mehr wegzudenken, was man aus ihm machen kann, hat Carlo Mierendorf in seinen revolutionären Jahren in einer kleinen, aber schwerwiegende Schrift, „Wenn ich das Kino hätt", kurz nach 1918 festgehalten. Es liegt bei jedem vorwärtsdrängenden Menschen zu wirken, daß überall die völkerverbindende und erzieherische Idee des Films immer mehr gefordert wird, auf daß eine neue Gesinnung, eine bessere, die Menschen ergreift. K. F.

Christine und der VAGABUND



Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

13. Fortsetzung

„Weißt du, wie sie heißen, Christine?" fragt Peter. „Nein! Man braucht es auch nicht zu wissen. Sie sind wohl in tausend Jahren noch da und die Menschen haben dann vielleicht andere Namen für sie. Viele sind dann auch wohl nicht mehr da, sind verschwunden, vergessen, und andere werden aus der Unendlichkeit aufgetaucht sein, die Menschen mit ihren Schicksalen zu verbinden. Aber schau, Christine, dort, kennst du den Stern?"

„Ja, es ist unser Stern. Hab oft nach ihm ausgeschaut, wenn die Einsamkeit mich schier erdrücken wollte." —

Vom Boden stieg es jetzt kühl und feucht auf. Die Frau erschauerte und verlangte nun heim. Sie gingen nicht schnell, hielten ihre Hände und hatten sich viel zu erzählen. Als Peter vor Christine sein Leben ausbreitete, lauschte sie stumm. Er glaubte sich beglückt zum erstenmal im Leben verstanden, begeisterte sich an den eigenen Worten und versicherte, nicht eher werde er ruhen, bis hinter seiner Arbeit der Erfolg stünde.

Als sie immer noch schwieg, fragte er nach ihrer Meinung.

Christine bedachte sich kurz, sagte dann in ihrer schlichten, ruhigen Art: „Ich weiß, daß in dir etwas steckt, Peter. Wäre ich sonst zu dir gekommen? Aber sag, ist es so wichtig, daß du Maschinen baust? Wie, wenn ein anderer denselben Gedanken hätte und seine Pläne früher Wirklichkeit werden als deine es können?"

Es war schon zu dunkel, als das Christine hätte sehen können, wie Peters Gesicht fahl wurde.

Wie oft hatte ihn selber schon gequält und seinen Arbeitswillen gelähmt, was sie ihm jetzt als Frage vorlegte! So brach es nun ungestüm aus ihm hervor: „Das darf eben nicht sein, Christine. Ich muß der Erste sein!"

„O du Kindskopf", schalt sie liebevoll. „Und denkst du denn gar nicht daran, daß du nun Bauer vom Wengerhof werden sollst?"

Er schwieg betroffen. Die Wandlung seiner Lage hatte er noch nicht bedacht. Daß die Frau, die er liebte, es nun war, die ihm dies zum Bewußtsein brachte, änderte nichts daran, sie als unverdient zu empfinden, da er weder mit Fleiß und Können, noch mit sonst irgendeinem Verdienst Anteil daran erworben hatte. Nur die Liebe der Frau überantwortete ihm einen Besitz, dessen er sich in dieser Stunde nicht zu freuen vermochte.

So sagte er endlich: „Habs noch gar nicht bedacht." Und fügte scherzend hinzu: „Hoffentlich gereut es dich nicht, Christine! Denn es muß sich erst zeigen, ob ich ein Bauer werde."

Sie aber entgegnete voll Zuversicht: „Warum solltest du keiner werden? Ist schon mancher aus der Stadt gekommen und doch ein guter Hofvater geworden."

„Sie denkt an den anderen", durchfuhr es ihn. Er erwiderte und konnte dabei seinen Trotz nicht ganz verbergen: „Freilich, warum sollte ich kein Bauer werden. Was andere können, das kann ich auch."

Da lachte Christine. Und als sie nun den Hof erreichten, sagte sie ihm, des Hofes Ruf und Ansehen forderten, daß er vorläufig im Krug Unterkunft suchen müsse. Peter ließ dazu ein nachdenkliches „Hm" vernehmen und dachte beklommen, was denn wohl um des Hofes willen noch alles von ihm verlangt würde. Und sie, die ahnen mochte, welche krausen Gedanken ihn jetzt beschäftigten, strich ihm liebevoll übers Haar und sagte begütigend: „Es wird alles schon werden Peter. Wenn wir uns nur recht lieben." Da küßte er sie, ehe er von ihr schied.

*

Der Schritt der Wengerin, den sie so wider alles Erwarten getan, wurde nicht gutgeheißen. Die Großen im Dorfe, deren Wort zu jeder Gelegenheit und an jedem Ort als Prüfstein allen Handelns in die Wagschale fiel, verwarfen ihren jähen Entschluß, da er allem Herkömmlichen widersprach. Es mochte einmal angehen, daß eine Hoffrau ihren Knecht für würdig genug hielt, ihres Hofes Geschick in seine zuverlässigen Hände zu legen und ihn in die Rechte und Pflichten eines Bauern durch die eheliche Verbindung einzusetzen. Doch wurde es nicht gern gesehen und nur seine Tüchtigkeit konnte ihn davor bewahren, im Kreis dörflichen Lebens ein Abseitiger zu bleiben.

Was aber auf dem Wengerhof geschah, war so ungewöhnlich, daß sich auch keiner der Ältesten erinnern konnte, je von Ähnlichem gehört zu haben. Sie wußten doch alle, daß der künftige Bauer vom Wengerhof vor noch nicht Jahresfrist als Vagabund an den Türen gebettelt hatte.

Wer konnte da noch die Bäuerin verstehen? Sie hatte sich stets gut gehalten, hatte den Hof zu Ehren und Ansehen gebracht und hätte weiß Gott nicht nötig gehabt, sich nun einem Hergelaufenen an den Hals zu hängen. Die Wahl zwischen den Tüchtigsten im Kirchspiel hätte sie haben können.

War da nicht sogar schon etwas zwischen ihr und dem Bauern vom Wankeshof gewesen? Man hatte ihn oft, zu oft eigentlich, als daß es ein zufälliges Zusammentreffen sein konnte, bei ihr gesehen. Nun, und was sagte denn der dazu?

Nichts! Gar nichts sagte Klaus Wüllenweber. Als er davon hörte, lachte er nur kurz. Aber es war ein ungutes, rauhes Lachen. Und nun war er schon einige Male spät abends betrunken aus der „Linde" nach Haus gekommen. In den Dorfkrug ging er nicht, denn dort, fürchtete er, konnte er auf den anderen treffen, auf den, der mehr Glück gehabt als er.

Die Hofmutter sah das eine Zeitlang mit an. Daß er es so schwer nehmen würde, hatte sie nicht erwartet. Nun, jeder auf seine Art und Weise. Sie konnte ihm da nichts abnehmen. Aber daß er sich so hängen ließ und gar liederlich darüber wurde, das durfte sie nicht dulden.

So redete sie ihm nach einer verluderten Nacht eines Morgens gehörig ins Gewissen.

„Wo gibts denn das, daß ein Kerl wie du seine Reputierlichkeit ruiniert, weil ihn eine Frau nicht mag? Kerl, Kerl, was ist das doch! Mach doch endlich deine Augen auf und schau dich um. Mädchen gibt es mehr als genug. Und ein Bauer vom Wankeshof braucht nur um sich zu greifen, dann hängt ihm an jedem Finger eine. Wenn ich an meine Zeit denke — —"

„Hör auf! Hör auf!" fiel er ihr barsch ins Wort.

Doch da wurde sie wild. Sie ließ sich nicht gern die Rede abschneiden, besonders nicht, wenn sie so gut im Zuge war wie jetzt.

„Nun will ich dir mal eins sagen", fuhr sie ihn an, „du bist mir lieb wie mein eigener Sohn, Klaus Wüllenweber! Ich denke, das brauch ich dir nicht noch mehr zu beweisen. Aber das sag ich dir in aller Güte: du kannst um die Frau trauern, soviel und solange du magst. Das ist ganz allein deine Sache. Niemand hat dir darein zu reden. Doch der Hof, verstehst du, der hat damit nichts zu tun. Und kannst du das nicht auseinanderhalten, dann muß ich dir, so leid mirs auch um dich wäre, zeigen, wo der Zimmermann das Loch gelassen hat. So, nun weißt du, was ich von der Sache halte. Damit basta!"

(Fortsetzung folgt)

Kraft aus Büchern

Von F. M. Huebner

Du fühlst dich schal und leer
zu allem ungeschickt?
Wohlan: Ein Buch nimm her
und tief hineingeblickt!

Halt! Nicht die Stube flieh,
jag nicht hinaus zur Tür.
Ein Buch schlag auf und sieh:
Es sammelt dich zu dir.

Gedrucktes Wort, es ist
von Funkenkraft durchwellt,
die, währenddem du liest,
in dich hinüberschnellt.

Die Worte und ihr Sinn
wie sie im Buch gedruckt,
sie sind der Draht, darin
der Seelenfunke zuckt.

Längs Zeichen, Buchstab', Wort
sprüht unsichtbarer Bann
elektrisch fort und fort
und du entflammst daran.

Gewahre es: Du nahmst
erschlafft, mit halbem Ohr
ein Buch zur Hand und kamst
befeuert draus hervor.

Bloß Kurzweil, tauber Schwatz
wär, was ein Buch dir beut?
Spür doch, wie Wort und Satz
dich wesenhaft erneut.

Erkenn: Das Buch ist mehr
denn Letter und Papier.
Den Stromschluß stellt es her
zwischen der Welt und dir.

Über die besten Gesellschafter

Nicht das sind die besten Gesellschafter, die gut plaudern, vielmehr solche, die gut zuhören können. Die meisten reden nur das, was sie denken, denken nur das, was sie reden, ohne sich von der Rede des anderen aus dem Geleise bringen zu lassen. Wenn sie auch zeitweilig schweigen, während der andere spricht, und es auch den Anschein hat, als hörten sie zu — sie hören nicht zu, sie denken — höchstens durch irgendein Gegenwort leise angeregt — darüber nach, was sie sagen werden, sobald der andere nur den geeigneten Einfallspunkt einer Sprechlücke bietet. Rosegger.

*

„Sind Sie verrückt? 21 Mark für das Nachtquartier — wo ich wegen Überfüllung des Hotels in der Badewanne gelegen und kein Auge zugetan habe?"
„Ja, mein Herr, aber die Badewannenbenutzung kostet bei uns eben für die halbe Stunde eine Mark fünfzig!"

*

Die Menschen vom Meer

Eine Erzählung von der Küste

„Der Sohn vom alten Bad ist da", sagen die Fischer von Stevenhaag am Mittag zu ihren Frauen; sie reden das aber erst hinter der Transuppe her, denn es heißt schon etwas, wenn die Wellen einen anderen an die Insel treiben als den Zöllner. Tran wird aber stick, wenn eine vor lauter Staunen das Rühren vergißt. — „Wie sieht er denn aus?", fragen die Frauen gleich, weil sie wissen, daß Urs vom Land kommt, drüben vom Hafen her oder noch weiter, wohin man eigentlich gar nicht denken kann. — „Wie soll er sich denn ansehen? Wird dir schon mal vor den Bug kommen, der Urs!" Damit gehen die Fischer an die Netze; für sie ist nun alles gesagt, was dazu des Sagens wert wäre. Die Frauen aber stecken sich zusammen und bereden, daß Bads Sohn gekommen ist, weil der Deichherr ihm geschrieben hat, daß sein Bruder tot sei. Und sie fragen Eine die Andere, ob er wohl schon wisse, daß es nicht natürlich war wie man den Eno gefunden hatte. Nein, ein natürlicher Tod war das nicht gewesen.

*

Über die Dünen geht Urs; langsam, den Kopf nach Meer und Möwen, schiebt er seine Schuhe in den Sand, und mit jedem Schritt, der ihn über den Strandhafer trägt, machen seine Gedanken denselben Schritt zurück, ihm entgegen und zu den Buhnen hin, von denen er jetzt kommt. Denn so ist er den Weg damals gegangen, vor sechzehn Fängen, wie sie auf Stevenhaag sagen; und sechzehn Heringsfänge sind acht volle Jahr. — Als er die Svensgard vor sich hat, die verlorene Bucht, bleibt er stehen und sieht um sich. Dort vorn, zwischen Wellen und Wolken, ist ein letztes Haus. Es liegt wie ein Boot da, etwas schief in den Sand geschoben und ganz schwarz. Denn Dach und Mauern sind geteert, und nur die Fenster haben weiße Kreuze. Früher haben das alle auf der Insel so gemacht; vor hundert Jahren. Jetzt teert nur noch der Fischer Bad sein Haus.

*

Der Alte hebt sich nicht vom Stuhl, als der Sohn in der Stube steht. Er hat ihn von der Svensgard her kommen sehen, lange hat er ihn sehen können wie er da über die Dünen ging; und er hat ihn gleich gekannt. So etwas fühlt man, wenn Einer nach acht Jahren wiederkommt. — Bads Augen fragen unter weißen Brauen über den Tisch zum Sohn hin. Die Uhr tackt mit langem Pendel lange Schläge. — „Da bist du nun!" sagt Bad; und Urs sagt: „Ja, nun bin ich da!" Sie geben sich nicht die Hände, aber sie setzen sich zusammen wie sie immer zusammen gesessen haben, ohne zusammenzugehören. Und sie reden miteinander, wie sie immer miteinander geredet haben, ohne sich zu verstehen. Schwer kamen dem Alten die Worte: „Als sie mich holten, lag er erschlagen im Sand — an der Svensgard lag er im Sand — und war erschlagen!" „Wo habt ihr ihn begraben?", fragt Urs. „Oben auf der Düne bei den Wolken, wo er das Meer sieht!"

*

Man macht den Toten keine Hügel auf Stevenhaag, denn der Sturm verweht den Sand über Nacht. Nur Kreuze aus Strandholz stehen und Dünendisteln blühen, wenn sie ihre Zeit haben, und dazwischen kriecht das Seelenmoos. — Urs sieht das Kreuz und fühlt den Wind und hört das Meer. Lange . . . Da weht mit dem Wind ein Mädel herauf, das hat ein schwarzes Kleid an. Sie sagt: „Die Frauen sagen, daß du Urs bist!" — „Der bin ich, ja!" — „Mich rufen sie Ala, aber ich heiße Alamende und dein Bruder hatte sich mir versprochen!" — „Ja", sagt Urs; was soll er sonst sagen? Nur ansehen muß er sie, denn sie ist blitzjung und hat silbernes Haar und silberne Augen wie eine Möve vor der Sturm Und es wird Sturm! — In der Svensgard unten schlingert ein Boot. Sie können es kaum mehr sehen. — „Dein Vater ist draußen, Urs!" — „So, ist er das?" — „Er fährt immer beim Sturm zum Netz, und sie sagen hier, es ist ein alter Glaube dabei." — „Das ist es dann wohl, Ala, wenn er immer fährt." — „Kommst du mit, Urs?" fragt sie leise, und der Wind nimmt die Worte und trägt sie fort. „Wohin denn, Alamende?" — „Hier unten an der Düne wohnen wir!" antwortet sie und nimmt seine Hand.

*

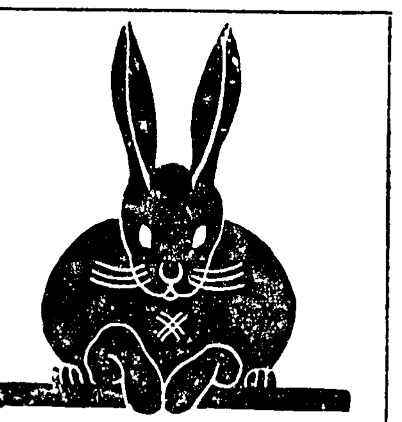
Ihr Vater ist in der Stube. „Das ist nun der Urs!" sagt Ala. Und der Vater nickt, denn er kennt ihn noch. Auch ihre Mutter würde ihn noch kennen, denn sechzehn Fänge sind keine Zeit für einen Menschen. Und der Urs solle sich nur gleich einen Sitz nehmen. Und erzählen . . . — Viel Raum steht zwischen Satz und Satz, und manches Wort treibt ganz allein dahin und wie in einem Kahn. Um das Haus fegt der Sturm. Die Lampe brennt tief und der Alte ist müde. — „Lebewohl, Alamende!" sagt Urs. Da bringt sie einen Mantel: „Eno, dein Bruder hat ihn getragen, wenn er von mir durch den Sturm nach Hause mußte." Urs hüllt sich in das Tuch, es ist weich und warm wie Weißhundsfell, und ein Hut ist da, der ist gut für den Regen, denn er hat einen Rand, breit wie ein Dach, und hat Riemen, ihn unter das Kinn zu schnallen. Draußen im Vorflur, hinter der Stiege, küßt er sie. Nur der Lichtstock unter dem Heiligenbild leuchtet durch herzrotes Glas. „Du siehst aus, wie dein Bruder!" sagt Alamende. Dann geht er in den Sturm

*

Wie eine Mauer steht der Hochdeich da. Dort wird es stiller . . . Ein Mensch klebt am Riff, fällt in den Kahn. Er hebt den Kopf und sieht den flatternden Mantel und sieht den Hut. Da ist er wie von Sinnen und schreit: „Holst du mich jetzt, Eno? Holst dir deinen Vater, der dich erschlug?". Urs wirft den Hut fort und läßt das Tuch dem Sturm. „Ich bin nicht Eno, Vater!" Der Alte starrt und kennt ihn. Er hebt die rechte Faust: „Die hat deinen Bruder erschlagen, hörst du Urs, dein Vater hat deinen Bruder erschlagen!" Der Sohn steht hoch und hält das Boot. Es kocht in den Klippen . . . „Warum hast du ihn erschlagen, Vater?", fragt Urs. — „Weil er sie liebte und sie nicht lassen wollte!" — „Wen wollte er nicht lassen, Vater?" Der Alte starrt und sagt: „Sie heißt nach ihrer Mutter, Alamende, und sie hat weißes Haar wie ihre Mutter und ganz silberne Augen!" — „Warum sollte er sie lassen, Vater?" — Da sieht Bad auf seine Faust, auf seine rechte Faust sieht er und sagt: „Weil sie seine Schwester ist!"

*

Wellen warfen den Kahn auf die Düne. Nur ein Mann ist noch im Boot. Und Bad sinkt in die Knie und betet im Sand.



Osterfreude mit einem neuen

Photo-Apparat

sind doppelte Freuden. Große Auswahl in Markenkameras

von der Box bis zur Leica

finden Sie stets in reichhaltiger Auswahl bei

ALFRED **Oeder** OPTIKERMEISTER

Langen

Photogeräte sind auch die passendsten Konfirmations-Geschenke!

Oeder fertigt auch gute Photoarbeiten

im eigenen Labor. Kontaktabzüge bis $6^1/_2 : 9^1/_2$ auf bestem Markenpapier in weiß und chamois Stück DM 0.12. Leica-Vergrößerungen $7^1/_2 : 10^1/_2$ Stück DM 0.20. Entwickeln von Rollfilmen DM 0.50, Leicafilme DM 1.-. Ein Versuch führt zu dauernder Kundschaft.

Bis 10 Uhr gebracht - abholfertig 18 Uhr Einwurfkasten am Laden!

Ein nettes Pärchen. In Mannheim konnte ein 38jähriger Mann und seine 22jährige Freundin festgenommen werden. Beide machten das ganze Bundesgebiet mit ihren Gelddiebstählen unsicher. Sie haben nicht weniger als 44 Diebstähle auf dem Gewissen.

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 24. März, 20 Uhr: **Passionsandacht in der Kirche** (Pfr. Lauber)

1. Ostertag:
9.00 Uhr: **Gottesdienst im Gemeindehaus** (Dekan Hemmes)
9.45 Uhr: **Gottesd. Kirche** (Dekan Hemmes) mit Feier des Heiligen Abendmahls
Chordienst: Ev. Kirchenchor Langen
11.15 Uhr: **Kindergottesdienst Kirche**
11.15 Uhr: **Kindergottesdienst Gemeindeh.**

2. Ostertag:
9.00 Uhr: **Gottesd. Gemeindeh.** (Pfr. Lauber)
9.45 Uhr: **Gottesdienst Kirche** (Pfr. Lauber)

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 17 u. Dienstag 20 Uhr: **Bibelstunde**

Kath. Gottesdienstordnung v. 25.—31. 3. 1951

Sonntag, den 25. 3. 51: Hochheiliges Osterfest
Ab 7 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr Feierliches Hochamt mit Predigt und sakr. Segen
9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr Spätmesse
15.00 Uhr Feierliche Vesper mit sakr. Segen

Montag, den 26. 3. 51: 2. Ostertag
7.00—7.50 Uhr: Beichtgelegenheit
8.00 Uhr Feierliches Hochamt unter Mitwirkung des Kirchenchores
9.30 Uhr Kindergottesdienst mit Predigt
10.30 Uhr Spätmesse
18.00 Uhr Osterandacht

An den Werktagen:
Dienstag, 20 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9.00 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, Freitag, Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr.
Mittwoch abend 8 Uhr

Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr.
Donnerstag abend 8 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst

Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
25. März / Dr. Horn, Tel. 539
26. März / Dr. Sallwey, Tel. 672

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.

Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Apotheke R. Münch, Darmstädterstraße

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Amtliche Bekanntmachungen

Die Stadt Langen verkauft einen zur Zucht untauglichen Bullen. Angebote sind bis 26. 3. auf dem Rathaus, Zimmer 7, abzugeben.

Wegen der Frühjahrsbestellung sind im Landkreis Offenbach a. M. alle Tauben während des Monats April so zu halten, daß sie die bestellten Felder und Gärten nicht aufsuchen können.

Tauben, die während der Sperrzeit auf Feldern oder Gärten angetroffen werden, darf sich der Eigentümer oder Nutzungsberechtigte des Grundstücks sowie der Jagdberechtigte aneignen. Zuwiderhandlungen werden außerdem zur Anzeige gebracht. Von der Sperre während der Saatzeit sind nach § 8 des Brieftaubengesetzes vom 1. Okt. 1938 (RGBl. S. 1335) Brieftauben ausgenommen.

Brieftaubenhalter können diese Vergünstigungen für sich jedoch nur in Anspruch nehmen, wenn sie die Brieftauben entsprechend den gesetzlichen Bestimmungen halten.

In den Monaten März bis September 1951 darf kein frischer Abortgrubeninhalt zur Düngung verwendet werden. Der Abortgrubeninhalt ist während dieser Zeit auf das abgeräumte Land zu bringen und unterzugraben.

Die Fasanerie Klein-Auheim ist zum Wildschutzgebiet erklärt worden und daher das Bejagen dieses Gebietes verboten.

Langen, den 22. März 1951

Der Bürgermeister: Umbach

Bekanntmachung

Bei der Gemeindeverwaltung Buchschlag ist die Stelle einer **weiblichen Bürokraft**, die perfekte Stenotypistin sein muß, alsbald zu besetzen. Alter nicht unter 25 Jahren. Bezahlung nach TOA 9.

Bewerberinnen, die schon in ähnlichen Stellungen waren, werden bevorzugt. Zunächst nur schriftliche Bewerbungen unter Beifügung von Zeugnisabschriften und eines Lichtbildes an den Bürgermeister der Gemeinde Buchschlag.

Buchschlag, den 20. März 1951.

Der Bürgermeister.

SAMEN
für Feld u. Garten stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

Draht-geflechte
laufend auf Lager
Joh. Schneider II.
Langen, Annastr. 15

Beste Qualität BACH

Frankfurt am Main

Bekanntmachung A. O. K. Offenbach.

Die Rentenauszahlung für April findet am Donnerstag, den 29. 3. 51 im Saale des Gasthauses „Zum Lämmchen", Schafgasse, statt.

Wir bitten folgendes zu beachten:

KB-Rente nur vormittags von 9—12 Uhr
Invaliden-, Angestellten-Rente
von A—H vormittags von 9—12 Uhr
von J—Z nachmittags von 14—17 Uhr

In Egelsbach ebenfalls Donnerstag, 29. 3. 51 von 14—17 Uhr in d. alten Schule, Schulstr.

*

Gleichzeitig teilen wir mit, daß sich unsere Zahlstelle

ab 1. 4. 51 in der Wilhelmstr. 2

im Hause des Sporthaus Wiederhold

befindet. Die Dienststunden sind nach wie vor vormittags von 8.30—12.30 Uhr. Samstags wird um 12 Uhr geschlossen.

Klein-Anzeigen!

Suchen Sie Personal?
Haben Sie keine Stellung?
Möchten Sie dies oder das kaufen?
Suchen Sie zu mieten od. zu vermieten?

Diese und noch viele andere Wünsche werden rasch erfüllt durch eine **Klein-Anzeige** in der

Langener Zeitung

SSG | 2. Osterfeiertag, 20 Uhr im Saalbau „Lämmchen" **Oster-Tanz mit Unterhaltung** Es spielt: Kapelle Fink | Eintritt DM 1.— Saalöffnung 19 Uhr

UT Filmbühne LANGEN TELEFON 889

Allen unseren verehrten Gästen ein frohes Osterfest!
Geschwister Daubert

Tägl. 18.15, 20.30 Uhr, Sonn- u. Feiertags 16, 18.15, 20.30 Uhr
Unser auserwähltes Osterprogramm
(Samstag bis einschl. Dienstag)
Der mehrfach preisgekrönte Spitzenfilm internationaler Klasse nach dem weltbekannten Roman!

Ein großartiges Filmwerk, das ebensoviel Herz wie Spannung hat.

Reichtum und Rache - die Ziele eines seltsamen Mannes - Luxus und Liebe - die Wünsche einer schönen Frau. Ein Film der Abenteuer und der Leidenschaften!

Achtung!
Die Oster-Überraschung für unsere Spätvorstellungs-Freunde!
Der große Wild-West-Farbfilm
Mississippi-Express
Ein Film der Alt und Jung begeistern wird!
Samstag *22.30 Uhr* - Ostersonntag *22.30 Uhr*
Ostersonntag 14 Uhr große Jugendvorstellung

Mittwoch und Donnerstag 18.15 und 20.30 Uhr
Abenteuer am Königshof

Lichtburg Tel. 209 Tel. 209
Sonn- und Feiertag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Ab Ostersamstag
Ein Standartwerk der deutschen Filmkunst!

Ein machtvolles Bild des Lebens nach der gleichnamigen Novelle von A. S. Puschkin mit
Heinrich George, Hilde Krahl, Siegfried Breuer
Hans Holt, Ruth Hellberg, Margit Simo
Regie: Gustav Ucicky, Musik: Schmidt-Genschner. Es spielen die Wiener Philharmoniker. Tänze: Ballett Hedy Pfundmayer

Ostersamstag und Ostersonntag NACHTVORSTELLUNG
Höllenfahrt nach Santa Fé
Der beste Wild-West-Film, der je gezeigt wurde.
Ostersamstag 16.00, Ostersonntag 14.00, Ostermontag 14.00
Jugendvorstellung: »Höllenfahrt nach Santa Fé«

Ab Dienstag:
Das Mädchen Christine
Eine leidenschaftliche Romanze von Liebe, Schuld und Tod
Allen Filmfreunden frohe Ostern!

ALTERSBESCHWERDEN *hohen Blutdruck verhüten* SÜKA KNOBLAUCH KAPSELN HOCHKONZENTRIERT, GERUCHLOS 2.15 u. 3.25

Melissengeist
bei Grippe, Erkältungen und zur Hebung des gestörten Wohlbefindens
Flasche 1.-
Fachdrogerie Enste
Langen Lutherplatz

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehrin 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

Ansohlen von Strümpfen **Laufmaschen-** Reparaturen
Strickerei Steitz
Mühlstraße 22

Gummistempel Tür- u. Firmenschilder aus Email, Kunststoff u. Alu. Gravierungen
W. Schoder · Friedr.-Jahnstr. 3

Bargeld sofort
für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

FARBEN HÖRLLE
bietet an: **Farben - Öle - Lacke - Tapeten - Stragula - Linoleum**
LANGEN Fernruf 192 **August-Bebel-Str. 21**

Neueröffnung
Fuchs & Co., Kohlengroßhandlung, Frankfurt-M.
Untermain-Anlage 7
Niederlassung Langen
Vertretung: Frau J. Meier, Langen, Gartenstr. 60
Lieferung Kohlen - Koks - Briketts frei Haus zu den amtlichen Tagespreisen
Hafenläger - Eigener Fuhrpark

Lili Telefon 112 **Lili** Telefon 112
Frohe Ostern!
Der Welterfolg des Romans von ERICH KÄSTNER. In den Hauptrollen Jutta und Isa Günther
Zwillinge spielen die Titelrolle (und wie spielen sie), ein Besetzungskuriosum, das es bisher auch in Hollywood noch nicht gab!

Eine in die Brüche gegangene Ehe wird durch ein ebenso schelmisches wie rührendes Komplott der beiden Zwillingsschwestern geflickt.
Unsere Oster-Überraschung:
ALLE ZWILLINGE
werden hiermit herzlichst zur Premiere am Samstag, den 24. März, zu der 4 Uhr-Vorstellung bei freiem Eintritt eingeladen. Personal-Legitimation ist vorzuzeigen
Wochentags tägl. 18.15 und 20.30 Uhr — *Samstag Sonn- und Feiertag, 16.00 18.15, 20.30*
Vorverkauf für 3 Tage im Voraus

FRANKFURTER HOF
Der Osterhase schwingt sein Bein in den Frankfurter Hof hinein!
1. Osterfeiertag ab 20 Uhr
Großer Tanz
Es spielt die Kapelle Gips - Eintritt 1.—
Zu zahlreichem Besuche ladet ein:
Familie Scherer

Café Krone
Tel. 173
An beiden Osterfeiertagen
TANZ
Bitte um rechtz. Tischbestellung.
Eintritt DM 1.-
Wir empfehlen zu Ostern für den festlichen Tisch unsere
ff. Eis-Bomben Eis-Torten Eis-Becher
in altbek. Güte, sowie unser bekanntes
Konditoren-Eis
das laut Vorschrift aus frischer Vollmilch und Eiern bzw. reinen Fruchtmarken hergestellt wird.

Handball am Ostermontag:
TSV Münzenberg
Erster der Gruppenliga
gegen
Turnverein 1862 Langen
13 Uhr I. Jugendm., 14 Uhr II. Mannschaft, 15 Uhr I. Mannschaft
Spielplatz auf dem Pittlergelände.

Süddeutsche Klassenlotterie
Ziehung der 1. Klasse am 19. und 20. April!
Lose zu haben:
In Langen Friseur Christ, Frankf. Str. 2
Friseur Schäfer, Bahnstr. 45
In Egelsbach Friseur Herlurth, Ernst-Ludwig-Str. 2
Dr. Henche
Staatl. Lotterie-Einnahme
Neu Isenburg, Frankfurter Str. 73

Pfirsischbüsche
einjährig auf Sämling veredelt, in großfrüchtigen Sorten St. DM 2.50, 10 Stück DM 22.50. Buschrosen, Beerensträucher, u. Hochstämme, Obstbäume u. Heckenpfl.
Dudda *Baumschulen, Dreieichenhain, Schillerstraße 26.*
Lieferung frei Haus!

Prima breitbucklige
Oldenburger Ferkel und Läufer
weiß und schwarz-bunt liefert laufend in bekannter Qualität
Viehhandlung Philipp Deuser, Erzhausen
Bestellungen werden entgegengenommen bei Herrn Karl Herth, Langen, Leukertsweg 62 (Flachbauten), und bei Herrn Winkel, Langen, Obergasse 10.

Kennen Sie die FTZ-Etage in Frankfurt?
Wir verkaufen zu billigsten Preisen u. kaufen für Sie Überzähliges! ! Nur neue oder sehr gut erh. He.- u. Da.- Bekldg. Schuhe, Fotos,Ferngl. u. Schreibmasch.
Darum: Immer erst zur
FTZ. A. Brell-Söhne Ffm., Wiesenhüttenstr. 10, 9-18, Sa 9-16 Uhr

Angora-Wäsche
»RHEUMASCHEU«
— speziell für den Sommer —
Ein Qualitäts-Erzeugnis der OBERBADISCHEN ANGORAWERKE
Vertreter: H. STAHR, Langen, Bachg. 21
Verlangen Sie unverbindlichen Besuch.

Lohnbrut-Annahme
jeden Freitag
Für Rassegeflügelzüchter:
Stammbaum-Schlupf
Eintagsküken jed. Samstag zu Tagespr.
Rassegeflügelzucht GÜNTHER, Wixhausen
Omnibus-Haltestelle

EIN FROHES OSTERFEST!

Ein unermeßliches Geschenk

Von Walter Bauer

Wenn man mich fragen würde, welcher von allen der schönste Ostertag in meinem Leben gewesen sei, würde ich ohne Zögern antworten, daß es der Ostertag gewesen ist, den ich im Kriege in einem Dorfe in Rußland, am Dnjepr, gefeiert habe. Ich sage das Wort „Krieg"; ich weiß, was ich damit sage. Aber ich weiß auch, daß es in dieser fortwährenden und wachsenden Finsternis Augenblicke gegeben hat, in denen ganz einfach die Finsternis vom Licht, das plötzlich aus irgendeiner Quelle hervorbrach, überwältigt wurde; in denen alles von uns abfiel, was uns peinigte und uns unsere Freiheit und Würde nahm.

Ich lese die Sätze in meinem Tagebuch. Sie sind Fenster, durch die ich ein kleines Dorf, nicht weit vom großen Strom deutlich sehe. Ich höre Stimmen. Es sind Stimmen von Bauern, die deutsch sprechen. Ihre Vorfahren sind aus Westpreußen nach Rußland gekommen, und sie haben die Sprache bewahrt.

Damals habe ich aufgeschrieben, wie es gewesen ist. Wir saßen am Abend auf der Bank am Ofen, und bei uns saß der Vater des Bauern, ein alter Mann. Er war aus seinem Haus herübergekommen, um mit uns zu sprechen. Er war Mühlenbesitzer, Lehrer, Prediger gewesen; die Leute des Dorfes gehörten einer Gemeinschaft an. Jetzt war er ein alter Mann, und er war es, der mir das unermeßliche Geschenk gab, das in dem Namen Goethe für jeden bereit liegt. Er hatte viel gelesen, und wir sprachen von Büchern. Da fiel dieser Name. Wie ein Stern stand er über unserm Gespräch und erhellte es. Er liebte Goethe. Das war für ihn der Berg, von dem alle lebendigen Wasser herabflossen. Wir erwärmten uns an dem Feuer, das in „Tasso", in „Hermann und Dorothea", „Iphigenie", im „Faust" wie in unzerstörbaren Gefäßen brannte. Als wir auseinandergingen, sagte der alte Mann, er habe Goethes Werke besessen. Einige Bände hatte er noch zu Hause, andere waren in den wechselvollen Jahren seines Lebens verlorengegangen; sein Sohn, der Bauer, mußte auch noch ein paar haben.

Er wollte sie für mich heraussuchen, und die andern könnte ich mir bei ihm holen.

In den Osterwochen jenes Jahres las ich Goethe. Den ganzen Tag wartete er auf mich, und abends, wenn der Dienst vorbei war, wenn ich mich gewaschen und den Tag abgestreift hatte, traf er zu mir, so, wie er gewesen war, jung, strahlend, eine flammende Sonne im Herzen. Er riß die Nebel von meinen Augen. Er rief mir seine Hymnen zu.

Ich glaube nicht, daß ich jemals wieder Goethe so lesen werde wie in den Nächten, die wie ein Feld voller unaufgebrochener Kraft vor dem Ostermorgen liegen. Ich denke, daß ich nie wieder die Hymne der Engel und die Chöre der Auferstehung mit einer solchen Gewalt hören werde wie in der Tiefe der Nacht, aus der sich das Licht des Ostertages löst. Diese Nacht wird nie wiederkehren — oder auf welchen Grund müßte ich hinabsinken, um noch entblößter, noch erwartungsvoller zu sein?

(Aus „Blätter von der Hoffnung" — Verlag C. Bertelsmann, Gütersloh).

ANTON GABELE

Die Botschaft vom Auferstandenen

„Hier hatte ich die zwei Taschentücher hingelegt. Eben lagen sie noch da, und wo sind sie jetzt? Das frag ich!"

„Was glotzen Sie mich so an? Meinen Sie etwa, ich hätte ihre Dreckappen weggenommen?"

Der alte Mann entwich dem Frauengezänk und verließ die Baracke, ohne ein Wort zu sagen. Er wußte ja, was jetzt folgte, und daß die beiden Frauen den Gram, sein langsam verhalten, mit sinnlosen Schuldzuweisungen gegeneinander ausschütteten, bis dann die Wut allmählich in Weinen und Wimmern verrann. Er hatte Mitleid mit seiner Frau, die doch die Mutter seiner Kinder und 42 Jahre hindurch die treue Gefährtin seines Lebens war. Er hätte sie an der Hand nehmen und aus dieser menschenvollen Baracke hinausführen sollen und brachte es in diesem Augenblick doch nicht fertig. Er wäre auch von ihr gar nicht gehört, nur selber noch in den Tumult hineingezogen worden. Er wußte ja, wie es zuging, er hatte eine lange, bittere Erfahrung in derlei. Ihm blieb nichts als schweigen und fortschleichen und so der Schande entgehen.

Schnee und Regen rieselten durcheinander, und um die Berge dieses kalten, unwirtlichen Landes hingen die Nebel wie Leichentücher. Fünf Minuten auf diesen morastigen Wegen genügten, daß Schuhe und Strümpfe durchnäßt waren. Der verschlissene Mantel konnte gegen solch ein Hundewetter auch nicht viel schützen. Vielleicht hatte man morgen eine Lungenentzündung. Und wenn schon! Was hielt ihn denn noch in diesem Leben zurück? Doch nur die alte Frau da unten in der Baracke, und die hatte ihn eben mit rot unterlaufenen Augen wie irrsinnig angestarrt. Zu viel war es, was über sie hereingebrochen: Haus und Habe und Heimat, die Kinder, die Enkel, die Freunde, Geld und Geltung verlieren, in die Nacht, den Hunger, die Kälte, die Bosheit hinausgestoßen werden . . .

In diese bitteren Gedanken verloren schlurfte der alte Mann den schmutzigen Weg hin und achtete kaum, wo er ging und wer neben ihm ging. Es kamen aber viele des Weges, eine ganze Dorfschaft, Kinder zumal, und überholten ihn. Fast ohne es zu achten, folgte ihnen der Mann einen sanften Hang empor durch einen Buchenschlag. Droben war eine Kirche, ganz in Nebel vermummt. Er sah sie erst, da er davorstand, und weil alle durch das niedere Tor traten, folgte er auch da hinein. Doch blieb er gleich neben der Türe im Halbdunkel stehen. Er gehörte einem anderen Bekenntnis an als die Leute hier in dem Kirchlein. Vor Jahrzehnten als Student hatte er einmal einem Gottesdienst dieser Art beigewohnt, einem Mädel zu Liebe, das die Kirche besuchte. Damals war ihm das mehr theaterhaft vorgekommen, und er hatte es entschieden abgelehnt. Jetzt dagegen heimelte es ihn an, er wußte nicht warum: die milden Kerzen am Altar, die beherrschte Unruhe der Gemeinde, der näselnde Ton der alten Orgel und am meisten der weißhaarige Priester. Er sprach mit tiefer, überzeugter und überzeugender Stimme das alte Lied: Evangelium vom Ostermorgen und den Frauen am leeren Grab. — So war das also der Karsamstag-Abend! Der alte Mann hatte in all den vergangenen Tagen und Wochen nicht ein einzigesmal an Ostern gedacht. Was soll Ostern auch einem Menschen noch bedeuten, der keine Menschlichkeit mehr um sich verspürt? Und doch durchrann ihn jetzt das Ostergefühl wie ein Zauber aus längst vergangener Märchenzeit.

„. . . Fürchtet euch nicht! Ihr suchet JESU, den Gekreuzigten. Er ist nicht hier, er ist auferstanden . . ."

„Die Botschaft hör' ich wohl, allein mir fehlt der Glaube". Dies alte Wort des Zweifels murmelte der Mann vor sich hin, doch war sein Herz nicht mehr dabei. Die Gedanken schweiften ihm fern in den Osten, dorthin, wo er einst daheim war. Dort sah er den Bücherschrank im großen Eckzimmer und die Reihen dicker Bücher darin. Die hatten ihm den Kinderglauben zerredet und behauptet, an eine Auferstehung glauben sei eines modernen Menschen unwürdig. Behauptet und bewiesen hatten sie, wie es sich eben in Büchern beweisen läßt. Allein das Leben hat andere Beweise als ein Buch. Wo sind die Bücher aus Großvaters flämischem Schrank geblieben, wo ihre haarspaltenden Beweise und wo die Haarspalter und Klugredner selbst? Vergessen und verweht mit ihren Werken. Doch geblieben ist der Ostergloube, zauberhaft die Seele erfüllend und jung, wie er da aus den Kinderaugen zum Heiland emporblickt und von seinem Wunder singt, das vielleicht vor 2000 Jahren geschehen doch in jedem Jahr und Leben neu aufersteht.

Wie ein Blitz die Nacht spaltet, so brach es über den schwermütigen Mann bei der Kirchenpforte. Zum ersten Male in diesen langen leidvollen Jahren ahnte er einen Trost und einen, der nicht bloß Wort, sondern so unausgesprochen wie unaussprechbar mit jähem Glanz die Finsternis ausmundderstrahlte. Hatte er nicht die vielen Jahrzehnte seines Lebens gehandelt wie einer, der, in die Weite starrend, vor Durst fast verschmachtet, indessen ein klarer Born vor seinen Füßen rinnt, daß er nur ins Knie sinken und schöpfen braucht und sich lahen mag. Auch an die Frau dachte er, die zermarterte, einsame Greisin, die ihm ein Leben lang geschenkt, was sie nur zu schaffen vermochte. Und was hatte er ihr dagegen geschenkt? Die Tränen liefen ihm über die Wangen. Er wischte sie schnell hinweg und schlich zur Türe und fort, doch nur bis zur Friedhofsmauer. Dort blieb er wieder stehen und lauschte zurück. „Christus ist erstanden . . " — das sang man hier wie vor 100, wie vor 1000 Jahren, wie nach dem 30jährigen Krieg, wie nach den Zeiten der Pest und der Not. Die Orgel öffnete alle Register, die Glocken hoch oben im Turm trugen die Botschaft von Auferstandenen in die Welt hinaus.

Derweil verließen nun die Beter ihre Kirche und eilten den Berg hinab heimwärts. Auch der Alte machte sich auf, ihnen zu folgen, heimwärts auch er, der Heimatlose. Da er den sprudelnden Wildbach überschritt, sah er zwei Schlüsselblumen zum Wasser geneigt und pflückte sie. Der rote Ostermond kam hinter den Bergen hervor. Die Baracke lag wie erstorben. Seine Frau saß am Fenster. Er nickte ihr zu und hielt ihr die Schlüsselblumen entgegen. „Sie riechen so herb und würzig wie der Bach, wo sie so früh schon blühen". Er legte ihr die Blumen in den Schoß, zog einen Schemel herbei, setzte sich neben sie und ergriff ihre Hand. „Morgen ist Ostern, morgen feiern wir Ostern, Mathilde, auch wir zwei!" Sie blickte zu ihm auf, erstaunt erst, und ihre Augen wurden immer heller. Die Jahre der Not versanken darin und sie hatte auf einmal wieder die Augen, die er einst geliebt, Augen der bräutlichen Liebe.

OSTERSPAZIERGANG

Von Johann Wolfgang von Goethe

Vom Eise befreit sind Strom und Bäche
Durch des Frühlings holden, belebenden
Im Tale grünet Hoffnungsglück; [Blick,
Der alte Winter in seiner Schwäche
Zog sich in rauhe Berge zurück.

Von dorther sendet er fliehend nur
Ohnmächtige Schauer körnigen Eises
In Streifen über die grünende Flur.
Aber die Sonne duldet kein Weißes,
Überall regt sich Bildung und Streben,
Alles will sie mit Farben beleben,
Doch an Blumen fehlts im Revier,
Sie nimmt geputzte Menschen dafür.

Kehre dich um, von diesen Höhen
Nach der Stadt zurückzusehen.
Aus dem hohlen, finstern Tor
Dringt ein buntes Gewimmel hervor.

Jeder sonnt sich heute so gern.
Sie feiern die Auferstehung des Herrn,
Denn sie sind selber auferstanden;
Aus niedriger Häuser dumpfen Gemächern
Aus Handwerks- und Gewerbesbanden,
Aus dem Druck von Giebeln und Dächern,
Aus der Straßen quetschender Enge,
Aus der Kirchen ehrwürdiger Nacht
Sind sie alle ans Licht gebracht.

Selbst von des Berges fernen Pfaden
Blinken uns farbige Kleider an.
Ich höre schon des Dorfs Getümmel,
Hier ist des Volkes wahrer Himmel,
Zufrieden jauchzet groß und klein:
Hier bin ich Mensch, hier darf ich's sein.

ZEICHNUNG MAX SCHINNER

Im Lied der Vögel

Es war ein sommerschöner Frühlingstag,
Und frühe schon verließ ich mein Gemach,
Mit Wonne trank ich die durchglühte Luft
Und eines Veilchenstraußes lauen Duft.
Den auf dem Boulevard mir, jung und rot,
Als ich vorüberstrich, ein Mädchen bot.

Und als ich weiterging, und fern und nah
Das frische Leben sich entbinden sah,
Im Lied der Vögel, in der Sonne Licht,
Und in der Menschen frohem Angesicht,
Das alles spiegelt, was zu Leid und Lust
Sich still-geheim gebiert in tiefster Brust:

Du war in mir das Innerste gelöst,
Des Wesens Kern und Wurzel, wie entblößt,
Und was in mir nicht leuchtet und nicht klingt,
Weil es in andrer Form zum Dasein dringt,
Das leuchtete und klang, es rann in eins,
Mit Strahl und Ton zur Fülle neuen Seins.

Friedrich Hebbel

VolkschorLiederkranz 1838 Langen
1. Osterfeiertag, d. 25. März 1951, 20 Uhr
Sänger-Zusammenkunft
mit Familien-Angehör. im Vereinslokal „Weingold". Eine rege Beteiligung erwartet
der Vorstand

I. F. C. Langen
Spiele an Ostern
Montag, den 26. März
I. und II. Mannschaft in Groß-Gerau.
Abfahrt 12.30 Uhr ab Lutherplatz.
Soma und Jugendmannschaft in Oberbeerbach.
Abfahrt 11.15 Uhr mit Zug.
AH. geg. AH. Dietzenbach am Ostermontag 10.30 Uhr im Linden.
Samstag: Schüler geg. Schüler Egelsbach 15.30 Im Linden.

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen
Ostermontag, 26. März
FUSSBALL
SSG. Langen gegen SG. Egelsbach
I. Mannsch. 15.30 Uhr,
II. Mannsch. 14.15 Uhr,
A-Jugend 12.45 Uhr.

Turnverein 1862 Langen
Ostermontag, 26. März
Freundschaftsspiele gegen Münzenberg
Beginn:
13.00 Uhr I. Jugend
14.00 Uhr II. Mannsch.
15.15 Uhr I. Mannsch
Pfittersportplatz

Kaninchen- u. Geflügelzuchtverein 1903 Langen
Wir machen unsere Züchter nochmals auf unsere
Osterfeier
am 1. Feiertag. 15 Uhr im „Frankfurter Hof" aufmerksam und bitten um pünktlich Besuch.
Der Vorstand

I. Mandolinen-Orchester Langen 1934
Nächste Übungsstunde Mittwoch, den 28. März im Vereinslokal.
Der Vorstand

Hinkelmann & Co.
*
Alles für den Schulanfang
*
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9 - 19

Speisekartoffel und Dickwurz
zu verkaufen. Mühlstr. 7

Dickwurz und Speisekartoffeln
zu verkaufen.
Frank, Obergasse 27

Joh. Schneider II.
Annastraße 15

Gutbrodt-Lieferwagen
1½ Jahr gef., bester Zustand, angemeldet und fahrbereit, preiswert zu verkaufen.
Gebr. Schneider
Rolladen-Fabrik
Langen
Darmstädt. Landstraße

Die altbewährten
Wunderlich-Sämereien
bei
Helfmann
Mühlstraße 30
Flieder - Rosenbüsche u. einige la. Obstbäume

Gudrun Zang
Günter Schroth
Verlobte
Ostern 1951
Friedr.-Ebert-Str. 6 — *Odenwaldstr. 28*

Ihre Verlobung geben bekannt
Marianne Anthes
Heinrich Heim
Ostern 1951
August-Bebel-Str. 7 — *Lutherstr. 5*

Ihre Verlobung geben bekannt
Marianne Knatz
Othmar Monse
Ostern 1951
Rheinstraße 20 — *Wilhelmstraße 17*

Wir haben uns verlobt
Marianne Oefner
Horst Gruber
Langen, Ostern 1951
Sandweg 4 — *Darmstädterstraße 52*

Als Verlobte grüßen
Gisela Daum
Paul Neumann
Langen, Ostern 1951
Fahrgasse 1 — *Bruchgasse 4*

Statt Karten
Für die uns zu unserer Verlobung erwiesenen Aufmerksamkeiten sagen wir Allen herzlichen Dank.
Edith Mannagottera
Helmuth Herth
Langen, März 1951
Mittelweg 7, Feldbergstraße 2

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich der Konfirmation unseres Sohnes Karl-Heinz sagen wir Allen herzlichsten Dank
Hch. Augenthaler und Frau
Bäckerei
Langen, Mierendorf-Straße

Für die Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation danke ich, auch im Namen meiner Eltern, herzlichst.
Heinz Leonhardt
Langen, Rheinstraße 37.

Ein frohes Osterfest
wünschen allen Kunden,
Bekannten und Freunden
RUDI MÜLLER UND FRAU
FRISEUR-SALON

Ein frohes Osterfest
wünscht allen aktiven
und passiven Mitgliedern,
sowie deren Angehörigen,
Freunden und Gönnern
Gesangverein »Frohsinn« 1862

Am 1. Ostertag Besuch des Jubiläumskonzertes d. Sängergemeinschaft Egelsbach. Treffpunkt dort. Um zahlreiche Teilnahme wird gebeten

---

Nähmaschinen *Neue moderne Versenkmaschinen in Nähtisch und Schrankmöbel stehen in reicher Auswahl zum Verkauf.*
Nähmaschinen-Spezialgeschäft **Schäfer** *Offenthal, am Bhf., Kr. Offb. Zahlungserleichterung. Liefer. frei Haus.*

STÄDTISCHE BÜHNEN FRANKFURT AM MAIN

Gastspiel im Li-Li Langen — Donnerstag 29. März, 20 Uhr

8.
ABONNEMENTSVORSTELLUNG

Die Kinder Eduards

Lustspiel in drei Akten von M. G. Sauvajon
Inszenierung: Siegfried Nürnberger
Bühnenbild: Hermann Soherr

Mitwirkende:
die Damen: Costa, Engelke, Hannewald, Knott, Mey
die Herren: Dehler, Georg, Heidmann, Mitulski, Saalfeld, Staudemeyer, von Wyhl

Preise von DM 1.10 bis DM 4.10
Einzelkartenvorverkauf ab sofort bei W. Christ, Frankfurstr. Langener Bücherecke A. Hinkelmann, Bahnstraße 8, H. Ebling, Lindenfels, Bahnstraße
Die Abonnenten werden gebeten, noch rückständige Raten bei der Vorverkaufstelle einzuzahlen

---

Der Lenz ist da!

Auch in meiner großen Stoff-Abteilung hielten die Frühlingsboten ihren Einzug, die jedes Frauenherz höher schlagen lassen, bei den so niedrigen Preisen.

Und hier ein Beispiel meiner Leistung:
Wollama
72 cm breit, beste Qualität in vielen entzückenden Farben, Meter nur DM **2.50**

Beachten Sie bitte meine neu-dekorierten Fenster!

Allen meinen verehrten Kunden in Stadt und Land FROHE OSTERN!

Welte
HAUS DER KLEIDUNG
Langen - Fahrgasse 9

Danksagung

Für die so überaus vielen Beweise herzlicher Teilnahme an dem schweren Verluste unseres lieben Entschlafenen

Herrn **Friedrich Werner**

sagen wir Allen auf diesem Wege unseren innigsten Dank. Besonders danken wir den Ärzten des Städtischen Krankenhauses Frankfurt a. M., die alles versuchten, das uns so kostbare Leben zu erhalten, Herrn Pfarrer Bayer für die tröstenden Worte, der Firma Adam Sehring & Söhne für ihre Bemühungen und Hilfe, den Siedlern und dem Evang. Frauenverein für ihre großherzige Hilfe, den Arbeits- und Schulkollegen, der KPD für die Kranzniederlegungen, sowie Allen, die uns in den schweren Tagen mit Rat und Tat beistanden und unserem lieben Entschlafenen die letzte Ehre erwiesen, sowie für die vielen Kranz- und Blumenspenden.

In tiefem Leid:
Frau Anna Werner, geb. Brücher u. Kinder
Frau Anna Werner und Geschwister
nebst allen Angehörigen

Dreieichenhain, den 20. März 1951.
Ringstr. (Siedlung)

Danksagung

Für die vielen Beweise aufrichtiger Teilnahme und die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden bei dem Hinscheiden unserer lieben Entschlafenen

Frau **Elisabethe Heim**
geb. Simon

danken wir Allen auf diesem Wege herzlichst. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die tröstenden Worte am Grabe.

Die trauernden Hinterbliebenen

Langen, Wallstraße 41

Meinen sehr verehrten Gästen und Kegelbrüdern wünscht
ein frohes Osterfest
Hans Gaab
Gaststätte „Pfälzer Hof"
Langen, Bahnstraße 47 ¹/₁₀

Obst- u. Gartenbau-Verein Langen

Es werden folgende Lehrfahrten durchgeführt:
1. am 22. 4. 51 Besichtigung des Lehrgartens d. Kreisverbandes in Sprendlingen und anschl. Besichtigung des Hofgutes Neuhof.
Beteiligung nur für Mitglieder.
Abf. 12.30 Uhr, Preis pr. Pers. DM 1.50
Kinder sind von der Fahrt ausgeschlossen.
2. Am 4. 5. u. 6. Mai Lehrfahrt an den Bodensee. Beteiligung für Mitglieder und sonstige Interessenten.
Preis DM 25.— (reine Fahrtkosten).

Anmeldungen für beide Fahrten bis spätestens 28.3.51 bei Phil. Kolb, Bahnstraße u. Jak. Bärenz, Darmstädterstr.

Besichtigen Sie bitte meine
Polstermöbel-AUSSTELLUNG
Gute Qualität! — Günstige Preise!
A. Schmidt, Möbelhandlung
Langen, Schaalgasse 7

2-Zimmer-Wohnung gegen Baukosten-Zuschuß gesucht. Eilangebote unt. Nr. 266 erb.

2-Zimmer-Wohnung gegen Baukosten-Zuschuß gesucht.
Off. unt. Nr. 270 a. d. G.

Junger Mann sucht **möbliertes Zimmer**
Off. unt. Nr. 268 a. d. G.

Möbliertes Zimmer gesucht.
Holzhandlung Spath.

Großes leeres Zimmer von berufstätigem Ehepaar in Langen od. Umgebung gesucht.
Off. unt. Nr. 263 a. d. G.

Großes leeres Zimmer oder zwei kleine, leere Zimmer gesucht.
Off. unt. Nr. 271 a. d. G.

Möbliertes Zimmer per 1. 4. zu vermieten.
Off. unt. Nr. 274 a. d. G.

PKW-Limousine zu verleihen evtl. zu verkaufen.
Off. unt. Nr. 269 a. d. G.

Leichtmotorrad (Wanderer) 98 ccm in gutem Zustand (zugel.) i guterhalt. Hobelbank, 4 nußbaumpol Zimmerstühle (Barock) 1 neuer Liegestuhl zu verkaufen.
Bahnstraße 59

NSU-Quick versteuert, versichert u. fahrbereit in guterhalt. Zustand zu verkaufen.
Schäfer, nördl. Ringstraße 93, II. St.

Ia. Anzug- und Kostüm-Stoff M. 17.50 zu verkaufen.
Scholz, Mühlstr. 49

Kinderfahrrad (amer. Typ) hellblau, zu verkaufen. Bahnstr. 63

Gebr. Mädchenrad zu kaufen gesucht.
Sofienstraße 3

Mod. Puppenwagen zu kaufen gesucht.
Off. unt. Nr. 272 a d. G.

Gebrauchte Bettstelle mit Matratze zu verkaufen. Wassergasse 15

1 eiserne Bettstelle, 2 Holzstühle, 1 Radio (Staßfurter), 1 Wäschewringmasch., 2,90 m Lodenstoff, billig zu verkaufen.
Neckarstr. 48, I. St.

Zu verkaufen:
1 Waschkommode
5 Stühle
2 guterhalt. Wintermäntel
1 Herren-Rock mit Weste
4 Paar Herrenschuhe (Größe 43)
Dieburgerstraße Nr. 26

Eintagskücken!
aus anerk. Leistungszucht ab 28.3., w. Leghorn und rebh. Ital. à St. 0.75, dunkelr. Rhodeländer à 0.90, schwere Rassen, Blausperber, Sussex usw. sowie Junghennen auf Vorbestell.
bei Ballast, Ernst-Thälmannstraße 101 (Behelfshelm)

Frischmelkende, junge Fahrkuh und 1 Kuhwagen nebst neuen Mistleitern zu verkaufen. Görzenhain, Rheinstraße 19

Kombinierte Grille von Gartenstr. - Bahnhof - Sandweg z. Postamt am Mittw. Abend verloren. Abzugeben gegen Belohn. Rölle, Postamt Langen

---

Danksagung

Für die überaus zahlreichen Besuche am Krankenbett, sowie für die zahlreichen Kranz- und Blumenspenden beim Heimgange unserer lieben Entschlafenen

Getraude Jungermann

sagen wir hiermit Allen herzlichsten Dank. Besonderen Dank Herrn Dekan Hemmes für die gedenkenden Worte am Grabe, Schulkameradinnen und -kameraden, sowie ihrer Arbeitsstätte Postamt II Frankfurt/M. für die Kranzniederlegungen.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Langen (Vierhäusergasse 6), März 1951

Aus dem Schlehdorn bricht es wie ein Wunder,
Vor der Weide stehst du wie betört.
Vorjahrstaub verwirbelt wie ein Plunder,
Wenn der Föhn den starren Baum beschwört.

Abgetan ist jede Schmerzgebärde,
Alles, was noch gestern dich bedrückt.
Rings umschränkt vom holden Kreis der Erde
Staunst du still, in einen Traum entrückt.

Karl Burkert.

VOM FEST DER AUFERSTEHUNG

Wann feiern wir Ostern?

Ostern gehört wie kein anderer Feiertag im Ablauf des Jahres zu den „beweglichen Festen". Seit Beginn der christlichen Zeitrechnung schwankt es zwischen dem 22. März und 25. April und hat im Laufe der Jahrhunderte schon manche Verwirrung angerichtet, was den äußeren Ablauf betraf. Einmal fiel es noch mitten in die winterliche Pracht und ein andermal war der Frühling schon weit fortgeschritten und die Bäume begannen bereits ihre Blüten wieder abzuwerfen. Die frühchristlichen Astronomen hatten das Osterdatum jeweils auf den ersten Sonntag nach dem ersten Vollmond nach Frühlingsanfang gelegt. So ist es bis auf den heutigen Tag geblieben.

Aber fast so alt wie dieses festgelegte Datum, das 35 mögliche Ostertage zwischen dem 22. März und 25. April zuläßt, sind die Bestrebungen, das allzu „bewegliche" Osterfest auf ein immer gleichbleibendes Datum im Kalender zu legen. Die Verfechter dieser umwälzenden Maßnahme hatten dafür den „Sonntag nach dem zweiten Samstag im April" vorgesehen und diesen Vorschlag sogar bis vor das Gremium des Völkerbundes gebracht. Im Jahre 1931 stand der Antrag zur Debatte und wurde auch angenommen, allerdings mit dem Vorbehalt der Zustimmung der höchsten kirchlichen Stellen in Rom. Auch die anderen Weltkirchen hatten sich mit einer Festlegung des Osterdatums einverstanden erklärt. Es dauerte elf Jahre, bis eine Entscheidung gefällt wurde. Sie ging zu Ungunsten der Reformer aus. Rom berief sich auf die uralten Traditionen der Kirche und hielt es aus diesen Gründen nicht für angebracht, das Datum des Osterfestes festzulegen. Eine Ausnahme macht England, das bereits im Jahre 1928 gesetzlich sein Osterfest so im Kalender bestimmte, wie es die oben angeführten Reformer vorgeschlagen hatten. Neuerdings ist man betrebt, dieser Regelung doch noch eine internationale Anerkennung zu erwirken, indem man die Organisation der Vereinten Nationen einschalten will.

Eine ganze Reihe wirtschaftlicher Gründe sprechen für eine Festlegung des Osterdatums Es würden die Schuljahre endlich einmal gleich lang sein und nicht wie bisher zwischen elf und dreizehn Monaten hin und her schwanken. Auch die Bekleidungsindustrie brauchte nicht mehr mit Absatzschwierigkeiten zu kämpfen, denn so früh im Jahre wie heuer ist man nicht geneigt, sich neue, frühlingsbunte Kleider anzuschaffen wie etwa Mitte April, wo die Sonne uns ins Freie lockt und den Wunsch nach „Neuem" in uns wach werden läßt.

Launische Jahreszeit

Von F. M. Huebner

Du glaubtest schon im März,
es sei der Lenz gekommen
und hast entzückt ans Herz
ein Mädchen dir genommen.

Indes als der April
mit Hagelkörnern streute,
dich Winterfurcht befiel,
weshalb das Spiel dich reute.

Nun: Beides wuchs aus Wahn,
die Glut wie das Verkühlen.
Bricht erst der Mai mal an,
dann traue den Gefühlen.

Und dennoch ein Alleluja!

Von Peter Dörfler

Einmal geschah es, daß das ganze Dorf, ja das ganze Tal dem Alleluja verschlossen schienen; denn die Osterglocken würden, wenn sie in diesen Tagen läuteten, die Saaten so wenig aufwecken, wie der Frühling mit seinen gesegneten Regengüssen und seiner lieblichsten Sonne es getan hatte. Die Felder waren fast ein lebloses Grab. Ich war mit Vater und Mutter am Gründonnerstag zur Wintersaat hinausgegangen. Wir stolperten über die schwarzbraunen Schollen und so weit wir auch herumwanderten, überall fanden wir zwischen räudigen Stellen das spärlichste Grün. Man mußte die Saat suchen. Ich zeigte mit flinken Fingern auf erspähte Pflänzchen, und die Mutter in ihrer unverwüstlichen Gläubigkeit tröstete: „Es kommt

Die grünen Gräslein wachsen wieder

schon noch, es wird sich stocken und zusammenwachsen." Aber der Vater schüttelte stumm den Kopf. Im vergangenen Jahre hatte der Hagel die Ernte des ganzen Jahres getroffen. So war das Saatgut schlecht gereift und gekornt gewesen. Es hatten die Mittel gefehlt, fremdes zu kaufen. Dann waren im Herbst noch die Mäuse eingefallen und die Felder bis tief in den Januar hinein ohne Schneedecke dem grimmigen Frost ausgesetzt geblieben. So war die geringe und schwache Saat vorgekommen; und als dann der Schnee ging und das Sprossen beginnen sollte, wußten alle, daß es sich in diesem Jahr erfüllen werde: Dornen und Disteln soll die Erde tragen.

Aber die Osterpredigt dieses Jahres war die erste, die ich mit ganz wacher Seele und als Frohbotschaft, die Wirrsale löst und Lebenskraft gibt, verstand. Der Priester wußte wohl, daß heuer der Bauer das jubelnde Alleluja und den liturgischen Aufruf zur Freude wie einen Spott empfinden konnte: „Ihr werdet sagen, wie sollen wir Jubellieder singen, da wir aus einem Notjahr in ein Notjahr gehen, da die Fluren im vergangenen Jahre nicht ein Feld des Lebens, sondern der Gebeine gewesen sind, und auch in diesem Jahre mehr dem Friedhof als der Wiege gleichen werden."

Und dann hub er gewaltig an, das Alleluja als das Lied des Lebens zu preisen, den Triumphgesang, der immer und unter allen Umständen sein Recht habe.

„So wie die Lerche selbst über beschnelte Fluren aufsteigt und ihr Lied ins Blaue schmettert, weil sie in der Ferne das Leben weiß und kommen sieht, so singen wir Alleluja über die Friedhöfe und sogar über die offenen Grüfte hin; denn wir glauben und sehen noch im Tode das Leben, glauben und wissen, daß das letzte Ende nicht der Tod, sondern das Leben ist, daß die Weisheit der Christen nicht die Erkenntnis von der Vergänglichkeit ist, sondern die Erkenntnis, daß alles ist wie ein Weg, den man hinter sich tut, um zur Erfüllung zu gelangen."

Und darauf zeigte er uns, daß das Alleluja nicht bis in unsere Tage gefunden habe, indem es ein satter und glücklicher Mund dem anderen, ein sattes und glückliches Geschlecht dem anderen zugerufen habe. „Es kam vielmehr zu uns aus den Grüften der Katakomben. Die ersten Christen bestatteten ihren Märtyrer und betteten die gefolterten und von wilden Tieren zerrissenen Glieder ihrer Vorstreiter in die Erde, dann gingen sie hin und sangen Alleluja und dankten Gott für die Botschaft des Lebens, für die Freude der großen Hoffnung. Und das Alleluja ist auch ein Erbgut unserer Väter. Nicht haben sie es in den furchtbaren Tagen der Pest, in den Zeiten der Verwüstung ihres Landes, da ihre Wohnstätten das Feuer verzehrte und sie sich vor den räuberischen Feindscharen in die Wälder verkriechen mußten, vergessen und verachtet, sondern sie sangen es mit einem mannesmutigen: Und dennoch! Und dennoch haben wir Freude! Und dennoch steht vor uns das Leben, und dennoch wird unser Land auferstehen. Und dennoch sind wir Berufene und Außerwählte! Sie hielten ihre Blicke in das Alleluja der Nacht wie an eine weisende Feuersäule und nährten sich von ihm wie von einem Manna und traten in seinen frohlockenden Kreis wie in einen Zauberbann, in dem sie eine Freistätte des Friedens und der Freude mitten in der andrängenden Not gefunden hatten."

Nach dieser Predigt sah man Augen, die in neuem Glanze leuchteten. Und beim Osterspaziergang sah auch der Vater nicht lauter räudige Stellen auf seinen Äckern, er sah wider alle Erwartung viel Grünes sprießen und atmete auf und verkündete: „Ja, Mutter, es wird sich doch zusammenwachsen!" (Entnommen dem Buche „Feiertagsgeschichten im Jahresring.")

Das Geheimnis des Frühlings

Von Bruno H. Bürgel

Das ist das Geheimnis des Frühlings, daß er zugleich glücklich und unglücklich machen kann. Wir haben es längst noch nicht gelöst, so viele Forscher sich auch mit diesem Problem befaßten. Sicher aber ist, daß der Frühling die Zeit der großen Erregungen ist, und auf diese Erregungen ist alles zurückzuführen, was gut und was häßlich ist, was begeistert und was niederzieht im Reich der Venus.

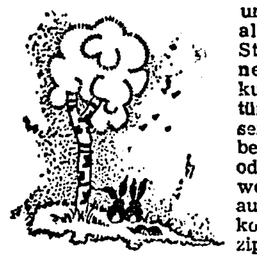
Aber freilich ist damit das Geheimnis des Frühlings keineswegs klargestellt, denn was es letzten Endes ist, das uns, und vor allem den jungen Menschen, so selig erregt, die Herzen zueinanderdrängt, den Künstler, den Dichter, den Geistesmenschen zu größerer Tat über sich selbst hinausdrängt, was auf der anderen Seite den Menschen in tiefste Melancholie verfallen läßt, die ihn zwingt, just in den Tagen, da das Leben neu erwacht, das seine zu beschließen — wir wissen es nicht! — Daß Liebe und Tod nicht nur (und auch das ist als Symbol sehr interessant und aufschlußreich) im Drama und im Roman beieinander wohnen, sondern bis zu einem gewissen Grade naturbedingt sind, beweist die Tatsache, daß vor allem im niederen Tierreich mit der Paarung und Zeugung der Tod verbunden ist. Gewisse Insekten sterben, wenn sie ihre große Aufgabe in der Natur, neues Leben zu erzeugen, erfüllt haben. Wie viele Geschöpfe aber gehen bei den großen Liebeskämpfen um das Weibchen überall in der freien Wildbahn zugrunde! Auch das ist vom Standpunkt der Natur von Wichtigkeit denn hier setzt sich die natürliche Zuchtwahl durch, das kräftigste, das gesündeste Geschöpf, also das wertvollste für die Erhaltung der Art, bleibt Sieger, erbt seine Eigenschaften fort!

Tausend und tausend Säfte läßt der junge Frühling strömen, die Sonne strahlt anders, ein frischer Odem weht durch Feld und Wald. Wir spüren's tief im Blut, und es ist wohl kein Zweifel, daß tatsächlich irgendetwas von außen her in unsere Blutbahn eindringt, unnennbare Winzigkeiten mit dennoch gewaltigen Wirkungen unseren Organismus umsteuern. Die Fortschritte der Medizin in den letzten Jahrzehnten haben uns ja bewiesen, daß ungemein kleine Teilchen in der komplizierten Apparatur unseres Körpers eine für unser Wohlbefinden ausschlaggebende Rolle spielen. Keine Jahreszeit wirkt so stark auf uns wie der Frühling, er erregt und ermüdet zugleich, macht froh und melancholisch in einem. Aber wie er es eigentlich macht, worin sein Geheimnis liegt, darüber streiten sich Biologen und Klimatologen, Psychologen und Philosophen. — Aus „Die kleinen Freuden" von Bruno H. Bürgel, Druckhaus Tempelhof.

Osterei und Osterhas

Ein lustiger Kranz von Sinnbildern und Bräuchen

Welche Bedeutung Osterei und Osterhase im deutschen Brauchtum und besonders in der Phantasie des Kindes genießen, zeigen uns um die Osterzeit alle Schaufenster in Stadt und Dorf. Hühnereier, bunt, oft kunstvoll nach altertümlichen Farbweisen bemalt, beschrieben mit Sinnsprüchen oder Liebesgrüßen, wetteifern mit Eiern aus Kuchenteig, Schokolade, Zucker, Marzipan oder mit Erzeugnissen der Volkskunst in Eiform aus Pappmache, Holz, Porzellan.



Wie Weihnachten ohne den Christbaum, so ist heute Ostern ohne Osterei und Osterhase nicht mehr zu denken. Das Osterei ist die Osterfestgabe des deutschen Volkes. Die Sitte des Eierpiekens, Eiersuchens, Eierschenkens, das Spielen und Wetten mit den buntgefärbten Eiern, wie Eierverstecken, Eierrollen und viele andere Bräuche, sind heute über ganz Deutschland verbreitet.

Das Ei mit dem darin verschlossenen Geheimnis des Lebens ist immer vom Volksglauben mit einer gewissen Scheu und Ehrfurcht betrachtet worden, die heute noch, wenn auch unbewußt, in dem sinnvollen Spiel mit den Eiern, in dem bunten Kranz von seltsamen Bräuchen weiterleben. Allen Völkern galt das Ei als Verkörperung der Lebenskraft und Fruchtbarkeit. Wie im Samenkorn der Keim des Wachstums der Pflanze schlummert, den der Strahl der Frühlingssonne zum Leben erweckt, so schläft auch im Ei das künftige Leben des Tieres.

Im Volksglauben werden dem Ei noch besonders wirksame Kräfte zugeschrieben. So wurden Eier zum Schutz gegen Schaden durch Heben von schweren Lasten getragen, in Saat und Acker zur Wachstumsförderung vergraben, dem Vieh zur Bewahrung vor Seuchen unter das Futter gemengt oder in den Ställen gegen Erkrankung des Viehs und gegen Hagelschlag aufgehängt und bei Feuersbrunst in die Glut geworfen. In Niedersachsen besteht noch die drollig anmutende, in Wirklichkeit aber wenig schöne Sitte, daß das Gesinde am Ostertag so viele Eier ißt, wie der Magen fassen kann, und was ein echter Großknecht sein will, muß zwanzig Eier und nachher noch ein Gänseei verzehren können.

Durch die kirchliche Weihe, die seit dem 12. Jahrhundert geschichtlich erwiesen ist, erhielt das Ei außer der Bedeutung als geweihte Nahrung auch den Charakter eines Symboles des aus dem Grabe erstandenen Erlösers. Wohl gehen die Eierbräuche zurück auf altgermanische Frühlingsfeiern und Fruchtbarkeitsfeste. Darüber hinaus aber hatte man sie mit der Mythologie einer Göttin Ostara in Verbindung bringen wollen. Daß eine solche Göttin als Gottheit des strahlenden Morgens und des aufsteigenden Lichtes, wie sie Grimm kennzeichnet, nachweisbar ist, wird nach den neuesten mythologischen Forschungen abgelehnt; auch die Edda zeigt keine Spur von einer solchen Göttin. Die einzige Stelle, wo von einer Ostara die Rede ist, findet sich bei Beda (gest. 735). Aus dieser Stelle und aus der Bezeichnung Bedas „Eosturmonath" für April schloß Grimm auf eine Göttin Ostara. Mit der wissenschaftlichen Ablehnung dieser Göttin fällt auch die Ableitung des Wortes Ostern von ihr; der Name Ostermond kann lediglich als Bezeichnung der Himmelsgegend, als Monat des wiederaufgehenden und wachsenden Lichtes (Ostern, altindisch: usra) angesehen werden.

Mit dem **Osterei** ist der **Osterhase** unzertrennlich verbunden. Wie kam überhaupt der Volksglaube vom eierlegenden Osterhasen zustande? Diese Schöpfung der Kindermythologie ist für die Volkskunde bis heute noch eine völlig ungeklärte Frage. Der Hase spielte in den Glaubensvorstellungen der Germanen eine beachtenswerte Rolle. Hasen waren im Gefolge der Jagd- und Waldriesin Frau Harke. Schon seit dem frühesten Mittelalter ist er als Zaubertier die beliebteste Erscheinungsform der Hexen, die er auf ihren wilden Jagden begleitet. Wenn in den Tälern und auf den Wiesen die Nebel aufsteigen, sagt man im Schwarzwald „die Hasen kochen", nämlich Hexenwetter. Der Teufel nimmt die Gestalt eines dreibeinigen Hasen an. Ein Aberglaube, der sich mit einer Zähigkeit erhalten hat wie kaum ein anderer, ist der Angang der Hasen, d. h. das erste Zusammentreffen mit ihm am Tage, als eines Unglückstieres.

Daß das Ei mit dem Osterfest in Verbindung steht, mit dem Fest der Auferstehung, des neuen Werdens und Lebens, ist klar und auch schon sehr früh bezeugt. „Um Ostern iß hartgesottene Eier, dann bist du das ganze Jahr gesund", heißt es in einer Handschrift aus der ersten Hälfte des 17. Jahrhunderts. Jeremias Gotthelf schreibt einmal: „Das Ei ist eine geheimnisvolle Kapsel, welche ein Werdendes birgt, ein rauhes Grab, aus welchem, wenn die Schale bricht, ein neues feineres Leben zutage tritt." Erst recht wurde im christlichen Glauben das Ei ein treffliches Sinnbild der Auferstehung, und deshalb finden auch heute noch an Ostern die feierlichen Ostereierweihen statt, die bis ins vierte Jahrhundert zurückreichen.

Zu dem damals üblichen Osterzins an die Herren und an Geistliche gehörten außer Lämmern, Hühnern und Eiern auch Hasen. Auch die den Frühling ansagenden Kinder beim Winteraustreiben und Sommersingen erhielten Eier als Heischegaben; ebenso stellten österliche Gebildbrote den Hasen dar, das sogenannte Hasenbrot. Diese Gebildbrote und der übliche Osterzins von Hasen und Eiern ergeben vielleicht eine Beziehung zu der märchenhaft kindlichen Erklärung vom eierlegenden Osterhasen.

Das älteste Zeugnis für den Osterhasen stammt vom **Oberrhein**, von dem wir auch die ersten Belege für den Weihnachtsbaum haben. Georg Franck, geb. 1644 zu Naumburg und Professor der Medizin in Heidelberg, schrieb im Jahre 1682: „In Südwestdeutschland, in unserer heimatlichen Pfalz, im Elsaß und in angrenzenden Gegenden wie auch in Westfalen heißen solche (Oster-) Eier die Haseneier. Man macht dabei einfältigen Leuten und kleinen Kindern weiß, diese Eier brüte der Osterhase aus und verstecke sie im Garten im Gras, im Gebüsch usw.; man will sie von den Buben um so eifriger suchen lassen zum erheiternden Gelächter der Älteren."

An Stelle des Hasen spenden nach dem Volksglauben auch andere Tiere die Ostereier, der Hahn, der Kuckuck, der Kranich, der Storch, selbst der Fuchs. Auch die Glocken bringen sie mit, wenn sie von ihrer Wanderung nach Rom zurückkehren, und lassen sie bei ihrem Flug durch die Lüfte in die Gärten hinunterfallen. Das Legen der Eier beginnt der Hase schon in der Fastenzeit, und die Kinder erleichtern ihm sein Geschäft und bauen ihm Nester aus Moos oder aus dem ersten Frühlingsgrün, „die Hasengärtchen", die sie dann am Ostermorgen mit bunten Eiern gefüllt finden.

Aus alten und urältesten Sinnbildern und Bräuchen ist der bunte Kranz geflochten, der um das Osterwunder der Lebensauferstehung heute noch geschlungen ist, und es formt sich aus diesem bunten Gerank des Brauchtums um Osterei und Osterhase ein Bild der Grundhaltung unserer Vorfahren, das letztlich dem Sieg des wiedererstandenen Lichtes, dem Sieg des Frühlings über den Winter, der guten über die böse Macht galt, eine Anschauung, die im christlichen Osterfest ihre Vollendung und Krönung fand. — Entnommen dem Buche „Volkskundliche Plaudereien" von Philipp Schmidt S. J., Verlag der Buchgemeinde, Bonn.

ÖSTERLICHE AUSLESE

Der Judasbaum / Eine Legende von I. D. Ungerer

In jener Stunde, da das Symbol der Menschenliebe, der Kuß, im Garten von Gethsemane zum Zeichen des furchtbarsten Verrats aller Zeiten ward, verhüllten die Engel ihr Antlitz, die Gestirne erloschen, das Meer und alle Wasser regten sich nicht mehr, alle Geschöpfe der Erde, die Tiere, die Pflanzen und die Steine atmeten nicht mehr. Eine Sekunde lagen Nacht und Tod über der Welt und selbst die Tränen versiegten.

Und Jesus schlug die Augen auf und blickte in die des Jüngers, der ihn verriet mit dem Zeichen der Liebe, dem Kuß. Da wichen Grauen und Tod von der Welt und drangen in das Herz des Jüngers, der im Glauben an seinen Herrn und Heiland wankend geworden war. Des Jüngers, der Jesus tiefer und leidenschaftlicher geliebt hatte, als alle anderen, des Jüngers, den plötzlich die Furcht überfiel, jene, die Jesu schmähten und einen Gotteslästerer nannten, könnten Recht haben.

Da floh Judas aus Gethsemane und drang ein in den Tempel zu Jerusalem und wollte den Priestern, die ihn betrogen und verwirrt hatten, den Beutel mit den dreißig Silberlingen zurückbringen. Die Priester aber wichen vor dem Verräter in Abscheu, Verachtung und Angst zurück. Da warf ihnen Judas den Beutel vor die Füße, daß die Silberlinge über den Boden klirrten, und stürzte in Qual und Verzweiflung hinaus in die Nacht und erhängte sich.

Der Baum aber, an dem der Verräter seinem Elend ein Ende zu bereiten suchte, weinte blutige Tränen aus Scham und Leid, daß es gerade ihm geschah, so unwürdige Last tragen zu müssen.

Gottes Liebe aber erbarmte sich des Baumes. Er sandte seine Engel und siehe, aus den blutigen Tränen, die allüberall aus seiner Rinde quollen, am Stamm, an allen Zweigen und Zweiglein, wurden rosigrote Blüten, die ihn von oben bis unten bedeckten. Blüten ohne Stiele, die aus dem Holz hervorbrechen, seine zu Blüten gewordenen blutigen Tränen.

Und alljährlich stehen die Judasbäume vom Lago Maggiore bis in den tiefsten Süden Siziliens am Karfreitag in Blüte. Das Unerklärliche und Seltsame ist, daß sie alljährlich immer am Karfreitag blühen, ganz gleich auf welches Datum dieser Tag im Kalender fällt.

Erst lange nach Ostern gesellen sich zu den rosigen Tränenblüten zarte grüne Blätter und dann verschwinden die Blüten, die blutigen Tränen des Baumes versiegen, die ihm des Herrn Güte in Blüten verwandelt hatte.

Der Osterbesuch von Ludwig Richter

Eine österliche Laienpredigt / Von Bruno H. Bürgel

Nun steigt die Sonne wieder auf! Sie steigt und fällt in ihrer weiten Bahn, unbekümmert um den Wahn der Massen, um das Brandrot des Bürgerkrieges, den Hunger, der sich in elenden Gassen verkriecht. Sie steigt und fällt, entrückt der Macht der einen und der anderen. Sie steigt auf, und Leben erwacht in Feldern und Wäldern, und neues Korn reift.

Ruhender Pol in der Erscheinungen Flucht bist du, ewige Natur! Du sahst Völker aufsteigen aus der Tiefe wie Grashalme, sahst sie mächtig werden, Weltreiche gründen, sahst hohe Kulturen entstehen und zurücksinken in das Dunkel, aus dem sie kamen. Macht kam und Macht versank! Zerbröckelnde Gesteinskolosse am Rande der Wüste, lorbeerumgrünte Tempelreste im Lande der Griechen, efeuumsponnene Burgruinen im Abendlande, im Meeressande begrabene mastenreiche Flotten erzählen von Männern, die einst die Welt mit ihrem Ruhme füllten.

Du rollst in Deiner Bahn dahin, strahlende Sonne, du wanderst durch die ewigen Sternentore, bringst Frühling und Rosenzeit, bringst die reifende Traube und den ersten Schnee, der sich wie ein weißes Haar um das gilbende Haupt der einst so prangenden Landschaft legt, und wandelst deinen ehernen Schritt nach großem Gesetz. Wir aber wühlen und raffen, bauen und zerstören. Bekämpfen Gewünschtes und wünschen Bekämpftes. Du aber, junger Frühling, gingst lächelnd im prangenden Blütenkleide an uns vorüber, und wir sahen dich nicht, achteten nicht deiner Schönheit und Güte.

Könige herrschten mit Kronen und Schwertern. Du aber sahst sie kommen und sahst sie steigen, du sahst sie sinken und blutig stürzen. Der Wald aber steht und rauscht in seinen tiefen Gründen von ewigen Wahrheiten und mahnend klingt seine Stimme dem, der im Gewühl der Welt es nicht verlernt hat, zu hören, was die allgewaltige Natur uns lehrt: „Nicht in den Dingen wohnt das Glück, nicht in den Schätzen, die vergänglich sind. Im Herzen tönen die Harfen des Schönen, des Wahren, des Guten, und Schatten nur sind es, die ihr für Wonnen haltet, wenn die Saiten nicht klingen, tief in der Brust."

Der Wald rauscht es, und es raunen's die Wellen. Die Vögel singen's in den Zweigen, und jeder Blütenbaum ruft es dir zu. Und droben ziehen die ewigen Sterne, ein schimmernder Gottesmantel, und aus dem Gesang der Sphären tönt das Lied von der Erhabenheit der großen Natur.

Botschaft des Lichts / Von Wilhelm Raabe

Mit jeder Geburt hebt der uralte Sang von der Schöpfung wieder an, wüst war es und leer, und es war finster auf der Tiefe; aber der Geist Gottes schwebte über den Wassern. Im Buche der Genesis freilich wird es mit einem Male Licht; in der dunklen Seele des Menschen jedoch kommt das Licht langsam, langsam; erst ein dämmriger Schein, dann ein Funke hier, ein Funke da, ein Aufleuchten, welches eine mehr oder weniger fremdartige Gegend zeigt, ein Verschwinden jeglichen Scheins, wieder ein Blitz, ein Zerreißen der Finsternis, neue schwarze Wolken, und so bis zum Tode ein Kampf zwischen Ormuzd und Ahriman! Dunkel ist an und für sich das Universum, und das Licht darin geht nur von den glänzenden Kugeln aus, die wir Sterne nennen; dunkel ist auch von Grund aus die Menschenseele, ein ebenso großes Mysterium wie das Weltall; auch in ihr kommt das Licht von den Sternen, und deren gibt es viele und sehr schöne. Jeder von ihnen wirft einen anderen Schein in das dunkle Sein, und dem echten Menschen verbinden sie sich in jeder guten, aber viel mehr noch in jeder bösen Stunde zu heilbringenden Konstellationen.

Der Mensch der Materie, der Mensch des Paradieses, der weder Gut noch Böse kennt, gibt den Steinen, Pflanzen und Tieren Namen; aber der sittliche Mensch, welchem Gott befahl, das erhobene Gesicht zu den Sternen zu richten, dieser Mensch gab den Gefühlen Namen und nannte sie: Liebe, Freundschaft, Glaube, Geduld, Barmherzigkeit, Mut, Demut, Ehre — und Jahrtausende vergingen, ehe diese Namen und so viele gleiche gefunden waren. Seht nach dem Stern der Liebe, meine Kinder.

Osterglocken in allen Landen

Es sind Töne der Seele, die am Ostermorgen die Herzen der Menschen mit Himmelssehnsucht erfüllen, denn sie verkünden die Botschaft: Christus ist auferstanden! So tönt es vom kleinen Dorfkirchlein, von den hohen Domen und alten Kathedralen und wir wissen dann, daß hinter den düsteren Toren des Todes und des Leides ein lebenverheißendes Beginnen steht.

Doch nicht nur der Seele Auferstehen künden Osterglocken, auch in der Natur lebt und vollzieht es sich. Nach winterharten, nebelvergangenen Wochen überziehen Anemonen und Leberblümchen den Wiesengrund — die Osterblume erwacht, umwoben von den Wünschen der Menschen und frommen Osterglauben.

Vor dem Gold der Altäre und den lieblichen Madonnen zelebriert der Priester in den Domen das feierliche Auferstehungshochamt, Orgellieder durchbrausen die weiten Kirchenschiffe und in manchen Landen finden sich die Gläubigen zur Prozession.

In Campana bei Sevilla erneuert sich alljährlich zu Ostern eine letzte Spur der alten Brüderschaften, die im Mittelalter das Leben der Zünfte und Ämter durchdrang. Lehrlinge, Gesellen und Meister des Handwerks tragen hohe Kerzen in feierlicher Prozession über die Calle Sierpes, die das Duften von Pomeranzenblüten und heißem Wachs durchzieht. Ostern — das Fest der Auferstehung bedeutet den Sieg über den leiblichen Tod. In den alten Sagen und Mythen war Ostern der Göttin Ostara geweiht. Aus Tausendschönchen wand man den Kranz für den der Göttin geweihten Becher.

Die christliche Kunst vieler Jahrhunderte hat mit frommer Begeisterung die Gestalt des Erlösers aufgenommen. Es lebt etwas Freudiges, Hoffendes in den Gemälden und Glasmalereien, das zuversichtlich auf den österlichen Sieg hinweist: Tod, wo ist dein Stachel!

Osterglocken in allen Landen nach der stillsten aller Wochen des Jahres, in der die Glocken tagelang schweigen mußten, bebende Lippen den Rosenkranz flüsterten, nun läuten sie in das himmlische Auferstehungsgloria!

Das Feuer auf dem Hügel / Eine Ostergeschichte aus Holland

Kahler als andernorts ist es um den Hügel von Veluwe, im sandigen Teil der holländischen Provinz Gelderland. Das Leben ist verdorrt und keiner setzt gern seinen Fuß auf den Boden dort. Und das kam so:

Vor Zeiten stand ein Wirtshaus an einem Kreuzweg auf dem Hügel. Von Einheimischen wurde es gemieden, und selbst wenn sich ab und zu ein fremder in die Gegend verirrte, war er froh, wenn er die Wirtshaustür wieder hinter sich hatte, denn der Wirt war ein gar widerwärtiger Geselle mit geldgierigen Augen. Nur ein einziger in der weiten Gegend sprach bei ihm zu — ein lustiger, großzügiger Bauer, der nie versäumte, im Wirtshaus am Kreuzweg einzukehren, wenn er vom Markte aus der Stadt zurückkehrte.

So war wieder einmal ein Abend vor Ostern gekommen. Der Wirt wartete in seinem leeren Gastzimmer auf den reichen Bauern, der mit einem Wagen voll Vieh in der Stadt gewesen, gute Geschäfte gemacht hatte und nun mit leerem Wagen, aber vollem Beutel heimzufuhr. Das Silberlicht des Mondes floß über den schmalen, sandigen Weg, über den die Wagenräder fast lautlos drüberhin glitten. Über dem Lande schwebte der Hauch des Frühlings, und wie der Bauer so an Frau und Kinder dachte und wie sie sich am Ostertag daheim vergnügen wollten, da wurde ihm so recht froh zumute, so daß er munter ein Lied vor sich hin pfiff. Am liebsten wäre er schnurstracks nach Hause gefahren, doch da kreuzte das Licht des einsamen Wirtshauses seinen Weg, und der Wirt kam ihm auch schon entgegen.

„Willst du diesmal nicht hereinkommen?" fragte er ihn und fügte hinzu: „Den ganzen Abend brennt schon das Licht deinetwegen. Das wird wieder eine Rechnung werden diesen Monat!" „Nicht so sauertöpfisch!" sagte eintretend der Bauer. „Du sitzt schon warm in der Wolle. Und Strümpfe trägst du nur deshalb nicht, weil sie alle mit Geld vollgestopft sind."

Nun konnte den Wirt nichts mehr in Wut bringen als die Wahrheit gesagt zu bekommen. „Wie kommst du zu der Behauptung?!" trumpfte er auf. „Na, na!" lenkte der Bauer ein, „es war ja nur ein Frühlingsscherz. Du weißt, gute Geschäfte machen lustig — aber auch hungrig. Drum bring mir rasch etwas Rechtes!"

„Eine Rinde Brot wird sich gerade noch finden lassen. Es ist zwar nicht das, was du willst, aber es schmeckt, wenn man Hunger hat", war die Antwort. „Hör mal!" entgegnete jetzt der Bauer gereizt, „nun aber Schluß mit deiner Knausrigkeit Gästen gegenüber! Innerhalb einer Viertelstunde will ich zehn Spiegeleier auf meinem Teller haben und ein fettes Huhn und ein Korinthenbrot dazu!" „Ich will tot umsinken, wenn ich weiß, wo ich das hernehmen soll", klagte der Wirt. „Bei dir selbst", antwortete der Bauer. „Du hast einen Stall voll Hühner und einen Ofen voll Brot. Du brauchst mir nichts zu erzählen. Und nun eil schon. Ich werde dich reichlich belohnen, aber ich will was haben für mein Geld."

Wütend, daß er durchschaut war, schlug der Wirt die Tür der Gaststube hinter sich zu.

Auf dem Hof stützte er sich auf eine Kohlenschaufel mit einem langen eisernen Stiel und dachte nach. Er war nämlich nicht nur geizig, sondern auch grundschlecht. „Einen Schlag mit dem scharfen Rand — —", sinnierte er, „— und er ist in einer anderen Welt. Sein Geld zieht in meine Tasche um und es kräht kein Hahn darnach", und seine Finger umklammerten den Schaufelstiel.

In die Stube zurückgekehrt, ließ er den ahnungslosen Gast raten, was er hinter seinem Rücken wohl für ihn bereit halte. „Ein Huhn?" fragte der Bauer, und als der Wirt verneinte, begann er sich auf eine zweite Antwort Diese Sekunde benutzte der hinterhältige andere, ihm blitzschnell mit der Schaufel den Kopf zu zerspalten. Die ganze Nacht war der Böse beschäftigt, die Beute zu zählen. Den toten Körper verscharrte er in der Erde unterm Hühnerstall.

Am Morgen, als der Bauer noch immer nicht zu den Seinen zurückgekehrt war, erschien die Polizei bei dem Wirte; denn jedermann wußte, daß der Gesuchte dort öfters einkehrte. Das ganze Haus wurde durchstöbert; aber es wurde nichts gefunden. Trotzdem wurde der Wirt wegen Mordverdachtes verhaftet. „Ich will ewig brennen", beteuerte er, „wenn ich es getan habe!" Da ließen sie ihn wieder frei, denn damals legte man einer solchen Versicherung großen Wert bei.

Wieder daheim, setzte er sich auf eine Bank vor seinem Hause in die Sonne und zündete sich eine Pfeife an. Nach einer Viertelstunde ward ihm merkwürdig warm. „Seltsam", dachte er, „es ist doch noch nicht Sommer und schon so brennend heiß." Zugleich wurde er einen Funken gewahr. Aus seiner Innentasche kam eine Rauchwolke. Ein Frühlingslüftchen streichelte seine Schläfe, da fing sein Kopfhaar Flammen. „Hilfe!" schrie er; aber keiner kümmerte sich um ihn. Die Flammen züngelten an seinem Körper empor und schlugen eine gewaltige Lohe, und wahnsinnig rannte er, Funken sprühend und Ruß verbreitend, über die Heide. Es war die Erfüllung seiner eigenen, unmenschlichen Worte.

Auf dem Hügel stürzte er zusammen. Er war tot, doch er verbrannte nicht. Die Flammen leckten weiter an seinem eingeäscherten Gebein Das ganze Jahr hindurch schwelt es über dem Hügel von Veluwe wie ein nicht zu fassendes Irrlicht Nur in der Osternacht lodert es auf wie eine große Fackel. Die Stelle, da dieses Licht brennt, ist ein gemiedener Ort. Das Leben ringsum ist verdorrt, und keiner setzt gern seinen Fuß auf die einsame Gegend.

Das Blatt der Frau

Vorfrühling

Ganz langsam, ohne daß man es merkt, wächst aus dem Monat März der Vorfrühling hervor. Draußen auf dem Lande kann man ihn zuerst spüren. Die Hähne krähen um die Wette, die Hühner sind fleißiger beim Eierlegen, und die Enten und Gänse haben einen Drang zu jedem Tümpel zu watscheln, um sich zu baden. Der Bauer spannt die Pferde oder die Ochsen ein und fährt auf seinen Acker. Die Frühjahrsarbeit nimmt ihren Anfang. Um seinen Pflug schwirren Stare, Krähen und Dohlen, auch einige Kiebitze lassen sich blicken. In den Furchen sieht man hier und dort Rebhühner, auf den Wiesen Enten, die ein wenig scheu herübersehen.

Im See beginnen die großen Hechte jetzt zu laichen, die Hasen bereiten ihre Hochzeit vor und ohrfeigen sich aus lauter Eifersucht. Auch Wiesenpieper, Lerchen, Bachstelzen, Wildenten und Rohrdommeln fangen an, das Baumaterial für ihre Nester zusammenzutragen. Alles spürt den Vorfrühling.

Auch in der Stadt macht es sich bemerkbar. Da klingt das erste Leierkastenlied wieder auf, an den Straßenecken bietet man uns die ersten Veilchen an, die Gartenlokale lassen ihre Stühle und Tische streichen, die Promenaden werden ausgebessert und die Stadtparkteiche gereinigt. Man öffnet die Doppeltür zum Balkon wieder, die bisher mit einer Decke verhängt war, im Garten gibt es schon allerlei zu tun, an Ostern muß man denken und an die Frühjahrsgarderobe.

Sie ist in der Stadt das allererste Zeichen, daß der Lenz bald seinen Einzug halten wird, denn alle Konfektionsgeschäfte zeigen schon Wochen vorher ihre schönsten Modelle. Und hinter den blanken Scheiben der Schaufenster blüht mit Papierblumen ein vorzeitiger Frühling, der unsere Sehnsucht nach dem richtigen nur noch stärker werden läßt . . .

Wie eine Frau sein und nicht sein soll

Rudyard Kipling wurde einmal gebeten, sich darüber zu äußern, wie nach seiner Meinung die normale Frau sein soll. Der Dichter umschrieb mit folgenden humorvollen Worten die positiven und negativen Grenzen der Eigenschaften der Frau:

„Es gibt drei Dinge, die nach meiner Meinung die Frau, die mit häuslichen Talenten körperliches und seelisches Gleichmaß verbindet, auf der einen Seite besitzen und auf der anderen Seite entbehren soll. Sie soll der Schnecke gleichen, die nur selten ihr Haus verläßt, sie soll andererseits aber auch wieder nicht wie die Schnecke ihr ganzes Hab und Gut auf dem Rücken herumtragen. Sie soll sich ferner an dem Echo ein Muster nehmen, das nur spricht, wenn es gefragt wird. Dagegen soll sie dem Echo nicht darin gleichen, daß sie stets das letzte Wort hat. Endlich soll sie in ihrem Tun und Handeln die Regelmäßigkeit und Exaktheit einer guten Turmuhr zeigen, sie soll ihr aber nicht darin gleichen, daß sie diese Tugenden ununterbrochen der ganzen Stadt verkündet."

Rund um das Ei auf dem Ostertisch

Eine Frau kann mit dem Ei zaubern — Hier ein paar Rezepte dazu

Ostern ohne Eier wäre viel schlimmer als Weihnachten ohne Schnee, denn das Ei ist ja nicht nur seit uralter Zeit Symbol des österlichen Festes, sondern auch bunter Tischschmuck, festliche Beigabe und schließlich unentbehrliches Hilfsmittel, um den Osterschmaus vielseitig zu gegestalten. Eine rechte Hausfrau kann mit dem bescheidenen Ei wahrhaft zaubern und, wenn die „lukullische Vorstellung" wohl gelungen ist, mit Recht das Lob ihrer Gäste einheimsen.

Von den vielerlei Arten, wie man Eier zubereiten und was man alles aus ihnen machen kann, seien nur einige Rezepte einmal angeführt, mit denen wir an den Feiertagen die Mahlzeiten bereichern können.

Das Omelette soufflée hat einmal ein Feinschmecker die Krone der leichtbekömmlichen Süßspeisen genannt. Man schlägt einen festen Schnee von drei Eiweiß und mengt zwei Eßlöffel Staubzucker, drei Dotter und einen gehäuften Eßlöffel Mehl darunter. In der Omelette-Pfanne erhitzt man ein Stück Butter und läßt den Teig lichtgelb backen. Dann werden die Omelette auf ein Brett gestürzt, die eine Hälfte mit Konfitüre bestrichen (am besten schmecken Aprikosen) und eingeschlagen.

Über das Spiegelei braucht man eigentlich kein Wort mehr zu verlieren, so bekannt ist es. Aber die folgende Art es zuzubereiten, wird selbst einem eingefleischten Junggesellen, dessen „letzte Rettung" bekanntlich das Spiegelei ist, noch Geschmack abgewinnen. Die Pfanne wird mit 100 Gramm Schinken ausgelegt — wenn er fett ist, brauchen wir noch nicht einmal Butter — und darauf zwei bis drei in Scheiben geschnittene rote Tomaten (aus dem Weckglas) gelegt. Das Ganze läßt man auf kleinem Feuer zehn Minuten brutzeln, solange bis die Tomaten schön warm geworden sind. Nun schlägt man über den Pfanneninhalt drei Eier und läßt sie stocken, ohne das Eigelb zu hart werden zu lassen. Vor dem Anrichten bestreut man die Spiegeleier mit feingeschnittenem Schnittlauch und serviert das Gericht in einer Glasschüssel.

Eier im Schlafrock. Die hartgekochten Eier werden leicht gesalzen, in Mehl gewälzt und nachher wie Wiener Schnitzel paniert und in heißem Fett auf allen Seiten goldgelb gebacken. Die Eier können mit einem scharfen Messer halbiert oder auch im Ganzen kranzförmig um die Spinatschüssel oder um grüne Erbsen angerichtet werden.

Ostersymbol des Werdens

Das Ei ist uraltes Oster-Symbol des Werdens und des Reifens in der ganzen weiten Welt. Der hüpfende Punkt im Ei, er braucht seine Zeit, um sich zu wandeln, zu gestalten, zu vervollkommnen, reif zu werden. Es kommt der Tag, da er die Hüllen und die Schalen sprengt und ans Licht der Welt geboren wird, fähig nun, sich ihrer zu erfreuen, seinen Lebenskreis zu durchmessen. Entwicklung heißt das Zauberwort, das vom Keim zur goldenen Frucht führt. Die ganze Menschheit steckt in einem solchen Ei, unendlich langsamer Entwicklung ausgesetzt, über Jahrtausende hinweg, aus der Enge und der Dunkelheit den Weg suchend zum Licht und zur Höhe. Wie oft sank sie zurück in dunkle Täler, wie erlebte auch sie eine Auferstehung, um mit neuem Glauben, neuer Hoffnung bergan zu steigen, dem Lichte zu, dem Frühling zu, neuem Osterglauben der Vollendung hingegeben.

Tricks und Tips beim Kuchenbacken

Mohn schmeckt als Gewürz, als Fülle und aufgestreut sehr gut. Er muß gestoßen und dann mit kochendem Wasser oder Milch gebrüht werden. Man tropft ab und süßt mit Zucker und würzt kräftig mit Mandelöl. Man kann sowohl Feld- wie Gartenmohn gebrauchen.

Der Teig soll immer nach einer Seite gerührt werden. Er wird am besten mit einem Teigschaber aus Zelluloid aus der Schüssel genommen. Dadurch wird auch der letzte Teigrest schnell und bequem entfernt. Die Schaber mit einem kleinen Stil sind am zweckmäßigsten.

Glatte und runde Schüsseln sind zum Teigrühren vorzuziehen, da auch Rillen und Ausbuchtungen der Teig schlecht herausgeht und teilweise auch ungerührt bleibt. Damit die Schüssel beim Rühren nicht verrutscht, legt man am besten ein festes, grobes Tuch darunter. Man erspart sich so viel Ärger.

Angebrannten Kuchen nimmt man sofort vom Blech und legt ihn mit der schwarzen Seite nach oben, damit der Brandgeruch nicht durch den ganzen Kuchen zieht. Nach dem Erkalten wird er mit einem Reibeisen abgerieben und dann mit Puderzucker bestreut oder mit einem Guß aus Puderzucker überzogen.

Alle Kuchen sollten sofort vom Blech genommen werden, sonst „schwitzen" sie und bekommen den sogenannten Blechgeruch. Ist der Kuchen angeklebt, stellt man die Form auf einen feuchten Lappen, worauf er sich rasch löst.

Kleine Kinder - kleine Sorgen . . .

Ein Vater plaudert über Erziehung — mit einem Seitenblick auf die Mama

Wenn Muttis und Vatis zusammenkommen, dann ist ein wesentlicher Teil des Gesprächsstoffes dem Gedankenaustausch über den goldigen Nachwuchs gewidmet. Goldig ist die junge Brut auf jeden Fall — in den Augen der Muttis natürlich — und wenn einige „Schattenseiten" — vor allem bei dem flügge werdenden, Hosen tragenden Teil — großzügig aufgedeckt werden, dann hat die Erbmasse des Vatis bei der zutage tretenden Antipathie gegen die Verrichtung häuslicher Handlangerdienste mit Sicherheit Pate gestanden. Aus einem Kaktus wird eben kein fleißiges Lieschen, und der Apfel fällt immer noch nicht weit vom Stamm.

Unerschöpflich wird der Stoff des Gedanken- und Erfahrungsaustausches, wenn die Ermunterung des Ehrgeizes der Sprößlinge in Schule und Haus zur Erörterung ansteht. In der „Anstachelung" des Ehrgeizes sind meistens die Muttis die treibenden Kräfte — wie ja im „großen" Leben auch —, die Vatis haben ein dickeres Fell und heben ihr Pulver der Autorität gerne für gelegentliche „außerordentliche Maßnahmen" auf.

Ein raffiniert ausgeklügeltes System — wie gesagt, meistens von Muttis geboren, die Vatis müssen mitmachen und dürfen bestenfalls zahlen — stellt der anscheinend angeborenen Schusseligkeit und dem Beharrungsvermögen des Nachwuchses immer wieder Fallen und befähigt das kleine Volk zu beachtlichen Sprinterleistungen (über kurze Strecken). Für die ABC-Schützen gibt es für „0-Fehler" einen Fünfer, die „Akademiker" erhalten für eine „1" in Englisch, Mathematik oder Religion — je nachdem, wo sie sterblich sind — einen Groschen.

Über Nutz und Frommen dieses Systems soll hier nicht gesprochen werden, wir wollen kein pädagogisches Streitgespräch entfachen. Da wohl auch mancher Lehrer zu Hause diesem „Prinzip der Persönlichkeitsformung" huldigt, scheint es nicht unnahbar fern vom pädagogischen Wege zu liegen.

Mancher Vater aber verbannt diesen „Unsinn" rigoros aus seiner Machtsphäre. Er denkt schmunzelnd daran, daß er die Tertia zweimal absolvierte, vor der Untersekunda kapitulierte und viel mehr Geld verdient als Leidensgenosse Fritzchen, der Beamter wurde und als Kommilitone Paulchen, der bei ihm Angestellter ist. Auf die Tüchtigkeit im Leben kommt es an, ist seine Devise, und seinem Nachwuchs läßt er die Flügel wachsen, wie sie wollen.

Um aber zu der langen Rede kurzem Sinn zu kommen, meine Frau, „die" hat wohl das hinterhältigste System überhaupt ausgeklügelt. Sie verteilt in Wochenzeugnissen Zensuren für Abwaschen, Abtrocknen, Holzholen, Sauberkeit, Haltung und Benehmen. Und wenn dann die gemarterte Wochenseele mit klingendem Lohn erlöst wird, dann darf der schnöde Mammon in die Spardose wandern, deren Inhalt aus erzieherischen Gründen für die Beschaffung „lebenswichtiger Güter" verwendet werden muß. Und komisch, die Kleinen warten mit Spannung auf den großen Augenblick des „Gerichtes", sie sind mit Eifer bei der Sache. Es muß wohl hier wie bei allen Dingen darauf ankommen, daß der Ton die Musik macht.

Die Osterglocken läuteten es ein . . .

Die Geschichte eines Wiedersehens in einer kleinen Stadt

Der Abend war voll Veilchenduft, voll Forsythienblühen um die grauen Mauern am Katharinenberg und blauen Szillen in den Händen der Brückenheiligen beim Rathaus am Wasser. Sie schlenderte durch die winkeligen Straßen. Über den Giebeln der Altstadt hing die laue Luft eines Gründonnerstagabends, in der sich der Staub aus den Gassen gefangen, den der Frühlingswind beim Spiel der Kinder aufgewirbelt hatte. Voll würzigen Geruches brauner Erde aus den Feldern vor der Stadt war die Luft und es schlummerte der Duft von Sprühregen in ihr, bei dessen Niedergeben des Flieders grüne Dolden aufspringen.

Mit ruhigem Leuchten standen die Sterne über den schlafenden Häusern, gleichwie zur selben Zeit wohl auch über jener fernen, großen Stadt, von der Jan schrieb, daß sie nichts wußte von der Stille der Karwoche. Der gierige Kampf ums Dasein rase dort durch breite Straßen und dunkle Höfe, über Häuserruinen hinweg und eingestürztes Glück. Dampferpfeifen tuteten langgezogen vom Hafen her, lockten, zogen — in den wilden Strudel des Lebens hinein. Jene ferne Stadt — — in der zur gleichen Stunde Menschen sich voll Inbrunst nach einer stillen Herberge sehnten auf ihrem verworrenen Wanderweg nach dem eigenen verschütteten Herzen. Der Weg zu ihm, so hieß es weiter in dem Brief, sei mit den Leidenssteinen Golgathas gemarkt und mit der Dornenkrone spitzen Stacheln übersät, und die Sonne, die über ihm stehe, habe ihren Schein verloren, weil ihre Augen blind geworden von dem Bild des Schmerzes. Das Herz aber sei so tief verschüttet, daß es selbst bitterstes Karfreitagskleid nimmer fühle und nicht der Auferstehungsglocken Klang am Ostertag . . .

Da war es, daß mit einemmal die Welt zusammenstürzte, die sie sich bewahrt hatte aus der Erinnerung an einen Sommer, längst vorbei . . . Jan! — — Er war's nicht mehr, den sie in ihren Träumen vor sich sah — lachend, dem Leben stets die heitern Seiten abgewinnend. Wie tief mußte er die Karwochen dieses Lebens verspürt haben, der er den Schmerz nimmer fühlte und auch nicht die Liebe! — — Sollte er mehr noch gelitten haben als sie selbst, die in verzweiflungsvollen Jahren der Ungewißheit um den liebsten Menschen des Lebens bittern Kelch mußt' bis zur Neige leeren?! Doch während sie in die Erinnerung sich geflüchtet, hatt' er sein Herz zertrampelt — weil er der Trennung grauenhafte Einsamkeit nicht mehr ertrug! Sie wußte plötzlich — beides war nicht richtig. Drum konnte auch das Wiedersehen in drei Tagen nur Leben oder den lebendigen Tod bedeuten — so, wie er schrieb . . . Sie war so weiß geworden wie Maria, die Schmerzensreiche, im sandnen Stein, die bittend ihre schmale Hand zum Himmel hob, auf der Brücke beim Wehr. Wie sie heimwankte in der Nacht, merkte sie nicht, daß Regen niederrieselte, sacht und fein — Sprühregen, darnach die Knospen sich entfalten.

Am Ostermorgen stand die Sonne golden über den Dächern. Gläubige hatten Maria, der Gnadenreichen, Buschen tiefblauer Veilchen in die Hände gelegt. Sie eilte an ihr vorbei ohne aufzusehen, ihr Atem flog, das Herz klopfte rasend mit jedem Schritt. Auf dem Bahnhof machten sie die vielen fremden Menschen verwirrt, die ihr aus der Halle entgegenströmten; denn der Zug war bereits eingefahren, als sie ankam. Nirgends konnte sie Jan entdecken. Sollte er ihr fremd geworden sein?! Fremd wie die andern, die an ihr vorübergingen? — Da! Der Große dort mit den guten Augen, die man nimmer vergessen konnte, wenn man sie einmal gesehn. — Nun kam er mit raschen Schritten auf sie zu — — „Jan!" Ein Schrei der Erlösung war's, der über die Menge flog — herausgestoßen aus einem Herzen, das aller Zweifel frei! Die Freude jauchzte in ihm und jubelnde Seligkeit; in den Tränen, die ihr über die Wangen liefen, glänzte der Morgensonne Gold, und Jan legte behutsam die starken Arme um sie.

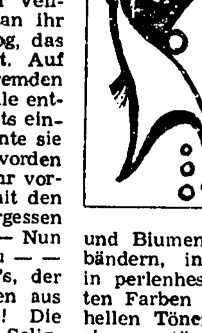
Als sie am Rathaus vorübergingen, läuteten die Glocken vom nahen Dom die Ostern ein. „Hörst du die Glocken, Jan, und was sie rufen?" fragte sie leise. Seine Antwort gab ihr tief zu wissen, daß das Klingen den Weg zu seinem verschütteten Herzen freigelegt und dort Widerhall gefunden hatte. Da wußten's beide, daß sie über die Brücke hin in ein neues Leben schritten. Und die Osterglocken läuteten es ein.

Meta Kropf

Stroh, Samtband und junge Mädchen

Frühlingshüte sind immer ein Gedicht — Kleidsame Dinge der Eitelkeit

Es ist kein Wechsel, keine Aufregung — es sind keine Sensationen, keine Überraschungen, die uns die Mode für diesen Frühling und Sommer auf den Tisch legt. Wie eine hübsche, eitle Frau, die mit dem bunten Tand von Blumen, Bändern und Schleiern spielt, hat auch die Mode in anmutvoll verspielter Art all die romantischen, kleidsamen Dinge der Eitelkeit in einer unendlichen Anzahl von Variationen neu zusammengefaßt. Frühlingshüte sind immer Gedichte. Diesmal sind es Gedichte in Stroh und Blumen, in Chiffonschleiern und Samtbändern, in apfelgroßen Kirschengehängen, in perlenbestickten Strohborten, in den zarten Farben von wolkengrau, zimtbraun, den hellen Tönen von Zitrone und Reseda und einem getönten Weiß, wie lichter Rauch.



Die Hüte dieses Frühlings sind so einfach in der Form und so unkompliziert, daß man fast den Eindruck hat, die Mode habe vor allem an die jungen Mädchen gedacht, an frische Gesichter, die noch nicht des großen Make up bedürfen, und auch ihre Farben harmonieren so gut mit dem natürlichen Pastelle der zwanzig Jahre. Kleine Canotiers mit sehr schmalem, oft über der Stirn leicht gewelltem Rand haben sich ein Samtband um den Hutkopf gelegt, das rückwärtig in einer dicken, vielfach geschlungenen Schleife ausfällt, die liebevoll die kurzen Haare im Nacken zudeckt. Denn wenn die kurzen Haare auch noch geduldet werden, hat ihr modisches Regiment doch aufgehört, und um den Übergang zu den kleinen halbhoch gesteckten Knoten zu erleichtern, sind alle diese rückwärtig herabfallenden Schleifen, diese wehenden Chiffontücher, diese Schleierfahnen, diese dicken Blumengestecke erfunden.

Fast immer ist es ein schwarzes Samtband, was den Kontrast zu den lichten Tönen der Strohhüte ergibt, sei es, daß es als Unterfütterung des Hutrandes oder als seitliche Schleife, als ein Gesteck schwarzer Rosen nicht nur auf dem rückwärtigen Rand des Hutkopfes sitzt, sondern gleichfalls um den Hals geschlungen wird und so sich bemüht, den im Ausschnitt getragenen Schal zu ersetzen.

Es gibt Hüte, die wie kleine Strohkiepen aussehen und von denen man die Vorstellung hat, daß man sie gleichzeitig als Korb am Arm tragen könnte und die nicht nur aus grobem Stroh geflochten sind, sondern für die pastellfarben getöntes Schilf, ein wie Weidenruten aussehendes Geflecht oder komplizierte, in mehreren Schichten übereinander gelegte Bastgewebe verwendet werden. Winzige Strohtoques, über die ein zarter, pastellfarbener Schleier fällt, der in einer Kaskade am Hinterkopf zusammenschlägt, zeigen Stroh- und Perlenstickerei, die in dem groben Stroh halb verschwinden und darum aussehen, als sei ein Sprühregen von Tautropfen auf den Hut gefallen, die nur ab und zu in einem glücklichen Sonnenstrahl aufleuchten.

Die amüsantesten unter den Hüten sind die breitrandigen Sommerhüte, die am Vormittag zu den Kattun- und Leinenkleidern getragen werden. Je derber und **rustikaler das** Geflecht, **desto besser.**

Dorrit Holland

Langener Zeitung

HEIMATBLATT FÜR DIE STADT LANGEN UND DEN DREIEICHGAU

Erscheint wöchentlich zweimal dienstags und freitags. Bezugspreis: Monatlich 1.20 DM zuzügl. 0.15 DM Trägerlohn. Einzelnummer 0.15 DM. — Druck und Verlag: Buchdruckerei Kühn, Langen b. Ffm., Darmstädter Straße 26. — Fernruf 493

Allgemeiner Anzeiger
Amtsverkündigungsblatt der Behörden

Anzeigenpreis: 0.12 DM für die achtgespaltene Millimeterzeile. Preisnachlässe nach Anzeigenpreisliste Nr. 1. — Anzeigenaufgabe möglichst bis Mittag des der Ausgabe vorangehenden Tages, größere Anzeigen früher. Platzanordnung unverbindlich

Nr. 24 Freitag, den 30. März 1951 Jahrgang 3/52

Die Woche

PD „Pax vobis — Friede sei mit Euch — ist der neue Gruß. Möge der Osterfriede nicht mit dem Ostertag versinken, sondern dauerhaft, ja ewig werden". Diese Sätze enthielt die Ansprache, die Papst Pius XII. am ersten Feiertag vom Balkon der Peterskirche an etwa 200 000 Gläubige hielt. Die Reihe der Friedensappelle wurde um einen weiteren vermehrt. Wird die Welt auf sie hören?

Ostern, kalt und unfreundlich wie seit Jahren nicht, liegt nun hinter uns. Der Alltag fordert seine Rechte, auch in der Politik. Am Ostersamstag waren, nach zwei ergebnislos verlaufenen Geheimsitzungen die stellvertretenden Außenminister der vier Großmächte zum 16. Mal zusammengekommen. Das sind langwierige Vorbereitungen für die Festlegung eines Programms, und es gehört viel Optimismus zu der Annahme, daß man nicht auf einem toten Punkt angekommen ist. Im Mittelpunkt aller reichlich mit gegenseitigen Vorwürfen gespickten Auseinandersetzungen steht immer wieder die Frage der deutschen Entwaffnung, deren Verquickung mit dem Potsdamer Abkommen die Westmächte ablehnen. Rußland hofft — so ist vielfach der Eindruck im Westen — daß die Gegenseite in Meinungsverschiedenheiten gerät, um daraus seine Vorteile ziehen zu können. Es ist nicht anzunehmen, daß diese Hoffnung sich erfüllt.

Deutlicher spürbar jedoch ist die Verschiedenheit der Auffassungen über das Vorgehen General Mac Arthurs in Korea. Dort sind die Truppen der Nordarmee und die chinesischen Verbände hinter den 38. Breitengrad zurückgedrängt worden. Einem weiteren Vormarsch der Streitkräfte der Vereinten Nationen stünde nichts entgegen. Mac Arthur darf aber nicht nur als Soldat handeln, sondern hat sich nach den Erfordernissen der Politik zu richten. Von sich aus machte er Peking den Vorschlag, mit dem Befehlshaber der Kommunisten zusammenzutreffen, um über eine Waffenruhe Verhandlungen aufzunehmen.

Hätte sich der amerikanische General auf diesen Vorschlag beschränkt, so wäre das in einem Lande, in dem traditionsgemäß nicht die Generale, sondern die Diplomaten die Politik machen, zwar ungewöhnlich, aber es wäre wohl hingenommen worden. Mac Arthur fügte seinem Waffenstillstandsangebot jedoch eine Mahnung an, die auch als Drohung aufgefaßt werden kann. Er sagte, das kommunistische China gehe seinem Untergang entgegen, wenn die Vereinten Nationen von ihrem duldsamen Bemühen, den Krieg nur auf Korea zu beschränken, abweichen. Damit griff der General unmittelbar in das politische Gebiet über. Die anderen Mächte der Vereinten Nationen waren von diesen Eigenmächtigkeiten sehr überrascht, und Mac Arthurs eigene Regierung sah sich genötigt, von ihrem militärischen Beauftragten deutlich abzurücken. Sie gab bekannt, der General habe ohne Kenntnis Washingtons gesprochen und sei neuerdings angewiesen worden, alle Erklärungen von politischer Tragweite vorher in Washington einzureichen.

Man wird aus dieser Bekanntgabe nur schließen dürfen, daß fortan die Zuständigkeiten zwischen Militärs und Politikern schärfer abgegrenzt werden. Die Bereitschaft der Vereinigten Staaten, dem Kommunismus in Europa und Asien mit aller Schärfe entgegenzutreten, wird dadurch nicht abgeschwächt. Das zeigen die Gespräche, Franco-Spanien in die atlantische Abwehrfront einzubeziehen und das zeigt auch der Verlauf der gesamtamerikanischen Konferenz in Washington. Dort erklärte Präsident Truman, man könne Europa nicht im Stich lassen und man müsse für die Freiheit der Völker Asiens eintreten. Die Vereinigten Staaten planen ein Achtzig-Millionen-Dollar-Hilfsprogramm, durch das die südamerikanischen Länder in die Lage versetzt werden sollen, einen bedeutenden Anteil an der Verteidigung der westlichen Erdhälfte zu übernehmen, falls es zu einem dritten Weltkrieg käme. Allerdings darf nicht verschwiegen werden, daß der Präsident der Vereinigten Staaten in den Mittelpunkt seiner Rede die Worte stellte: „Unser Ziel ist der Frieden, nicht der Krieg".

Der Preis, der für die Erhaltung des Friedens durch das Mittel der Aufrüstung bezahlt werden muß, ist allerdings sehr hoch. Die Völker des Westens und des Ostens bezahlen sie gleichmäßig teuer, denn die Umstellung der Wirtschaft bringt deren Gefüge in Unordnung. Lebensmittelverteuerungen und soziale Schwierigkeiten sind die Folge. Sie führen hier zu Verknappungserscheinungen und Lohnbewegungen, dort — man denke an Frankreich — zu Streiks. Es bleibt die Frage, wer es am längsten aushält. Weder die Regierungen des Westens noch die des sowjetischen Machtbereiches können auf die Dauer die Beunruhigung ertragen, ohne daß die Massen unzufrieden werden, und darauf mag sich die Hoffnung gründen, daß doch eines Tages eine Einigung erzielt, und daß durch Klugheit das Zerreißen der Nerven verhindert wird.

Wichtiges vom Bundes-Versorgungsgesetz

Wer muß von sich aus Antrag stellen? — Wer muß amtliche Formulare abwarten?

Der Verband der Kriegsbeschädigten, Kriegshinterbliebenen und Sozialrentner (Ortsgruppe Langen) hat aus dem BVG die wichtigsten Bestimmungen zusammengefaßt, damit einerseits jeder Betroffene seine Ansprüche geltend machen kann, andererseits aber Doppelarbeit vermieden wird.

Wer muß nach dem BVG Neuantrag stellen?

Nach § 88 des BVG müssen die neuen Versorgungsansprüche innerhalb von 6 Monaten angemeldet werden, damit der Antragsteller in den Genuß der Leistungen ab 1. 10. 50 gelangt. Die neuen Ansprüche müssen bis spätestens 20. 6. 51 beim Versorgungsamt (KB-Abteilung) angemeldet werden. Neue Ansprüche sind solche, die nach den bisherigen Vorschriften (KBLG und Änderungsgesetz) nicht vorgesehen waren und die durch das BVG neu eingeführt worden sind.

Beschädigte.

Antrag haben alle Beschädigten zu stellen, die 1. früher eine Rente nach dem RVG bei einer EM von 25% bezogen haben, 2. aufgrund ihrer Anträge nach dem KBLG mit 25% (unter 30%) eingeschätzt wurden und deshalb keine Rente erhielten, 3. nach dem WFVG keine Rente erhielten, weil die damalige Einschätzung nicht zur Anerkennung der Vers, Stufe I ausreichte, 4. sich Körperschäden durch Internierung im Auslande zugezogen haben (siehe § 1, Abs. 2c BVG) 5. einen Körperschaden durch eine mit militärischen oder militärähnlichen Dienst oder mit den allgemeinen Auflösungserscheinungen zusammenhängende Straf- oder Zwangsmaßnahme erlitten haben, wenn sie den Umständen nach als offensichtliches Unrecht anzusehen ist (siehe § 1, Abs. 2 des BVG) 6. der früheren Waffen-SS angehört haben, soweit sie nicht bereits anerkannt sind, 7. früher Militär-Verwaltungsbeamte waren 8. ihren Körperschaden aus Anlaß des II. Weltkrieges durch Angehörige oder Verkehrsmittel der Besatzungsmacht vor dem 31. 7. 45 erlitten haben (siehe § 5, Abs. 2a BVG) 9. aus Anlaß des I. Weltkrieges Anspruch als Besatzungs-Personengeschädigte haben (siehe § 5, Abs. 2b) 10. infolge einer mit der militärischen Besetzung zusammenhängenden Maßnahme alliierter Truppen wie Ausquartierung, Umsiedlung, Verschleppung, Gewaltakte usw. eine Schädigung erlitten haben (siehe § 5, Abs. 1d).

Ausgleichsrente.

Antrag auf Ausgleichsrente ist zu stellen, wenn nach dem KBLG bisher nur die Mindestrente oder eine Teilrente für Schwerbeschädigte gewährt wurde und jetzt die Voraussetzungen für die Ausgleichsrente vorliegen. Antrag nur dann stellen, wenn die KB-Abteilung in nächster Zeit keinen Erhebungsbogen zustellt.

Pflegezulage.

Antrag auf Pflegezulage ist von den Hirnverletzten, die um 100% erwerbsgemindert sind, zu stellen und die bisher keine Pflegezulage bezogen haben. Beschädigte, die bereits Pflegezulage erhalten, werden von amtswegen auf die neuen Sätze umgestellt.

Heilbehandlung.

Schwerbeschädigte haben unter gewissen Voraussetzungen auch Anspruch auf freie Heilbehandlung für solche Gesundheitsstörungen, die nicht als Folge einer Schädigung anerkannt sind.

Leistungen, die anspruchsberechtigte Beschädigte seit dem 1. 10. 50 aus eigener Tasche aufgebracht haben, können im Rahmen der Kassensätze ersetzt werden, wenn der Antrag innerhalb von 3 Monaten nach Zusendung des neuen Rentenbescheides gestellt wird. Das Gleiche gilt für anspruchsberechtigte Witwen. Hier bitten wir die Fristen genau zu beachten!

Hinterbliebene.

Neuantrag auf Grund- und Ausgleichsrente ist zu stellen von: 1. Kriegerwaisen, die das 18. Lebensjahr vollendet haben, aber infolge geistiger oder körperlicher Gebrechen für ihren Lebensunterhalt nicht selbst aufkommen können 2. Waisen über 18 Jahren, die sich noch in Schul- oder Berufsausbildung befinden 3. Stief-, Adoptiv- und Pflegekindern (siehe § 45 BVG) 4. allen Kriegerwitwen, die über 40 Jahre alt sind, aber bisher keine Rente erhielten, weil sie keine Kinder hatten und nicht erwerbsunfähig waren (nicht mindestens mehr als 50% erwerbsgemindert) 5. Witwen und Waisen, deren Ehemänner zum Zeitpunkt des Todes die Rente eines Erwerbsunfähigen oder Pflegezulage bezogen haben und nicht an ihrem KB-Leiden verstorben sind (Witwen- und Waisenbeihilfe) 6. frühere Ehefrauen eines wegen einer Schädigung verstorbenen Ehemannes wenn die Ehe geschieden war und der verstorbene Ehemann nach den eherechtlichen Vorschriften Unterhalt zu gewähren hätte.

Das Gleiche gilt, wenn beim Tode des Ehemannes die eheliche Gemeinschaft aufgehoben war. (Bisher Witwenrente in diesem Falle nur als Härteausgleich) 7. Witwen, deren erster Ehemann an den Folgen der Schädigung verstorben ist, vor Inkrafttreten dieses Gesetzes sich wiederverheiraten und die zweite Ehe durch den Tod des zweiten Ehemannes innerhalb von 10 Jahren gelöst worden ist. (Nur im Wege des Härteausgleiches im Falle der Bedürftigkeit; dann Witwenbeihilfe) 10. allen Witwen unter 40 Jahren zur Wahrung ihres künftigen Anspruchs.

Eltern-Rente.

Antrag ist zu stellen von allen Eltern oder Elternteilen, 1. deren Antrag nach den bisherigen Vorschriften wegen Fristversäumnis abgelehnt wurde, 2. die wegen Überschreitung des Fürsorgerichtsatzes bisher einen Antrag nicht stellten; jedoch nur dann, wenn das Einkommen geringer ist als die in § 51 angegebenen Begrenzungssätze. Den Eltern sind gleichgestellt: Adoptiveltern, Stief- und Pflegeeltern.

Allgemeines.

Die Anträge werden zweckmäßigerweise mit den bisherigen Formblätter gestellt. Sollten in absehbarer Zeit keine Formblätter zur Verfügung stehen (für die Mitglieder der Ortsgruppe sind noch einige Formblätter vorhanden), können die Anträge auch formlos (möglichst kurz fassen) an die zuständige KB-Abteilung gesandt werden.

Allen Beschädigten und Hinterbliebenen, die nach dem bisherigen Versorgungsrecht eine laufende Versorgung beziehen, werden nach dem BVG umanerkannt. Die Umrechnung geschieht von amtswegen d. h. ohne Antrag. Wir bitten in diesen Fällen die Zusendung von Fragebogen durch die Versorgungsbehörde abzuwarten!

Das neue BVG (Bundesversorgungsgesetz) nebst Ausführungsbestimmungen, Verwaltungsvorschriften und Rententafeln kann von der Ortsgruppe Langen des VDK-Hessen von insgesamt 2.10 DM an jeden abgegeben werden.

Die Uebersicht

Dr. Adenauer nach Paris eingeladen. Der französische Außenminister hat Bundeskanzler Dr. Adenauer gebeten, an der ersten Konferenz der Außenminister der sechs am Schumanplan beteiligten Länder am 12. April in Paris teilzunehmen.

Internationales Zollabkommen. Die Bundesrepublik wird sich einem internationalen Zollabkommen anschließen. Der Entwurf ist bereits von Frankreich, Belgien, Luxemburg, Italien, Griechenland, Island und von England unterzeichnet. In Kürze werden sich die Schweiz, Österreich, Portugal, Ceylon, die Philippinen, Kanada und die USA anschließen. Das Abkommen sieht die Einführung eines Wertzolltarifs vor, nach dem die Ware nach ihrem Verkaufswert auf dem Inlandsmarkt verzollt wird.

General Falkenhausen, der in einem enttäuschenden Urteil von einem belgischen Kriegsgericht zu zehn Jahren Zuchthaus verurteilt worden ist, kehrte nach Deutschland zurück.

Als Botschafter beim Vatikan wird der frühere Staatssekretär in der Reichskanzlei, Dr. Pünder, genannt. Der Posten ist im alten Reich von einem Protestanten versehen worden. Pünder wäre der erste Botschafter katholischer Konfession.

Die Insel Helgoland wurde von einer offiziellen deutschen Delegation besichtigt, die feststellte, daß eine Wiederbesiedlung erst in zehn Jahren und mit einem Kostenaufwand von 70 Millionen Mark möglich wäre.

Getreide für Deutschland. Die deutsche Bundesrepublik wird (nach Mitteilung des Bundesernährungsministeriums) noch im Laufe dieses Wirtschaftsjahres über die bisher genehmigten Mengen an Brotgetreide hinaus weitere 900 000 Tonnen Brotgetreide aus den USA erhalten. Für Futtergetreide wurde eine Zusage über 200 000 Tonnen erreicht.

Hessens Landtagswahl ist gültig. Nach vierstündiger Beratung hat das Wahlprüfungsgericht des Hessischen Landtags in seiner ersten öffentlichen Sitzung die Gültigkeit der Landtagswahl vom 19. November bestätigt. Gegen die Wahl war von vier hessischen Wählern: Dr. Kohut (Langen), Hans Heinrich von Schoeler (Bad Homburg), Heinrich Pfeng (Darmstadt) und von dem Marburger Studenten Reinfried Pohl Einspruch eingelegt worden.

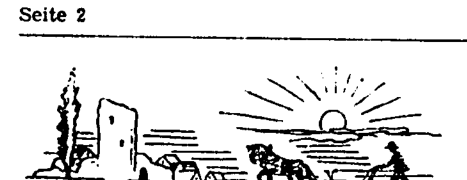
Bonn warnt die Rückversicherer. Die Bundesregierung hat beschlossen, nur noch denjenigen Unternehmen öffentliche Aufträge zu erteilen, die verfassungsfeindliche Organisationen in keiner Weise unterstützen. Nach diesem Beschluß werden alle Unternehmen „öffentlich davor gewarnt", verfassungsfeindlichen Organisationen in irgendeiner Weise wirtschaftliche Vorteile zu verschaffen, sei es durch Beiträge, Aufgabe von Werbeanzeigen oder anders. — Zugleich wurden die Namen der verfassungsfeindlichen Organisationen bekanntgegeben.

Weltumspannender Hilfsplan der U.S.A. Meldungen zufolge ist bald mit der Verkündung eines neuen amerikanischen Hilfsplanes zu rechnen. Er ist als Nachfolger des Marshallplanes und aller sonstigen amerikanischen Hilfspläne gedacht und soll zeitlich unbegrenzt sein. Diese neue Hilfsaktion, für die der amerikanische Kongreß zunächst sieben Milliarden Dollar bereitstellen soll, wird den Namen von General Eisenhower tragen.

Gegen Übergewinne. Präsident Truman hat ein Gesetz unterzeichnet, durch das übermäßige Gewinne aus Rüstungsaufträgen verhindert werden sollen.

Hin und Her. Vier Soldaten eines in Westberlin liegenden Bataillons haben sich von ihrer Truppe entfernt und in der Sowjetzone um Asyl gebeten. — Neun Volkspolizisten stellten sich unter den Schutz der Westberliner Polizei.

Als „Unabhängige Arbeiterpartei" haben sich an den Ostertagen in Worms an 300 ehemalige Mitglieder der KPD zusammengeschlossen. Ihr Programm fordert die Wiedervereinigung Deutschlands, einschließlich der Ostgebiete, lehnt die Moskauer Führung ab, hält sich aber streng an die marxistischen Lehren.



Aus STADT und Land

Langen, den 30. März 1951

Winterliche Ostertage

Es ist nur ein schwacher Trost, daß sich ein so fröhliches Osterfest nicht sobald wiederholt. Die verlorenen Tage, auf die man sich so gefreut hatte, bringt dieser Trost auch nicht zurück. „Bei schönem Wetter habe ich vorgearbeitet, um den Samstag freizuhaben", seufzte mancher vernehmlich und schaute verdrossen den Schneeflocken zu, die ein schneidender, eisiger Wind wie irr herumwirbelte. Den trüben Himmel werden Millionen von Blicken sehnsüchtig, aber vergeblich nach einem blauen Hoffnungsschimmer abgesucht haben. Nur ganz Unentwegte sah man auf dem Stahlroß gegen den Wind kämpfend nach einem freien Ziel ziehen.

Die Allerkleinsten hatten es noch am besten. Ihre „süßen Hoffnungen" lagen meist zu ebener Erde. Sie kümmerte vorerst das Wetter am wenigsten, und hatten sie gefunden, wonach sie suchten, lebten sie „von der Hand in den Mund". — Die neuen Kleider mußten auf anerkennende oder neidische Blicke, die man auf dem Spaziergang sonst geerntet hätte, verzichten — und auch der neue Hut vertrauerte die Feiertage im Dunkel des Schrankes. — So nahm die ganze Familie, mehr als der Mutter lieb war, Anteil an ihren Kochkünsten und den -vorbereitungen, und sie war — uneingestanden — doch froh, als ihr der Haushalt am Dienstag wieder allein unterstand. Die Männer aber zogen nach solchen Festtagen, die alle vorherigen Pläne zunichte gemacht hatten, leichter wieder zur Arbeit als sie gedacht hatten. — Im Stillen beschäftigt man sich bereits mit dem Pfingstausflug, für den man am 1. Mai und an „Himmelfahrt" schon üben kann. — Sicher wird das schlechte Osterwetter auch manche Gegner der Kalenderreform nachdenklich gestimmt haben. Wenn diese internationalen Reformpläne eines Tages verwirklicht werden, sind so frühe Ostern gar nicht mehr möglich, denn das bisher bewegliche Fest soll dann auf einen gleichbleibenden Tag festgelegt werden.

*

*** Wir gratulieren.** Unsere Glückwünsche können wir diesmal nur nachträglich darbringen. Sie gelten Herrn Carl Hopfenblatt, Lutherplatz 2, der am Mittwoch 70 Jahre alt wurde, und Herrn Schreinermeister Karl Bärenz, Wassergasse, der am Donnerstag seinen 89. Geburtstag begehen konnte.

*** Die Rentenzahlung** beim Postamt Langen findet am Samstag, 31. März von 8—12 Uhr statt. Nachmittags keine Auszahlung.

*** Der Gesangverein „Frohsinn"** setzt die Reihe seiner Veranstaltungen des Jahres 1951 mit einem Frühlingsfest am 7. April im Saalbau „Zum Lämmchen" fort. Wie uns berichtet wird, ist man schon eifrig mit den Vorbereitungen beschäftigt, und es verspricht ein sehr gemütlicher Abend zu werden, an dem es an Überraschungen nicht fehlen wird. Allen, die Sinn für Stimmung und Geselligkeit haben und einmal vergnügt sein wollen, sei dieses Frühlingsfest wärmstens empfohlen. Näheres siehe im heutigen Inseratenteil.

*** Achtung, Kurzschriftfreunde!** Der Stenographen-Verein teilt mit: Die Kurzschriftfreunde in Langen und Umgebung werden auf eine Zeitfunksendung des Hessischen Rundfunks am Samstag um 18.10 Uhr aufmerksam gemacht, die anläßlich der 25. Wiederkehr des Tages der Einführung der Einheitskurzschrift veranstaltet wird. U. a. wird in dieser Sendung eine 400-Silben-Ansage des Rekordschreibers Hans Fischer (Darmstadt demonstriert. Hans Fischer hat die höchste Geschwindigkeit bei den Prüfungen der Industrie- und Handelskammerprüfungen mit 380 Silben geschrieben.

*** Gegen jegliche Remilitarisierung.** Auf besondere Einladung traf sich am Mittwochabend im „Frankfurter Hof" ein kleinerer Personenkreis, der als ausgesprochen antimilitaristisch gilt. Aus dieser Versammlung wurde ein Ausschuß gewählt, dem die Herren Heinz Oppermann, Ludwig Werner und Dr. Tüncher angehören. Ihm soll die Aufgabe obliegen, bei einem evtl. Volksbegehren gegen jegliche Remilitarisierung des deutschen Volkes in Tätigkeit zu treten, bzw. ein solches Begehren zu ermöglichen.

*** Pakete nach der Ostzone.** Die Volkspolizei kontrolliert jetzt alle Pakete, die aus der Bundesrepublik und West-Berlin in die Sowjetzone gesandt werden. Der Staatssicherheitsdienst der Sowjetzone hat verfügt, daß die Westpakete künftig direkt bei der Post abgeholt werden müssen. Die Ausgabezeiten werden von der Volkspolizei bestimmt, die auch den Inhalt kontrollieren. Die Postbehörden müssen der Volkspolizei wöchentlich Listen mit den Adressen der Empfänger und der Absender einreichen.

*** Obstbaum-Diebstähle.** Immer wieder müssen wir von Obstbaumdiebstählen berichten. Heute wird uns mitgeteilt, daß mehreren Baumstückbesitzern auf den sog. Kirchenäckern am weißen Stein (unterhalb der Bahnlinie Langen-Buchschlag) mehrere junge bzw. halbwüchsige Bäume einschl. der Pfähle in den letzten Nächten gestohlen wurden. Wer hat Personen beobachtet, die sich in dieser Gegend in verdächtiger Weise aufgehalten haben? Zweckdienliche Mitteilungen nimmt die örtl. Polizei entgegen.

Zur Sportplatzfrage in Langen

Ein aktuelles Thema — Stellungnahme eines Sportfreundes

Seit Monaten gibt es in Langen eine sog. „Sportplatzfrage". Ausgelöst wurde sie durch die Kündigung des Pachtgeländes, auf dem sich das schöne Sportfeld der Sport- und Sängergemeinschaft befindet. Dieses Gelände, das im privaten Eigentum steht, soll in nächster Zeit bebaut werden, wie überhaupt der gesamte Grund und Boden zwischen Mörfelder Landstraße und den Behelfsheimen, auf dem sich auch der Sportplatz des 1. FC Langen befindet, einmal, zu Bauzwecken verwendet wird und deshalb früher oder später doch für sportliche Zwecke verlorengeht. Der Sportplatz des TV 1862 ist auch auf privatem Grundbesitz erstellt, der bei der Pittler AG langsam aber sicher seinem industriellen Zweck zugeführt wird. Damit steht fest, daß für alle drei Langener Sportvereine die Platzfrage mehr oder weniger akut geworden ist.

Bevorzugung eines Vereines?

Zweifellos befindet sich die Sport- und Sängergemeinschaft in der bedrängtesten Lage, da ihr Gelände vom Eigentümer verlangt wird und ein anderes Spielfeld nicht zur Verfügung steht. Aus diesem Grunde war der Verein schon im vorigen Jahr mit einem Antrag an die Stadtverwaltung herangetreten und bat, ihr im Rahmen einer städt. Förderung des Sportes auf der rechten Wiese entsprechendes Gelände zur Errichtung eines Sportplatzes in Selbsthilfe zur Verfügung zu stellen. In Anbetracht des besonderen Notstandes war die Stadt auch bereit, zu helfen. In diesem Zeitpunkt waren aber auch die übrigen Sportvereine mit einem ähnlichen Anliegen an die Stadt herangetreten, die sich dann entschlossen hatte, das Waldgelände der Abt. 1 abholzen zu lassen und zur Verfügung zu stellen. Allgemein wurde jedoch in dem Platzobjekt auf der rechten Wiese eine lagemäßige Bevorzugung eines einzelnen Vereins gesehen, und so geriet die Sportplatzerrichtung hinter dem Realgymnasium für die Sport- und Sängergemeinschaft zunächst auf ein totes Gleis.

Großzügiges Angebot — wenig gewürdigt

Zur sachlichen Darstellung der Situation gehört aber auch die Feststellung, daß die Stadtverwaltung in großzügiger Weise den zwischen Loh- und Einzelheckschneise sowie Bornbruch- und Kalbschneise in der Abt. 1 (Oberlinden) gelegene 400x400 m und demnach 160 000 (!) qm große Waldgelände auf die Dauer von 99 Jahren u n e n t g e l t l i c h (was in der Praxis fast einem Eigentum gleichkommt) zur Verfügung stellen will. Leider reagierten die Vereine wegen der weiten Entfernung vom Stadtkern (das Gelände liegt allerdings kaum 200 m vom 1. FC-Sportplatz) nicht sonderlich auf das Anerbieten. Man wollte allgemein näher an die Stadt heran oder gar mitten hinein.

Dieses Bestreben ließ in den Köpfen vieler Vereinsanhänger manche Möglichkeiten erwägen und Pläne schmieden. Nach ungezählten vereinsinternen Beratungen und Überlegungen debattiert man heute über Sportplatzerstellungen auf der rechten Wiese, am Wormserweg und am Schwimmstadion (zwischen dem Heegweg). Konkrete Formen hat jedoch noch kein Plan und Vorschlag angenommen und man ist heute nicht weiter als ehedem.

Wo aber lassen sich Sportplätze wirklich erstellen?

Jeder Sportanhänger muß sich darüber im Klaren sein, daß man nach dem Generalbebauungsplan der Stadt Langen heute nicht mehr Sportplatzanlagen erstellen kann, wo gerade preiswertes Gelände liegt oder wo die Wünsche hingehen. Deshalb dürfte nach dem gewonnenen Überblick ein Projekt am Wormserweg kaum diskutabel sein. Auch auf der rechten Wiese wird sich nur e i n Spielfeld ermöglichen lassen und nicht mehrere, wie es so oft in Vorschlag gebracht wurde. Wahrscheinlich wird auch die Genehmigung zur Errichtung eines Sportplatzes hinter dem Realgymnasium nur für schulische Zwecke erteilt werden.

Das Gelände zwischen Heegweg und Schwimmstadion ist heute von wenigen Ausnahmen abgesehen, privates Eigentum. Es fällt in südwestlicher Richtung ziemlich stark ab und steigt gegen Osten erheblich an. Zur Erstellung von Sportplätzen müßten vorher ganz beträchtliche Erdbewegungs- und Planierungsarbeiten vorgenommen werden, die in ihrem Ausmaß bisher unterschätzt worden sind. Wenn es der Stadt im Laufe der Zeit gelänge, den erforderlichen Grund und Boden zu erwerben, um ihn zu Sportzwecken zur Verfügung zu stellen, dann dürften hierfür mindestens 20 000 DM erforderlich sein. Die Möglichkeiten der Geländebeschaffung und auch die Verwendung solch horrender Summen sind jedoch äußerst zweifelhaft. Selbst wenn diese Schwierigkeiten zu lösen wären, könnte das Gelände am Schwimmstadion nicht die ideale Erfüllung der an Sportplätzen zu stellenden Anforderungen sein.

Ausdehnungsmöglichkeit Bedingung

Jeder, der in der Vereinsarbeit steht, weiß, daß es nicht mit einem einzigen Spielfeld getan ist. Wenn man beispielsweise den Spielbetrieb des 1. FC Langen betrachtet, dann stellt man fest, daß dort 4 aktive (1. u. 2., Sondermannschaft und AH) Mannschaften und 2 Jugend und 2 Schülermannschaften als Spielgemeinschaften sonntags auf den Plan treten. In anderen Vereinen ist es nicht sehr viel anders. Ein solch umfangreicher Spielbetrieb kann unmöglich auf einem Feld durchgeführt werden. Hauptfeld und mindestens ein Übungsfeld sind für einen Verein mit Breitenarbeit unerläßlich. Aus diesem Grunde kann für die Erstellung von Sportplätzen nur ein Gebiet in Frage kommen, das jederzeit die Ausdehnungsmöglichkeit der Spielfelder zuläßt. Diese Ausdehnungsmöglichkeit ist in der Nähe des Schwimmbades zwar theoretisch gegeben, tatsächlich aber schon wegen der hohen Geländekosten nicht zu realisieren. Außerdem kann man zum Zwecke der Sportplatzerstellung in einem freiheitlichen Staate niemand zwingen, sein Grund und Boden zu verkaufen. Diese Betrachtungen scheinen es völlig auszuschließen, innerhalb des Stadtgebietes oder in unmittelbarer Nähe Sportstätten mit entsprechendem Weitblick zu bauen.

Heutige Entfernung nicht unveränderlich

Bliebe noch die Erörterung des von der Stadt Langen angebotenen Waldgeländes im Oberlinden. Dort stehen zwar jetzt noch Tannenbäume, aber die Stadtverwaltung war schon im Herbst bereit, den Baumbestand zu entfernen. Die häufigste Einrede in Bezug auf die Verwendung des dortigen Geländes war zweifellos die Entfernung vom Stadtkern. Ist dieser Einwand aber tatsächlich von so grundsätzlicher Bedeutung? Dazu sei zunächst einmal gesagt, daß der heutige Stadtkern sich in der nahen Zukunft recht bald verlagern kann. Die Baugebiete der Stadt sind zum überwiegenden Teil im Westen und vielfach sogar noch über der Bahn. Ist für die dort ansässigen und noch wohnhaft werdenden Sportfreunde der Weg zum Schwimmbad nicht genau so weit, wie umgekehrt für die Bewohner des oberen Stadtteils zum Linden? Bei objektiver Betrachtung unter Berücksichtigung einer künftigen städtebaulichen Entwicklung wird die „Entfernung" nicht die Mehrzahl der Sportplatzbesucher beschweren. Viele neigen auch zu der Ansicht, daß der Besucher sich durch einen in der Stadt gelegenen Sportplatz beeinflussen lassen könnte, weshalb auch die Bestrebungen der Annäherung an das Stadtgebiet aufkamen.

Zieht tatsächlich der nächstgelegene Platz oder ein bestimmtes Spiel?

Gewiß es ist angenehmer, wenn der Weg zum Sportplatz nicht so sehr weit ist und für alle Bewohner der Stadt etwa zentral liegt. Im ersten Augenblick scheint auch das ganze Argument des Einflusses eines in der Stadt gelegenen Sportplatzes etwas für sich zu haben, aber bei genauerer Kenntnis der Dinge kommt man doch zu einer anderen Feststellung. Lange Beobachtungen haben jedenfalls gezeigt, daß der Sportplatzbesucher schon zu Hause weiß, auf welchen Platz er geht. Da spielt auch die Entfernung keine Rolle. Wer Anhänger des Turnvereins ist, der geht eben auf dessen Platz, gleich ob der Weg von der Keimstraße zum Linden oder nur zum Schwimmstadion führt, und wer ein Spiel des 1. FC Langen sehen will, läuft auch am Realgymnasium vorbei, falls dort hinten auf der rechten Wiese ein Verein Fußball spielen sollte. Diese Tatsachen sind doch nun einmal so und lassen sich auch gar nicht ableugnen. Und sollte die Leistungsfähigkeit des einen Vereins, dessen Sportplatz drunten im Oberlinden liegt, einmal einen Niedergang erleben, dann gehen die Abtrünnigen auch nicht mehr auf seinen Sportplatz wenn alle Plätze auf e i n e m Gebiet konzentriert sind! Darüber sollte sich jeder im Klaren sein.

Es gibt ein ideales Gelände

Diese Erkenntnisse bestärken somit die Auffassung, daß das Waldgelände der Abt. 1 im Oberlinden einzig und allein der ideale Grund und Boden zur Lösung der Langener Sportplatzfrage ist. Hier erfüllen sich alle Forderungen? Unentgeltliche Überlassung auf 99 Jahre (Eigentum!), Ausdehnungsmöglichkeiten, Waldsportstätte mit allen natürlichen Vorzügen, s o f o r t i g e Benutzung und vor allem ein trockener Untergrund, um den wir Langener doch schon so oft von auswärtigen Sportlern beneidet wurden. Ferner: Wasser- und Lichtzufuhr, für die sich die Stadt verwenden wird. Auch die Nähe der Eisenbahn ist von ziemlicher Bedeutung. — Was will es angesichts solcher Vorbedingungen heißen, daß ein einzelner Verein, gleich aus welchen Gründen, die rechte Wiese als ideale Lage bezeichnet und dort seinen Spielbetrieb aufnehmen möchte? Der Verfasser dieses Artikels hatte in den letzten Tagen Gelegenheit, die hier beschriebenen Gebiete mit dem Vorsitzenden des Landessportbundes Hessen, Regierungsrat Lindner, gründlichst einzusehen. Der Eindruck, der z. B. von der rechten Wiese bei ziemlichem Wind und Feuchtigkeit gewonnen wurde, vermag bestimmt keinen besonderen Neid auf die Reflektanten zu begründen. Die rechten Wiesen waren in früheren Zeiten einmal als naß bekannt; heute sind sie es bestimmt wieder.

Langen vorbildlich

Nach Abschluß dieser informatorischen Besichtigung sprach sich auch Regierungsrat Lindner ganz eindeutig für das Waldgelände aus, da auch nach seiner Meinung die Entfernung nicht die geringste Rolle spiele. Besondere Anerkennung zollte er jedoch der Stadt Langen, die als einzige der wenigen Gemeinden in so großzügiger Weise 16 Hektar Boden dem Sport zur Verfügung stellen will. Und mit diesen Feststellungen hatte er auch den Nagel auf den Kopf getroffen. Mögen die Ansichten noch so weit auseinandergehen, eines Tages wird man doch erkennen, daß es für die Langener Sportplätze nur ein Gelände gibt, nämlich das Waldgebiet des Oberlinden! Wl.

Bunte Chronik

*** Radiodiebstahl aus dem Personenwagen.** Eine böse Überraschung erlebte am Samstagabend ein Radiohändler aus Egelsbach auf der Landstraße zwischen Langen und Sprendlingen. Infolge Reifenschadens mußte er sein Fahrzeug auf der Bundesstraße stehen lassen und begab sich in eine nahe Reparaturwerkstätte. Als er an sein Fahrzeug zurückkam, stellte er fest, daß die Fensterscheibe der verschlossenen Wagentür zertrümmert und das im Wageninneren lagernde Rundfunkgerät gestohlen worden war. Das Gerät befand sich in einem Karton, der aber größer war als das Wagenfenster, so daß der Dieb den Apparat herausnahm und den leeren Karton im Wagen zurückließ. Es handelt sich um einen Radio Marke Loewe-Opta. Verdächtig ist ein Kraftwagenfahrer, der an dem Fahrzeug gesehen worden sein soll. Die Ermittlungen sind noch im Gange.

*** Motorraddiebstahl.** Einem Einwohner aus der Bachgasse, der sein Motorrad oft längere Zeit vor einem Laden in der August-Bebel-Straße abgestellt hatte, kam das Kraftrad am vergangenen Freitagabend abhanden. Der Geschädigte hatte jedoch Glück im Pech, denn einige Tage später wurde das Fahrzeug von der Kriminalpolizei in Frankfurt a. M. sichergestellt. Es war von einem hiesigen jungen Mann gefahren worden.

*** „Günstiges Brennholz".** Eine hiesige Baufirma beauftragte dieser Tage zwei Arbeiter, aus dem Waldbesitz des Unternehmens 35 Bäume zu schlagen. Das Holz sollte zu Bauzwecken Verwendung finden. Am nächsten Tag waren die gefällten Bäume alle verschwunden. Die polizeilichen Ermittlungen ergaben, daß es — meist aus Brennstoffnot — in fremde Öfen gewandert war.

*** Niedergeschlagen.** Am Samstagabend gegen 21 Uhr will ein junger Mann in der Nähe der Trinkhalle im Linden von einem Unbekannten niedergeschlagen worden sein. Weiter gab er an, anschließend auf dem Heimweg von drei Burschen verfolgt worden zu sein.

*** Einbruch, aber ohne Diebstahl.** In der Nacht zum Samstag wurde in einem Hause in der Fabrikstraße eingebrochen. Nach Angaben des Hauseigentümers soll jedoch nichts gestohlen worden sein.

*** Dieb gefaßt.** Vor längerer Zeit wurde in einer hiesigen Radioreparaturwerkstätte zur Nachtzeit ein Einbruch verübt und einige Gegenstände gestohlen. Der von der Langener Polizei gesuchte Täter konnte nunmehr in Frankfurt a. M. festgenommen werden. Das Amtsgericht Langen hat gegen den 25-jähr. Täter, der aus Gelsenkirchen stammt, Haftbefehl erlassen.

*** Der neue Vorstand der 1. Langener Karnevalgesellschaft.** In unserem Bericht über die Mitgliederversammlung der LKG brachten wir den neuen Vorstand unvollständig. Hier veröffentlichen wir den gesamten, neu gewählten Vorstand: 1. Vorsitzender: Dr. Betzendörfer; 2. Vorsitzender und Ministerpräsident: Willi Geißels; 1. Schriftführer: Frau Else Kölling; 2. Schriftführer: Frau Marg. Morgen; 1. Kassier: Eberhard Distelmann; 2. Kassier: Frau Valeria Schattner; Archivar: Frl. Else Schmalz; Beisitzer: Ernst Weigt und Paul Müller.

*** Willy Reichert in Langen!** (Persönliches Gastspiel in den Li-Li). Eine wirkliche und mit Freuden aufgenommene Überraschung bedeutet die Nachricht vom Sondergastspiel des großen schwäbischen Meisters des Humors, Willy Reichert, mit seinen Künstlern, am kommenden Donnerstag auf der Bühne der Lindenfels-Lichtspiele. Willy Reichert ist heute einer der populärsten Künstler Deutschlands. Seine Verehrer und Hörerfreunde gehen in die Millionen. Mit ihm kommen Elisabeth Amann, seine langjährige Partnerin, ferner das klassische Meisterpaar auf dem Akkordeon, Macdy und Gabor und das internationale Tanzduett, die Domari-Sisters „Herr Pfleiderer und Frau Häberle", die bekannten schwäbischen Originale, spielen „Die andere Hälfte". Als Ansager fungiert der Meister Willy Reichert. Am Flügel waltet Komponist Willy Hahn. Alles in allem: ein Abend, der in Langen ebenso begeistern wird wie in all den vielen großen, größten und — kleinen Städten, in denen W. Reichert bisher gastierte. — Weitere Einzelheiten über den Vorverkauf usw. bitten wir der Anzeige zu entnehmen.

Fahrt zum Landesmuseum in Wiesbaden

am Samstag, 7. April

Daselbst Führung durch Dr. Wiedenbrüg über „Europäische Landschaftsmalerei". Abfahrt mit Autobus ab Lutherplatz 14 Uhr. Gebühr 5-DM. Anmeldung sofort, Rathaus, Zi.3.

Egelsbacher Nachrichten

Sängervereinigung Egelsbach

Jubiläumskonzert

Die Sängervereinigung Egelsbach feierte ein dreifaches Jubiläum mit einem Chorkonzert, das die ernste Arbeit des Vereins verriet. 90 Jahre schon besteht der Männerchor. 30 Jahre sind es her, daß zusätzlich der Frauenchor gegründet wurde. Und wiederum 30 Jahre schon steht die gesamte Vereinigung unter der zielbewußten Leitung ihres Chormeisters Georg Valentin B r e i d e r t. Der Chor weist in allen Gruppen schöne Stimmen auf. Vor allem fallen die Tenöre ins Gewicht, die leicht ansprechen und eine klare Höhe beherrschen. Der Chor ist überaus zahlreich. Jedes einzelne Mitglied ist gesanglich geschult. Jede Stimme wirkt sich locker und ungehemmt aus, so daß jeweils eine Chorleistung aus einem Gusse ersteht und kaum je eine Schwankung oder Unsicherheit zu bemerken ist. Ein erstaunlicher Erfolg des Chormeisters, aus musikalischen Laien sich ein auf künstlerische Höhe gebrachtes Instrument zu schaffen, um damit anspruchsvolle a-capella-Werke zeitgenössischer Meister musikalisch und stilistisch vollwertig zu gestalten. Neben Ausdauer und unverrückbarer Zielsicherheit kann nur die Liebe zu einer großen kulturellen Sache solches allein zu Wege bringen.

Den ersten Teil des Programms füllten Chorwerke der romantischen Epoche aus, vorgetragen mit Klavierbegleitung. Der zweite Teil war der zeitgenössischen Chormusik, a-capella gesungen, gewidmet. Es wechselten gemischte Chöre mit Frauenchören und Männerchören. Aus der Fülle der Darbietungen seien als Kabinettstücke genannt: „Nachtgesang im Walde" und „Der Gondelfahrer" von Franz Schubert, aus „Der Rose Pilgerfahrt" und „Zigeunerleben" von Robert Schumann, „Deutscher Morgen" von Armin Knab, „Wiegenlied" von Joseph Haas, „Ganymed" von Theodor Körner, „Blaue Trauben" von Otto Siegel, „Jetzt kommen die lustigen Tage", Satz von Paul Zoll und „Beherzigung" von Hans Heinrichs. Die Klavierbegleitungen führte Norbert Matzka dezent und einfühlsam aus. Der Künstler spielte außerdem Klavierwerke von Robert Schumann, Igor Stravinsky und Franz Liszt mit glasklarer Technik und fülliger Klangentfaltung. Der Kinderchor der Egelsbacher Schule zeigte in zwei Gesängen unter Lehrer Wichts Führung ein gediegenes Können und wirkte auch in großen Chören mit.

Der vollbesetzte Saal des Saalbaus spendete nach jeder Nummer begeisterten Beifall.

Dr. Schilling-Trygophorus.

*

e **Gemeindevertretersitzung.** Der steilvertretende Bürgermeister hat die Gemeindevertretung zu einer öffentlichen Sitzung zusammengerufen. Zur Beratung stehen drei Punkte und zwar: Wahl eines Stellvertreters für das Mitglied des beim Finanzamt Langen zu bildenden Steuerausschusses, Verkauf von zwei auf gemeindeeigenem Gelände im Oberlinden errichteten Werkstattgebäudes und Herrichtung des freien Platzes vor der Wilhelm-Leuschner-Schule und Anschaffung einer Marmorplatte.

e **Fahrradmarder gefaßt.** Auf einer Arbeitsstelle in Neu-Isenburg wurde einem dort Beschäftigten das Fahrrad gestohlen. Der Verdacht, das Fahrrad gestohlen zu haben, fiel auf den hier wohnhaften F. K. Bei seiner polizeilichen Vernehmung leugnete der vermutliche Dieb hartnäckig. Eine überraschend durchgeführte Haussuchung förderte das Fahrrad zu Tage. Dem Besitzer konnte inzwischen sein Eigentum wieder zugeführt werden.

e **Feldwege sind keine Schuttabladeplätze!** Mit der Einführung der Müllabfuhr und der Errichtung eines eigens dafür geschaffenen Schuttabladeplatzes wollte die Gemeindeverwaltung das wilde Abladen von Schutt an allen möglichen und unmöglichen Plätzen in der Gemarkung unterbinden. Wie alle Neuerungen, insbesondere wenn sie den Geldsäckel des einzelnen belasten, wurde sie anfänglich stark kritisiert. Heute ist sie eine zum Allgemeingut gewordene Einrichtung geworden und wird als solche von Allen gutgeheißen. Nur einige scheinen ihren eigentlichen Sinn, die Gemarkung von Verunreinigungen freizuhalten, mißverstanden zu haben. Immer wieder wird von der Feldpolizei festgestellt, oder es wird ihr gemeldet, daß Gartenunrat, Scherbenanfall und sonstiger Schutt auf Feldwegen und sonstigen ungeeigneten Plätzen abgeladen wurde. Die Abend- oder frühen Morgenstunden erscheinen den Bequemen als die geeignetesten für ihr beschämendes Tun. Der Feldpolizei wird dadurch die Möglichkeit, die Frevler zur Verantwortung zu ziehen, sehr erschwert. Die Einwohnerschaft, insbesondere die Freunde der Natur, sollten der Feldpolizei zu Hand gehen und mit dazu beitragen, diesen Übelstand zu beseitigen. Feldwege sind keine Schuttabladeplätze.

e **Die Egelsbacher Lichtspiele** bringen den lange erwarteten Film „Die Sünderin". Eine Frau, Teufel und Engel zugleich erzählt ihr Leben und ihre Liebe, offen und rücksichtslos. — Der Farbfilm „California", ein sehenswerter Abenteuerfilm. Barbara Stanwyck in der Rolle einer Ausgestoßenen. Keine Stadt wollte sie haben, kein Mann konnte sie zähmen. Wenn man diesen Film gesehen hat, begreift man die überschwängliche Liebe der Amerikaner zu Kalifornien.

Erzhausen

Sitzung des Gemeinderats

ez Im ersten Punkt der Tagesordnung beschloß der Gemeinderat in seiner am vergangenen Donnerstag abgehaltenen Sitzung nach vorausgegangenen Ausführungen des Bauausschusses, die von Phil. Weber am Sportplatz bewohnte Baracke zum Abbruch für den Preis von 100 DM zu verkaufen. Die Sportvereinigung Erzhausen e. V., die diese Baracke als Umkleidelokal erstellte, ist laut einem dem Gemeinderat vorliegenden Schreiben mit dem Verkauf einverstanden, bittet jedoch beim Erstellen einer neuen Sportplatzanlage einen geeigneten Ersatz zu schaffen. Der Gemeinderat billigt diese Bitte.

Weiter lag ein Antrag auf Tausch eines Privatgrundstückes gegen Gemeindegelände in der Bahnstraße vor. Hierzu ist der Gemeinderat der Ansicht, daß eine Entscheidung erst getroffen werden kann, wenn die Skizzen der zu errichtenden Bauvorhaben von den an diesen Projekten interessierten Firmen Deußer, Stork und Hermann Wannemacher dem Gemeinderat unterbreitet werden. Sobald diese vorliegen, wird der Gemeinderat in Zusammenarbeit mit dem Bauausschuß diesen Punkt wieder zur Tagesordnung nehmen. — Zur Errichtung eines Steges über den Heegbach wird das Bauangebot des Unternehmers Ludwig Gerbig, der das günstigste Angebot gemacht hatte, ausgenommen. Diese Angelegenheit ist jedoch zur endgültigen Regelung dem Gemeinderat der Nachbargemeinde Egelsbach vorzulegen, der wegen der 50%igen Kostenübernahme ebenfalls eine Entscheidung zu treffen hat.

Das Baugesuch des Schuhmachers Herbert Haberstock wurde genehmigt, ein weiteres vorübergehend zurückgestellt. Ein Antrag der freiwilligen Feuerwehr auf Erlaß der Vergnügungssteuer aus ihrem letzten „Bunten Abend" wurde genehmigt, da der Reinertrag aus dieser Veranstaltung zu einer neuen Feuersirene verwendet werden soll.

Bekanntmachung

der Bürgermeisterei Egelsbach

Bekanntmachung der Nachtrags-Haushaltssatzung

der Gemeinde Egelsbach, Kreis Offenbach/M. für das Rechnungsjahr 1950.

Auf Grund des § 88 der Hessischen Gemeindeordnung vom 21. 12. 1945 (GVBl. 1946 S. 1) wird nach dem Beschluß der Gemeindevertretung vom 25. 1. 1951 folgende Nachtragshaushaltssatzung erlassen:

§ 1.

Der dieser Satzung als Anlage beigefügte Nachtragshaushaltsplan wird im **ordentlichen** Nachtragshaushaltsplan in den **Einnahmen** auf 392 215.80 DM (gegenüber 374 215.80 DM Einnahmen im ordentlichen Haushaltsplan), in den **Ausgaben** auf 392 215.80 DM (gegenüber 374 215.80 DM Ausgaben im ordentlichen Haushaltsplan), und im **außerordentlichen** Nachtragshaushaltsplan in den **Einnahmen** auf 52 600.— DM (gegenüber 0 DM Einnahmen im außerordentlichen Haushaltsplan) in den **Ausgaben** auf 52 600.— DM (gegenüber 0 DM Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan) festgesetzt.

§ 2.

Die Steuersätze für das Rechnungsjahr 1950 werden nicht geändert.

§ 3.

Kassenkredite werden keine in Anspruch genommen.

§ 4.

Der Darlehensbetrag, der zur Bestreitung von Ausgaben im außerordentlichen Haushaltsplan des Rechnungsjahres 1950 dienen soll, wird gegenüber der bisherigen Feststellung in Höhe von 0 DM auf 52 600.— DM festgesetzt. Die neufestgesetzten Beträge werden nach dem Nachtragshaushaltsplan für folgende Einzelausgaben verwendet: 1. Wohnungsbau 50 000.— DM, 2. Wiederaufforstung 2 600.— DM.

II.

Die nach § 86 Abs. I HGO. vom 21. 12. 1945 vorgesehenen Genehmigungen der Aufsichtsbehörde sind unter dem 15. 3. 1951 erteilt.

Egelsbach, den 29. März 1951

Der Bürgermeister: I.V.: Wannemacher

Für die uns zur Silbernen Hochzeit in so großer Zahl dargebrachten Glückwünsche und Geschenke sagen wir hierdurch Allen herzlichen Dank.

Insbesondere danken wir dem Spielmannszug der Sportgemeinschaft Egelsbach für das dargebrachte Ständchen und Geschenk.

Konrad Avemaria und Frau

Für die zahlreichen Geschenke und Gratulationen anläßlich meiner Konfirmation danken herzlichst.

Peter Loll und Eltern

Egelsbach, Ostern 1951

Wir danken Allen herzlichst für die zahlreichen Gratulationen u. Geschenke zur Konfirmation uns. Sohnes Hermann

Christian Müller und Frau

Egelsbach, Ostern 1951

Für die vielen Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation danken recht herzlich.

Käthi Kaul und Mutter

Egelsbach, Niddastr. 39

Für erwiesene Aufmerksamkeiten anläßlich meiner Konfirmation sagen wir Allen herzlichen Dank.

Marga Werkmann
nebst Eltern

Egelsbach, Wolfsgartenstr. 40

Die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke zur Konfirmation unseres Sohnes Manfred haben uns sehr gefreut. Wir danken dafür recht herzlich

Heinrich Goldstein u. Frau
Bäckerei u. Konditorei
Egelsbach, Bahnstraße 13

Geschäfts-Übernahme u. -Empfehlung

Die von unseren Großeltern geführte Gastwirtschaft

»Zur Feuerwehr-Station«

(Glöckner-Hannes)

haben wir übernommen und bitten die verehrl. Einwohnerschaft von hier und auswärts, das seitherige Vertrauen auch auf uns zu übertragen. Für Ia SPEISEN UND GETRÄNKE haben wir gesorgt.

Ernst Schweinhardt u. Frau
Hilde, geb. Gaußmann

Egelsbach, im März 1951
Ecke Rathausstraße - Rheinstraße

Egelsbacher Lichtspiele

Freitag 20 Uhr, Samstag 20 u. 22.15 Uhr
Sonntag 17.30 und 20 Uhr

Die Filmsensation des Jahres

»Die Sünderin«

Sonntag 15 Uhr Jugendvorstellung
Dienstag und Mittwoch 20 Uhr

»California«

Ein Wildwest- und Abenteuerfilm in Farben

1 weißer Küchenherd (90 cm), fast neu, zu verkaufen.
Gasthaus Schneider
Egelsbach
Darmst. Landstraße

Klug ist, wer inseriert

Maß-Kürschnerei
ERNST MÜLLER
Pelze-Hüte-Mützen
EGELSBACH
Westendstr. 8

Langener Zeitung
Verantwortlich für Politik und Lokalnachrichten Friedrich Schädlich, für Unterhaltung und Anzeigen Georg Kuhn. - Druck und Verlag: Buchdruckerei Kuhn Langen, Darmstädter Str. 26, in wirtschaftlicher Unabhängigkeit von Dritten

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

14. Fortsetzung

Ja, nun wußte ers. Und ob er auch vor Zorn bald kochte und drei Tage lang mit der Tante kein Wort sprach und ernstlich überlegte, ob er hier nicht alles an den Nagel hängen sollte, am Ende, als er ruhiger wurde und das Ganze überdachte, wurde ihm klar, daß die Tante im Recht war und er sich nicht gerade rühmlich benommen hatte. Und nun, um ihr seinen guten Willen zu zeigen, war er in den folgenden Tagen fleißiger als zuvor und mied das Wirtshaus wie ehedem. Was ihm wie ein Hagelschauer ins Getreide in sein hoffnungsvolles Leben gefahren, war sein Leid und blieb es auch. Aber er zeigte es nicht mehr. Und die Hofmutter dachte: „Laß Zeit! Sie ist das beste Kraut gegen Herzweh. Und soll sichs nicht ändern, dann muß ich selber Umschau für ihn halten."

*

Die beiden aber, die dies anging, wußten nicht viel davon, was im Dorfe geschah. Arglos gingen sie durch die Tage des Sommers. Es waren Tage voll schwerer Arbeit, harte Tage, wie die Ernte sie verlangte, die sie jedoch einander nahe sein ließ Und ihrer beider Mühen und Schweißvergießen fand reichlichen Lohn in den Stunden sanft verklingender Abende, da sie im Krautgarten hinterm Haus auf der gezimmerten Bank saßen und sich im wortkargen Verstehen suchten und fanden. Kein Laut drang von draußen hierher. Und was einer dem andern zu sagen hatte, bedurfte nicht vieler Worte.

Nach der Ernte wollten sie heiraten. So hatten sie es ausgemacht. Danach sprachen sie kaum noch darüber Nur manchmal kam es vor, daß Peter mit Worten, die den rechten Widerhall suchten, von seiner Arbeit sprach. Er war schon seit einiger Zeit fertig damit und hatte die Pläne an eine Fabrik geschickt, von der er glauben durfte, daß sie sich ihrer in gerechter Weise annehmen würde.

Als er Christine hiervon erzählte, sah sie ihn mit großen Augen verwundert und erschreckt an.

„Wozu das, Peter?" fragte sie.

Er hätte aus dieser Frage die heimliche Angst heraushören müssen, die sie um ihn im Herzen trug. Doch da sein Sinnen nur von den Ideen erfüllt war, die ihn fiebernd beschäftigten, sah er nicht ihren erschrockenen Blick, hörte auch nicht den bebenden Klang ihrer Stimme.

„Wozu?" wiederholte er ungeduldig ihre Frage, „nun, damit ich endlich weiß, ob meine Gedanken richtig waren, ob nicht all meine Jahre nutzlos vertan sind. Das begreifst du doch, Christine?"

„Ja, Peter, ich begreif es schon. Nur, so frag ich, ist dir diese Antwort heute noch so wichtig? Hast du nicht diesen Kreis gefunden, in dem du zu jeder Stunde zeigen kannst, was an dir ist?"

„Du denkst natürlich immer nur an den Hof", erwiderte er unmutig, „und kannst dir wohl gar nicht vorstellen, daß es für einen Mann auch noch anderes, Größeres geben kann!"

„Größeres?" flüsterte sie und starrte entsetzt vor sich hin, als schaue sie plötzlich in einen Abgrund hinein „Was kann es für einen Mann Größeres geben, als daß er sein Leben nach rechter Mannesart lebt in Arbeit und Mühen und Sorgen um die, die vom Herrgott ihm anvertraut sind. Ich wüßte nichts Größeres."

Das sagte sie so leise, als müsse sie zu sich selber sprechen, und der schmerzliche Ton ihrer Stimme zwang den Mann, abzulassen von den Gedanken, die um sein Wollen und Handeln kreisten, und aufzumerken.

Was hatte sie gesagt?

Ja, ja, natürlich, ein Leben nach rechter Mannesart — Größeres gab es nicht. — Nur, sie dachte dabei wiederum an den Hof.

Aber warum schien ihm ihr Wesen plötzlich so aufgestört? War es das Licht des hereinsinkenden Abends, das ihr Antlitz so bleich färbte?

Nein, gewiß nicht. Wenn er in diesem Augenblick die letzte Ursache ihres heimlichen Kummers auch nicht erkannte, so spürte er doch, daß sie schmerzlich litt und dies Grund genug sei, sie mit inniger Zärtlichkeit an sich zu ziehen und sie seiner aufrichtigen Liebe zu versichern.

„Warum streiten wir uns eigentlich, Christine?" sagte er. „Laß doch die Dinge laufen wie sie wollen. Am Ende kommt doch alles, wie es soll und wie wir es haben möchten. Meinst du nicht auch?"

„Ich will es hoffen, Peter, für dich und für mich", sagte sie und wehrte seinen stürmischen Küssen nicht.

*

An diesem Abend, da Peter zu später Stunde seine Schlafkammer aufsuchte, dachte er: „Habe ich nicht geglaubt, in ihr den Menschen gefunden zu haben, der mich wahrhaft versteht? Und habe mich doch in ihr getäuscht. Sie hat ein großes Herz und ist gewiß ein wunderbarer Mensch, doch ihr Denken kreist nur um den Hof und sein Geschick. Auch nicht eine Stunde vermag sie sich davon zu lösen."

„Mein Gott", betete zur selben Stunde das Herz der Wengerin, „was soll daraus werden? Nur seine Liebe ist noch auf dem Hof gegenwärtig. Sein ganzes Sinnen und Trachten ist schon wieder auf der Wanderschaft Und ich — Mein Gott! Ich habe zu unserer Liebe ja gesagt. Herrgott, du weißt es, bedingungslos habe ich ja gesagt. Und nun ist mir oft, als wüßte ich meinen Weg nicht mehr, und dunkle Ahnungen künden mir viel Leid aus dieser Liebe.

Die Nacht gab keine Antwort, sie durchlief lautlos die Stunden. Bedeutete ihr die stumme Frage eines verängstigten Menschenherzens mehr als das leise Gezwitscher des im Schlaf aufgestörten Vögleins?

*

Es schien nicht, als habe das Gespräch mit Christine bei Peter Hollsterg einen tiefen Eindruck hinterlassen oder als habe es ihm gar eine bedeutungsvolle Erkenntnis der Unterschiedlichkeit ihrer beider Wesen vermittelt. Als er tags danach auf der ratternden Mähmaschine an der goldenen Getreideflut auf und ab fuhr, schaute er recht vergnügt in die sommerliche Welt hinein und pfiff laut eine muntere Weise vor sich hin Herrlich war das Leben in der Herrgottsfrühe hier draußen! Umgab ihn auch der herbe Brodem der Erde, aus den Tagen seines Wanderlebens ihm gut vertraut, so dacht er an jene Zeit doch nur noch wie an einen Traum, der lange hinter ihm lag Er sah in die dunstige Bläue des erwachenden Tages, dahinter das Licht der aufgehenden Sonne nur zu ahnen war. So lag auch das Leben vor ihm, verhüllt vom Schleier des Zukünftigen, doch von der Erfüllung tausendfach gesegnet durchglüht. Wie weit das Land vor ihm lag! Und ringsum in überreicher Fülle nur goldene Frucht! Es hieß schaffen, schaffen! Die Zeit drängte in diesem Jahr, das überschnell reifende Korn zu bergen.

Wie war es doch schön, Herr dieser Äcker zu sein! Unvergleichlich und groß, keinem andern verwandt war dies Gefühl.

LZ Sport-NACHRICHTEN

Nachlese vom Fußball

VfR Groß-Gerau — 1. FC Langen 2:1 (2:0)

Langen wirkte gegen die in der ersten Halbzeit gut aufgelegten Groß-Gerauer langsam und unbeweglich. Sogar die sonst sichere Hintermannschaft zeigte bedenkliche Unsicherheiten. Es mangelte an befreienden Abschlägen, es fehlte der letzte Einsatz (oder die Kraft!?), zerfahren ohne durchdachten Aufbau spielten Läuferreihe und Sturm, wo der Ball viel zu lange gehalten wurde, so daß der Gegner immer wieder klären konnte. Dagegen war Groß-Gerau der Klügere. Mit wuchtigen und guten Vorlagen wurden seine Stürmer in Bewegung gesetzt. Nach 12 Minuten war es Dörr, der einem aussichtslosen Ball nachsetzte, Dietz überlistete und zum 1:0 einschob und nach 38 Minuten erzielte Ziegler nach einem Deckungsfehler das 2:0 für die Platzbesitzer. Es war erstaunlich, wie die Groß-Gerauer in dieser Zeit imponierten, es verstanden, sich von ihrem Gegner zu lösen und vor allem ein rasches, sauberes Zuspiel zeigten. Wo blieb dagegen der Elan der Langener? Es bleibt vieles zu sagen, was uns nicht gefällt. Der glitschige Boden machte beiden Mannschaften zu schaffen.

Wohl stand der FCL in der 2. Hälfte besser, Kiefel und Heizmann tauchten zeitweise im Sturm mit auf, aber gegen den sich mächtig wehrenden Gegner gelang nur ein Tor, daran änderten auch die nun besseren Leistungen der Langener nichts. Vielleicht ist das Spiel eine Lehre für sie, vor allem für die Außenstürmer, die herzlich wenig von ihrem früheren Können verrieten, saubere Ballaufnahme und Flanken vermissen ließen und vor einem stärkeren Gegner resignierten. Wiegand war noch der eifrigste Stürmer, vergaß aber immer wieder die Ballabgabe an seinen Kameraden. Schiedsrichter war Kirchhöfer von Schierstein. Die Clubmannschaft spielte in folgender Aufstellung: Dietz; Prosch, Kiefl; Weger, Heizmann, Bliemeister; Werner E., Wiegand, Leyer, Lehrnickel, Werner J.

Die 2. Mannschaften trennten sich vorher mit 3:3, wobei jede Mannschaft durch den Wind bedingt, eine Halbzeit hatte. Langen lag bei der Pause 3:0 in Führung, mußte aber den aufgeweckten Platzbesitzern bis zum Ende einen Punkt abtreten. Die „Soma" und Jugend waren in Obereschbach und siegten mit 7:3 und 5:1 (Ostermontag), während am 1. Feiertag sich die Jugendmannschaften 1. FCL — SSG Langen mit einem 3:1-Sieg des Clubs trennten.

1. FC Langen — „Vorwärts" Bobstadt

Nun heißt es aufgepaßt, ihr Clubler, wenn ihr nicht in Abstiegsorgen geraten wollt. Der Gegner am kommenden Sonntag ist nicht von schlechtem Format. Er steht immerhin am 5. Tabellenplatz und ist den Mannschaften von Lorsch und Bürstadt mindestens gleichzustellen. Im Vorspiel holte sich der Club verdient einen Punkt, wie wird es am Sonntag werden? Jedenfalls benötigt Langen dringend Punkte. Die Mannschaft muß verbissener denn je zusammenhalten, nicht allein mit dem Körper, sondern auch mit Verstand spielen. Wir wollen keine übertriebenen Dripplings der Läufer sehen. Schnelle Ballabgabe, taktisches Einstellen der Stürmer, rochieren lernen, den Gegner leerlaufen lassen, das allein führt zu zählbaren Erfolgen. Und wenn der Torschuß nicht versäumt wird, dann dürften Erfolge nicht ausbleiben. Wir vertrauen „in diesem Sinne" am Sonntag auf unsere Mannschaft. Vorher spielen die 2. Mannschaften.

Egelsbach — Erbach 1:1 (0:0)

In einem noch nachzutragenden Vorrundenspiel lieferten sich am Karfreitag beide Mannschaften einen recht spannenden Kampf, der wiederum mit einer Punkteteilung endete. An Kampf und Einsatz wurden die Egelsbacher, vornehmlich in der zweiten Hälfte übertroffen Diese Eigenschaft rettete den Odenwald - Gästen zwei Minuten vor Spielende einen Punkt. Obwohl die Egelsbacher in der ersten Hälfte mit dem Wind im Rücken spielten, gelang es ihnen nicht, den sicheren und festgefügten Erbacher Abwehrblock zu durchbrechen, viel weniger noch den ausgezeichneten gegnerischen Torhüter zu schlagen. Dazu versiebte noch der sonst schußfreudige Egelsbacher Sturm eine Menge gute Torgelegenheiten. Auf der Gegenseite versuchte der Sturm immer wieder mit energischen Angriffen zum Erfolg zu kommen, die aber bereits auf Strafraumhöhe abgefangen wurden. Kurz vor Halbzeit hatte der erstmals auf Halblinks spielende Barth bei einem Zusammenprall mit dem Gästetorwart großes Pech und mußte mit einer Schulterverletzung vom Spielfeld. So ging es mit 0:0 in die Pause.

Mit dem Wiederbeginn machte sich die entstandene Lücke in der Egelsbacher Sturmreihe erheblich bemerkbar. Im Auf und Ab stoppte die Egelsbacher Deckung immer wieder das schnelle Angriffsspiel ihres Gegners und setzte ihren eigenen Sturm mit gefährlichen Steilvorlagen ein. Als in der 72. Minute der Egelsbacher Rechtsaußen Gaußmann seinem Bewacher entschlüpfte und mit einem harten Schuß den vielumjubelten Führungstreffer erzielte, glaubte man schon an einen knappen Sieg. Aber in rascher Folge wechselten die Torszenen. Die Erbacher setzten nun alles auf eine Karte, und Torwart Heese macht einen bombigen Flachschuß mit Bravour unschädlich. Der schwarzhaarige Gäste-Mittelläufer, der nun in den Sturm wechselt, versucht mit seinem ungemeinen Tordrang und letztem Einsatz, dem Spiel noch eine Wendung zu geben. Und er war es auch, der aus dem schier Unmöglichen das Mögliche machte und zwei Minuten vor dem Schlußpfiff aus dem Gedränge heraus den verdienten Ausgleichstreffer erzielte.

Die Reserve-Mannschaft der Egelsbacher besiegte ihre Odenwälder Gäste knapp aber verdient nach einem schönen Spiel mit 2:1 Toren.

Am 2. Osterfeiertag gastierten die Egelsbacher mit einer kombinierten Mannschaft im Langener Linden bei der SSG und siegten trotz keineswegs überzeugenden Leistungen knapp mit 2:1 Toren.

Fußball-Vorschau
Egelsbach erwartet Hassia Dieburg

Mit dem weiteren Heimspiel in den Rückrunden-Punktkämpfen wird den Egelsbacher am Sonntag auf den Brühlwiesen mit der favorisierten Elf von Hassia Dieburg wiederum ein schwerer Brocken vorgesetzt. Die aus früheren Begegnungen in Egelsbach nicht unbekannten Gäste verfügen über eine äußerst schlagkräftige Mannschaft. Die Einheimischen dagegen haben es diesmal in der Hand die erlittene Vorspielniederlage zu revidieren. — Im Vorspiel treffen die Reserve-Mannschaften Egelsbach-Dieburg aufeinander. Schon hier ist mit einem spannenden Kampf zu rechnen.

Erzhausen — Weiterstadt 1:4 (1:1)

ez Am Ostermontag empfingen die Einheimischen den Tabellenführer zu ihrem letzten Verbandsspiel. In Anbetracht der Wichtigkeit dieses Treffens waren viele Zuschauer erschienen, von denen die Gäste ein nicht unerhebliches Kontingent stellten. Erzhausen hatte sich viel vorgenommen und begann mit stürmischen Angriffen, denen die Weiterstädter nur eine geschickte Abwehr entgegensetzen konnten. Zahlenmäßig wirkte sich das Bemühen aber nur in vier Eckbällen innerhalb der letzten 20 Spielminuten aus. Weiterstadt brachte es in dieser Zeit nur zu 3 einheitlichen Angriffen seines Sturmes.

Die Druckperiode Erzhausens wurde dann in der 25. Minute durch ein schönes Kopfballtor von H. Lotz zahlenmäßig ausgedrückt. Nun machten sich die Gäste frei, gestalteten das Spiel offener, und jetzt konnte man auch die Gefährlichkeit ihres Sturmes erkennen. Ein Handelfmeter verschaffte ihnen kurz vor der Halbzeit noch den Anschlußtreffer.

Nach der Spielpause waren es jetzt die Gäste, die das Heft in die Hand nahmen und um den Sieg kämpften. Ihr Sturm zeigte nun raumgreifende Kombinationen, und so kam der Ball zum Halbrechten, der zum 2:1 einschoß. Jetzt kämpfte Weiterstadt mit vollem Einsatz und kam noch zu zwei weiteren Toren, die als Frucht einer einheitlichen Arbeit des Sturmes fielen und wohlplaziert geschossen wurden. Der Sturm der Einheimischen verzettelte sich in zu engem Spiel und kam über einige Angriffe der linken Sturmseite nicht hinaus. Beim Stande von 3:1 für Weiterstadt wurde Berner in aussichtsreicher Position im Strafraum unfair gehalten, aber auch der von dem sicher amtierenden Schiedsrichter verhängte Elfmeter konnte von H. Lotz nicht zum Anschlußtreffer verwertet werden. Alles in allem hinterließen die Gäste mit ihrem einsatzfreudigen und fairen Spiel einen vorzüglichen Eindruck und berechtigt waren die Freudenrufe ihrer zahlreichen Schlachtenbummler.

Osterspiele der Handballer

TV 1862 Langen — TSV Münzenberg 7:9 (5:1)

Mit dem an erster Stelle der Gruppenliga stehenden TSV Münzenberg hatte der Turnverein einen namhaften Gegner zu Gast. Das Spiel, das leider bei schlechtem Wetter zum Austrag kam, ließ die Stärke u. die Schwäche der Langener Turnvereinself klar erkennen. In der ersten Hälfte des Spiels war Langen überlegen und buchte 5 Tore, denen Münzenberg nur eins entgegensetzen konnte. Langen spielte zügig und mit System, wobei Erfolge nicht ausbleiben konnten. Münzenberg verstand es zu dieser Zeit nicht die Angriffe zu stören und es mag etliche gegeben haben, die die Güte der Oberhessen bezweifelte. In der zweiten Spielhälfte war das Spiel grundsätzlich anders. Die an harte und schwere Spiele gewöhnten Münzenberger kämpften Mann für Mann mit ganzem Einsatz. Sie waren von dem Willen beseelt, sich ihren seit 3 Jahren anhaltenden Siegeszug nicht unterbrechen zu lassen und zeigten, daß ein 1:5 Verlust noch zum 9:7-Sieg gewandelt werden kann. Tor für Tor wurde aufgeholt. Es kam vor, daß alle Münzenberger vor ihrem Tor waren, um weitere Erfolge der Langener unter allen Umständen zu verhindern. Dies gelang und die Kraft einen Angriff über den ganzen Platz hinweg zum Torerfolg vorzutragen, war ebenfalls vorhanden. Anders bei Langen. Es fehlte an Stehvermögen und Taktik. Das kostete in diesem Spiel den Sieg und bei der Pflichtspielrunde den ersten Platz. Es fehlt der Turnvereinself nicht am Einzelkönnen. Eine gute, sogar sehr gute Mannschaftsleistung wurde ebenfalls schon früher gezeigt (Büttelborn, Egelsbach, Dietzenbach) aber die Mannschaftsleistung bis zum Schlusse beizubehalten, das gelingt nicht immer. Wenn die Mannschaft das gelernt hat, wird sie nur schwer zu besiegen sein. Münzenberg war für Langen ein Schulbeispiel. Die TV-Elf zeigte, daß sie sehr gut zu spielen versteht und ihre Schwäche wurde ihr ebenfalls klar aufgezeigt. Ein Unentschieden wäre dem Spielgeschehen gerechter gewesen.

Die zweiten Mannschaften trennten sich 10:5 für Münzenberg und bei der Jugend war ebenfalls Münzenberg 9:4 siegreich. Bei der TV-Jugend fehlten allerdings mehrere gute Spieler.

Erfolgreiche Osterspiele der SSG-Handballer

SKG Sprendlingen 1 — SSG Langen 1 2:4
SKG Sprendlingen 2 — SSG Langen 2 2:4

Am Ostermontag standen sich die beiden Nachbarvereine Sprendlingen und SSG Langen in Freundschaftsspielen gegenüber. Die SSG konnte dabei zwei schöne Siege für ihre Farben buchen. Leider litt das Spiel sehr unter den Wetterverhältnissen. Die SSG spielte zunächst mit dem Wind im Rücken, konnte aber gegen die massierte Hintermannschaft der Einheimischen, die einen Stürmer zur Verstärkung zurückgezogen hatten, nicht richtig zum Zuge kommen. Außerdem verdient der Torwart von Sprendlingen ein Sonderlob, weil er sein Heiligtum großartig verteidigte. Als das Spiel aber lief wurden immer wieder gute Schußpositionen herausgespielt, bei denen sich jedoch der alte Mangel zeigte: die Schußunsicherheit der Stürmer. Vier Tore waren so die ganze Ausbeute für die SSG in der ersten Halbzeit, denen die Gastgeber ein Tor entgegenstellen konnten.

Nach der Pause schien es so, als solle die SSG einer sicheren Niederlage entgegengehen, denn der starke Wind trieb den Ball jedesmal fast wieder an den Ausgangspunkt zurück. Sofort nach dem Anpfiff holte auch die SKG Sprendlingen ein Tor auf. Da zeigte es sich aber, daß die Langener Hintermannschaft, was sich schon in den letzten Spielen andeutete, in ihrer neuen Formation fest gefügt ist. Sie kämpfte aufopfernd und bremste den Ansturm der Sprendlinger, ja sie trieb sogar den Langener Sturm wieder nach vorne. Besonders zeichnete sich dabei Görner E. durch ein Mittelläuferspiel großen Formates aus. So konnte Langen sich selbst gegen den Wind wieder eine Feldüberlegenheit erobern. Die letzten zehn Minuten stürmte es noch einmal pausenlos, ohne jedoch gegen den Wind ein Tor erzielen zu können. So blieb das Ergebnis bei 4:2 für Langen.

Die zweite Mannschaft kämpfte gegen die körperlich weit überlegenen Sprendlinger großartig. Wenn das Ergebnis mit dem Wind auf 2:2 stand, so gab man den Langenern nach der Pause nur geringe Chancen. Wider Erwarten konnte die gute Hintermannschaft, aus der Pausch herausragte, jedoch jedes weitere Tor verhindern, während der Sturm noch zwei Tore schießen konnte. So endete auch dieses Spiel mit 4:2 für die SSG. KB.

Vom Motorsport im April

Der Motorsportclub Heusenstamm veranstaltet am 8. April 1951 einen Findigkeitswettbewerb mit Start und Ziel in Heusenstamm. Die Veranstaltung wird im Gebiet Starkenburg zur Austragung gelangen.

Aus Anlaß der Motorsporttage „Quer durch Neuwied", veranstaltet der Motorsportverband Rheinland-Pfalz (DMV) am 22. April 1951 einen Findigkeitswettbewerb mit Start und Ziel in Neuwied/Rh. Die Veranstaltung wird im Raume Neuwied—Altenkirchen — Montabaur — Koblenz — Mayen — Nürburgring — Neuenahr — Andernach — Neuwied (alle Orte eingeschlossen) zur Austragung gelangen.

Der Automobilklub von Deutschland (AvD) veranstaltet aus Anlaß der Internationalen Automobil-Ausstellung in Frankfurt a. Main eine Internationale Sternfahrt. Interessenten können auf der Geschäftsstelle des MCL näheres erfahren.

Verkauft und zurückgekauft. Die amerikanische Armee hat Ausrüstungsgegenstände im Gesamtwert von 75 000 000 bis 100 000 000 Dollar (420 000 000 Mark) wieder aufgekauft, die nach Kriegsende der STEG für 15 000 Dollar (63 000 000 Mark) überlassen worden waren.

Christine und der VAGABUND

Roman von Heinrich Cordes
PEGASUS-VERLAG DETMOLD

15. Fortsetzung

Als er wieder einmal die Pferde wendete, sah er Christine, die mit den Frauen kam, die Garben zu binden Ungleich schwerer als er würde sie es heute haben Den ganzen Tag mußte sie arbeitend den Rücken beugen und würde doch am Abend aufrecht und mit der schwingenden Bewegung, die ihrem Schritt eigen, den Heimweg machen.

Da übermannte ihn die Freude. „Christine!" sang es vielfältig um ihn. „Christine!" jubelten die Lerchen und stiegen geradewegs zum Himmel auf. „Christine!" rauschte das Korn, das unter den schneidenden Messern zur Erde sank

Himmel und Erde! War dies nun ein Leben oder war es keins?

Alle seine Pläne und Hoffnungen, waren die nichts mehr? Nein, nicht in dieser Stunde, nicht an diesem herrlichen Gottestag! Vor dem Segen der Erde wurden sie gestaltlos, glitten die Gedanken daran nur schemenhaft an ihm vorüber.

Er pfiff halblaut, als er den Frauen nahe gekommen war. Christine, der dieser Pfiff galt, sah fragend zu ihm herüber. Da lachte er ihr zu und hob vier Finger. Sie wußte dies Zeichen so zu deuten, daß in vier Wochen Hochzeit sein sollte, und sie nickte zu ihm hin und lächelte zaghaft.

Wie froh und aufgeschlossen er heute war!

Sie hingegen fühlte sich noch von den Schatten umgeben, die sich gestern bei seinen Worten zwischen ihn und sie geschoben hatten

Sie sah seine Zähne blitzen

Ach, wie jung er doch war! War sie ihm nicht weit voraus? Nicht an Jahren, denn sie war nur ein Jahr älter als er, aber an Lebensweisheit. „Könnte ich nicht bald seine Mutter sein?" dachte sie, als sie sich wieder zu ihrer Arbeit niederbeugte. Mutter? Sie spürte dem Wort nach, versuchte dessen Sinn und Wesen zu erfassen, und erschrak plötzlich tief zuinnerst, ohne zu wissen warum und ohne es recht deuten zu können. „Ich liebe ihn!" durchfuhr es sie und trieb ihr eine Glutwelle ins Blut. „Mehr als mich selbst liebe ich ihn. Und ich will Geduld mit ihm haben und mit mir. Wenn er auch noch wie ein Fremder unter uns lebt, einmal wird auch er wie ein Sohn dieser Erde werden und bereit sein, ihr selbstlos zu dienen und ihr treu zu bleiben."

Christine hatte ja gesagt zu ihrer Liebe, bedingungslos und ohne das Für und Wider abzuwägen. Nun geschah es immer häufiger, daß sie plötzlich ihre Arbeit unterbrach und mit großen Augen grüblerisch vor sich hinschaute, bis sie sich ihres absonderlichen Tuns bewußt wurde und eifrig strebte, das Versäumte aufzuholen

Die Ernte war überreich dieses Jahr und das Sommerwetter hatte bis jetzt nichts zu wünschen übriggelassen. Doch das konnte sich jäh ändern; wenn erst der Regen einsetzte, mochte er Wochen anhalten. Deshalb mußten die Tage genutzt und in die Scheuer gebracht werden, was auf den Feldern in üppiger Fülle zum Einholen drängte. Ein Tag nach dem andern verging unversehens, und Peter und Christine wurde die Zeit bis zur Hochzeit bei gemeinsamer Arbeit nicht lang.

Christine sah oft nach Peter hin, verfolgte seine Hantierungen, lauschte auf die wenigen Sätze, die er wortkarg im Laufe des Tages sprach, sie mit strengem, bäuerlichem Sinn wägend und deutend, und glaubte beglückt, daß sich in dem Manne bereits ein neues Wesen formte, ein Wesen, das ihrer Art immer näher kam. Dann lächelte sie froh und versuchte den stürmischen Schlag ihres Herzens zu dämpfen War es das unverhoffte Glück, an das sie kaum noch geglaubt, oder war da noch ein anderes, das ihre Pulse so wild klopfen ließ?

Es blieb Peter nicht verborgen, daß Christinens Wesen sich wandelte, immer aufgeschlossener wurde, daß ihr Lachen anders war als sonst, wenn er sie liebend geneckt, es war freier geworden, strahlender und mädchenhafter. Und oft schoß ihr eine dunkle Glut in die Wangen, die ihm soviel verriet.

Eines Abends, als sie zu Tisch saßen, müde, hungrig und mit dem guten Gefühl, dem Herrgott und diesem Tag Recht getan zu haben, machte Anne so nebenbei die Bemerkung, der Briefträger sei auch dagewesen und habe für Peter einen Brief hingelegt.

Peter fuhr auf, als er Anne von dem Brief sprechen hörte. Wo er sei, wollte er wissen. „Er liegt in der Küche," belehrte die Alte ihn.

Da er aufstehen wollte, hielt Christine ihn am Arm fest.

„Willst du nicht erst fertig essen, Peter? Er läuft dir doch nicht weg."

Widerwillig fügte er sich. Doch wollte er nun wissen, wie der Brief aussähe Er fragte wie ein ungebärdiger Knabe.

Anne sagte, der Umschlag sei blau, aber den dickgedruckten Namen in der Ecke hätte sie nicht behalten.

„Dann muß ich doch gleich nachsehen," sagte Peter. Er legte den Löffel hin und wollte zum andernmal seinen Stuhl zurückschieben.

Christine hielt ihn wieder zurück.

„Ich bitte dich, Peter! Störe doch die Mahlzeit nicht."

Alle Farbe war plötzlich aus ihrem Gesicht gewichen. Es mußte Peter auffallen.

„Ja, du meine Güte, was ist denn nur?" murmelte er nervös und griff zögernd wieder zu seinem Löffel.

Christine entgegnete nichts mehr. Peter hätte wahrnehmen müssen, daß ihre Hand, die den Löffel zum Munde führte, zitterte, daß der Löffel jedesmal gegen die Zähne stieß Aber er hatte jetzt weder Augen noch Ohren für die Frau. Alles in ihm fieberte in Erwartung dem Ende der Mahlzeit entgegen. Wie hätte er auch ahnen können, daß Christine sich sehr zusammennehmen mußte, um ihr banges, schmerzendes Herz nicht zu verraten.

Anne, die gute Alte, blickte finster von der Frau zu Peter hinüber. O, sie ahnte vieles und wußte manches, wenn auch niemand mehr ein Wort von den Dingen, die sich in der Stille zutrugen, mit ihr redete. War sie auch nur die Magd, sie hatte die Augen einer stetig sorgenden Hofmutter, und ihr ganzes Sinnen war auf das Gedeihen des Anwesens und auf den Frieden des Hauses gerichtet. Nichts anderes hatte das Leben je von ihr gefordert. So geschah es nicht aus Unduldsamkeit oder Härte, wenn sie von der Hoffrau Gleiches erwartete.

Peter hatte es eilig, mit dem Essen fertig zu werden. Das Brot, das es als Beikost gab, schlang er allzu hastig hinunter. Er sprang auf, als er noch an den letzten Bissen kaute, und verließ die Stube. Christine versuchte nicht mehr, ihn zurückzuhalten. Doch legte sie ihr Brot auf den Teller zurück und rührte keinen Bissen mehr an. Dann fühlte sie plötzlich, wie alles Blut zum Herzen strömte. Das Zimmer begann zu wanken und sich vor ihren Augen zu drehen, und die Dinge im Raum tanzten auf und ab. „Anne!" flüsterte sie mit blassen Lippen, so daß die Alte erschrocken aufsprang.

(Fortsetzung folgt)

Blühende Forsythien

Gelb leuchten die Blüten der Forsythien an langen Zweigen in allen Blumengeschäften. Sie beherrschen mit ihrem goldenen Ton das Schaufenster und drücken Tulpen und Schneeglöckchen, Alpenveilchen und Orchideen zurück. Wie ein Jubelruf des erwachenden Frühlings sind die gelben Blüten, wie eine Fanfare, mit der lachend der März ins Land zieht.

Sie haben etwas von der jungfräulichen Schlankheit der Birken, von der schmiegsamen Eleganz der Weide an sich, aber sie sind doch ganz anders. Trotz aller Leuchtkraft liegt etwas Verhaltenes in den Blüten, noch sind sie gleichsam der erste Gruß, den die Natur uns schickt, die erste Farbe auf dem Blütenweiß des Schneeglöckchens.

In einigen Gegenden Deutschlands ist es Sitte, mit Forsythienzweigen den Frühling ins Haus zu holen. Das geschieht mit allem Ernst um den alten Brauch. Man stellt die Zweige in den Herrgottswinkel, wo sie die Sonnenstrahlen fangen, die ins Zimmer scheinen, und an grauen Tagen zurückstrahlen. „Goldweide" sagt man in wieder anderen Landschaften dazu. Eine Sage behauptet, daß man aus den Blüten als Sonntagskind Goldtaler machen könne, wenn man im Vollmond an einem Kreuzweg eine solche Blüte in die Erde gräbt. Längst hat sich dieser Aberglaube verloren. Wir Menschen wissen, daß es nicht so leicht ist, Gold zu finden in dieser Welt; aber wir wissen auch, daß Gold allein nicht glücklich machen kann. Es gehört wohl mehr dazu.

Darum wollen wir die Forsythie nicht mit Gold messen. Wir wollen sie uns ins Zimmer stellen, um uns daran zu freuen.

Alter Schmuck ist kostbares Ahnengut

Der Smaragd war der Beschützer der Troubadoure und Symbol keuscher Liebe

Feine und spürsame Hände bemühten sich seit Jahrhunderten um die Herstellung von Schmuck; Goldschmiede und Künstler haben sich mit Phantasie und Geschmack in Steine und Metall hineingefühlt, hoben Edelsteine aus dem Dunkel ins Licht.

Nach den eisernen Ringen, Armreifen und Metallplättchen der Vorzeit kam in der Antike die Steinschneidekunst auf, die Gemmen und Kameen schuf, schön und vollkommen in der Zeichnung. Sie wurden zu Talismanen, in Amulette und siebenarmige Leuchter eingebrannt. Ihre höchste Vollendung erhielten sie in der Zeit Alexander d. Gr., wo Pyrgoteles der berühmteste Steinschneider war. Die vornehmen Römer schmückten sich mit kunstvoll geschnittenen Steinen am Siegelring.

Die Burgfrau des Mittelalters, die sich und ihre Gewänder mit Gold und Edelsteinen zierte, fühlte sich von ihnen magisch berührt und beschützt. Zum Zeichen der Würde und des Reichtums, wie auch zum Sinnbild des Glücks wurde edler Schmuck im 18. Jahrhundert.

Die orientalischen Völker zeigten in der Anfertigung von Schmuck eine hohe Fertigkeit, die Italiener bevorzugten Filigranarbeiten aus getriebenen, gestanzten und ziselierten Goldplättchen. Die Gewandnadeln der Germanen zeigten Verzierung mit Linienwerk. Der alte Brautschmuck unserer Vorfahren aus dem 17. und 18. Jahrhundert war wuchtig und bestand aus Kunstformen, die schlichten Goldmassen Raum gaben. Sie waren von wunderbarer Schönheit, diese Brustschilder, Ohrgehänge, Münzen, Knöpfe und Spangen. Der friesländische Brautschmuck der Ahnen zeigt herrliche Brustschilder und Ketten, Filigrangespinste und „Rosenringe".

Die Zeit der Renaissance und des Barocks liebte den Glanz der Edelsteine in der Schmuckverarbeitung, das in ihnen wogende magische Zusammenspiel, die geheimnisvolle Verbindung zwischen den Menschen und Sternen. Den alten Troubadouren wurde der Smaragd zum Beschützer und Symbol keuscher Liebe und Treue. Petraca vergleicht Lauras Lippen mit der Röte des Rubins; nach ihrem frühen Tode überkommt ihn der Weltschmerz so stark, daß ihm die Erde erscheint wie ein Ring ohne Edelstein.

Die Malerei hat die Schönheit des Geschmeides und den Glanz edler Steine auf ein hohes Piedestal gehoben. So schufen Dürer, Rembrandt, Holbein, Corot Frauenbildnisse von wunderbarem Schmuck umwoben, Geschmeide, die unsterblich geworden sind Auch die Dichter priesen zu allen Zeiten die Anmut von Schmuck und Steinen. Goethe ergründet die kosmischen Kräfte von Rubin und Karneol, innige, dem Rubin geweihte Verse erklingen im „Westöstlichen Divan", und auch die Zartheit der dichterischen Träume Rilkes liegt auf edelsteingekröntem Schmuck.

Am kostbarsten ist uns alter Schmuck von den Ahnen ererbt, der uns zum Künder ihrer Schicksale wird. Die Industrie und das Reich der Mode hat im vorigen Jahrhundert damit begonnen, wirkungsvollen Schmuck aus Halbedelsteinen herauszubringen. Immer aber und zu allen Zeiten haben Frauen überlieferten Schmuck mit Ehrfurcht getragen, von seinem geheimnisvollen Zauber in den Bann gezogen.

Frauenschicksal

Ihr lieben Frauen, die ihr auf der Welt nichts habt als euer Herz, die Sehnsucht, die in euren Augen glänzt, und die Empfindungen, mit denen ihr vor dem Abendrot vergeht!

Was macht das Leben aus euren Geschlechtsgenossinnen, die vergessen, ihre Seele zu pflegen, wie sie ihrem Leib genüge tun?

Der Bräutigam kommt, von dem sie alles erwarten und dem sie nichts zu geben haben als die Lust der flüchtigen Minute, und er wird nicht mehr zart und feinfühlend sein, wie sie dachten und hofften, sondern ernst, kalt und korrekt, bis auch in ihm alles feinere Gefühl zerstört ist.

Da verblüht denn ihre Jugend, der Zauber kurzer Jahre geht dahin, das Gewölbe des Ewigen schrumpft zum Wirtschaftsgebäude, zur Speck-, Holz- und Spinnkammer zusammen, bis sie ärmer und ärmer werden und in Schmerzen und Pflichten dunkel am Ende ihres Daseins ankommen.

Dann sind die letzten, holden Traumschlösser zerronnen, so daß sich ihr Leben trübe in bewölkten Tagen dahinschleppt. Sie vergessen, was sie in der Morgenröte des Lebens gesonnen haben, und erfahren nie, wessen sie würdig gewesen wären.

Nur zuweilen, wenn wehmütige Musik oder die Gedanken eines guten Buches warmen Sonnenschein auf den Winterschlaf ihrer Herzen träufeln, regen sie sich, schauen beklommen umher und fragen: war das das Leben?

Über die Liebe und Freude im Alltag

Frauen lieben den Mann für jede kleinste Zartheit, die er ihnen erweist, gerade, wenn sie zu seinem sonstigen Wesen in Widerspruch steht, ja für jedes bißchen Liebe, das ihn über sich hinaushebt. Sie glauben den seltenen Regungen des Geliebten viel mehr als seinem gewöhnlichen Wesen, und ihre Liebe macht ein Großes aus dem Geringsten. Sie lieben nicht nur „darum" und „deshalb", sondern „trotzdem" und „dennoch".

*

Im Kleinkram des Alltags verzehrt die Frau ihre Kraft. Wie leicht übersieht da der Mann das Bedeutsame ihres Tuns! Und doch, wie wohl tut einer Frau ein Wort freundlicher Anerkennung, wenn sie gewaschen, die Kinder gerichtet, das Essen bereitet, das Heim gemütlich gestaltet hat! Wie notwendig ist solche Ermunterung, wenn nicht der freudige Schwung, der die Arbeit so leicht macht, verloren gehen soll. Laßt uns darum die freundlichen Worte nicht so sparen!

Reis — richtig gekocht

Reis kochen ist eine Kunst, die in Deutschland häufig mißverstanden wird. Unser Wasserreis ist gewöhnlich grau und pappig. Herrlich aber schmeckt ganz perliger Reis als Beilage. Die indische Art, ihn zu bereiten, ist die einfachste.

Nachdem der Reis heiß gewaschen ist, bis keine weiße Brühe mehr abgeht, wird er löffelweise in reichlich springend kochendes Salzwasser gegeben, damit dieses nicht aus dem Kochen kommt. Nach etwa fünfzehn Minuten, wenn sich die Körner, ohne nach dem Zerdrücken noch weiße Stellen zu zeigen, gut zwischen den Fingern verreiben lassen, ist er fertig. Er wird nun mit kaltem Wasser überbraust und auf einem Sieb gut abgetropft. Kurz vor dem Anrichten wird er rasch in einer Pfanne mit etwas Butter heiß gemacht. Die einzelnen Körner dürfen nicht breiig aneinanderkleben.

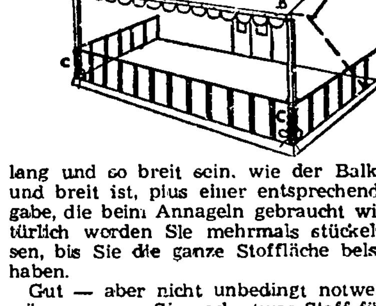
Die italienische Art besteht darin, daß man den sauber gewaschenen Reis in etwas heißes Fett gibt und kurz durchröstet. Dann gießt man auf je eine Tasse Reis drei Tassen Wasser auf und läßt ihn, ohne umzurühren, zugedeckt am Rand des Herdes gardämpfen. Der Reis muß trocken und klar sein und darf nicht aneinander kleben.

Der Balkon wird unser Freiluft-Zimmer

Eine Plane macht ihn noch gemütlicher — Wir können sie uns selbst bauen

Der Frühling kommt! Wer einen Balkon vor seinem Zimmer hat, dem gehört ein Stückchen Himmel ganz allein und eine Extraportion Sonne dazu. Aber allzu viel Sonne ist ungesund, zumal wenn Sie sich für einige Zeit mit einem Buch oder einer Näharbeit auf den Balkon setzen wollen. Deshalb: Wie wär's mit einer Sonnenplane?

Versuchen Sie zuerst ein geeignetes Stück Stoff aufzutreiben; es muß — fertig — so



lang und so breit sein, wie der Balkon tief und breit ist, plus einer entsprechenden Zugabe, die beim Annageln gebraucht wird. Natürlich werden Sie mehrmals stückeln müssen, bis Sie die ganze Stoffläche beisammen haben.

Gut — aber nicht unbedingt notwendig — wäre es, wenn Sie noch etwas Stoff für einen Zackenstreifen hätten. Das sieht erstens hübsch aus und schützt zweitens vor schräg einfallenden Sonnenstrahlen. Der Streifen wird gesondert fertig gemacht und später an die vordere Breitseite der Plane genagelt. Damit wäre das „Stoffliche" der Plane fertig, nun kommt der „Mechanismus" dran!

Verschaffen Sie sich vier Holzleisten, von denen zwei so lang sein müssen wie der Balkon breit ist, A—A, B—B (Abb.), und zwei so lang wie die Plane hoch sein soll, also etwas niedriger als der Balkon selbst, B—C (Abb.). Es können ganz rohe Holzleisten sein, auf jeden Fall müssen sie mit stärkerem Glaspapier geglättet werden. Wer will, kann sie auch bunt anstreichen.

Auf der Leiste A—A (schauen Sie bei den folgenden Erklärungen bitte immer wieder auf die Abbildung), nageln Sie nun die eine Breitseite des Stoffes fest. Das machen Sie am besten so, daß Sie den Stoff einmal um die Leiste herumwickeln, so daß die Nägel durch eine doppelte Stofflage greifen. Hierauf versehen Sie die Enden der Holzleiste bei A mit je einem Stift (größeren Nagel). Wenn Sie nun in der Mauer, besser aber in dem Holz der Balkontür in entsprechendem Abstand zwei Ringhaken befestigen, so haben Sie den wichtigsten „Anhaltspunkt" für Ihre Sonnenplane geschaffen.

Die zweite Holzleiste, B—B, verbinden Sie an jedem Ende mittels Scharnier mit je einer der beiden schon oben erwähnten Holzleisten. Hierauf nageln Sie die zweite Breitseite des Stoffstreifens an die Leiste B—B und darüber noch den Zackenstreifen.

Die Stützen des Sonnendaches, B—C, stellen Sie entweder gerade oder schräg, je nachdem welchen Winkel Sie Ihrem Sonnendach geben wollen, und binden Sie dann mit einer festen Schnur am Balkongitter fest.

Abends nehmen Sie die Sonnenplane selbstverständlich ins Zimmer. Dazu sind nur ein paar Handgriffe notwendig: Sie lösen die beiden Schnüre bei C, klappen die Stützen in den Scharnieren bei B gegeneinander zusammen, rollen die Plane bis zu A auf, heben die Stifte aus den Ringen und binden die Rolle mit den beiden Schnüren zusammen. Und nun munter ans Werk!

Altfränkische Hochzeitstafel

Schade, daß sich von dieser Hochzeitstafel kein Gemälde an den in Herkulanum versunkenen Vasen befindet — man hätte das Bild ausgraben und kopieren müssen! Es schmeckte den Gästen, man schlug an die Gläser mit der Gabel und auf die Teller mit den Knochen, um erstere zu füllen, letztere zu leeren, und es wurde nicht bloß ein Gang, sondern ein Doppelgänger aufgetragen. Firmian Stanislaus Siebenkäs hatte ins Zentrum den Suppenzauber gestellt, in dem man mit den Löffeln krebsen konnte.

Dazu stand in der einen Ecke der Tafel ein schöner Rindertorso, in der anderen ein süß traktiertes Eingeschneizel, in der dritten das Bonmot eines Teichkarpfens, der den Propheten Jonas hätte verschlingen können, während er dessen Schicksal teilte, in der vierten das gebackene Hühnerhaus einer Pastete, in welches das Geflügel seine besten Glieder geschickt hatte.

Beim zweiten Gang fuhr eine Panse Kapuzinersalat, ein Hase, der in der Pfanne seine natürlichen Pelzstiefel anbehalten hatte, und eine Rinderzunge auf, welche schwarz war, nicht vom Disputieren, sondern vom Räuchern. Als Zugemüse gab es Krauskohl.

Die Schlußfigur bestand aus den Lebkuchenbildnissen des Brautpaares und eines in Butter gebackenen, etwaigen Täuflings, verklärte Leiber, die soeben aus dem feurigen Ofen geschoben worden waren, statt der Seelen Rosinen hatten und von den Menschenfressern der Gesellschaft, einige Ärmchen des Infanten ausgenommen, mit Haut und Haar aufgefressen wurden. — Aus Jean Pauls „Siebenkäs".

Sie ertanzte sich den Ruhm der Welt

Erinnerungen an La Jana — In Dresden begann ihr Siegeslauf zu den Bühnen

Als der erste Flieder blühte und die Welt noch erbebte unter Bombenhagel und Kriegsnöten wurde diese schöne Tänzerin mit dem klassischen Angesicht auf dem stillen Grunewald-Friedhof in die Erde gebettet.

Als junges Mädchen schon fiel sie auf durch den eigenen Stil ihrer Tänze, damals, als sie zum erstenmal in den Kurhäusern von Homburg, Nauheim und Wiesbaden gastierte. Das brünette Mädchen begeisterte nicht nur durch den zarten, wohlgebildeten Körper, sondern auch durch das träumerisch-genießerische Etwas, das ihre Tänze temperierte. Die Sprache ihres Körpers war ein Hineinhorchen in das Innere, wirr und rätselhaft. Ihre tänzerischen Ausdrucksmittel waren lockend-verhaltene Hingabe, ein Ganz-mit-sich-Beschäftigtsein, das wirkte wie die Ruhe einer Plastik. Der traumhafte Rhythmus ihrer Bewegungen, das dunkel-verschleierte Temperament in einer schwermütigen, lässigen Grazie dargebracht, verzauberte die Menschen.

In Dresden erwartete sie die erste Chance. Sie trat für eine erkrankte Revuetänzerin ein. In derselben Nacht ertanzte sie sich ein Engagement nach Hamburg. Ihre Schönheit und Eleganz entfesselte Beifallsstürme ohnegleichen, bald stand ihr Name in feurigen Leuchtbuchstaben über allen großen Städten des In- und Auslandes.

„Truxa" war ihr erster Film, ein Spiel von Liebe und Leidenschaft in der Zirkuswelt. Im „Tiger von Eschnapur" war sie „Indira", die schöne Tempeltänzerin, die auf den Händen einer indischen Göttin erwacht, im „Indischen Grabmal" die bezaubernde Maharani, die in den Armen des Maharadscha stirbt. In der exotischen Pracht dieser beiden Filme tanzte sie alles Glück und alles Leid, was in Menschenherzen zittert.

Ihr letzter filmischer Traum war „Der Stern von Rio". Als „Concha" trug sie den herrlichen Diamanten Vincentes, der nach einem brasilianischen Aberglauben ewige Liebe und Treue bringen soll. Selten hat man einen tänzerischen Körper so um sein Inneres versammelt gesehen, wie in der filmischen Szenerie des Diamantenballes in der Hafenschenke von Rio de Janeiro.

Wenige Monate vor ihrem Tode sah ich La Jana im Ufa-Palast in Köln. Sie tanzte dort nicht im Lichte der Scheinwerfer, auch nicht im Glanz der großen Ausstattungsrevuen. Ganz allein erstrahlte ihr tänzerischer Stern in einem Unterhaltungsabend, mit Wilhelm Strienz. Nach einer kubanischen Volksmelodie tanzte sie den Rumba, einen Zigeuner- und einen spanischen Tanz. Bald darauf wurde sie krank. Die Bühnen auf ihren Tourneen konnten nicht mehr genügend geheizt werden, aber sie stand trotzdem immer wieder auf ihnen und schenkte sich dem begeisterten Publikum, bis sich eines Tages ihr Erkältungszustand verschlimmerte. Man brachte sie nach Berlin und tüchtige Ärzte bemühten sich um ihr Leben. In einem Sanatorium des Berliner Westens erlag sie an einer Lungen- und Mittelohrentzündung. Ihre Freunde deckten den Grabhügel mit weißem Flieder und weißen Rosen zu, die letzte Ruhestätte dieser exotischen Wunderblume, die so schön war, als hätte Pygmalion sie erwachen lassen.

Die Stola - kleines Attribut zur Sommermode

Was man mit dem vielseitigen Stückchen Stoff alles anfangen kann

Zwar wartet noch alle Welt sehnsüchtig auf den Frühling, doch in den Ateliers der großen und kleinen Modeschöpfer ist man schon viel weiter. Hier lebt und schwelgt man in den Farben und Formen der kommenden Sommermode, die als kleidsames Attribut die Stola wieder zu Ehren bringt. Es ist ein wahrhaft vielseitiges Stückchen Stoff, das sich jede einigermaßen geschickte Hand selbst zurechtschneiden und damit dem Kleid — als Grundelement — zahlreiche modische Varianten geben kann. — Man braucht nichts weiter dazu als ein etwa dreißig Zentimeter breites Stück Stoff von 1,40 Meter Länge, das aus dem gleichen Material wie das Kleid sein soll. Die eine Seite kann man mit bunter, blumiger Seide füttern und an den Enden umschlagen, wie unsere Abbildung zeigt; es ent-

stehen so an den beiden Enden Taschen, von denen ja eine Frau bekanntlich nie genug haben kann. Mit ein paar Nähten und Stichen ist die Stola fertig. Ihre Anwendungsmöglichkeit ist so vielseitig wie man es sich nur denken kann. Sie dient als Schal, als Aufschlag am Nachmittagskleid, als Turban und als Kopftuch: in einem Wort, zu allem, was uns kleidet und gut steht. Man sieht, die kommende Sommermode ist um ein Stück bereichert, das unserer Phantasie keine Grenzen setzt und bald wird sie von manchem hübschen Kleid als bunter, seidiger Schal flattern. Michaela

Ja, ja — das Strümpfestopfen

Der größte Schmerz sind zwar immer die Laufmaschen, doch der ist verhältnismäßig leicht geheilt. Man läßt sie aufheben und stopft das meist winzige letzte Löchlein mit einem einzelnen Faden in genau der Strumpffarbe behutsam von der linken Seite so, daß man vor allem die offenen Maschen schließt und befestigt.

Auch sonst stopft man grundsätzlich von links. Man sieht, wenn man feinfädig stopft, auf der Oberseite nur sehr wenig, denn man spannt die Fäden so, daß sie auf der Oberseite immer nur einen Querfaden greifen, auf der linken Seite aber mehrere überspannen. Das ergibt auch ein dichtes Netz. Daß man Strümpfe, wenn sie nicht gleich nebenan wieder reißen sollen, nicht „zusammenzieht", ist kein Geheimnis mehr. Man braucht aber auch nicht ein Riesenstopfgebilde um ein Loch herum anzulegen. Offene Maschen befestigen, dünne Stellen behutsam verstärken und im übrigen die Stopffäden zum Netz kreuzen! Allemal kleine Schlingen stehen lassen, damit beim Anziehen und Dehnen nichts reißt!

*

Das Gummiband ist aus unserer modernen Kleidung und Wäsche einfach nicht hinwegzudenken. Es wird wohl von allen Materialien unserer Bekleidung am meisten strapaziert. Es muß sich dehnen, es soll weich und anschmiegsam sein, es darf nicht einschneiden und drücken, es muß sich waschen, bügeln und sogar kochen lassen und soll dazu noch eine möglichst lange Lebensdauer haben. Wirklich, es wird viel verlangt von diesem Stückchen Gummiband. Die Hersteller bringen es heute wieder in alter, guter Qualität auf den Markt, so daß wir nicht fürchten brauchen, daß es gerade zur Unzeit reißt und seine Trägerin in eine peinliche Situation bringt.

Unser Dekanat Dreieich

In Langen war am 5. März die Dekanatssynode des evangelischen Dekanats Dreieich zu ihrer dritten ordentlichen Tagung zusammengetreten. Im Mittelpunkt stand — als Fortführung des bei der zweiten Synode begonnenen Gesprächs über die Ordnung des Gemeindelebens — die Ordnung der Konfirmation. Pfarrer Lauber-Langen hielt dazu ein tiefschürfendes, mutiges Referat, das in einzelnen Fragen die von der evangelischen Gemeinde Langen neu geschaffene Konfirmationsordnung erläuterte und begründete, in vielen aber durch grundsätzliche Fragestellung weit darüber hinaus führte. Es wäre gut, wenn die hier aufgeworfenen und in der anschließenden Aussprache weitergeführten Fragen weithin in den Gemeinden besprochen würden. Als Abschluß wurde einmütig die von Dekan Hemmes vorgebrachte Entschließung gutgeheißen, wonach — als erster, nötigster Schritt — den Dekanatsgemeinden empfohlen wird, die Konfirmation (Einsegnungsfeier) vom ersten Abendmahlsgang der Konfirmierten zeitlich zu trennen.

Nach kurzen, ernsten Worten des Propstes Rau und einer kleinen Kaffeepause an vom Langener evangelischen Mütterkreis wohltuend schön gedecktem Tisch wurde weitergearbeitet. Die Synode befürwortet und erbittet die Schaffung einer zweiten Voll-Pfarrstelle in der Dekanatsgemeinde Sprendlingen. Die um ihre Pastorierung besorgte Gemeinde Buchschlag wird in ihrer Selbständigkeit anerkannt; die besonderen Schwierigkeiten, aber auch Zukunftsmöglichkeiten gerade dieser Gemeinde finden gebührende Würdigung. Weiter erhält, der Kirchenordnung gemäß, die schon längst bestehende Konferenz der evangelischen Religionslehrer eine feste Form als Dekanats-Arbeitsgemeinschaft für evangelische Unterweisung, der alle Pfarrer und evangelischen Religionslehrer zugehören sollen. Die Lehrerschaft wird besonders herzlich um ihre Mitarbeit gebeten. Die Leitung der Arbeitsgemeinschaft wird von Dekan Hemmes und Rektor Mann in Gemeinschaft mit Pfarrer Nürnberger (Götzenhain), Rektor Fröhlich (Dreieichenhain), Studienrat Reichhelm (Neu-Isenburg) Lehrer Dr. Borngässer (Neu-Isenburg) und Lehrer Moltrecht (Offenthal) ausgeübt. Sie soll vierteljährlich tagen und durch örtliche kleinere Kreise, in denen sich Lehrer und Pfarrer zusammenfinden, unterbaut werden. Außer dieser Arbeitsgemeinschaft wurde noch ein Hilfswerk - Beirat gebildet, in den jede Dekanatsgemeinde einen Vertreter entsenden soll.

Angenommen wurde ein Antrag, daß die Synode das Gemeindeblatt „Heimat-Klänge" als Dekanatsblatt unter Mitarbeit aller Gemeinden anerkennen möge. Ein Antrag von Pfr. Bayer auf Dekanats - Umbenennung wurde zurückgestellt. Schließlich wurde der von Dekanatsrechner Orth-Sprendlingen aufgestellte und erläuterte Haushaltsplan für die zweite Hälfte des Rechnungsjahres 1950 nach gründlicher Besprechung gebilligt. Ort und Zeit der nächsten Synode konnten noch nicht festgelegt werden; aber es hat sich gezeigt, wie sehr jede Gemeinde sich freut, einmal Gastgeberin sein zu können. M.R.W.

Offenthal

„Die Annenruhe"
Beliebtes Volksstück brachte ein volles Haus

Am Ostersonntag führte die Theatergruppe des Verhandes der Heimatvertriebenen das Volksstück „Die Annenruhe" auf mehrfachen Wunsch nach einem Jahr zum zweiten Mal auf. Der vollbesetzte Saal zeigte, daß dieses Stück hier Anklang gefunden hatte. Herr Reichsstätter (Götzenhain), der auch in kurzen Worten eine Einführung gab, hatte die Leitung der Theatergruppe. Wie er sagte, soll durch dieses Spiel das Kulturgut der alten Heimat bewahrt und auch der hiesigen Bevölkerung mitgeteilt werden. Die Rollen waren mit Spielern aus Götzenhain und Offenthal besetzt.

Der Handlung des Stückes liegt eine Begebenheit aus dem Jahre 1836 zugrunde: In der Nähe Mährisch-Trübaus, im Sudetenland, wohnte im Forsthaus von Charlottendorf der verwitwete Förster mit seiner Tochter und einer Base. Die Tochter hatte ihr Herz einem jungen Kaufmann aus Mähr.-Trübau geschenkt, und dieser kam, um beim Förster um ihre Hand anzuhalten. Schnöde wurde er jedoch abgewiesen, denn der Vater hatte sie am selben Tage bereits dem Erbrichter von Ranigsdorf versprochen. Alles Flehen der Tochter half nichts, und als ihr der Vater mit seinem Fluch drohte, gab sie schließlich nach und heiratete nach seinem Wunsche. Als sie bereits nach einem Jahre an ihrem Kummer starb, holte sie ihr Liebster aus dem Grabe und verbarg sie in seinem Garten, der in der Nähe des Friedhofs lag, in einer von ihm entdeckten Grotte.

Der Leichenraub war vom Totengräber gesehen worden, doch glaubte dieser an Gespenster. Als er aber nach etwa einem Jahr im Wirtshaus davon erzählte, hörte es der Erbrichter und ließ das Grab öffnen. Man fand es leer und begab sich deshalb zu dem verdächtigen Kaufmann. Er gestand zwar, daß er seine Anna, die ihm lebend nicht gehören durfte, wenigstens als Tote bei sich haben wollte, verweigerte aber die Herausgabe der Leiche. Nachdem sein treuer Diener den Eingang zur Grotte durch Wegnahme einer Stütze zum Einsturz gebracht hatte, nahm sich der junge Kaufmann vor den Augen der Gerichtskommission das Leben.

o **Wir gratulieren.** Frau Eva Zimmer, geb. Keller, Dieburger Straße 24, die am Mittwoch ihren 72. Geburtstag beging, können wir nur nachträglich unsere Glückwünsche darbringen. Auch Herrn Georg Zimmer, der am Dienstag, seinen 76. Geburtstag feiern kann, gratulieren wir recht herzlich.

Was die Mondsichel erzählt

Von Joseph Wittig

Ich ging einmal mit einem fremden Mann in aller Frühe zum Bahnhof der ziemlich weit entfernten Station. Wir zogen beide unsere Mäntel gut zusammen. So kühl war der Morgen. Scharf zeichneten sich die noch dunklen Höhen gegen den hellwerdenden Morgenhimmel ab.

Da, in dieser Herrgottsfrühe, brachte es der fremde Mann über sich, zu mir zu sagen: „Ich erschrecke oft davor, wie entsetzlich geistlos auch die schönste Landschaft ist!"

„Auch diese?" fragte ich.

„Auch diese!" antwortete er.

„Sie haben ja noch gar nicht mit ihr gesprochen! Geist merkt man nur aus dem Gespräch."

„Wie soll ich mit diesem Teich oder mit dieser Mondsichel sprechen, da sie mich doch nicht hören können?"

„Oh, mir erzählt gerade diese Mondsichel ein feines Geschichtlein. Es ist einmal ein Geist gewesen, der sich mit dem Geschichtlein an die Mondsichel gehangen hat. Seitdem hat sie für mich Geist, mehr als Sie, denn Sie haben mir heute noch gar nichts erzählt, und dieser einzige Satz von der Geistlosigkeit der Natur ist doch auch nicht gerade geistreich!"

„Na, aber hören Sie! Sie fangen an, unhöflich zu werden!"

„Verlangen Sie von mir nicht mehr Höflichkeit als Sie selber meiner lieben Erde erweisen! Aber Scherz beiseite! Geist hat niemand aus sich. Geist muß immer anders woher kommen. Sogar die Menschenseele kann ihn nicht aus sich selber herausbrüten. Er ist immer Gast und Gesandter. Da ich in der glücklichen Lage bin, daß ein wenig Geist in mir ist, sende ich ihn aus und schicke ihn zu Gaste überall hin, wo ich selber gern wäre. Und da belebt er alles für mich. Für mich ist gar nichts geistlos auf der Erde, nur manche Menschen, die den Geist vertreiben, wie einen Star, weil er ihnen ein paar Kirschen wegfressen könnte."

„Und was hat Ihnen zum Beispiel die Mondsichel für eine geistreiche Geschichte erzählt?"

„Zuerst hat sie mir natürlich meine Großmutter erzählt: Es war einmal ein feines Stadtkind; das hatte über seinem Bettlein ein Bild von der allerseligsten Jungfrau Maria auf der Mondsichel. Sie kennen es ja! Wahrscheinlich von Murillo. Wenn nun das Kind die Mondsichel am Himmel sah, fing es an zu weinen und sprach: da ist gewiß die Mutter Gottes heruntergestürzt. Und wenn es eine Muttergottesstatue sah, oh, im Glasschrank stand so eine aus ganz feinem weißen Gips, da fragte es gleich: Darf ich die liebe Muttergottes wieder auf den Mond tragen? Eines Morgens fand die Mutter des Kindes das Bettlein leer. Sie suchte und suchte, im ganzen Hause, im ganzen Garten, und fand das Kind nicht mehr. Bis der Klee ganz hoch gewachsen war, da sah es ein Bauer auf dem Teiche schwimmen und er holte es ans Land, bettete es in den grünen Klee auf seinem Wagen und fuhr es zur Mutter. In seiner Hand aber hatte es, mit seinen starren Fingerlein fest umklammert, die weiße Muttergottes aus dem Glasschrank. Sehen Sie! Und wenn ich jetzt einmal die Mondsichel gar so fein geschwungen sehe, muß ich immer denken: Das ist doch ein feines Rähmchen, da gehörte eigentlich ein Marienbild hinein!" — Entnommen dem Buche von Joseph Wittig „Das neue Antlitz", Thomasverlag, Kempen-Niederrhein

NOTTURNO / *Von J. D. Ungerer*

Chopin stand am Fenster. Die fremde, wenig schöne Umgebung einer Wohnung, die er vorübergehend zu Mallorca mieten mußte, war ihm heute fremder und belastender als je. An diesem Tage seiner Einsamkeit und Verlassenheit war ein Tropengewitter aus heiterem Himmel gestürzt. Der Zauber Mallorcas schien in dem furchtbaren Schwall von Wasser und Trübem ertrunken. Nach wenigen Stunden verzog sich das rasende Unwetter. Am fernen Horizont blaute ein Streifen Himmel, und erste Sonnenstrahlen ließen die feuchten Farben schillern, als seien sie soeben dem Meere entstiegen, makellos, gleich der Göttin auf der Muschel. Unaufhörlich klopften ten und rieselten letzte Tropfen an die Fensterscheiben. Sanft, eindringlich. Doch schienen auch Mahnung und Drohung ebenso stark in ihnen zu pochen wie Ausklang und Versöhnung. Das Nervenzermürbende ertönte dicht neben der Beruhigung. Chopin preßte die Stirn gegen das Glas.

Unaufhörlich klopften und rieselten die letzten Tropfen . . .

Wo war George? Sie hatte so fest versprochen, nur eine Stunde fortzubleiben. Sie wußte, wie ihr längeres Fernbleiben ihn marterte. Um zwei Uhr hatte sie der Wagen abgeholt. Er hatte nicht mitfahren wollen, weil er sich so elend fühlte. Er spürte den Sirokko stundenlang voraus. Trotzdem sie das alles wußte, kam sie nicht rechtzeitig zurück. Was . . . oder wer waren Schuld daran. Jetzt war es halb Sieben. Die südliche Nacht senkte sich schnell und erbarmungslos über die Erde, deren Feuchtigkeit sich den Abendnebeln einte, die ohne den verdunstenden Wasserdampf sich nie bildeten. Das Dunkel und dies Bedrückende ließen Chopins Schmerz noch trostloser und das Bohren der Eifersucht heftiger werden. Er rang nach Atem, wie immer, wenn er sich erregte. Kleine Schweißperlen traten über der so wunderschön und jünglingshaft geschwungenen Oberlippe hervor, die seltsam mit dem schmerzlichen Zug der Mundwinkel kontrastierte, und sich der Kühnheit der edel geschnittenen Nase zu jenem Ausdruck verband, weshalb George Sand ihn oft mit Adonis, Narziß oder Ganymed anredete.

Plötzlich entspannte sich das Gesicht des so gefoltert Wartenden. Er entzündete Licht. Er griff zum Notenpapier und Stift. Und während die Tropfen klopften und sein Herz weit hinauszog, der Geliebten entgegen, erklang langsam, leise, dann immer mächtiger anschwellend seinem inneren Ohr die Melodie dieser Stunden der Sehnsucht, der Qual und der Regentropfen. Langsam verebbte der Strom der Empfindung. Glitt hinaus und hinüber in Traum und Vision. Verklang. Wurde fernes Echo, bebendes Nachzittern und das Verglimmen letzten Leuchtens. Dann verschwebte es, wie die blaß schimmernde Aureole eines davonfliegenden, großen Engels.

Mit dem letzten Flügelschlag der strahlenden Fittiche entsank Chopins Händen der Stift. Nun ruhten diese Magier der Töne lang, edel und schlank auf den Lehnen des Sessels. Völlig entspannt. Chopins Kopf sank vornüber. Ein ganz zarter, hellroter Blutstropfen trat lautlos über die halbgeöffneten Lippen des Schläfers.

Ein Wagen hielt. Der tief Erschöpfte, der so stundenlang Hufschlag und Räderrollen vergeblich erwartet hatte, hörte es nicht.

George riß die Türe auf. Sie hatte Köstliches erlebt. Sie war dann vom Regen überrascht worden und aufgehalten. Nun wollte sie schnell, noch ganz erfüllt vom Erlebten, all das Beglückende und Schöne dem Freunde mitteilen.

Das Begrüßungswort brach ihr in einem gewaltsam unterdrückten Aufschrei entzwei. Sie kniete neben dem, der ihr in diesem Augenblick das Liebenswerteste der Welt seit Anbeginn und für alle Ewigkeiten schien. Vorsichtig tupfte sie mit ihrem Batisttuch den furchtbaren, verräterischen, roten Tropfen von den Lippen des geliebten Freundes. Ihre Hand zitterte.

Davon erwachte Chopin. Verflogen waren Kummer, Angst, Sorgen, Verzweiflung, Eifersucht, der Neid des Kranken auf die Gesunden. Die Qual der verflossenen Stunden war ausgelöscht, wie niemals gewesen. Einzig ein wunderschönes, geistreiches Gesicht, umrahmt von kastanienbraunen kurzen Locken, lebte.

Nach einem langen Schweigen letzter Erfüllung, wie es nur den großen Liebenden in seiner ganzen Vollkommenheit beschert wird, löste sich Chopin leise aus den Armen der Frau. Er ging zum Klavier. George Sand ruhte nun in seinem Sessel, das Haupt zurückgeworfen, die langen, schlanken Knabenbeine lässig entspannt.

Und zwischen dem Traum und der Dämmerung und den immer länger und dunkler blau werdenden Schatten der Nacht erklangen zum erstenmal die Töne, die der Regen und der Wind, alle Seligkeit und alle Qual dieses Tages erschaffen hatten, unter den magischen Händen ihres Schöpfers und Meisters in die atemlose Stille dieser Stunde ohne Grenzen.

Über Teile Persiens ist das Standrecht verhängt worden. Politischen Morden folgten Streiks im Erdölgebiet, deren Hintergründe noch nicht geklärt sind. Sie wirkten alarmierend für England, dessen Erdölinteressen gefährdet erscheinen.

Die Volkshochschule spricht:

Freitag, 6. April, 20 Uhr, Realgymnasium: „Aussprachekreis über europäische Dichtung". Der bereits am vergangenen Freitag angekündigte Zyklus wird in Gemeinschaft mit der Kunst- und Kulturgemeinde Langen veranstaltet. Er beginnt erst am nächsten Freitag. Etwaige Teilnehmer wollen sich auf dem Rathaus, Zimmer 9, melden.

Samstag, 7. April, 14 Uhr: „Europäische Landschaftsmalerei", Fahrt nach Wiesbaden zum Landesmuseum. Führung Dr. Wiedenbrüg. Teilnahmegebühr: 5.— DM. Es sind noch einige Plätze frei. Anmeldung umgehend auf dem Rathaus, Zimmer 3, erbeten.

Der Vortrag des Dipl.-Psychologen Dr. A. Zeddies „Psychologie der Geschlechter" war einer der interessantesten, der im Rahmen der Volkshochschule am vergangenen Dienstag, einer lebhaft interessierten Zuhörerschaft geboten wurde. Der Vortragende vermochte es, jeden einzelnen in seinen Bann zu ziehen. Ausgehend von der Stellung der Frau in unserer Gesellschaftsordnung, über die alle 14 Jahre wechselnde Konstitution von Körper und Geist bis zur Feststellung, daß beide — Körper und Geist — eigentlich zwei grundverschiedene Dinge sind, und der Geist die Möglichkeit hat, sich von dem Körperlichen zu distanzieren, gab der Vortragende einen allgemein verständlichen Überblick.

Besondere Aufmerksamkeit wurde außerdem den Menschen um das 50. Lebensjahr gewidmet, und den vielfachen Problemen und Schwierigkeiten, die für jeden in diesen Jahren auftreten. Man konnte den Ausführungen entnehmen, daß der Unterschied der Geschlechter nicht so grundverschieden ist, weil jedes auch Wesenszüge des anderen in stärkerer oder schwächerer Ausprägung enthält. — Nach dem 2½stündigen Vortrag konnte der Schreiber dieser Zeilen die anregende und gewinnbringende Aussprache auf dem Heimweg (in Anbetracht der vorgeschrittenen Zeit) bis zum Lutherplatz verfolgen und er ist überzeugt, daß die wissensdurstigen Zuhörer dem Psychologen bis zum Bahnhof immer wieder neue Fragen stellten. Dr. Zeddies wurde nicht müde, Antworten zu erteilen. Wir wissen der Volkshochschule Dank dafür, daß sie uns die Möglichkeit gibt, Persönlichkeiten dieses Formats, um Rat und Auskunft über die Schwierigkeiten und Probleme des Menschen zu bitten.

Aus der Evangelischen Gemeinde

Mit dem Missionar auf Urwaldwegen in Kamerun, so lautet der Lichtbildvortrag, den Missionar Erny von der Basler Mission am kommenden Sonntag um 20 Uhr im großen Saal des Evangelischen Gemeindehauses halten wird. Wir laden dazu recht herzlich ein. Die gleichen Bilder werden nachmittags um 3 Uhr den Kindern gezeigt. Die Eltern werden gebeten, den Kindern 10 Pfg. für die Basler Mission mitzugeben.

Die beiden Gottesdienste am Morgen, um 9 Uhr im Gemeindehaus und um 10 Uhr in der Kirche, werden von Missionar Erny gehalten. Um 11 Uhr findet für die Kinder des oberen und unteren Bezirkes ein gemeinsamer Kindergottesdienst in der Kirche statt. Bei sämtlichen Veranstaltungen Kollekte für die Arbeit der Basler Mission.

Christenlehre. Die Christenlehre wird künftighin regelmäßig am 1. bzw 2. Sonntag des Monats gehalten. Die Konfirmierten des oberen Bezirkes haben Christenlehre jeweils am 1. Sonntag und zwar um 9 Uhr in der Kirche, die Konfirmierten des unteren Bezirkes treffen sich zur Christenlehre am 2. Sonntag im Monat um 10 Uhr im Gemeindehaus. Am kommenden Sonntag ist also um 9 Uhr die Christenlehre für den oberen Bezirk in der Kirche.

Gemeindeabende. In der kommenden Woche werden die Gemeindeabende wieder aufgenommen.

Aus der Welt des Films

San Franzisko im Goldfieber (UT). Die lockende Stadt im Goldenen Westen erlebte Tausende von erregenden Menschenschicksalen. Hier steht im Mittelpunkt eine junge bildschöne Frau. Sie nimmt im Dienste eines verbrecherischen Spielbankbesitzers den Goldgräbern durch Falschspiel am Roulette ihr Geld ab, bis die Liebe zu einem jungen Menschen sie zur Besinnung ruft. Aus der kalten, unnahbaren Verführerin wird unter dem Einfluß dieser leidenschaftlichen Zuneigung eine aufopfernde Geliebte, die den Mut aufbringt, sich unter Lebensgefahr zu dieser Liebe zu bekennen.

Die Diamanten-Ranch (UT-Spätvorstellung) Die drei Musketiere der Prärie in einem Film voller Spannung.

Die verzauberte Prinzessin (UT). Kindervorstellung nur Samstag, 16 Uhr, im Beiprogramm „Der Froschkönig".

Der Mann, der zweimal leben wollte (Li-Li.) Rudolf Forster stellt in seiner ersten Rolle nach dem Krieg einen an Leben und Umwelt scheiternden großen Arzt dar. Der Schöpfer der unvergeßlichen „Nachtwache", Harald Braun, schrieb zusammen mit Heinz Pauck das Drehbuch. In der weiteren großen Besetzung Namen wie Heidemarie Hatheyer, Ilse Steppat, Olga Tschechowa, Rolf von Nauckhoff und Helmuth Rudolph.

„Der Riese Tunichtgut" (Li-Li - Märchenvorstellung). In der Märchenvorstellung schaltet und waltet nach seiner Weise „Der Riese Tunichtgut". Außerdem erleben wir die mit Spannung erwarteten Künste des Zirkus Bumsti-Wumsti.

Ein Walzer mit Dir (Li-Li - ab Montag). Lizzi Waldmüller, Albert Matterstock, Grethe Weiser, Rudolf Platte und andere beliebte Darsteller in einem amüsanten Streifen voller gewollter Verwandlungen und ungewollter Verwicklungen. Die Welt des Operettentheaters wird vor uns mit all ihrem romantischen — und unromantischen Zauber — lebendig. — Die Musik schrieb Franz Grothe.

„Professor Nachtfalter" (Lichtburg). Ein musikalisches Lustspiel mit großer Besetzung. Die mit Heiterkeit geladene Handlung ist auf starke Kontrastwirkungen gestellt: dem Milieu eines modernen Mädchenpensionats steht das mondäne Nachtleben in einer „Bar Chantant" gegenüber. Alle Bedenken werden durch die Personalunion gelöst, in der Johannes Heesters, Sänger und Schauspieler von hohen Graden, sowohl den Professor, Dozent für Künste und Gesang, als auch die Stimmungskanone des Kabaretts „Zum Nachtfalter" darstellt.

Panik um King Kong (Lichtburg - Sondervorstellung). Es geht um einen Gorilla, den eine junge Farmerstochter im fernen Afrika gezähmt hat und mit dem sie in einem Varieté auftritt. Ein paar Flaschen Whisky, von mutwilligen Gästen verabreicht, machen die eingeschlafene Urwaldseele des Titanen frei und im Handumdrehen ist das elegante Lokal in einen Trümmerhaufen verwandelt. Damit hat der Gorilla sich das Todesurteil gesprochen, und es beginnt eine aufregende Jagd nach dem Deliquenten . . .

Frische Fahrt

Laue Luft kommt blau geflossen,
Frühling, Frühling soll es sein!
Waldwärts Hörnerklang geschossen,
Mutger Augen lichter Schein;
Und das Wirren bunt und bunter
Wird ein magisch wilder Fluß,
In die schöne Welt hinunter
Lockt dich dieses Stromes Gruß.

Und ich mag mich nicht bewahren!
Weit von euch treibt mich der Wind,
Auf dem Strome will ich fahren,
Von dem Glanze selig blind!
Tausend Stimmen lockend schlagen,
Hoch Aurora flammend weht,
Fahre zu! ich mag nicht fragen,
Wo die Fahrt zu Ende geht!

Eichendorff

Der Osterhase bei den »Naturfreunden«

Die Kindergruppe des TV. „Die Naturfreunde" schreibt uns: Am 1. Osterfeiertag trafen wir uns auf unserem Heim auf dem Bergfried und machten dann einen Spaziergang durch die Koberstadt. Wir waren gerade beim Spielen, da sahen wir auf einmal einen großen Osterhasen, der mit dem Rad durch den Wald fuhr. Auf dem Rücken hatte er einen Korb; sicher waren da so allerlei gute Sachen drin. Wir liefen schnell hin, aber — husch — war er wieder fort. Wahrscheinlich war der Radau, den wir machten, zu arg, und er hat Angst bekommen. Aber auf einmal sahen wir ihn wieder, nun sind wir ganz leise hingeschlichen. Der Osterhase muß sehr scheu sein; immer wenn wir näher kamen, verschwand er in den Wald.

Als wir dann wieder an unserem Heim eintrafen, sahen wir sofort, daß der Osterhase auch hier gewesen war, denn am Eingang hatte er eine Menge kleiner Eier verloren. Und dann — na das war eine Freude — lag auch in unseren Nestchen, die wir am Samstag gebaut hatten, für jedes Kind eine Schale mit Ostereiern. Unser Kassierer bekam nur drei kleine, weil er immer so wenig Geld heraus rückt. Der Obmann sollte gar nichts erhalten, denn er hat für uns Kinder noch keinen Ball besorgt. — Wir haben dann ein paar Lieder gesungen, und ein Mädchen und ein Junge trugen noch ein Gedicht vor. Unsere Fotogruppe war auch da und fotografierte uns. Auf die Bilder sind wir natürlich neugierig. Wenn wir sie später betrachten, werden wir an den Ostertag denken, an dem wir den Osterhasen richtig gesehen haben. Wir danken alle dem Osterhasen Nr. 144 für seinen Besuch und seine Geschenke! —

Die Kindergruppe der Naturfreunde

Die Mode-Palette kommt wieder. Viele werden sich noch an die Modeschau erinnern, die im vergangenen Herbst von Künstlern des ehemaligen Hanauer Stadttheaters im Zusammenhang mit Langener Firmen im UT veranstaltet wurde. Die „Mode-Palette", wie sie die Veranstalter Poldi Binder und Leo Beran nennen, kommt noch einmal nach Langen. Diesmal als Frühjahrs-Modeschau am Sonntag, den 1. April um 17 Uhr und 20.30 Uhr im UT-Lichtspieltheater (ohne Preisaufschlag unter ausschließlicher Beteiligung Langener Firmen) in Verbindung mit dem laufenden Tagesprogramm.

Amtliche Bekanntmachungen

Veränderungen in der Haltung von Hunden, soweit sie noch nicht mitgeteilt wurden, müssen bis 3. 4. 1951 auf der städt. Steuerstelle, Zimmer 6, gemeldet werden.

Langen, den 29. März 1951.

Der Bürgermeister: Umbach.

UT Filmbühne seit 1924 LANGEN · TEL. 889

Freitag - Montag
täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Für Sonntag geänderte Spielzeiten: 14.00, 17.00 u. 20.30 Uhr

San Franzisko im Goldfieber
Ein gefährliches Spiel um Leben und Liebe
mit
Miriam Hopkins, Edward G. Robinson, Joel McCrea
Brian Donlevy, Walter Brennan

Modepalette
Eine Moderevue Langener Firmen
Kabarettistisch umrahmt von Poldi Binder und Leo Beran und Künstlern des Stadttheater Hanau und Aschaffenburg
am Sonntag, den 1. April 1951
Zwei Vorstellungen: 17.00 und 20.30 Uhr mit vollem Programm ohne Preisaufschlag!
Ab Freitag Kartenvorverkauf

Spätvorstellung:
Nur Freitag und Samstag 22.30 Uhr
„Die drei Musketiere der Prärie"
Die Diamanten-Ranch
Sonntag 14 Uhr Jugendvorstellung

Wissen Sie schon
welches Tempo in dem neuen Spielplan der **9. Süddeutschen Klassenlotterie** steckt?
Alle 14 Tage Ziehung. Alle 14 Tage ein Haupttreffer von 100000 DM. - In der Hauptziehung der **Höchstgewinn von 500000 DM.**
Du 3 DM vom Taschengeld, Deine Frau 3 DM vom Wirtschaftsgeld.
Lose und Prospekte bei den Staatlichen Lotterie-Einnahmen
DR. HENCHE, Neu-Isenburg
Verkaufsst. in Langen: Friseure CHRIST u. SCHÄFER
BERNHARD FRANKFURT-M. Kaiserstr. 79
Versand mit Zahlkarte und Plan 1/8 = 3 DM
Staatl. Lotterie-Einnahme **F. C. WALTER** Darmstadt Luisenplatz 4 Tel. 2097, Postschk. Ffm. 7064
WILLENBÜCHER DARMSTADT Ernst Ludwigstr. 21 Fernruf 3527. PSC. Frkfm. 15259

Auf der Bühne **Li-Li** Auf der Bühne
Die große Überraschung
Donnerstag, den 5. April, 20.15 Uhr
Heiterer Abend
mit und um
WILLY REICHERT
der große schwäb. Meister des Humors persönlich mit seinen Künstlern:
Herr Pfleiderer u. Frau Häberle
spielen: *„Die andere Hälfte".*
● **Elisabeth Amann** ●
Macdy und Gabor
die unerreichten Meister des Akkordeons
Die Domari-Sisters
Das internat. Tanzduett der Sonderklasse
Am Flügel: Komponist Willy Hahn
Ein Abend, der ALLE begeistert!
Sichern Sie sich Karten! Vorverkauf: Theaterkasse Li-Li tägl. ab 17 Uhr u. bei Friseur W. Christ, Frankf. Str. Kl. Preise ab 1.50 DM. Restk. Abendk.

Li-Li Telefon 112
NUR Freitag - Sonntag
Rudolf Forster
Olga Tschechowa
Heidemarie Hatheyer u. Ilse Steppat *in dem* großen deutschen Abenteuer-Film

Drei Frauen bestimmen Weg und Schicksal eines großen Arztes - Rudolf Forster - der ein neues Leben gewinnen will: die Frau, der er gehört — Olga Tschechowa -, die Frau, die ihn liebt - Heidemarie Hatheyer - und die Frau, die ihn zu lieben glaubt - Ilse Steppat - . . .
Rudolf Forster, dessen Namen u. Wirken mit dem deutschen Film untrennbar verbunden sind, in einer neuen, ausdrucksstarken Rolle als berühmter Chirurg.
Täglich 18.15 und 20.30 Uhr
Sonntag 16.00, 18.15 u. 20.30 Uhr
Samstag 16 Uhr, Sonntag 14 Uhr
Märchen-Vorstellung
„Der Riese Tunichtgut"
und
Zirkus Bumsti-Wumsti
MONTAG - MITTWOCH
Ein Wiedersehen mit der entzückenden deutschen
FILM-OPERETTE

In den Hauptrollen:
Lizzi Waldmüller, Alb. Matterstock, Grete Weiser, Rudolf Platte, Lucie Englisch, Albert Florath.

UT Filmbühne
Nur Samstag 16 Uhr
Die verzauberte Prinzessin
(Der geheimnisvolle Rubin). - Der erste wirkliche oriental. Märchenfilm!
Im Beiprogramm:
Der Froschkönig

Ia. Sand und Kies
bei billigster Berechnung liefert
Heinrich Sehring 8
Langen, Rheinstr. 8
Telefon 545

Ansohlen von Strümpfen
Laufmaschen- Reparaturen
Strickerei Steliz
Mühlstraße 22

KLEIN-ANZEIGEN
bitten wir, des geringen Betrages wegen, bei Aufgabe in der Geschäftsstelle sofort zu bezahlen
Langener Zeitung

PFAFF
OTTO HEINMÜLLER
FRANKFURT a. M.
Schillerstr. 2 - a. d. Hauptw.
Telefon 75102

Gummistempel für u. Firmenschilder aus Emeil, Kunststoff u. Alu Gravierungen
W. Schoder · Frankf.

Zweijährige Hühner
zu verkaufen.
Mittelweg 1.

Lichtburg
Tel. 209 Tel. 209
Wochentags 18.15 u. 20.30 Uhr, Sonntag 16.00, 18.15 und 20.30 Uhr
Freitag - Montag
Die neue deutsche Film-Operette!

Ein Singspiel-Film mit Johannes Heesters, dem Liebling aller Frauen, Gisela Schmidting, die junge Operettensängerin, ein echtes rheinisches Mädel von Format sowie 20 fesche „Nachtfalter"-Girls!
Jugend- und Nacht-Vorstellung!
Am Samstag 16.00 und 22.30 Uhr
Sonntag 14.00, 16.00 und 22.30 Uhr
„Panik um King Kong"
Ein Urwaldriese kämpft um seine Freiheit

Kirchliche Nachrichten

Evangelische Kirchengemeinde Langen

Samstag, 31. 3., 20 Uhr: Choralandacht i. Gemeindehaus (Dekan Hemmes)

Sonntag, 1. 4.: Sonntag Quasimodogeniti - Missionssonntag. Kollekte für die Basler Mission

9.00 Uhr: Gottesdienst im Gemeindehaus (Miss. Erny)
9.00 Uhr: Christenlehre in der Kirche
9.45 Uhr: Gottesdienst in der Kirche (Miss. Erny)
11.00 Uhr: Kindergottesdienst Kirche (Miss. Erny)
15.00 Uhr: Lichtbildvortrag i. Gemeindeh.: Mit dem Missionar auf Urwaldwegen in Kamerun
20.00 Uhr: Lichtbildvortrag i. Gemeindeh.: Mit dem Missionar auf Urwaldwegen in Kamerun

Mittwoch: Kirchenchor
Donnerstag: Bibelstunde
Freitag: Mütterkreis

Evangelische Stadt-Mission
Sonntag, 17 u. Dienstag 20 Uhr: **Bibelstunde**

Kath. Gottesdienstordnung v. 1. 4.—7. 4. 51
Sonntag, 1. 4.: Weißer Sonntag
ab 5.45 Uhr Beichtgelegenheit und während der Frühmesse
6.30 Uhr: hl. Messe
8.00 Uhr: Feierliches Hochamt mit Erstkommunion
10.30 Uhr Spätmesse
15.00 Uhr: Feierliche Andacht
An den Werktagen:
Montag, 8.30 Uhr: Amt
Dienstag, 20.00 Uhr: Abendmesse
Mittwoch, 9 Uhr: hl. Messe
Donnerstag, 7.30 Uhr: hl. Messe
Freitag, 6.30 Uhr: Amt
Samstag, 7.30 Uhr: hl. Messe

Methodistengemeinde (evang. Freikirche) **(Realgymnasium Saal 14)**
Sonntag, 1. April, 10 Uhr: Morgenandacht

Neuapostolische Kirche Langen, Wiesenstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Mittwoch abend 8 Uhr
Gemeinde Egelsbach, Westendstraße
Sonntags vorm. 9.30 und nachm. 16 Uhr, Donnerstag abend 8 Uhr

Ärztlicher Sonntagsdienst
Samstag 14 Uhr bis Montag 8 Uhr
1. April Dr. Glock, Tel. 528

Apotheken-Dienst in Langen mit Nachtdienst-Bereitschaft.
Samstag 20 Uhr bis nächste Woche Freitag
Rosen - Apotheke, Bahn-K.-Marx-Str.

Stadt-Bücherei (Heegweg)
Bücher-Ausgabe:
Morgen, Samstag nachm. von 2—4 Uhr

Beinschäden, off. Füße, Flechten, Furunkel und alle Wunden sind heilbar durch **Ruschsalbe.** In Apotheken erhältlich. Prosp. gratis d. Chem. Lab. Schneider, Wiesbaden 605

Volkschor Liederkranz 1838 Langen

HEUTE,
Freitag, den 30. März pünktlich 20,00 Uhr
Übungsstunde
im Vereinslokal „Weingold".
MORGEN,
Samstag, den 31. März pünktlich 20.00 Uhr
Extra-Übungsstunde im „Haferkasten".
In Anbetracht der Wichtigkeit, dürfte es Ehrenpflicht eines jed. Sängers sein, die angesetzten Chorstunden zu besuchen.
Der Vorstand

Sport- u. Sängergemeinschaft 1945 e. V. Langen

Abt. Fußball
Freitag, den 30. März
Spieler-Versammlung Beginn 20.30 Uhr
Sonntag, den 1. April Verbandsspiel gegen
SG. HAHN
I. Mannsch. 15 00 Uhr
II. Mannsch. 13.30 Uhr
Abt. Radfahrer
Morgen, Samstag, den 31. März, 20.00 Uhr
Mitgliederversammlg. im „Lämmchen"
Da die Tagesordnung sehr wichtig, ist das Erscheinen aller Mitglieder erwünscht.
Der Obmann

I. F. C. Langen

Freitag, den 30. März 20.30 Uhr wichtige Spieler-Versammlung im „Frankfurter Hof".
Samstag, den 31. März 17.00 Uhr im Linden AH.-AH Dietzenbach
Spiele am 1. April 1951
I. und II. Mannschaft in Langen gegen „Vorwärts" Bobstadt 15.00 und 13.15 Uhr.
Sonntag, den 1. April 20.00 Uhr
Treffpunkt
des Gesamtvereins bei Anthes.

KPD
Ortsgruppe Langen

Montag, den 2. April 20 00 Uhr
Mitglied.-Versammlg. im „Frankfurter Hof". Erscheinen ist Pflicht.
Der Vorstand

T.V. Die Naturfreunde
Langen

Samstag, den 31. März, 20 Uhr, spricht in unserm Heim Aug. Schuy von der Landesleitung Hessen über: „Wesen u. Wirken der Naturfreunde. Gäste willkommen.

1903/04

Alterskolleginnen und Kollegen d Jahrganges 1903/04 treffen sich am Samstag, den 31 März, 21 Uhr, bei K. Dütsch, zw. einer Aussprache.

Hanomag-Rekord 1,5 Limousine

in bestem Zustand zu verkaufen. Ausk. h.
AUTO-SCHROTH
Opel-Händler, Tel. 453

1-To.-Auto-Anhänger

4fach gut bereift, zum Preis von 450.- DM zu verkaufen.
Offenthal, Dieburgerstraße 31
Telefon Urberach 281

---

5 Autoreifen

9,00 x 16 m. Schläuchen u. Scheibenr. 8 Loch 18, Naben evtl. Achsen üb. 100 Ztr. Trsgkraft und 1 L. K. W.-Vorder-Achse 6,00 x 20 bereift, zu verkaufen.
Paul Ruhm
Dreieichenhain
Kreuzwiesenstraße 13
(Siedlung)

---

2 St. wenig gebrauchte
Ladenregale
mit Rückwand und Schiebetüren im Unterteil, billig abzugeben.
Jost, Schreinerei
Dreieichenh., Tel. 9064

Bügler
auf Damenmäntel stellt sofort ein
Looks & Riemann
Schaafgasse 26

Gesangverein „Frohsinn" 1862 Langen

Frühlingsfest
mit Tanz und humoristischen Einlagen
am Samstag, den 7. April 1951,
im Saalbau Zum Lämmchen
Kapelle Fink
Beginn 20 Uhr. *Eintritt DM 1.10*

Für die erwiesenen herzl. Glückwünsche und Geschenke zu unserer Silber-Hochzeit sagen wir allen lieben Nachbarn, der Freiw. San.-Kol. vom Rot. Kreuz Langen und der Fa. Kurt & Boettger, Ffm., herzlichen Dank.

Heinrich Fink u. Frau Franziska
geb. Grötsch
Langen, Außerhalb 48

Für alle guten Wünsche und Geschenke von unseren Freunden und Bekannten, den Angestellten u. Arbeitern der Stadtwerke, Herrn Bürgermeister Umhach u. der Stadtverwaltung, anläßlich unserer Silber-Hochzeit, danken recht herzlich

Willy Herth und Frau
geb. Arheilger
Liebigstr. 9 (Gaswerk)

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung, sagen wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten, auf diesem Wege den allerherzlichsten Dank.

Günter Rölle u. Frau Gertrud
geb. Krämer
Langen, März 1951

Statt Karten!

Für die vielen Glückwünsche, Blumen und Geschenke anläßlich unserer Vermählung danken wir herzlichst

Wilhelm Schmidt u. Frau Erna,
geb. Dunkenberger
Langen, Gartenstraße 75

Für die erwiesenen Aufmerksamkeiten anläßlich unserer Vermählung danken wir recht herzlich

Heinz Werner u. Frau Emmely,
geb. Vogler
Langen, März 1951
Wolfsgartenstraße 5

Tüchtige Sekretärin

für hiesigen Betrieb gegen gutes Gehalt in Dauerstellung gesucht. Bezahlung nach Frankfurter Ortsklasse A.

Offerten unter Nr. 291 a. d. G. erbeten.

Suche tüchtigen
SCHNEIDER
der Hosen in Heimarbeit machen kann.
Damen- und Herren-Schneider
ALBERT BERNHARDT,
Friedr.-Ebert-Str. 11 (Linden)

Die Gutschänke des Hofgutes Neuhof
stellt für die Sommermonate noch einige
Bedienungen
ein. Vorzustellen mit Zeugnis-Unterlagen täglich in der Zeit von 12—14 Uhr
erbeten
Hofgut Neuhof, die Gutschänke

Lehrjunge od. -Mädchen

mit guten Zeugnissen von hiesig. Büro zum sofortigen Eintritt
gesucht.
Handgeschriebene Offerten unter Nr. 292 an die Geschäftsstelle.

Erstrangige
Stenotypistin
als **Sekretärin** v. Langener Firma gesucht. Bezahlung nach Großstadt-Tarif
Offerten unter Nr. 303 an die Geschst.

Salatpflanzen
(Krällige piklerie Ware)
Bellis, Pensee, Steckzwiebeln
Alle Gartensämereien
Gärtnerei Saliwey, Wassergasse 17

Geschäftseröffnung!

Der verehrten Einwohnerschaft von Langen gebe ich hiermit zur gefl. Kenntnis, daß ich morgen Samstag, den 31. März 1951 ein

Lebensmittel- u. Feinkost-Geschäft

eröffne. Meine Spezialitäten: Ia. Oberhessische Wurst und ff. Brot- u. Backwaren. Es ist mein Bestreben, Sie mit guten Qualitäten preiswert zu bedienen

Else Stölken Langen, Langestraße 20 - Ecke Taunusstraße
(Haus Calm)

Hinkelmann & Co.
Schulfüller
Schulhefte
wieder neu eingetroffen
Bahnstr. 8, Tel. 885
Geschäftszeit 9-19

Bargeld sofort

für Altmetalle: Kupfer, Blei, Zink, Messing W. Dunsing, Langen, Wiesgässchen 30

Für einen
Neubau in Langen

in allererster Geschäfts- und Verkehrslage
Interessenten mit Kapital gesucht.
Vorgesehen sind:
2 Läden m. 2 bezw. 4 Schaufenster mit Nebenräumen (unterkellert).
im ersten Stock gewerbl. Räume für Büro- und Praxiszwecke.
im zweiten Stock Wohnungen. (Zentralheizung)
Bewerber mit nachweisbarem Kapital zur Mitfinanzierung wollen Zuschriften unter Offerte XZ 284 bei der Geschäftsstelle hinterlegen.

Möbelhaus SALLWEY

Das Haus der großen Auswahl und der günstigen Preise

Besichtigen Sie unverbindlich meine Lagerräume

LANGEN - OBERGASSE 21-23

Saatkartoffeln
frühe und mittelfrühe,
Voran und Priska
eingetroffen u. können abgeholt werden.
Weitere Bestellungen nimmt entgegen
Philipp Keim 2.
Langen, Fahrgasse 5

Lederhosen und Träger
in allen Größen und Preislagen vorrätig.
Schuhhaus
Sutter & Esselborn
Bahnstr., Ecke Karl-Marx-Str.

Lohnbrut-Annahme
jeden Freitag
Für Rassegeflügelzüchter:
Stammbaum-Schlupf
Eintagsküken jed. Samstag zu Tagespr.
Rassegeflügelzucht GÜNTHER, Wixhausen
Omnibus-Haltestelle

Pfirsichbüsche
einjährig auf Sämling veredelt, in großfrüchtigen Sorten St. DM 2.50, 10 Stück DM 22.50. Buschrosen, Beerensträucher, u. Hochstämme, Obstbäume u. Heckenpfl.
Dudda *Baumschulen,* Dreieichenhain, *Schillerstraße 26.*
Lieferung frei Haus!

Steckzwiebeln
zu verkaufen. Pfund 60 Pfennig
Bestellungen von Steck-Kartoffeln
Bohna und Ackersegen
à Zentner 6.- DM werden angenommen
Egelsbach, Langener Straße 9

Stenotypistin
möglichst für Morgenstunden in Langen, im Linden gesucht. Bew. m. Gehaltsang. unt. Nr. 279 an die Geschäftsstelle.

Perfekt. Stenotypistin
sucht entsprechende Heimarbeit.
Off. unt. Nr. 273 a. d. G.

Stundenweise Hilfe
für erkrankten Landwirt gesucht. Off. Nr. 290

Frau oder Mädchen
welche sehr schön stopfen, gesucht.
Off. unt. Nr. 294 a. d. G.

Zu kaufen gesucht:
Guterhaltener Schreibtisch, Wohnzimmerschrank runder Ausziehtisch Frisiertoilette und Couch
Off. u. Nr. 281 a. d. G.

Fast neuer Anzug
(Gr. 50) Regenumhang für Männer, 1 P hohe Damenstiefel (Gr. 39) preiswert zu verkaufen
O. Dröll, Heinrichstr. 38

---

1 Bettm. Sprungrahm.
und 3 Stühle zu kaufen gesucht. G Plate, Bahnstraße 114

Bruteier
von prima Lege-Enten
Umhsch, Lutherstraße

---

2 neue Bettstellen
mit Sprungrahmen (hell Esche) zu verkaufen. Wailstraße 8

---

12 Stück starke
Fichte-Derbstangen
Mehrere Kanthölzer aller Stärken u. Längen zu verkaufen.
Anzusehen: Samstags ab 14 Uhr und Sonntags Mainstraße Nr. 6.

Humina!
der gute Dünger für Obstbäume und Garten
J. K. BACH

Heu zu verkaufen.
Lerchgasse 33

Heu zu verkaufen.
Karlstraße 1, Part.

Heu und Stroh
zu verkaufen.
Egelsbacher Straße 20

Ziegen-Böckchen
zu verkaufen.
Wassergasse 17

Ziegenböckchen
zu verkaufen
Löffler, Heegweg

---

1 Böckchen und 1 Lämmchen
zum Schlachten zu verkaufen.
Darmstädter Straße 3

Starker Ziehwagen
mit Kasten und Leitern billig abzugeben.
Feldbergstraße 4

Thomasmehl
wieder eingetroffen.
J. K. BACH

Guterhalten. RADIO
„Grundig-Weltklang", 3-Röhren-Kleinsuper, 2 Jahre alt, für 80 DM zu verkaufen.
Daselbst auch Kinderschuhe, neuwertig. Gr. 23, 28, 27, billig zu verkaufen. Ein Paar fast neu. Flachsbachstr. 13 I

Preisw. zu verkaufen

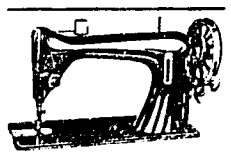
Gehr. Schlafzimmer m. Matratze u Schonerd., Vertikow, Tisch
2 schw. Anzüge Gr. 48 und 49
2 Sommeranzüge Gr. 48 und 48
1 Überg.-Mantel Gr. 50
1 Paar braune Damen-Pumps Gr. 37 1/2
1 Paar weiße Leinen-Herrenschuhe Gr. 40
Anzusehen: Samstagnachm. Rheinstr. 32 II.

Weißer Herd
120 x 88 (rechts) mit 2 Gasbrennst., billig abzugehen.
Nordendstraße 13

Guterh. Küchenherd
80 x 90 (rechts) weiß emaill. u. vernickelt, f. 100 DM sofort zu verkaufen. Off. u. Nr. 283

Weißer Spülstein
zu kaufen gesucht.
Leuckertsweg 8 I.

FAHRRAD-Bereifung
laufend am Lager
Joh. Schneider II.
Annastraße 15



Pfaff, Torpedo, Köhler
sofort lieferbar
KOLB
Nähmasch.-Reparatur. Ersatzteile
Langen, Taunusstr. 10
Telefon 884

Goldtropfen
fürs müde Herz
Flasche 1.—
Fachdrogerie Enste
Langen
Lutherplatz

Inserieren hilft verkaufen!

SAMEN
für Feld u. Garten stets bei
Samen-Jung
Fernruf 328

Wohnung
2 Zimmer, Küche, Bad, Zubehör, gegen Abstand sofort zu vermieten.
Ang. unt. Nr. 280 a. d. G.

---

1 Zimmer und Küche
gegen Baukostenzusch. gesucht.
Off. unt. Nr. 282 a. d. G.

Leer-od. möbl. Zimmer
Nähe der Bahn, nur als Schlafstelle gesucht.
Off. unt. Nr. 277 a. d. G.

Tausche
2-Zimmer-Wohnung mit Küche
Suche
3-Zimmer-Wohnung
mit Küche in Bahnhofsnähe.
Off. unt. Nr. 288 a. d. G.

Bald beziehbare, ca.
2-Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad, evtl. mit Baukostenzuschuß, gesucht.
Off. unt. Nr. 287 a. d. G.

Ingenieur
sucht 1-1 1/2 Zimmer Küche und Bad in Langen gegen teilweise verlorenen Baukosten-Zuschuß bis 1500 DM. Off. u. Nr. 285 a. d. Gesch.

Ält., alleinstehende Beamtenwitwe sucht
2 kleine Zimmer
oder Mansarden gegen gute Bezahlung.
Off. unt. Nr. 289 a. d. G.

Ält. Pensionärin sucht
Zimmer
mit Kochgelegenheit.
Ang. an Oswald Stepan bei Förster Jakobi, Mörfelder Landstraße

---

Büroraum
separat. Eingang (früh. AOK) zu vermieten.
Näheres Obergasse 7

Suche 5000-6000 DM
als I. Hypothek oder 2000 DM als Darlehen gegen gute Verzinsung.
Off. unt. Nr. 276 a. d. G.

Grasstück
im Wingert zu verpachten. - Daselbst Heu zu verkaufen. Näh. Lerchgasse 18

Kleines
Grundstück
für kleines Wochenendhaus, Stadtrand, Nähe Dieburger- od. Darmstädter Straße zu kaufen gesucht.
Offerte unter Nr. 278 an die Geschäftsst.

Acker
a. Wormser Weg, Wiese am Egelsbacher Weg, je 1000 qm zu verkaufen
Off. unt. Nr. 275 a. d. G.

Acker
an der Straße 868 qm (Gerhardsloch) zu verkaufen Näheres bei Fr. Heck, Leukertsw. 13

1/4 Morgen Wiese
Nähe der Siedlung, zu verpachten.
Keimstraße 8

Eine Wiese
im Dienstag-Stück zu verpachten.
Sterzbachstraße 9

Acker
am Leukertsweg zu verpachten. Einige Zentner Heu zu verkaufen. Wallstraße 8

SPD-Abzeichen
in Gold am Sonntag von Frankfurterstraße bis Erzhausen, Rheinstr. verloren. Abzugeben h. Ludwig, Langen, Frankfurter Straße 25